

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1964

Herausgeber Statistisches Bundesamt

Heft 4, April

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland seit Beginn des 19. Jahrhunderts wird in einem Aufsatz dargestellt. Nach der Betrachtung der Phasen der biologischen Entwicklung wird auf den Einfluß der Wanderungsbewegungen und der Aufnahme von Vertriebenen und Flüchtlingen — auf die Geschlechts- und Altersstruktur sowie die Siedlungs- und Erwerbsstruktur — näher eingegangen. Abschließend wird eine Vorausschätzung zukünftiger demographischer Entwicklungen gegeben.

Der Bevölkerungsstand betrug Ende 1963 57 865 000 Personen, davon waren 27 350 000 männlich und 30 513 000 weiblich. Von der Zunahme im Jahr 1963 um über 600 000 entfielen 381 000 auf den Geburtenüberschuß und 224 000 auf den Überschuß der Zuzüge über die Fortzüge.

6,1 Mill. Erwerbstätige oder rd. ein Viertel aller Erwerbstätigen arbeiten nicht in der Gemeinde, in der sie wohnen, und kehren von der Gemeinde, in der sie arbeiten, täglich in ihre Wohn-gemeinde zurück. Die Zahl dieser sog. „Berufspendler“ hat sich von 1950 bis zur Volks- und Berufszählung 1961 fast verdoppelt. Außerdem fahren täglich rd. 700 000 Schüler und Studierende zwischen Wohn- und Schulort hin und her. 24 % der Berufspendler benutzen für die Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort den Bus, 22 % die Eisenbahn, 20 % den privaten Kraftwagen, 14 % das Motorrad oder Moped und 15 % das Fahrrad.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus im April 1963 haben rd. 97 % der Bevölkerung in irgendeiner Form einen Kranken-versicherungsschutz. 86 % sind in der gesetzlichen Krankenversicherung; ein Drittel davon sind pflichtversichert. Von den freiwillig in der gesetzlichen Krankenversicherung Versicherten haben 39 % ein monatliches Nettoeinkommen von 800 DM und mehr; in der privaten Krankenversicherung sind es rd. 57 %, die dieses Einkommen haben.

In den Jahren 1960 bis 1962 wurden jährlich zwischen 49 000 und 50 000 Ehen gerichtlich geschieden. Ein Vergleich der gegenwärtigen Scheidungshäufigkeiten mit denen im Reichsgebiet im Jahre 1939 zeigt, daß sich die Zahl der Ehescheidungen, bezogen auf 10 000 Einwohner, nur wenig verändert hat (1962: 8,7, 1939: 7,5).

Unterricht und Bildung

Die Nutzung der Bildungs- und Ausbildungsstätten durch die privaten Haushalte wird in einem Aufsatz als weiteres Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63 dargestellt. U. a. zeigt sich, daß von allen Mehrpersonen-Haushalten rd. 41 % Haushaltsmitglieder aufweisen, die Bildungs-, Ausbildungs- und Fortbildungsstätten besuchen. 25 % hatten Angehörige in einer Volksschule, rd. 12 % in einer berufsbildenden Schule, rd. 5 % in Höheren Schulen, rd. 2 % in Mittelschulen und je 1 % in Hochschulen bzw. sonstigen fortbildenden Schulen.

Erwerbstätigkeit

Nach den Ergebnissen einer Repräsentativbefragung der Bevölkerung, dem Mikrozensus, standen im April 1963 rd. 27 Mill. Personen im Erwerbsleben. Die Zahl der männlichen Erwerbspersonen hat seit Oktober 1962 um rd. 240 000 zugenommen, während diejenige der weiblichen nahezu unverändert blieb. Der Anteil der Erwerbstätigen in dem Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ging weiter leicht zurück, und zwar zugunsten des Anteils von Handel, Verkehr und Dienstleistungen, während der Anteil des Produzierenden Gewerbes unverändert blieb.

Ende April 1963 wurden — nach dem Ergebnis des Mikrozensus — von den im Produzierenden Gewerbe erwerbstätigen Personen durchschnittlich 43,2 Wochenstunden geleistet. In allen anderen Wirtschaftsbereichen war die Wochenarbeitszeit höher. Einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 0,8 % zwischen Oktober 1962 und April 1963 steht eine Zunahme der geleisteten Arbeitsstunden um 0,4 % gegenüber. 3 % der Erwerbstätigen haben eine zweite Erwerbstätigkeit, und zwar am häufigsten in der Landwirtschaft.

Landwirtschaft und Fischerei

Am 3. März 1964 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 16,9 Mill. Schweine gezählt, d. s. 6,5 % mehr als im März 1963.

1963 wurden von deutschen Fischereifahrzeugen 560 600 t Fische, Schalen- und Krustentiere sowie auf See hergestellte Verarbeitungsprodukte im Bundesgebiet und 16 300 t direkt vom Fangplatz aus im Ausland angelandet. Gegenüber dem Vorjahr hat die im Bundesgebiet angelandete Fangmenge um 15 200 t (2,8 %) zugenommen, während die Auslandsanlandungen um 6 700 t (29 %) zurückgingen.

Unternehmen

Die Jahresabschlüsse der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1962 standen weitgehend im Zeichen einer spürbaren Zurückhaltung bei der Realisierung von Investitionsvorhaben. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen erkennen, daß sich die Ertragslage in einzelnen Wirtschaftsgruppen etwas ungünstiger gestaltet hat. Außer dem Anteil der Gewinnsteuern an der Gesamtleistung ist auch die Durchschnittsdividende für 1962 etwas zurückgegangen.

Industrie und Handwerk

Im März 1964 ist der Index der industriellen Nettoproduktion — bei arbeitstäglichem Berechnung — mit einem Stand von 305 (1950 = 100) gegenüber dem Vormonat um 4,1 % gestiegen; er lag um 9,8 % über dem Stand vom März 1963.

Im Handwerk des Bundesgebietes (ohne Saarland und Berlin) stieg die Zahl der Beschäftigten 1963 gegenüber 1962 um 61 500 (+ 1,8 %) auf 3 523 900. Der Gesamtumsatz erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 5 % auf 97,4 Mrd. DM.

Bautätigkeit

Im Jahre 1963 wurden Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand im Gesamtbetrag von rd. 7,7 Mrd. DM erfaßt, d. s. 4 % mehr als 1962. Auf den Straßenbau einschl. Straßenbrücken entfielen 60,8 gegenüber 55,7 % im Vorjahr. Die wasserwirtschaftlichen Tiefbauten erforderten 21,5 gegenüber 21,6 % 1962.

Einzelhandel

Die Umsätze des Einzelhandels waren im März 1964 um 6,0 % höher als im März 1963. Im 1. Vierteljahr 1964 lagen die Umsätze dem Wert nach um 7,4 % und nach Ausschaltung der Preisveränderungen um 6,0 % höher als im 1. Vj. 1963.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr lag im März 1964 mit 4 632 Mill. DM um 0,7 % niedriger und der der Ausfuhr mit 5 447 Mill. DM um 7,8 % höher als im März 1963. Im 1. Vierteljahr 1964 lag der Wert der Einfuhr mit 13,2 Mrd. DM um 8,4 % und der der Ausfuhr mit 15,6 Mrd. DM um 20,5 % höher als im 1. Vierteljahr 1963.

Verkehr

Die beförderten Mengen im seewärtigen Güterverkehr über die Küstenhäfen sind 1963 gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % auf 89,6 Mill. t gestiegen. Im Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wurden 1963 mit rd. 167 Mill. t um 2 % weniger Güter befördert als im Vorjahr, was ausschließlich eine Folge des strengen und anhaltenden Frostes im ersten Quartal des Jahres war.

Geld und Kredit

Im Jahre 1963 sind die von Boden- und Kommunalkreditinstituten unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft gewährten Darlehen um 9,2 Mrd. DM gestiegen und hatten am Jahresende einen Gesamtbestand von 65,9 Mrd. DM. Der Umlauf der Schuldverschreibungen ist 1963 um 6,7 Mrd. DM gestiegen. Ende 1963 betrug der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen aus dem Neugeschäft 43,1 Mrd. DM, 1,2 Mrd. DM aus dem Altgeschäft (einschl. Ailsparerguthaben) und 1,4 Mrd. DM kurz- und mittelfristiger Inhabersguldverschreibungen.

Finanzen und Steuern

Für den Bau von Schulen wurden von Bund, Ländern und Gemeinden von 1949 bis 1963 rd. 13,7 Mrd. DM aufgewendet. Für den Bau von Volksschulen wurden 8,4 Mrd. DM, für Mittelschulen und Höhere Schulen 2,8 Mrd. DM und für Berufsbildende Schulen 2,5 Mrd. DM investiert. Von der Gesamtsumme verausgabten die Gemeinden 12 Mrd. DM bzw. 88 %.

Nach den Ergebnissen der Schaumweinsteuerstatistik haben im Jahre 1963 die 128 Schaumweinherstellerbetriebe 95,7 Mill. ganze Flaschen Schaumwein abgesetzt; d. s. 10 % mehr als 1962. 1963 wurden je potentiellen Verbraucher 1,65 l Schaumwein getrunken.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten sind die Preise von Mitte März bis Mitte April 1964 leicht gestiegen. Am deutschen Binnenmarkt sind vom Februar zum März 1964 die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte leicht zurückgegangen, die industrieller Produkte geringfügig gestiegen. Der Preisindex für die Lebenshaltung ist leicht gestiegen.

Löhne und Gehälter

Im Handwerk sind von Mai bis November 1963 die durchschnittlichen Bruttolostundenverdienste der Voll-Gesellen um 3,8 % auf 3,76 DM, die der Jung-Gesellen um 3,4 % auf 2,94 DM und die der „Übrigen Arbeiter“ um 4,9 % auf 3,21 DM gestiegen.

In der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften sind in der Zeit von November 1963 bis Januar 1964 für rd. 43 % der Arbeiter die tariflichen Stundenlöhne um 3,8 % gestiegen. Die tariflichen Monatsgehälter für 12,4 % aller Angestellten haben um 4,2 % zugenommen.

Verbrauch

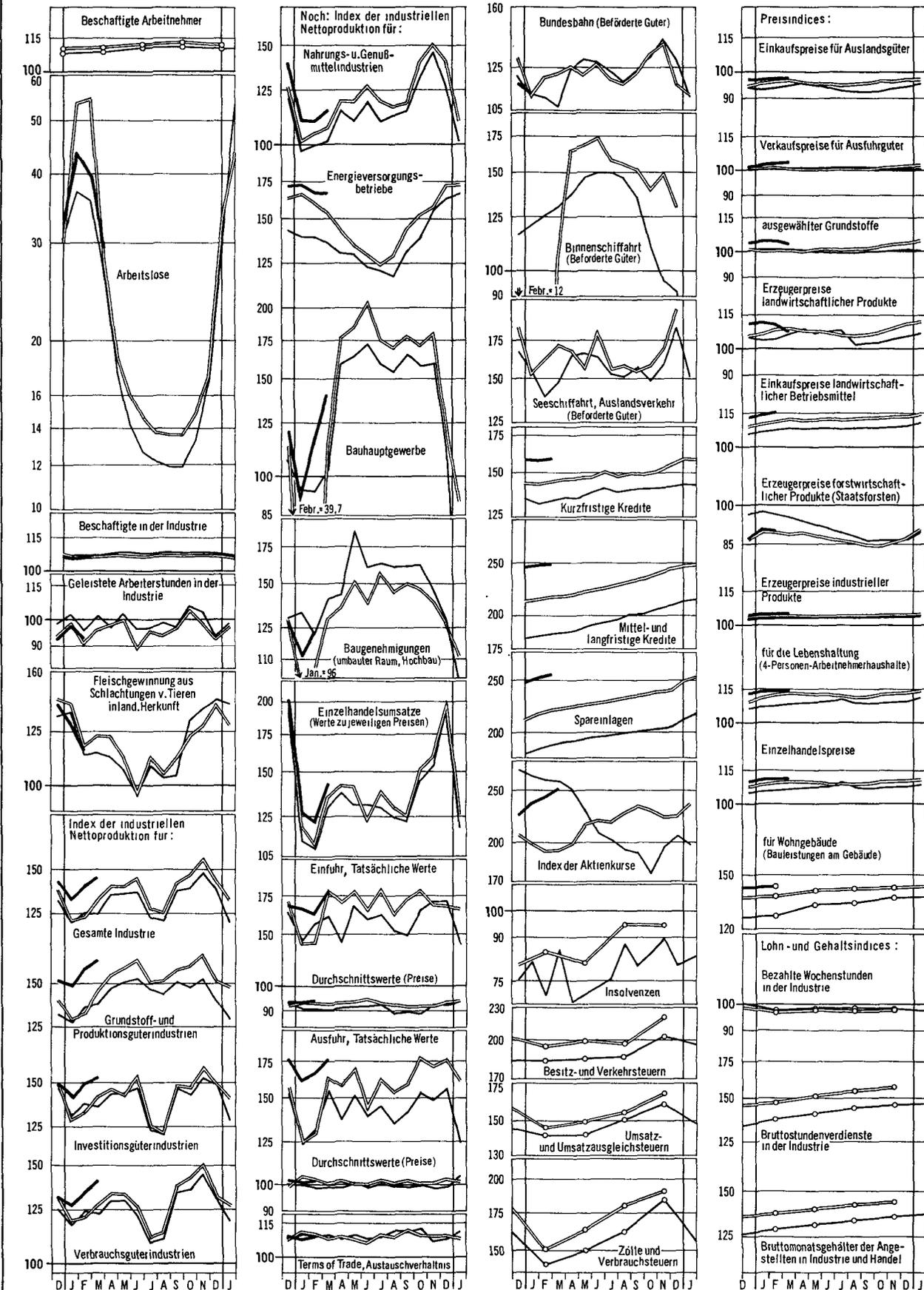
Bei den Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes ist im Jahre 1963 eine weitere Steigerung der realen Lebenshaltung um rd. 4 % eingetreten. In den einzelnen Bedarfsgruppen der Lebenshaltung hat sich der Verbrauch recht unterschiedlich verändert.

Fu./Mo

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1962 — 1963 — 1964



Wirtschaftszahlen¹⁾

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebietsstand: Bundesgebiet	1961	1962	1963	1963				1964			Abschnitt Statist. Monatszahlen S. ...	
			Monatsdurchschnitt bzw. Stichtag			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März		
Bevölkerung														
Wohnbevölkerung	1 000	e.B.	56 589	57 247	57 865	57 785	57 835	57 872	57 865	194*
Eheschließungen	auf 1 000 der Bevölkerung	e.B.	9,4	9,3	8,8	8,8	8,1	8,1	7,0	5,9	6,3	194*
Lebendgeborene		e.B.	18,0	17,9	18,3	18,3	17,4	16,7	16,8	18,2	19,4	194*
Gestorbene	und 1 Jahr	e.B.	11,2	11,3	11,7	9,8	10,5	10,9	11,8	12,1	11,7	194*
Erwerbstätigkeit														
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	20 661	21 097	21 458	21 701	.	.	21 534	—
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 616	13 850	14 032	14 185	.	.	14 038	—
Arbeitslose	1 000	e.B.	181	155	186	105	114	133	252	337	305	227	200*	
darunter: Männer	1 000	e.B.	118	102	130	64	89	79	179	252	223	158	200*	
Offene Stellen	1 000	e.B.	552	574	555	625	581	517	440	501	568	623	200*	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei														
Schweinebestand	1 000	o.B.	16 482	16 845	16 227	16 983	.	.	16 633	.	.	16 857	207*	
Gewerb. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	e.B.	222	237	242	251	264	240	234	235	209	...	208*	
Milcherzeugung	1 000 t	e.B.	1 657	1 692	1 726	1 602	1 531	1 434	1 497	1 571	1 567	...	208*	
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	45	45	47	65	45	39	43	42	38	41	209*	
Industrie														
Beschäftigte	1 000	e.B.	8 316	8 339	8 264	8 263	8 271	8 265	8 198	8 179	8 195	...	212*	
Geldeste Arbeiterstunden	Mill. Std.	e.B.	1 117	1 083	1 048	1 050	1 139	1 078	1 009	1 063	1 010	...	212*	
Umsatz	Mill. DM	e.B.	23 918	25 336	26 276	28 294	30 275	28 313	26 894	26 111	25 990	...	212*	
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	e.B.	3 584	3 746	4 079	4 313	4 528	4 373	4 488	4 185	4 432	...	212*	
Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitsmäßig														
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	263	276	286	296	307	329	299	281	293	305	214*	
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	264	276	286	295	308	329	301	284	295	306	214*	
ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	260	276	286	295	308	329	299	281	292	304	214*	
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	150	153	157	150	157	169	166	187	163	161	214*	
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	275	288	298	309	320	344	311	292	305	318	214*	
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustri.	1950 = 100	o.S.u.B.	275	292	308	321	325	344	307	303	322	336	214*	
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	365	376	382	401	397	436	404	381	405	417	214*	
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	220	232	237	253	262	277	241	235	242	258	214*	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	223	233	246	239	282	304	281	226	222	232	214*	
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	227	279	303	296	314	326	355	355	343	342	214*	
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	240	259	268	326	315	332	221	165	210	257	214*	
Produktionsindex für														
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	353	364	364	384	374	410	404	364	390	399	216*	
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	315	334	349	373	387	412	337	347	365	383	216*	
Steinkohlen-Brutförderung	1 000 t	e.B.	11 895	11 761	11 843	11 171	12 846	12 036	11 614	13 389	11 658	11 775	216*	
Braunkohlen-Brutförderung	1 000 t	e.B.	8 100	8 438	8 885	8 793	9 779	9 255	9 559	10 061	9 411	9 223	216*	
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	e.B.	1 451	1 609	1 921	1 783	1 831	1 962	2 489	2 810	2 524	2 592	216*	
Roheisen und Hochofenferrolegierungen	1 000 t	e.B.	2 119	2 021	1 909	1 883	2 050	1 916	1 888	2 079	2 072	2 176	216*	
Stahlrohblöcke u.-brammen	1 000 t	e.B.	2 727	2 658	2 585	2 542	2 815	2 659	2 533	2 956	2 882	2 934	216*	
Stahl	1 000 t	e.B.	1 822	1 799	1 750	1 757	1 973	1 835	1 853	2 021	1 987	1 971	216*	
Stromerzeugung	Mill. kWh	e.B. ⁴⁾	10 237	11 136	12 105	11 588	13 263	12 970	13 508	14 413	13 374	...	219*	
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	e.B. ⁴⁾	1 964	1 932	1 893	1 768	1 908	1 882	2 029	2 127	1 949	...	219*	
Bauwirtschaft und Bautätigkeit														
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe														
Beschäftigte	1 000	e.B.	1 447	1 532	1 610	1 678	1 663	1 638	1 583	1 510	1 528	1 601	222*	
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	e.B.	222	226	222	270	283	256	168	140	166	200	222*	
darunter für:														
Wohnungsbau	Mill. Std.	e.B.	92	91	87	108	112	101	61	53	66	...	222*	
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	e.B.	49	47	43	49	52	47	36	34	37	...	222*	
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	e.B.	75	82	86	107	112	102	68	50	61	...	222*	
Baugenehmigungen														
der Wohngebäude	MD des fertiggest. umbauten Raumes	o.S.u.B.	186	168	150	187	163	150	142	175	132	...	223*	
der Nichtwohngebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	148	150	136	154	153	131	125	164	113	...	223*	
Baufertigstellungen ²⁾ Wohnungen	1 000	o.B.	45,2	46,1	46,0	46,3	55,5	62,6	202,9	18,9	22,0	...	223*	
Wohnräume	1 000	o.B.	188,3	194,1	195,9	197,4	236,4	260,2	879,3	78,8	91,1	...	223*	
Groß- und Einzelhandel														
Umsatzwerte des Großhandels														
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1958 = 100	o.B.	99	114	131	127	139	135	138	138	115	112	224*	
Mineralölzerzeugnisse	1958 = 100	o.B.	135	157	180	194	201	179	194	169	166	166	224*	
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1958 = 100	o.B.	131	130	128	142	146	131	112	119	128	138	224*	
Baustoffe	1958 = 100	o.B.	140	155	161	201	216	188	137	93	117	140	224*	
Lebensmittel aller Art	1958 = 100	o.B.	139	158	173	167	199	185	205	175	168	184	224*	
Einzelhandel														
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	174	188	195	174	211	223	283	176	170	199	225*	
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	162	173	178	162	179	183	223	168	173	187	225*	
Bekleidung, Wasche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	170	181	187	152	220	237	316	164	138	180	225*	
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	195	209	210	204	240	257	334	189	181	203	225*	
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	186	163	165	149	179	189	239	148	143	167	225*	
Warenverkehr mit Berlin (West)														
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	636	665	684	757	811	745	625	718	728	...	227*	
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	643	660	695	706	834	771	657	699	718	...	227*	
Warenverkehr ³⁾														
Bezüge	Mill. DM	e.B.	79	76	85	78	93	104	112	70	68	...	227*	
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	73	71	72	72	71	72	116	53	67	...	227*	
Außenhandel														
Tatsächliche Werte														
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 697	4 125	4 356	4 486	4 662	4 387	4 360	4 310	4 236	4 632	228*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	973	1 140	1 065	1 008	1 149	1 151	1 194	1 102	1 012	1 119	228*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 682	2 948	3 249	3 444	3 454	3 173	3 112	3 173	3 191	3 472	228*	
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	4 248	4 415	4 859	4 887	5 489	5 299	5 449	4 960	5 152	5 447	238*	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	90	95	110	101	138	147	149	144	136	137	228*	
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	4 142	4 301	4 728	4 770	5 340	5 131	5 271	4 796	4 995	5 290	228*	
Index des Volumens, Einfuhr	1960 = 100	e.B.	107,4	122,7	130,8	136,3	141,5	132,9	130,0	127,9	125,1	...	228*	
Ausfuhr	1960 = 100	e.B.	106,0	109,8	121,7	121,9	139,2	134,1	135,4	124,7	128,0	...	228*	
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1960 = 100	e.B.	98,7	94,4	93,6	92,3	92,5	93,9	94,2	94,6	95,1	...	—	
Ausfuhr	1960 = 100	e.B.	100,3	100,7	99,8	100,3	98,8	98,9	100,7	99,5	100,7	...	—	
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1960 = 100	e.B.	103,7	106,7	106,6	108,7	106,8	105,3	106,9	105,2	105,9	...	—	

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — ²⁾ Monatliche Ergebnisse unvollständig. — ³⁾ Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost. — ⁴⁾ Bis einschl. 1963 ohne Berlin.

Wirtschaftszahlen¹⁾

Gegenstand	Einheit	Gebiets-stand: Bundes-gebiet	1961	1962	1963	1963				1964			Abschnitt Statist. Monats-zahlen S. ...	
			Monats-durchschnitt bzw. Stichtag			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März		
Verkehr														
Meßzahlen d. Personenverkehrs (kalendertägl.)														
Bundesbahn: Beförderte Personen	1954 = 100	e.B.	96	89	87	98	80	82	87	84	...	...	...	230*
Personen-km	1954 = 100	e.B.	117	116	114	126	99	93	111	92	...	...	...	230*
Straßenbahnen: Beförderte Personen	1954 = 100	e.B.	91	87	81	78	82	84	81	79	...	...	...	230*
Omnibusse: Beförderte Personen														
Ortsverkehr	1954 = 100	e.B.	231	247	258	252	269	277	270	274	...	...	...	230*
Überlandverkehr	1954 = 100	e.B.	164	173	175	172	177	185	175	188	...	...	...	230*
Meßzahlen des Güterverkehrs (arbeitstäglich)														
Bundesbahn: Beförderte Güter	1954 = 100	e.B.	133	132	134	134	143	150	128	124	...	...	...	230*
Binnenschifffahrt: Beförderte Güter	1954 = 100	e.B.	164	162	159	191	175	179	164	...	...	...	...	230*
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1954 = 100	e.B.	190	202	209	200	200	215	251	...	...	...	...	230*
Geld und Kredit														
Bargeldumlauf	Mrd. DM	e.B.	23,1	24,2	25,4	25,7	25,6	26,7	25,4	25,1	25,9	...	...	166*
Bankeinlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	e.B.	121,5	135,3	151,7	144,0	143,9	144,9	151,7	149,9	150,9	...	...	166*
darunter: Spareinlagen	Mrd. DM	e.B.	60,1	69,3	81,0	76,7	77,8	78,3	81,0	82,5	83,9	...	...	166*
Kurzfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	53,5	57,0	62,8	59,3	59,8	61,4	62,8	62,7	63,2	...	...	166*
Mittel- und langfristige Kredite	Mrd. DM	e.B.	116,2	135,2	156,3	149,2	151,5	154,0	156,3	157,7	158,7	...	...	166*
Index der Aktienkurse (31. 12. 1953 = 100)	%	e.B.	67,5	52,7	51,4	56,0	54,9	53,4	53,3	56,7	57,9	60,0	...	234*
Kurs der 5 1/2%igen tarifbest. Pfandbriefe	%	e.B.	97,3	95,9	94,4	93,9	93,8	93,9	94,1	95,0	95,4	95,0	...	234*
Finanzen und Steuern														
Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	5 520	6 105	6 496	8 706	5 562	5 830	9 928	6 184	5 239	8 677	...	236*
Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 918	3 290	3 525	5 668	2 303	2 498	6 715	2 768	2 412	5 787	...	236*
Lohnsteuer	Mill. DM	e.B.	871	1 026	1 154	1 264	1 350	1 340	1 500	1 610	1 119	844	...	236*
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	e.B.	901	1 018	1 121	2 494	277	235	2 889	411	318	2 809	...	236*
Körperschaftsteuer	Mill. DM	e.B.	623	649	641	1 500	163	142	1 865	186	136	1 650	...	236*
Umsatzsteuer und Umsatzausgleichsteuer	Mill. DM	e.B.	1 489	1 601	1 670	1 651	1 736	1 920	1 799	2 109	1 568	1 493	...	236*
Zölle und Verbrauchsteuern insgesamt	Mill. DM	e.B.	1 112	1 214	1 301	1 388	1 522	1 413	1 414	1 308	1 259	1 339	...	236*
Tabaksteuer	Mill. DM	e.B.	324	350	359	399	472	374	416	297	318	321	...	236*
Mineralölsteuer	Mill. DM	e.B.	277	308	345	400	399	380	379	381	324	317	...	236*
Preise														
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	1958 = 100	e.B.	94,5	93,6	95,8	95,6	96,2	96,1	96,9	96,9	97,3	97,8	...	239*
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter	1958 = 100	e.B.	100,3	100,5	100,6	100,6	100,8	101,1	101,3	102,2	102,7	103,1	...	240*
Preisindex ausgew. Grundstoffe insgesamt	1958 = 100	e.B.	100,2	100,1	101,1	100,7	102,0	103,0	103,6	104,1	103,9	102,8	...	241*
land- und forstwirtschaftl. Herkunft	1958 = 100	e.B.	100,0	100,4	103,4	102,9	105,3	107,7	109,0	101,0	109,0	106,0	...	241*
industrieller Herkunft	1958 = 100	e.B.	100,3	100,0	99,6	99,3	99,8	99,9	100,0	100,1	100,5	100,6	...	241*
Index der Erzeugerpreise landw. Produkte ^{a)}	1957/59 = 100	e.B.	102,7	104,6	...	105,8	106,9	109,1	111,0	111,4	110,0	107,1	...	242*
Schlachtvieh	1957/59 = 100	e.B.	103,7	102,0	...	112,0	114,1	118,0	117,4	121,7	119,9	111,3	...	242*
Milch	1957/59 = 100	e.B.	101,9	106,4	...	108,3	111,9	114,4	120,9	112,7	112,5	112,3	...	242*
Hackfrüchte	1957/59 = 100	e.B.	112,8	106,6	...	83,9	85,5	86,1	90,3	94,1	91,0	87,5	...	242*
Getreide und Hülsenfrüchte	1957/59 = 100	e.B.	98,9	100,6	...	96,9	98,7	100,2	101,1	101,8	102,0	102,4	...	242*
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{b)}	1958/59 = 100	e.B.	106,5	110,1	...	112,4	112,4	112,8	113,3	114,5	115,2	114,8	...	243*
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen ^{b)}	1958/59 = 100	e.B.	118,8	125,0	...	99,6	106,3	118,9	155,1	142,5	141,4	...	242*	
Index der Erzeugerpreise forstw. Produkte ^{b)}	1958 = 100	e.B.	96,7	94,5	88,5	84,9	84,7	85,8	87,4	90,1	89,9	...	243*	
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	1958 = 100	e.B.	101,9	103,0	103,6	103,6	103,9	104,0	104,1	104,3	104,4	104,5	...	244*
Erzeugnisse d. verarb. Industrie	1958 = 100	e.B.	102,0	103,3	103,9	103,9	104,0	104,2	104,3	104,5	104,6	104,7	...	244*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrie	1958 = 100	e.B.	99,8	99,4	98,8	98,6	98,5	98,6	98,7	98,7	99,0	99,2	...	244*
Investitionsgüterindustrie	1958 = 100	e.B.	103,6	106,8	107,3	107,3	107,4	107,4	107,4	107,5	107,6	107,7	...	244*
Verbrauchsgüterindustrie	1958 = 100	e.B.	103,8	105,0	107,0	107,3	107,5	107,9	108,0	108,5	108,7	108,9	...	244*
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	1958 = 100	e.B.	101,1	102,6	103,8	103,8	104,1	104,3	104,5	104,8	104,7	104,4	...	244*
Energiewirtschaft	1958 = 100	e.B.	101,7	101,2	100,9	100,9	100,8	100,6	100,7	100,5	101,5	101,5	...	244*
Warengliederung des Produktionsindex														
Investitionsgüter	1958 = 100	e.B.	104,7	109,1	110,3	110,6	110,6	110,6	110,6	111,0	111,2	111,2	...	244*
Verbrauchsgüter	1958 = 100	e.B.	103,2	105,7	106,9	106,9	107,2	107,2	107,2	107,5	107,6	107,7	...	244*
Gesamtabsatz (In- und Auslandsabsatz)	1958 = 100	e.B.	101,6	102,7	103,3	103,3	103,5	103,7	103,8	104,1	104,2	104,4	...	—
Preisindex für die Lebenshaltung (Arbeitnehmer-Haushalte mittlerer Einkommen) darunter:	1958 = 100	e.B.	105,0	108,7	112,1	111,3	112,1	112,5	113,2	114,0	114,2	114,4	...	248*
Ernährung	1958 = 100	e.B.	103,6	108,3	111,6	108,8	110,1	110,9	112,2	113,6	113,7	113,9	...	248*
Getränke und Tabakwaren	1958 = 100	e.B.	99,0	100,0	101,1	101,6	101,7	101,7	101,8	101,7	101,8	101,8	...	248*
Heizung und Beleuchtung	1958 = 100	e.B.	103,7	105,9	108,8	108,6	110,7	111,2	111,4	111,6	111,6	111,4	...	248*
Hausrat	1958 = 100	e.B.	101,1	103,6	104,4	104,4	104,6	104,6	104,7	104,9	105,1	105,1	...	248*
Bekleidung	1958 = 100	e.B.	104,0	106,9	109,5	109,8	110,0	110,2	110,3	110,7	110,9	111,1	...	248*
Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfänger	1958 = 100	e.B.	105,3	109,2	113,3	112,1	112,9	113,4	114,5	115,5	115,8	115,9	...	248*
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1958 = 100	e.B.	105,4	111,2	114,6	111,4	112,7	113,3	114,8	116,9	117,4	117,3	...	248*
Index der Einzelhandelspreise	1958 = 100	e.B.	103	107	109	109	110	110	110	111	111	111	...	251*
Lebensmittelgeschäfte	1958 = 100	e.B.	102	107	108	107	108	108	109	109	110	110	...	251*
Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk	1958 = 100	e.B.	103	106	108	109	108	109	109	109	110	110	...	251*
Hausrat und Wohnbedarf	1958 = 100	e.B.	105	109	111	111	112	112	112	112	113	113	...	251*
Preisindex für Wohngebäude														
Bauleistungen am Gebäude	1958 = 100	e.B.	121,8	132,4	140,3	133,7	136,0	136,9	140,4	141,6	142,2	142,8	...	185*
Löhne und Gehälter														
Industrie														
Index der durchschnittlichen bezahlten Wochenstunden	1958 = 100	e.B.	99,6	98,3	97,7	98,1	98,7	96,7	97,8	97,5	98,6	...	—	
Bruttostundenverdienste	1958 = 100	e.B.	127,1	141,7	152,3	143,3	145,8	147,2	151,6	154,1	156,4	...	—	
Bruttowochenverdienste	1958 = 100	e.B.	126,7	139,6	149,1	140,9	144,2	142,6	148,7	150,8	154,1	...	—	
Industrie und Handel														
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten	1958 = 100	e.B.	121,3	131,7	140,3	133,0	134,9	136,6	139,3	141,5	143,9	...	—	
Gewerbl. Wirtschaft u. b. Gebietskörpersch.														
Index der tariflichen Stundenlöhne	1958 = 100	e.B.	120,4	132,4	141,3	133,7	135,3	137,3	141,6	142,4	143,7	146,0	...	252*
Monatsgehälter der Angestellten	1958 = 100	e.B.	119,0	127,8	135,2	129,3	130,3	131,6	135,0	136,5	137,6	138,3	...	252*
Landwirtschaft														
Index der Tariflöhne	1958 = 100	e.B.	125	141	154	144	144	145	157	157	157	159	...	—

¹⁾ Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — *) Durchschnitt Wirtschaftsjahr (Juli—Juni). — *) Staatsforsten; Durchschnitt Forstwirtschaftsjahr (Oktober bis September).

Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Vorbemerkung

Der Ausschuß für Bevölkerungs- und Flüchtlingsfragen der Beratenden Versammlung des Europarats hat in den Jahren 1962 und 1963 einen Bericht über die Grundlagen der Bevölkerungsentwicklung in Europa ausgearbeitet und die Auswirkungen dieser Entwicklung untersucht. Die Beratende Versammlung hat in ihrer Plenarsitzung am 16. Januar 1964 den Bericht und die Empfehlungen des Bevölkerungsausschusses einstimmig angenommen. Sie schlägt im Hinblick auf die große Bedeutung der demographischen Fragen den Regierungen der Mitgliedsstaaten vor, im Frühjahr 1965 in Straßburg eine Europäische Bevölkerungskonferenz abzuhalten und zur Vorbereitung dieser Konferenz bevölkerungswissenschaftliche Untersuchungen zu veranlassen.

Der Ministerrat hat am 12. März eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die die Fragen des Datums und der Dauer dieser Europäischen Bevölkerungskonferenz, der Tagesordnung und der voraussichtlich entstehenden Kosten prüfen soll. Der Arbeitsgruppe gehören Vertreter des Europarats und je ein Sachverständiger Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Deutschlands an. Sobald der Bericht dieser Arbeitsgruppe vorliegt, wird der Ministerrat seine endgültige Entscheidung treffen.

Der Ausschuß für Bevölkerungsfragen hat vor der Abfassung seines Berichtes demographische Sachverständige verschiedener Länder gehört. Der deutsche Bericht wurde von Dr. Schubnell, Leiter der Abteilung Bevölkerungs- und Kulturstatistik im Statistischen Bundesamt, erstattet. Die nachfolgenden Ausführungen stellen eine Zusammenfassung des deutschen Berichts dar.

Der Herausgeber

Die heutige Bevölkerung der Bundesrepublik und Gesamtdeutschlands ist in ihrem Umfang und in ihrer Struktur das Ergebnis einer geschichtlichen Entwicklung, die weit in das vergangene Jahrhundert zurückreicht. Ein Teil dieser Entwicklung ist zugleich gesamteuropäische Bevölkerungsgeschichte, und zwar jene demographischen Vorgänge, die mit dem Prozeß der Industrialisierung einhergingen: Hebung des Lebensstandards, Verbesserung der allgemeinen Hygiene, Rückgang der Sterblichkeit und der — in den europäischen Ländern fünfzig bis achtzig Jahre danach einsetzende — Geburtenrückgang.

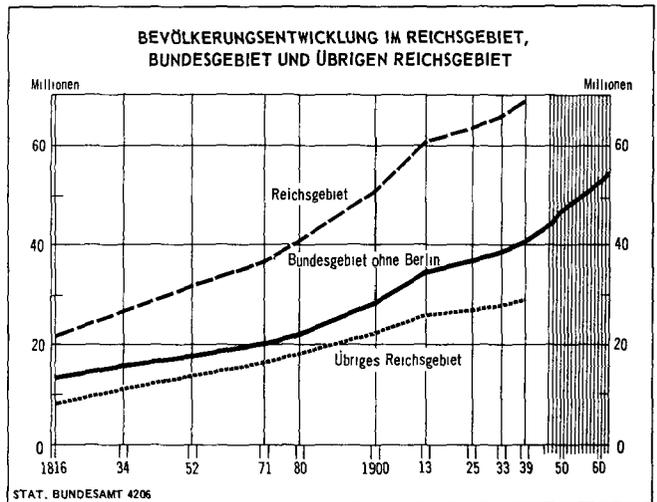
Unabhängig von dieser allgemeinen Entwicklung, die für alle Bevölkerungen typisch ist, welche den Industrialisierungsprozeß durchlaufen und dabei zugleich eine demographische und soziale Umschichtung erfahren, ist die deutsche Bevölkerungsgeschichte im 20. Jahrhundert durch die folgenden Ereignisse entscheidend geprägt worden:

- den Ersten und den Zweiten Weltkrieg;
- die Umsiedlung, die Vertreibung und Flucht von über dreizehn Millionen Menschen;
- die im Zusammenhang mit der Eingliederung der Vertriebenen stehende Fluktuation großer Bevölkerungsteile innerhalb Deutschlands und schließlich
- den wachsenden Zustrom ausländischer Arbeitskräfte in das Bundesgebiet.

Die deutsche Bevölkerungsentwicklung seit Beginn des 19. Jahrhunderts

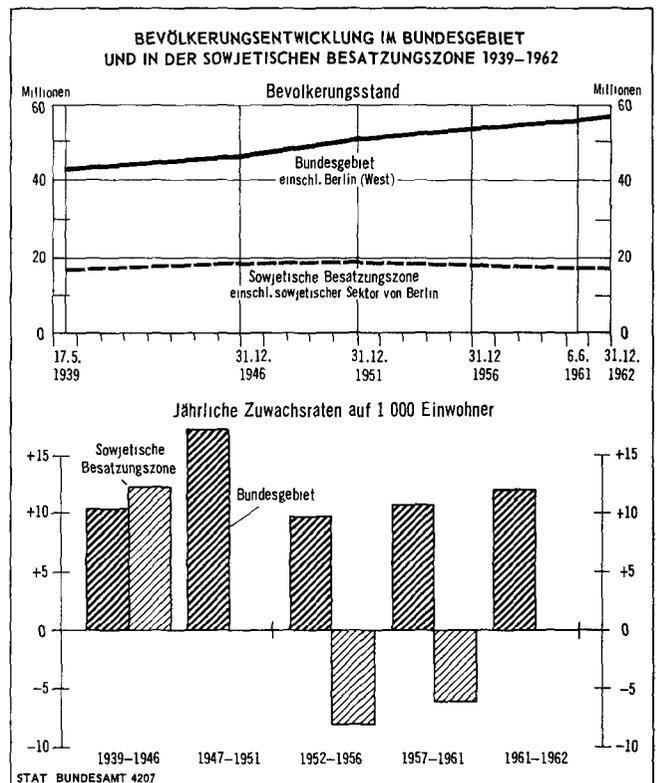
Im Schaubild 1 ist die Bevölkerungsentwicklung für das Reichsgebiet, für das Bundesgebiet und den Teil des Reichsgebietes dargestellt, der nicht zum heutigen Bundesgebiet gehört. Die Kurven lassen drei charakteristische Phasen erkennen: Zunächst zeigt sich ein stetiger, aber relativ mäßiger Bevölkerungsanstieg in der Zeit von 1816 bis 1871. In diesen Zeitabschnitt fielen mehrere große Auswanderungswellen nach Übersee, die zu einer negativen Wanderungsbilanz führten, d. h., es wanderten mehr Menschen aus dem Reichsgebiet ab als im gleichen Zeitraum zuwanderten. Die Ursache waren schwere Mißernten, unter anderem die über ganz Europa seinerzeit verbreitete Kartoffelkrankheit sowie wirtschaftliche Depressionen, die z. T. auf Anpassungsschwierigkeiten zurückgingen, die bei der Umwandlung der Agrarwirtschaft in eine Industriegewirtschaft offenbar unvermeidlich waren.

Als zweite Entwicklungsphase ist die Zeit zwischen 1871 und 1913 zu erkennen. Charakteristisch dafür ist das stürmische Bevölkerungswachstum, obgleich auch in diesen Zeitabschnitt weitere große Auswanderungswellen fielen.



Schließlich die dritte Phase 1913 bis 1939. Das Bevölkerungswachstum setzt sich fort, aber mit wesentlich geringeren jährlichen Wachstumsraten als vor dem Ersten Weltkrieg¹⁾.

Wie die Entwicklung nach 1939 verlaufen ist, zeigt das Schaubild 2 für die Bundesrepublik einschl. Berlin (West) und die sowjetische Besatzungszone zu der bei diesen Berechnungen der Sowjetsektor von Berlin hinzugerechnet wurde. Der Unterschied ist deutlich zu erkennen: In der Bundesrepublik ein Bevölkerungswachstum zwischen 1947 und 1962 von 46 auf 57 Millionen, also eine Zunahme um rd. 11 Mill., in der sowjetischen Besatzungszone ein Bevölkerungsschwund um 1,2 Mill., die Bevölkerung hat von 18,3 auf 17,1 Mill. abgenommen.



Im unteren Teil des Schaubildes 2 wird die Gegensatzlichkeit der Entwicklung besonders deutlich: Jährliche Zuwachsraten der Bevölkerung, die in der Bundesrepublik über 10 pro Mille betragen. Der Zustrom in die Bundesrepublik war am stärksten in den Jahren 1946 bis 1948, in denen die großen

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 195*.

Wanderungswellen der Vertriebenen teils unmittelbar, teils über die sowjetische Besatzungszone in das Bundesgebiet kamen und die überlebenden Kriegsgefangenen heimkehrten.

In der sowjetischen Besatzungszone ist dagegen eine Bevölkerungsabnahme eingetreten, besonders ausgeprägt infolge der Massenflucht in den Jahren 1952 bis 1956 und anhaltend bis zur Errichtung der Berliner Mauer am 13. August 1961.

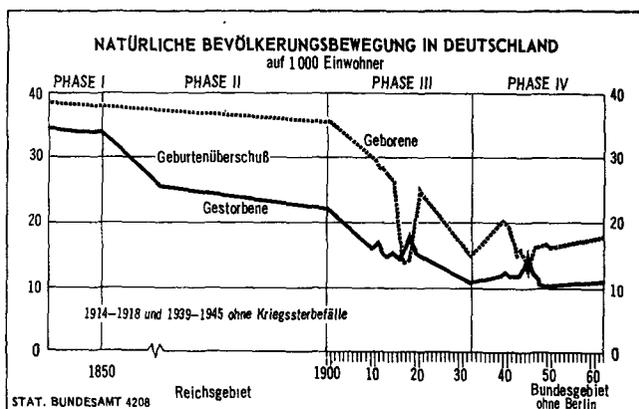
In welcher Weise sich die Bevölkerungszunahme in der Bundesrepublik und die Bevölkerungsabnahme in der sowjetischen Besatzungszone vollzogen hat, inwieweit daran die biologische Entwicklung und die räumliche Bewegung beteiligt waren, zeigt Tabelle 1. Aus der Summenzeile für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ist zu entnehmen, daß die Bevölkerung zwischen 1947 und 1962 um 10,8 Mill. zugenommen hat. Von dieser Zunahme entfielen 4,6 Mill. auf den Überschuß der Geburten über die Sterbefälle und 6,2 Mill. auf den Überschuß der Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes.

In der sowjetischen Besatzungszone dagegen ist im gleichen Zeitraum ein Abwanderungsüberschuß von über zwei Millionen Menschen zu verzeichnen, der durch den Geburtenüberschuß von 800 000 nur z. T. kompensiert werden konnte, so daß es zu dem bereits erwähnten Bevölkerungsverlust von 1,2 Mill. Menschen gekommen ist.

Die Phasen der biologischen Entwicklung

In der Zeit vor der Industrialisierung, die in Deutschland wie in den meisten europäischen Ländern etwa um 1800 einsetzte, war die Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet durch hohe Geburtenhäufigkeit und hohe Sterblichkeit, Schaubild 3, Phase I. Die relativ geringe Differenz zwischen den beiden Kurven stellt die natürliche Wachstumsrate dar. Es ist eine Art der Bevölkerungsentwicklung, die durch Jahrtausende Geltung hatte. In manchen Jahren waren die Sterbefälle infolge von Seuchen, Hungersnöten und Epidemien zahlreicher als die Geburten. Die Bevölkerung stagnierte oder nahm sogar ab. „Reguliert“ wurde diese Entwicklung durch die verfügbaren Unterhaltsmittel; in Deutschland bestanden bis ins 19. Jahrhundert Heiratsbeschränkungen für Personen, die keine „Vollstelle“ hatten, also eine Familie nicht ernähren konnten.

Mit der Industrialisierung beginnt die Sterberate zu sinken, während die Geburtenrate zunächst noch unverändert bleibt, Phase II. Es ist die Zeit eines rapiden Bevölkerungswachstums, das, wie der Kurvenverlauf zeigt, keineswegs ausgelöst wird durch eine Zunahme der Fruchtbarkeit — das ist ein verbreiteter Irrtum —, sondern durch den Rückgang der Sterblichkeit. Die Bevölkerung wächst, wie man es auch ausdrücken kann, nicht durch ein Plus an Geborenen, sondern durch ein Plus an „Nichtgestorbenen“. Die größten Erfolge wurden erzielt im Kampf gegen die Kindersterblichkeit. Immer mehr Menschen erreichen damit das Alter, in welchem



sie eine Familie gründen können und — nach dem Wegfall der früheren Heiratshindernisse und gesetzlich fixierten Heiratsbeschränkungen — auch tatsächlich gründen. Damit wird die Basis des Bevölkerungsteils, der sich vermehrt, ständig breiter, die Wachstumsraten steigen.

Diese Phase II liegt für die deutsche Bevölkerung wie auch für die meisten europäischen Bevölkerungen weit zurück in der Vergangenheit. Für etwa zwei Drittel der Bevölkerungen der Erde aber ist sie in den sogenannten Entwicklungsländern das Problem der Gegenwart. Während in Europa in einem relativ langen Zeitraum das Bevölkerungswachstum Hand in Hand mit einer Steigerung des Lebensstandards einherging, verläuft dieser demographische Prozeß in den Entwicklungsländern weit stürmischer und in einer sehr viel kürzeren Zeit, jedoch ohne von einer raschen Industrialisierung und Verbesserung der Lebensverhältnisse begleitet zu sein. Es wird dort der medizinische und hygienische Fortschritt übernommen und damit ein Industrialisierungseffekt importiert, ohne die Industrialisierung selbst ebenso rasch verwirklichen zu können.

Die für die meisten Agrargesellschaften typische hohe Geburtenhäufigkeit wurde in Deutschland bis etwa zur letzten Jahrhundertwende beibehalten. Erst achtzig Jahre nach Beginn des Sterblichkeitsrückgangs beginnt auch die Geburtenziffer zu fallen, Phase III. Das starke Absinken der Geburtenkurve zwischen 1915 und 1919 sowie das Ansteigen der Sterblichkeit in diesem Zeitraum sind durch den Ersten Weltkrieg verursacht worden.

Das Jahr 1930 ist ein weiterer Einschnitt: Weltwirtschaftskrise mit sehr niedriger Geburtenziffer, aber auch einem sehr niedrigen Stand der Sterblichkeit. Das nächste Jahrzehnt bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges ist charakterisiert durch die relativ stark ansteigende Geburtenziffer. Dieser Anstieg ist z. T. das Ergebnis der zunehmenden Heiratshäufigkeit, z. T. das einer echten Zunahme der Kinderzahl je Ehe. Die im gleichen Zeitraum zu beobachtende Zunahme der Sterb-

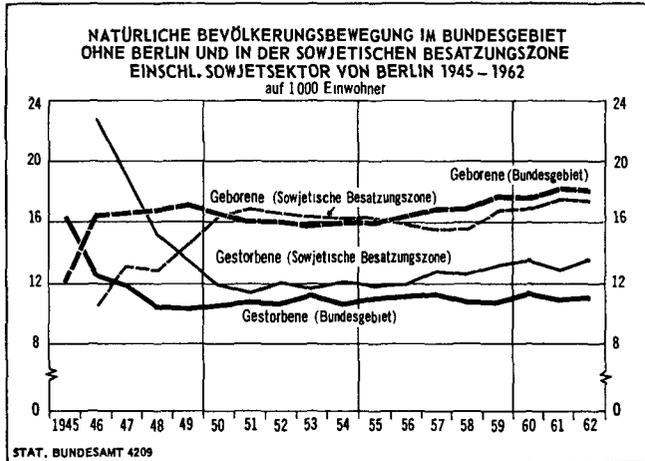
Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 1962

Stichtag	Bevölkerungsstand	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (—)		durch Überschuß der						
		insgesamt	pro Jahr auf 1 000 Einwohner	Geborenen		Zu- bzw. Fortzüge (—)				
				insgesamt	pro Jahr auf 1 000 Einwohner	insgesamt	pro Jahr auf 1 000 Einwohner	insgesamt	pro Jahr auf 1 000 Einwohner	
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)										
17. 5. 1939	42 999	3 457	461	10,3						
1. 1. 1947	46 456	4 270	854	17,6	1 350	270	5,6	2 920	584	12,0
1. 1. 1952	50 726	2 593	519	10,0	1 222	244	4,7	1 371	275	5,3
1. 1. 1957	53 319	2 856	635	11,6	1 429	318	5,8	1 427	317	5,8
6. 6. 1961	56 175	1 072	715	12,6	586	391	6,9	486	324	5,7
31. 12. 1962	57 247									
1. 1. 1947—31. 12. 1962 ..		10 791	674	13,0	4 587	287	5,5	6 204	387	7,5
Sowjetische Besatzungszone einschl. Sowjetsektor von Berlin										
17. 5. 1939	16 745	1 610	215	12,3						
1. 1. 1947 ¹⁾	18 355	— 5	— 1	— 0,1	49	10	0,5	— 54	— 11	— 0,6
1. 1. 1952	18 350	— 746	— 149	— 8,3	392	78	4,3	— 1 138	— 228	— 12,6
1. 1. 1957	17 604	— 479	— 106	— 6,1	259	58	3,3	— 738	— 164	— 8,4
30. 6. 1961 ²⁾	17 125	11	7	0,4	104	69	4,0	— 93	— 62	— 3,6
31. 12. 1962	17 136									
1. 1. 1947—31. 12. 1962 ..		— 1 219	— 76	4,3	804	50	2,8	— 2 023	— 126	— 7,1

¹⁾ Stand am 29. 10. 1946, ohne Personen in Umsiedler-, Kriegsgefangenen- und anderen Durchgangslagern. — ²⁾ Mittlere Bevölkerung.

lichkeit geht überwiegend auf den wachsenden Anteil älterer Menschen zurück, zum Teil auf das Ansteigen der Sterblichkeit an Tuberkulose, Grippe und Unfällen.

Der Geburtenrückgang im Zweiten Weltkrieg hat nicht das Ausmaß des Rückgangs im Ersten Weltkrieg erreicht. Die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung ist ebenfalls nicht so stark angestiegen wie zwischen 1914 und 1918.



Die Entwicklung von 1945 bis 1962 in der Bundesrepublik und in der sowjetischen Besatzungszone ist im Schaubild 4 dargestellt. Die Kurven für die Geburtenhäufigkeit verlaufen ab 1950 relativ dicht nebeneinander. Deutlich ist dagegen der große Unterschied vor 1950. Nach 1956 liegt die Geburtenziffer der sowjetischen Besatzungszone nur noch geringfügig unter derjenigen der Bundesrepublik. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß der Anteil der im zeugungs- und gebärfähigen Alter stehenden Bevölkerung in der sowjetischen Besatzungszone geringer ist als in der Bundesrepublik, der Anteil der über 50jährigen dagegen erheblich größer, woraus z. T. auch die deutlich höhere Sterbeziffer der Zone gegenüber der Bundesrepublik zu erklären ist.

Die Wanderungsbewegungen und die Aufnahme von Vertriebenen und Flüchtlingen

Seit 1950 wird in der Bundesrepublik Deutschland eine Statistik der Zu- und Fortzüge geführt. Ihr liegen die Melde-scheine, die bei jedem Wechsel des Wohnsitzes ausgefüllt werden müssen, zugrunde.

Von 1950 bis 1962 sind 6,9 Mill. Zuzüge über die Grenzen des Bundesgebietes registriert worden und 3,0 Mill. Fortzüge, so daß insgesamt ein Zuwanderungsüberschuß von fast 4 Mill. Menschen festzustellen ist, Tabelle 2. Seit 1950 war in jedem

Tabelle 2: Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes¹⁾ 1950 bis 1962

Jahr	Zuzüge		Fortzüge		Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	insgesamt	darunter aus dem Ausland	insgesamt	darunter nach dem Ausland	insgesamt	und zwar gegenüber dem Ausland
1950	550 692	96 140	172 691	78 148	+ 378 001	+ 17 992
1951	386 168	88 349	248 560	126 071	+ 137 608	- 37 722
1952	312 441	85 528	247 545	129 046	+ 64 896	- 43 518
1953	500 310	98 719	151 385	114 227	+ 348 925	- 15 508
1954	410 431	107 642	189 188	128 456	+ 221 243	- 20 814
1955	501 688	123 826	190 897	129 543	+ 310 791	- 5 717
1956	561 917	154 288	222 464	160 239	+ 339 453	- 5 951
1957	648 157	192 881	231 535	165 295	+ 416 622	+ 27 586
1958	539 623	205 073	210 665	154 514	+ 328 958	+ 50 559
1959	434 848	219 803	224 145	170 087	+ 210 703	+ 49 716
1960	623 906	386 830	259 880	209 978	+ 364 026	+ 176 852
1961	732 684	481 961	301 601	258 870	+ 431 083	+ 223 091
1962	649 180	557 910	364 639	319 701	+ 284 541	+ 238 209
1950-1962	6 852 045	2 798 950	3 015 195	2 144 175	+ 3 836 850	+ 654 775

¹⁾ Gebietsstand: Die Angaben beziehen sich bis 1956 auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab 1957 auf das Bundesgebiet ohne Berlin. Einschl. Heimkehrer aus Kriegsgefangenschaft.

Jahr ein Zuwanderungsüberschuß zu verzeichnen. Beschränkt man sich jedoch auf die Wanderungen zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland — also ohne die Wanderungsbewegungen zwischen der sowjetischen Besatzungszone und

der Bundesrepublik, so zeigt sich, daß in den Jahren 1951 bis 1956 mehr Menschen aus der Bundesrepublik ins Ausland weggezogen sind als von dort zuzogen. Dieses Verhältnis kehrte sich 1957 um. Seitdem sind jährlich steigende Zuwanderungsüberschüsse gegenüber dem Ausland zu verzeichnen. Der Überschuß betrug im Jahre 1962 rd. 240 000 Personen. Diese ständige Zunahme, die 1959 und 1960 besonders stark war, geht zum größten Teil auf den Zustrom ausländischer Arbeitskräfte zurück. Am 30. Juni 1963 waren in der Bundesrepublik rd. 800 000 nichtdeutsche Arbeitnehmer beschäftigt. Ein Drittel davon waren Italiener, jeweils etwa 14% Spanier und Griechen. Mit weitem Abstand folgen dann die Niederländer, die Österreicher, die Jugoslawen und die Angehörigen anderer Nationalität. Der Zustrom ausländischer Arbeitnehmer ist hauptsächlich nach 1959 erfolgt. In den letzten beiden Jahren waren es jeweils rd. 150 000, um die sich die Zahl erhöht hat.

Das Bild ist durch einige Hinweise auf die Auswanderung nach Übersee zwischen 1946 und 1962 zu ergänzen. Rund 800 000 Deutsche und 700 000 Ausländer und Staatenlose haben in diesem Zeitraum die Bundesrepublik verlassen, insgesamt also 1,5 Mill. Über eine Million ist nach den Vereinigten Staaten und Kanada ausgewandert, etwa eine viertel Million nach Australien²⁾.

Die statistische Ermittlung der Vertriebenen und der Deutschen, die aus der sowjetischen Besatzungszone in die Bundesrepublik gekommen sind, ist nicht ganz einfach, weil die Merkmale und Definitionen für diese beiden Personenkreise nach 1945 gewechselt haben (Tabelle 3). Legt man den Besitz

Tabelle 3: Vertriebene sowie Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone

Jahr		Geschlecht	Wohnbevölkerung		darunter				
			Vertriebene		Zuwanderte ¹⁾		Vertriebene und Zuwanderte ¹⁾		
			1 000	%	1 000	%	1 000	%	
1950 ²⁾	männl.	23 282	100	3 770	16,2	836	3,6	4 606	19,8
	weibl.	26 580	100	4 254	16,0	800	3,0	5 054	19,0
	insges.	49 843	100	8 025	16,1	1 636	3,3	9 660	19,4
1961 ⁴⁾	männl.	26 413	100	4 233	16,0	1 500	5,7	5 733	21,7
	weibl.	29 761	100	4 723	15,9	1 599	5,4	6 322	21,2
	insges.	56 175	100	8 956	15,9	3 099	5,5	12 055	21,5

¹⁾ 1961: Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone. — ²⁾ Ohne Saarland. — ³⁾ Vertriebene sind Deutsche, die am 1. 9. 1939 in den Deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer Kinder. Zugewanderte sind Deutsche, die am 1. 9. 1939 in der sowjetischen Besatzungszone oder in Berlin gewohnt haben, einschl. ihrer danach geborenen Kinder. — ⁴⁾ Vertriebene sind Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B, einschl. ihrer Kinder. Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone sind die nach Kriegsende aus der sowjetischen Besatzungszone oder dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) gekommenen Deutschen, einschl. ihrer danach geborenen Kinder.

eines Vertriebenen ausweises zugrunde und ordnet die nach der Vertreibung geborenen Kinder dieser Gruppe zu — sie haben den Rechtsstatus von Vertriebenen —, so wurden bei der letzten Volkszählung am 6. Juni 1961 rd. 9 Mill. Vertriebene in der Bundesrepublik gezählt. Hinzu kommen die Deutschen, die aus der sowjetischen Besatzungszone in das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) zugezogen sind, mit insgesamt 3,1 Mill., so daß sich unter der Bevölkerung der Bundesrepublik mit 56 Mill. rd. 12 Mill., das sind 21,5%, Ver-

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 195*.

Tabelle 4: Zuzüge von Vertriebenen und Zugewanderten in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Zeitraum	Prozent	
	Vertriebene	Zugewanderte
bis 1949	84,4	42,5
1950	1,9	3,0
1951	1,3	3,6
1952	0,7	3,5
1953	1,3	7,3
1954	1,2	5,6
1955	1,5	7,7
1956	1,6	8,0
1957	2,3	6,6
1958	2,1	4,0
1959	0,9	3,6
1960	0,7	4,5

triebene und aus der sowjetischen Besatzungszone zugewanderte Deutsche befinden. Mit anderen Worten: jeder fünfte Einwohner der Bundesrepublik hat das schwere Schicksal der Vertreibung oder Flucht erlitten. Aus Tabelle 4 ist die prozentuale Verteilung des Zuzugs der Vertriebenen und Zugewanderten zu ersehen: Während die Vertriebenen zu über vier Fünfteln in der Zeit vor 1950 in die Bundesrepublik gekommen sind, erfolgte die Zuwanderung der Deutschen aus der sowjetischen Besatzungszone überwiegend nach 1950, mit besonders hohen Anteilen in den Jahren 1953, 1955 und 1956.

Die Auswirkungen der bevölkerungsgeschichtlichen Ereignisse auf die Geschlechts- und Altersstruktur

Sie sind in dem Schaubild 5 dargestellt. Die Alterspyramide ist als eine Manifestation der Bevölkerungsgeschichte von drei Generationen anzusehen. Sie zeigt, wie bei einzelnen Jahrgängen der Männer sich die Verluste des Ersten Weltkriegs und die des Zweiten kumulieren und wie im Zweiten Weltkrieg die ohnehin schwachen Geburtenjahrgänge des Ersten Weltkriegs dezimiert wurden. Das führte zu einem sehr starken Überschuss an Frauen im Alter von 35 bis 55 Jahren, die unverheiratet blieben und zu einem großen Teil ihren Lebensunterhalt selbst erwerben müssen, weil die Männer entsprechenden Alters fehlten. Es wird noch etwa 15 bis 20 Jahre dauern, bis die Masse dieser infolge der Kriegereignisse ledig gebliebenen und zwangsläufig auf die eigene wirtschaftliche Sicherung angewiesenen Frauen aus dem Erwerbsleben ausscheidet. Es ist eine besondere sozialpolitische Aufgabe, zweckmäßige Einrichtungen zu schaffen, um diesen Frauen nach ihrem oft sehr einsamen und arbeitsreichen Leben wenigstens ein sorgenfreies Alter zu sichern. Ohne die Kriegstoten waren erst etwa im Alter von 50 Jahren mehr Frauen als Männer vorhanden. Tatsächlich besteht ein Frauenüberschuß aber schon bei den 34jährigen. Im Alter von 40 bis 45 Jahren kommen auf 1 000 Männer 1 370 Frauen.

Von besonderem Einfluß auf die Altersstruktur waren die durch die Kriegs- und Nachkriegereignisse ausgelöste Vertreibung und Flucht sowie der Zustrom ausländischer Arbeitskräfte. Besonders hohe Wanderungssalden ergeben sich für die 15- bis unter 35jährigen, da es sich sowohl bei den aus der Sowjetzone Geflüchteten als auch bei den Ausländern vorwiegend um jüngere Personen handelte. Die Besetzung dieser Altersgruppen geht bis zu einem Viertel auf Zuwanderung zurück. Ohne die Wanderungen würde der Altersaufbau insbesondere in den mittleren Altersgruppen viel breitere Lücken aufweisen. Die Zuwanderung relativ jüngerer Jahrgänge hat sich auf die Altersstruktur der Bevölkerung der Bundesrepublik positiv, auf diejenige der sowjetischen Besatzungszone dagegen negativ ausgewirkt.

Die langfristige Veränderung der Altersstruktur läßt sich mit folgenden Zahlen verdeutlichen:

Anteil der Altersgruppen an der Bevölkerung

Alter	Prozent Reichsgebiet			Bundesgebiet ohne Berlin	
	1871	1910	1939	1950	1961
0-14	34,3	34,2	23,3	23,6	22,0
15-64	61,0	60,8	68,9	67,2	67,1
65 und älter	4,6	5,0	7,8	9,2	10,8

Der Anteil der Kinder hat sich vermindert, der Anteil der älteren Personen ist stetig gewachsen. Rechnet man die alten Menschen und die unter 15jährigen als eine „Belastung“ für die im erwerbsfähigen Alter stehende Bevölkerung, so ergeben sich auf 1 000 Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren folgende Quoten:

	Reichsgebiet			Bundesgebiet ohne Berlin		
	1871	1910	1939	1950	1961	
0-14	562	563	338	346	351	
65 und älter	75	82	113	106	138	
Belastungsquote	637	645	451	452	489	

Die „Belastungsquote“ ist zwischen 1871 und 1961 — wenn man den unterschiedlichen Gebietsstand außer acht läßt — um etwa 23% gesunken. Der Zunahme des Anteils älterer Menschen steht eine stärkere Abnahme des Anteils der Kinder und Jugendlichen gegenüber³⁾.

Die Veränderungen der Siedlungs- und Erwerbsstruktur

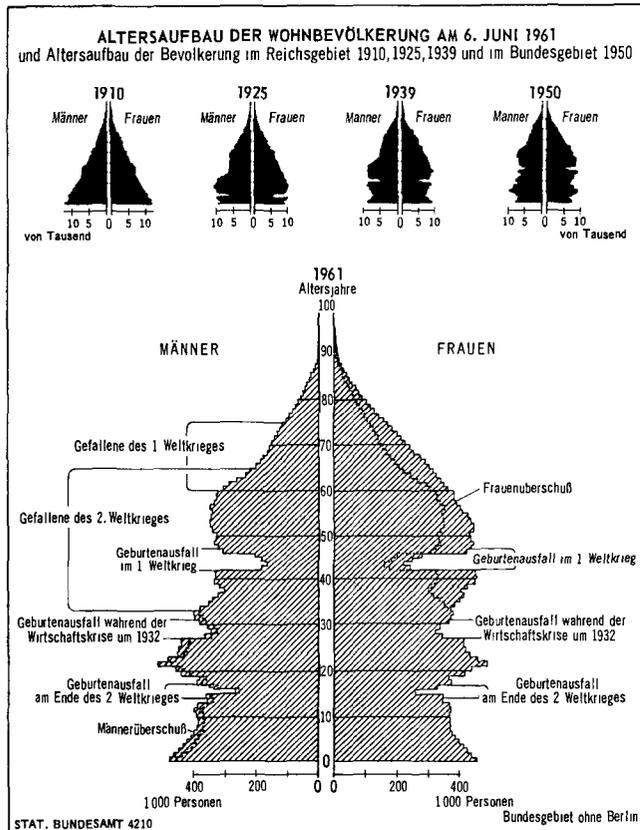
Zwischen der demographischen Entwicklung und der Art, wie die Menschen sich in ihrem Lebensraum verteilen, wie sie siedeln und welche Art von Erwerbstätigkeit sie überwiegend ausüben, bestehen sehr enge wechselseitige Beziehungen. Der Grad der Verstädterung und der Anteil der Erwerbspersonen, die ihren Lebensunterhalt nicht mehr in der Landwirtschaft, sondern in der Industrie, im Handel und im Dienstleistungsgewerbe finden, sind charakteristische Maße für den Industrialisierungsprozeß. Die Bevölkerungswissenschaft hat festgestellt, daß die biologischen Entwicklungsverläufe, wenn man sie im internationalen Vergleich betrachtet, offenbar nicht in erster Linie abhängig sind von Nationalität, geographischer oder klimatischer Lage, auch nicht abhängig von der politischen Verfassung, sondern von der soziologisch-ökonomischen Struktur. Die biologische Entwicklung ist unterschiedlich je nach dem industriellen Reifeverhältnis, d. h., es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Grad der Industrialisierung und der Art und dem Ausmaß der Bevölkerungsentwicklung.

Die wichtigsten dieser strukturellen Zusammenhänge lassen sich in 5 Punkten zusammenfassen:

1. Veränderung der Siedlungsstruktur

Während 1871 etwa zwei Drittel der deutschen Bevölkerung in ländlichen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern lebten, waren es 1939 im Reichsgebiet weniger als ein Drittel, heute ist es in der Bundesrepublik nicht einmal mehr ein Viertel. Der Anteil der Großstadtbevölkerung ist in den letzten hundert Jahren von 5 auf 30% angestiegen, hat sich also versachsfacht⁴⁾.

³⁾ Vgl. Tabelle, S. 196*. — ⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 195*.



Vom Geburtenausfall während der Wirtschaftskrise um 1932 und am Ende des Zweiten Weltkrieges sind beide Geschlechter gleichmäßig betroffen. Bemerkenswert ist die an der Basis der Alterspyramide von 1961 zu beobachtende neuerdings wieder stärkere Besetzung der jüngsten Jahrgänge.

Bemerkenswert sind auch die Unterschiede zwischen der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone. In der Zone leben nahezu zwei Drittel der Bevölkerung in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern, in der Bundesrepublik ist es rund die Hälfte. Der Anteil der Großstädter beträgt in der Bundesrepublik mit 31% nahezu das Doppelte wie in der sowjetischen Besatzungszone, in beiden Fällen ist Berlin nicht mit eingerechnet.

2. Die Entwicklungen in den Ballungsgebieten

Einen Einblick in die Entwicklung der Ballungsgebiete erhält man, wenn man die Bevölkerungsveränderungen in den sogenannten Stadtregionen, d. h. in den großen Städten mit ihrem Umland verfolgt. Untersuchungen dieser Art liegen für die 56 Stadtregionen des Bundesgebietes vor).

Während zwischen 1950 und 1961 die Gesamtbevölkerung des Bundesgebietes um 11% zunahm, ist die Bevölkerung, die in den 2 400 zu Stadtregionen gehörenden Gemeinden lebte, um 23%, also doppelt so stark, angewachsen.

Die Bevölkerungszunahme in den 22 000 Gemeinden, die nicht zu Stadtregionen gehören, betrug dagegen nur etwas über 1%. Daraus läßt sich sowohl die zunehmende Verstädterung wie auch der Wunsch, in Stadtnähe zu leben, erkennen. Innerhalb der Stadtregionen haben aber nicht die Kernstädte mit ihren durchschnittlich 2 500 Menschen auf den Quadratkilometer das größte Bevölkerungswachstum aufzuweisen, sondern die Ergänzungsgebiete mit ihrer halb so großen Bevölkerungsdichte und die daran anschließenden verstädterten Zonen, in denen etwa 400 Menschen je Quadratkilometer leben. Die Bevölkerungsdichte der Bundesrepublik insgesamt betrug 1961 218 Menschen auf den Quadratkilometer. Schon diese wenigen Zahlen bestätigen eine Entwicklung, wie sie ähnlich auch in anderen hochindustrialisierten Staaten abläuft: Zunahme der Verstädterung im weitesten Sinn, Anwachsen der Ballungsgebiete, aber innerhalb der Ballungsgebiete eine Auflockerung, eine relative „Entvölkerung“ der Stadtkerne — ein demographischer Vorgang, der mit der Entwicklung der Grundstückspreise sehr eng zusammenhängt —, das Streben, wohl in der Stadt, aber möglichst an deren Rand, im Grünviertel oder in den verkehrsgünstig gelegenen Randzonen und Umlandgemeinden zu leben.

3. Die Bevölkerungsverschiebungen in den Ländern des Bundesgebietes

Die bei Kriegsende und noch Ende 1946 bestehende Verteilung der Bevölkerung auf die deutschen Länder ist das Ergebnis von Evakuierungen, von Fluchtbewegungen der vor der Front zurückweichenden Menschen und von Zuzugsbestimmungen der früheren Besatzungsmächte. Die Vertriebenen und Flüchtlinge wurden verständlicherweise zunächst in die Gebiete eingewiesen, wo sie, wenn auch notdürftig, Wohnraum finden konnten, vor allem also in die Dörfer und weniger zerstörten Klein- und Mittelstädte. Die Suche nach dem Arbeitsplatz und nach besseren Wohnverhältnissen löste dann eine sich über viele Jahre erstreckende Binnenwanderung größten Umfanges aus⁵⁾.

Zwischen 1947 und 1962 haben innerhalb der Bundesrepublik über 50 Mill. Umzüge stattgefunden. Das ist natürlich nicht so zu verstehen, als sei in diesem Zeitraum jeder Einwohner der Bundesrepublik wenigstens einmal umgezogen. Diese hohe Zahl würde vielmehr durch die starke Fluktuation der Vertriebenen, Flüchtlinge und Ausländer verursacht, die auf der Suche nach besseren Lebensmöglichkeiten ihr Domizil mehr als einmal, oft sehr häufig, veränderten. Die Bevölkerungsverschiebungen innerhalb der Bundesländer haben dazu geführt, daß z. B. zwischen 1947 und 1962 Nordrhein-Westfalen mit 3,2 Mill. Zuwanderungsüberschuß und Baden-Württemberg mit 1,4 Mill. den stärksten Zustrom an Menschen erfuhren. Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben nach 1947 Wanderungsverluste aufzuweisen. Bayern, das ursprünglich ebenfalls sehr viele Flüchtlinge aufgenommen hatte, weist

den geringsten Zuwanderungsüberschuß auf. Die Nachkriegsentwicklung hat — vom Stadtstaat Bremen abgesehen — den hochindustrialisierten Gebieten an Rhein, Ruhr und Neckar den relativ größten Bevölkerungszuwachs mit rd. 40% gebracht.

4. Die langfristigen Veränderungen der Erwerbsstruktur

Vor hundert Jahren war noch etwa die Hälfte der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft tätig. 1939 waren es im Reichsgebiet noch ein Viertel, heute sind es im Bundesgebiet nur noch 14%. In der sowjetischen Besatzungszone beträgt der Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen 18%. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung ist in den letzten 80 Jahren von 42 auf 48% angestiegen, zum Teil als Folge der erwähnten relativen Zunahme des im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerungsteils. Bei den Männern stieg die Beteiligung am Erwerbsleben von 61 auf 64% relativ geringfügig, eine ausgeprägtere Änderung trat bei den Frauen ein, deren Erwerbsbeteiligung von 25 auf 33% anstieg. In der sowjetischen Besatzungszone beträgt sie 38%⁶⁾.

Die Erwerbsbeteiligung der im erwerbsfähigen Alter stehenden Frauen hat in den letzten 50 Jahren kaum Änderungen erfahren. Entscheidend sind dagegen die strukturellen Verschiebungen. Der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Frauen ist auf weniger als die Hälfte, von 47 auf 20%, gefallen, entsprechend ist der Anteil in den übrigen Wirtschaftsbereichen gestiegen. Der Anteil der Arbeiterinnen ist 1961 nur unwesentlich höher als 1907, dagegen hat sich der Anteil der weiblichen Angestellten und Beamten von 6 auf rund 30% erhöht, das heißt verfünffacht.

5. Zunehmende Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen

Wenn vom Problem der erwerbstätigen Frau heute gesprochen wird, so meint man vor allem das Problem der mit Berufstätigkeit verheirateter Frauen verbundenen doppelten Belastung. Zweifellos hat die Wirtschaftsentwicklung der Zeit nach der Währungsreform einen starken Einfluß auf die Erwerbstätigkeit von Frauen ausgeübt. Der Sog der Vollbeschäftigung wird bei einem Vergleich zwischen 1950 und 1961 deutlich. In diesen elf Jahren hat die Zahl der Frauen um 11% zugenommen, vor allem infolge der Zuwanderung von Vertriebenen und des biologischen Bevölkerungszuwachses — die der erwerbstätigen Frauen stieg im gleichen Zeitraum jedoch um 26% an. Die Verteilung der seit 1950 zusätzlich in das Erwerbsleben eintretenden Frauen nach dem Familienstand ist sehr charakteristisch: Die Zahl der ledigen erwerbstätigen Frauen hat sich um 3% erhöht, die der verwitweten und geschiedenen erwerbstätigen Frauen um 30%, die der verheirateten erwerbstätigen Frauen dagegen um 60%. 1961 waren rd. 1,6 Mill. mehr verheiratete Frauen erwerbstätig als 1950. Für den gleichen Zeitraum ist die Tendenz zur früheren Eheschließung zu beobachten. Ein Teil der Zunahme von 60%, nämlich rd. 18%, geht auf die frühere Eheschließung berufstätiger Frauen zurück, 42% dagegen auf das Anwachsen der Neigung verheirateter Frauen, erwerbstätig zu sein. Es besteht also ein Zusammenhang zwischen der Vorverlegung der Eheschließung und der weiteren Berufsausübung junger Frauen: Man heiratet gleich und zählt den Hausstand durch Mitverdienst in der Ehe ab, anstatt mühsamer ledig zu bleiben und so lange zu sparen, bis es für die komplette Einrichtung reicht⁶⁾.

Die Vorausschätzung zukünftiger demographischer Entwicklungen

Die Schwierigkeiten liegen bei den Annahmen, die man für künftige Entwicklungen machen kann. Diese Annahmen sind um so vager, je länger der Zeitraum ist, für den man eine Voraussage machen will. Eine Wirtschaftspolitik, deren Grundprinzipien auf der freien Entscheidung des Einzelnen und dem Zusammenspiel der Kräfte in einem fairen Wett-

⁵⁾ Vgl. Tabelle, S. 196*.

⁶⁾ Vgl. Tabelle, S. 197*.

bewerb beruhen, läßt wenig Raum für Vorausberechnungen. Die Möglichkeit, zukünftige Entwicklungen voraussagen zu können, ist mit der Freiheit der einzelpersonlichen Entscheidung nicht ganz vereinbar. Es gibt aber im demographischen Bereich Entwicklungslinien, deren Verlauf in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren auf Grund wissenschaftlicher Methoden mit großer Wahrscheinlichkeit abgeschätzt werden kann⁷⁾.

Tabelle 5 enthält das Ergebnis der Berechnungen von 1961 bis 1976 für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) und die sowjetische Besatzungszone einschl. dem Sowjetsektor von Berlin. In den letzten sechs Spalten ist das Ergebnis für das Bundesgebiet und die sowjetische Besatzungszone zusammen nachgewiesen. Aus der Summenzeile ergibt sich, daß die Bevölkerung Deutschlands zwischen 1961 und 1976 von 72,5 auf 75,5 Millionen, also um rd. 3 Mill. oder 4% zunehmen wird. Die Zunahmerate in der Bundesrepublik allein wird etwa 5% betragen, diejenige in der sowjetischen Besatzungszone schätzungsweise nur 1,5%.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen wird sich geringfügig erhöhen. Der Anteil der älteren Menschen wird von 14,9 auf über 18% steigen, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird sich in diesen 15 Jahren von 63,5 auf 59,5% vermindern. Es wird 1976 voraussichtlich 1 Mill. Jugendliche und 3 Mill. alte Menschen mehr geben, dagegen 1 Mill. Erwerbsfähige weniger als 1961.

Für die Zeit von 1961 bis 1976 wurde auch die Entwicklung der „Belastungsquote“ errechnet, und zwar wurden hier zum erwerbsfähigen Teil der Bevölkerung die 15- bis unter 65jährigen Männer und die 15- bis unter 60jährigen Frauen gerechnet. Danach entfallen auf 1 000 Personen im Alter der Erwerbsfähigkeit:

	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)		Sowjetische Besatzungszone einschl. Sowjetsektor von Berlin		Zusammen	
	1961	1976	1961	1976	1961	1976
Kinder und Jugendliche ..	335	375	351	366	339	373
Ältere	219	297	289	347	235	309
Zusammen ..	554	672	640	713	574	682
1961 = 100						
Kinder und Jugendliche ..	100	112	100	104	100	110
Ältere	100	136	100	120	100	131
Zusammen ..	100	121	100	111	100	119

Die Zahlen zeigen, daß die „Belastungsquote“ im Bundesgebiet von 554 im Jahre 1961 in den folgenden fünfzehn Jahren voraussichtlich auf 672 steigt, also um 21%. In der sowjetischen Besatzungszone, wo die „Belastungsquote“ 1961 bereits 640 betrug, steigt sie um 11% auf 713, in beiden Gebieten zusammen von 574 auf 682. Mit anderen Worten: im Jahre 1976 werden auf 1 000 im erwerbsfähigen Alter (Män-

7) Vgl. Tabelle, S. 197*.

ner: 15 bis 65 Jahre, Frauen: 15 bis unter 60 Jahre) stehende Personen 682 zu unterhaltende Personen entfallen, das sind 19% mehr als 1961. An der zukünftigen Entwicklung dieser „Belastungsquote“ sind die Jugendlichen und die Älteren unterschiedlich stark beteiligt⁸⁾.

Es ist ohne Zweifel, daß die erwähnten Verschiebungen im Altersgefüge der Bevölkerung die Beachtung des Politikers, vor allem des Sozialpolitikers, verdienen. Wie die Zahlen zeigen, verläuft diese Entwicklung jedoch in solchen Bahnen, daß wohl kaum Veranlassung besteht, von einer „Überalterung“ der Bevölkerung zu sprechen oder sie als „alarmierend“ anzusehen. Eine derartige „Belastung“ erscheint in einem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem, das sich durch steigende Produktivität auszeichnet, leichter tragbar. Ein wachsender Anteil älter Menschen bedeutet schließlich auch zunehmende Verfügbarkeit wertvoller Erfahrungen, sofern sie in diesem Alter noch nutzbar gemacht werden, ganz abgesehen davon, daß bei Schaffung geeigneter Arbeitsmöglichkeiten auch ältere Menschen — selbstverständlich auf freiwilliger Basis — ihren Beitrag zur weiteren wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung leisten könnten. Allerdings werden die Erwerbsfähigen für den Unterhalt der Nichterwerbsfähigen in Zukunft einen relativ höheren Anteil des Einkommens abzweigen müssen als heute.

Daß nicht alle der über 65jährigen Männer und der über 60jährigen Frauen aus dem Erwerbsprozeß ausscheiden, geht aus den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961 hervor. Von hundert über 65 Jahre alten Männern üben immerhin noch rund 23 eine Erwerbstätigkeit aus, bei den über 60 Jahre alten Frauen beträgt der Anteil fast 30. Darunter befinden sich in größerem Umfang Personen, die als Mithelfende Familienangehörige und als Selbständige tätig sind. Wenn es sich auch überwiegend um Tätigkeiten mit relativ geringen Arbeitszeiten handeln mag, so zeigen die Zahlen doch, daß auch ältere Menschen noch im Erwerbsprozeß stehen.

Die deutsche Bevölkerungsentwicklung entspricht in ihren Grundzügen der europäischen. Sie weicht, was die Auswirkung der Kriegs- und Wanderungsereignisse angeht, von derjenigen anderer europäischer Länder zum Teil sehr stark ab und stellt damit besondere sozialpolitische und wirtschaftliche Probleme. Die Kenntnis der deutschen und der europäischen Bevölkerungsentwicklung, ihrer Ursachen und ihres Ablaufs ist unerlässlich, wenn man die Bedeutung des demographischen Geschehens in der Welt und vor allem in den Entwicklungsländern verstehen und beurteilen will. Mit diesem Geschehen sind die schwierigsten Probleme unserer Zeit auf das engste verknüpft.

Dr. Hermann Schubnell

8) Für die Bevölkerungsentwicklung des Bundesgebietes ohne Berlin liegt eine Vorausschätzung bis zum Jahre 2000 vor. Siehe WiSta 1963/12, S. 729 ff., Schwarz, K.: Vorausschätzung der Bevölkerung des Bundesgebietes bis zum Jahr 2000 sowie „Bevölkerung und Kultur“, Reihe 1, Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1964 bis 2000.

Tabelle 5: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung¹⁾ in den nächsten 15 Jahren nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	Bundesgebiet einschl. Berlin (West)						Sowjetische Besatzungszone einschl. Sowjetsektor von Berlin						Bundesgebiet einschl. Berlin (West) und Sowjetische Besatzungszone einschl. Sowjetsektor von Berlin					
	1. 1. 1961		1. 1. 1976		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1961		1. 1. 1961		1. 1. 1976		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1961		1. 1. 1961		1. 1. 1976		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1961	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männlich																		
0—14	6 117	23,6	6 709	24,2	+ 592	+ 9,7	1 883	24,3	1 915	23,7	+ 32	+ 1,7	8 000	23,8	8 624	24,1	+ 624	+ 7,8
15—64	17 382	67,0	17 651	63,8	+ 269	+ 1,5	4 929	63,6	5 057	62,7	+128	+ 2,6	22 311	66,3	22 708	63,5	+ 397	+ 1,8
65 und älter	2 429	9,4	3 331	12,0	+ 902	+ 37,1	932	12,0	1 097	13,6	+165	+17,7	3 361	10,0	4 428	12,4	+1 067	+ 31,7
zusammen	25 928	100	27 691	100	+1 763	+ 6,8	7 745	100	8 068	100	+323	+ 4,2	33 673	100	35 759	100	+ 2 086	+ 6,2
Weiblich																		
0—14	5 811	19,8	6 327	20,8	+ 516	+ 8,9	1 795	19,0	1 815	19,4	+ 20	+ 1,1	7 606	19,6	8 142	20,5	+ 536	+ 7,0
15—59	18 174	64,9	17 077	56,2	-1 097	- 6,0	5 552	58,8	5 126	54,7	-426	- 7,7	23 726	61,1	22 203	55,8	-1 523	- 6,4
60 und älter	5 372	18,3	6 996	23,0	+1 624	+ 30,2	2 097	22,2	2 436	26,0	+339	+16,2	7 469	19,3	9 432	23,7	+1 963	+ 26,3
zusammen	29 357	100	30 400	100	+1 043	+ 3,6	9 443	100	9 376	100	- 67	- 0,7	38 800	100	39 776	100	+ 976	+ 2,5
Insgesamt																		
0—14	11 928	21,6	13 036	22,4	+1 108	+ 9,3	3 678	21,4	3 730	21,4	+ 52	+ 1,4	15 606	21,5	16 766	22,2	+1 160	+ 7,4
Erwerbsbevölkerung ²⁾	35 556	64,3	34 728	59,8	- 828	- 2,3	10 481	61,0	10 183	58,4	-298	- 2,8	46 037	63,5	44 911	59,5	-1 126	- 2,4
Ältere ³⁾	7 801	14,1	10 327	17,8	+2 526	+ 32,4	3 029	17,6	3 533	20,3	+504	+16,5	10 830	14,0	13 860	18,3	+3 030	+ 28,0
zusammen	55 285	100	58 091	100	+2 806	+ 5,1	17 188	100	17 444	100	+256	+ 1,5	72 473	100	75 535	100	+3 062	+ 4,2

1) Wanderungen wurden nicht berücksichtigt. — 2) Männer von 15—64; Frauen von 15—59. — 3) Männer 65 und älter; Frauen 60 und älter

Nutzung der Bildungs- und Ausbildungsstätten durch private Haushalte

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

I. Vorbemerkungen

1. Aufgabe

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63, die insbesondere auch zu Angaben über die Einkommen und Einkommensverwendung (Sparen, Marktentnahme, Übertragungen) der privaten Haushalte verhelfen sollte¹⁾, wurde eine Skala von damit im Zusammenhang stehenden Daten über die Haushalte erhoben, darunter auch Angaben über den Besuch von Bildungs- und Ausbildungsstätten der Haushaltsmitglieder.

Die Tatsache, ob in den Haushalten Personen leben, die Bildungs- oder Ausbildungsstätten besuchen und welche, gehört zweifellos zu den Komponenten, die die Einkommensverwendung beeinflussen. Ihre Kenntnis ist überdies unentbehrlich, wenn das Niveau der Lebenshaltung der privaten Haushalte insgesamt und einzelner Sozialgruppen zu beurteilen ist; die individuell zurechenbaren Einkommen (oder Einnahmen) und die daraus bestrittenen Verbrauchsausgaben und gebildeten Ersparnisse geben darüber noch keine vollständige Auskunft. Es ist in diesem Zusammenhang auch wesentlich zu wissen, in welchem Maße den Haushalten — sei es unentgeltlich oder gegen einen gewissen Beitrag — Leistungen des Staates zugute kommen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind. Ein wichtiger Bestandteil dieser zunächst individuell nicht zurechenbaren Leistungen sind die staatlich gebotenen (oder geförderten) Bildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten. Um welche Größenordnungen es sich dabei in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) handelt, beleuchten die Ergebnisse der Finanzstatistik. Danach beliefen sich die unmittelbaren Ausgaben der öffentlichen Hand für Schulen und Hochschulen (ohne Kliniken) 1961 auf rd. 9,1 Mrd. DM. Sie dürften für 1962 noch darüber hinausgehen.

Die Rahmeninformationen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liefern für eine Untersuchung, wer von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten Gebrauch macht, eine Reihe von Anhaltspunkten. Die entsprechenden Strukturdaten werden hiermit, dem technischen Ablauf der Aufbereitung folgend, zunächst gesondert dargeboten. Sie tragen später zu dem Hintergrund bei, vor dem die Einnahme-Ausgaberechnungen zu analysieren sind.

Neben der Beteiligung der Mehrpersonenhaushalte unterschiedlicher Einkommensgruppen und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes an den verschiedenen gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten sowie über die Struktur der Haushalte, die an ihnen teilhaben, wird auch die Zugehörigkeit jener Haushaltsmitglieder, die im Mai/Juni 1962 bestimmte Bildungs- und Ausbildungsstätten besuchten, zu Mehrpersonenhaushalten bestimmter Einkommensgruppen und unterschiedlicher sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes nachgewiesen. Damit wird ein Überblick über die sozialen Verhältnisse gegeben, in denen der weitaus größte Teil der an Schulen, Hochschulen und anderen Fortbildungsstätten der Bundesrepublik, Westberlins und evtl. des Auslandes unterrichteten westdeutschen Schüler und Studierenden gegenwärtig leben. (Die Zahlen beziehen sich also auf das Bundesgebiet ohne Berlin.)

2. Erhobene Sachverhalte

Bei ihrem ersten Besuch in den Haushalten im Mai/Juni 1962 hatten die Interviewer der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe u. a. die Aufgabe, für jedes Haushaltsmitglied festzustellen, ob es eine der im folgenden näher

erläuterten Bildungs- oder Ausbildungsstätten²⁾ besuchte:

- a) Volksschule (auch Sonderschulen)
- b) Mittelschule
- c) Höhere Schule (allgemeinbildende Schule, die zur Hochschulreife führt)
- d) Berufsschule (pflichtmäßig an 1 bis 2 Tagen wöchentlich von schulentlassenen oder vorzeitig abgegangenen Jugendlichen unter 18 Jahren besuchte berufsbegleitende Schule)
- e) Berufsfachschule (freiwillig in mindestens einjährigem Vollunterricht von schulentlassenen oder vorzeitig abgegangenen Jugendlichen besuchte berufsvorbereitende oder berufsausbildende Schule)
- f) Fachschule (berufsbildende Schule, die freiwillig auf der Grundlage einer schon erworbenen Berufsausbildung von nicht mehr berufsschulpflichtigen Personen über 18 Jahren im Vollunterricht von mindestens einem halben Jahr zur weiteren beruflichen Fortbildung besucht wird)
- g) Techniker- und Ingenieurschule
- h) Universität (auch wissenschaftliche Hochschule mit Universitätsrang)
 - i) Technische Hochschule
 - k) Sonstige Hochschule (Hochschule für Musik, bildende Künste, Sport sowie lehrerbildende Anstalt und Einrichtung)
- l) Sonstige Fortbildungsschule und Sprachkurse (jede im Beruf fortbildende Schule, die nicht Fachschule ist, Volkshochschule, Sprachschule, Verwaltungsakademie)

Für die Hochrechnung und Interpretation der Ergebnisse wurden die Ausbildungsstätten d), e), f), g) zu einer Gruppe „Berufsbildende Schulen“ sowie h), i), k) zu einer Gruppe „Hochschulen“ zusammengefaßt.

Im folgenden wird für alle aufgeführten Bildungs- und Ausbildungsstätten der Begriff „Ausbildungsstätte oder Schulart“ verwendet; außerdem werden Personen bzw. Haushaltsmitglieder, die sich in schulischer, beruflicher oder sonstiger Aus- und Fortbildung befanden, kurz „Personen oder Haushaltsmitglieder in Ausbildung“ genannt.

Nach der Haushaltsdefinition der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, die Lebens-, Wirtschaft- und Wohngemeinschaft voraussetzt, wurden damit auch jene Personen als Haushaltsmitglieder erfaßt, die sich zum Zweck der Ausbildung an einem anderen Ort aufhielten, ihr Dauerwohnrecht in dem befragten Haushalt jedoch nicht aufgegeben hatten oder von dort — wenn auch nur teilweise — unterhalten wurden.

Die Ausführungen konnten deshalb auf Mehrpersonenhaushalte und deren Haushaltsmitglieder in Ausbildung beschränkt werden, weil unterstellt werden kann, daß bis auf Personen, die die „Sonstigen Fortbildungsschulen“ besuchten, mit wenigen Ausnahmen alle sonstigen Schüler und Studierenden Mehrpersonenhaushalten angehörten. Das trifft für Volks-, Mittelschüler und Berufsschüler, Besucher von höheren Schulen bis auf wenige der Fälle, in denen diese Kinder oder Jugendlichen in Waisenhäusern oder ähnlichen Anstaltshaushalten leben, ohne weiteres zu. Selbst alle übrigen Schüler und Studenten dürften äußerst selten in „echten“ Einpersonenhaushalten leben und damit keinem Mehrpersonenhaushalt zuzuordnen sein. Dieses Verfahren mag, wie schon betont, zu Lasten jener Einpersonenhaushalte gehen, die in größerer Zahl die „Sonstigen Fortbildungsschulen“ usw. nutzen (soweit sich die Angaben auf diese Ausbildungsstätten beziehen, sollte diese Lücke in Erinnerung behalten werden). Sein Vorteil beruht jedoch darauf, daß bei dem Nachweis des Anteils der Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung an der Gesamtheit der Haushalte die Masse der völlig unbeteiligten Einpersonenhaushalte, die diese Relationen verfallischen würden, von vornherein unberücksichtigt bleiben konnte.

²⁾ Es wurde nicht unterschieden, ob es sich um öffentliche oder private Institutionen handelt. Unter den gegebenen Verhältnissen dürfte der Anteil der privaten auch keinen wesentlichen Einfluß haben. Auch auf die Gliederung nach in- oder ausländischen Institutionen mußte verzichtet werden. Für derartige feine Differenzierungen erschien die Stichprobe, deren Auswahlatz 0,3% beträgt, zu klein.

¹⁾ Vgl. Horstmann, K.: „Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in WiSta 1962/10, S. 365, und wegen einiger methodischer Hinweise Sobotschinski, A.: „Langlebige Gebrauchsgüter in den Haushalten“ in WiSta 1963/11, S. 655.

3. Hochrechnung

Um neben Verhältniszahlen auch einen Einblick in die ungefähren Größenordnungen zu geben, wurden die tatsächlich ermittelten Ergebnisse auf jeweils 100% der Mehrpersonenhaushalte bzw. 100% der Haushaltsmitglieder in Ausbildung behelfsmäßig hochgerechnet. Dies geschah unter den Annahmen, daß

1. die Ausfälle genauso streuen wie die gekommenen Fälle
2. alle Haushaltsmitglieder in Ausbildung aus Mehrpersonenhaushalten stammen.

Die Struktur der hochgerechneten Zahlen entspricht der des Urmaterials.

Soweit absolute Zahlen dargeboten werden, handelt es sich um Schätzwerte. Es muß betont werden, daß jeder Haushalt, der mehrere Haushaltsmitglieder in der gleichen Ausbildungsstätte hatte, nur einmal gezählt wurde; dagegen erscheint ein Haushalt, dessen Haushaltsmitglieder verschiedene Ausbildungsstätten besuchten, je einmal unter den zutreffenden Schularten. Addiert man also die Haushalte mit Haushaltsmitgliedern, die verschiedene Ausbildungsstätten besuchten, so enthält die Gesamtzahl die entsprechenden Doppelzählungen.

Für die Berechnung der Anteile der Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung an den Mehrpersonenhaushalten insgesamt wurden diese Bezugswerte nach dem gleichen unter 1 geschilderten Verfahren hochgeschätzt.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß die hochgerechneten Zahlen der Haushaltsmitglieder, die einzelne Ausbildungsstätten besuchten, sich aus folgenden Gründen von den Ergebnissen der Schulstatistik unterscheiden müssen:

1. Die jeweiligen Angaben beziehen sich auf unterschiedliche Stichtage bzw. Erhebungsperioden (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Mai/Juni 1962, letzte Ergebnisse der Schulstatistik vom Frühjahr/Herbst 1962).
2. In den beiden Statistiken wird von unterschiedlichen Erhebungseinheiten und Gebietsständen ausgegangen. Während bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Bundesgebiet ohne Berlin alle Haushaltsmitglieder in Ausbildung erfaßt wurden, gleichgültig ob sie Ausbildungsstätten des In- oder Auslandes besuchten, weist die Schulstatistik die Zahl der Schüler und Studierenden an den Schulen und Hochschulen der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) aus.
3. Es ergeben sich die zwischen Totalzählung (Schulstatistik) und hochgerechneten Stichprobenergebnissen, also Schätzwerten (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe), unvermeidlichen Abweichungen.
4. Soweit in der Hochschulstatistik die soziale Herkunft der Schüler und Studenten nachgewiesen wird, wird der väterliche Beruf und seine berufliche Stellung als Gliederungsmerkmal benutzt, gleichgültig, ob der Vater schon aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ist oder nicht bzw. schon verstorben ist.

Bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wurde dagegen die gegenwärtige Stellung im Erwerbsleben (Soziale Stellung) des Haushaltsvorstandes jenes Haushalts als Gliederungsmerkmal benutzt, dem die Schüler und Studenten im Frühjahr 1962 angehörten.

Es muß bei der Interpretation der Angaben weiterhin darauf geachtet werden, daß in den jeweiligen Einkommensgruppen die Haushalte oder Haushaltsmitglieder von selbständigen Landwirten nicht enthalten sind. Das Einkommen der Haushalte von selbständigen Landwirten wurde bei der Vorerhebung zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im Herbst 1961 nicht erhoben, da diese Haushalte nach Betriebsgrößenklassen geschichtet und ausgewählt wurden.

II. Ergebnisse

1. Anteil an den Mehrpersonen-Haushalten

Von den Mehrpersonen-Haushalten insgesamt beantworteten rd. 41% (oder hochgerechnet, rd. 6 Mill. Haushalte) die Frage, ob von ihren Haushaltsmitgliedern Bildungs-, Ausbildungs- oder Fortbildungsstätten besucht wurden, positiv. 25% aller Mehrpersonen-Haushalte hatten Angehörige in einer Volksschule, rd. 12% in berufsbildenden Schulen. Höhere Schulen und Mittelschulen nutzten rd. 5% bzw. 2% aller Haushalte, während nur je 1% Angehörige in Hochschulen bzw. „Sonstige fortbildende Schulen“ entsandten.

a) Nach der sozialen Stellung

Die Haushalte von Beamten nutzten die gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten am stärksten; unter ihnen hatte jeder zweite Haushalt Angehörige in einer Ausbildung, während bei den Haushalten von Angestellten (mit 46%), von Arbeitern, selbständigen Landwirten und übrigen Selbständigen (mit jeweils rd. 45%) diese Häufigkeit nicht ganz erreicht wurde. Von den Haushalten der Nichterwerbstätigen, unter denen sich in großer Zahl ältere Haushalte von Pensionären, Rentnern und Sozialhilfeempfängern befinden, hatte naturgemäß nur ein geringer Prozentsatz (rd. 23%) der Haushalte Haushaltsmitglieder, die Ausbildungsstätten besuchten. Es dürften dies vorzugsweise — die ebenfalls zu den Haushalten von Nichterwerbstätigen zählenden — Haushalte von Beziehern von Kriegshinterbliebenen-Rente (evtl. auch von Pensionären) und jüngeren Studenten-Ehepaaren sein, deren Angehörige insbesondere höhere Schulen, berufsbildende Schulen oder Hochschulen besuchten.

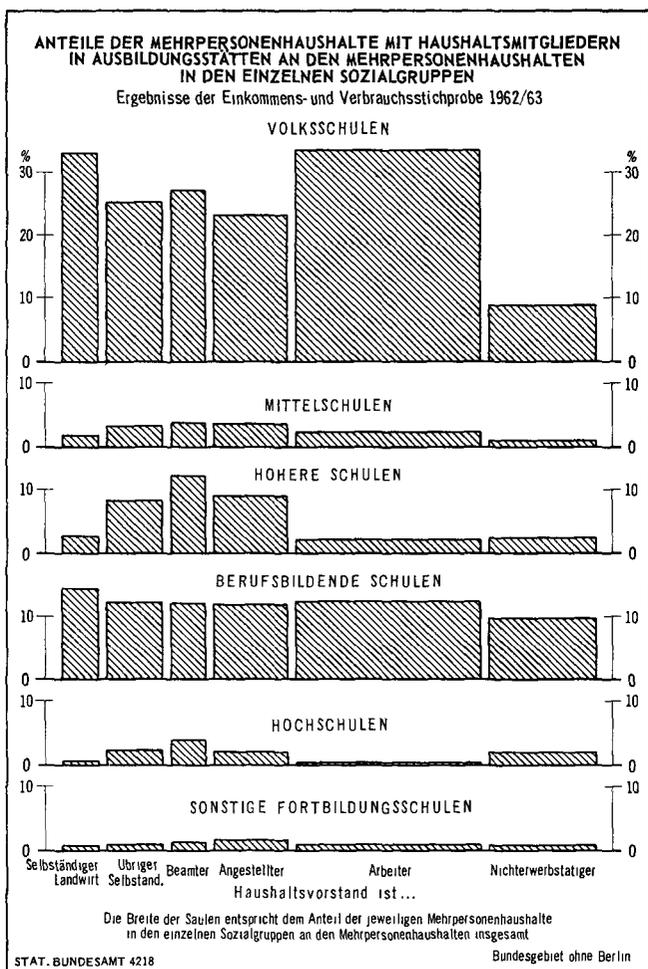
Unterschieden nach der jeweils genutzten Schulart zeigt sich, daß von jedem dritten Haushalt von Arbeitern und selbständigen Landwirten und von etwa jedem vierten Haushalt von Beamten, übrigen Selbständigen und Angestellten Volksschüler angegeben wurden, während solche nur in jedem zwölften Haushalt von Nichterwerbstätigen vorkamen.

Durchschnittlich befanden sich unter den Mehrpersonen-Haushalten 12% mit Haushaltsmitgliedern in berufsbildenden Schulen. Die entsprechenden Anteile bei den einzelnen

Tabelle 1: Anteile der Mehrpersonenhaushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildungsstätten an den Mehrpersonenhaushalten insgesamt
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
Bundesgebiet ohne Berlin

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes — Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Mehr- personen- haushalte insgesamt	Von den Mehrpersonenhaushalten hatten Haushalte Haushaltsmitglieder in						
		Ausbildung insgesamt	Volks- schulen	Mittel- schulen	Hoheren Schulen	Berufs- bildenden Schulen	Hoch- schulen	Sonstigen Fortbildungs- schulen
	1 000 ¹⁾	%						
Selbständiger Landwirt	1 071,9	44,8	33,0	1,8	2,7	14,4	0,6	0,7
Übriger Selbständiger	1 687,5	45,4	25,2	3,3	8,3	12,1	2,3	0,9
Beamter	1 003,4	50,6	27,0	3,8	12,1	12,0	3,9	1,3
Angestellter	2 214,4	46,1	23,1	3,6	8,9	11,8	2,0	1,6
Arbeiter	5 575,2	45,1	33,5	2,3	2,1	12,3	0,3	0,9
Nichterwerbstätiger	3 250,0	22,8	8,7	1,0	2,5	9,7	2,0	0,8
Insgesamt	14 802,4	40,7	25,1	2,4	4,6	11,8	1,4	1,0
darunter ²⁾ :								
unter 300	745,4	20,0	12,0	0,6	1,4	5,2	0,7	0,2
300 — 600	5 279,5	35,4	23,9	1,8	2,2	8,9	0,9	0,7
600 — 800	3 721,9	43,1	28,4	2,7	4,3	12,5	0,9	1,0
800 — 1 200	2 704,5	47,1	25,4	3,4	7,2	15,3	1,9	1,7
1 200 und mehr	1 279,2	52,2	20,9	3,2	13,6	15,7	5,6	1,7

¹⁾ Behelfsmäßig hochgerechnet. — ²⁾ Ohne selbständige Landwirte.



Sozialgruppen streuen ziemlich dicht um diesen Durchschnittswert. Mit 14% waren unter den Haushalten von selbständigen Landwirten die meisten Haushalte mit Angehörigen in diesen Schulen und unter den Haushalten von Nichterwerbstätigen mit rd. 10% die wenigsten.

Etwa 2% aller Haushalte wiesen Haushaltsmitglieder in Mittelschulen aus. Während diese Schulen immerhin noch von je rd. 4% aller Haushalte von Beamten und Angestellten genutzt wurden, hatten nur jeweils knapp 2% der Haushalte von Arbeitern, selbständigen Landwirten und Nichterwerbstätigen Haushaltsmitglieder in diese Schulart aufnehmen lassen.

In sehr unterschiedlichem Ausmaß entsandten die Mehrpersonen-Haushalte je nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes Angehörige in höhere Schulen und Hochschulen. Während unter den Haushalten von Beamten 12% und unter denen von Angestellten und übrigen Selbständigen 9 bzw. 8% Haushalte mit Schülern in höheren Schulen waren, hatten je 3% der Haushalte von Landwirten und Nichterwerbstätigen und nur 2% aller Arbeiter-Haushalte Kinder in diesen Bildungsstätten. Ein etwa entsprechendes Bild zeigt sich bei der Nutzung der Hochschulen durch die einzelnen Sozialgruppen. Während durchschnittlich von 1000 Mehrpersonen-Haushalten 10 Haushalte angaben, Angehörige auf einer Hochschule zu haben, machten von 1000 Haushalten der Beamten 40 und der Angestellten 20 diese Angabe. Demgegenüber waren unter 1000 Arbeiter-Haushalten nur 3 Haushalte mit Hochschulen besuchenden Angehörigen.

Ein verschwindend geringer Prozentsatz (1%) der Mehrpersonen-Haushalte nahm die sonstigen Fortbildungsmöglichkeiten in Anspruch. Dabei zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede in ihrer Nutzung durch die einzelnen Sozialgruppen.

b) Nach der Einkommenshöhe

Untersucht man, wie stark die Mehrpersonen-Haushalte, gruppiert nach der Höhe des monatlichen Haushaltsnettoein-

kommens, an den Bildungs- und Ausbildungsinstitutionen partizipierten, ergibt sich insgesamt, daß mit zunehmendem Einkommen auch der Anteil der Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung wächst.

Während von den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 300 DM nur 20% angaben, Haushaltsmitglieder in Ausbildung zu haben, waren es bei den Haushalten mit 1200 DM und mehr rd. 52%.

Diese allgemeine Tendenz zeigt sich jedoch nicht bei allen Schularten gleich stark. Sie wiederholt sich am ausgeprägtesten bei der Nutzung der höheren Schulen und Hochschulen durch die einzelnen Einkommensschichten. So kamen auf 100 Mehrpersonen-Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 300 bis unter 600 DM 2 Haushalte mit Schülern auf höheren Schulen, unter 100 Haushalten mit 1200 DM und mehr waren es dagegen 14. Der Anteil der Haushalte mit Angehörigen auf Hochschulen in der Gruppe der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 300 bis 600 DM beträgt knapp 1%, jener unter den Haushalten mit 1200 DM und mehr demgegenüber rd. 6%. Die Gründe dafür sind gewiß vielschichtig. Sie dürften u. a. darin zu suchen sein, daß Haushalte mit einem geringen Haushaltseinkommen auch zum großen Teil „jüngere“ Haushalte sind, deren Kinder noch nicht das Alter für den Eintritt in die höhere Schule oder Hochschule erreicht haben. Einem anderen Teil dieser Haushalte sind die Kinder bereits erwachsen. Bei diesen „älteren“ Haushalten kommt dann häufig das Haushaltseinkommen allein durch Renten bzw. Pensionen zustande.

Es ist außerdem anzunehmen, daß die Fähigkeit und Bereitschaft, ihren Kindern eine längere und qualifiziertere Ausbildung zu gewähren und damit Verdienstaufschub über längere Zeit hin in Kauf zu nehmen, unter den Haushalten mit höherem Einkommen des Haushaltsvorstandes von vornherein größer ist als unter denen, deren hohes Haushaltseinkommen erst durch die mitverdienenden Kinder zustande kommen kann. So gibt es bezeichnenderweise unter den Haushalten mit einem Einkommen von 1200 DM und mehr prozentual nicht mehr Haushalte mit Schülern in berufsbildenden Schulen als unter jenen in der vorgelagerten Einkommensstufe. Bei einer sehr großen Zahl der Haushalte (insbesondere Arbeiter-Haushalten) werden Haushaltseinkommen in dieser Höhe nämlich erst dann erreicht, wenn die Kinder das berufsschulpflichtige Alter überschritten haben.

Entsprechend muß das Ausmaß, in dem die Haushalte unterschiedlicher Einkommensstufen Kinder in die Volksschulen und auch Mittelschulen entsandten, interpretiert werden. Erreicht das Haushaltsnettoeinkommen monatlich 800 DM und mehr, so ist zu vermuten, daß es sich dabei zumeist um „ältere“ Haushalte handelt, unter denen nur wenige noch Kinder im volksschulpflichtigen Alter haben. Trägt der Haushaltsvorstand allein zum Haushaltsnettoeinkommen bei, erreicht er diese Einkommenshöhe erst nach einer Reihe von Berufsjahren. Die Kinder dieser Haushalte dürften dann meist nicht mehr im grundschulspflichtigen Alter sein und vielfach eine höhere Schule besuchen. Kommt das Haushaltseinkommen in dieser Höhe durch mitverdienende Kinder zustande, so sind diese dem schulpflichtigen und meistens sogar dem berufsschulpflichtigen Alter erwachsen.

2. Struktur der Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung

Von den hochgerechnet 6 Mill. Haushalten, die Angehörige in einer Ausbildungsstätte hatten, waren rd. 62% Haushalte mit Volksschülern und rd. 29% Haushalte mit Schülern in berufsbildenden Schulen. Da die darin enthaltenen Berufsschulen pflichtmäßig besucht werden müssen, ist der hohe Anteil dieser Haushalte ohne weiteres verständlich. Ihnen standen nur rd. 1 Mill. Haushalte (oder 17%) gegenüber, die Kinder in höheren Schulen und Mittelschulen hatten, und lediglich rd. 4 bzw. 2% der Haushalte konnten Angehörige angeben, die auf Hochschulen oder in sonstigen Fortbildungsstätten unterrichtet wurden. Über die Veränderungen dieser Relationen, je nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und der Höhe des monatlichen Haus-

Tabelle 2: Mehrpersonenhaushalte mit Haushaltsgliedern in Ausbildung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes und Schulart

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
Bundesgebiet ohne Berlin
Prozent

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes	Schulart					
	Volks-schulen	Mittel-schulen	Höhere Schulen	Berufs-bildende Schulen	Hoch-schulen	Sonstige Fortbil-dungs-schulen
Selbständiger Land-wirt	9,5	5,4	4,2	8,8	2,8	4,9
ÜbrigerSelbständiger	11,4	15,9	20,5	11,7	18,6	9,9
Beamter	7,3	10,8	17,8	6,9	18,4	8,6
Angestellter	13,8	22,5	28,8	15,0	21,4	23,9
Arbeiter	50,3	36,7	16,8	39,4	7,7	35,4
Nichterwerbstätiger	7,7	8,7	11,9	18,2	31,1	17,3
Insgesamt ..	100	100	100	100	100	100

haltsnettoeinkommens gibt die Tabelle auf S. 198* f. detaillierte Auskunft. Einen zusammenfassenden Überblick vermitteln die Tabellen 2 und 3.

Tabelle 3: Mehrpersonenhaushalte mit Haushaltsgliedern in Ausbildung nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und Schulart¹⁾

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
Bundesgebiet ohne Berlin
Prozent

Monatliches Haus-haltsnettoein-kommen von ... bis unter ... DM	Schulart					
	Volks-schulen	Mittel-schulen	Höhere Schulen	Berufs-bildende Schulen	Hoch-schulen	Sonstige Fortbil-dungs-schulen
unter 300	2,7	1,3	1,6	2,4	2,4	1,2
300 - 600	37,6	29,0	17,8	29,6	22,1	25,4
600 - 800	31,4	30,4	24,2	29,4	15,4	26,0
800 - 1 200	20,4	27,3	29,8	26,0	25,4	32,2
1 200 und mehr	7,9	12,0	26,6	12,6	34,7	15,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne selbständige Landwirte.

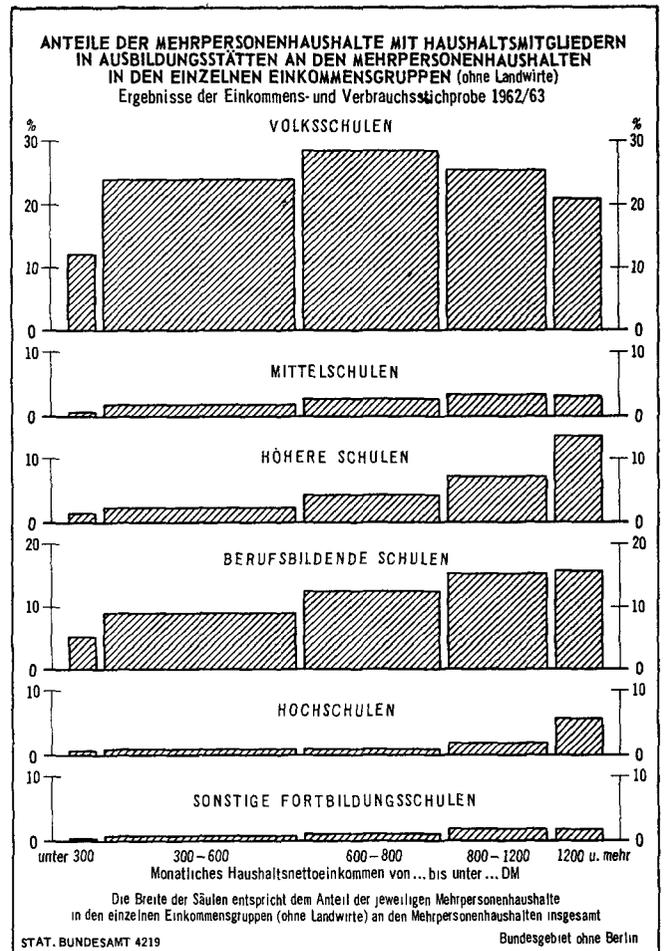
Damit Überschneidungen mit dem folgenden Abschnitt vermieden werden, soll hier lediglich Tabelle 4 etwas näher erläutert werden. Sie weist die Haushalte mit Haushaltsgliedern in den einzelnen Schularten in ihrer Gliederung nach der Haushaltsgröße aus. Es zeigt sich, daß die Zahl der Haushalte mit Haushaltsgliedern in Volks- und Mittelschulen mit steigender Haushaltsgröße stark, bei denen mit Haushaltsgliedern in höheren Schulen, berufsbildenden Schulen etwas schwächer ansteigt. Bei den Haushalten, die Angehörige auf Hochschulen und in sonstigen Fortbildungsstätten hatten, überwiegen die 3-Personen-Haushalte, die etwa doppelt so stark vertreten sind wie 2-Personen-Haushalte. Danach sind aber wieder die Haushalte mit 5 und mehr Personen am häufigsten zu beobachten.

Tabelle 4: Mehrpersonenhaushalte mit Haushaltsgliedern in Ausbildung nach der Haushaltsgröße und Schulart
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
Bundesgebiet ohne Berlin

Haushalte mit ... Personen	Schulart					
	Volks-schulen	Mittel-schulen	Höhere Schulen	Berufs-bildende Schulen	Hoch-schulen	Sonstige Fortbil-dungs-schulen
1 000 ¹⁾						
2	101,4	12,8	33,1	132,3	28,3	25,5
3	711,6	74,1	168,3	429,1	65,6	47,4
4	1 260,4	125,8	219,2	494,9	55,0	36,0
5 und mehr	1 641,1	141,8	263,5	685,5	62,2	36,9
Insgesamt	3 714,5	354,5	684,1	1 741,8	211,1	145,8
Prozent						
2	2,7	3,6	4,8	7,6	13,4	17,5
3	19,2	20,9	24,6	24,6	31,1	32,5
4	33,9	35,5	32,1	28,4	26,1	24,7
5 und mehr	44,2	40,0	38,5	39,4	29,4	25,3
Insgesamt ..	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Behelfsmäßig hochgerechnet.

Insgesamt hatten auf 100^{0/0} hochgerechnet rd. 6,9 Mill. Mehrpersonenhaushalte Haushaltsglieder in einer der



sechs hier unterschiedenen Bildungs- und Ausbildungsstätten. Diese Zahl übersteigt die der Haushalte, die überhaupt die Frage, ob in ihnen Personen leben, die eine der Schularten besuchen, mit „ja“ beantwortet haben, um rd. 14%. Dieser Prozentsatz zeigt demzufolge an, wie viele Haushalte mehr als eine Ausbildungsstätte nutzten. Dabei zeigt sich wiederum eine deutliche Einkommensabhängigkeit in der Weise, daß von den Haushalten, die über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 300 DM verfügten, weniger als 1%, von jenen mit 300 bis unter 600 DM schon 9% und von den Haushalten mit 1 200 DM und mehr immerhin 18% Haushaltsglieder in mehr als einer Ausbildungsstätte hatten. Überdurchschnittlich wurde außerdem mehr als eine Schulart durch die Haushalte von selbständigen Landwirten und Beamten (jeweils rd. 18%) genutzt. Der entsprechende Prozentsatz lag bei den Haushalten von übrigen Selbständigen und Arbeitern beim Durchschnitt und bei Haushalten von Angestellten (mit 11%) und Nichterwerbstätigen (mit 9%) darunter.

Welche Abstufungen sich innerhalb der Sozialgruppen je nach der Einkommensgruppe ergeben, ist im einzelnen der Tabelle auf S. 198* f. zu entnehmen. Außer bei den Haushalten von Arbeitern und Nichterwerbstätigen nimmt wiederum der Prozentsatz der Nutzung von mehr als einer Ausbildungsstätte mit steigendem Haushaltseinkommen zu.

3. Die soziale Herkunft der Schüler und Studenten in den einzelnen Schularten

Zum Zeitpunkt der Erhebung im Mai/Juni 1962 besuchten auf 100^{0/0} hochgerechnet rd. 5,4 Mill. Kinder aus Mehrpersonenhaushalten die Volksschule. Von ihnen kamen allein rd. 51% aus Mehrpersonenhaushalten, deren Haushaltsvorstand Arbeiter war, und rd. 0,7 Mill. (oder 12%) aus Angestellten-Haushalten. Annähernd die gleiche Zahl (11%) entstammte jeweils Haushalten von selbständigen Landwirten bzw. übrigen Selbständigen. Die geringste Zahl der Volksschüler (aber absolut doch noch rd. 0,4 Mill. oder 8%) lebte in Haushalten von Nichterwerbstätigen. (Vgl. Tabelle 5.)

Tabelle 5: Haushaltsmitglieder in Ausbildung und Schultart und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63
Bundesgebiet ohne Berlin

Schultart	In Ausbildung befindliche Haushaltsmitglieder (1 000 ¹⁾)	Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes					
		Selbst. Landwirt	Übriger Selbständiger	Beamter	Angestellter	Arbeiter	Nichterwerbstätiger
		%					
Volksschulen	5 405,1	11,0	10,8	6,8	12,4	51,3	7,7
Mittelschulen	387,5	5,7	16,6	11,0	22,3	35,6	8,8
Höhere Schulen	814,9	4,0	21,7	18,4	29,3	14,8	11,8
Berufsbildende Schulen	1 847,9	9,0	12,0	6,8	14,7	39,4	18,1
Hochschulen	232,5	2,7	19,2	18,5	21,7	7,3	30,6
Sonstige Fortbildungsschulen	152,3	4,9	10,9	8,7	24,5	34,1	16,9
Insgesamt	8 840,2	9,4	12,5	8,4	15,3	43,3	11,1

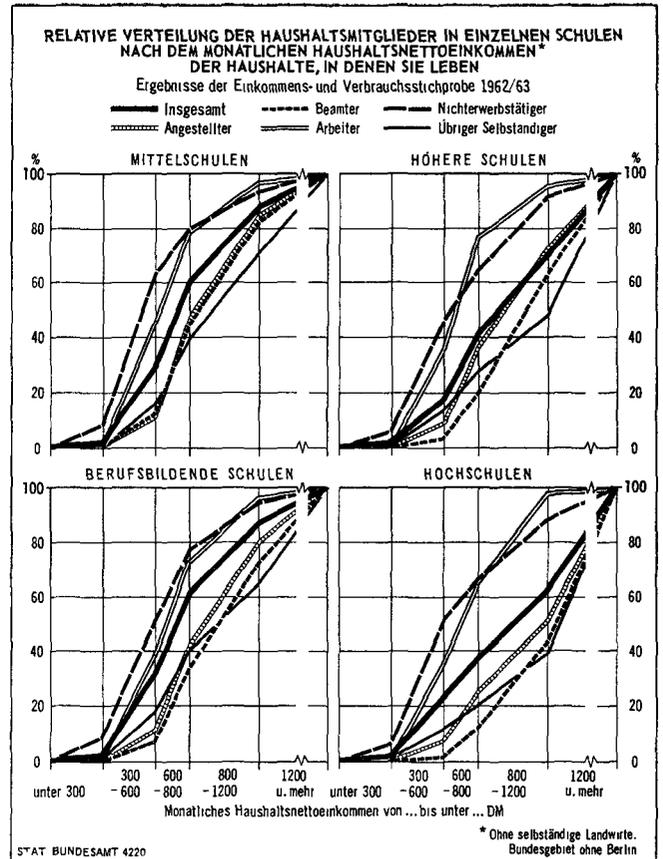
¹⁾ Behelfsmäßig hochgerechnet.

Allein 54% aller Volksschüler aus Haushalten von übrigen Selbständigen und Beamten kamen aus Haushalten, deren monatliches Haushaltsnettoeinkommen 800 DM und mehr betrug. Unter den gleichen Einkommensverhältnissen lebten bei den Kindern von Angestellten 47%, während es unter den Volksschülern aus Arbeiter- und Nichterwerbstitigenhaushalten je 16% waren. Kinder, die den beiden letztgenannten Sozialgruppen entstammten, lebten zu 48% bzw. 45% in Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 300 bis unter 600 DM. (Vgl. dazu auch Tabelle auf S. 198* f.)

Die soziale Herkunft der rd. 1,9 Mill. Angehörigen von Mehrpersonen-Haushalten, die berufsbildende Schulen besuchten, entspricht in großen Zügen der eben geschilderten der Volksschüler. Als bemerkenswerter Unterschied ist allein hervorzuheben, daß der Anteil der Schüler aus Arbeiter-Haushalten (39%) zu Gunsten jener aus Haushalten von Nichterwerbstitigen-Haushalten (18%) wesentlich kleiner war als bei den Volksschülern.

Das Schaubild 3 verdeutlicht die Verteilung der Schüler in berufsbildenden Schulen auf die Einkommensschichten innerhalb der einzelnen Sozialgruppen. Danach standen allein bei 77% der Schüler aus Haushalten von Nichterwerbstitigen und 73% dieser Jugendlichen aus Arbeiter-Haushalten monatliche Haushaltsnettoeinkommen unter 800 DM für den Unterhalt dieser Haushalte zur Verfügung. In entsprechenden finanziellen Verhältnissen lebten dagegen nur 42% der Schüler aus Angestellten-Haushalten und 40% derjenigen aus Haushalten von übrigen Selbständigen und lediglich 33% aller Schüler in berufsbildenden Schulen aus Haushalten, deren Haushaltsvorstand Beamter war. In den Haushalten, aus denen die übrigen Schüler kamen, verfügte man über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von über 800 DM.

Bei den rd. 0,3 Mill. Schülern in Mittelschulen, rd. 0,8 Mill. Schülern in höheren Schulen und rd. 0,2 Mill. Hochschulstudenten fällt auf, daß mit zunehmender Qualifikation der Schultart der jeweilige Anteil der in Haushalten von Arbeitern und selbständigen Landwirten lebenden Angehörigen sinkt und der der Schüler bzw. Studenten aus Haushalten von Nichterwerbstitigen und auch Beamten steigt; während noch etwa jeder dritte Mittelschüler aus Arbeiter-Haushalten stammte, gehörte nur jeder 7. Schüler in höheren Schulen und jeder 13. Student zu Haushalten dieser Sozialgruppe. Demgegenüber kam jeder 9. Mittelschüler, jeder 6. Schüler in höheren Schulen und jeder 5. Student aus Beamten-Haushalten und jeder 11. Mittelschüler, 8. Schüler in höheren Schulen und 3. Student aus Haushalten von Nichterwerbstitigen. Es sei hier noch einmal auf die an anderer Stelle schon erläuterte Zusammensetzung der Haushalte von Nichterwerbstitigen verwiesen. Aus dieser Sicht wird der hohe Anteil der Studenten aus Haushalten von Nichterwerbstitigen verständlich. Die Deutung, daß die Schüler und Studenten aus Haushalten von Nichterwerbstitigen vorwiegend in den in diese Sozialgruppe einbezogenen Haushalten von Pensionaren, Beziehern von Kriegs-



hinterbliebenenrente (und auch Lastenausgleichsrenten) sowie von jungen Studentenehepaaren leben (von denen insbesondere die letzteren im allgemeinen über verhältnismäßig geringe Einkommen verfügen), wird gestützt, wenn man die Schüler und Studenten aus dieser Bevölkerungsgruppe nach den häuslichen, finanziellen Verhältnissen gruppiert. So entfielen allein 51% aller Studenten und Schüler höherer Schulen und 64% aller Mittelschüler auf Haushalte von Nichterwerbstitigen mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 600 DM. Aus den gleichen Einkommensverhältnissen kamen demgegenüber 41% aller Mittelschüler aus Arbeiter-Haushalten und nur 12% dieser Kinder aus Beamten-Haushalten sowie 31% bzw. lediglich 4% der Schüler an höheren Schulen aus Arbeiter- bzw. Beamten-Haushalten. Weiterhin lebten im Vergleich zu den Studenten aus Haushalten von Nichterwerbstitigen unter den entsprechenden Bedingungen (monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter 600 DM) nur 2% der Studenten aus Beamten- und 8% jener aus Angestellten-Haushalten. Bei den Studenten aus Haushalten von übrigen Selbständigen waren es 12% und denen aus Arbeiter-Haushalten immerhin 36%. Die vorstehenden Schaubilder verdeutlichen diese Unterschiede. (Vgl. auch Tabelle auf S. 198* f.)

Unter der im Verhältnis zur Zahl der Haushaltsmitglieder in Ausbildung und zur Zahl der Mehrpersonen-Haushalte geringen Anzahl von Angehörigen in sonstigen Fortbildungsschulen befanden sich zu 34% Schüler aus Arbeiter- und zu 25% solche aus Angestellten-Haushalten, die damit über die Hälfte aller Schüler ausmachten. Den geringsten Anteil hatten die aus Haushalten von selbständigen Landwirten entstammenden Besucher dieser Schulen. Haushaltsangehörigen dieser Sozialgruppe dürfte es sehr häufig allein an örtlichen Möglichkeiten fehlen, derartige Ausbildungsstätten verhältnismäßig leicht zu erreichen. Verdeutlicht man sich an Hand des vorstehenden Schaubildes, aus welchen Einkommensverhältnissen die Schüler der sonstigen Fortbildungsschulen kamen, so ergibt sich, daß es sich jeweils um Haushalte mit mittlerem oder höherem Einkommen handelte, die Angehörige in diese Fortbildungsstätten entsandten. (Vgl. auch Tabelle auf S. 198* f.)

Dipl.-Volksw. Hannelore Reddies

STATISTISCHE UMSCHAU

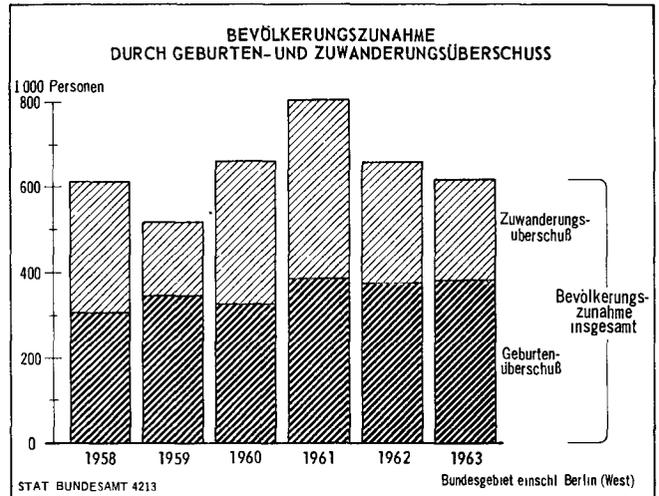
Bevölkerung

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung 1963

Bundesgebiet

Die Fortschreibung der bei der Volkszählung 1961 festgestellten Bevölkerung mit Hilfe der Zahlen aus der Statistik der Geburten und Sterbefälle und der Wanderungstatistik ergab zum 31. Dezember 1963 für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) einen Bevölkerungsstand von 57 865 000, davon 27 352 000 männliche und 30 513 000 weibliche Personen. Infolge der anhaltenden Bevölkerungszunahme ist die Bevölkerungsdichte weiter auf 233 Einwohner je qkm gestiegen.

Die Bevölkerungszunahme im Jahr 1963 belief sich auf 617 000. Davon sind 381 000 Personen dem Geburtenüberschuß und 224 000 Personen dem Zuwanderungsüberschuß zuzuschreiben. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Geburtenüberschuß um 7 000 erhöht und der Zuwanderungsüberschuß um 60 000 vermindert. Die leichte Zunahme des Geburtenüberschusses trotz einer höheren Zahl von Sterbefällen ergab sich aus dem Anstieg der Zahl der Lebendgeborenen um 36 000 auf 1,05 Millionen. Der bedeutende Rückgang des Wanderungssaldos beruht in erster Linie auf der gegenüber 1962 etwa gleichen Zahl von Zuzügen aus dem Ausland bei gleichzeitig stark gestiegener Abwanderung nach dem Ausland. Auf Grund dieser Entwicklung ging die Bevölkerungszunahme im Jahr 1963 in erster Linie nicht auf den Wanderungssaldo zurück, wie das in einigen vorangegangenen Jahren durch die Aufnahme der Sowjetzonenflüchtlinge der Fall gewesen war, sondern auf den Geburtenüberschuß. Infolge des erheblich geringeren Wanderungssaldos lag auch der gesamte Bevölkerungszuwachs unter den Ergebnissen der Vorjahre. Die Bevölkerungszunahme 1962 war um rund 40 000 und die Zunahme 1961 sogar um fast 90 000 größer. Im Jahr 1961 waren aber nicht nur sehr viele ausländische Arbeitskräfte, sondern auch noch einmal sehr viele Sowjetzonenflüchtlinge aufgenommen worden. Nicht mehr erreicht wurde außerdem der Bevölkerungszuwachs des Jahres 1960. Wie aus der Tabelle und Schaubild 1 hervorgeht, weist der Geburtenüberschuß eine ziemlich stetige Entwicklung nach oben auf. Die aus der gleichen Tabelle und aus den Schaubildern 1 und 2 zu ersiehende recht unregelmäßige Gesamtentwicklung der Bevölkerung ist daher vor allem ein Ergebnis des unterschiedlichen



Umfanges der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes.

Länder

Abgesehen von den Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) folgte die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern während der letzten Jahre im wesentlichen der Bevölkerungsentwicklung im ganzen Bundesgebiet, obwohl für die Veränderungen der Einwohnerzahlen der Länder nicht nur die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes, sondern auch die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes eine Rolle spielen. Auch wenn man die Veränderungen an den auf die Bevölkerung bezogenen Zuwachsraten mißt, waren die Niveauunterschiede jedoch bedeutend. Im Jahr 1958 nahm die Bevölkerung von Niedersachsen nur um 4,3%, die Bevölkerung des Saarlandes aber um 17,6 und die Bevölkerung von Nordrhein-Westfalen um 16,5% zu. Seitdem sind diese Unterschiede wesentlich geringer geworden. Läßt man die Stadtstaaten wieder außer Betracht, hatte Niedersachsen 1963 mit 8,1% zwar immer noch die geringste Bevölkerungszunahme, in Baden-Württemberg, dem Land mit der höchsten Zuwachsrate im Jahr 1963, lag diese mit 14,5% aber nur um 6,4 Punkte

Bevölkerungsstand und -entwicklung 1963

Land	Fläche qkm	Wohnbevölkerung am Jahresanfang ¹⁾	Veränderungen				Wohnbevölkerung am Jahresende ²⁾				
			Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Fortzüge (-)		insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen auf 1 000 männliche	Bevölkerungsdichte
			1 000	%	1 000	%						Anzahl	Einw. je qkm
Schleswig-Holstein	15 657,79	2 351,3	+ 14,5	+ 9,9	+ 24,5	+ 1,0	2 375,8	1 128,5	1 247,2	1 105	152
Hamburg	747,23	1 847,5	+ 2,7	+ 4,4	+ 7,1	+ 0,4	1 854,6	858,2	996,4	1 161	2 482
Niedersachsen	47 385,68	6 731,6	+ 49,2	+ 5,6	+ 54,9	+ 0,8	6 786,4	3 227,4	3 559,0	1 103	143
Bremen	403,77	718,3	+ 3,7	+ 2,8	+ 6,5	+ 0,9	724,8	341,4	383,5	1 123	1 795
Nordrhein-Westfalen	33 977,14	16 194,7	+ 112,9	+ 41,0	+ 168,4	+ 1,0	16 361,1	7 805,5	8 555,7	1 096	482
Hessen	21 108,17	4 936,9	+ 29,0	+ 39,0	+ 68,0	+ 1,4	5 004,9	2 380,8	2 624,1	1 102	237
Rheinland-Pfalz	19 831,27	3 474,5	+ 26,7	+ 8,3	+ 35,0	+ 1,0	3 509,5	1 661,4	1 848,1	1 112	177
Baden-Württemberg	35 749,66	7 990,6	+ 72,8	+ 44,9	+ 117,7	+ 1,5	8 108,3	3 866,2	4 242,1	1 097	227
Bayern	70 549,66	9 731,2	+ 72,7	+ 42,7	+ 115,4	+ 1,2	9 846,6	4 617,8	5 228,9	1 132	140
Saarland	2 567,37	1 096,6	+ 9,7	+ 0,2	+ 9,6	+ 0,9	1 106,2	530,1	576,0	1 087	431
Bundesgebiet ohne Berlin	247 977,75	55 073,2	+ 394,0	+ 198,5	+ 605,1	+ 1,1	55 678,3	26 417,4	29 261,0	1 108	225
Berlin (West)	480,97	2 174,0	+ 12,8	+ 25,0	+ 12,2	+ 0,6	2 186,2	934,2	1 252,0	1 340	4 545
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)	248 458,72	57 247,2	+ 381,1	+ 223,5	+ 617,3	+ 1,1	57 864,5	27 351,6	30 512,9	1 116	233
dagegen 1962	248 458,72	56 589,1	+ 373,7	+ 283,3	+ 658,1	+ 1,2	57 247,2	27 028,2	30 219,0	1 118	230
1961	248 458,72	55 784,8	+ 385,1	+ 419,2	+ 804,3	+ 1,4	56 589,1	26 637,8	29 951,4	1 124	228
1960	248 458,72	55 123,4	+ 325,7	+ 335,8	+ 661,4	+ 1,2	55 784,8	26 173,3	29 611,5	1 131	225
1959	248 458,72	54 606,0	+ 346,4	+ 170,9	+ 517,4	+ 0,9	55 123,4	25 793,3	29 330,1	1 137	222
1958	248 458,72	53 993,8	+ 307,2	+ 305,0	+ 612,2	+ 1,1	54 606,0	25 533,3	29 072,7	1 139	220

¹⁾ Fort- und rückgeschriebene Ergebnisse der Volkszählung 1961. — ²⁾ Einschl. Personen mit Herkunft und Ziel unbekannt und ohne festen Wohnsitz. — Für 1958 bis 5. 6. 1961 rechnerisch ermittelt. — ³⁾ Einschl. Differenz zwischen vorläufigen und endgültigen Ergebnissen der Statistik der Geburten und Sterbefälle und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

Der Umfang der Pendelwanderung

Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

I. Allgemeines

Als Pendelwanderer oder kurz Pendler werden Personen bezeichnet, deren Arbeits- oder Ausbildungsstätte nicht in der Gemeinde liegt, in der sie wohnen und die von ihrer Arbeits- oder Ausbildungsstätte täglich in ihre Wohngemeinde zurückkehren. Bei Erwerbspersonen spricht man von Berufspendlern, bei Schülern und Studierenden von Ausbildungspendlern. In einem weiteren Sinn gehören zu den Pendlern ferner die Personen, deren Arbeits- oder Ausbildungsstätte zwar in der Wohngemeinde, aber auf einem anderen Grundstück liegt (innergemeindliche Pendelwanderung). Eine weitere Sondergruppe bilden die sogenannten Wochenendpendler, die ebenfalls regelmäßig, aber nur in größeren Zeitabständen, z. B. jede Woche oder jeden Monat, von ihrem auswärtigen Arbeits- oder Ausbildungsort, an dem sie einen 2. Wohnsitz haben, zu ihren Familien zurückkehren. Überhaupt nicht zu den Pendlern rechnen dagegen Personen mit beruflicher Reisetätigkeit, wie Handlungsreisende, Versicherungsvertreter, Hausierer usw., sowie die Personen, die keinen festen Wohnsitz haben.

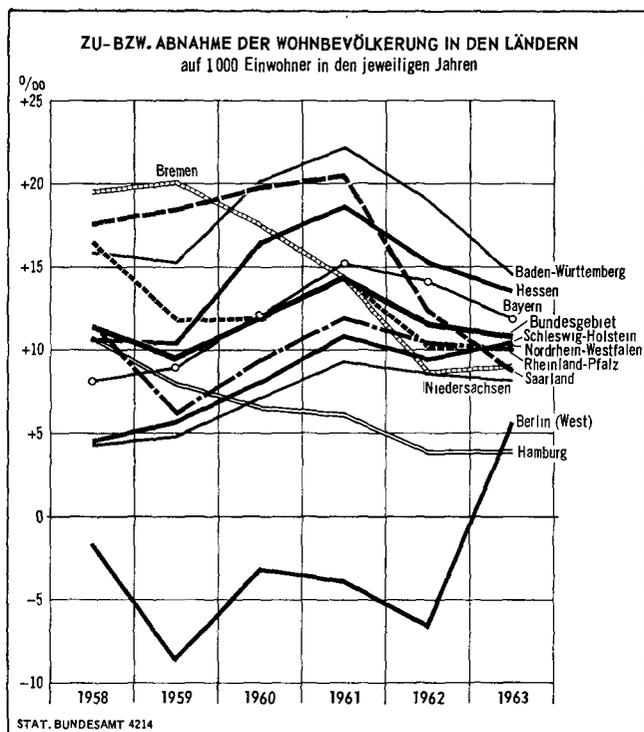
Werden die Ergebnisse der Pendelwanderungsstatistik vom Wohnort der Pendler aus gesehen, spricht man von Auspendlern, geht die Betrachtungsweise dagegen vom Arbeits- oder Ausbildungsort aus, von Einpendlern. Schließlich hat sich für eine kombinierte Betrachtung, welche die Zahl der Pendler von einem Ort A nach einem Ort B im Auge hat, noch die Bezeichnung Pendlerstrom eingebürgert.

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden in Deutschland Auszählungen über die Pendelwanderung nur in Teilgebieten durchgeführt, so z. B. bei der Volks- und Berufszählung 1939 in Bayern. Im ganzen Bundesgebiet wurden die Berufspendler erstmalig bei der Volks- und Berufszählung 1950 erfaßt und sodann die Berufs- und Ausbildungspendler zusammen — beschränkt auf den Nachweis der Auspendler — bei der Wohnungsstatistik 1956. Außerdem lieferte 1960 der Mikrozensus Angaben über die Berufspendler im Zusammenhang mit Untersuchungen über Schichtarbeit¹⁾. Neue Zahlen, sowohl für die Berufspendler als auch für die Ausbildungspendler, stehen jetzt aus der Volks- und Berufszählung 1961 zur Verfügung.

Grundlage für die Feststellung der Berufs- und Ausbildungspendler bei der Volks- und Berufszählung 1961 waren die von den Erwerbspersonen sowie den Schülern und Studierenden in den Haushaltslisten erfragten Angaben über die Anschrift der Arbeitsstätte bzw. Schule. Von allen Erwerbstätigen sowie von den Schülern und Studierenden, bei denen sich Wohnung und Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte nicht auf dem gleichen Grundstück befand, waren für die Pendelwanderungsstatistik außerdem Angaben über den durchschnittlichen Zeitaufwand für den Hinweg im Juni 1961 und im Winter 1960/61 und über das in dieser Zeit normalerweise benutzte wichtigste Verkehrsmittel zu machen.

Der vorliegende Beitrag beschränkt sich auf die Darbietung einiger wichtiger Ergebnisse über die Auspendler nach einer anderen Gemeinde. Über die Einpendler und die Wanderungsströme liegen erst Teilergebnisse vor. Auf die innergemeindliche Pendelwanderung, die für eine Reihe größerer Städte ermittelt wurde, wird hier ebenfalls nicht eingegangen. Ferner bleiben die Wochenendpendler außer Betracht, weil sie bei der Volks- und Berufszählung 1961 nicht festgestellt worden sind. Hierüber sind erst aus einer Zusatzerhebung des Mikrozensus 1964 Unterlagen zu erwarten.

Die Erfassung der Pendelwanderung war vor dem Zweiten Weltkrieg noch nicht fester Bestandteil der Volks- und Berufszählungen, weil die tägliche Ortsveränderung erst durch die modernen Verkehrsmittel größeren Umfang annehmen



höher. Ordnet man die Länder nach der Höhe ihrer Zuwachsraten, hat sich außerdem die Reihenfolge geändert. Im Jahr 1958 und auch noch 1959 hatten das Saarland, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg die höchsten, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern die relativ geringsten Bevölkerungszunahmen. Diese Rangfolge hat sich inzwischen nur für Baden-Württemberg und Niedersachsen nicht geändert. Zuletzt gehörten zu den Ländern mit der höchsten Bevölkerungszunahme aber auch Hessen und Bayern, während in Nordrhein-Westfalen die relative Bevölkerungszunahme 1962 und 1963 nicht mehr groß war als etwa in Schleswig-Holstein oder Rheinland-Pfalz.

In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen ist die Bevölkerungszunahme im Laufe der letzten Jahre, wie in vielen anderen Großstädten, ständig geringer geworden. In Hamburg betrug sie 1963 nur noch 3,9% gegen 10,7% im Jahr 1958 und in Bremen 9,0% verglichen mit 19,4% 5 Jahre zuvor. In Berlin (West), wo die Bevölkerung in den letzten Jahren abnahm, war 1963 zum erstenmal wieder eine geringe Zunahme zu beobachten.

Das einzige Land mit einem Überschuß der Gestorbenen über die Geborenen im Jahr 1963 war durch den hohen Anteil älterer Personen Berlin (West). Alle anderen Länder verzeichneten einen Geburtenüberschuß. Die Wanderungsbilanz war nur im Saarland um einige Personen negativ. Zu der Bevölkerungszunahme in den Ländern haben damit — bis auf das Saarland und Berlin (West) — sowohl der Geburtenüberschuß als auch die Wanderungen beigetragen. Höher als der Geburtenüberschuß war der Wanderungssaldo aber nur noch in Hamburg und in Hessen. Auch in bezug auf die Bevölkerungsentwicklung in den Ländern sind also die Wanderungen hinter der natürlichen Bevölkerungsbewegung an Bedeutung zurückgetreten. Das gilt in besonderem Maße für Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

Zusammenfassend kann man sagen, daß sich das Schwergewicht der Bevölkerungsentwicklung allmählich in den Südwesten und Süden des Bundesgebietes verlagert hat, wenn man von Rheinland-Pfalz und dem Saarland absieht. Nur in Baden-Württemberg, Hessen und Bayern war 1963 und auch schon 1961/62 der relative Bevölkerungszuwachs höher als im Bundesdurchschnitt. Nur wenig unter dem Bundesdurchschnitt lagen 1963 die Zuwachsraten in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, erheblich darunter aber die Zuwachsraten in Bremen, im Saarland, in Niedersachsen, Berlin (West) und Hamburg.

Schw.

¹⁾ Vgl. WiSta 1961/12, S. 690.

konnte. In früheren Zeiten lagen Wohnung und Arbeitsplatz zwangsläufig nahe beieinander. Erst die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, dann des Omnibusverkehrs ließen größere Entfernungen zwischen Wohnort und Arbeitsstätte zu. Eine weitere sehr starke Ausweitung der Pendelwanderung ergab sich schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg dadurch, daß ein immer größer werdender Teil der Bevölkerung über ein eigenes Kraftfahrzeug verfügte. Hieraus ist gleichzeitig die Bedeutung der Pendelwanderungsstatistik für die Beurteilung von Stärke und Richtung der Verkehrsströme zwischen Wohnort und Betrieb oder Schule, für die Belastung der dabei benutzten Verkehrswege und Verkehrsmittel und die damit zusammenhängenden verkehrsplanerischen, verkehrstechnischen und verkehrspolitischen Fragen zu ersehen.

Die Pendelwanderung ist aber auch von grundlegender Bedeutung für eine Analyse der Struktur der Gemeinden. Obwohl oft nur noch ein geringer Teil der Bevölkerung der kleineren Gemeinden von einer landwirtschaftlichen Tätigkeit lebt, bieten viele dieser Gemeinden das dörfliche Bild früherer Zeit. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich erst auf, wenn man weiß, in welchem Umfang die Bevölkerung solcher Gemeinden in einer anderen Gemeinde ihren Lebensunterhalt verdient. Umgekehrt verhält es sich in den Gemeinden mit einem Überschuß der Einpendler über die Auspendler. Die wirtschaftliche Leistung der Bevölkerung dieser Gemeinden wird überschätzt, wenn man von den dort Beschäftigten nicht die Personen abzieht, die außerhalb wohnen. Aus diesen Zusammenhängen wird gleichzeitig die große Rolle deutlich, die den Pendlerströmen für die Beurteilung regionaler Verflechtungen zukommt. Ein wichtiges Mittel hierzu ist die Abgrenzung von Pendlereinzugsbereichen, die zeigen, in welchem Grad die Bevölkerung in den Umlandgemeinden eines zentralen Ortes auf die hier vorhandenen Arbeitsplätze angewiesen ist. Das ist auch der Grund, weshalb die Ergebnisse der Pendelwanderungsstatistik zu einem unentbehrlichen Material der Raumforschung und Raumordnung geworden sind.

Zum großen Teil überholt ist allerdings die Auffassung, die in der Pendelwanderung nur eine Vorstufe für eine Verlegung des Wohnsitzes in den Arbeitsort sieht. Das ergibt sich schon daraus, daß vor allem in dicht besiedelten Gebieten die Pendler zwischen den Gemeinden oft kürzere und bequemere Wege haben als die innergemeindlichen Pendler einer großen Stadt. Viele Gemeinden mit einem hohen Einpendleranteil an den am Ort Beschäftigten wären außerdem nicht mehr in der Lage, alle Einpendler mit ihren Familien bei sich aufzunehmen. Schließlich sind die zahlreichen Einpendler in Betracht zu ziehen, die es auch bei einem ausreichenden Angebot an Wohnungen vorziehen, an ihrem bisherigen Wohnort zu bleiben, weil sie das Leben in einer ländlichen Umgebung dem Leben in der Stadt vorziehen oder weil sie in ihrer Wohngemeinde Grundbesitz haben. Aus diesen Gründen werden oft auch ungünstige Verkehrsverhältnisse in Kauf genommen.

II. Der Umfang der Pendelwanderung

Bei der Volks- und Berufszählung wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 6,13 Millionen Erwerbstätige ermittelt, die aus beruflichen Gründen täglich zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinde pendeln²⁾. Von diesen Berufspendlern waren 4,53 Mill. oder 73,8% Männer und 1,60 Mill. oder 26,2% Frauen. Daß die Frauen nur etwa ein Viertel der Pendler stellen, ergibt sich zunächst aus der geringeren Beteiligung der Frauen am Erwerbsleben. Ein beträchtlicher Unterschied besteht aber auch dann noch, wenn man die Pendler auf die Erwerbstätigen bezieht. Auf 100 erwerbstätige Männer kommen 28,4, auf 100 erwerbstätige Frauen aber nur 17,0 Pendler. Für die erwerbstätigen Männer und Frauen zusammen beträgt der Anteil der Pendler 24,2%. Fast ein Viertel aller Erwerbstätigen haben also ihren Arbeitsplatz nicht am Wohnort.

²⁾ Auf Zahlen für Berlin (West) wird verzichtet, da es sich fast nur um Auspendler nach dem Sowjetsektor von Berlin handelt, die ihren Arbeitsplatz im Sowjetsektor nach dem 13. August 1961 aufgeben mußten.

Tabelle 1: Auspendler (ohne Soldaten) unter den Erwerbstätigen und unter den nicht erwerbstätigen Schülern und Studierenden nach Ländern

Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Land	Geschlecht	Berufspendler		Ausbildungspendler	
		Anzahl	von 100 Erwerbstätigen	Anzahl	von 100 Schülern und Studierenden
Schleswig-Holstein . . .	männl.	171 171	27,1	21 949	13,1
	weibl.	63 007	18,1	19 399	12,5
	zus.	234 178	23,9	41 348	12,8
Hamburg	männl.	5 695	1,0	162	0,2
	weibl.	2 037	0,6	89	0,1
	zus.	7 732	0,9	251	0,1
Niedersachsen	männl.	579 378	30,3	62 137	13,3
	weibl.	194 838	17,8	55 637	13,1
	zus.	774 216	25,7	117 774	13,2
Bremen	männl.	8 555	4,1	289	0,6
	weibl.	1 343	1,2	169	0,4
	zus.	9 898	3,1	458	0,5
Nordrhein-Westfalen	männl.	1241 875	25,8	87 839	8,5
	weibl.	417 316	17,9	70 991	7,4
	zus.	1659 191	23,2	158 830	8,0
Hessen	männl.	525 065	36,2	42 955	13,1
	weibl.	175 449	20,2	29 685	10,2
	zus.	700 514	30,2	72 650	11,8
Rheinland-Pfalz	männl.	379 487	38,0	26 956	10,9
	weibl.	116 984	19,3	19 848	8,7
	zus.	496 471	30,9	46 804	9,9
Baden-Württemberg	männl.	729 761	30,8	50 770	9,6
	weibl.	291 423	17,8	38 146	8,0
	zus.	1021 184	25,4	88 916	8,8
Bayern	männl.	723 141	26,7	89 917	13,6
	weibl.	304 701	15,5	73 154	12,3
	zus.	1027 842	22,0	163 071	13,0
Saarland	männl.	164 674	54,0	10 482	12,9
	weibl.	36 629	28,7	7 226	9,7
	zus.	201 303	46,5	17 708	11,4
Bundesgebiet ohne Berlin	männl.	4528 802	28,4	393 466	10,7
	weibl.	1603 727	17,0	314 344	9,4
	zus.	6132 529	24,2	707 810	10,1

Die Zahl der Berufspendler hat seit 1950 sehr stark zugenommen. Bei der damaligen Volks- und Berufszählung (im Saarland bei der Zählung 1951) wurden nur 3,36 Mill. Pendler, davon 2,65 Mill. Männer und 0,71 Mill. Frauen festgestellt³⁾. Besonders stark war mit 126% die Zunahme bei den Frauen. Während 1950 nur etwa jede 12. erwerbstätige Frau zu den Pendlern gehörte, war es 1961 etwa jede sechste. Die Zahl der Pendler unter den erwerbstätigen Männern, von denen 1950 jeder sechste, im Jahr 1961 aber mehr als jeder vierte auswärts arbeitete, stieg um 71%. Für Bayern wurde 1939 ein Anteil von 7,5% Pendlern unter den Erwerbstätigen ermittelt, wobei die Wochenendpendler mitgerechnet sind; im Jahr 1950 waren es schon 10% und 1961 sogar 22%. Kennzeichnend für die neuere Entwicklung, die sich vermutlich fortsetzen wird, ist also, daß ein immer größerer Teil der Erwerbstätigen und damit auch der Bevölkerung den Lebensunterhalt außerhalb des Wohnorts findet. Auf dem Umstand, daß sich täglich Millionen von Menschen auf der Straße und auf der Bahn von ihrer Wohngemeinde zu ihrer Betriebsgemeinde und wieder zurück bewegen, beruht schon wegen der Verkehrsspitzen bei Arbeitsbeginn und am Feierabend der wahrscheinlich größte Teil der Verkehrsprobleme. Wenn etwa jeder vierte nicht in der Gemeinde arbeitet, in der er wohnt, ist das auch ein Hinweis darauf, in welchem bisher nicht dagewesenen Umfang durch den Arbeitskräfteaustausch zwischen den Gemeinden verkehrsmäßige, wirtschaftliche und finanzielle Verflechtungen entstanden sind⁴⁾.

Die Zahl der Schüler und Studierenden, die ihre Schule in einer anderen Gemeinde haben und täglich nach Hause zurückkehren, beläuft sich auf 708 000, davon 393 000 Schüler und 314 000 Schülerinnen. Gemessen an der Gesamtzahl der bei der Volks- und Berufszählung 1961 ermittelten Schüler und Studierenden, die neben dem Unterricht keiner Erwerbstätigkeit nachgehen⁵⁾, beträgt der Anteil der Ausbildungspendler bei den Schülern 10,7% und bei den Schülerinnen

³⁾ Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 37, Teil II, Heft 5, S. 26 ff. — ⁴⁾ Finanzielle Verflechtungen vor allem durch den Gewerbesteuerausgleich zwischen Betriebsgemeinden und Wohnsitzgemeinden der Pendler. — ⁵⁾ Schüler und Studierende mit Nebenerwerbstätigkeit sind bei der Volks- und Berufszählung 1961 als Erwerbspersonen gezählt worden.

9,4%. Die Schülerinnen besuchen also in einem etwas größeren Umfang örtliche Schulen.

Ob die Zahl der Ausbildungspendler in den letzten Jahrzehnten zu- oder abgenommen hat, kann nicht geprüft werden, weil sie bei der Volks- und Berufszählung 1961 zum ersten Male allgemein festgestellt worden sind. Da Volksschulen auch in den meisten kleinen Gemeinden vorhanden sind, wird es sich bei den 708 000 Ausbildungspendlern in erster Linie um Mittelschüler, Gymnasiasten, Fachschüler und Studenten handeln. Wenn von allen Schülern jeder zehnte nicht in seiner Wohngemeinde zur Schule gehen kann, muß bei der zuletzt genannten Gruppe der Prozentsatz der Ausbildungspendler bedeutend höher liegen.

III. Die Berufspendler nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereichen

Die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen unter den Auspendlern ist mit 84 000 oder 1,4% aller Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowohl absolut als auch relativ klein. Bei den meisten dieser Personen wird sich der Arbeitsplatz nicht nur in der Wohngemeinde, sondern sogar im eigenen Haus befinden, wie etwa bei den Landwirten, Handwerkern, Einzelhändlern usw. Anders dagegen bei den Beamten, Angestellten und Arbeitern, von denen 6,05 Mill. oder 30,7% Berufspendler sind.

Tabelle 2: Auspendler (ohne Soldaten) unter den Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000			von 100 Erwerbspersonen		
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	64,4	48,3	16,0	1,8	3,0	0,8
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	4 240,8	3 342,1	898,7	34,2	35,8	29,1
dar. Baugewerbe	789,2	776,5	12,7	40,2	41,1	16,2
Handel und Verkehr	978,8	657,8	320,9	22,2	25,0	18,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	848,5	480,5	368,0	16,7	19,7	14,0
Berufspendler insgesamt	6 132,5	4 528,8	1 603,7	24,1	28,3	16,9
davon waren						
Selbständige und Mithelfende Familienangehörige	83,6	62,0	21,6	1,4	2,1	0,8
Abhängige (Beamte, Angestellte, Arbeiter)	6 048,9	4 466,8	1 582,1	30,7	34,1	24,0

¹⁾ Einschließlich ohne Angabe des Wirtschaftsbereiches.

Wegen der vielen Selbständigen und Mithelfenden haben die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten eine besonders geringe Auspendlerquote von nur 1,8%. In der Landwirtschaft wohnen meistens sogar die familienfremden Arbeitskräfte unter demselben Dach. Auch im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr und im Dienstleistungsgewerbe senkt der hohe Anteil Selbständiger und Mithelfender die Pendlerquote. Im Handel und Verkehr beträgt der Anteil der Pendler an den Erwerbstätigen 22,2% und im Dienstleistungsgewerbe 16,7%. Den größten Teil der Berufspendler stellt mit 4,2 Millionen das Produzierende Gewerbe. Über ein Drittel aller 12,4 Millionen in diesem Wirtschaftsbereich Beschäftigten sind Pendler. Einen noch höheren Pendleranteil als der Durchschnitt der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe hat in diesem Wirtschaftsbereich mit 40,2% das Baugewerbe. Einer der Gründe hierfür dürfte sein, daß viele Bauarbeiter aus ländlichen Gebieten kommen, wo sie neben der Tätigkeit im Baugewerbe ihren Grundbesitz im Nebenerwerb weiterbewirtschaften. Dazu kommt für alle im Baugewerbe Beschäftigten der häufige Wechsel der Baustelle.

IV. Von den Auspendlern benutzte Verkehrsmittel

Bei der Zählung war auch nach dem wichtigsten Verkehrsmittel gefragt worden, das normalerweise benutzt wird. Anzugeben war dabei das Verkehrsmittel, mit welchem in der Regel die größte Strecke des Weges zurückgelegt wird. Für den Hinweg im Juni 1961 stehen Angaben für alle Pendlerströme zur Verfügung, die zehn und mehr (in Schleswig-

Holstein fünf und mehr) Pendler von einer bestimmten Wohngemeinde nach einer bestimmten Betriebsgemeinde umfassen. Nicht nachgewiesen sind dabei die Fußgänger. Damit gelten die Zahlen in Tabelle 3 für rund 80% der Auspendler:

Tabelle 3: Von den Auspendlern (ohne Soldaten) benutzte Verkehrsmittel
Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Überwiegend benutztes Verkehrsmittel	Berufspendler		Ausbildungspendler	
	1 000	%	1 000	%
Eisenbahn	1 138,6	21,9	202,5	37,0
Straßenbahn	268,3	5,2	29,0	5,3
U-Bahn, Hochbahn	8,0	0,2	0,6	0,1
Kraftomnibus, O-Bus	1 261,9	24,3	158,3	28,9
Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Kleinbus und Lastkraftwagen	1 019,0	19,6	13,7	2,5
Motorrad, Motorroller, Moped	722,8	13,9	6,6	1,2
Fahrrad	775,5	14,9	136,7	25,0
Insgesamt	5 194,2	100	547,4	100

Ohne Fußgänger und ohne Pendler zwischen zwei Gemeinden, deren Gesamtzahl weniger als 10 (Schleswig-Holstein weniger als 5) beträgt.

Fast ein Viertel, und damit der größte Teil der Berufspendler, benutzt für die Fahrt zwischen Wohnort und Arbeitsplatz den Kraftomnibus oder O-Bus. Mit 22% etwas geringer ist der Anteil derjenigen, die mit der Eisenbahn fahren. Nur für etwa jeden 20. Pendler war jedoch im Juni 1961 die Straßenbahn das überwiegend benutzte Verkehrsmittel. Nimmt man zu diesen drei Verkehrsmitteln noch die U-Bahn und Hochbahn, wobei erstere nur für die Auspendler nach Hamburg und letztere für die Auspendler nach Wuppertal Bedeutung hat, und unterstellt man gleichzeitig, daß der private Omnibusverkehr im Rahmen des gesamten Omnibusverkehrs eine untergeordnete Rolle spielt, erhält man auf diese Weise eine Vorstellung von den Pendlern, die öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Es sind dies rund die Hälfte aller Berufspendler.

Die übrigen Berufspendler benutzen, wenn man von den Fußgängern absieht, private Personenkraftwagen, Motorräder oder Fahrräder. Etwa ein Fünftel der Berufspendler fährt im privaten Personenkraftwagen und etwa ein Siebentel mit dem Motorrad, Motorroller oder Moped zur Arbeitsstätte. Beide Gruppen zusammen machen einen bedeutend höheren Anteil aus als die Pendler, die entweder die Eisenbahn oder den Omnibus benutzen. Überraschend hoch ist mit einem Siebentel die Zahl derjenigen, die den Weg überwiegend mit dem Fahrrad machen. Manche dieser Personen dürften damit allerdings nur bis zur Haltestelle eines öffentlichen Verkehrsmittels fahren.

Von den Ausbildungspendlern benutzen fast drei Viertel die Eisenbahn, Straßenbahn oder den Kraftomnibus, wobei aber nicht der Omnibus, sondern die Eisenbahn das wichtigste Verkehrsmittel ist. Die Benutzung eines privaten Personenkraftwagens oder Motorrads ist wohl aus Altersgründen bei diesem Personenkreis selten; dafür erreicht ein Viertel den Schul- oder Studienort mit dem Fahrrad.

V. Regionale Ergebnisse

In den Städten ballen sich nicht nur die Menschen, sondern noch mehr die Arbeitsstätten auf engem Raum zusammen. Meistens sind am gleichen Ort auch viele Branchen vertreten. Wegen dieser zahlreichen und vielseitigen Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es vor allem in den großen Städten relativ wenig Auspendler. Das gilt vor allem dann, wenn es sich um „Solitärstädte“ und nicht um Städte handelt, die — wie z. B. vielfach in der rheinisch-westfälischen Städtellandschaft — in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander liegen. Aus diesen Gründen kommen auf die in Hamburg wohnenden Erwerbstätigen nur 0,9% und auf die Erwerbstätigen in Bremen nur 3,1% Auspendler.

Für die Auspendlerquoten der übrigen Länder spielen vor allem der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten und die Konzentration der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten eine Rolle. Dabei kann der Faktor „Konzentration der Arbeitsstätten“ den Einfluß des Anteils der in der Landwirtschaft Beschäftigten stark überdecken. Ein Beispiel

hierfür sind Bayern und Rheinland-Pfalz. In Bayern, das mit Rheinland-Pfalz den höchsten Anteil von Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft hat, ist die Auspendlerquote mit 22% sehr niedrig, während sie in Rheinland-Pfalz 31% beträgt. Nimmt man als Maß für die Konzentration der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten den Anteil ihrer Beschäftigten in Großstädten, so beträgt dieser für Rheinland-Pfalz 16%. In den Großstädten von Rheinland-Pfalz wohnen aber nur 11% der nichtlandwirtschaftlichen Erwerbspersonen. Die

Zahl der Beschäftigten in den Großstädten verhält sich zur Zahl der dort wohnenden Erwerbspersonen also wie etwa 3:2. In Bayern dagegen beträgt dieses Verhältnis ungefähr 5:4, was darauf hindeutet, daß hier in weit größerem Umfang Wohnort und Beschäftigungsort der Erwerbstätigen miteinander identisch sind. Aus dem gleichen Grund liegen auch die Auspendlerquoten in Niedersachsen, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein trotz größerer Anteile landwirtschaftlicher Erwerbspersonen nur bei etwa 25%.

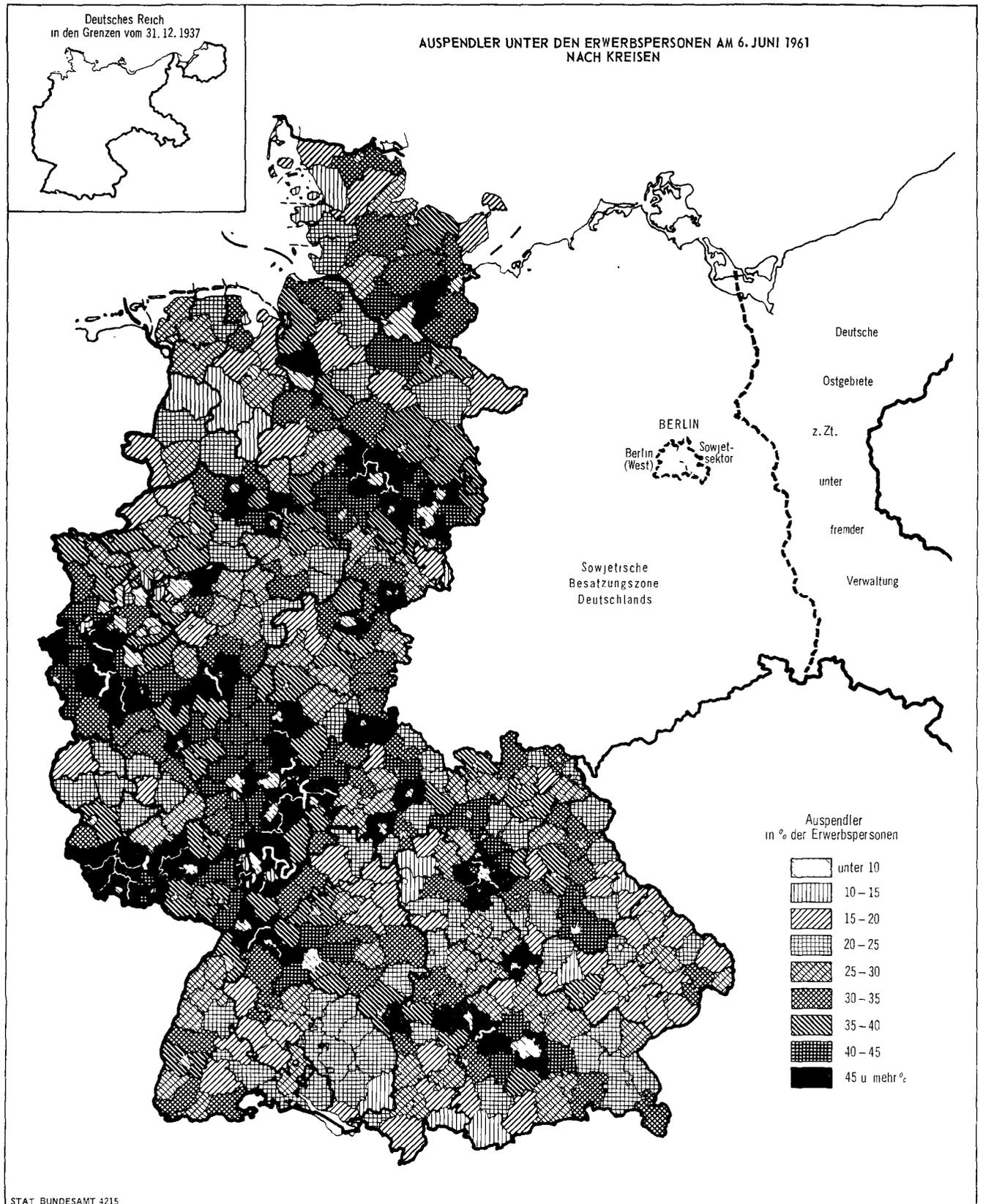


Tabelle 4: Strukturdaten der Länder zur Beurteilung der Pendlerquoten

Ergebnis der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961

Land	Von 100			
	der Wohnbevölkerung lebten in Gemeinden unter 3 000 Einwohner	Erwerbspersonen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft wohnten in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	Beschäftigten in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten hatten ihren Arbeitsplatz	Erwerbspersonen gehörten zum Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei
Schleswig-Holstein	30,5	25,7	31,5	16,0
Hamburg	100	100	100	1,5
Niedersachsen	39,4	24,1	31,8	19,5
Bremen	100	100	100	1,9
Nordrhein-Westfalen	10,5	46,8	51,4	6,4
Hessen	35,2	34,0	44,4	13,8
Rheinland-Pfalz	48,2	11,0	16,2	21,9
Baden-Württemberg	33,5	21,5	27,7	15,8
Bayern	44,2	27,3	33,8	21,6
Saarland	25,1	14,0	26,1	8,3

In Hessen steigert der geringe Anteil der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen die Pendlerquote. Eine noch höhere Pendlerquote wäre aus dem gleichen Grund für Nordrhein-Westfalen zu erwarten. Hier sind jedoch die vielen großen Städte und die große Streuung der Arbeitsstätten in Betracht zu ziehen. Eine Ausnahmestellung nimmt das Saarland ein, wo fast die Hälfte der Erwerbstätigen Auspendler sind und von den im Produzierenden Gewerbe Beschäftigten sogar fast 60%. Das ist damit zu erklären, daß sich allein schon in der Stadt Saarbrücken fast doppelt so viele Arbeitsplätze befinden, als dort nichtlandwirtschaftliche Erwerbspersonen wohnen. Eine weitere wichtige Rolle spielen die auf viele Gemeinden verteilten Gruben. Für das Saarland kommt hinzu, daß hier der im Nebenerwerb oder von anderen Familienmitgliedern bewirtschaftete kleinbäuerliche Grundbesitz weit verbreitet ist; er hält die Menschen davon ab, den Wohnort an den Arbeitsort zu verlegen. Dies trägt auch zu den relativ hohen Pendlerquoten in den bäuerlichen Realteilungsgebieten von Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bei.

Die von Land zu Land unterschiedlichen Zahlen für die Auspendler unter den Schülern und Studierenden sind im wesentlichen eine Folge der Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land. Um dies zu veranschaulichen, ist in der Tabelle 4 der Anteil der Bevölkerung in Gemeinden unter 3 000 Einwohnern angegeben, in denen sich im allgemeinen keine Mittelschulen und Gymnasien befinden. In Hamburg und Bremen gibt es fast überhaupt keine Fahrschüler, weil alle Schularten an Ort und Stelle vorhanden sind. Ebenfalls gering — durch den hohen Verstärterungsgrad — sind nach Tabelle 1 die Quoten für die Ausbildungspendler in Nordrhein-Westfalen. Die meisten Ausbildungspendler — gemessen an der Gesamtzahl der Schüler und Studierenden — haben mit rund 13% Niedersachsen, Bayern und Schleswig-Holstein.

Genauere Vorstellungen von der regionalen Verteilung der Pendler vermittelt das Schaubild, in dem der Anteil der Auspendler an den Erwerbspersonen nach Kreisen dargestellt ist. Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse für Landkreise nicht nur die Auspendler nach einer Gemeinde in einem anderen Landkreis, sondern auch die Auspendler nach einer Gemeinde innerhalb des gleichen Landkreises enthalten.

Das Schaubild zeigt, daß die Gebiete mit hohen Auspendlerquoten weitgehend mit den Ballungsgebieten identisch sind, in denen sich nicht nur die Menschen, sondern auch die Arbeitsstätten konzentrieren. Gegenüber einer Karte der Bevölkerungsdichte⁶⁾ besteht beim Nachweis der Auspendler jedoch ein grundlegender Unterschied. Nicht die Gebiete mit der höchsten Bevölkerungsdichte, also die großen Städte, haben die meisten Auspendler, sondern die Randgebiete, was sich einfach daraus erklärt, daß sich die Arbeitsplätze in den Städten massieren und ein großer Teil der dort Beschäftigten

außerhalb wohnt. Wäre es schon möglich gewesen, die Auspendler statt der Auspendler zu kartieren, würde sich das umgekehrte Bild einer starken Häufung der Auspendler auf die Kernstädte der Ballungen ergeben haben.

Sieht man von den Städten ab, in denen aus den genannten Gründen nur geringe Auspendlerquoten zu erwarten waren, findet man niedrige Auspendlerquoten außerdem in den städtfernen Landkreisen. In keinem Landkreis des Bundesgebiets liegt jedoch der Anteil der Auspendler an den Erwerbspersonen unter 10%. Zwischen 10 und 15% beträgt er in den Landkreisen Vechta, Cloppenburg und Aschendorf-Hümmling mit erheblicher Entfernung von der nächsten Großstadt und hohem Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung, sowie in einigen Landkreisen im Süden des Bundesgebiets. Die ausgedehntesten Gebiete mit hohen Auspendlerquoten sind die Landkreise um Hamburg, die Landkreise zwischen Osnabrück und Braunschweig, die Landkreise um die rheinisch-westfälische Stadtlandschaft, die Landkreise nördlich und südlich des unteren Mains, am Mündungsgebiet des Neckars, im Raum Karlsruhe — Pforzheim—Stuttgart, sowie die Landkreise um Nürnberg und München und schließlich das gesamte Saarland und die Westpfalz. Hier arbeiten über 30%, vielfach sogar bis zu 50 und mehr Prozent der Erwerbspersonen nicht in ihrem Wohnort. Dabei werden die Auspendlerquoten mit wachsender Entfernung von den wirtschaftlichen Schwerpunkten immer geringer.

Dieses Bild bedarf notwendigerweise der Ergänzung durch eine Darstellung der Auspendler und des „Pendlersaldos“. Sie ist für das ganze Bundesgebiet zur Zeit noch nicht möglich. Weitere Untersuchungen, die sich damit zu befassen hätten, für bestimmte Gebiete festzustellen, wohin die „Pendlerströme“ gehen und woher sie kommen, würden für das ganze Bundesgebiet zu sehr ins einzelne führen und müssen daher weitgehend den Stellen vorbehalten bleiben, die sich mit regionalen Fragen beschäftigen.

Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung

Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962 und April 1963

Vorbemerkung

Im Mikrozensus werden seit Oktober 1957 jährlich Feststellungen über den Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung getroffen. Das Wesentliche der Ergebnisse des Mikrozensus liegt dabei in der Gewinnung eines differenzierten Strukturbildes und der Möglichkeit, zu sachlich andersartigen und teilweise auch zu einer tieferen Gliederung der Ergebnisse, als es bei der Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung möglich ist, zu kommen. Die Ergebnisse des Mikrozensus und die der Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung ergänzen sich also. Aus der gemeinsamen Analyse beider Statistiken ergibt sich ein Gesamtüberblick über die soziale Krankenversicherung, und zwar sowohl über die Struktur ihrer Mitglieder als auch über die Inanspruchnahme und finanziellen Leistungen der Krankenkassen. Die methodischen Probleme einer solchen gemeinsamen Analyse können im folgenden nur kurz angedeutet werden.

In Tabelle 1 sind für Oktober 1962 die Zahlen der Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung und die des Mikrozensus nach zusammengefaßten Gruppen der Kassenarten gegenübergestellt. Mit dieser Gegenüberstellung soll eine Basis für eine gemeinsame Auswertung des Mikrozensus und der Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung geschaffen werden. Im unteren Teil der Tabelle sind zu diesem Zweck noch die wichtigsten Auszählmerkmale beider Statistiken aufgeführt, um zu zeigen, in welcher Richtung gegenseitige Ergänzungen möglich sind. Von der Anlage des Mikrozensus her können Angaben über den Versicherungsschutz auch noch im Zusammenhang mit Merkmalen des Haushalts und der Familien nachgewiesen werden, worauf allerdings bei dieser Darstellung verzichtet wird. Außerdem bezieht der Mikrozensus auch die sog. mitversicherten Familienangehörigen mit ein.

⁶⁾ Z. B. in Wista 1962/5, S. 256, für den Stand am 6. Juni 1961.

Tabelle 1: Vergleiche des Mikrozensus und der Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
1 000

Kassenart	Geschäftsstatistik der sozialen Krankenversicherung (1. 10. 62)	Mikrozensus (Oktober 1962)
Pflicht- und freiwillig versichert		
Ortskrankenkassen (einschl. Betriebskrankenkassen, Landkrankenkassen, Innungskrankenkassen, Seekrankenkasse)	16 299	16 001 ¹⁾
Knappschaftliche Krankenkassen	605	583
Ersatzkassen	5 462	5 318
Insgesamt	22 366	21 902
Als Rentner versichert		
Insgesamt	5 624	6 033 ²⁾
Als Sozialhilfeempfänger anspruchsberechtigt		
Insgesamt	—	733
Weitere wichtige Auszählungsmerkmale der beiden Statistiken:		
1. Geschlecht	×	×
2. Bundesländer	×	×
3. Beitragssätze, durchschnittliche Beitragssätze	×	×
4. Arbeitsunfähigkeitsfälle	×	×
5. Krankenhausbehandlungsfälle	×	×
6. Anzahl der Kassen	×	×
7. Mitversicherte Familienangehörige	×	×
8. Beteiligung am Erwerbsleben	×	×
9. Gliederung nach Stellung im Beruf	×	×
10. Gliederung nach Altersgruppen	×	×
11. Gliederung nach Wirtschaftsabteilungen	×	×
12. Gliederung nach Familienstand	×	×
13. Gliederung nach überwiegendem Lebensunterhalt	×	×
14. Gliederung nach Einkommensgruppen	×	×

¹⁾ Einschl. 219 000 Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben und angegeben hatten, als Rentner versichert bzw. als Sozialhilfeempfänger anspruchsberechtigt zu sein. — ²⁾ Ausschließlich 219 000 Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben und angegeben hatten, als Rentner versichert bzw. als Sozialhilfeempfänger anspruchsberechtigt zu sein.

Beim Vergleich der Geschäftsstatistik und des Mikrozensus sind die methodischen Unterschiede zu beachten. Bei den Ergebnissen des Mikrozensus sind wie bei allen Stichprobenergebnissen Zufallsabweichungen der erhobenen Zahlen zu beachten. Außerdem sind die Erhebungswege beider Statistiken unterschiedlich. Die Übereinstimmung beider Statistiken ist unter Berücksichtigung der methodischen Unterschiede, wie Tabelle 1 zeigt, gut. Die Abweichungen für die Pflichtmitglieder und freiwilligen Mitglieder einerseits sowie für den Personenkreis der als Rentner versicherten Personen andererseits dürfte zum Teil in den unterschiedlichen Erhebungsmethoden begründet sein. Wie Vergleiche vermuten lassen, dürften für diese Abweichungen Verwechslungen in der Angabe „freiwillig versichert“ und „als Rentner versichert“ seitens der Befragten vorliegen; denn die Zahl der als Rentner versicherten Personen des Mikrozensus liegt höher als die der Geschäftsstatistik, während es bei den Pflicht- und freiwillig Versicherten umgekehrt ist¹⁾. Als besondere Gruppe werden im Mikrozensus auch die mitversicherten Familienangehörigen und die Personen nachgewiesen, die als Sozialhilfeempfänger Anspruch auf Krankenversicherungsschutz haben.

Von der Fragestellung des Mikrozensus her wird für jedes einzelne Haushaltsmitglied nur der hauptsächlich Krankenversicherungsschutz festgestellt. Private Zusatzversicherungen sind im Grundprogramm des Mikrozensus von 1962 noch nicht ermittelt worden. Daher sind in den Tabellen, in denen Mitglieder der Privaten Krankenversicherung gesondert nachgewiesen werden, nicht alle in der Privaten Krankenversicherung Versicherten enthalten.

Nachfolgend werden die Altersgliederung für die einzelnen Personenkreise der Versicherten sowie Ergebnisse über den Krankenversicherungsschutz der erwerbstätigen Personen für Oktober 1962 dargestellt. Außerdem werden in der Tabelle 2 noch Gesamtzahlen für den April 1963, den neuen Termin der 1%-Befragungen, gegeben.

¹⁾ Vgl. WiSta 1960/3, S. 154.

Tabelle 2: Wohnbevölkerung nach Alter, Geschlecht und Krankenversicherungsschutz

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1962 und April 1963
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wohnbevölkerung ¹⁾ insgesamt		Von der Wohnbevölkerung waren in								Nicht versichert ⁴⁾			
			RVO-Kassen ²⁾				der Privaten Krankenversicherung ³⁾							
			insgesamt		pflicht-, freiwillig als Rentner-versichert ³⁾		als Sozialhilfeempfänger		als Familienangehöriger				1 000	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt														
unter 15	12 516	100	10 773	86,1	133	1,1	147	1,2	10 493	83,8	1 485	11,9	258	2,1
15—20	3 435	100	3 108	90,5	2 408	70,1	20	0,6	681	19,8	272	7,9	55	1,6
20—30	8 399	100	7 541	89,8	5 904	70,3	44	0,5	1 593	19,0	706	8,4	152	1,8
30—40	7 644	100	6 889	87,2	4 523	59,2	46	0,6	2 100	27,5	826	10,8	149	2,0
40—50	6 580	100	5 577	84,8	3 777	57,4	53	0,8	1 747	26,5	840	12,8	163	2,5
50—60	8 135	100	6 779	83,3	4 727	58,1	88	1,1	1 964	24,1	1 086	13,3	270	3,3
60—65	3 400	100	2 786	81,9	2 053	60,4	62	1,8	671	19,7	468	13,8	146	4,3
65 und älter	6 840	100	5 451	82,1	4 409	66,4	274	4,1	768	11,6	786	11,8	403	6,1
Zusammen 1962	56 747	100	48 684	85,8	27 934	49,2	733	1,3	20 016	35,3	6 468	11,4	1 596	2,8
1963	57 040	100	49 189	86,2	28 286	49,6	653	1,1	20 250	35,5	6 381	11,2	1 470	2,6
Männlich														
unter 15	6 396	100	5 510	86,1	69	1,1	76	1,2	5 366	83,9	756	11,8	129	2,0
15—20	1 732	100	1 571	90,7	1 236	71,4	12	0,7	324	18,7	137	7,9	24	1,4
20—30	4 130	100	3 661	88,6	3 570	86,4	21	0,5	70	1,7	390	9,4	78	1,9
30—40	3 694	100	3 207	86,8	3 180	86,1	20	0,5	8	0,2	411	11,1	76	2,0
40—50	2 773	100	2 327	83,9	2 307	83,2	17	0,6	3	0,1	373	13,5	72	2,6
50—60	3 604	100	2 951	81,9	2 923	81,1	25	0,7	3	0,1	533	14,8	120	3,3
60—65	1 532	100	1 225	80,0	1 206	78,7	17	1,1	3	0,2	238	15,5	70	4,6
65 und älter	2 619	100	2 114	80,7	2 036	77,7	74	2,8	5	0,2	347	13,2	158	6,0
Zusammen 1962	26 479	100	22 567	85,2	16 525	62,4	261	1,0	5 780	21,8	3 186	12,0	727	2,7
1963	26 741	100	22 893	85,6	16 786	62,8	213	0,8	5 894	22,0	3 166	11,8	682	2,6
Weiblich														
unter 15	6 120	100	5 263	86,0	65	1,1	71	1,2	5 127	83,8	728	11,9	128	2,1
15—20	1 704	100	1 537	90,2	1 172	68,8	7	0,4	358	21,0	135	7,9	31	1,8
20—30	4 269	100	3 880	90,9	2 334	54,7	22	0,5	1 523	35,7	315	7,4	74	1,7
30—40	3 950	100	3 462	87,6	1 343	34,0	27	0,7	2 092	53,0	414	10,5	74	1,9
40—50	3 807	100	3 250	85,4	1 470	38,6	36	0,9	1 744	45,8	466	12,2	91	2,4
50—60	4 530	100	3 828	84,5	1 804	39,8	63	1,4	1 961	43,3	553	12,2	150	3,3
60—65	1 867	100	1 561	83,6	847	45,4	45	2,4	668	35,8	231	12,4	76	4,1
65 und älter	4 022	100	3 337	83,0	2 373	59,0	200	5,0	764	19,0	440	10,9	245	6,1
Zusammen 1962	30 268	100	26 117	86,3	11 409	37,7	472	1,6	14 236	47,0	3 283	10,8	868	2,9
1963	30 298	100	26 296	86,8	11 500	38,0	441	1,5	14 356	47,4	3 215	10,6	787	2,6

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Allgemeine Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen (einschl. Bundespost, Bundesbahn, Bundesverkehrsministerium), Innungskrankenkassen, Seekrankenkassen, Ersatzkassen, Knappschaftlichen Krankenkassen und Fälle ohne Angabe der Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. 219 000 Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben und angegeben hatten, als Rentner versichert bzw. als Sozialhilfeempfänger anspruchsberechtigt zu sein. — ⁴⁾ Einschl. Studentische Krankenversicherung. — ⁵⁾ Einschl. Heilfürsorge der Polizei.

I. Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung insgesamt

1. Überblick

Von den rund 56,7²⁾ Mill. Einwohnern der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) haben rund 97%, nämlich 55,2 Mill., in irgendeiner Form einen Krankenversicherungsschutz, rund 3%, das sind 1,6 Mill. Personen, sind nach ihren Angaben weder selbst noch als Familienmitglieder krankenversichert (730 000 Männer und 870 000 Frauen).

Geschlecht	Von der Wohnbevölkerung waren im Oktober 1962 versichert in		
	RVO-Kassen	der Privaten Krankenversicherung %	nicht versichert
Männlich	85,9	11,4	2,7
Weiblich	86,5	10,7	2,9
Insgesamt	86,2	11,0	2,8

Die Art des Krankenversicherungsschutzes, den die 97% Krankenversicherten haben, ist unterschiedlich (vgl. Tabelle 2). Rund 86% der Wohnbevölkerung sind in der sozialen Krankenversicherung versichert. Als Familienmitglieder mitversichert sind in der sozialen Krankenversicherung 35% der Bevölkerung.

11% der Wohnbevölkerung haben ausschließlich durch die Private Krankenversicherung einen Versicherungsschutz. Die in RVO-Kassen Versicherten, die eine Zusatzversicherung mit der Privaten Krankenversicherung abgeschlossen haben, sind von der Person her nicht ermittelt worden. Als Versicherungsfälle sind sie jedoch aus der Statistik der Krankenversicherungsunternehmen bekannt. Für Krankentagegeldversicherungen und Selbständige Teilversicherungen ergeben sich rund 6,6 Mill. Versicherungsfälle³⁾.

2. Altersgliederung

Der Altersaufbau für die einzelnen Personenkreise ergibt sich aus Tabelle 2. Eine weitere Untergliederung des Personenkreises, der auch durch die Geschäftsstatistik erfaßt wird (Pflichtversicherte, freiwillig Versicherte und als Rentner versicherte Personen), erfolgte in dieser Tabelle nicht.

Der Altersaufbau der in RVO-Kassen versicherten Personen oder von diesen betreuten wird naturgemäß in den jüngeren Jahrgängen durch die Pflichtversicherten in den oberen Altersgruppen, vor allen Dingen durch die als Rentner versicherten und die als Sozialhilfeempfänger anspruchsberechtigten Personen bestimmt.

Besondere Probleme ergeben sich aus dem allgemeinen Krankheitsrisiko in der Gruppe der 1,6 Mill. nichtversicherten Personen. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nimmt der Anteil der nichtversicherten Personen mit steigendem Alter zu. Bis zur Gruppe der 40- bis unter 50jährigen bleibt der Anteil der nichtversicherten Männer und Frauen unter 3%. Bei den 65 Jahre und älteren Personen beträgt er jedoch 6%, und zwar bei den Männern und Frauen gleichermaßen. Von den Nichtversicherten sind 400 000 Personen 65 Jahre und älter.

Die Gruppe der mitversicherten Familienangehörigen ist altersmäßig am unterschiedlichsten zusammengesetzt. Bei den unter 15jährigen beider Geschlechter sind rd. 84% als Familienmitglieder mitversichert. Dieser Prozentsatz sinkt bei den Männern mit zunehmendem Alter rasch und liegt, beginnend mit der Altersgruppe 30 bis unter 40 Jahre, unter 1%. In der Altersgruppe der 30- bis unter 40jährigen Frauen beträgt er rund 53%, während er bei den über 65jährigen Frauen bei 19% liegt.

Für die ausschließlich in der Privaten Krankenversicherung (ohne Zusatzversicherung) versicherten Personen steigen bis zum Alter von 65 Jahren die Anteile der Versicherten,

II. Krankenversicherungsschutz der Erwerbstätigen

1. Überblick

Bei der Beurteilung der Ergebnisse in der Gliederung nach der Stellung zum Erwerbsleben ist zu berücksichtigen, daß das

für die Zählung verwendete Erwerbskonzept alle in der Berichtswoche des Mikrozensus irgendwie erwerbstätigen Personen erfaßt. Dabei war es gleichgültig, ob die Erwerbstätigkeit für sie auch die überwiegende Unterhaltsquelle darstellt.

Von den in den RVO-Kassen und den in der Privaten Krankenversicherung (ohne Private Zusatzversicherungen) versicherten Männern sind rd. je 62% erwerbstätig.

Tabelle 3: Wohnbevölkerung¹⁾ nach dem Krankenversicherungsschutz (Krankenkassen), Geschlecht und Erwerbstätigkeit Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962

Krankenkasse	Geschlecht	Wohnbevölkerung		
		insgesamt	Erwerbs-tätige	Nicht-erwerbs-tätige
		1 000	%	%
RVO-Kassen ²⁾	männlich	22 566	62,2	37,8
	weiblich	26 117	32,2	67,8
	zusammen	48 684	46,2	53,8
Private Krankenversicherungen (ohne Private Zusatzversicherungen)	männlich	3 185	62,0	38,0
	weiblich	3 283	29,9	70,1
	zusammen	6 468	45,4	54,6
Nichtversicherte	männlich	727	65,0	35,0
	weiblich	868	43,8	56,2
	zusammen	1 596	53,5	46,5
Insgesamt	männlich	26 479	62,3	37,7
	weiblich	30 268	32,3	67,7
	zusammen	56 747	46,3	53,7

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Allgemeine Ortskrankenkassen, Landkrankenkassen, Betriebskrankenkassen (einschl. Bundespost, Bundesbahn, Bundesverkehrsministerium), Innungskrankenkassen, Seekrankenkasse, Ersatzkassen, Knappschaftliche Krankenkassen, ohne Angabe der Krankenkasse.

Bei den Frauen betragen die entsprechenden Anteile 32% (RVO-Kassen) und 30% (Private Krankenversicherungen).

Von den 727 000 nichtversicherten Männern sind 65% erwerbstätig und von den 868 000 nichtversicherten Frauen 44%.

2. Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereiche

Wie die Ergebnisse des Mikrozensus zeigen, sind nicht alle als Arbeiter oder Arbeiterinnen erwerbstätigen Personen in RVO-Kassen versichert. Das hängt mit den Definitionen des Erwerbskonzeptes zusammen. Es sei in diesem Zusammen-

Tabelle 4: Erwerbstätige¹⁾ nach Art des Krankenversicherungsschutzes, Geschlecht und Stellung im Beruf Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962

Stellung im Beruf	Erwerbstätige insgesamt	Versichert in		Nicht versichert
		RVO-Kassen	Privat-krankenvers.	
		1 000	%	
Insgesamt				
Selbständige	3 180	100	50,0	10,0
Mithelfende				
Familienangehörige ..	2 345	100	54,9	13,9
Beamte	1 280	100	58,4	5,2
Angestellte	6 486	100	92,9	1,8
Arbeiter	12 981	100	99,8	0,1
Zusammen	26 271	100	86,0	3,2
Männer				
Selbständige	2 485	100	46,7	10,9
Mithelfende				
Familienangehörige ..	411	100	41,3	24,2
Beamte	1 114	100	59,9	5,5
Angestellte	3 260	100	90,3	1,2
Arbeiter	9 223	100	99,7	0,2
Zusammen	16 493	100	85,7	2,9
Frauen				
Selbständige	695	100	61,8	7,8
Mithelfende				
Familienangehörige ..	1 934	100	57,8	11,7
Beamte	166	100	48,3	3,2
Angestellte	3 226	100	95,5	2,0
Arbeiter	3 758	100	99,4	0,4
Zusammen	9 778	100	86,3	3,9

²⁾ Ohne Soldaten. — ³⁾ Statistisches Jahrbuch 1963, S. 403.

¹⁾ Ohne Soldaten.

hang z. B. auf die Fälle vorübergehender Tätigkeiten bis zu drei Monaten von Personen, die sonst berufsmäßig nicht als Arbeitnehmer tätig sind, wie z. B. Hausfrauen oder die im versicherungsrechtlichen Sinne als Nebentätigkeiten geltenden Tätigkeiten (z. B. gelegentliche Aushilfe) hingewiesen. Sowohl bei Selbständigen als auch bei Mithelfenden Familienangehörigen kann ein Versicherungsverhältnis in RVO-Kassen in einer unselbständigen zweiten Tätigkeit begründet sein. Nicht nur für die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen, sondern auch für alle übrigen Erwerbstätigen wäre es bei der Erhebung aber schwierig gewesen, zu unterscheiden, ob das Versicherungsverhältnis durch eine erste oder zweite Erwerbstätigkeit begründet wird.

Der höchste Anteil der in RVO-Kassen Versicherten ergibt sich — was versicherungsrechtlich begründet ist — für die Gruppe der Arbeiter mit 99,8%. Bei den Angestellten sind rd. 93% in RVO-Kassen versichert. Die Aufgliederung nach dem Geschlecht zeigt jedoch einen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Von den männlichen Angestellten sind 90,3%, von den weiblichen 95,5 Prozent in RVO-Kassen versichert. Dieser Unterschied ist zum Teil mit dadurch bedingt, daß von den männlichen Angestellten ein großer Teil ein über der Versicherungspflichtgrenze liegendes Einkommen hat.

3. Die Versicherten nach der Einkommenslage

Im Oktober 1962 wurde im Mikrozensus auch das Nettoeinkommen der befragten Personen nach Einkommensgruppen gegliedert ermittelt (für Personen mit Einkommen aus mehreren Quellen, z. B. Erwerbs- und Renteneinkommen, war das Gesamteinkommen anzugeben). Diese Frage nach der Einkommenslage dient im Rahmen des Mikrozensus lediglich als zusätzliches Gliederungsmerkmal für die anderen Erhebungstatabstände. Sie kann aus verschiedenen Gründen, u. a. wegen des im Mikrozensus verwendeten Einkommensbegriffes und in den relativ großen Einkommensgruppen, nicht dafür verwendet werden, eine Einkommenspyramide für die nachgewiesenen Personengruppen aufzustellen.

Tabelle 5: Erwerbspersonen¹⁾ nach Nettoeinkommensgruppen und Krankenversicherung

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962

Nettoeinkommensgruppen von ... bis unter ... DM	Einheit	Erwerbspersonen					
		insgesamt	versichert in RVO-Kassen darunter		versichert in Privatkrankenvers.	nicht versichert	
			insgesamt	pfl.-versichert			freiwillig versichert
— 150	%	8,4	9,0	9,6	1,0	1,4	11,3
150— 300	%	13,5	14,4	16,1	2,5	3,5	8,0
300— 600	%	50,1	53,2	59,6	22,6	16,5	20,7
600— 800	%	16,5	16,0	12,9	35,2	22,0	18,5
800— 1 200	%	7,6	5,7	1,7	28,1	29,5	18,0
1 200— 1 800	%	2,6	1,3	0,1	8,1	17,0	12,8
1 800 und mehr	%	1,2	0,4	0,0	2,4	10,1	10,9
Zusammen	%	100	100	100	100	100	100
	1000	21 979	20 093	16 583	2 973	1 635	250

¹⁾ Ohne Selbständige in der Landwirtschaft und ohne Mithelfende Familienangehörige sowie ohne Erwerbspersonen, die keine Angaben über ihr Einkommen gemacht haben.

Von den Erwerbspersonen haben 72% ein Einkommen von weniger als 600 DM monatlich. Die Aufgliederung nach dem Krankenversicherungsschutz gibt einige weitere Differenzierungen. So haben von den in RVO-Kassen versicherten Personen rund 77% ein Einkommen von weniger als 600 DM, bei den in der Privaten Krankenversicherung Versicherten sind es rund 21%. Die Untergliederung nach Pflicht- und freiwillig Versicherten zeigt, daß von den Pflichtversicherten rund 85% ein Einkommen von weniger als 600 DM haben, bei den freiwillig Versicherten ist es rund ein Viertel. 10,5% der freiwillig in RVO-Kassen Versicherten haben ein Einkommen von 1 200 DM und mehr, bei den in der Privaten Krankenversicherung versicherten Erwerbspersonen sind es 27%, die ein monatliches Nettoeinkommen von 1 200 und mehr DM haben.

He.

Gerichtliche Ehelösungen 1960 bis 1962

Das geltende Ehegesetz (Gesetz Nr. 16 des Alliierten Kontrollrats vom 20. Februar 1946) unterscheidet drei Arten der Ehelösung: Nichtigkeit der Ehe, Aufhebung der Ehe und Ehescheidung. In den Berichtsjahren 1960 bis 1962 wurden im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) jährlich zwischen 49 000 und 50 000 Ehen gerichtlich geschieden¹⁾. Die Nichtigkeitserklärungen machten jeweils nur 0,2 bis 0,3% der Gesamtsumme aus und wurden rund zur Hälfte von der Staatsanwaltschaft veranlaßt. Zu rund 80% erfolgten die Nichtigkeitserklärungen, weil eine Doppelhehe vorlag (§ 20 des Ehegesetzes). Aufhebungen waren 0,4 bis 0,5% aller Ehelösungen; davon entfielen rund 85% auf Fälle, in denen die Aufhebung wegen „Irrtums über die persönlichen Eigenschaften des anderen Ehegatten“ erfolgte, und rund 10% waren durch „Arglistige Täuschung“ begründet (§ 32 bzw. 33 des Ehegesetzes). Den Ehescheidungen, die über 99% aller Ehelösungen ausmachen, kommt demnach zahlenmäßig fast ausschließliche Bedeutung zu; auf sie beschränken sich daher die folgenden Ausführungen.

Tabelle 1: Gerichtliche Ehelösungen nach der Art des Urteils

Jahr Land	Rechtskräftige Urteile auf Ehelösung				Ehescheidungen auf 10 000	
	insgesamt	Nichtigkeit	Aufhebung	Scheidung	Einwohner	Ehen
Reichsgebiet ¹⁾						
1913	16 914	131	126	16 657	2,8	15,2
1920	36 761	281	373	36 107	5,9	32,1
1930	40 722	269	221	40 722	6,3	29,5
1939	62 992	67	1 136	61 789	8,9	38,3
Bundesgebiet ohne Berlin						
1939 ²⁾	30 259	30	572	29 657	7,5	32,2
1950	76 807	733	806	75 268	15,7	67,5
1957	41 938	207	263	41 468	8,1	32,7
1958	43 572	203	261	43 108	8,3	33,6
1959	44 306	188	270	43 848	8,3	33,7
1960	44 819	183	245	44 391	8,3	33,8
Bundesgebiet einschließlich Berlin (West)						
1960	49 325	192	255	48 878	8,8	35,7
1961	49 651	158	213	49 280	8,8	35,9
1962	49 894	134	239	49 521	8,7	35,1
1962 nach Ländern						
Schleswig-Holstein	2 092	9	10	2 073	8,9	36,3
Hamburg	3 555	6	8	3 541	19,2	74,5
Niedersachsen	4 799	23	15	4 761	7,1	28,7
Bremen	994	2	4	988	13,8	53,1
Nordrhein-Westfalen	13 780	31	85	13 664	8,5	33,4
Hessen	4 404	9	17	4 378	8,9	34,9
Rheinland-Pfalz	2 394	8	11	2 375	6,9	27,7
Baden-Württemberg	6 025	18	38	5 969	7,5	31,9
Bayern	7 086	22	45	7 019	7,3	30,3
Saarland	379	1	2	376	3,4	13,8
Berlin (West)	4 386	5	4	4 377	20,1	81,1

¹⁾ Ohne Saarland.

Der Vergleich der gegenwärtigen Scheidungshäufigkeiten im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) mit denen im Reichsgebiet im Jahr 1939 zeigt, daß die sogenannte Scheidungsziffer, d. h. die Zahl der Ehescheidungen bezogen auf 10 000 Einwohner, fast gleich geblieben ist, während die Zahl der Ehescheidungen, bezogen auf 10 000 bestehende Ehen 1939 im Reichsgebiet höher lag²⁾. Wie die gleiche Verhältniszahl für 1939 jedoch für das Bundesgebiet ohne Berlin berechnet, zeigt, dürfte der Grund dafür in der höheren Scheidungshäufigkeit in Berlin (West) und in den heute nicht zum Bundesgebiet zählenden Landesteilen des früheren Reichs, darunter besonders in jenen vorwiegend evangelischer Konfession, zu suchen sein. Die gleiche Erscheinung ist im Jahre 1960 festzustellen, wenn man die Verhältniszahlen der Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen für das Bundesgebiet ohne Berlin mit denen für das Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) vergleicht.

¹⁾ Ausführliches Tabellenmaterial enthalten die Jahresberichte der Fachserie A, Reihe 2 (Bestell-Nr. A 2 — j 61 bzw. 62) und Reihe 2/II (Bestell-Nr. A 2/II — j 61 bzw. 62). — ²⁾ Diese Verhältniszahlen sind den einfachen Scheidungsziffern vorzuziehen, da sie die Veränderungen des Altersaufbaus der Bevölkerung und damit ihre Zusammensetzung nach dem Familienstand berücksichtigen.

Die Zeit zwischen 1945 und 1955 ist in Bezug auf die Ehescheidungen als Ausnahmezustand zu betrachten: die langen Trennungsjahre während des Krieges und die schwierigen Nachkriegsverhältnisse waren für eine Vielzahl von Ehen, die obendrein häufig auch noch während der Kriegszeit nach kurzer Bekanntschaft geschlossen worden waren, eine zu große Belastung. Die höchste Scheidungsziffer im Bundesgebiet ohne Berlin war 1948 mit 18,8 Ehescheidungen auf 10 000 Einwohner zu verzeichnen. Seit 1954/55 bewegt sich die Scheidungsziffer auf ihrem gegenwärtigen Niveau.

Die Entwicklung der Scheidungshäufigkeiten in den einzelnen Bundesländern folgte im allgemeinen der oben für das Bundesgebiet dargelegten. Es bestehen jedoch typische regionale Unterschiede. Für 1962 ergibt sich folgendes: An der Spitze stehen, von Berlin geführt, knapp gefolgt von Hamburg, die Stadtstaaten. Die weitaus geringste Scheidungshäufigkeit weist das Saarland auf. Ihm folgt mit ebenfalls weit unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Ziffern das zu 56% katholische Reinland-Pfalz vor dem allerdings vorwiegend evangelischen Niedersachsen, dem zu 71% katholischen Bayern und Baden-Württemberg, in dem beide Konfessionen nahezu gleichstark vertreten sind. Der noch zu behandelnde Einfluß der Konfession macht sich also nur zum Teil bemerkbar. Neuere Ergebnisse nach kleineren Raumeinheiten oder nach Gemeindegrößenklassen, die weitere Erklärungen geben könnten, liegen nicht vor. Nur im Jahre 1954 wurde einmalig in einer Auszählung der Ehescheidungen nach der Größenklasse der Gemeinde des letzten gemeinsamen Wohnortes der Ehegatten ermittelt, daß in den Gemeinden mit bis zu 2000 Einwohnern nur 4 Ehescheidungen auf 10 000 Einwohner kommen, während die Scheidungsziffer in den Gemeinden von 2 000 bis 100 000 Einwohner doppelt und in den Großstädten sogar nahezu vierfach so hoch war.

Unter der gleichen Einschränkung, nämlich daß ein Ländervergleich wegen der Inhomogenität der Bevölkerungen bezüglich der Konfession, wie auch — abgesehen von den Stadtstaaten — hinsichtlich der Verteilung auf Stadt und Land größte Vorsicht bei der Kommentierung erfordert, muß auch die folgende Tabelle 2 gesehen werden.

Die generelle Tendenz ist schon seit Jahren eine Verminderung des Anteils der wegen „Ehebruchs“ ausgesprochenen Ehescheidungen und eine Zunahme des Anteils der Scheidungen wegen „anderer Eheverfehlungen“ (z. B. Verletzung der ehelichen Pflichten, aber auch Verurteilung zu einer Krimi-

nalstrafe, Rauschgiftsucht, Spielleidenschaft u. a. m.). Inzwischen ist diese Entwicklung allerdings fast zum Stillstand gekommen. Ganz deutlich wird dies am Vergleich der Zahl der Ehescheidungen auf 10 000 jeweils bestehende Ehen in Tabelle 3, wo zwischen den Ziffern für „Ehebruch“ und „andere Eheverfehlungen“ unterschieden ist.

Tabelle 3: Ehescheidungen wegen Ehebruchs und anderer Eheverfehlungen (§§ 42 und 43 des Ehegesetzes) auf jeweils 10 000 bestehende Ehen

Jahr	Ehebruch — § 42 (auch in Verbindung mit anderen Ehe- verfehlungen — § 43)	Andere Eheverfehlungen (§ 43)
1913	8,4	7,1
1921	23,4	13,8
1930	13,0	21,5
1939	8,7	22,2
1950	9,3	49,3
1961	1,6	29,7

Immerhin fällt doch auf, daß die verschiedenen in Tabelle 2 genannten Ehescheidungsgründe in den einzelnen Ländern unterschiedlich an der Gesamtzahl der Ehescheidungen beteiligt sind. Ehebruch ist im Norden weniger häufig als Grund einer Ehescheidung festzustellen als in Bayern, Nordrhein-Westfalen oder gar Rheinland-Pfalz, während die Ehescheidungen wegen „Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft“ in vorwiegend katholischen Ländern häufiger sind. In den Jahren 1960 und 1961 waren die gleichen Unterschiede festzustellen. Die wirklichen Gründe und Motive, die zu Scheidungen führen, lassen sich statistisch natürlich nicht exakt ermitteln, da — abgesehen von eindeutigen Extremfällen — sich der Ehepartner, der die Scheidung begehrt, aus prozessualen Überlegungen oder auch aus Gründen gegenseitiger Rücksichtnahme vielfach auf den Paragraphen des Ehegesetzes stützt, der ihm am zweckmäßigsten zu sein scheint.

Während nach dem letzten Weltkrieg bis zum Jahre 1950 die Klage meist vom Mann erhoben wurde, der nach der kriegsbedingten langen Abwesenheit eine Eheverfehlung der Frau feststellte, geht sie heute doppelt so oft von der Frau aus. In den ersten Nachkriegsjahren wurde bei jeder zweiten Klage der Frau Widerklage erhoben, heute erfolgt dies nur noch in jedem vierten Fall. Klageabweisungen sind heute drei-

Tabelle 2: Gründe der Ehescheidungen 1962 nach Ländern

Land — Jahr	Einheit	Geschiedene Ehen							
		insgesamt	§ 42 (Ehebruch)	§ 43 (andere Ehe- verfehlungen)	§ 42 in Verbind- ung mit § 43	§ 44 oder 45 (geistige Störung, Geistes- krankheit)	§ 46 (an- steckende oder ekel- erregende Krankheit)	sonstigen Kombina- tionen von §§ (ohne § 48 und Ehe- scheidung nach fremd- dem Recht)	§ 48 (Auf- hebung der häuslichen Gemein- schaft)
Schleswig-Holstein	Anzahl	2 073	28	1 914	16	24	—	1	90
	%	100	1,4	92,3	0,8	1,2	—	0,0	4,3
Hamburg	Anzahl	3 541	40	3 341	6	26	—	—	119
	%	100	1,3	94,3	0,2	0,7	—	—	3,4
Niedersachsen	Anzahl	4 761	138	4 176	124	44	—	—	279
	%	100	2,9	87,7	2,6	0,9	—	—	5,4
Bremen	Anzahl	988	19	918	11	7	—	—	33
	%	100	1,9	92,9	1,1	0,7	—	—	3,4
Nordrhein-Westfalen	Anzahl	13 664	479	12 031	231	114	2	—	789
	%	100	3,5	88,0	1,7	0,8	0,2	—	5,8
Hessen	Anzahl	4 378	75	4 013	17	35	2	—	236
	%	100	1,7	91,6	0,4	0,3	0,6	—	5,4
Rheinland-Pfalz	Anzahl	2 375	99	2 023	41	29	—	—	183
	%	100	4,2	85,2	1,7	1,2	—	—	7,7
Baden-Württemberg	Anzahl	5 969	150	5 280	80	57	1	1	400
	%	100	2,5	88,4	1,3	0,9	0,1	0,1	6,7
Bayern	Anzahl	7 019	234	6 200	101	64	2	—	418
	%	100	3,3	88,3	1,4	0,9	0,1	—	5,9
Saarland	Anzahl	376	10	322	6	3	—	4	31
	%	100	2,7	85,6	1,6	0,8	—	1,1	8,2
Berlin (West)	Anzahl	4 377	14	4 201	1	12	—	1	148
	%	100	0,3	95,9	0,0	0,2	—	0,2	3,4
Bundesgebiet 1962	Anzahl	49 521	1 313	44 419	634	415	7	7	2 726
	%	100	2,7	89,7	1,3	0,8	0,0	0,0	5,5
dagegen: 1961	Anzahl	49 280	1 354	43 507	737	400	8	24	3 250
	%	100	2,7	90,1	1,5	0,8	0,0	0,0	6,6
1960	Anzahl	48 878	1 485	42 740	727	420	6	12	3 488
	%	100	3,0	87,4	1,5	0,9	0,0	0,0	7,1

mal häufiger, wenn der Mann als Kläger auftritt, als wenn die Frau klagt.

Ehescheidungen 1962 nach dem Kläger

	Mann Kläger insges.	darunter Frau Widerkläger	Frau Kläger insges.	darunter Mann Widerkläger
Scheidungen	16 091	8 054	33 430	8 816
Abweisungen der Klage	1 962	150	655	154

Wurde die Ehe auf Grund von Eheverfehlungen geschieden, trugen in rund einem Viertel der Fälle beide Partner die Schuld; einseitige Schuld lag im Verhältnis 4:1 auf Seiten des Mannes.

In den Jahren 1960/62 kamen die meisten Scheidungen im dritten Ehejahr vor. Auch die Häufigkeiten von „Ehebruch“ allein und „andere Eheverfehlungen“ als alleiniger Grund waren im dritten Ehejahr am größten. Dagegen ist „Ehebruch“ in Verbindung mit „anderen Eheverfehlungen“ und die „Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft“ als Ehescheidungsgrund im fünften Ehejahr am häufigsten. Auch in den zuletzt genannten Fällen dürfte die Scheidungsursache meistens im dritten Ehejahr vorgelegen haben, weil eine Klage auf Grund von § 48 erst nach dreijähriger Trennung möglich ist.

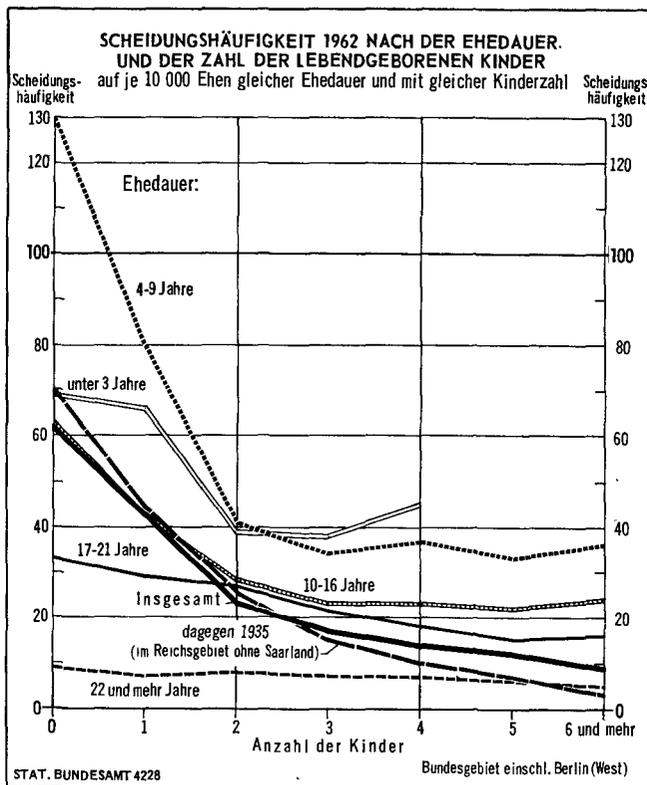
Betrachtet man die Religionszugehörigkeit der geschiedenen Ehepartner, so ist zunächst festzustellen, daß rein katholische Ehen an der Gesamtzahl der Ehescheidungen nur einen halb so großen Anteil hatten wie die rein evangelischen. Deutlicher werden diese Zusammenhänge, insbesondere auch bezüglich der konfessionellen Mischehen, erst durch die Berechnung von Verhältniszahlen unter Beziehung auf die bestehenden Ehen nach der Konfessionszugehörigkeit der Ehepartner. Da entsprechende Angaben aus der Volkszählung 1961 noch nicht zur Verfügung stehen, wurden behelfsweise die Eheschließungen der Jahre 1958 bis 1962 den Ehescheidungen gegenübergestellt. Dabei ergab sich für die rein evangelischen und für die katholisch-evangelisch gemischten Ehen eine fast doppelt und für die sonstigen Ehen eine fast dreimal so hohe Scheidungshäufigkeit wie für die rein katholischen Ehen. Es wird damit erneut bestätigt, daß katholische Ehen zumindest äußerlich besser „halten“ als evangelische, und daß Ehen mit Partnern der übrigen Bekenntnisse am anfälligsten sind.

Ehen mit Kindern, vor allem solange diese minderjährig sind, erweisen sich erfahrungsgemäß als krisenfester als kinderlose Ehen. So kamen 1962 auf 49 521 Ehescheidungen insgesamt allein 20 543 Scheidungen von Ehen ohne noch lebende minderjährige Kinder. Umgekehrt zeigt sich sehr deutlich, daß insbesondere bei höherer Ehedauer die Scheidungsneigung offenbar größer ist, wenn nicht auf die Zahl der minderjährigen, sondern aller lebendgeborenen Kinder abgestellt wird. Vermutlich sind die meisten Kinder dann so alt, daß die Eltern glauben, auf die Familiengemeinschaft nicht mehr in

Tabelle 4: Ehescheidungen 1962 nach Ehedauer und Kinderzahl

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ehedauer in Jahren	Von 10 000 Ehen							
	ins- ge- samt	mit						
		0	1	2	3	4	5	6 und mehr
0—3	64	69	66	39	38	45	.	.
4—9	72	130	80	41	34	37	33	36
10—16	38	63	43	28	23	23	22	24
17—21	26	33	29	27	21	18	15	16
22 und mehr	7	9	7	8	7	7	6	5
Insgesamt	35	62	43	23	17	14	12	9
dagegen 1935 im Reichsgebiet (ohne Saarland)	33	70	44	25	15	10	7	3



gleicher Weise Rücksicht nehmen zu müssen, wie das bei jüngeren Kindern offenbar der Fall ist.

Diese Zusammenhänge werden noch deutlicher bei Beziehung der Ehescheidungen bei bestimmter Ehedauer und bestimmter Kinderzahl auf jeweils 10 000 gleichartige bestehende Ehen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 4 zusammengefaßt und im Schaubild dargestellt. Alle nach der Ehedauer zusammengefaßten Gruppen zeigen bis zum dritten Kind eindeutig abnehmende Scheidungshäufigkeiten. Die bis zu drei und vier bis neun Jahre Verheirateten mit 4 Kindern lassen sich jedoch — wohl bedingt durch zu große Belastung — wieder etwas häufiger scheiden. Wenn man die Gruppe der seit 4 bis 9 Jahren Verheirateten ehedauerjährweise auflöst, zeigt sich, daß sich Ehepaare mit vier Kindern nur dann häufiger scheiden lassen, wenn ungefähr jedes Jahr ein Kind geboren wurde. Dieselbe Erscheinung ist bei 5 Kindern in nur 5 Ehejahren zu beobachten. Bei den drei Gruppen mit der Ehedauer von 4 bis 9, von 10 bis 16 und 17 bis 21 Jahren ist übereinstimmend ein leichter Wiederanstieg der Scheidungshäufigkeit nach dem fünften Kind festzustellen; besonders bei relativ geringerer Ehedauer dürfte dies wohl ebenfalls mit der hohen Belastung dieser Ehen zusammenhängen. Es könnte hier aber auch die körperliche Überbeanspruchung der Frau und ein hierdurch hervorgerufenes früheres Altern als beim Mann eine gewisse Rolle spielen. In der Gruppe mit einer Ehedauer von 22 und mehr Jahren — an der Gesamtzahl der Ehescheidungen ist diese Gruppe mit rd. 9% beteiligt — hat offensichtlich die Kinderzahl keine große Bedeutung mehr, da die Kinder dieser Ehen in der Mehrzahl schon erwachsen sein dürften. Da diese Gruppe bei der Errechnung der durchschnittlichen Scheidungshäufigkeiten nach der Kinderzahl für alle Ehedauergruppen zahlenmäßig stark ins Gewicht fällt, zeigt die „Insgesamt“-Kurve im Schaubild eine mit wachsender Kinderzahl stetig sinkende Tendenz. Wie häufig bei Durchschnittsbildungen würde eine Aussage, die sich allein hierauf stützt, ein nicht ganz zutreffendes Bild von der Scheidungshäufigkeit in den jüngeren Ehen mit vielen Kindern vermitteln.

W1

Erwerbstätigkeit

Erwerbsbevölkerung 1962 und 1963

Ergebnis des Mikrozensus

1. Einleitung

In der Woche vom 21. bis 27. April 1963 wurde im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) die Repräsentativerhebung über die Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (Mikrozensus) mit einem Auswahlsatz von 1% zum siebenten Male durchgeführt. Im Jahre 1963 fand die 1%-Befragung des Mikrozensus zum ersten Male im April und nicht mehr wie bisher im Oktober statt. Nachdem im Oktober 1962 Stichprobenplan und Hochrechnungsverfahren auf die Unterlagen der Volks- und Berufszählung von 1961 umgestellt worden waren, wurde im Jahre 1963 der Erhebungstermin vom Herbst auf das Frühjahr verlegt. Alle Haushalte, die im Oktober 1962 befragt worden waren, wurden erneut im April 1963 befragt.

Für die Vorverlegung des Erhebungstermins waren im wesentlichen zwei Gründe maßgebend. Im Laufe der Entwicklung hat sich gezeigt, daß die wichtigsten erwerbsstatistischen Ergebnisse des Mikrozensus jeweils bis zum Jahresende benötigt werden. Deshalb wurde zunächst geprüft, ob die Ergebnisse unter Beibehaltung des bisherigen Erhebungstermins durch entsprechende Vereinfachungen des Erhebungs- und Aufbereitungsverfahrens bis zu diesem Zeitpunkt bereitgestellt werden könnten. Dies erwies sich jedoch nicht als möglich. Eine Vorverlegung des Erhebungstermines um ein bis zwei Monate hätte ausgereicht, das angestrebte Ziel zu erreichen. Für eine immerhin rd. 200 000 Haushalte betreffende 1%-Befragung ist ein Termin im August oder September jedoch wegen der Urlaubszeit nicht zweckmäßig, und zwar nicht nur wegen Abwesenheit zu befragender Personen, sondern auch wegen der Schwierigkeit, für diese Zeit die erforderliche Anzahl Interviewer zu gewinnen. Aus diesen Gründen kam nur eine Vorverlegung auf das Frühjahr in Betracht. Hier mußte ein Erhebungstermin, der durch die beweglichen Feiertage Ostern und Pfingsten nicht zu stark beeinflusst wird, gefunden werden. Diese Bedingungen erfüllte die letzte Aprilwoche weitgehend.

Einen weiteren Grund für die jahreszeitliche Vorverlegung der 1%-Befragung war die Verbesserung der Vergleichbarkeit mit der Volks- und Berufszählung von 1961; denn der Mikrozensus soll die Ergebnisse der letzten Volks- und Berufszählung für die einzelnen Jahre bis zur nächsten fort-schätzen. Es war deshalb zweckmäßig, den Termin der 1%-Befragung zeitlich dem Termin der letzten Volks- und Berufszählung so weit anzupassen, als technische Überlegungen dies gestatten. Dies hatte schon die Wahl des Oktobertermines bestimmt. Dieser war bei Beginn des Mikrozensus

im Hinblick auf den Stichtag der Volks- und Berufszählung von 1950, die im September stattgefunden hat, gewählt worden. Die Volks- und Berufszählung von 1961 fand Anfang Juni statt. Unter den erwähnten Bedingungen der Urlaubszeit und des Feiertagskalenders sowie im Hinblick auf die Erfahrungen bei der Volks- und Berufszählung 1961 ergab sich Ende April als die dem Zählungsstichtag nächstgelegene günstigste Erhebungswoche für eine repräsentative Befragung.

2. Hauptergebnisse

Die Wohnbevölkerung des Bundesgebiets einschl. Berlin (West) hat sich gegenüber dem Ergebnis der vorausgegangenen Erhebung um 323 000 oder 0,6% von 57,14 auf 57,46 Mill. erhöht. Dieser Anstieg bezieht sich auf das halbe Jahr zwischen Oktober 1962 und April 1963; er beträgt knapp 50% der Bevölkerungszunahme, die sich für die Zeit zwischen den Oktobermonaten 1961 und 1962 ergab. Die Zunahme der Erwerbsbevölkerung im Winterhalbjahr 1962/63 von 26,76 Mill. um 232 000 auf 26,99 Mill. ist mit 0,9% verhältnismäßig höher als diejenige der Wohnbevölkerung; die Beteiligung am Erwerbsleben hat sich daher im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) von Oktober 1962 zu April 1963 von 46,8 auf 47,0% verstärkt.

Die Zunahme der Nichterwerbsbevölkerung von 30,38 Mill. um 91 000 auf 30,47 Mill. ist dadurch, daß zwischen den Erhebungen, deren Ergebnisse hier verglichen werden, nur ein halbes Jahr liegt, zwangsläufig bedeutend geringer als bei einem Jahresvergleich.

Die Zahl der Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, betrug 24,63 Mill. Sie hat mit 0,3% weit weniger zugenommen als die Zahl der Erwerbstätigen, die um 0,9% auf 26,91 Mill. stieg. Berechnet man den Anteil der überwiegend von Erwerbstätigkeit oder von Arbeitslosengeld bzw. -hilfe Lebenden an der Bevölkerung, so war diese „Erwerbsunterhaltsquote“ im April 1963 mit 43,0% niedriger als die Erwerbsquote (47,0%). Das bedeutet, daß 4% der Wohnbevölkerung zwar aktiv im Erwerbsleben standen, hierin aber nicht ihre überwiegende Unterhaltsquelle hatten. Der Zuwachs an männlichen Personen, die überwiegend von Erwerbstätigkeit leben, um 162 000 auf 16,15 Mill. beträgt rd. zwei Drittel des Zuganges an männlichen Erwerbstätigen, deren Zahl sich um 246 000 auf 17,13 Mill. erhöhte. Gleichzeitig ist die Zahl der überwiegend von Erwerbstätigkeit lebenden weiblichen Personen um fast 96 000 auf 8,49 Mill. zurückgegangen, während die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen mit 9,78 Mill. fast unverändert geblieben ist. Es sahen also im April 1963 weniger weibliche Erwerbstätige ihre Hauptunterhaltsquelle in ihrer Erwerbsarbeit als im Oktober

Tabelle 1: Wohnbevölkerung nach der Stellung zum Erwerbsleben

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus
1 000

Stellung zum Erwerbsleben	21.—27. April 1963			7.—13. Oktober 1962			Zu- (+) bzw. Abnahme (—) April 1963 gegenüber Oktober 1962		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Nach der Beteiligung am Erwerbsleben									
Wohnbevölkerung	57 458	27 160	30 298	57 136	26 867	30 268	+ 323	+ 293	+ 30
Erwerbspersonen	26 993	17 171	9 822	26 761	16 930	9 831	+ 232	+ 241	— 9
Erwerbstätige	26 907	17 127	9 780	26 659	16 881	9 778	+ 248	+ 246	+ 2
Erwerbslose	86	44	42	102	49	53	— 16	— 5	— 11
abzüglich:									
Mithelfende Familienangehörige mit weniger als 15 Stunden Arbeitszeit in der Woche	73	7	67	64	8	56	+ 10	— 1	+ 10
Arbeitslosengeld, -hilfe	26 919	17 164	9 755	26 697	16 922	9 775	+ 222	+ 242	— 20
Nichterwerbspersonen	30 466	9 989	20 477	30 375	9 937	20 438	+ 91	+ 52	+ 39
Nach der überwiegenden Unterhaltsquelle									
Wohnbevölkerung	57 458	27 160	30 298	57 136	26 867	30 268	+ 323	+ 293	+ 30
davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch									
Erwerbstätigkeit	24 634	16 146	8 488	24 569	15 984	8 585	+ 66	+ 162	— 96
Arbeitslosengeld, -hilfe	42	26	17	32	19	13	+ 11	+ 7	+ 4
Rente, eigenes Vermögen und dgl.	8 106	3 156	4 950	8 222	3 246	4 976	— 116	— 91	— 26
Angehörige	24 675	7 832	16 843	24 313	7 618	16 695	+ 363	+ 215	+ 148

Tabelle 2: Verflechtung des Erwerbs- und des Unterhaltskonzepts im April 1963 Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Ergebnis des Mikrozensus

Erwerbskonzept	Geschlecht	Unterhaltskonzept					insgesamt
		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch					
		Erwerbstätigkeit	Arbeitslosengeld-hilfe	Rente und dgl.	Angehörige		
Grundzahlen in 1 000							
Erwerbspersonen	Erwerbstätige	männl. 16 146 weibl. 8 488 insges. 24 634	.	297 285 582	684 1 007 1 690	17 127 9 780 26 907	
	Erwerbslose	männl. . weibl. . insges. .	25 17 42	8 5 13	11 20 31	44 42 86	
Nichterwerbspersonen	männl. . weibl. . insges. .	.	.	2 851 4 660 7 511	7 138 15 816 22 954	9 989 20 477 30 466	
	Wohnbevölkerung	männl. 16 146 weibl. 8 488 insges. 24 634	26 17 42	3 156 4 950 8 106	7 832 16 843 24 675	27 160 30 298 57 458	
% des Erwerbskonzepts (Summe der Spalten = 100)							
Erwerbspersonen	Erwerbstätige	männl. 100 weibl. 100 insges. 100	2,7 0,6 1,9	9,4 5,8 7,2	8,7 6,0 6,9	63,1 32,3 46,8	
	Erwerbslose	männl. . weibl. . insges. .	97,3 99,4 98,1	0,3 0,1 0,2	0,1 0,1 0,1	0,2 0,1 0,2	
Nichterwerbspersonen	männl. . weibl. . insges. .	.	.	90,4 94,1 92,7	91,1 93,9 93,0	36,8 67,6 53,0	
	Wohnbevölkerung	männl. 100 weibl. 100 insges. 100	100 100 100	100 100 100	100 100 100	100 100 100	
% des Unterhaltskonzepts (Summe der Zeilen = 100)							
Erwerbspersonen	Erwerbstätige	männl. 94,3 weibl. 86,8 insges. 91,6	.	1,7 2,9 2,2	4,0 10,3 6,3	100 100 100	
	Erwerbslose	männl. . weibl. . insges. .	57,0 39,6 48,5	17,9 12,9 15,4	25,2 47,5 36,1	100 100 100	
Nichterwerbspersonen	männl. . weibl. . insges. .	.	.	28,5 22,8 24,7	71,5 77,2 75,3	100 100 100	
	Wohnbevölkerung	männl. 59,5 weibl. 28,0 insges. 42,9	0,1 0,1 0,1	11,6 16,3 14,1	28,8 55,6 42,9	100 100 100	

des Vorjahres. Den stärksten Zugang aller Formen der überwiegenden Unterhaltsgrundlagen hatte der Lebensunterhalt durch Angehörige. Hier stieg die Zahl der Ernährten insgesamt um 15% auf 24,68 Mill., und zwar bei den männlichen Personen um 2,8% auf 7,83 Mill., bei den weiblichen um 0,9% auf 16,84 Mill. Hingegen hat die Zahl der von Rente, eigenem Vermögen und dgl. Lebenden um insgesamt 1,4% (Männer 2,8%, Frauen 0,5%) abgenommen und betrug im April 1963 8,11 Mill.

Insgesamt lebten im April 1963 im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) je 42,9% der Bevölkerung überwiegend von Erwerbstätigkeit bzw. vom Unterhalt durch Angehörige. 14,1% lebten überwiegend von Rente und dgl. und 0,1%, das sind 42 000 Personen, von Arbeitslosengeld oder -hilfe. Dabei zeigten Erwerbstätigkeit und Unterhalt durch Angehörige als Existenzgrundlage bei Männern und Frauen fast

genau umgekehrte Relationen, nämlich bei den Männern von 59,5 : 28,8%, bei den Frauen von 28,0 : 55,6%. Während von den weiblichen Erwerbstätigen 86,8% überwiegend von ihrer Arbeit und 10,3% hauptsächlich vom Unterhalt durch Angehörige lebten, waren dies bei den erwerbstätigen Männern 94,3 und 4,0%. Von den Personen, die überwiegend von Rente und dergleichen oder vom Unterhalt durch Angehörige lebten, waren jeweils rd. 7% erwerbstätig. Die Nichterwerbsbevölkerung setzte sich zu einem Viertel aus Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente und dergleichen und zu drei Vierteln aus solchen mit überwiegendem Unterhalt durch Angehörige zusammen, wobei sich der Anteil der Personen mit Rente und dergleichen als Hauptunterhaltsquelle bei den Männern auf 28,5%, bei den Frauen auf 22,8% veränderte.

Die schon erwähnte geringfügige Zunahme der Gesamterwerbsquote um 0,2% der Bevölkerung folgt aus der Entwicklung der männlichen Erwerbsbeteiligung. Für die Männer ist nach dem Rückgang von 1961 (63,7%) auf 1962 (63,0%) für April 1963 (63,2%) wieder eine geringfügige Zunahme der Beteiligung am Erwerbsleben festzustellen, während sich diejenige der weiblichen Bevölkerung mit 32,4% annähernd auf dem Stand von 1962 (32,5%) und damit noch über demjenigen von 1961 (33,2%) gehalten hat. Die Entwicklung der Beteiligung am Erwerbsleben im Winterhalbjahr 1962/63 zeigt bei der weiblichen Bevölkerung nur für die Ledigen einen leichten Anstieg, während die Erwerbsquoten der Verheirateten sowie der Verwitweten und Geschiedenen weiterhin schwach rückläufig sind. Der Vergleich sowohl der männlichen als auch der weiblichen Erwerbsquoten zwischen Oktober 1962 und April 1963 wird aber dadurch beeinflusst, daß die Übergänge von den Schulen in das Erwerbsleben im Oktober 1962 für den Entlassungsjahrgang 1962 vollständig abgeschlossen waren, im April 1963 aber noch nicht für den Entlassungsjahrgang 1963. In Zukunft werden die aus den Schulen in das Erwerbsleben Eintretenden auf der Basis einer Aufeinanderfolge von Aprilerhebungen erfaßt werden. Damit wird der Einfluß der Verlängerung der schulischen Ausbildung wieder klarer sichtbar werden. Diese Umstände sind bei dem Rückgang der Erwerbsquoten in den Altersgruppen unter 20 Jahren zu berücksichtigen. Da die Erwerbsquoten in den übrigen Altersgruppen nicht auf eine Niveaubeschwächung deuten, ist anzunehmen, daß unter den Erfassungsbedingungen eines Jahresvergleichs ein Anstieg der Erwerbsbeteiligung bei beiden Geschlechtern zu verzeichnen gewesen wäre.

3. Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf

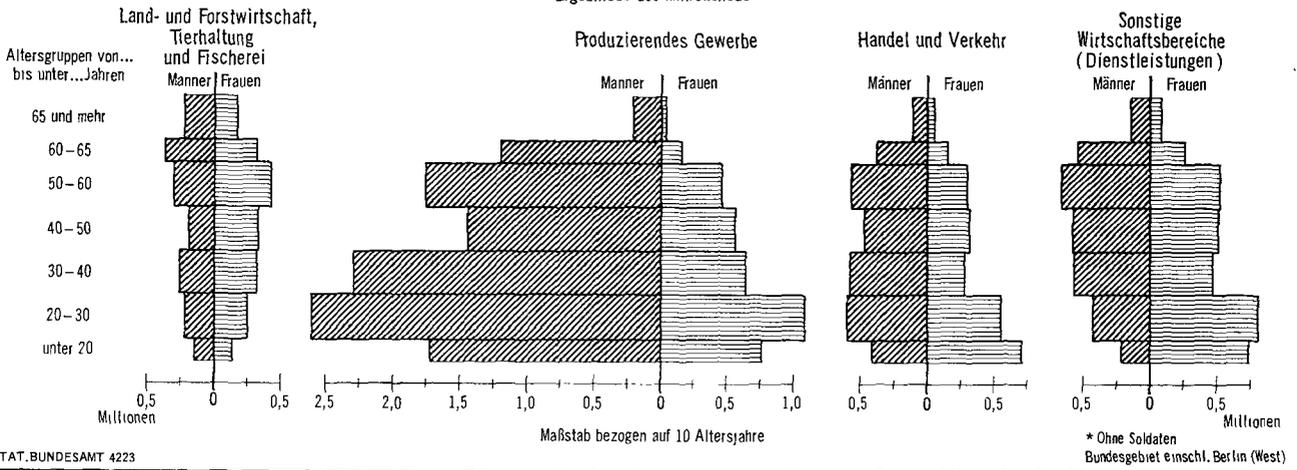
Von den 26,9 Mill. Erwerbstätigen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) waren rd. 13 Mill. im Produzierenden Gewerbe tätig, 6 Mill. in den Dienstleistungen (Sonstige Wirtschaftsbereiche), 4,7 Mill. im Handel und Verkehr und 3,2 Mill. in der Land- und Forstwirtschaft.

Rund ein Drittel der Selbständigen arbeitete in der Landwirtschaft, von den Mithelfenden Familienangehörigen fast drei Viertel. Von den Arbeitern waren nicht ganz drei Viertel im Produzierenden Gewerbe tätig. Von den Angestellten und Beamten insgesamt arbeiteten rund 43% in den Sonsti-

Tabelle 3: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961, 1962 und April 1963

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Männer			Frauen											
				insgesamt			ledig			verheiratet			verwitwet/geschieden		
	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963
bis 15	1,4	1,3	0,6	1,3	1,3	0,6	1,3	1,3	0,6	—	—	—	—	—	—
15—20	76,7	74,3	69,2	73,7	71,9	67,1	74,1	72,5	67,4	62,8	59,6	56,9	83,3	60,0	100,0
20—25	90,1	90,0	89,7	75,9	71,2	72,9	90,2	88,9	88,4	52,5	51,5	52,2	79,4	78,5	75,7
25—30	96,1	95,8	95,3	52,8	51,1	52,3	91,7	92,1	92,3	40,4	40,3	40,4	76,5	72,8	72,9
30—35	98,2	98,3	98,4	44,1	44,8	44,3	91,1	90,5	90,4	36,0	37,1	36,8	68,2	75,4	72,4
35—40	98,0	98,0	98,4	45,1	46,2	44,8	89,7	89,4	90,1	37,2	38,7	37,2	70,7	72,9	73,4
40—50	96,6	96,9	97,2	43,3	45,3	45,8	85,8	85,3	86,5	36,1	37,8	38,0	51,9	56,0	58,0
50—60	91,6	91,9	92,5	35,7	36,8	37,5	75,4	75,6	76,8	29,0	30,1	30,8	38,4	39,9	40,5
60 und mehr	41,5	42,1	44,4	12,4	12,1	12,8	25,5	24,4	26,2	13,4	13,2	13,8	8,5	8,3	8,7
Insgesamt	63,7	63,0	63,2	33,2	32,5	32,4	37,7	34,6	34,8	32,6	33,5	33,3	23,6	24,4	24,3

ERWERBSTÄTIGE* NACH GESCHLECHT, ALTERSGRUPPEN UND WIRTSCHAFTSBEREICHEN IM APRIL 1963
Ergebnisse des Mikrozensus



STAT. BUNDESAMT 4223

gen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen), von den Arbeitern rd. 14%.

Vergleicht man die Zahlen der Erwerbspersonen¹⁾ vom April 1963 mit denen vom Oktober 1962 sowie mit den Ergeb-

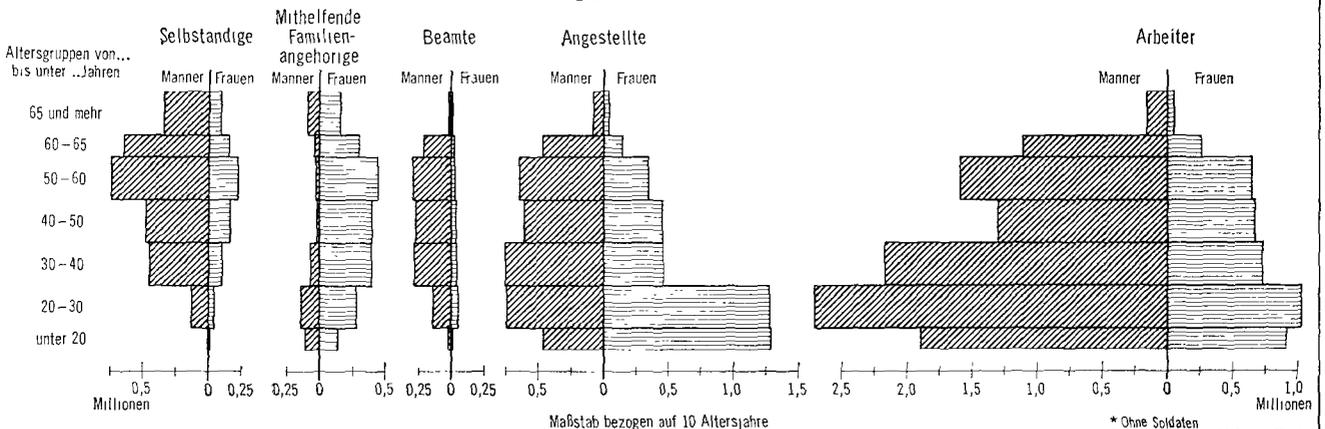
¹⁾ Erwerbstätige und Erwerbslose, die Erwerbslosen wurden dem Wirtschaftsbereich ihrer letzten Tätigkeit zugeordnet.

nissen der Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961 nach Wirtschaftsbereichen, so zeigt sich, daß auch vom Oktober 1962 auf April 1963 der Rückgang der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen angehalten hat. Er betrug in diesem Zeitraum rd. 2%. Da es sich beim Vergleichszeitraum Oktober 1962 — April 1963 nur um ein reichliches halbes Jahr han-

Tabelle 4: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen sowie Stellung im Beruf in der Woche vom 21. bis 27. April 1963
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige insgesamt		Stellung im Beruf							
	1 000	%	Selbständige		Mithelfende Familienangehörige		Beamte und Angestellte		Arbeiter	
			1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ..	3 172	11,8	1 041	33,0	1 683	72,8	33	0,4	415	3,2
Produzierendes Gewerbe ..	13 003	48,3	745	23,6	199	8,6	2 414	29,1	9 645	73,4
Handel und Verkehr ..	4 675	17,4	792	25,1	257	11,1	2 323	28,0	1 303	9,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) ..	6 057	22,5	576	18,3	172	7,4	3 522	42,5	1 787	13,6
Zusammen ..	26 907	100	3 155	100	2 310	100	8 293	100	13 150	100
Männer										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ..	1 457	8,5	834	33,9	330	82,2	25	0,5	268	2,8
Produzierendes Gewerbe ..	9 772	57,1	655	26,6	27	6,7	1 589	32,8	7 501	79,6
Handel und Verkehr ..	2 733	16,6	587	23,1	27	6,8	1 139	23,5	1 000	10,6
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) ..	3 166	18,5	403	16,4	18	4,4	2 087	43,1	658	7,0
Zusammen ..	17 127	100	2 459	100	401	100	4 841	100	9 427	100
Frauen										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei ..	1 715	17,5	207	29,7	1 353	70,9	8	0,2	147	4,0
Produzierendes Gewerbe ..	3 232	33,0	90	13,0	172	9,0	825	23,9	2 144	57,6
Handel und Verkehr ..	1 942	19,9	225	32,4	230	12,0	1 184	34,3	303	8,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) ..	2 891	29,6	173	24,9	154	8,1	1 435	41,6	1 129	30,3
Zusammen ..	9 780	100	696	100	1 909	100	3 452	100	3 723	100

ERWERBSTÄTIGE* NACH GESCHLECHT, ALTERSGRUPPEN UND STELLUNG IM BERUF IM APRIL 1963
Ergebnisse des Mikrozensus



STAT. BUNDESAMT 4224

Tabelle 5: Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsbereich — Stellung im Beruf	Volks- und Berufszählung			Mikrozensus						Zu- (+) bzw. Abnahme (—) April 1963 gegenüber			
	6. 6. 1961			Oktober 1962			April 1963			Oktober 1962		6. Juni 1961	
	Insges.	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen	Insgesamt			
				1 000						%	1 000	%	
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3 587	1 625	1 962	3 243	1 483	1 759	3 174	1 458	1 716	— 69	— 2,1	— 413	— 11,5
Produzierendes Gewerbe	12 908	9 633	3 275	12 922	9 647	3 275	13 063	9 801	3 252	+ 131	+ 1,0	+ 145	+ 1,1
Handel und Verkehr	4 620	2 745	1 875	4 620	2 685	1 935	4 689	2 739	1 950	+ 69	+ 1,5	+ 69	+ 1,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 707	2 887	2 820	5 976	3 115	2 861	6 077	3 174	2 904	+ 101	+ 1,7	+ 371	+ 6,5
Zusammen	26 821	16 890	9 932	26 761	16 930	9 831	26 993	17 171	9 822	+ 232	+ 0,9	+ 172	+ 0,6
Selbständige	3 238	2 510	728	3 183	2 487	696	3 157	2 460	697	— 26	— 0,8	— 81	— 2,5
Mithelfende Familienangehörige	2 658	472	2 186	2 346	411	1 934	2 311	401	1 910	— 35	— 1,5	— 347	— 13,1
Abhängige	20 926	13 908	7 018	21 232	14 031	7 201	21 525	14 310	7 215	+ 293	+ 1,4	+ 600	+ 2,9

delt, muß der für den Zeitraum seit der Volkszählung 1961 ermittelte Anteil für einen Vergleich mit dem Rückgang von Oktober 1962 auf April 1963 auf den durchschnittlichen halbjährlichen Rückgang umgeschätzt werden. Ein solcher Vergleich läßt eine Verlangsamung des Rückganges der in der Landwirtschaft Erwerbstätigen vermuten.

Gegenüber dem Termin der Volks- und Berufszählung von 1961 ergab sich bis zum April 1963 ein Rückgang um rd. 12% für die in der Landwirtschaft Tätigen. Aus dieser Abnahme seit Juni 1961 errechnet sich ein durchschnittlicher halbjährlicher Rückgang von 3%. Die Zunahme der Zahl der im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und Verkehr tätigen

Tabelle 6: Erwerbstätige¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, Altersgruppen sowie nach Nettoeinkommensgruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962

Stellung im Beruf Altersgruppe Wirtschaftsbereich	Erwerbstatige insgesamt		davon in den Einkommensgruppen von ... bis unter ... DM						
	1 000	%	unter 150	150 bis 300	300 bis 600	600 bis 800	800 bis 1 200	1 200 bis 1 800	1 800 und mehr
Insgesamt									
Stellung im Beruf									
Selbständige	1 900	100	3,4	8,4	25,4	20,7	20,9	11,4	9,9
Beamte	1 249	100	0,2	2,0	27,9	30,2	29,1	9,4	1,2
Angestellte	6 194	100	9,7	12,1	41,5	19,8	12,0	3,7	1,2
Arbeiter	12 580	100	9,3	16,0	60,4	13,0	1,3	0,0	0,0
Zusammen	21 923	100	8,4	13,4	50,2	16,5	7,6	2,6	1,2
Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)									
unter 25	5 433	100	23,3	23,1	48,8	4,2	0,5	0,1	0,0
25—44	9 230	100	3,3	10,0	52,6	21,8	9,0	2,5	0,9
45—64	6 795	100	3,6	10,2	48,9	19,3	11,1	4,5	2,4
65 und älter	466	100	5,4	16,3	37,9	16,2	12,4	7,0	4,7
Wirtschaftsbereiche ²⁾									
Produzierendes Gewerbe	12 277	100	6,8	11,3	56,3	17,4	5,6	1,7	0,8
Handel und Verkehr	4 165	100	10,0	14,6	47,5	15,8	7,6	2,8	1,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche	5 079	100	10,1	16,1	38,1	15,9	12,9	4,9	2,0
Zusammen	21 521	100	8,2	13,1	50,3	16,7	7,7	2,7	1,2
Männer									
Stellung im Beruf									
Selbständige	1 472	100	1,2	4,8	22,9	22,3	23,8	13,3	11,7
Beamte	1 088	100	0,2	1,7	27,9	30,3	28,6	10,0	1,4
Angestellte	3 143	100	5,8	3,4	28,3	31,1	22,2	7,2	2,1
Arbeiter	8 965	100	6,2	4,7	69,2	17,9	1,8	0,1	—
Zusammen	14 667	100	5,2	4,2	52,7	22,1	10,4	3,7	1,7
Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)									
unter 25	2 891	100	24,4	11,7	55,9	7,0	0,8	0,1	—
25—44	6 435	100	0,4	1,7	53,3	28,3	11,8	3,4	1,2
45—64	4 982	100	0,5	2,6	51,2	23,2	13,7	5,7	3,0
65 und älter	360	100	2,4	11,9	38,4	18,3	14,8	8,4	5,8
Wirtschaftsbereiche ²⁾									
Produzierendes Gewerbe	9 298	100	5,5	3,7	58,4	22,0	7,3	2,1	1,0
Handel und Verkehr	2 542	100	5,3	4,4	49,8	22,5	11,2	4,2	2,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche	2 865	100	3,4	4,1	34,7	23,6	21,6	8,9	3,7
Zusammen	14 405	100	5,1	3,9	52,7	22,4	10,5	3,7	1,7
Frauen ²⁾									
Stellung im Beruf									
Selbständige	428	100	11,2	20,5	34,0	15,2	10,6	4,9	3,6
Beamte	161	100	0,6	3,7	27,4	29,7	32,7	5,8	0,1
Angestellte	3 052	100	13,6	21,2	55,1	8,2	1,6	0,2	0,0
Arbeiter	3 615	100	17,0	43,9	38,5	0,6	0,0	0,0	—
Zusammen	7 256	100	14,8	32,1	45,0	5,3	2,1	0,5	0,2
Altersgruppen (von ... bis unter ... Jahren)									
unter 25	2 542	100	21,9	36,2	40,6	1,1	0,1	0,0	0,0
25—44	2 795	100	10,0	29,0	50,9	6,8	2,6	0,5	0,2
45—64	1 813	100	12,3	31,1	42,5	8,5	3,9	1,2	0,5
65 und älter	106	100	15,8	31,2	36,4	8,9	4,3	2,2	1,2
Wirtschaftsbereiche ²⁾									
Produzierendes Gewerbe	2 979	100	10,7	35,3	49,8	3,2	0,7	0,2	0,1
Handel und Verkehr	1 623	100	17,4	30,6	43,8	5,3	1,9	0,6	0,4
Sonstige Wirtschaftsbereiche	2 515	100	17,0	28,4	41,6	8,0	3,9	0,9	0,3
Zusammen	7 116	100	14,4	31,8	45,6	5,4	2,1	0,5	0,2

¹⁾ Ohne Selbständige in der Landwirtschaft und ohne Mithelfende Familienangehörige sowie ohne 4 167 Erwerbstatige, die keine Angaben über ihr Nettoeinkommen gemacht haben. — ²⁾ Ohne Landwirtschaft.

Personen dürfte dagegen etwas stärker sein als im Halbjahresdurchschnitt seit der Volkszählung.

Nach der Stellung im Beruf gegliedert haben die Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen ebenfalls weiter abgenommen. Auch hier zeigt sich, daß sich der Rückgang, verglichen mit dem Halbjahresdurchschnitt seit Juni 1961, wahrscheinlich verlangsamt hat. Der Anstieg bei den Abhängigen dagegen dürfte sich etwas verstärkt haben.

Eine Aufgliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Alter zeigt einige für Wirtschaftsbereiche und Stellung im Beruf charakteristische Unterschiede der Altersstruktur.

Im Produzierenden Gewerbe sind die Arbeitskräfte (Männer und Frauen) im Alter bis 40 Jahre relativ stärker vertreten als in den anderen Wirtschaftsbereichen. Im Bereich der Landwirtschaft hingegen sind relativ mehr ältere Männer und Frauen tätig als in den anderen drei Wirtschaftsbereichen. Stehen im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche noch rd. 10% der erwerbstätigen Männer im Alter von 60 und mehr Jahren, so sind es in der Landwirtschaft rd. 23%. Die Aufgliederung nach der Stellung im Beruf bestätigt erneut, daß in der Gruppe der Selbständigen die 40 Jahre und älteren Erwerbstätigen relativ stärker vertreten sind als bei den Arbeitern, Angestellten und Beamten²⁾.

4. Die Einkommenslage der erwerbstätigen Personen

Im Oktober 1962 wurde für alle befragten Personen noch die Einkommenslage ermittelt. Erfragt wurde das Nettoeinkommen der einzelnen Haushaltsmitglieder (Arbeitseinkommen, Rente usw. nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen; hatte eine Person Einkommen aus mehreren Quellen, so waren diese zu addieren). Mit diesen Feststellungen wird nur der Zweck verfolgt, verschiedene Erhebungsmerkmale, insbesondere die Stellung im Beruf, durch Berücksichtigung einer Gliederung nach Einkommensgruppen weiter zu differenzieren. Hauptsächlich wegen des verwendeten Einkommensbegriffes (Nettoeinkommen) und den relativ weitgefaßten Einkommensgruppen können diese Angaben jedoch nicht dazu verwendet werden, eine Einkommenspyramide der erwerbstätigen Personen zu erstellen. Für die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft und für alle Mithelfenden Familienangehörigen wurde die Einkommenslage nicht festgestellt. In der Tabelle 6 ist deshalb bei der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen die Land- und Forstwirtschaft nicht einbezogen.

In der Gliederung nach der Stellung im Beruf ergibt sich, daß von den Selbständigen rund 37% unter 600,— DM verdienen. Von den Angestellten haben rund 63% ein Einkommen von weniger als 600,— DM, in der Gruppe der Arbeiter sind es rund 86%. Die Aufgliederung nach dem Geschlecht und der Stellung im Beruf zeigt weitere Unterschiede. Von den Arbeitern haben 80% ein Einkommen von weniger als 600,— DM, von den Arbeiterinnen sind es rund 94%. Stärkere Unterschiede bestehen auch zwischen den männlichen und weiblichen Angestellten, rund 38% der Männer verdienen weniger als 600,— DM, bei den Frauen sind es dagegen 90%.

Bei einer Aufgliederung nach Alter und Geschlecht zeigt sich, daß in allen Altersgruppen der Anteil der Frauen, die weniger als 600,— DM verdienen, höher ist als der der Männer. Bei der Beurteilung der Unterschiede in den Anteilen nach Einkommensgruppen zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen ist einmal die unterschiedliche Altersstruktur zu berücksichtigen, da mit zunehmendem Alter das Einkommen steigt. So ist z. B. der Anteil der über 40 Jahre alten Personen in den Dienstleistungsbereichen höher als in den anderen beiden Wirtschaftsbereichen. Im Zusammenhang damit dürfte auch noch der Anteil der Personen mit qualifizierterer Ausbildung eine Rolle spielen.

5. Personen mit zwei Erwerbstätigkeiten

Im Mikrozensus werden alle von einer Person ausgeübten Erwerbstätigkeiten erfaßt. Damit wird es möglich, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf der ersten Erwerbstätigkeit denen der zweiten Erwerbstätigkeit für die Personen mit

zwei Erwerbstätigkeiten gegenüberzustellen. Insgesamt wurden im Oktober 1962 984 000 Personen mit einer zweiten Erwerbstätigkeit erfaßt, das sind 3% der insgesamt Erwerbstätigen.

Bei der Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich, daß zweite Erwerbstätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft mit 602 000 Fällen am häufigsten auftraten. Diese Zahl entspricht 2,3% aller überhaupt Erwerbstätigen und rund 18,6% der Erwerbstätigen, die als „erste“ Erwerbstätigkeit in der Landwirtschaft gezählt sind. Etwas mehr als die Hälfte dieser Personen — das gilt gleichermaßen für Männer und Frauen — gingen ihrer zweiten Tätigkeit im Produzierenden Gewerbe nach. 140 000 der Personen mit erster Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft übten eine zweite Tätigkeit im Handel und Verkehr aus (23,2%).

Nächst der Land- und Forstwirtschaft kamen zweite Erwerbstätigkeiten am häufigsten in den Dienstleistungen vor. Eine zweite Erwerbstätigkeit in diesem Bereiche gaben 206 000 oder 0,8% aller Erwerbstätigen an. Von diesen 206 000 zweiten Erwerbstätigkeiten entfielen 39% auf das Produzierende Gewerbe, 25% auf den Dienstleistungsbereich selbst und 24% auf die Land- und Forstwirtschaft.

Von den Personen mit der ersten Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe gaben nur 95 000 oder 0,4% aller Erwerbstätigen eine weitere Erwerbstätigkeit an. Davon übte je ein Drittel die zweite Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft und im Produzierenden Gewerbe selbst aus.

Tabelle 7: Personen¹⁾ mit 2 Erwerbstätigkeiten und den Wirtschaftsbereichen in den einzelnen Erwerbstätigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsbereich der 1. Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Wirtschaftsbereich der 2. Erwerbstätigkeit			
			Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche
	1 000		%			
Land- und Forstwirtschaft	602	100	10,8	55,0	23,2	11,0
Produzierendes Gewerbe	95	100	36,9	34,5	15,4	13,3
Handel und Verkehr	81	100	26,8	36,0	18,0	19,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche	206	100	23,7	38,9	12,1	25,3
Zusammen	984	100	17,4	48,1	19,7	14,9

¹⁾ Ohne Soldaten

Hinsichtlich der Stellung im Beruf ergibt sich, daß 165 000 Personen mit zweiter Erwerbstätigkeit, die in der ersten Tätigkeit als Selbständige tätig sind, zu reichlich drei Viertel diese Stellung auch in der zweiten Tätigkeit haben. Von den 537 000 Arbeitern, die eine zweite Erwerbstätigkeit ausüben, sind 285 000 in der zweiten Tätigkeit als Selbständige erwerbstätig. Von den 103 000 Mithelfenden Familienangehörigen mit zweiter Erwerbstätigkeit war bemerkenswerterweise über ein Drittel in dieser selbständig. Auch bei den 179 000 Angestellten und Beamten mit zweiter Erwerbstätigkeit stand in dieser die Selbständigkeit mit rund 43% an erster Stelle.

Tabelle 8: Personen¹⁾ mit 2 Erwerbstätigkeiten und der Stellung im Beruf in den einzelnen Erwerbstätigkeiten
Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Stellung im Beruf der 1. Erwerbstätigkeit	Insgesamt		Stellung im Beruf der 2. Erwerbstätigkeit			
			Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte/Angestellte	Arbeiter
	1 000		%			
Selbständige	165	100	72,3	6,5	4,4	16,8
Mithelfende Familienangehörige	103	100	37,6	33,2	13,1	16,1
Angestellte/Beamte	179	100	42,9	12,2	32,8	12,1
Arbeiter	537	100	53,0	0,8	1,2	45,0
Zusammen	984	100	52,8	7,2	8,7	31,3

¹⁾ Ohne Soldaten.

²⁾ Vgl. Tabelle, S. 202^{ff}.

6. Die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen mit und ohne Kinder

Beginnend mit der Befragung vom Oktober 1962 erfolgte eine weitere Differenzierung der Erwerbsquoten verheirateter Frauen. Dabei wird untersucht, inwieweit die altersspezifischen Erwerbsquoten verheirateter Frauen sich zwischen Frauen mit und ohne im Haushalt lebende Kinder unter 14 Jahren unterscheiden.

Tabelle 9: Erwerbstätige verheiratete Frauen nach Altersgruppen und Vorhandensein von Kindern unter 14 Jahren
Ergebnis des Mikrozensus Oktober 1962
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren ¹	Erwerbstätige verheiratete Frauen			
	insgesamt		außerhalb der Landwirtschaft	
	mit Kindern	ohne Kinder	mit Kindern	ohne Kinder
in % der verheirateten Frauen insgesamt				
unter 20	39,1	78,0	35,9	75,8
20—25	33,9	78,5	28,0	74,5
25—30	30,4	72,6	22,0	68,2
30—40	33,0	56,5	22,8	51,9
40—50	34,9	40,1	21,2	34,3
50 und älter	33,4	21,8	14,8	13,0
Insgesamt	33,1	33,5	22,4	26,1

Dabei zeigt sich, daß die Erwerbsquote der verheirateten Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in den Altersgruppen bis zu 50 Jahren niedriger sind als diejenigen der verheirateten Frauen ohne Kinder. Die Unterschiede werden allerdings mit zunehmendem Alter geringer. Für die 50 Jahre und älteren Frauen dagegen liegt die Erwerbsquote der verheirateten Frauen mit Kindern unter 14 Jahren höher als die der ohne Kinder.

Die Situation der erwerbstätigen, verheirateten Frauen mit Kindern ist dann, wenn sie als Mithelfende Familienangehörige oder auch als Selbständige — z. B. in der Landwirtschaft, im Handwerk, im Handel — tätig sind, eine andere, weil in diesen Fällen im allgemeinen keine Trennung von Arbeitsstätte und Haushalt besteht. Im Bereich der Landwirtschaft fällt dieser Sachverhalt wegen der Vielzahl der weiblichen Mithelfenden besonders ins Gewicht. Es wurden deshalb die Erwerbsquoten getrennt für die verheirateten Frauen, die außerhalb der Landwirtschaft erwerbstätig sind, berechnet.

Tabelle 11: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf, registrierte Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung
Geschätzte Jahresdurchschnitte
1 000

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	Bundesgebiet ohne Berlin						Bundesgebiet einschl. Berlin (West)					
	1960		1962		1963		1960 ¹⁾		1962		1963	
	insgesamt	mannl.	insgesamt	mannl.	insgesamt	mannl.	insgesamt	mannl.	insgesamt	mannl.	insgesamt	mannl.
Land- und Forstwirtschaft	3 618	1 659	3 378	1 495	3 224	1 443	3 623	1 662	3 383	1 497	3 230	1 446
Selbständige	1 158	905	1 065	857	1 040	835	1 159	905	1 066	858	1 041	836
Mithelfende Familienangehörige	1 931	383	1 856	347	1 744	318	1 931	383	1 857	347	1 744	318
Abhängige	529	371	457	291	440	290	533	374	460	292	445	292
Produzierendes Gewerbe	12 037	8 986	12 452	9 386	12 514	9 495	12 518	9 290	12 916	9 683	12 969	9 784
Selbständige	786	672	736	647	726	638	808	690	758	665	748	656
Mithelfende Familienangehörige	242	42	209	28	208	32	248	43	215	29	213	32
Abhängige	11 009	8 272	11 507	8 711	11 580	8 825	11 462	8 557	11 943	8 989	12 008	9 096
Handel und Verkehr	4 307	2 525	4 437	2 590	4 516	2 637	4 515	2 635	4 639	2 699	4 729	2 755
Selbständige	736	520	761	545	753	543	776	548	800	571	792	567
Mithelfende Familienangehörige	260	32	264	26	270	35	272	34	273	27	279	37
Abhängige	3 311	1 973	3 412	2 019	3 493	2 059	3 467	2 053	3 566	2 101	3 658	2 151
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 261	2 703	5 496	2 853	5 608	2 943	5 591	2 855	5 845	3 017	5 952	3 102
Selbständige	514	362	550	385	546	382	541	378	579	404	575	401
Mithelfende Familienangehörige	178	16	178	17	180	22	181	16	182	17	185	22
Abhängige	4 569	2 325	4 768	2 451	4 882	2 539	4 869	2 461	5 084	2 596	5 192	2 679
Alle Wirtschaftsbereiche Selbständige	3 194	2 459	3 112	2 434	3 065	2 398	3 284	2 521	3 203	2 498	3 156	2 460
Mithelfende Familienangehörige	2 611	473	2 507	418	2 402	407	2 632	476	2 527	420	2 421	409
Abhängige	19 418	12 941	20 144	13 472	20 395	13 713	20 331	13 445	21 053	13 978	21 303	14 218
Erwerbstätige insgesamt	25 223	15 873	25 763	16 324	25 862	16 518	26 247	16 442	26 783	16 896	26 880	17 087
Registrierte Arbeitslose	237	160	142	96	174	124	271	178	154	102	186	130
Erwerbspersonen	25 460	16 033	25 905	16 420	26 036	16 642	26 518	16 620	26 937	16 998	27 066	17 217
Wohnbevölkerung	53 234	25 045	54 758	25 933	55 410	26 297	55 433	25 974	56 938	26 857	57 588	27 226

¹ Berichtigte Ergebnisse.

Dabei zeigt sich, daß außerhalb der Land- und Forstwirtschaft insgesamt mehr verheiratete Frauen ohne (26 %) als mit Kindern (22 %) erwerbstätig sind. Unter Einschluß der Land- und Forstwirtschaft betragen die Anteile für beide Gruppen 33 % bzw. 34 %.

Tabelle 10: Vergleich der Erwerbsquoten verheirateter Frauen für gleiche Geburtsjahrgangsguppen
Ergebnis des Mikrozensus

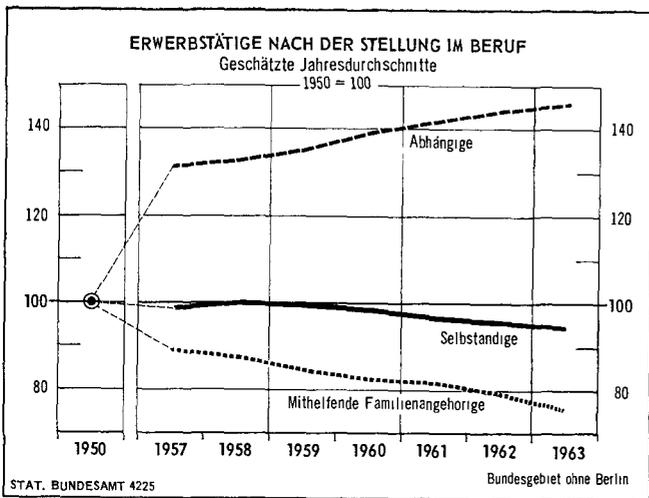
Geburtsjahrgangsguppe	Von 100 verheirateten Frauen waren Erwerbspersonen	
	1957	1962
1947—1943	—	59,6
1942—1938	54,9	50,9
1937—1933	49,9	39,8
1932—1928	39,5	36,6
1927—1923	35,7	38,4
1922—1918	35,1	37,5
1912—1903	30,8	29,8
1902 und früher	19,3	13,6

Einen weiteren Aufschluß über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen ergibt der Vergleich der Erwerbsquoten für gleiche Geburtsjahrgangsguppen für 1957 und 1962. Dabei zeigt sich, daß für die verheirateten Frauen aller Geburtsjahrgangsguppen — mit Ausnahme der Geburtsjahrgangsguppen 1913—1922 und 1923—1927 — die Erwerbsquoten rückläufig sind. Es wird weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben, die Gründe hierfür im einzelnen zu analysieren.

7. Die Erwerbstätigkeit 1963 im langfristigen Zeitvergleich

Über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im langfristigen Zeitvergleich wurde nach den Ergebnissen des Mikrozensus für Oktober 1962 bereits unter Einbeziehung vorläufiger Zahlen für 1963³⁾ berichtet. Diese Darstellung war für das Bundesgebiet ohne Berlin für die Jahre 1950 und 1957 bis 1962 erstmals nach den Wirtschaftsabteilungen der Systematik von 1961 in Kombination mit der Stellung im Beruf gegliedert worden. Außerdem wurden für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) erste Jahresdurchschnitte gleicher Gliederung für 1960 bis 1962 veröffentlicht. Für beide Gebietsstände beschränkten sich die vorläufigen Angaben für 1963 auf Gesamtzahlen und auf Werte in verkürzter Gliederung nach der Stellung im Beruf.

³⁾ WiSta 1964/1, S. 24—25 und S. 9* bis 11*.

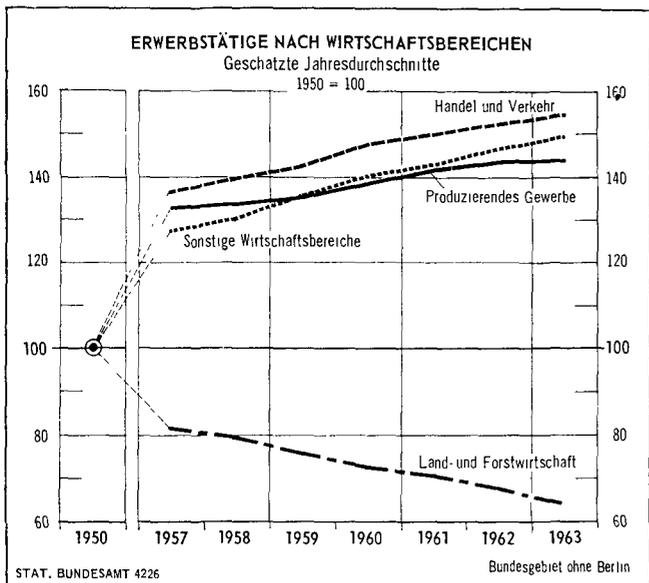


Nachdem die Ergebnisse des Mikrozensus für April 1963 vorliegen, konnten die Jahresdurchschnitte für 1963 nunmehr ebenfalls in voller Aufgliederung für beide Gebietsstände berechnet werden, wobei die langfristige Reihe unter Einbeziehung von Berlin (West) eine nochmalige Darstellung erfuhr. Es ist aber wegen des hiermit verbundenen Arbeitsaufwandes und gewisser methodischer Schwierigkeiten gegenwärtig nicht möglich, die Reihe dieses Gebietsstandes bis 1950 zurück auszudehnen. Die Darstellung der langfristigen Entwicklung, wie sie in dem Schaubild zum Ausdruck kommt, beschränkt sich daher auf das Bundesgebiet ohne Berlin.

Für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) wird die Zeitreihe seit 1960 gegeben. Mit Tabelle 11 wird ein Überblick über die gleichzeitige Entwicklung in beiden Gebietsständen geboten.

Vergleicht man die Jahresdurchschnitte der letzten beiden Jahre, so ergibt sich für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) eine Zunahme der Erwerbsbevölkerung von 26,9 Mill. um 0,5% auf 27,1 Mill. Gleichzeitig stieg die Zahl der Erwerbstätigen von 26,8 Mill. um 0,4% auf 26,9 Mill. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen, also der Arbeitslosen im juristischen Sinne entsprechend dem Arbeitsvermittlungs- und Arbeitslosenversicherungsrecht, war 1963 infolge der lange anhaltenden harten Winterwitterung mit 180 000 im Jahresdurchschnitt um 26 000 höher als 1962. Die männliche Erwerbsbevölkerung wuchs um 219 000 Personen auf 17,2 Mill., während die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen um rd. 90 000 auf 9,8 Mill. zurückging.

Die Struktur der Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftsbereichen hat sich kaum merklich, aber in bezeichnender Weise,



weiter verändert. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft war 1963 mit 12,0% um 0,6% der Erwerbstätigenzahl niedriger als 1962, während derjenige von Handel, Verkehr und Dienstleistungen mit 39,7% entsprechend höher lag und der Anteil des Produzierenden Gewerbes mit 48,2% unverändert blieb. Die Anteile der Selbständigen (11,7%) sowie der Mithelfenden Familienangehörigen (9,0%) waren im Jahresdurchschnitt 1963 um 0,3 bzw. 0,4% der Erwerbstätigen gesamtzahl kleiner als im Vorjahr; der Anteil der Abhängigen war dementsprechend gestiegen und belief sich im Durchschnitt des Jahres 1963 auf 79,3%.

Eine Darstellung nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf ist in diesem Heft auf Seite 204* f. der „Statistischen Monatszahlen“ wiedergegeben. Spe./He.

Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im April 1963

Ergebnis des Mikrozensus

Vorbemerkung

Im Mikrozensus werden neben der Zahl der Erwerbspersonen auch die von ihnen in der Berichtswoche geleisteten Arbeitsstunden ermittelt. Über die Ergebnisse der Erwerbsbevölkerung aus der 1%-Mikrozensusbefragung vom April 1963 wird auf Seite 225 ff. dieses Heftes ausführlich berichtet. Im Mittelpunkt der folgenden Darstellung stehen die von den Erwerbstätigen im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) in der Berichtswoche vom 21. bis 27. April 1963 geleisteten Arbeitsstunden. Für Vergleiche mit den Vorjahresergebnissen ist zu beachten, daß die Berichtswoche der 1%-Befragungen bis 1962 im Oktober war¹⁾ und daß in den Veröffentlichungen bis 1962 die Ergebnisse für das Bundesgebiet ohne Berlin ausgewiesen wurden²⁾.

Bei der im Mikrozensus erfaßten Arbeitszeit handelt es sich um die für einen Erwerb aufgewendete Zeit, die in den überwiegenden Fällen mit der am Arbeitsplatz verbrachten Zeit identisch ist. Eine Arbeitszeitangabe fehlte bei 0,9% der erfaßten Erwerbstätigen. Von der Definition her ist die bei den Arbeitszeitfeststellungen für den eigenen Haushalt aufgewendete Arbeitszeit auszuschließen³⁾.

Arbeitszeiten in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit

Von allen Erwerbstätigen (26,5 Mill.) wurden in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit insgesamt 1 188,9 Mill. Std. in der Berichtswoche geleistet⁴⁾ gegenüber 1 185,4 Mill. Std. im Oktober 1962. Die Gesamtzahl der geleisteten Arbeitsstunden ist somit nahezu unverändert geblieben, während die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 0,8% von 26,3 auf 26,5 Mill. gestiegen ist. In der Berichtswoche waren von den Erwerbstätigen durchschnittlich 44,9 Std. in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit gearbeitet worden. Im Oktober 1962 waren es durchschnittlich 45,1 Std.

Die höchsten durchschnittlichen Arbeitszeiten ergaben sich in der Land- und Forstwirtschaft. Der in diesem Bereich gegenüber den anderen Bereichen festzustellende stärkere Rückgang der durchschnittlichen Arbeitszeit dürfte zu einem Teil saisonal bedingt sein und auch auf den längeren Winter 1962/63 zurückzuführen sein. In den übrigen Bereichen traten keine größeren Veränderungen ein. Am niedrigsten war die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im Produzierenden Gewerbe. Wie auch in den früheren Erhebungen ermittelt worden war, arbeiten die Selbständigen und Mithelfenden im Durchschnitt länger als die Abhängigen. Die größte Abnahme der durchschnittlichen Arbeitszeit war bei den Mithelfenden Familienangehörigen festzustellen (vgl. Tab. 1).

Gründe für Arbeitszeiten von weniger als 45 Stunden

Die Zahl der Personen, die weniger als 45 Wochenstunden gearbeitet haben, ist von 10,1 Mill. im Oktober 1962 auf 10,8 Mill. im April 1963 gestiegen. 630 000 Erwerbstätige

¹⁾ Ab April 1963 wird die 1%-Befragung jeweils im April durchgeführt. Siehe Einleitung zu den Ergebnissen über die „Erwerbsbevölkerung im April 1963“, S. 225. — ²⁾ Vgl. WiSta 1963/10, S. 606 ff., 1963/3, S. 140 ff., 1962/10, S. 595 ff., und 1961, S. 573 ff. — ³⁾ Bei den weiblichen Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft ist wegen der in diesem Bereich sehr engen Verflechtung von Betrieb und Haushalt der Ausschluß der Hausarbeitszeit nicht immer vollständig erreicht worden. — ⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 206* f.

Tabelle 1: Durchschnittlich in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit vom 7. bis 13. Oktober 1962 bzw. vom 21. bis 27. April 1963 geleistete Arbeitsstunden¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen und der Stellung im Beruf

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus

Stellung im Beruf	Durchschnittlich geleistete Wochenarbeitsstunden ²⁾ in der vorwiegenden Erwerbstätigkeit								
	Männlich			Weiblich			Insgesamt		
	1963	1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	1963	1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	1963	1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei									
Selbständige	63,5	64,8	- 1,3	44,8	46,6	- 1,8	59,8	61,2	- 1,4
Mithelfende Familienangehörige	59,1	61,0	- 1,9	46,0	47,9	- 1,9	48,6	50,5	- 1,9
Beamte	51,5	49,0	+ 2,5	—	—	—	51,5	49,0	+ 2,5
Angestellte	50,1	51,6	- 1,5	43,0	44,8	- 1,8	48,1	49,3	- 1,2
Arbeiter	51,5	52,1	- 0,6	40,9	41,1	- 0,2	47,8	48,0	- 0,2
Zusammen	60,1	61,4	- 1,3	45,4	47,1	- 1,7	52,1	53,6	- 1,5
Produzierendes Gewerbe									
Selbständige	52,9	52,6	+ 0,3	39,0	39,5	- 0,5	51,2	51,0	+ 0,2
Mithelfende Familienangehörige	46,5	47,2	- 0,7	43,3	44,2	- 0,9	43,7	44,6	- 0,9
Beamte	44,1	39,4	+ 4,7	44,0	46,8	- 2,8	44,1	40,8	+ 3,3
Angestellte	44,9	44,8	+ 0,1	41,9	41,9	—	43,9	43,8	+ 0,1
Arbeiter	43,5	43,5	—	38,8	39,0	- 0,2	42,5	42,5	—
Zusammen	44,4	44,4	—	39,9	40,0	- 0,1	43,2	43,3	- 0,1
Handel und Verkehr									
Selbständige	55,9	56,2	- 0,3	48,3	49,0	- 0,7	53,7	54,1	- 0,4
Mithelfende Familienangehörige	51,3	50,6	+ 0,7	44,3	44,8	- 0,5	45,0	45,4	- 0,4
Beamte	44,5	44,4	+ 0,1	43,0	43,3	- 0,3	44,4	44,4	—
Angestellte	46,6	46,8	- 0,2	41,9	42,0	- 0,1	43,7	43,9	- 0,2
Arbeiter	46,1	46,0	+ 0,1	34,4	34,8	- 0,4	43,4	43,2	+ 0,2
Zusammen	48,0	48,2	- 0,2	41,8	42,0	- 0,2	45,4	45,6	- 0,2
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)									
Selbständige	54,8	54,5	+ 0,3	48,0	47,8	+ 0,2	52,7	52,5	+ 0,2
Mithelfende Familienangehörige	53,5	51,9	+ 1,6	49,7	49,8	- 0,1	50,1	49,8	+ 0,3
Beamte	45,6	45,4	+ 0,2	42,7	41,4	+ 1,3	45,1	44,7	+ 0,4
Angestellte	44,9	45,0	- 0,1	43,6	43,7	- 0,1	44,2	44,3	- 0,1
Arbeiter	44,7	44,8	- 0,1	37,8	37,6	+ 0,2	40,4	40,2	+ 0,2
Zusammen	46,5	46,5	—	41,9	41,8	+ 0,1	44,2	44,1	- 0,1
Alle Wirtschaftsbereiche									
Selbständige	57,5	57,9	- 0,4	46,0	46,7	- 0,7	55,0	55,5	- 0,5
Mithelfende Familienangehörige	57,5	59,0	- 1,5	45,8	47,3	- 1,5	47,9	49,4	- 1,5
Beamte	45,2	45,0	+ 0,2	42,8	41,9	+ 0,9	44,9	44,6	+ 0,3
Angestellte	45,3	45,3	—	42,6	42,6	—	43,9	44,0	- 0,1
Arbeiter	44,1	44,1	—	38,3	38,3	—	42,4	42,4	—
Zusammen	46,7	46,9	- 0,2	41,8	42,2	- 0,4	44,9	45,1	- 0,2

¹⁾ Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle „ohne Stundenangabe“ mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet. — Ohne Soldaten. — ²⁾ Arbeitsstunden in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf sind nicht unmittelbar miteinander vergleichbar.

haben in der gesamten Berichtswoche im April 1963 nicht gearbeitet. Im Oktober 1962 waren es 716 000 Erwerbstätige. Bei den Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen insgesamt ist die Zahl derjenigen, die weniger als 45 Std. in der Berichtswoche gearbeitet haben, von 1,3 Mill. (Oktober 1962) auf 1,4 Mill. (April 1963), bei den Abhängigen von 8,8 auf 9,4 Mill. gestiegen.

Von Oktober 1962 bis April 1963 nahm die Zahl der Ab-

hängigen, die auf Grund betrieblicher oder tariflicher Bestimmungen weniger als 45 Stunden gearbeitet haben, um 588 000 (8%) zu. Die Zahl derjenigen, die aus eigenem Entschluß weniger als 45 Std. gearbeitet haben — dies sind die Teilbeschäftigten —, ist bei den Abhängigen im gleichen Zeitraum von 768 000 (Oktober 1962) auf 813 000 (April 1963) und bei den Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen von 755 000 auf 866 000 gestiegen.

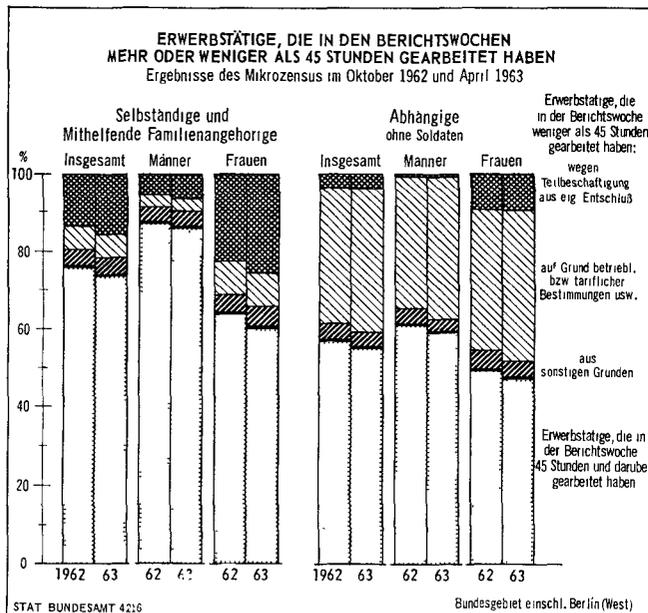
Ein Überblick über die Entwicklung nach Gründen wird aus dem Schaubild ersichtlich.

In der Berichtswoche vom 21. bis 27. April 1963 hatten 983 000 Personen noch eine zweite Erwerbstätigkeit ausgeübt. Gegen Oktober 1962 ist sowohl hinsichtlich der Zahl der zweiten Erwerbstätigkeiten als auch ihrer Aufgliederung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Die insgesamt geleistete Arbeitsmenge

Von den 26,5 Mill. Erwerbstätigen (ohne Soldaten) wurden unter Hinzurechnung der zweiten Erwerbstätigkeiten in 27,5 Mill. Tätigkeitsfällen insgesamt 1 205 Mill. Std. in der Berichtswoche gearbeitet. Die durchschnittliche Stundenzahl je Tätigkeitsfall beträgt 43,9 Std., je tätige Person 45,6 Std. Die von allen Erwerbstätigen in allen Tätigkeiten geleistete Arbeitsmenge hat sich gegenüber Oktober 1962 nicht wesentlich geändert (vgl. Tabelle 2). Die Anzahl der von den Männern in allen Tätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden hat gegenüber der Berichtswoche im Oktober 1962 um rd. 7 Mill. Std. zugenommen. Bei den Frauen zeigte sich eine Abnahme von rd. 4 Mill. Std.

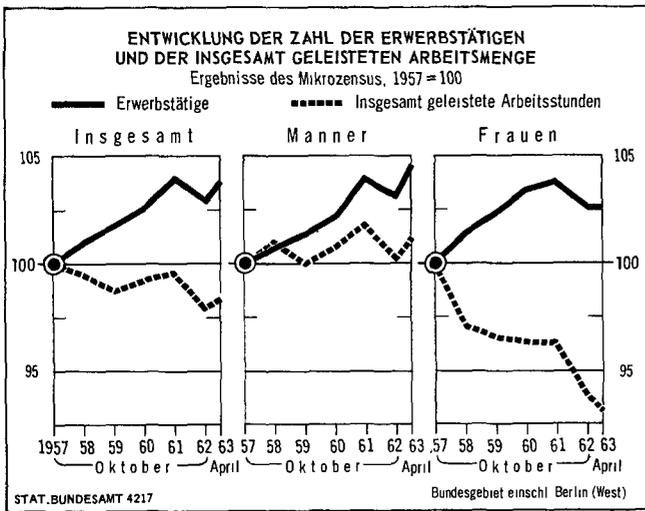
Eine Gegenüberstellung der Anteile der Erwerbstätigen und der Gesamtarbeitsmenge nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen ergibt für April 1963 folgendes Bild:



In nebenstehenden Wirtschafts-
bereich betrug der Anteil
an den in der
Berichtswoche
insgesamt
geleisteten
Arbeitsstunden

	an der Gesamt- zahl der Erwerbstätigen	Prozent	an den in der Berichtswoche insgesamt geleisteten Arbeitsstunden
Land- und Fortwirtschaft, Tier- haltung und Fischerei	12,0		14,6
Produzierendes Gewerbe	49,1		46,8
Handel und Verkehr	17,6		17,7
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	21,3		20,9

Die Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1963 zeigen, daß die Gesamtzahl der in der Berichtswoche geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Oktober 1962 unverändert geblieben ist. Einer Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen um 0,8 % steht eine Zunahme der Gesamtarbeitsmenge um 0,4 % gegenüber.



Ein Überblick über die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und der insgesamt geleisteten Arbeitsmenge seit 1957 wird in dem vorstehenden Schaubild dargestellt. Seit 1957 ist die Gesamtzahl der Erwerbstätigen um 4 % gestiegen, die Gesamtarbeitsmenge dagegen um 2 % zurückgegangen⁵⁾. Li.

⁵⁾ Vgl. Tabelle, S. 206* f.

Tabelle 2: Insgesamt in allen Tätigkeitsfällen¹⁾ geleistete Arbeitsstunden²⁾ nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Ergebnis des Mikrozensus

Stellung im Beruf	Woche vom 21. bis 27. April 1963					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Mill. Std.	%	Mill. Std.	%	Mill. Std.	%
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei						
Selbständige	68,2	38,8	58,8	61,0	9,4	11,9
Mithelfende Familien- angehörige	82,4	46,9	19,8	20,5	62,6	79,0
Abhängige	25,0	14,2	17,8	18,4	7,2	9,1
Zusammen	175,6	100	96,3	100	79,3	100
Produzierendes Gewerbe						
Selbständige	38,8	6,9	35,3	8,1	3,6	2,8
Mithelfende Familien- angehörige	8,8	1,6	1,3	0,3	7,5	5,8
Abhängige	516,0	91,5	398,0	91,6	118,0	91,4
Zusammen	563,6	100	434,6	100	129,1	100
Handel und Verkehr						
Selbständige	43,2	20,2	32,3	24,4	11,0	13,5
Mithelfende Familien- angehörige	11,7	5,5	1,4	1,1	10,3	12,6
Abhängige	158,7	74,3	98,5	74,5	60,2	73,9
Zusammen	213,6	100	132,2	100	81,4	100
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)						
Selbständige	31,6	12,6	23,2	17,8	8,5	6,9
Mithelfende Familien- angehörige	9,1	3,6	1,0	0,8	8,0	6,6
Abhängige	211,2	83,9	105,7	81,4	105,5	86,5
Zusammen	251,9	100	129,9	100	122,0	100
Alle Wirtschaftsbereiche						
Selbständige	181,9	15,1	149,5	18,9	32,4	7,9
Mithelfende Familien- angehörige	112,0	9,3	23,5	3,0	88,5	21,5
Abhängige	910,9	75,6	620,0	78,2	290,9	70,6
Zusammen	1 204,8	100	793,0	100	411,8	100
Alle Wirtschaftsbereiche 1962 (Woche vom 7. bis 13. Oktober 1962)						
Selbständige	184,6	15,4	151,7	19,3	32,9	7,9
Mithelfende Familien- angehörige	117,2	9,8	24,7	3,1	92,5	22,3
Abhängige	899,0	74,9	609,0	77,5	290,0	69,8
Zusammen	1 200,8	100	785,4	100	415,4	100

¹⁾ Ohne Soldaten. — ²⁾ Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle „ohne Stundenangabe“ mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet.

Landwirtschaft und Fischerei

Schweinebestand am 3. März 1964

Am 3. März 1964¹⁾ wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 16,9 Mill. Schweine gezählt, das sind 6,5 % mehr als im März 1963. Der Bestand an Ferkeln (5,03 Mill.) hat um 9,1 % zugenommen. An Jungschweinen wurden 7,92 Mill. gezählt, das sind 6,3 % mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Bestand an Mastschweinen betrug 2,14 Mill., das sind 3,1 % weniger als im März 1963. Der Zuchtsauenbestand (1,71 Mill.) hat um 13,6 % zugenommen. Davon waren 1,07 Mill. Zuchtsauen trächtig, das sind 21 % mehr als im März des Vorjahres.

Damit trat erstmalig seit Dezember 1962 ein Neuaufbau des Schweinebestandes wieder in Erscheinung. Vom Dezember 1962 bis zum Dezember 1963 lag der Gesamtbestand bei allen

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 207*.

Zählungen unter der entsprechenden Vorjahreszahl. Im März 1964 jedoch lag er um 6,5 % darüber. Bisher ist ein so hoher Märzbestand noch nicht festgestellt worden. Aus der Zahl der trächtigen Sauen ergibt sich, daß der Aufbau des Bestandes noch nicht abgeschlossen ist. Diese Zahl lag zwar um 21 % höher als im März des Vorjahres, jedoch ist bei diesem Vergleich für die Beurteilung der derzeitigen Lage zu berücksichtigen, daß vom März 1962 bis zum März 1963 der Bestand an trächtigen Sauen stetig zurückgegangen und im Juni 1963 kräftig gestiegen war. Die Zahl trächtiger Sauen im März 1963 stellt also den tiefsten Punkt in der Bestandsentwicklung dar. Einen besseren Einblick gibt ein Vergleich mit der letzten Dezemberzählung, bei dem nennenswerte saisonale Veränderungen nicht zu berücksichtigen sind. Auch hier zeigte sich eine Zunahme um 7 %. Ein Bestand an träch-

Veränderung des Schweinebestandes in den Ländern
Prozent

Land	Zu (+) bzw. Abnahme (—) 3. März 1964 gegen							
	4. März 1963					3. Dez. 1963		
	Schweine- halter	Schweine insgesamt	Ferkel	Jung- schweine	Schlacht- und Mast- schweine	Zuchtsauen		
					zusammen	trächtig		
Schleswig-Holstein und Hamburg	— 3,0	+ 5,3	+ 4,0	+ 5,9	+ 9,2	+ 3,5	+ 8,7	+ 10,4
Niedersachsen und Bremen	— 2,5	+ 3,2	+ 6,7	+ 0,7	— 1,6	+ 10,0	+ 19,0	+ 3,5
Nordrhein-Westfalen	+ 1,0	+ 6,1	+ 11,7	+ 7,8	— 10,9	+ 16,1	+ 23,8	+ 7,4
Hessen	+ 1,1	+ 9,8	+ 11,6	+ 10,9	+ 1,0	+ 17,7	+ 23,2	+ 4,5
Rheinland-Pfalz	+ 2,4	+ 9,3	+ 16,7	+ 10,6	— 8,0	+ 18,4	+ 28,6	+ 15,1
Baden-Württemberg	+ 0,1	+ 6,5	+ 5,8	+ 10,0	— 9,0	+ 14,8	+ 23,4	+ 9,2
Bayern	+ 0,0	+ 10,3	+ 12,9	+ 8,7	+ 3,2	+ 20,2	+ 27,0	+ 8,3
Saarland	— 2,4	— 1,0	+ 3,3	— 0,3	— 15,3	+ 9,1	+ 14,6	+ 3,2
Bundesgebiet ohne Berlin	— 0,2	+ 6,5	+ 9,1	+ 6,3	— 3,1	+ 13,6	+ 21,2	+ 7,0

tigen Sauen von etwas über 1,07 Mill. Tieren wurde bisher noch bei keiner Zählung ermittelt.

Der Zugang an nutzbaren Ferkeln war hoch und betrug 6,5 Mill. Tiere. Je trächtige Sau der Vorzählung waren es 6,44 Tiere, das sind 3,5% mehr als im Durchschnitt der letzten 6 Jahre. Die Steigerung dürfte auf die milde Witterung in der Zahlperiode zurückzuführen sein. Die Umtriebszeit betrug 230 Tage. Die seit dem Juni 1963 zu beobachtende Umtriebsbeschleunigung hat sich nicht in dem bisherigen Ausmaß fortgesetzt. Im September und Dezember 1963 war die Umtriebszeit gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres noch um 11 bzw. 14 Tage zurückgegangen. Im März 1964 waren es nur noch 5 Tage, um die die Umtriebszeit gegenüber dem Vorjahr sank.

Die Fruchtbarkeit der Zuchtsauen ist in den letzten 12 Jahren um etwa 20% gestiegen. Zur Berechnung der Fruchtbarkeit wurde aus den Ergebnissen der vier Zählungen eines Jahres der durchschnittliche Jahresbestand an Zuchtsauen ermittelt und in Beziehung gesetzt zur Summe der nach den jeweiligen Zählungen zugegangenen nutzbaren Ferkel, mithin zu dem gesamten Zugang vom März bis zum Februar des folgenden Jahres. Der durchschnittliche Sauenbestand brachte im Jahre 1951 12,0 nutzbare Ferkel je Sau. Im Jahre 1963 waren es 14,8 Ferkel. Das Bild zeigt jedoch, daß die Fruchtbarkeit nicht gleichmäßig angestiegen ist; der Anstieg wurde jeweils in den Jahren unterbrochen, in denen der Sauenbestand stark gestiegen war. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß der Sauenbestand nur durch stärkeren Nachschub an Jungsauen erhöht werden kann und die Fruchtbarkeit der Jungsauen geringer ist als die der älteren Sauen.



In der Zahlperiode wurden 6,22 Mill. Schweine geschlachtet, das sind weniger als erwartet wurde. Auffallend und auf die hohen Preise zurückzuführen ist der Rückgang der Hausschlachtungen. Obwohl die Zahl der Schweinehalter nur ganz geringfügig um 0,2% zurückging, gingen die Hausschlachtungen um 10% zurück. Die Zahl der Hausschlachtungen betrug 1,8 gegenüber 2 Mill. im Vorjahr. Der stärkste Rückgang war im Dezember zu verzeichnen, der geringste im Februar. Bei den gewerblichen Schlachtungen war das durchschnittliche Schlachtgewicht hoch. Es betrug in allen drei Monaten der Zählperiode 88 kg.

Der Schweinebestand in den einzelnen Ländern hatte gegenüber dem März 1963 in allen süddeutschen Ländern stärker zugenommen als in Norddeutschland. Der Bestand an trächtigen Sauen hat gegenüber Dezember 1963 in Norddeutschland nur in Schleswig-Holstein stark zugenommen, in Süddeutschland war in Bayern und Baden-Württemberg eine starke Zunahme und in Rheinland-Pfalz eine sehr starke Zunahme zu verzeichnen. z. E.

Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1963

Von den Fahrzeugen der Hochsee- und Küstenfischerei wurden im Jahre 1963¹⁾ in deutschen und ausländischen

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis; vgl. auch Tabellen, S. 209³⁾.

Fischereihäfen insgesamt 576 900 t Fische, Schal- und Krustentiere sowie auf See hergestellte Verarbeitungsprodukte angelandet. Verglichen mit dem Ergebnis des Vorjahres ergibt sich eine Mehranlandung von 8 500 t oder 1,5%. Die seit Jahren rückläufige Fangentwicklung, die 1962 durch eine geringe Ertragsteigerung in Höhe von 1,7% erstmals aufgefangen wurde, hat sich damit auch im Berichtsjahr nicht weiter fortgesetzt. Während jedoch der Mehrertrag im Jahre 1962 überwiegend aus Fängen der Großen Hochseefischerei kam, war es im Berichtsjahr fast ausschließlich die Große Heringsfischerei (Loggerfischerei), die infolge guter Fangbedingungen das Gesamtanlandungsergebnis verbesserte; sie landete 63 700 t aus Frisch- und Salzheringsreisen an und erzielte damit eine Zunahme von 19 000 t oder 42,4% gegenüber 1962. Die Anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei stiegen in der gleichen Zeit um 1 800 t (1,3%) auf 138 900 t, die der Großen Hochseefischerei gingen dagegen um 12 400 t (3,2%) auf 374 300 t zurück. Der Gesamterlös der Hochsee- und Küstenfischerei kann noch nicht angegeben werden, da der Verkauf der von der Großen Heringsfischerei angelandeten Salzheringsmengen in Höhe von 48 600 t noch nicht abgeschlossen ist.

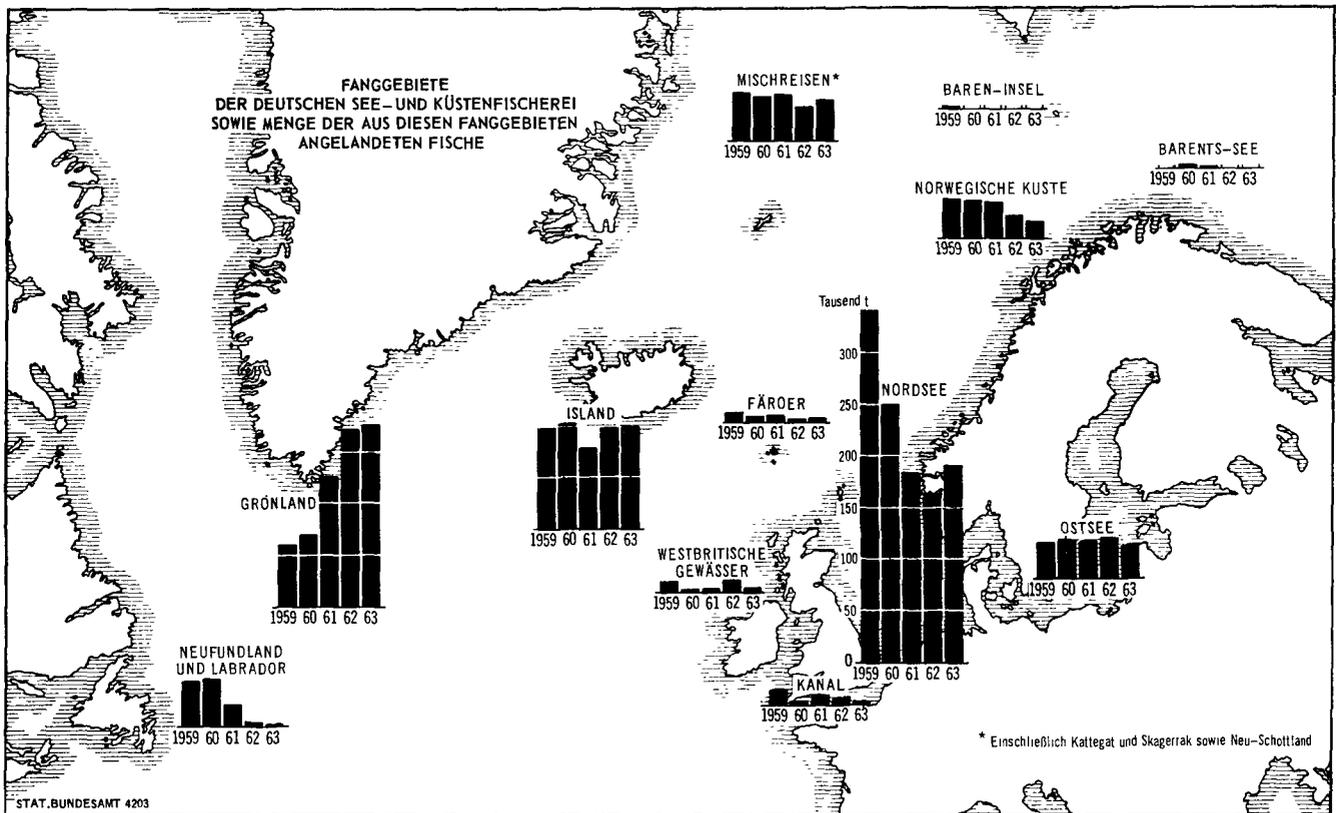
Gesamtanlandungen nach wichtigsten Fanggebieten

Fanggebiet	Anlandungen		%	Erzeugerelös	
	1962	1963		1962	1963
	t	t		1 000 DM	
Nordsee	161 700	188 979	33,7	67 616	...
Kanal	4 542	1 032	0,2	3 205	...
Westbritische Gewässer	10 259	3 762	0,7	5 812	...
Ostsee	39 170	30 423	5,4	17 182	13 705
Färöer	2 465	3 057	0,5	1 766	2 380
Inland	98 306	99 358	17,7	62 019	62 934
Norwegische Küste	22 012	17 875	3,2	12 363	10 705
Neu-Schottland	—	1 208	0,2	—	751
Grönland	171 128	175 898	31,4	92 411	95 240
Neufundland	1 589	814	0,1	809	478
Labrador	1 684	146	0,0	966	112
Mischreisen ¹⁾	32 620	38 092	6,8	18 901	22 695
Insgesamt	545 476	560 644	100	283 027	...

¹⁾ Einschließlich Kartegat und Skagerrak.

Die gegenläufige Entwicklung der Höhe der Fangerträge bei den 3 Fischereibetriebsarten war im wesentlichen die Folge veränderter Fangverhältnisse. Sie wirkten sich sowohl auf die Anlandungsmengen aus den einzelnen Fanggebieten als auch auf die Zusammensetzung der Fänge nach Fischarten aus. Die besonders in den Jahren 1961 und 1962 festgestellte zunehmende Verlagerung der Fangtätigkeit in die sog. fernen Fanggebiete ist fast zum Stillstand gekommen. Die Anlandungen aus den Fanggründen vor Grönland, die von 1961 auf 1962 um 38% gestiegen waren, haben nur noch um knapp 3% zugenommen, und die Zufuhren aus den Fanggebieten Neufundland und Labrador sind fast bis zur Bedeutungslosigkeit zurückgegangen. Einschließlich der erstmals aus den Gewässern vor der Küste Neu-Schottlands angelandeten Mengen in Höhe von 1 400 t haben sich die Anlandungen aus den fernen Fanggebieten gegenüber dem Vorjahr nur um 2 200 t oder 1,3% erhöht. Im mittleren Fangbereich (Norwegische Küste, Färöer und Island) ergab sich ein geringer Fangrückgang in Höhe von 2 500 t (2,1%), der durch eine weitere Abnahme der Fänge an der Norwegischen Küste um 4 100 t (19%) bedingt war, während die Anlandungen aus den Fanggebieten Island und Färöer geringfügig gestiegen sind. Im nahen Fangbereich war erstmals wieder eine Zunahme der Anlandungen aus der Nordsee um 17% zu verzeichnen, der auf allen anderen Fanggebieten dieses Bereichs z. T. erhebliche Fangeinbußen gegenüberstanden; die Anlandungen aus dem Kanal gingen um 77%, die aus den Westbritischen Gewässern um 63% und die aus der Ostsee um 22% zurück. Mit einem Anteil am Gesamtfang in Höhe von 34% ist die Nordsee im Berichtsjahr wieder an die Spitze der Fanggebiete getreten; diese Vorrangstellung ist aber nicht, wie in früheren Jahren, auf bedeutende Heringsfänge zurückzuführen, wie die nachstehende Aufgliederung der Gesamtanlandungen nach Fischarten zeigt.

Der Heringsfang erlitt vielmehr mit einer Gesamtanlandung von 119 100 t gegenüber 1962 eine Fangeinbuße von



Gesamtanlandungen nach wichtigsten Fischarten

Fischart	Anlandungen			Erzeugerierlos	
	1962	1963	%	1962	1963
	t			1 000 DM	
Hering	133 792	119 141	21,3	57 054	...
Kabeljau, Dorsch	144 163	155 291	27,6	75 205	82 352
Schellfisch	5 922	6 472	1,2	4 604	5 057
Seelachs, Kohler	32 677	24 652	4,4	21 216	16 219
Rotbarsch	128 878	126 392	22,5	73 561	75 055
Krabben und Krebse	25 395	42 640	7,6	8 141	12 327
Sonstiges	74 649	86 056	15,5	43 245	41 436
Insgesamt	545 476	560 644	100	283 027	...

14 700 t oder 11%. Die Mehranlandungen aus der Nordsee bestanden überwiegend aus Krabben und Sandspierling, bei denen eine Zunahme um 17 200 t bzw. 15 000 t zu verzeichnen war. Bei den wichtigsten Fischarten ergab sich nur noch eine Anlandungszunahme für Kabeljau um 11 100 t (8%), der seinen Anteil am Gesamtfang von 26,4% im Jahre 1962 auf 27,6% im Berichtsjahr erhöhte und damit die meist gefangene Fischart blieb. Geringfügig gestiegen sind außerdem die Schellfischanlandungen um 10% auf 6 500 t, während die Seelachs- und Rotbarschanlandungen der Tendenz der letzten Jahre folgten und um 25% bzw. 2% weiter abgenommen haben; diese Veränderungen decken sich mit den Fangrückgängen an der Norwegischen Küste und bei Neufundland und Labrador.

Während noch vor 10 Jahren die gesamten Fänge mit Aus-

Gesamtanlandungen nach Frischfischen und Verarbeitungsprodukten

Fischart	Tatsächliches Anlandegewicht		Frischfisch-Anlandegewicht	
	1963	1962	1963	1962
Frischhering	67 970	98 802	67 970	98 802
Salzhering	36 365	23 963	49 668	32 349
Frischfisch	278 546	301 777	278 591	301 777
Tiefkühlfisch	30 011	22 244	66 720	47 006
Salzfisch	4 459	2 258	11 152	6 243
Speisekrabben	7 236	4 126	8 539	4 869
Sonstige Verarb.-Produkte ¹⁾	18 102	16 015	18 102	16 015
Sonstiges ²⁾	59 294	38 416	59 902	38 416
Insgesamt	501 983	507 601	560 644	545 476

¹⁾ Fischleberöl, Fischmehl und Preßtran. — ²⁾ Krabben und Krebse (ohne Speisekrabben), Muscheln, Seesterne, Beifang, Verschiedenes.

nahme der auf See hergestellten Salzheringe fast ausnahmslos als Frischfische angelandet wurden, wird jetzt bereits ein erheblicher Teil durch Tiefkühlung oder Salzung an Bord der Fangfahrzeuge haltbar gemacht, um die Fangreisen möglichst lang auszudehnen und dadurch die Fernfischerei wirtschaftlicher zu gestalten. Von den im Frischfischfang erzielten Mengen wurden im Berichtsjahr 22% (1962: 15%) unmittelbar nach dem Fang an Bord der Fahrzeuge zu Tiefkühlware oder Salzfish weiterverarbeitet. Gegenüber dem Vorjahr sind im Zuge dieser Entwicklung die Anlandungen von Tiefkühlfish um 35% und die von Salzfish um 98% gestiegen; die Produktion von Fischleberöl, Fischmehl und Preßtran hat sich gleichzeitig um 13% erhöht. Entsprechend der zunehmenden Verarbeitung der Fänge zu Tiefkühl- und Salzfish nahmen die Anlandungen von geistem Frischfisch um 23 200 t (8%) ab.

Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten

Fischereibetriebsart	Anlandungen		Erzeugerierlos	
	1963	1962	1963	1962
	t		1 000 DM	
Große Hochseefischerei	358 260	363 645	202 266	205 168
Große Heringsfischerei aus Frischeringsreisen	18 848	15 586	...	8 368
Salzheringsreisen	44 869	29 133	...	21 471
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	138 667	137 113	44 853	48 020
Insgesamt	560 644	545 476	...	283 027

Die Anlandungen der Großen Hochseefischerei im Bundesgebiet gingen im Berichtsjahr um 5 400 t (1,5%) auf 358 300 t und der Erlös um 2,9 Mill. DM (1,4%) auf 202,3 Mill. DM zurück. Dieser Ertragsausfall ist weniger auf eine Verringerung der Fangtätigkeit als auf etwas ungünstigere Fangbedingungen zurückzuführen. Die Zahl der Reisen sank zwar von 1 994 im Jahre 1962 auf 1 799 im Jahre 1963, die durchschnittliche Reisedauer erhöhte sich jedoch infolge des höheren Anteils der Fabrikschiff- und Salzerreisen in der gleichen Zeit von 21,7 auf 23,3 Tage und die Zahl der Fangtage von 20 484 auf 20 825. Vor allem in den beiden Hauptfanggebieten Island und Grönland, die 77% der Anlandungen der Großen Hochseefischerei lieferten, gingen die durchschnittlichen Fangträge von 13,7 auf 12,9 t bzw. von 25,9 auf 23,7 t je Fangtag zurück. Für die Gesamtzahl der Reisen errechnet sich ein Durchschnittsertrag von 17,2 t

(1962: 17,7 t) je Fangtag und ein Durchschnittserlös je Reisetag in Höhe von 4 830 DM (1962: 4 730 DM). — Die Flotte der Großen Hochseefischerei bestand am Anfang des Jahres 1963 aus 171 Fahrzeugen mit zusammen 115 364 BRT, von denen allerdings zu diesem Zeitpunkt 15 Einheiten mit 6 259 BRT außer Dienst gestellt waren. Im Laufe des Berichtsjahres wurden hiervon 21 Einheiten mit 11 327 BRT abgewrackt oder ins Ausland verkauft und weitere 12 mit 5 677 BRT aus der Fahrt gezogen, während 7 Neubauten mit 5 565 BRT in Dienst gestellt wurden, so daß am Jahresende ein einsatzfähiger Bestand von 145 Fahrzeugen mit einem Raumgehalt von 103 925 BRT verblieb. Bei den 7 Neubauten handelte es sich ausschließlich um Heckfänger, von denen 5 mit Tiefkühlanlagen ausgerüstet sind.

Die Große Heringsfischerei hatte seit 1959 erstmals wieder eine Zunahme der Anlandungen zu verzeichnen. Das Ergebnis der Frischheringsreisen stieg um rd. 3 300 t oder 21 % auf 18 800 t, darunter 9 500 t Frischhering und 3 800 t Salzhering (auf Basis Frischfischgewicht). Die Zahl der Reisen belief sich auf 323 und war um 12 höher als im Vorjahr, während die Zahl der Reisetage von 5 185 auf 5 074 und die Zahl der Fangtage von 3 459 auf 3 260 zurückging. Als Durchschnittsfangergebnis wurden je Fangtag 5,8 t gegenüber 4,5 t im Vorjahr erzielt. Noch günstiger war das Ergebnis der Salzheringsreisen, die eine Gesamtanlandung von 448 700 Kantjes (1 Kantje = 100 kg Frischhering = 74 kg Salzhering) und damit gegenüber 1962 einen Mehrertrag von 157 400 Kantjes (54 %) brachten. Insgesamt wurden 448 Reisen ausgeführt (1962: 373) mit einem durchschnittlichen Fangergebnis von 1 000 Kantjes je Reise gegenüber 780 in der Saison 1962.

Der Fangtertrag der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei lag nur um 1 800 t (1,3 %) über dem von 1962, während der Gesamterlös um 3,17 Mill. DM (6,6 %) gesunken ist. Der Rückgang des Erlöses war teils durch eine verstärkte Anlandung von Sandspierling und Futterkrabben aus der Nordsee, die den Durchschnittserlös drückten, teils

durch geringere Konsumfischfänge in der Ostsee bedingt. Die Gesamtanlandungen aus der Nordsee stiegen um 10 300 t (11 %) auf 107 700 t, der Erlös hierfür aber nur um rd. 300 000 DM (1,1 %). In der Ostsee ging der Fangtertrag um 8 700 t (22 %) auf 30 400 t und der Erlös um 3,46 Mill. DM (20 %) auf 13,71 Mill. DM zurück. Von den Gesamtanlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei wurden 82 400 t oder 59 % an Fischmehlfabriken oder zu Futterzwecken abgegeben gegenüber 78 200 t oder 57 % im Jahre 1962.

Die von deutschen Fischereifahrzeugen unmittelbar vom Fangplatz aus in ausländischen Häfen gelöschten Fangmengen erreichten im Berichtsjahr nur 16 300 t und lagen um 6 700 t (29 %) unter denen des Jahres 1962. Der für die Auslandsanlandungen erzielte Erlös ging in nahezu gleichem Umfang, und zwar um 2,34 Mill. DM (25 %) auf 7,18 Mill. DM zurück. Von den Minderanlandungen entfielen rd. 4 100 t auf das Vereinigte Königreich, 3 100 t auf Portugal und 2 800 t auf Frankreich, während in Spanien 3 300 t mehr angelandet wurden als im Vorjahr. Im einzelnen setzten sich die Direktanlandungen im Ausland folgendermaßen zusammen (Basis Frischfisch-anlandegewicht):

Vereinigtes Königreich	.....	2 801 t Frischfisch	
Portugal	.....	7 132 t Salzkabeljau	(= 3 074 t Salzfischgewicht)
Spanien	.....	6 351 t Salzkabeljau	(= 2 738 t Salzfischgewicht)
Sonstige Länder	.....	37 t Frischfisch	

Für die Versorgung der Bundesrepublik mit Fischen und Fischwaren wurden im Jahre 1963 zur Ergänzung der Eigenanlandungen in Höhe von 560 600 noch 258 700 t eingeführt, so daß sich eine Gesamtzufuhr von 819 300 t (Basis „tel quel“) ergab gegenüber 794 700 t im Jahre 1962. Hiervon wurden 126 300 t (1962: 132 200 t) nicht für den menschlichen Verzehr verwendet. 57 800 t Fische und Fischwaren wurden ausgeführt und weitere 11 200 t in das Währungsgebiet der DM-Ost geliefert gegenüber 48 800 bzw. 21 600 t im Vorjahr. Für den menschlichen Konsum verblieben somit 624 000 t oder je Einwohner 10,8 kg gegenüber 591 000 t bzw. 10,4 kg im Jahre 1962. So.

Unternehmen

Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1961 und 1962

1. Vorbemerkung

Der im Dezemberheft 1963 erschienene erste Bericht über die Ergebnisse der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften für das Geschäftsjahr 1962 (bzw. 1961/1962) beschränkte sich auf die bis Ende September 1963 verfügbaren Jahresabschlüsse von 1 125 Industrieunternehmen mit Sitz im Bundesgebiet ohne Berlin. Das nunmehr vorliegende Material umfaßt unter Einschluß von 139 Berliner Gesellschaften die für beide Jahre vergleichbaren Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 1 994 Aktiengesellschaften aus allen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft (ohne Banken und Versicherungen), die bis Mitte Februar 1964 ihren Abschluß für 1962 im Bundesanzeiger oder als Geschäftsbericht veröffentlicht hatten. Von den damals im Bundesgebiet einschl. Berlin tätigen Aktiengesellschaften wurden somit knapp 90 % statistisch erfaßt, die aber mit 33,9 Mrd. DM rund 97 % des gesamten Nominalkapitals auf sich vereinigten. Bei den noch fehlenden Gesellschaften handelt es sich erfahrungsgemäß meist um kleinere oder weniger günstig bilanzierende Unternehmen, die wegen ihres geringen Gewichts den Gesamteindruck kaum zu beeinträchtigen vermögen. Die Bilanzstatistik 1962 kann daher ohne Bedenken als abgeschlossen angesehen werden.

Von den 1 994 Aktiengesellschaften gehören 1 378 zur Industrie (einschl. Energiewirtschaft und Baugewerbe). Durch die in diesem Bereich seit Oktober 1963 noch zusätzlich erfaßten 253 Jahresabschlüsse haben sich in den Ergebnissen der Bilanzstatistik gegenüber der vorläufigen Berichterstattung keine größeren strukturellen Veränderungen ergeben. Auch für den um die Bereiche Handel, Verkehr und Dienstleistungsgewerbe erweiterten Kreis der Aktiengesellschaften unterscheidet sich das Gesamtbild des Bilanzaufbaus aller Wirt-

schaftsgruppen kaum wesentlich von dem vorläufig ermittelten der Industriebilanzen, was angesichts des Übergewichts der Industrie nicht überrascht. Außerdem gleichen sich die Bereiche Verkehr und Wohnungswesen (großes Anlagevermögen) sowie Handel (geringes Anlagevermögen) in ihrer Bilanzstruktur gegenseitig annähernd aus. Auf eine ausführliche Erläuterung des Vermögens- und Kapitalaufbaus kann daher in diesem Rahmen verzichtet werden. Ebenso erübrigt es sich, auf die allgemeine Wirtschaftslage im Jahre 1962 und ihren Einfluß auf die Jahresabschlüsse noch einmal tiefer einzugehen.

Die textliche Auswertung umfaßt nur 1 933 von den 1 994 Aktiengesellschaften, da die Bilanzen von 61 Beteiligungsgesellschaften wegen ihrer besonderen Struktur wiederum nur in den Tabellenanhang dieses Heftes einbezogen wurden, der im übrigen eine Auswahl der wichtigsten Bilanzpositionen für die einzelnen Wirtschaftsgruppen enthält¹⁾.

2. Finanzierungsrechnung und Bilanzstruktur

Wie bereits in dem vorläufigen Bericht über die Industriebilanzen angedeutet, hat sich das Tempo der wirtschaftlichen Expansion im Jahre 1962 verlangsamt. Kennzeichnend dafür war unter anderem die nachlassende Investitionsbereitschaft oder -fähigkeit der Unternehmen, die in einer im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren abfallenden Investitionsrate ihren Niederschlag findet. Die Zugänge an Sachanlagen, die 1961 noch um fast 20 % über dem entsprechenden Vorjahreswert lagen, sind 1962 bei den 1 933 Gesellschaften nur um 0,5 auf 15,9 Mrd. DM gestiegen (Tabelle 1). Die von den Unternehmen geübte Zurückhaltung zeigt sich besonders deutlich in dem erheblich gesunkenen Anteil der im Bau befindlichen Anlagen und der Anzahlungen auf Anlagen an den Investitionen. Für maschinelle Ausrüstungen wurde dagegen mehr als im Vorjahr ausgegeben. Bei diesen Investitio-

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 210* f.

Tabelle 1: Entwicklung der Sachanlagen bei 1 933 Aktiengesellschaften
(ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Mill DM

Art der Sachanlagen	Bestand Ende 1960	Reinzugang ¹⁾	Abgang	Berichtigung	Abschreibung	Bestand Ende 1961	Reinzugang ¹⁾	Abgang	Berichtigung	Abschreibung	Bestand Ende 1962
Bebaute Grundstücke	19 924,2	3 242,3	128,1	+ 67,2	1 088,6	22 017,0	3 647,7	105,7	+ 28,8	1 237,5	24 350,2
Unbebaute Grundstücke	745,9	200,5	26,6	+ 6,7	9,0	917,3	213,4	29,3	+ 1,0	7,5	1 095,0
Maschinen und maschinelle Anlagen	20 142,9	6 554,4	126,3	+ 32,9	4 999,1	21 604,7	7 392,2	137,9	+ 23,7	5 272,2	23 610,5
Spezialanlagen	8 051,9	1 798,1	79,4	+ 7,0	1 134,7	8 642,9	1 880,8	134,2	+ 37,1	1 132,6	9 294,0
Werkzeuge, Ausstattung	2 828,1	1 773,5	63,1	+ 28,6	1 453,0	3 114,1	1 961,2	68,2	+ 7,4	1 492,8	3 521,6
Sonstige Sachanlagen	325,3	54,9	3,5	+ 0,1	48,2	328,5	59,4	5,5	—	53,9	328,5
In Bau befindliche Anlagen	3 186,2	889,0	33,4	+ 36,7	58,3	3 946,7	581,5	24,2	+ 5,2	40,6	4 458,3
Anzahlungen auf Anlagen	1 839,3	880,4	1,1	+ 1,5	26,3	2 693,8	201,8	1,2	+ 3,5	10,1	2 880,8
Summe	57 043,7	15 393,0	461,6	+ 107,3	8 817,2	63 265,2	15 937,9	506,2	+ 89,2	9 247,2	69 538,9
Abzüglich Erneuerungsstock	7,7				0,8 ²⁾	6,9				1,5 ²⁾	8,4
Sachanlagen insgesamt	57 036,0					63 258,3					69 530,5

¹⁾ Saldo aus Zugang und Umbuchungen. — ²⁾ Differenz zwischen Anfangs- und Endbestand.

nen, die zusammen mit den auf die Spezialanlagen einiger Wirtschaftsbereiche entfallenden Beträgen rund 58 % aller Zugänge ausmachten, läßt sich allerdings nicht genau übersehen, ob oder wie weit sie mehr der Rationalisierung oder der Kapazitätsausdehnung gedient haben. Angesichts der nach wie vor angespannten Situation am Arbeitsmarkt kann jedoch angenommen werden, daß sie wenigstens zum Teil den Zweck verfolgten, durch weiteren Ausbau der maschinellen Ausstattung einen Rationalisierungseffekt zu erzielen und damit den höheren Personalaufwand auszugleichen. In den einzelnen Branchen und Unternehmen war die Entwicklung naturgemäß auch hier recht differenziert. — Mit einer Zunahme um nur noch 0,4 auf 9,2 Mrd. DM erreichten die Abschreibungen (zuzügl. eines geringen Mehrbetrags beim Erneuerungsstock) bei weitem nicht den Umfang, der eigentlich nach den hohen Anlagezugängen der beiden Vorjahre zu erwarten gewesen wäre. Gelegentliche Einengungen der Ertragslage könnten einzelne Unternehmen an höheren Abschreibungen gehindert haben. Der durch die laufenden Abschreibungen gedeckte Teil der Anlagezugänge hielt sich mit 58 % etwa auf dem gleichen Niveau wie 1961 (57 %). Nach Saldierung mit den Abgängen und Berichtigungen ergibt sich für den Buchwert der Sachanlagen ein Endbestand von 69,5 Mrd. DM, das sind 6,3 Mrd. DM oder knapp 10 % mehr als Ende 1961. Als langfristige Festlegung verfügbarer Finanzierungsmittel gelten ferner die Mehrbestände bei den Betei-

ligungen und bei den langfristigen Forderungen mit zusammen 1,2 Mrd. DM. Einschließlich der Tilgung der passivierten Kreditgewinnabgabe (45 Mill. DM) und der Sonderwertberichtigungen (149 Mill. DM) ergibt sich für 1962 eine langfristige Mittelverwendung in Höhe von 17,4 Mrd. DM (Tabelle 2).

Innerhalb der Finanzierungsrechnung stellten die Abschreibungen und die Anlagenabgänge mit insgesamt 9,8 Mrd. DM nach wie vor den größten Posten dar; mehr als die Hälfte der Investitionen (55,9 %) wurde damit bestritten. Weitere 1,5 Mrd. DM standen aus der Dotierung der Rücklagen sowie aus Zuführungen an Pensionsrückstellungen und Sozialverbindlichkeiten zur Verfügung. Damit sind 1962 nahezu zwei Drittel des Investitionsaufwands (64,6 %) aus eigenen Quellen finanziert worden. Von außen flossen den Unternehmen zunächst 2,3 Mrd. DM in Form von Kapitalerhöhungen zu. In weit stärkerem Maße aber als im Vorjahr haben sie auf langfristige Kredite zurückgegriffen, die mit 3,8 Mrd. DM rund 22 % der Investitionen deckten.

Der Gesamtbetrag der langfristig bereitgestellten Finanzierungsmittel belief sich 1962 auf 17,4 Mrd. DM. Davon entfielen 8,8 % auf im Unternehmen gebildetes Kapital, 56,0 % auf Abschreibungen und Abgänge sowie 35,2 % auf die Außenfinanzierung. 1961 lagen die entsprechenden Sätze für 1 844 Gesellschaften bei 10,4 %, 57,7 % und 31,9 %. Infolge des in den Finanzierungsmethoden 1962 eingetretenen Wan-

Tabelle 2: Herkunft und Verwendung langfristiger Finanzierungsmittel bei 1 933 Aktiengesellschaften
(ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mittelherkunft					Mittelverwendung				
Bilanzposten	Veränderung 1962	Finanzierung 1962 (1961 ¹⁾)			Bilanzposten	Veränderung 1962	Mittelverwendung 1962 (1961 ¹⁾)		
		ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang	ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang	ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang			ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang	ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang	ohne mit Abschreibungen und Anlagenabgang
	Mill. DM	%				Mill. DM	%		
Rücklagen (vor Berichtigung)	1 484,5	.	.	.	Abschreibungen und Anlagenabgang	9 753,4	55,9	.	55,6
+ Gewinnvortrag ./- Verlustvortrag					Zugang Sachanlagen netto	6 273,7	81,6	36,0	83,3
abzüglich Agio	675,6				Zugang Sachanlagen brutto (einschl. Berichtigungen)	16 027,1	.	91,9	92,6
	808,9	10,6	4,7	14,8	Mehrbestand Beteiligungen	1 224,7	15,9	7,0	14,3
Langfristige Rückstellungen					Mehrbestand langfristige Forderungen	0,5	0,0	0,0	0,2
+ Sozialverbindlichkeiten	711,1	9,3	4,1	9,8		17 252,3	97,5	98,9	97,8
Im Unternehmen gebildetes Kapital zusammen	1 520,0	19,9	8,8	24,6	Tilgung Kreditgewinnabgabe	45,4	0,6	0,3	1,2
Abschreibungen und Anlagenabgang	9 753,4	.	56,0	.	Tilgung Sonderwertberichtigung	149,3	1,9	0,8	1,0
Summe Innenfinanzierung	11 273,4		64,8			194,7	2,5	1,1	2,2
Grundkapital (vor Berichtigung)	1 612,3				Langfristige Mittelverwendung insgesamt				
zuzüglich Agio	675,6				a) ohne Abschreibungen und Anlagenabgang	7 693,6	100	.	100
	2 287,9	29,9	13,1	36,5	b) mit Abschreibungen und Anlagenabgang	17 447,0	.	100	100
Langfristige Verbindlichkeiten	3 841,5	50,2	22,1	38,9					
Summe Außenfinanzierung	6 129,4	80,1	35,2	75,4					
Finanzierung insgesamt									
a) ohne Abschreibungen und Anlagenabgang	7 649,4	100	.	100					
b) mit Abschreibungen und Anlagenabgang	17 402,8	.	100	.					

¹⁾ Bei 1 844 Aktiengesellschaften, ohne Gesellschaften mit Sitz in Berlin.

dels, für den die verstärkte Hereinnahme langfristiger Kredite sowie der Rückgang des im Unternehmen gebildeten Kapitals bezeichnend sind, haben sich also die Relationen bemerkenswert verändert. Bei den 1961 noch nicht einbezogenen Berliner Gesellschaften darf eine gleichlaufende Entwicklung vorausgesetzt werden.

Tabelle 3: Vermögens- und Kapitalaufbau bei 1 933 Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften)

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Bilanzposten	1961		1962	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Sachanlagen ¹⁾ und Anzahlungen	63 258,3	48,7	69 530,5	49,6
Sonstiges Anlagevermögen ¹⁾	9 890,1	7,6	11 114,8	7,9
Anlagevermögen zusammen	73 148,4	56,3	80 645,3	57,5
Vorräte ²⁾	23 448,9	18,0	24 142,4	17,2
Langfristige Forderungen ³⁾	3 192,0	2,5	3 192,5	2,3
Kurzfristige Forderungen ³⁾	20 928,2	16,1	22 678,9	16,2
Flüssige Mittel	8 323,4	6,4	8 585,6	6,1
Umlaufvermögen zusammen	55 892,5	43,0	58 599,4	41,8
Sonstige Aktiva	869,0	0,6	907,5	0,6
Jahresverlust	99,0	0,1	140,5	0,1
Bilanzsumme	130 008,9	100	140 292,7	100
Grundkapital ⁴⁾	29 300,0	22,5	31 031,6	22,1
Rücklagen	15 110,9	11,6	16 458,1	11,7
Vermögensabgabe	1 240,7	1,0	1 154,2	0,8
Gewinnvortrag	200,3	0,2	191,0	0,2
./- Verlustvortrag	-143,1	-0,1	-170,2	-0,1
Eigenkapital zusammen	45 708,8	35,2	48 664,7	34,7
Steuerbegünstigte Rücklagen	280,1	0,2	322,7	0,3
Baukostenzuschüsse	634,0	0,5	732,3	0,5
Sonderwertberichtigungen § 36 IHG	1 191,4	0,9	1 135,0	0,8
Wertberichtigungen §§ 7 c, d EStG	1 624,5	1,3	1 531,6	1,1
Posten mit Rücklagenanteil	3 730,0	2,9	3 721,6	2,7
Langfristige Rückstellungen	9 506,4	7,3	10 167,1	7,3
Alle übrigen Rückstellungen	10 038,1	7,7	10 133,3	7,2
Sozialverbindlichkeiten	1 592,8	1,2	1 643,2	1,2
Kreditgewinnabgabe ³⁾	416,9	0,3	371,5	0,2
Langfristige Verbindlichkeiten	25 654,5	19,8	29 496,0	21,0
Alle übrigen Verbindlichkeiten	29 563,8	22,7	32 129,8	22,9
Fremdkapital zusammen	76 772,5	59,0	83 940,9	59,8
Sonstige Passiva	678,3	0,5	703,7	0,5
Jahresgewinn	3 119,3	2,4	3 261,8	2,3

¹⁾ Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — ²⁾ Buchwert abzüglich der zugehörigen Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. — ³⁾ Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen, des Buchwertes der eigenen Aktien und der Kapitalentwertungskonten. — ⁴⁾ Buchwert abzüglich LA-Gegenposten.

Die Bilanzstruktur der Aktiengesellschaften hat sich 1962 im allgemeinen nur verhältnismäßig wenig verändert. Hinter diesen an sich recht geringen Bewegungen bei den Anteilsätzen können aber gleichwohl wichtige Veränderungen stehen. Erneut hat sich die Erfahrung bestätigt, daß sich die kurzfristigen Vermögensteile an Konjunkturschwankungen schneller anpassen als das Anlagevermögen. Im Zeichen des verlangsamten Wirtschaftsaufschwungs wurden die Bestände an Vorräten 1962 vielfach stärker abgebaut als ergänzt, so daß die Zuwachsrate nur bei knapp 3% lag. Der Anteil der Vorräte am Gesamtvermögen ist dadurch von 18,0 auf 17,2% zurückgegangen. Statt dessen hat sich der Anteil des Anlagevermögens, das trotz der geringeren Zunahme der Investitionen in seinem Buchwert noch um etwas mehr als 10% angestiegen ist, von 56,3 auf 57,5% der Bilanzsumme gehoben.

Die Passivseite der Bilanz wird in ihrem Aufbau weitgehend von den Finanzierungsmodalitäten beeinflußt. Die verstärkte Heranziehung von langfristigen Fremdmitteln hat den Anteil der langfristigen Schulden (ohne Kreditgewinnabgabe und Sozialverbindlichkeiten) an der Bilanzsumme von 19,8 auf 21,0% ansteigen lassen. Dem stand eine relative Verminderung beim Grundkapital von 22,5 auf 22,1% gegenüber, die auf die weniger umfangreichen Kapitalerhöhungen zurückzuführen ist. Die Aussichten, durch Emission neuer Aktien die Eigenkapitalbasis zu verbreitern, hatten sich wegen der im Frühsommer und im Herbst 1962 eingetretenen Kurseinbrüche spürbar verschlechtert. Im ganzen gesehen zeigten die Bilanzen 1962 eine leichte Verlagerung vom Eigenkapital (35,2/34,7%) zum Fremdkapital (59,0/59,8%). Im Sinne der „Goldenen Bilanzregel“ waren die langfristig gebundenen

Vermögensteile (83,8 Mrd. DM) durch Eigenkapital, Posten mit Rücklagenanteil und langfristiges Fremdkapital (zus. 94,1 Mrd. DM) mehr als ausreichend finanziert (112%), so daß aus dem Überschuß auch Teile des Umlaufvermögens, insbesondere des „eisernen Bestandes“ an betriebsnotwendigen Vorräten, noch gedeckt wurden. Die Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten (42,3 Mrd. DM) war durch kurzfristig realisierbare Vermögenswerte (55,4 Mrd. DM) zu 131% sichergestellt. Gegenüber 1961 (114 bzw. 133%) haben sich diese Relationen nicht wesentlich verschoben.

3. Erfolgsrechnungen und Geschäftsergebnisse

Nach den Vorschriften der „Kleinen Aktienrechtsreform“ waren die Jahresabschlüsse ab 1960 bzw. 1961 nach dem neuen Bruttoschema aufzustellen. Damit standen der Untersuchung erstmals die für beide Jahre vergleichbaren Brutto-Erfolgsrechnungen aller 1 933 Gesellschaften zur Verfügung (Tabelle 4). Die Zahl der kleineren oder im Familienbesitz befindlichen Unternehmen (bis zu einer Bilanzsumme von 3 bzw. 10 Mill. DM), die auf Grund der ihnen in § 132 AktGes. n. F. eingeräumten Erleichterungen nur eine verkürzte Brutto-Rechnung vorgelegt haben, hielt sich in relativ engen Grenzen. Umsatzerlöse, Gesamtleistung und Materialverbrauch wurden in solchen Fällen einzeln an Hand der Angaben ähnlicher Unternehmen geschätzt, um die Relationen zwischen Bilanz und Erfolgsrechnung für die Gesamtheit der Aktiengesellschaften einwandfrei errechnen zu können. Gemessen am Gesamtumsatz, kann sich ein hierbei möglicher Schätzfehler allenfalls in der zweiten Kommastelle ausgewirkt haben.

Tabelle 4: Erfolgsrechnungen von 1 933 Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften) Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Mill. DM

Erfolgsposten	1961		1962	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Umsatzerlöse	145 607,7	98,0	153 998,4	98,4
Vorratsveränderung (Saldo)	1 542,2	1,0	1 075,1	0,7
Aktivierete Eigenleistung	1 462,1	1,0	1 496,1	0,9
Gesamtleistung	148 612,0	100	156 569,6	100
Materialverbrauch usw.	81 354,9	54,7	84 404,5	53,9
Rohrertrag	67 257,1	45,3	72 165,1	46,1
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Beteiligungen usw.	1 099,6	0,7	1 183,2	0,8
Zinsertrag	882,5	0,6	878,3	0,6
Anlagenabgang und Zuschreibungen	449,3	0,3	412,0	0,3
Alle übrigen Erträge	2 385,8	1,6	2 633,8	1,7
Erträge aus Verlustübernahme	197,7	0,1	206,3	0,1
Ausweispflichtige Erträge zusammen	5 014,9	3,4	5 313,5	3,4
Rohrertrag plus ausweispflicht. Erträge	72 272,0	48,6	77 478,6	49,5
Löhne, Gehälter	26 784,2	18,0	29 493,8	18,8
Sozialabgaben	3 732,4	2,5	4 002,9	2,6
Freiwilliger Sozialaufwand	2 098,6	1,4	2 245,0	1,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	8 817,2	5,9	9 247,2	5,9
Sonstige Abschreibungen/Anlagenabgang	849,1	0,6	924,6	0,6
Zinsaufwand	2 034,0	1,4	2 274,8	1,5
Steuern vom Einkommen usw.	6 051,4	4,1	6 086,4	3,9
Sonstige Steuern	6 837,1	4,6	7 407,1	4,7
Vermögensabgabe	507,9	0,3	512,9	0,3
Aufwand aus Verlustübernahme	183,1	0,1	161,1	0,1
Abgeführte Gewinne	427,4	0,3	413,6	0,3
Sonstige Aufwendungen	10 185,3	6,9	10 911,9	7,0
Ausweispflichtige Aufwendungen zusammen	68 507,6	46,1	73 681,3	47,1
Jahresüberschuß (Saldo)	3 764,4	2,5	3 797,3	2,4
Entnahme aus Rücklagen	364,4	0,2	282,1	0,2
Zuführung an Rücklagen	1 108,5	0,7	938,2	0,6
Reingewinn (Saldo) ohne Vortrag	3 020,3	2,0	3 121,3	2,0
bestehend aus Reingewinnen	3 119,3	2,1	3 261,8	2,1
Reinverlusten	99,0	0,1	140,5	0,1

Im Vergleich zu 1961 hat sich die Struktur der neuen Brutto-Erfolgsrechnungen im ganzen als ziemlich konstant erwiesen, wobei sich einzelne Posten allerdings recht unterschiedlich entwickelt haben. Die Gesamtleistung, an der hier alle Aufwand- und Ertragsposten einschließlich der Umsatzerlöse gemessen werden, ist um rund 5% auf 156,6 Mrd. DM gestiegen, der Umsatz aber um fast 6% auf 154,0 Mrd. DM. Hier tritt noch einmal die oben bereits erwähnte Veränderung bei den Vorräten in Erscheinung: Während die Erfolgsrechnungen der 1 933 Gesellschaften für 1961 noch eine Bestandszunahme um 1,5 Mrd. DM auswiesen, waren es 1962 nur noch

knapp 1,1 Mrd. DM. Der Materialverbrauch stieg nur um knapp 4% auf 84,4 Mrd. DM. Die daraus resultierende Zunahme des Rohertrages von 45,3 auf 46,1% der Gesamtleistung ist in voller Höhe dem um 10% auf 35,7 Mrd. DM erhöhten Personalaufwand (einschl. sämtlicher Sozialaufwendungen) zugeflossen; dessen Anteil vermehrte sich dadurch von 21,9 auf 22,8%. Während der Aufwand an Abschreibungen auf Sachanlagen relativ mit 5,9% unverändert blieb, ging der Anteil der Gewinnsteuern von 4,1 auf 3,9% zurück, was auf eine leichte Minderung der Ertragslage schließen läßt. Die Staffelnrechnung schloß 1962 mit einem Jahresüberschuß in Höhe von 3,8 Mrd. DM ab; damit wurde das Betriebsergebnis des Vorjahres nur um 33 Mill. DM übertroffen. Nach Verrechnung mit den Entnahmen aus und den Zuführungen an Rücklagen verblieben als Reingewinn (ohne Vortrag) 3,1 Mrd. DM (1961: 3,0 Mrd. DM). Dieser Betrag setzte sich

als Saldo zusammen aus 3,26 Mrd. DM Reingewinnen bei 1 492 und 0,14 Mrd. DM Reinverlusten bei 214 Gesellschaften. Weitere 227 Unternehmen legten für 1962 eine ausgeglichene Rechnung ohne Gewinn und Verlust vor.

Zusammen mit den Gewinnvorträgen stand 1962 ein Jahresgewinn in Höhe von 3,5 Mrd. DM für die Verteilung einer Dividende bereit gegenüber 3,3 Mrd. DM im Vorjahr. Von den Stammaktien waren, nach Abzug der ausstehenden Einlagen, noch 30,4 Mrd. DM (1961: 28,7 Mrd. DM) dividendeberechtigt, von denen aber nur 24,0 Mrd. DM (21,7 Mrd. DM) mit Dividenden im Gesamtbetrag von 3,0 Mrd. DM (2,9 Mrd. DM) bedacht wurden. Das entspricht, bezogen auf das dividendeberechtigte Kapital, einer Durchschnittsdividende von 9,96% und, gemessen am dividendebeziehenden Kapital, einem durchschnittlichen Dividendensatz von 12,63%. Im Vorjahr lagen die beiden Durchschnitte bei 10,02% und 13,28%. Fs.

Industrie und Handwerk

Industrielle Produktion im März 1964

Die Gesamtproduktion der Industrie¹⁾ ist nach der Belebung im Februar erneut beachtlich gestiegen. Der arbeitstägliche berechnete Produktionsindex erreichte im März einen Stand von 305 (1950 = 100) gegen 293 im Februar, was einer Erhöhung um 4,1% entspricht. Damit wurde das Vorjahresniveau weiterhin erheblich übertroffen (+ 9,8%), so daß sich für das 1. Quartal eine durchschnittliche Zuwachsrate von + 11,2% (gegenüber + 5,2% im 4. Quartal 1963) ergibt. Neben der frühzeitigen Aufwärtsentwicklung, die das Bauhauptgewerbe diesmal infolge der günstigen Witterungsverhältnisse nahm, waren verstärkte Auftriebskräfte in fast allen Industriezweigen wirksam. Wohl wiesen die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien im 1. Quartal als Folge des Aufschwunges der Industrie der Steine und Erden eine besonders starke Zuwachsrate auf (+ 17%), diese hat sich aber auch bei den Investitionsgüterindustrien (+ 10% gegen 2,8% im 4. Quartal) und bei den Verbrauchsgüterindustrien (+ 9% gegen + 3,0% im 4. Quartal) erheblich vergrößert.

Von Februar auf März ging die bergbauliche Erzeugung etwas zurück (- 1,3%)²⁾, da nicht nur vom Kali- und Steinsalzbergbau, wie hier jahreszeitlich üblich, sondern auch vom Eisenerzbergbau der Vormonatsstand deutlich unterschritten wurde. Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien war die weitere Zunahme (+ 4,3%) im wesentlichen durch die anhaltende Belebung in der Industrie der Steine und Erden (+ 24%) bestimmt. Während die Produktion der eisenschaffenden Industrie annähernd unverändert blieb, hielt in der NE-Metallindustrie (+ 4,3%) und den Eisengießereien (+ 4,0%) der Anstieg an. Weniger ausgeprägt als im Vormonat nahm die Erzeugung der chemischen Industrie zu (+ 2,9%), was fast ausschließlich auf Rückgänge bei Chemiefasern und Kohlenwertstoffen zurückzuführen ist.

Die hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien hatten nach der kräftigen Belebung im Vormonat eine weitere Zunahme von 3,0% zu verzeichnen. Ein günstiger Produktionsverlauf zeigte sich vor allem in der elektrotechnischen Industrie (+ 3,7%) und der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (+ 4,9%), die den Abstand gegenüber dem Vorjahresniveau abermals erweitern konnten. Demgegenüber ist die stärkere Produktionszunahme im Stahlbau (+ 11%) im wesentlichen als Reaktion auf die Rückgänge in den vorangegangenen Monaten zu werten. Vom Fahrzeugbau wurde das im Februar erzielte hohe Ergebnis nur wenig übertroffen.

Die Gesamtproduktion der überwiegend Verbrauchsgüter erzeugenden Industrien ist erneut gestiegen (+ 4,4%). Mit Ausnahme der Hohlglasindustrie und der Ledererzeugen-

Index der industriellen Nettoproduktion arbeitstäglich

Indexgruppe	1964			Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		
	Jan.	Febr. ³⁾	März ⁴⁾	März 1964 gegen		März 1963 gegen Febr. 1963
	1950 = 100			%		
Zahl der Arbeitstage ¹⁾	22,5 ²⁾	21,0	20,8	- 1,0	- 5,5	+ 5,8
Gesamte Industrie	281	293	305	+ 4,1	+ 9,8	+ 7,3
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	284	295	306	+ 3,8	+ 9,6	+ 6,0
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe	281	292	304	+ 4,1	+ 9,7	+ 6,6
Bergbau	187	183	161	- 1,3	+ 1,3	+ 0,8
Kohlenbergbau	129	122	123	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9
Eisenerzbergbau	109	115	110	- 4,5	- 17,8	- 0,7
Metallerzbergbau	123	129	133	+ 3,7	+ 12,0	+ 7,0
Kali- und Steinsalzbergbau	229	239	223	- 6,8	+ 8,7	- 1,7
Erdöl- und Erdgasgewinnung	776	762	759	- 0,5	+ 11,6	+ 3,2
Verarbeitende Industrie	292	305	318	+ 4,3	+ 10,1	+ 6,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	303	322	336	+ 4,3	+ 13,9	+ 10,4
Industrie der Steine und Erden	135	179	221	+ 23,6	+ 23,9	+ 133,9
Eisenschaffende Industrie	243	258	258	+ 0,3	+ 15,3	+ 5,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	185	182	189	+ 4,0	+ 6,1	+ 4,9
NE-Metallindustrie	255	265	277	+ 4,3	+ 11,1	+ 2,1
Chemische Industrie einschl. Chemiefasererzeugung und Kohlenwertstoffindustrie	424	446	459	+ 2,9	+ 14,6	+ 4,5
Kohlenwertstoffindustrie	180	188	164	- 12,9	- 8,3	+ 6,3
Chemiefasererzeugung	739	762	716	- 6,0	+ 12,1	- 0,0
Mineralölverarbeitung	871	881	895	+ 1,6	+ 8,3	+ 14,4
Kautschukverarbeitende Industrie	315	345	357	+ 3,7	+ 9,9	+ 7,0
Flachglasindustrie	258	267	261	- 2,4	+ 29,9	- 9,1
Sagewerke und holzverarbeitende Industrie	117	128	133	+ 4,5	+ 10,8	+ 18,3
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie	216	223	224	+ 0,4	+ 3,0	+ 2,9
Investitionsgüterindustrien	381	405	417	+ 3,0	+ 8,5	+ 7,1
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	193	194	215	+ 11,1	+ 11,0	+ 4,8
Maschinenbau	288	312	322	+ 3,0	+ 6,0	+ 4,7
Fahrzeugbau	741	774	779	+ 0,7	+ 7,1	+ 17,6
Elektrotechnische Industrie	465	503	522	+ 3,7	+ 10,6	+ 1,6
Stahlverformung	293	308	311	+ 0,8	+ 10,4	+ 1,5
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	269	285	299	+ 4,9	+ 12,3	+ 3,6
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾	235	247	258	+ 4,4	+ 9,8	+ 5,3
Feinkeramische Industrie	234	239	241	+ 1,0	+ 10,0	- 0,9
Hohlglasindustrie	319	325	325	+ 0,2	+ 3,6	+ 2,1
Ledererzeugende Industrie	119	121	121	- 0,3	+ 3,0	+ 0,8
Schuhindustrie	204	211	214	+ 1,0	+ 1,6	+ 4,9
Textilindustrie	190	192	194	+ 1,0	+ 5,6	+ 3,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	226	222	232	+ 4,5	+ 7,1	+ 2,8
Ernährungsindustrie	237	236	250	+ 5,9	+ 8,5	+ 3,9
Brauerei	346	376	425	+ 13,2	+ 18,5	+ 7,5
Tabakverarbeitende Industrie	203	194	195	+ 1,0	+ 3,3	+ 0,1
Energieversorgungsbetriebe	356	343	342	- 0,3	+ 7,9	- 3,7
Elektrizitätserzeugung	381	369	371	+ 0,4	+ 8,3	- 2,8
Gaserzeugung	258	239	229	- 4,3	+ 5,4	- 9,2
Bauhauptgewerbe	165	210	257	+ 22,8	+ 23,7	+ 186,2

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien (Sonabend = 0,2 Arbeitstag). — ²⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ³⁾ Baden-Württemberg und Bayern 21,8, übrige Länder 22,8 Arbeitstage. — ⁴⁾ Errechnet aus Indexzahlen mit Dezimalstelle. — ⁵⁾ Vorläufiges Ergebnis.

¹⁾ Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da deren Einbeziehung in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist. — ²⁾ Die %-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstägliche Produktion: März 20,8, Februar 21,0 Arbeitstage. Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 216* ff. sowie Fachserie D „Industrie und Handwerk“, Reihe 2, 1964, Heft 3.

den Industrie, deren Produktion auf dem Vormonatsstand verharnte, wiesen alle Zweige der Saisontendenz entsprechend Zunahmen unterschiedlicher Intensität auf. Ausgeprägter als in der Textilindustrie und der Schuhindustrie war die Belegung in der Bekleidungsindustrie. Eine günstige Entwicklung nahm auch die Herstellung von Wohnmöbeln, die nach einem Rückgang im Vorjahr nunmehr über dem Niveau der entsprechenden Zeit des Jahres 1962 liegt. Bei den N a h r u n g s- und G e n u ß m i t t e l i n d u s t r i e n hielt sich die Zunahme (+ 4,5%) etwa im üblichen Rahmen, doch ist der Bierausstoß der Brauereien beachtlich gestiegen.

Werden die industriellen Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung zusammengefaßt (Index mit Bruttowertgewichtung), so nahm im März die Produktion von Investitionsgütern um 2,4%, die von Verbrauchsgütern (ohne Nahrungs- und Genußmittel) um 4,9% zu. In den ersten drei Monaten d. J. war die Herstellung von Verbrauchsgütern, hauptsächlich durch verstärkte Nachfrage nach den hier einbezogenen Fahrzeugen sowie nach Möbeln und elektrotechnischen Erzeugnissen, um 8,2% höher als im 1. Quartal 1963. Noch stärker ist aber bei diesem Zeitvergleich die Fertigung von Investitionsgütern gestiegen (+ 11%). Rch.

Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1963

Beschäftigtenzahl weiterhin angestiegen

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung¹⁾ ist die Beschäftigtenzahl im Handwerk gegenüber 1962 angestiegen. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich der Beschäftigtenstand insgesamt gegenüber 1962 um 61 500 oder 1,8%, hauptsächlich infolge der Entwicklung in den Bau- und Ausbauhandwerken (+ 58 700 oder 4,9%) und den metallverarbeitenden Handwerken (+ 17 800 oder 2,1%). Verringert hat sich dagegen die Beschäftigtenzahl u. a. im Bekleidungs-, Textil- und lederverarbeitenden Handwerk (- 12 100 oder 3,9%). Ein Vergleich der Beschäftigtenzahl für das 2. Vierteljahr 1963 mit der in der Handwerkszählung für Ende Mai 1956 festgestellte Zahl zeigt, daß der in der Zählung ermittelte Stand erstmals überschritten wurde (+ 40 200 oder 1,1%).

Entwicklung der Beschäftigtenzahl in ausgewählten Zweigen

Innerhalb der Bau- und Ausbauhandwerke trug insbesondere das Maurerhandwerk, auf das im Jahre 1963 über 20% der insgesamt im Handwerk beschäftigten Personen entfielen, zu dieser Entwicklung bei (+ 39 100 oder 5,6%). Prozentual noch stärker nahm die Beschäftigtenzahl im Straßenbau zu (+ 13,2% oder 9 800). Bei den metallverarbeitenden Hand-

¹⁾ Die Ergebnisse beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). Die Ergebnisse für Berlin (West) werden ab 1964 in die Bundesstamme einbezogen werden. Die Einbeziehung des Saarlandes kann voraussichtlich erst 1966 erfolgen, nachdem Ergebnisse der Handwerksberichterstattung auf Grund der auch im Saarland durchgeführten Handwerkszählung 1963 vorliegen werden. Eine ausführliche Darstellung der Methode der Handwerksberichterstattung ist in „WiSta“ 1962/8 und in der Veröffentlichung der Fachserie D, Reihe 7 „Beschäftigte und Umsatz im Handwerk“ (Best.-Nr.: D 7 - j 61) enthalten. Ergebnisse vgl. auch Tabellen, S. 220+ f.

werken erhöhte sich die Beschäftigtenzahl vor allem im Kraftfahrzeugreparaturhandwerk (+ 8 100 oder 4,3%) und im Radio- und Fernsehreparaturhandwerk (+ 900 oder 5,1%). Unter den Handwerkszweigen mit rückläufiger Beschäftigtenzahl (jeweils etwa - 5%) waren das Damenschneiderhandwerk, die Schuhmachereien, die Wäschereien und Plättereien hervorzuheben.

Umsätze ebenfalls gestiegen

Der Gesamtumsatz im Handwerk erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4 679 Mill. DM oder 5,0%. Die stärksten Steigerungen verzeichneten auch hier die Bau- und Ausbauhandwerke (+ 1 609 Mill. DM oder 6,7%) und die metallverarbeitenden Handwerke (+ 1 586 Mill. DM oder 5,3%). Für die Nahrungsmittelhandwerke (+ 4,7% oder 1 008 Mill. DM) und die Gruppe Körperpflege (+ 4,6% oder 147 Mill. DM) waren prozentual fast gleiche Zunahmen festzustellen. In den Holzverarbeitenden Handwerken machte der Anstieg 191 Mill. DM oder 3,1% aus. Inwieweit die Preisbewegung die Umsatzentwicklung beeinflusst hat, läßt sich nicht feststellen.

Die Zunahme des Handwerksumsatzes lag mit 5,4% oder 3 603 Mill. DM prozentual geringfügig über der des Gesamtumsatzes. Bei den metallverarbeitenden Handwerken (+ 6,7% oder 1 003 Mill. DM) und der Gruppe Holzverarbeitung (+ 6,3% oder 320 Mill. DM) war diese Entwicklung noch ausgeprägter. Umgekehrt erhöhte sich im Nahrungsmittelhandwerk der Gesamtumsatz stärker als der Handwerksumsatz (+ 3,5% oder 587 Mill. DM). Hierzu hat - wie die Dif-

Veränderung der Umsatzstruktur¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Jahr	Gesamtumsatz	Handwerks- umsatz	Handels- und sonstiger Umsatz
Zunahme in %			
1961 gegen 1955	+ 79	+ 69	+ 114
1962 gegen 1955	+ 98	+ 86	+ 135
1963 gegen 1955	+ 107	+ 96	+ 146
Anteil am Gesamtumsatz in %			
1955	100	77	23
1961	100	72	28
1962	100	72	28
1963	100	72	28

¹⁾ Ohne die Umsätze in handwerklichen Nebenbetrieben.

ferenzbildung zwischen Gesamt- und Handwerksumsatz zeigt - im stärkeren Maße die Handelstätigkeit beigetragen.

Aus dem Vergleich der prozentualen Veränderungen der Umsätze in den Jahren 1961 bis 1963 gegenüber 1955 geht hervor, daß sich - bei weiterem Anstieg - die Aufwärtsentwicklung deutlich abgeschwächt hat. Die Umsatzstruktur blieb in diesen Jahren unverändert.

Umsatzentwicklung in ausgewählten Zweigen

Die absolut stärksten Steigerungen des Gesamtumsatzes verzeichneten das Maurerhandwerk (+ 779 Mill. DM oder

Beschäftigte des Handwerks¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Beschäftigte ²⁾			Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) ³⁾				
	1961	1962	1963	1963 gegen 1962		1963 ⁴⁾ gegen 1956 ⁵⁾		1961 ⁴⁾
						%		
	1 000			%				
Handwerk insgesamt	3 420,9	3 462,4	3 523,9	+ 61,5	+ 1,8	+ 1,1	- 1,2	- 2,1
Bau- und Ausbauhandwerke	1 179,2	1 208,2	1 267,0	+ 58,7	+ 4,9	+ 4,6	- 0,8	- 3,1
Metallverarbeitende Handwerke	821,0	842,1	859,9	+ 17,8	+ 2,1	+ 15,6	+ 12,6	+ 10,5
Holzverarbeitende Handwerke	255,4	247,4	245,6	- 1,8	- 0,7	- 19,9	- 19,9	- 18,1
Bekleidungs-, Textil- und leder- verarbeitende Handwerke	317,6	309,7	297,6	- 12,1	- 3,9	- 25,3	- 22,5	- 20,0
Nahrungsmittelhandwerke	471,7	472,8	467,5	- 5,3	- 1,1	- 3,9	- 3,9	- 3,7
Handwerke für Gesundheits- und Körper- pflege sowie chem. und Reinigungs- handwerke	291,5	296,7	300,4	+ 3,7	+ 1,2	+ 16,6	+ 14,8	+ 13,6
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	84,7	85,5	86,0	+ 0,5	+ 0,6	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,7

¹⁾ Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe. - ²⁾ Jahresdurchschnitt; über die Berechnungsmethode s. Tabellenteil, Tabelle „Beschäftigte des Handwerks“, Fußnote²⁾. - ³⁾ Errechnet aufgrund nicht gerundeter Zahlen. - ⁴⁾ Stand Ende Juni. - ⁵⁾ Stand Ende Mai.

Umsatz der Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Gesamtumsatz		Zunahme 1963 gegen 1962		Handwerksumsatz		Zunahme 1963 gegen 1962		Zunahme 1963 gegen 1955	
	1962	1963	1961	1962	1962	1963	1961	1962	Gesamtumsatz	Handwerksumsatz
	Mill. DM		%		Mill. DM		%		%	
Handwerk insgesamt	92 761	97 440	10,3	5,0	67 028	70 629	10,5	5,4	107	96
Bau- und Ausbauhandwerke	23 854	25 464	13,4	6,7	23 051	24 522	12,8	6,4	121	121
Metalverarbeitungshandwerke	30 040	31 628	11,4	5,3	14 935	15 938	13,9	6,7	156	132
Holzverarbeitungshandwerke	6 198	6 388	7,5	3,1	5 118	5 438	10,3	6,3	81	89
Bekleidungs-, Textil- und Lederverarbeitungshandwerke	5 396	5 416	4,8	0,4	3 014	3 019	5,7	0,2	63	38
Nahrungsmittelhandwerke	21 663	22 671	7,9	4,7	16 669	17 255	6,0	3,5	69	58
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege, chem. und Reinigungshandwerke	3 228	3 375	8,4	4,6	2 671	2 804	7,3	5,0	107	117
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	2 385	2 502	10,7	4,9	1 570	1 653	10,8	5,3	108	105

¹⁾ Ohne den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe. — ²⁾ Errechnet aufgrund nicht gerundeter Zahlen.

6,0%), das Kraftfahrzeugreparaturhandwerk (+ 574 Mill. DM oder 5,3%), ferner das Fleischerhandwerk (+ 558 Mill. DM oder 4,9%) und das Bäckerhandwerk (+ 425 Mill. DM oder 6,2%). Zu den Handwerkszweigen mit den prozentual höchsten Zunahmen zählten der Straßenbau (+ 19,0%), die Stell-

machereien (+ 9,5%) und das Schmiedehandwerk (+ 9,2%). Umsatzrückgänge verzeichneten dagegen nur wenige Zweige, so u. a. das Büromaschinenmechaniker-Handwerk, die Herren- und Damenschneidereien und die Wäschereien und Plättereien. *Scht./Mr.*

Bautätigkeit

Tiefbauvorhaben der öffentlichen Hand 1963

Im Jahre 1963 wurden die Auftragsvergaben der öffentlichen Hand für Tiefbauten in der gleichen Weise und im gleichen Umfang wie 1962 erfaßt¹⁾. Sie ergaben im Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Aufträge in einer vorgesehenen Höhe von insgesamt 7,7 Mrd. DM und übertrafen damit die Bauvorhaben des Vorjahres einschl. der eingetretenen Preisveränderungen um rd. 300 Mill. DM oder 4,0%. In den Aufträgen waren 580 Mill. DM für Baustoffe und dergleichen enthalten, die von den Auftraggebern zur Verfügung gestellt wurden.

Die Zunahme des Auftragswertes der öffentlichen Tiefbauaufträge war im wesentlichen durch den Straßenbau bedingt, der schon immer den größten Anteil an den öffentlichen Tiefbauten hatte. Zusammen mit den ebenfalls erhöhten Aufwandsbeträgen für Straßenbrücken stieg hier das Auftragsvolumen von 1962 zu 1963 um 560 Mill. DM oder um 13,6%. Dementsprechend nahm auch der Anteil dieser verkehrspolitisch besonders wichtigen Vorhaben von 55,7 auf 60,8% der Gesamtaufträge zu. Dagegen hielten sich die Aufträge für wasserwirtschaftliche Tiefbauten und Landeskulturnbauten 1963 wertmäßig etwa auf der gleichen Höhe wie 1962, während der vorgesehene Aufwand für sonstige Tiefbauten um 284 Mill. DM (21,0%) niedriger war, wodurch sich ihr Anteil an allen Tiefbauten von 18,2 auf 13,9% verringerte.

Der Straßenbau ist eine der vordringlichen Gegenwartsaufgaben der öffentlichen Hand, weil der ständig wachsende Kraftfahrzeugverkehr immer höhere Anforderungen an ein leistungsfähiges Straßennetz stellt. Dieses bedarf nicht nur einer Erweiterung, sondern auch einer Modernisierung der Straßen durch Verbreiterung, Verbesserung der Strecken-

führung, Einbau von Frostschutzschichten u. a. m. Das gilt in erster Linie für das Fernstraßennetz, also Autobahnen und Bundesstraßen. Daneben müssen jedoch auch die vorwiegend dem Nahverkehr dienenden Landes- und Kreisstraßen ausgebaut werden. Nicht zuletzt aber erfordert der innerörtliche Verkehr straßenbauliche Maßnahmen zur Abschwächung und Beseitigung von Verkehrsstauungen in den Städten und Landgemeinden sowie zum Anschluß neuer Wohngebiete an das gemeindliche Straßennetz. Die Verteilung der Straßenbaulasten auf Bund, Länder und Gemeinden spiegelt sich in den für diese wichtigste Gruppe der Tiefbauten vergebenen Aufträgen wider.

Im Berichtsjahr war wiederum der Bund der größte Auftraggeber für Straßen- und damit zusammenhängende Straßenbrückenbauten. Sein Auftragsvolumen hat sich hierbei gegen 1962 wertmäßig um gut 140 Mill. DM erhöht. Dennoch entfielen nur 36,5% aller Aufträge für Straßenbauten auf solche des Bundes, während es im Jahr zuvor 38,0% waren. In einigem Abstand vom Bund folgten die Gemeinden mit über 5 000 Einwohnern bei den Straßenbauten an zweiter Stelle. Ihre entsprechenden Auftragswerte erhöhten sich um rund 117 Mill. DM, während ihr Anteil an allen Straßenbauaufträgen von 28,3% auf 27,4% zurückging. Etwas kleiner war der Anteil der Länder an den Straßenbauvorhaben. Jedoch stieg bei ihnen nicht nur der Betrag dieser Aufträge gegenüber 1962 um 184 Mill. DM, sondern auch ihr Anteil an den Straßenbauten von 23,1 auf 24,2%.

Von den wasserwirtschaftlichen Tiefbauten entfiel der größte Teil auf gemeindliche Bauvorhaben zur Versorgung der Bevölkerung und der Betriebe mit Trink- und Nutzwasser und auf Anlagen zur Beseitigung der Abwässer.

¹⁾ Vgl. WiSta 1963/4, S. 226 ff.

Auftragsvergaben für Tiefbauten nach der Art der Baumaßnahme und nach Bauherren Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Bauherr	Auftragsvergaben insgesamt ¹⁾ in Mill. DM		Von 100 DM entfielen auf									
	1962 ²⁾	1963	Straßenbauten		Straßenbrückenbauten		Bundeswasserstraßen und Häfen		Wasserwirtsch. Tiefbauten und Landeskulturnbauten		Sonstige Tiefbauten	
	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963
Bund	2 783,9	2 500,8	45,6	53,6	10,7	14,7	4,9	3,7	3,1	1,4	35,7	26,6
Länder	1 391,1	1 550,8	61,8	64,1	6,6	9,2	8,0	6,8	11,8	10,1	11,8	9,8
Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern	2 221,8	2 526,1	46,3	46,2	6,3	4,7	1,8	1,9	39,7	40,5	5,9	6,7
Gemeindeverbände	608,1	741,0	55,3	61,3	2,6	2,2	4,2	1,5	36,9	31,8	1,0	3,2
Gebietskörperschaften zusammen	7 004,9	7 318,7	49,9	54,1	7,8	8,8	4,5	3,5	19,3	19,8	18,5	13,8
Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts ³⁾	413,1	392,6	17,4	18,9	3,7	2,9	5,1	9,3	59,0	53,7	14,8	15,2
Alle Bauherren zusammen	7 418,0	7 711,3	48,1	52,3	7,6	8,5	4,5	3,8	21,6	21,5	18,2	13,9

¹⁾ Einschl. des von den Bauherren gestellten Materials. — ²⁾ Die bisher veröffentlichten Zahlen sind durch Nachtrage berichtigt worden. — ³⁾ Einschl. juristischer Personen des privaten Rechts, bei denen die öffentliche Hand maßgebend beteiligt ist.

Auftragswerte für Tiefbauten je Einwohner

DM

Land — Bauherr	Auftragswerte insgesamt ¹⁾		Davon entfielen auf									
			Straßenbauten		Straßenbrücken- bauten		Bundeswasser- straßen und Häfen		Wasserwirtschaftl. Tiefbauten und Landeskultur- bauten		Sonstige Tiefbauten	
			1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963
Schleswig-Holstein	241	169	84	71	5	4	16	14	51	40	85	40
Hamburg	144	208	29	40	5	29	22	44	33	35	55	60
Niedersachsen	146	151	67	75	6	6	14	9	40	42	19	19
Bremen	135	121	48	28	8	19	35	38	32	28	12	8
Nordrhein-Westfalen ²⁾	109	136	55	80	12	15	1	1	26	26	15	14
Hessen	120	125	68	73	9	15	1	0	15	17	27	20
Rheinland-Pfalz	157	141	89	88	14	10	18	5	16	28	20	10
Baden-Württemberg	138	129	68	64	7	6	2	2	27	33	34	24
Bayern	126	119	69	69	13	11	2	4	30	24	12	11
Saarland	151	130	95	76	8	13	9	0	26	27	13	14
Berlin (West)	82	88	13	21	7	7	1	1	26	29	35	30
Bundesgebiet	131	135	63	70	10	11	6	5	28	29	24	19
davon erteilt von												
Bund	49	44	23	23	5	6	2	2	1	1	18	12
Ländern	25	27	15	17	2	3	2	2	3	3	3	3
Gemeinden	39	44	18	21	3	2	1	1	16	18	2	3
Gemeindeverbänden	11	13	6	8	0	0	1	0	4	4	0	0
Sonstigen juristischen Personen des öffent- lichen Rechts ³⁾	7	7	1	1	0	0	0	0	4	3	1	1

¹⁾ Einschl. des von den Bauherren gestellten Materials. — ²⁾ 1962 einschl. Nachmeldungen. — ³⁾ Einschl. juristischen Personen des privaten Rechts, bei denen die öffentliche Hand maßgebend beteiligt ist.

Die Aufträge, die die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern für derartige Anlagen im Jahre 1963 erteilten, waren dem Betrag nach um 140 Mill. DM höher als im Vorjahr. Ihr Anteil an den gesamten Aufträgen für diese Tiefbauten erhöhte sich auf 61,6% (1962 55,2%). Es handelt sich hier zumeist um Arbeiten, die teils als Folgeeinrichtungen neugebauter Wohnsiedlungen zur Erweiterung bereits vorhandener Anlagen durchgeführt werden mußten, teils auch aus Gründen der Volksgesundheit in vielen ländlichen Gemeinden erforderlich wurden. Wenn man diesen Arbeiten noch die von gemeindlichen Zweckverbänden vergebenen Aufträge für wasserwirtschaftliche Tiefbauten hinzuzählt, so dienten 1963 über drei Viertel der für Wasserbauten vergebenen Aufträge wasserhygienischen Zwecken. Die vom Bund, von den Ländern und den sonstigen öffentlichen Auftraggebern erteilten Aufträge für wasserwirtschaftliche Tiefbauten, die im Be-

lichtsjahr gegen 1962 absolut und relativ zurückgegangen sind und nur noch 24,2% des Gesamtbetrags dieser Aufträge ausmachten, dürften sich in der Hauptsache auf Maßnahmen zur Regulierung des natürlichen Wasserhaushalts erstreckt haben.

Die sonstigen Tiefbauten, deren Anteil an den gesamten Tiefbauaufträgen im Jahr 1963 nur 13,9% betrug, wurden zu etwa zwei Dritteln vom Bund einschl. Bundesbahn und Bundespost durchgeführt. Gegen 1962 war der Gesamtwert der vom Bund vergebenen sonstigen Tiefbauten um etwa ein Drittel geringer.

Tiefbauaufträge nach Vergabemonaten

Die zeitliche Verteilung der Tiefbauaufträge über die einzelnen Monate zeigte 1963 einen anderen Verlauf als im Vorjahr. Wenn man von den monatlichen Auftragswerten ausgeht,

Tiefbauaufträge nach Vergabemonaten
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Vergabemonat	Alle Aufträge zusammen ¹⁾		Aufträge für									
			Straßen		Straßenbrücken		Bundeswasser- straßen und Häfen		Wasserwirtschaft- liche Tiefbauten ²⁾		Sonstige Tiefbauten	
			1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963
Mill. DM												
Januar	418,2	336,0	145,4	160,5	32,9	25,7	25,4	27,3	145,9	72,4	68,6	50,1
Februar	372,5	315,7	133,9	125,6	43,4	44,3	28,9	15,3	80,9	63,4	87,4	67,1
März	564,9	510,2	247,4	247,1	39,8	47,6	47,5	32,6	117,0	104,1	113,2	81,8
April	565,4	639,8	295,9	371,7	34,5	33,9	22,3	22,2	113,9	127,3	98,8	84,7
Mai	850,9	764,1	459,7	424,5	104,0	55,6	17,9	16,4	141,3	173,9	128,0	93,7
Juni	670,1	719,1	337,4	394,0	45,7	56,8	33,9	32,6	159,1	149,6	94,0	86,1
Juli	692,6	905,1	365,4	526,1	37,1	114,2	24,2	28,7	130,0	156,9	135,9	79,2
August	662,1	739,4	320,9	380,6	43,4	76,6	40,1	24,5	108,2	159,2	149,5	98,5
September	597,3	759,1	324,9	437,1	30,2	46,0	10,6	23,4	129,2	159,8	102,4	92,8
Oktober	590,3	638,8	273,2	315,5	60,4	57,2	20,7	12,5	115,4	151,0	120,6	102,6
November	517,7	486,6	300,4	249,2	47,5	55,2	14,1	11,4	103,0	118,3	52,7	52,5
Dezember	347,2	318,8	135,2	159,9	31,2	28,7	9,1	9,8	108,6	75,3	68,1	45,1
Jahr insgesamt	6 849,2	7 132,7	3 339,7	3 788,8	550,1	641,8	292,7	256,7	1 452,5	1 511,2	1 214,2	934,2
Prozent												
Januar	6,1	4,7	4,4	4,2	6,0	4,0	8,7	10,6	10,0	4,8	5,7	5,4
Februar	5,4	4,4	4,0	3,3	7,9	6,9	9,2	6,0	5,6	4,2	7,2	7,2
März	8,2	7,1	7,4	6,5	7,2	7,4	16,2	12,7	8,1	6,9	9,3	8,8
April	8,3	9,0	8,9	9,8	6,3	5,3	7,6	8,6	7,8	8,4	8,1	9,1
Mai	12,4	10,7	13,8	11,2	18,9	8,7	6,1	6,4	9,7	11,5	10,5	10,0
Juni	9,8	10,1	10,1	10,4	8,3	8,8	11,6	12,7	10,9	9,9	7,8	9,2
Juli	10,1	12,7	10,9	13,9	6,7	17,8	8,3	11,2	9,0	10,4	11,2	8,5
August	9,7	10,4	9,6	10,1	7,9	11,9	13,7	9,5	7,5	10,5	12,3	10,5
September	8,7	10,6	9,7	11,5	5,5	7,2	3,6	9,1	8,9	10,6	8,4	9,9
Oktober	8,6	9,0	8,2	8,3	11,0	8,9	7,1	4,9	7,9	10,0	9,9	11,0
November	7,6	6,8	9,0	6,6	8,6	8,6	4,8	4,5	7,1	7,8	4,4	5,6
Dezember	5,1	4,5	4,0	4,2	5,7	4,5	3,1	3,8	7,5	5,0	5,2	4,8
Jahr insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Ohne das von den Bauherren gestellte Material. — ²⁾ Einschl. Landeskulturbauten.

dann häuften sich die Vergaben im Berichtsjahr in den Monaten Mai bis September, wobei ihre Spitze im Juli lag. Im Jahr 1962 wurde die Auftragspitze dagegen nach schnellerem Anstieg bereits im Mai erreicht; das Absinken bis zum Jahresende erfolgte dementsprechend langsamer als 1963. In den Monaten Januar bis März sowie im November und Dezember 1963 waren die Auftragswerte niedriger, in den übrigen Monaten — ausgenommen im Mai — höher als 1962.

Dieser Verlauf wurde im wesentlichen durch das Gewicht der Aufträge für Straßenbauten bestimmt. Sie ergaben vor allem in den Sommermonaten 1963 gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme der Auftragswerte, während im ersten und letzten Quartal die Vergabesummen in beiden Jahren etwa gleich waren. Der Verlauf der Jahreskurve 1963 läßt vermuten, daß im Hinblick auf eine kontinuierliche Beschäftigung der Straßenbauindustrie langfristige Aufträge möglichst frühzeitig, evtl. sogar unter Inanspruchnahme von Bindungsermächtigungen für kommende Jahre, erteilt wurden. Bei den Aufträgen für Straßenbrücken läßt die Spitze im Juli 1963 darauf schließen, daß hier einige besonders umfangreiche Objekte in Auftrag gegeben wurden. Dies kann auch auf die Straßenbauten zutreffen.

Die monatlichen Auftragswerte für wasserwirtschaftliche Tiefbauten lagen im ersten Vierteljahr 1963 beträchtlich unter den Werten des Jahres 1962 und stiegen dann schnell bis zu einem Höchstbetrag im Monat Mai an. Bis Oktober hielten sie sich — fast immer über den Werten des Vorjahres liegend — etwa auf gleicher Höhe, um in den letzten zwei Monaten abzufallen. Bei den sonstigen Tiefbauten waren die Auftragswerte in allen Monaten des Berichtsjahres niedriger als 1962, wobei sie bis Oktober langsam anstiegen. Es ergibt sich also, daß bei diesen Tiefbauten die Aufträge etwas gleichmäßiger als im Vorjahr erteilt wurden. Dadurch wurden auch die unterschiedlichen Auftragsvergaben im Verlaufe des Jahres 1963 im ganzen etwas mehr ausgeglichen.

Abwicklungsdauer der Aufträge

In der Tiefbaustatistik werden die Aufträge für Bauleistungen hinsichtlich der vorgesehenen Abwicklungsdauer nach „Sofortaufträgen“ mit einer vorgesehenen Ausführungszeit bis zu drei Monaten, „kurzfristigen“ Aufträgen, die innerhalb von vier bis sechs Monaten ausgeführt werden sollen, „mittelfristigen“ Aufträgen, bei denen die Bauarbeiten innerhalb von sieben bis zwölf Monaten abgeschlossen sein sollen, und noch länger dauernden „langfristigen“ Aufträgen untergliedert. Im ganzen kann man aus der vereinbarten Abwicklungsdauer Rückschlüsse auf die Größe und Schwierigkeit der Objekte ziehen, denn gerade im Tiefbau kann die nur auf Bestellung tätig werdende Bauwirtschaft weder ihre Leistungsfähigkeit nach Bedarf ausweiten, noch zur Erfüllung eines Vertrages auf Lagerbestände u. ä. zurückgreifen. Technisch komplizierte Bauvorhaben erfordern deshalb auch bei weitgehendem Einsatz von Baumaschinen zu ihrer sachgemäßen Durchführung eine angemessene Frist. Wird diese von dem Auftraggeber zu kurz bemessen, so besteht die Gefahr einer nicht sachgemäßen Ausführung mit allen ihren Folgen. Häufig werden die Aufträge dann von den Firmen auch nur zu erhöhten Preisen übernommen; dies wird besonders in Zeiten der Vollbeschäftigung der Fall sein, wenn die für eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung bemessene Kapazität des Auftragnehmers für eine eilige Baumaßnahme plötzlich ausgenutzt werden soll. Den auftragvergebenden Stellen erwächst hieraus die Aufgabe, die Dringlichkeit ihres Tiefbauvorhabens sorgfältig gegenüber der zeitlich angebotenen oder zur Verfügung stehenden Leistungskraft der Unternehmen abzuwägen und unerwünschte Auswirkungen erforderlichenfalls durch geeignete Maßnahmen, wie z. B. Teilung des Bauvorhabens in kleinere Lose, zu vermeiden.

Für die im Berichtsjahr vergebenen Tiefbauaufträge wurde im Gegensatz zu einer besseren konjunkturellen Anpassung fast durchweg eine kürzere Ausführungszeit vorgesehen als im Jahre 1962. Der wertmäßige Anteil der „Sofortaufträge“ am gesamten Auftragsvolumen stieg damit auf 23,5% und der der „kurzfristigen“ Aufträge auf 32,1% an, wogegen diese im Jahr zuvor nur 21,4 bzw. 30,7% ausgemacht hatten. Demgegenüber ging gegen 1962 der Anteil der „mittelfristigen“ Aufträge von 27,9 auf 25,2% zurück, während die „langfristigen“ Aufträge sich von 20,0 auf 19,2% verminderten. Zum Teil durften diese Terminkürzungen offenbar darin begründet gewesen sein, daß die zu Anfang 1963 ausgefallene Arbeitszeit unbedingt noch im Laufe des Jahres aufgeholt werden sollte; zum Teil können allerdings auch kleinere und schneller auszuführende Baulose vergeben worden sein.

Unter den Gebietskörperschaften vergab der Bund wieder den größten Teil der „langfristigen“ Aufträge, die hauptsächlich große Straßenbauvorhaben und die damit zusammenhängenden Brückenbauten betroffen haben. Dennoch liegt sein Anteil an den langfristigen Aufträgen mit 26,6% etwas unter dem von 1962 (27,9%). Dagegen haben die Länder und die Gemeindeverbände 1963 relativ mehr „langfristige“ Aufträge vergeben als im Jahr zuvor, wenngleich sie damit bei weitem nicht die Aufträge des Bundes erreichten. Bei den

Vorgesehene Ausführungszeit für Tiefbauaufträge
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Art der Tiefbaumaßnahme Bauherr	Anteil am Auftragsvolumen in %		Von 100 DM Auftragswert entfielen auf eine vorgesehene Ausführungszeit von ... Monaten								Durchschnittl. Ausführungszeit Monate	
	1962	1963	bis 3		über 3 bis 6		über 6 bis 12		über 12		1962	1963
			1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963		
Straßen	48,8	53,1	26,4	29,3	34,0	35,4	26,1	22,1	13,5	13,2	6,9	6,5
dar.: Bund	18,0	18,1	16,4	19,5	26,3	28,0	32,3	27,1	25,0	25,4	8,6	8,3
Länder	11,9	13,5	22,8	28,3	39,5	38,9	30,0	22,9	7,7	9,9	6,6	6,3
Gemeinden ¹⁾	19,4	14,7	39,9	42,2	35,8	37,6	16,3	15,6	8,0	4,6	5,4	5,0
Straßenbrücken	8,0	9,0	7,6	6,4	22,8	17,5	29,1	26,7	40,5	49,4	10,3	11,1
dar.: Bund	4,3	5,0	5,2	5,2	23,3	17,1	28,9	29,6	42,6	48,1	10,5	11,1
Länder	1,3	2,0	14,4	4,5	36,1	18,3	32,2	19,9	17,3	57,3	7,9	11,6
Gemeinden ¹⁾	2,0	1,6	6,2	9,8	12,0	14,7	27,8	25,7	54,0	49,8	11,6	11,0
Bundeswasserstraßen und Hafen	4,3	3,6	15,9	14,6	18,1	29,8	30,3	21,7	35,7	33,9	9,6	9,0
dar.: Bund	1,8	1,2	11,0	15,9	21,6	39,6	23,4	26,3	44,0	18,2	10,2	7,7
Länder	1,3	1,4	22,1	13,8	15,6	24,1	24,9	21,3	37,4	40,8	9,3	9,7
Wasserwirtschaftliche Tiefbauten ²⁾	21,2	21,2	16,6	16,5	32,2	32,6	29,9	35,1	21,3	15,8	8,1	7,8
dar.: Gemeinden ¹⁾	11,5	12,9	21,4	19,6	34,1	34,3	30,4	32,6	14,1	13,5	7,3	7,4
Gemeindeverbände	3,1	3,1	10,0	11,0	42,3	35,4	33,7	35,9	14,0	17,7	7,8	8,2
Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts ³⁾	3,1	2,6	9,8	11,2	19,7	24,1	20,8	30,4	49,7	34,3	10,7	9,6
Sonstige Tiefbauten	17,7	13,1	20,6	25,1	26,7	28,8	29,3	22,1	23,4	24,0	8,2	7,8
dar.: Bund	13,1	8,1	20,5	29,3	26,5	32,5	30,7	20,3	22,3	17,9	8,2	6,9
Gemeinden ¹⁾	1,6	2,0	36,1	21,4	32,6	25,0	19,4	21,1	11,9	32,5	6,1	8,7
Alle Tiefbauten zusammen	100	100	21,4	23,5	30,7	32,1	27,9	25,2	20,0	19,2	7,8	7,5
dar.: Bund	38,5	32,8	16,2	19,7	25,7	27,8	30,2	25,9	27,9	26,6	8,8	8,4
Länder	19,2	21,0	19,3	22,0	34,7	32,5	31,6	26,2	14,4	19,3	7,4	7,6
Gemeinden ¹⁾	29,0	31,7	29,9	29,8	33,0	34,3	23,3	23,6	13,8	12,3	6,6	6,5
Gemeindeverbände	8,1	9,6	24,7	23,4	42,8	40,6	26,5	25,9	6,0	10,1	6,2	6,6
Sonstige juristische Personen des öffentlichen Rechts ³⁾	5,2	4,9	14,3	14,0	21,8	28,7	24,1	26,2	39,8	31,1	9,8	9,0

¹⁾ Mit 5 000 und mehr Einwohnern. — ²⁾ Einschl. Landeskulturbauten. — ³⁾ Einschl. juristischer Personen des privaten Rechts, bei denen die öffentliche Hand maßgebend beteiligt ist.

„mittelfristigen“ Aufträgen und den „Sofortaufträgen“ überwogen die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden durchgeführten Tiefbauten, die sich vor allem auf Straßenbauten und Wasserversorgungs- bzw. Abwasserbeseitigungsanlagen bezogen haben dürften. Diese meist kleineren Bauvorhaben konnten in der Mehrzahl innerhalb eines halben Jahres abgewickelt werden.

Wenn man behelfsmäßig eine durchschnittlich vorgesehene Ausführungszeit für die Tiefbauaufträge zu ermitteln versucht²⁾, so ergibt sich für 1963 gegen 1962 insgesamt eine von 7,8 auf 7,5 Monate verkürzte durchschnittliche Abwicklungsdauer. Für die Tiefbauvorhaben des Bundes ist infolge ihrer

Art eine um etwa einen Monat über dem Durchschnitt liegende Bauzeit festzustellen. Die Auftragsvergaben der Länder entsprachen etwa dem Gesamtdurchschnitt. Die längste Bauzeit war für die Tiefbauten der sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts vorgesehen, obwohl sie sich gegen 1962 von 9,8 auf 9,0 Monate verkürzt hat. VII.

2) Für diese Berechnung wurden folgende Durchschnittszeiten angenommen:
 Ausführungszeit bis 3 Monate = i. D. 2 Monate
 Ausführungszeit über 3 bis 6 Monate = i. D. 5 Monate
 Ausführungszeit über 6 bis 12 Monate = i. D. 10 Monate
 Ausführungszeit über 12 Monate = i. D. 15 Monate
 Diese Durchschnittszeiten wurden mit dem jeweiligen Anteil der entsprechenden Ausführungszeit multipliziert und durch 100 geteilt

Außenhandel

Außenhandel im März und im 1. Vierteljahr 1964

Außenhandel im März 1964

Für den März 1964 wurden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) Einfuhren im Werte von 4 632 Mill. DM und Ausfuhren für 5 447 Mill. DM angemeldet. Das waren in der Einfuhr insgesamt knapp 1% weniger (ohne die Auslandsbezüge von Regierungsgütern aber fast 4% mehr) als im März des Vorjahres, während der Ausfuhrwert im gleichen Zeitabschnitt um nahezu 8% angestiegen ist. Bei der Beurteilung dieser Zahlen — insbesondere im Vergleich zu den höheren Zuwachsraten in den beiden ersten Monaten d. J. — muß berücksichtigt werden, daß

Anfang 1963 der Außenhandel durch die anhaltende Kälteperiode und den Hafentarbeiterstreik in den USA beeinträchtigt und

die Zahl der Arbeitstage im Berichtsmonat durch die Osterfeiertage niedriger als im März 1963 gewesen ist.

Gegenüber dem Februar d. J. hat der Einfuhrwert um rund 9%, der Ausfuhrwert um fast 6% zugenommen. Der Ausfuhrüberschuß, der im März des Vorjahres 389 Mill. DM und im Vormonat 916 Mill. DM betragen hatte, belief sich im Berichtsmonat auf 815 Mill. DM.

Außenhandel im 1. Vierteljahr 1964

Gesamtüberblick

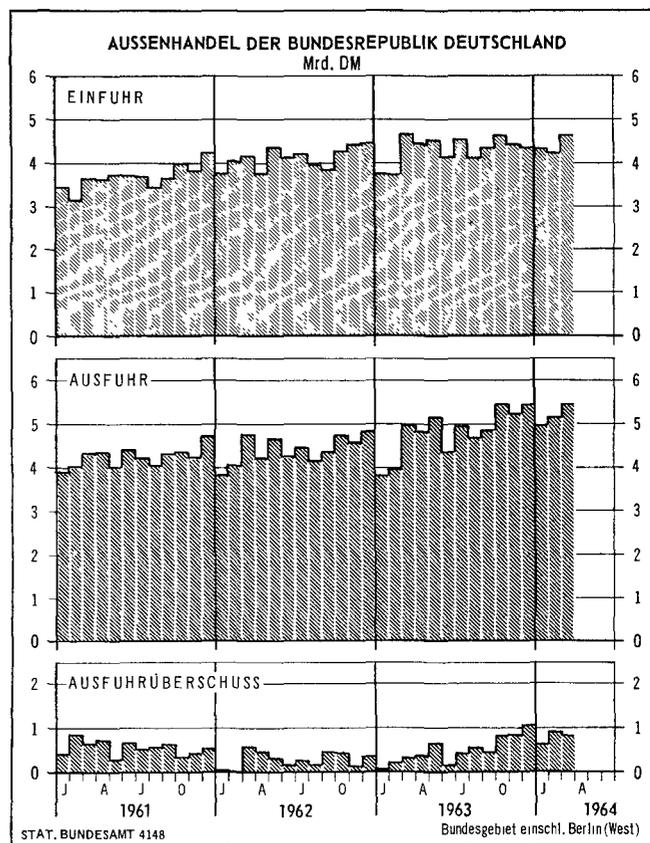
Im ersten Vierteljahr 1964 stellte sich der Wert der Importe auf 13,2 Mrd. DM und lag damit um etwa 8% — nach Ausschaltung der sog. „Regierungseinfuhren“ sogar um fast 13% — über der Einfuhr der entsprechenden Vorjahreszeit. Die Exporte erreichten einen Wert von insgesamt 15,6 Mrd. DM und übertrafen das Vorjahresergebnis um 20,5%. Die Außenhandelsbilanz schloß in den ersten drei Monaten d. J. mit einem Aktivsaldo von 2 381 Mill. DM ab gegenüber 751 Mill. DM im ersten Quartal 1963.

Einfuhr

An der Zunahme des Einfuhrwertes waren die Bezüge aus fast allen Ländergruppen in mehr oder weniger großem Umfang beteiligt. Absolut und relativ am stärksten haben die Importe aus Afrika zugenommen. Dagegen waren die Bezüge aus Nordamerika sowie aus Asien etwas niedriger als im ersten Vierteljahr 1963.

Von dem gesamten Zuwachs des Einfuhrwertes in Höhe von 1 020 Mill. DM entfielen rund 80% auf Waren der gewerblichen Wirtschaft, also etwas mehr, als es ihrem Anteil an der Gesamteinfuhr (75%) entsprochen hätte. Dabei wurden (jeweils in Millionen DM) in größerem Umfang importiert:

unter den Rohstoffen (+ 468) vor allem Erdöl (+ 141), Wolle und Baumwolle (zusammen + 120) sowie Eisenerze (+ 87), unter den Halbwaren (+ 246) vor allem NE-Metalle (+ 102), Schnittholz und Holzmasse (zusammen + 60) sowie Alteisen (+ 41) — bei geringeren Bezügen u. a. von Kraftstoffen und Schmierölen (— 34) — und



unter den Vorerzeugnissen (+ 155) vor allem Chemikalien und Kunststoffe (+ 56) sowie Papier und Pappe (+ 38).

Dagegen war der Wert der zur Einfuhr angemeldeten Enderzeugnisse geringer als im ersten Vierteljahr 1963 (— 65), vorwiegend durch einen verhältnismäßig starken Einfuhrückgang der in der Gruppe „Sonstige Enderzeugnisse“ (u. a. Auslandsbezüge von Regierungsgütern) zusammengefaßten Waren bedingt, der allerdings durch höhere Importe anderer Enderzeugnisse (insbesondere Maschinen, Bekleidung, elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse) weitgehend ausgeglichen worden ist.

Unter den Waren der Ernährungswirtschaft wurden hauptsächlich lebende Tiere (+ 37), Fleisch und Fleischwaren (+ 67), Öle und Ölfrüchte zu Ernährungszwecken (+ 67) sowie Kaffee (+ 30) in stärkerem Maße importiert. Dem stand ein erheblicher Rückgang insbesondere der Importe an Ölkuchen (— 44), Eiern usw. (— 42) sowie Konserven (— 25) gegenüber.

Ausfuhr

Die Steigerung bei der Ausfuhr erstreckte sich auf die Lieferungen nach allen Ländergruppen und ergab sich vorwiegend

Außenhandel nach Warengruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Warengruppe	Marz 1964 ¹⁾			Januar/März 1964 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Januar/März 1963
		Februar 1964	März 1963			
Einfuhr insgesamt ²⁾	4 632	+ 9,3	- 0,7	13 178	100	+ 8,4
Ernährungswirtschaft	1 119	+ 10,6	- 4,3	3 233	24,5	+ 6,6
Lebende Tiere	39	- 2,5	+ 44,4	123	0,9	+ 43,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	242	+ 10,0	+ 5,7	712	5,4	+ 6,3
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	658	+ 11,7	- 12,6	1 890	14,3	+ 4,8
Genußmittel	180	+ 9,8	+ 12,5	508	3,9	+ 6,9
Gewerbliche Wirtschaft	3 472	+ 8,8	+ 0,3	9 836	74,6	+ 8,9
Rohstoffe	903	+ 8,9	+ 10,5	2 634	20,0	+ 21,6
Halbwaren	665	- 3,3	- 4,7	2 074	15,7	+ 13,5
Fertigwaren	1 903	+ 13,7	- 2,4	5 127	38,9	+ 1,8
Vorerzeugnisse	622	+ 7,6	+ 2,3	1 822	13,8	+ 9,3
Enderzeugnisse	1 282	+ 17,0	- 4,3	3 306	25,1	- 1,9
Ausfuhr insgesamt ²⁾	5 447	+ 5,7	+ 7,8	15 559	100	+ 20,5
Ernährungswirtschaft	137	+ 0,7	+ 29,2	417	2,7	+ 48,9
Gewerbliche Wirtschaft	5 290	+ 5,9	+ 7,3	15 082	96,9	+ 19,9
Rohstoffe	212	- 4,9	- 1,4	653	4,2	+ 19,6
Halbwaren	470	+ 2,6	- 1,5	1 414	9,1	+ 12,8
Fertigwaren	4 608	+ 6,8	+ 8,8	13 015	83,6	+ 20,8
Vorerzeugnisse	1 009	+ 7,5	+ 13,1	2 885	18,5	+ 23,3
Enderzeugnisse	3 598	+ 6,6	+ 7,6	10 130	65,1	+ 20,1
darunter:						
Maschinen	1 153	+ 8,7	+ 6,7	3 245	20,9	+ 14,1
Wasserverfahrzeuge	81	- 34,7	- 37,2	289	1,9	+ 2,8
Kraftfahrzeuge	749	+ 1,2	+ 7,5	2 186	14,0	+ 38,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	467	+ 5,4	+ 7,4	1 330	8,5	+ 15,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	143	+ 1,4	-	402	2,6	+ 7,2

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

aus höheren Exporten an Enderzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft. Auf sie allein entfielen 1 694 Mill. DM oder — etwa entsprechend ihres Anteils an der Gesamtausfuhr — knapp zwei Drittel des Gesamtzuwachses. Dabei haben (ebenfalls in Millionen DM) absolut und relativ am stärksten die Exporte von Kraftfahrzeugen zugenommen (+ 608), sodann die Exporte an Erzeugnissen des Maschinenbaues (+ 402, darunter insbesondere Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und Lederwarenindustrie, landwirtschaftliche Maschinen und Ackerschlepper sowie Büromaschinen und Fördermittel). Auch die Ausfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 174), Eisenwaren (+ 143) sowie chemischen Enderzeugnissen einschl. Kunststoffen (+ 88) waren erheblich größer als in der vorjährigen Vergleichszeit, während der

Wert der an das Ausland abgelieferten Schiffe etwa unverändert geblieben ist.

Unter den übrigen Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft wurden vor allem Vorerzeugnisse der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 202) sowie der Chemiewirtschaft einschl. Kunststoffe (+ 194) in größerem Umfang exportiert, ferner u. a. textile Gewebe und Gewirke (+ 75), Steinkohlen (+ 33) und Stickstoffdüngemittel (+ 32).

Etwa um die Hälfte höher als im ersten Vierteljahr 1963 war die (nicht sehr bedeutende) Ausfuhr von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft, hauptsächlich durch eine beträchtliche Zunahme der Lieferung von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (insbesondere Müllereierzeugnisse) bedingt. Schl.

Außenhandel nach Ländergruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern)	Marz 1964 ¹⁾			Januar/März 1964 ¹⁾		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Januar/März 1963
		Februar 1964	März 1963			
Einfuhr insgesamt ²⁾	4 632	+ 9,3	- 0,7	13 178	100	+ 8,4
OECD-Länder	3 270	+ 10,8	+ 0,5	9 119	69,2	+ 7,7
EWG-Länder	1 511	+ 12,2	+ 9,7	4 200	31,9	+ 10,6
EFTA-Länder	824	+ 4,3	+ 0,5	2 409	18,3	+ 8,9
Sonstige Länder in Europa	152	+ 10,9	+ 27,7	439	3,3	+ 30,3
Vereinigte Staaten und Kanada	783	+ 16,0	- 16,5	2 071	15,7	- 2,2
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 201	+ 8,3	- 1,6	3 516	26,7	+ 11,0
Europa	65	+ 1,6	+ 14,0	210	1,6	+ 15,4
Afrika	352	+ 12,5	+ 25,7	1 017	7,7	+ 38,2
Mittel- und Südamerika	348	+ 10,8	- 9,8	1 019	7,7	+ 4,7
Asien	386	+ 12,2	- 10,9	1 085	8,2	- 3,0
Australien und Ozeanien	50	- 31,5	- 23,1	185	1,4	+ 17,8
Ostblock-Länder	155	- 9,4	- 15,3	523	4,0	+ 2,5
Ausfuhr insgesamt ²⁾	5 447	+ 5,7	+ 7,8	15 559	100	+ 20,5
OECD-Länder	4 205	+ 5,8	+ 8,1	11 874	76,3	+ 20,7
EWG-Länder	2 053	+ 1,7	+ 9,8	5 931	38,1	+ 24,2
EFTA-Länder	1 487	+ 5,5	+ 2,2	4 106	26,4	+ 15,4
Sonstige Länder in Europa	218	+ 11,2	+ 7,9	598	3,8	+ 16,3
Vereinigte Staaten und Kanada	467	+ 25,5	+ 21,6	1 239	8,0	+ 25,2
Sonstige Länder (ohne Ostblock)	1 056	+ 5,1	+ 3,8	3 145	20,2	+ 17,8
Europa	122	+ 9,9	+ 22,0	342	2,2	+ 31,0
Afrika	265	+ 19,4	+ 12,3	730	4,7	+ 25,2
Mittel- und Südamerika	246	- 2,8	+ 7,4	746	4,8	+ 10,4
Asien	374	+ 0,8	- 6,3	1 178	7,6	+ 16,7
Australien und Ozeanien	49	-	- 7,5	149	1,0	+ 8,0
Ostblock-Länder	170	+ 10,4	+ 25,9	489	3,1	+ 35,5

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

Verkehr

See- und Binnenschifffahrt 1963

Güterverkehr über See

Die Aufwärtsentwicklung im Güterverkehr über See des Bundesgebietes hat sich auch im Jahre 1963 fortgesetzt. Allerdings war die Zuwachsrate mit 4,5% etwas niedriger als im Vorjahre. Dieses gegenüber 1962 ungünstigere Jahresergebnis ist zu einem Teil auf die Behinderung des Verkehrs durch Eisgang zu Beginn des Jahres, zum anderen Teil auf den Rückgang des Getreideverkehrs — im Empfang und im Versand — sowie des Kohlenversandes zurückzuführen. Insgesamt wurden nach den vorliegenden Ergebnissen im Jahre 1963 89,6 Mill. t im seewärtigen Güterverkehr über die Küstenhäfen des Bundesgebietes befördert. Diese Menge liegt um 3,9 Mill. t über den Zahlen von 1962.

Die Zunahme der Beförderungsmenge gegenüber dem Vorjahr kam zum größten Teil dem Empfang aus dem Ausland (+ 4,1 Mill. t) und in geringem Maße dem Versand nach dem Ausland (+ 0,8 Mill. t) zugute. Ein Teil dieses Verkehrszuwachses wurde jedoch durch rückläufige Transporte im Küstenverkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes (— 0,6 Mill. t) und im Verkehr mit den Häfen der unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete (— 0,3 Mill. t) kompensiert. In den letzteren Zahlen spiegelt sich die bereits erwähnte Behinderung des Seeverkehrs durch Eisgang, der vor allem den Verkehr im Ostseeraum beeinträchtigte, deutlich wider.

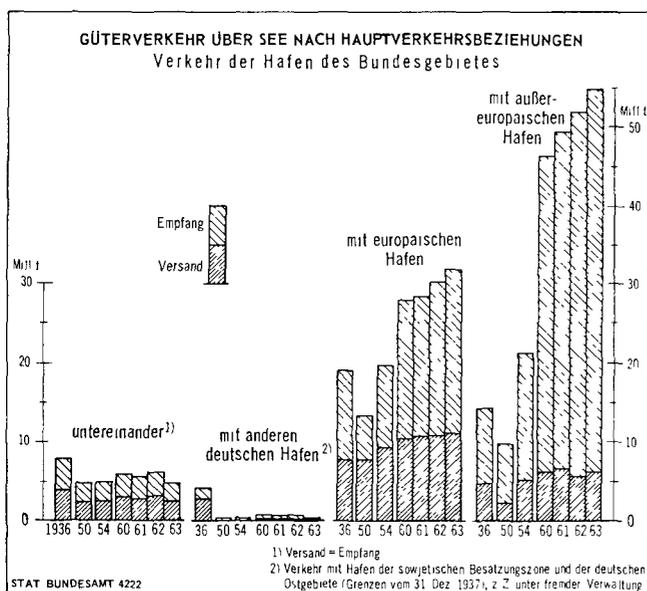
Der Anteil des Auslandsempfanges am Gesamtverkehr, der in der Vorkriegszeit nur 54% betragen hatte, belief sich 1963 auf 77,8%. Demgegenüber gingen die Anteile des Auslands-

versandes (von 36,8 auf 19,2%) und des Küstenverkehrs (von 9,6 auf 2,6%) in diesem Vergleichszeitraum stark zurück.

Wie schon in den Vorjahren beruhte die Erhöhung des Auslandsempfanges in der Hauptsache auf vermehrten Einfuhren von rohem Erdöl (+ 2,0 Mill. t) und von Mineralölserzeugnissen (+ 1,6 Mill. t). Der Anteil dieser Gütergruppen am Auslandsempfang erhöhte sich dadurch von 47% im Vorjahre auf rd. 50% im Berichtsjahre. Im Jahre 1958, vor Errichtung der Rohrfernleitung Wilhelmshaven/Ruhrgebiet, waren nur 24,5% des Auslandsempfanges auf das rohe Erdöl und die verschiedenen Mineralölserzeugnisse entfallen. Neben den Transporten von Erdöl und Mineralölserzeugnissen haben im Auslandsempfang noch die Ankünfte von Kohle (+ 0,6 Mill. t) und von Erz (+ 0,5 Mill. t) gegenüber 1962 nennenswert zugenommen. Rund 70% des gesamten Auslandsempfanges entfielen 1963 auf diese 3 Massengütergruppen (1962 = 68%).

Mineralöl-, Erz- und Kohleempfang aus dem Ausland über die Küstenhäfen des Bundesgebietes
Mill. t

Jahr	Empfang von		
	rohem Erdöl und Mineralölserzeugnissen	Erz	Kohle
1936	3,6	4,5	2,9
1954	5,3	5,0	3,4
1958	9,9	7,1	7,6
1960	23,1	10,5	5,0
1961	26,6	9,3	5,1
1962	30,7	8,5	5,5
1963	34,3	9,0	6,0



Seit 1936 hat sich die Einfuhr von rohem Erdöl und Mineralölserzeugnissen fast verzehnfacht, während sich die Ausladungen von Erz und Kohle in diesem Zeitraum nur verdoppelten.

Stark zurückgegangen sind gegenüber 1962 auf der Empfangsseite vor allem die Transporte von Getreide (— 1,6 Mill. t). Dieser Rückgang der Getreideeinfuhren beruht im wesentlichen darauf, daß 1962 unter den sich bereits zu Beginn dieses Jahres abzeichnenden Auswirkungen der EWG-Agrarmarktordnung — gewissermaßen vorweg — außergewöhnlich große Getreidemengen aus dem Ausland in das Bundesgebiet befördert worden waren (5,1 gegenüber 4,1 Mill. t im Jahre 1961).

Der Verkehrszuwachs beim Versand nach dem Ausland resultierte in der Hauptsache aus erhöhten Verladungen von Düngemitteln (+ 0,5 Mill. t) und daneben auf vermehrten Transporten von Roheisen, Rohstahl, Walzwerkserzeugnissen, von Mineralölderivaten und sonstigen industriellen Halb- und Fertigwaren. Hier glichen stark verminderte Ausfuhren von Kohle (— 0,4 Mill. t) und Getreide (— 0,3 Mill. t) einen Teil des Zuwachses wieder aus. Entgegen der Entwicklung in den letzten beiden Jahren entfiel der Mehrverkehr — vor allem im Auslandsversand — nicht nur auf die Massengüter. Auch der

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütergruppen

1 000 t

Gütergruppe	Gesamtverkehr			Verkehr der Häfen des Bundesgebietes untereinander			Versand nach dem Ausland ¹⁾			Empfang aus dem Ausland ¹⁾		
	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963	1961	1962	1963
Kohle, Torf	8 908	9 648	9 505	639	734	419	3 139	3 427	3 045	5 129	5 486	6 042
Erze, Schrott	9 777	8 900	9 314	145	114	73	187	100	83	9 444	8 686	9 159
Mineralöl	29 513	33 371	37 137	562	621	638	2 307	2 030	2 142	26 643	30 720	34 357
Getreide	5 043	6 053	3 971	320	310	166	538	633	369	4 184	5 109	3 436
Obst, Gemüse, Süd- und Ölf Früchte, Nahrungs- und Genussmittel, Futtermittel	6 857	7 348	7 810	284	289	205	1 582	1 340	1 489	4 992	5 719	6 116
Düngemittel	2 130	2 264	2 805	34	43	25	2 056	1 697	2 180	40	523	600
Holz und Holzwaren, Zellstoff	3 312	3 002	3 187	56	51	35	152	109	138	3 104	2 843	3 014
Roheisen, Rohstahl, Walzwerkserzeugnisse	3 272	3 280	3 193	192	180	155	2 727	2 467	2 578	353	633	461
Sonstige Güter	12 415	11 917	12 667	614	710	655	4 839	4 860	5 330	6 963	6 348	6 680

¹⁾ Einschl. der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Z. unter fremder Verwaltung.

Sack- und Stückgutverkehr zeigte 1963 nach langer Zeit wieder eine steigende Tendenz.

Die Verkehrsverluste im Verkehr mit den Häfen der unter fremder Verwaltung befindlichen deutschen Ostgebiete beruhen auf der Empfangsseite auf geringeren Ankünften von Kohle, von Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen sowie von Getreide, auf der Versandseite im wesentlichen auf verminderten Verladungen von Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen. Während der Rückgang der Kohletransporte zum größten Teil in die Wintermonate fällt und auf die Verkehrsbehinderung durch Eisgang zurückzuführen sein dürfte, sind die Transportausfälle auf dem Eisen- und Stahlsektor — der Empfang fiel von 100 000 t auf 5 000 t, der Versand von 90 000 t auf 30 000 t —, die sich auf das ganze Jahr erstrecken, offenbar auf einen verminderten Güteraustausch mit diesen Gebieten zurückzuführen.

Noch stärker als der Verkehr mit den deutschen Ostgebieten wurde der Küstenverkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes von den Auswirkungen des strengen Winters in Mitleidenchaft gezogen. Die im Küstenverkehr beförderten Gütermengen blieben 1963 um 20% unter den Zahlen des Vorjahres. Die Verkehrsverluste fallen zu zwei Dritteln in die Monate Januar bis März und betreffen in diesem Zeitraum neben Kohle (— 0,2 Mill. t) alle Gütergruppen. Die in den übrigen Monaten festgestellten Transportausfälle beruhten im wesentlichen auf verminderten Verladungen von Kohle und Getreide.

Güterverkehr in wichtigen Seehäfen
Mill. t

Hafen	1936	1954	1961	1962	1963
Hamburg	22,0	20,7	29,9	31,4	33,4
Bremische Häfen	6,8	9,8	14,9	16,0	15,4
Emden	7,9	6,3	11,5	10,2	10,1
Wilhelmshaven	0,3	0,0	12,9	14,7	16,3
Lübeck	2,2	2,3	3,3	3,0	3,0
Nordenham	1,2	1,9	2,5	2,9	2,7
Brake	0,3	1,4	1,6	2,0	1,6
Brunsbüttelkoog	0,3	0,2	1,5	1,9	2,7

Die deutschen Seehäfen waren an der aufgezeigten Gesamtentwicklung in sehr unterschiedlichem Maße beteiligt. Während die Ostseehäfen Kiel und Flensburg sowie Emden die Verkehrseinbußen aus den Wintermonaten nicht völlig ausgleichen konnten und die Bremischen Häfen (— 0,6 Mill. t), Brake (— 0,4 Mill. t) und Nordenham (— 0,2 Mill. t) vor allem durch den bereits erwähnten Rückgang von Getreidetransporten zum Teil erhebliche Verkehrsausfälle hinnehmen mußten, stiegen die Umschlagsmengen der Häfen Hamburg (+ 2,1 Mill. t), Wilhelmshaven (+ 1,6 Mill. t) und Brunsbüttelkoog (+ 0,8 Mill. t) gegenüber 1962 beträchtlich an. In Hamburg resultiert der Zuwachs zum größten Teil aus vermehrtem Umschlag von Mineralölderivaten. Außerdem haben in Hamburg der Empfang von Kohle sowie der Versand von Düngemitteln, von Roheisen, Rohstahl und Walzwerkserzeugnissen rennenswert zugenommen. Der Rückgang des Getreideverkehrs hielt sich in Hamburg in geringen Maßen, weil außerordentlich hohe Getreidezufuhren für die Länder des Ost-

blocks zum Jahresende die Ausfälle für den deutschen Markt weitgehend kompensierten. In den Häfen Wilhelmshaven und Brunsbüttelkoog kam der Verkehrszuwachs wie schon in den Vorjahren ausschließlich aus erhöhtem Umschlag von rohem Erdöl und Mineralölzerzeugnissen. Die Umschlagsbilanz der Bremischen Häfen zeigt auf der Passivseite neben dem bereits erwähnten Rückgang des Getreideverkehrs noch erhebliche Ausfälle durch die Drosselung der Röhrenlieferungen an Rußland. Ein Teil dieser Verkehrsverluste wurde durch erhöhten Stückgutversand wieder ausgeglichen. Im Hafen Emden schließlich wurden die Ausfälle im Getreideimport und im Küstenverkehr zum größten Teil durch erhöhte Erzankünfte kompensiert.

Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen

An der allgemeinen — insgesamt allerdings nur schwachen — Verkehrsbelegung im Jahre 1963, an der neben der Seeschifffahrt auch der Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen und der Eisenbahnverkehr teilgenommen haben, hatte die Binnenschifffahrt — wie schon im Vorjahre — keinen Anteil.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 167,3 Mill. t Güter bei einer Transportleistung von 39,4 Mrd. Tonnenkilometern auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes befördert.

Damit wurde das Vorjahresergebnis, gemessen an den beförderten Gütern, um 3,5 Mill. t, gemessen an den geleisteten Effektivtonnenkilometern, um 0,3 Mrd. tkm unterschritten. Diese ungünstige Entwicklung ist ausschließlich eine Folge des strengen und anhaltenden Frostes im ersten Quartal des Jahres, in dem die Binnenschifffahrt überall stark behindert war, in vielen Wasserstraßengebieten sogar wochenlang völlig zum Erliegen kam.

Im ersten Quartal 1963 wurden auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes nur 16,4 Mill. t befördert, gegenüber 42,3 Mill. t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Diese Verkehrseinbußen konnte die Binnenschifffahrt in den übrigen Monaten des Jahres, die sich im allgemeinen durch gute Wasserstände auszeichneten, insgesamt gesehen nicht völlig ausgleichen. Dabei beruht der Verkehrsverlust fast ausschließlich auf vermindertem Binnenverkehr zwischen Häfen des Bundesgebietes, der gegenüber 1962 um 5,9 Mill. t oder um 6,5% zurückging. Außerdem waren nur noch die Beforderungsmengen im Versand nach dem Ausland (— 0,2 Mill. t oder — 0,8%) und im Verkehr mit Berlin (West) (— 0,1 Mill. t oder — 2,7%) nennenswert rückläufig. Dagegen konnten im Auslandsempfang (+ 2,25 Mill. t), im Versand nach der SBZ (+ 0,3 Mill. t) und im internationalen Durchgangsverkehr (+ 0,1 Mill. t) die in den Wintermonaten eingetretenen Verkehrsausfälle aufgeholt und die Beforderungsmengen des Vorjahres sogar übertroffen werden. Der Anteil des Auslandsempfanges am gesamten Binnenschiffsverkehr stieg dadurch von 24,8% im Vorjahr auf 26,6%.

Die ungünstige Entwicklung im Binnenverkehr ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil der Transporte, insbesondere von Kohle und Heizöl, den die Schifffahrt im ersten Quartal wegen Vereisung der Wasserstraßen nicht durchführen konnte, zwangsläufig von anderen Verkehrszweigen übernommen werden mußte, um die Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung sicherzustellen. Ähnlich war die Situation

Güterverkehr auf Binnenwasserstraßen

1 000 t

Jahr	Gesamtverkehr ¹⁾	Verkehr							im Durchgangsverkehr
		zwischen Häfen des Bundesgebietes Versand = Empfang	mit Berlin (West)		mit dem sowjetischen Sektor von Berlin, der SBZ und den Deutschen Ostgebieten ²⁾		mit ausländischen Häfen ¹⁾		
			Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	
1936	100 253	43 388	1 173	165	3 034	3 217	26 916	19 565	2 795
1950	71 855	38 015	942	529	22	87	18 084	9 048	5 128
1954	109 385	59 738	1 425	169	431	665	21 604	19 421	5 932
1958	137 000	67 212	1 951	296	699	443	20 793	39 033	6 571
1959	142 141	75 160	2 664	357	1 012	550	22 166	34 343	5 888
1960	171 362	86 797	2 989	379	906	434	27 880	45 033	6 943
1961	172 163	90 775	2 772	382	679	447	28 662	41 896	6 550
1962	170 775	90 818	3 013	391	504	291	27 110	42 268	6 379
1963	167 258	84 926	2 991	320	812	280	26 895	44 527	6 506

¹⁾ 1936 bis 1959 ohne Verkehr des Saarlandes mit dem Ausland. — ²⁾ Zur Zeit unter fremder Verwaltung. Grenzen vom 31. Dezember 1937.

Güterumschlag in wichtigen Binnenhäfen
(Ein- und Ausladungen)

1 000 t

Hafen	1936	1962	1963	Hafen	1936	1962	1963
Duisburg	27 720	30 980	28 290	Regensburg	706	2 299	2 358
Ludwigshafen	4 623	6 994	7 075	Botrop	2 230	2 393	2 312
Mannheim	5 138	7 253	7 026	Düsseldorf	2 389	2 582	2 312
Frankfurt	2 358	6 993	6 851	Homburg	1 924	2 174	2 107
Gelsenkirchen	5 263	8 103	6 800	Salzgitter-Bedingen	—	2 765	2 101
Wesseling	2 609	6 599	6 642	Krefeld-Uerdingen	724	1 669	1 958
Köln	3 267	6 688	6 627	Neuß	1 106	1 963	1 813
Bremische Häfen	3 083	7 141	6 363	Essen	2 049	2 640	1 773
Hamburg	9 021	5 897	5 523	Würzburg	110	1 749	1 724
Dortmund	4 453	6 253	5 355	Rheinberg-Ossenberg	469	1 647	1 674
Karlsruhe	2 593	4 164	5 042	Lünen	348	1 832	1 624
Mainz-Wiesbaden-Gustavsburg	2 178	4 909	4 773	Herne	1 692	1 946	1 536
Walsum	2 182	4 401	4 615	Hannover	657	1 655	1 465
Emden	6 284	5 234	4 355	Hamm	780	1 671	1 434
Heilbronn	905	4 175	4 308	Castrop-Rauxel	937	1 553	1 343
Stuttgart	—	4 213	3 811	Münster	625	1 454	1 330
Andernach	181	3 264	3 492	Brohl	175	1 210	1 314
Wanne-Eickel	2 646	3 161	2 972	Hamm-Bossendorf	564	1 475	1 193
Neuwied	796	2 800	2 928	Koblenz	115	1 219	1 151
Leverkusen-Monheim	771	2 423	2 559	Mülheim/Ruhr	719	1 144	1 124
Rheinhausen	2 822	2 765	2 477	Orsoy	655	1 433	1 095

im Verkehr mit Berlin (West) bezüglich des Versandes von industriellen Halb- und Fertigwaren nach dem Bundesgebiet. Demgegenüber wurden im grenzüberschreitenden Verkehr, im internationalen Durchgangsverkehr und im Versand nach der sowjetischen Besatzungszone die Beförderungsmengen des Vorjahres, trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse zu Jahresbeginn, übertroffen. Beim Auslandsverkehr und beim internationalen Durchgangsverkehr wirkte sich die vom Binnenverkehr unterschiedliche Güterstruktur der grenzüberschreitenden Verkehrsströme günstig aus. Große Mengen von Erz wurden in den Rheinmündungshäfen zwischengelagert und später nach Beendigung der Frostperiode von der Binnenschiffahrt befördert. Hinzu kommt, daß der grenzüberschreitende Verkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland und der internationale Durchgangsverkehr im Vorjahr vom Niedrigwasser im letzten Jahresdrittel wesentlich stärker betroffen waren als der Binnenverkehr, so daß sich vor allem in diesen Monaten in den genannten Verkehrsbeziehungen relativ stärkere Verkehrszunahmen gegenüber dem Vorjahr ergeben, die sich auf das Gesamtbild deutlich auswirken. So lagen die Beförderungsmengen im grenzüberschreitenden Verkehr und im internationalen Durchgangsverkehr im letzten Jahresdrittel um 42 bzw. um 68 % über den entsprechenden Zahlen des Vorjahres, im Binnenverkehr dagegen nur um 20 %.

Der Verkehrszuwachs im Auslandsempfang beruht bei rückläufigen Getreideankünften (— 0,4 Mill. t) vor allem auf vermehrten Einfuhren von Mineralölderivaten (+ 1,1 Mill. t), von Sand (+ 0,8 Mill. t) und Erz einschl. Schwefelkies (+ 0,5 Mill. t). Außerdem haben noch die Einfuhren von rohem Erdöl und von Kohle (je 0,1 Mill. t) nennenswert zugenommen. Der Anteil der Massengüter Erz, Mineralöl und Kohle am gesamten Auslandsempfang im Binnenschiffsverkehr erhöhte sich dadurch — wie bei der Seeschiffahrt — auf 70 % (1962 = 66 %). Das Schwergewicht liegt bei der Binnenschiffahrt bei den Erzen und nicht — wie es bei der Seeschiffahrt der Fall ist — beim rohen Erdöl.

Mineralöl-, Erz- und Kohleempfang aus dem Ausland
im Binnenschiffsverkehr
Mill. t

Jahr	Empfang von			
	rohem Erdöl	Mineralöl-erzeugnissen	Erz einschl. Schwefelkies und Eisenschlacken	Kohle
1936	0,1	1,2	10,9	1,2
1954	1,5	1,4	7,7	0,7
1958	3,6	5,2	14,1	5,9
1960	1,8	5,4	21,3	2,0
1961	0,4	5,1	20,1	1,8
1962	0,5	7,1	17,4	2,8
1963	0,6	8,2	17,9	2,8

Im Versand nach der sowjetischen Besatzungszone und im internationalen Durchgangsverkehr entfällt der Verkehrs-

zuwachs fast ausschließlich auf die Gütergruppe Kohle. Beim internationalen Durchgangsverkehr wurde ein Teil des Verkehrszuwachses im Kohleverkehr — er betrug 0,5 Mill. t — durch verminderte Transporte von Mineralölprodukten und von Getreide von den Rheinmündungshäfen nach der Schweiz kompensiert. Hier hat insofern eine Verlagerung der Verkehrsbeziehungen stattgefunden, als die Schweiz im Jahre 1963 ihren Bedarf an Mineralölprodukten in verstärktem Maße aus dem Bundesgebiet bezogen hat. In dem Umfang, in dem die Einfuhren der Schweiz aus den Rheinmündungshäfen zurückgingen, ist die Zufuhr von Erzeugnissen aus den in der Bundesrepublik gelegenen Raffinerien angestiegen (+ 0,2 Mill. t).

Die Verkehrsverluste im Binnenverkehr verteilen sich auf fast alle Gütergruppen, insbesondere jedoch auf Kohle (— 2,8 Mill. t), Erz einschl. Schwefelkies und Eisenschlacken (— 1,5 Mill. t) und Getreide (— 0,9 Mill. t). Die Tankschiffahrt konnte ihre großen Ausfälle in den Wintermonaten zum größten Teil durch erhöhte Verschiffungen in den übrigen Monaten des Jahres ausgleichen, wobei erhöhte Transporte infolge des erneut angestiegenen Bedarfs an Mineralölderivaten und die guten Wasserstände in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres diese Entwicklung begünstigten. Beim Versand nach dem Ausland reichte der Mehrverkehr von Sand, Steinen, Rohmineralien und Mineralölderivaten nicht ganz aus, um die starken Verkehrsverluste im Kohleexport (— 2,1 Mill. t) völlig zu kompensieren. Der Anteil des Kohleexports am gesamten Auslandsversand verminderte sich auf 29 % (1962 = 36 %, 1936 = 70 %).

Die unterschiedliche Entwicklung des Güterverkehrs in den einzelnen Verkehrsbeziehungen spiegelt sich in den Zahlen über den Güterumschlag der wichtigen Binnenhäfen deutlich wider. Die starken Ausfälle im Kohle- und Erzverkehr innerhalb des Bundesgebietes und im Kohleversand nach dem Ausland bewirkten maßgeblich den Umschlagsrückgang in den Häfen Duisburg, Gelsenkirchen, Dortmund, Emden, Essen, Salzgitter-Bedingen, Herne und Orsoy, während in den Bremischen Häfen die Verkehrsverluste vor allem aus vermindertem Getreideverkehr resultieren. In Duisburg blieben außerdem die Versandmengen von Sand und Kies stark unter den Zahlen des Vorjahres. Der Rückgang des Erzversandes von Emden ins Binnenland — bei erhöhten Erzankünften im Seeverkehr — ist auf den Ausfall der Binnenschiffahrt in den Wintermonaten zurückzuführen. Wegen Vereisung des Dortmund-Ems-Kanals wurden diese Transporte von der Eisenbahn übernommen. In den Rheinhäfen und in den Häfen mit starkem Mineralölumschlag waren die Umschlagseinbußen gegenüber 1962 im allgemeinen niedriger. Einige Häfen konnten sogar höhere Umschlagsleistungen als 1962 erzielen. Am günstigsten war die Entwicklung im Hafen Karlsruhe. Hier hatte die neu errichtete Rohrfernleitung vom Mittelmeer nach Karlsruhe eine starke Zunahme des Versandes von Mineralölprodukten zur Folge.

Teu.

Bodenkreditinstitute 1963

I. Passivgeschäft

1. Neugeschäft¹⁾

Merkmal des Rentenmarktes im Jahr 1963 war die größere Beständigkeit des Zinses und der Kurse. Die Beruhigung war ausgeprägter als im Vorjahr, obwohl der Kapitalmarkt stärker in Anspruch genommen wurde. Während des ganzen Jahres beherrschte der 6%ige Zinstyp den Markt. Die Schwankungen der Emissionskurse festverzinslicher Wertpapiere hielten sich in engeren Grenzen als 1962, und auch bei den Börsenkursen verlief die Bewegung flacher. Aus dieser günstigen Marktverfassung resultiert der hohe Bruttoabsatz an festverzinslichen Wertpapieren; er hat mit rd. 16,6 Mrd. DM den vorjährigen Absatzrekord um fast 28% übertrafen. Auch von den Bodenkreditinstituten wurden mehr Schuldverschreibungen untergebracht als im Jahr zuvor, und zwar vor allem Kommunalobligationen. Das starke Vordringen dieser Schuldverschreibungsart auf der einen und die beträchtliche Steigerung der Kommunaldarlehen, besonders bei den privaten Hypothekenbanken, auf der anderen Seite ist ein weiteres Merkmal des Realkreditgeschäftes im abgelaufenen Jahr.

Im ersten Vierteljahr 1963 erwies sich der Markt als sehr ergiebig, obwohl die Anforderungen durch die starke Emissionstätigkeit der öffentlichen Hand hoch waren. Beim Erstabsatz von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute wurde in dieser Zeit sogar das bisher höchste Verkaufsergebnis seit der Währungsreform erzielt, und zwar einmal, weil die um die Jahreswende angefallenen beträchtlichen Zins- und Tilgungserträge aus früher begebenen Schuldverschreibungen zum größten Teil wieder in Pfandbriefen und Kommunalobligationen angelegt wurden, und zum anderen, weil Kreditinstitute und Versicherungen in dieser Zeit ihre Bestände an Bankschuldverschreibungen beträchtlich aufgestockt haben. Auch die noch unübersichtliche Lage am Aktienmarkt dürfte den Kauf von Rentenwerten, vor allem durch private Anleger, begünstigt haben. Hinzu kommt, daß das Ausland wieder ein stärkeres Interesse an deutschen Schuldverschreibungen zeigte.

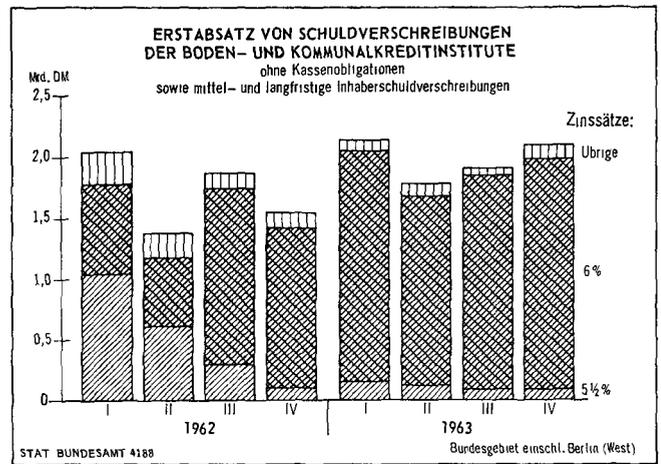
Bereits im April machte sich aber am Rentenmarkt eine Schwächeneigung bemerkbar, die das ganze zweite Quartal über anhielt. Vor allem ließ die Anlagebereitschaft der Kreditinstitute nach. Infolge des großen Angebots an Anleihen der Einmalemittenten wurde die Unterbringung neuer Pfandbriefe und Kommunalobligationen immer schwieriger, so daß die Bodenkreditinstitute teilweise die Emissionskurse herabsetzten. Auch die sprunghafte Aufwärtsentwicklung der Aktienkurse in der ersten Mahälfte kann das Interesse der Anleger etwas vom Rentenmarkt abgelenkt haben. Trotzdem haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute im zweiten Quartal 1963 aber noch ein beachtliches Absatzergebnis erzielt.

Im dritten Vierteljahr trat ein Umschwung zur Besserung ein; er beruhte in der Hauptsache auf der Emissionspause, die der Zentrale Kapitalmarktausschuß empfohlen hatte. Im September setzte sich eine deutliche Besserung durch; alle Anlegergruppen gaben ihre Zurückhaltung auf, und diese Entspannung hielt, bei neuem Auftrieb im Oktober, bis zum Jahresende und bis in das Jahr 1964 hinein an. Die Emissionskurse der Bankschuldverschreibungen erreichten durchweg wieder den Paristand, und die Realkreditinstitute haben im letzten Quartal 1963 wieder ein Verkaufsergebnis erzielt, das dem aus dem ersten Vierteljahr nur wenig nachstand.

Verstärkter Erstabsatz von Kommunalobligationen

Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr für 7,95 Mrd. DM (neuer Verkaufrekord) Hypothekendarlehen, Schiffspfandbriefe, Kommunalobligationen und „Sonstige Schuldverschrei-

¹⁾ Siehe dazu auch Tabelle auf S. 232^a f. und den ausführlichen Bericht in Fachserie I, Reihe 1 (12/63).



bungen²⁾ neu in den Verkehr gebracht. Gegenüber dem Bruttoabsatz des Vorjahres (6,85 Mrd. DM) bedeutet dies eine Erhöhung um 16%; die Steigerungsrate war damit mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (7%).

Diese starke Erhöhung hängt fast ausschließlich damit zusammen, daß um rund die Hälfte mehr Kommunalobligationen verkauft wurden als 1962 (3,14 gegenüber 2,10 Mrd. DM oder 40 gegenüber 31% aller Erstverkäufe). Bei den privaten Hypothekenbanken hat sich der Bruttoabsatz an Kommunalobligationen sogar mehr als verdoppelt. Die verstärkte Einschaltung der privaten Hypothekenbanken in das Kommunalkreditgeschäft war für diese Institute durch die mit Wirkung vom 1. Januar 1963 in Kraft getretene Neufassung des Hypothekendarlehensgesetzes möglich geworden. Darin wurde den privaten Hypothekenbanken eine selbständige Umlaufgrenze³⁾ für die Kommunalobligationen gegeben. Durch die beträchtliche Expansion der Erstverkäufe von Kommunalobligationen hat bei den privaten Hypothekenbanken der gesamte Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen absolut und relativ stärker zugenommen als bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (um 904 Mill. DM oder 29% gegenüber 276 Mill. DM oder 8%), so daß 1963, im Gegensatz zum Vorjahr, die Emissionen der erstgenannten Institutsgruppe innerhalb des gesamten Erstabsatzes mit 4,04 Mrd. DM oder fast 51% überwogen.

Nur wenig höher als im vorangegangenen Jahr war dagegen der Absatz von Hypothekendarlehen (4,06 gegenüber 4,02 Mrd. DM); von den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten wurden sogar etwas weniger Hypothekendarlehen verkauft als 1962. Diese Wertpapierart war zwar immer noch am stärksten an der gesamten Unterbringung von Bankschuldverschreibungen beteiligt, ihr Anteil ist aber von 59% auf 51% zurückgegangen, vermutlich infolge des ruhigen, im ersten Vierteljahr sogar schwachen Hypothekengeschäftes. Auch bei den „Sonstigen Schuldverschreibungen“ hielt sich die Absatzsteigerung mit einem Emissionserlös von 696 Mill. DM (gegenüber 606 Mill. DM) in engen Grenzen; auf diese Wertpapierart entfielen wie 1962 knapp 9% aller von den Realkreditinstituten erstmalig untergebrachten Schuldtitel. Der Verkauf von Schiffspfandbriefen ist beträchtlich zurückgegangen; mit 43 Mill. DM bzw. einer Quote von 0,5% fiel er kaum ins Gewicht (1962 = 127 Mill. DM oder knapp 2%).

In den einzelnen Monaten war das Absatzvolumen allerdings unterschiedlich. Im Januar wurde mit 953 Mill. DM nicht nur das höchste monatliche Verkaufsergebnis des Jahres, sondern auch das des ganzen Zeitraums seit der Währungsreform

²⁾ Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank, der Deutschen Landesrentenbank und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (Landwirtschaftsbriefe, landwirtschaftliche Rentenbriefe, Landesbodenbriefe u. a.); diese Schuldtitel, die früher bei den Kommunalobligationen miteinfaßt waren, werden seit 1963 gesondert ausgewiesen. — ³⁾ Fünfzehnfacher Betrag des eingezahlten Grundkapitals, der gesetzlichen Rücklage sowie anderer durch die Satzung oder durch Beschluß der Hauptversammlung ausschließlich zur Deckung von Verlusten oder zu einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln bestimmten Rücklagen (§ 41 Abs. 2 Hypothekendarlehensgesetz).

erzielt. Wie in den vorangegangenen Jahren ging der Erstabsatz im Februar wieder zurück, um im März aber wieder auf 700 Mill. DM anzusteigen. Im 1. Vierteljahr ergab sich damit ein Monatsdurchschnitt von 714 Mill. DM (gegenüber 682 im ersten Quartal 1962). Im Zuge der Versteifung am Rentenmarkt fielen die Absatzziffern im 2. Vierteljahr zwar zurück, die Emissionserlöse waren aber immer noch beachtlich. Mit einem monatlichen Erstabsatz von 597 Mill. DM wurde der Vierteljahresdurchschnitt des entsprechenden Quartals im Vorjahr (460 Mill. DM) noch immer um fast ein Drittel übertroffen. Die Überwindung der Marktschwäche im Juli und August sowie die Verbesserung ab September wirkten sich auch auf die Verkäufe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen günstig aus. Der Erstabsatz stieg wieder an, und zwar auf 638 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des 3. Vierteljahres und weiter auf 700 Mill. DM im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 1963 (3. und 4. Quartal 1962 = 625 bzw. 517 Mill. DM).

6-Prozenter beherrschte den Markt

Die Stabilität des Pfandbriefmarktes zeigte sich vor allem darin, daß an dem 6%igen Zinstyp festgehalten wurde und daß dieser Zinssatz bei allen festverzinslichen Wertpapierarten während des ganzen Jahres eindeutig die Führung am Markt innehatte. Vom gesamten Erstabsatz der Realkreditinstitute im Jahre 1963 entfielen rund 90 % auf 6%ige Werte. Pfandbriefe und Kommunalobligationen mit einem Zinssatz von 5 1/2 %, die im Vorjahr noch mit 30 % am Bruttoabsatz der Bodenkreditinstitute beteiligt waren, konnten nur noch sehr wenig untergebracht werden (453 Mill. DM oder knapp 6 %). Der Verkauf von Bankschuldverschreibungen mit anderen Zinssätzen fiel nicht mehr ins Gewicht.

Neben den Pfandbriefen und Kommunalobligationen geben verschiedene Landesbanken und Girozentralen seit etwa August 1961 auch Kassenobligationen und sonstige mittel- und langfristige Inhaberschuldverschreibungen aus⁴⁾. Die Emissionserlöse aus diesen nicht deckungspflichtigen Schuldtiteln dienen im wesentlichen zur Refinanzierung von Krediten an die gewerbliche (mittelstandische) Wirtschaft. Im Jahr 1963 hat der Absatz dieser Wertpapiere mit 979 Mill. DM fast die Milliarden Grenze erreicht.

Trotz des hohen Angebots an Emissionen der Einmalemitenten (öffentliche Anleihen, Industrieobligationen usw.) blieben Pfandbriefe und Kommunalobligationen die meistgekauften Wertpapiere am Rentenmarkt. Auf sie entfielen rund 48 % des gesamten Bruttoabsatzes an festverzinslichen Wertpapieren; rechnet man die mittel- und langfristigen (nicht deckungspflichtigen) Inhaberschuldverschreibungen hinzu, dann betrug ihr Anteil sogar fast 54 %. Im Vorjahr war ihre Quote allerdings noch etwas höher gewesen, nämlich 57 bzw. 60 %.

Tilgungen wiederum höher

Im Jahre 1963 hat die Tilgung von Schuldverschreibungen der Bodenkreditinstitute aus dem Neugeschäft erneut zugenommen und die des Vorjahres dem Betrage nach um rd. 6 % übertroffen. Insgesamt wurden für 1,17 Mrd. DM Pfandbriefe und Kommunalobligationen zurückgezahlt (1962 = 1,09 Mrd. DM). Ein Teil der Tilgungen ist allerdings aus Umtauschaktionen hochverzinslicher Schuldverschreibungen, insbesondere Kommunalobligationen, gegen niedriger verzinsliche Wertpapiere angefallen. Die aus den Tilgungen stammenden Mittel werden erfahrungsgemäß vorwiegend zum Wiedererwerb von Pfandbriefen und Kommunalobligationen verwendet. Außerdem fließen auch die Zinserträge aus den umlaufenden Schuldverschreibungen teilweise wieder auf den Markt zurück; für 1963 können die gesamten Zinszahlungen mit rd. 2,5 Mrd. DM veranschlagt werden. Der Markt von Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute konnte sich somit 1963 in einem verhältnismäßig hohen Ausmaß bereits selbst finanzieren.

⁴⁾ Diese (nicht deckungspflichtigen) Schuldtitel mit Zinssätzen zwischen 4 1/2 % bis unter 6 % und einer Laufzeit von 4 bis 10 Jahren werden erst seit Beginn des Jahres 1963 erfaßt und nachrichtlich ausgewiesen. Ein genauer Vergleich mit den Absatzergebnissen der Jahre 1961 und 1962 ist daher nicht möglich. 1961 dürfte sich der Erstabsatz auf etwa 100 Mill. DM und 1962 auf rund 390 Mill. DM gestellt haben.

Im Gegensatz zum Vorjahr waren 1963 die Schuldtitel der privaten Hypothekenbanken an den Tilgungen stärker beteiligt als die der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten. Mehr als die Hälfte aller Rückzahlungen (631 Mill. DM oder 54 %) betrafen Wertpapiere der erstgenannten Institutsgruppe. Zurückgezahlt wurden wiederum vornehmlich Kommunalobligationen, und zwar merklich stärker als im Vorjahr (760 Mill. DM oder 65,3 %); diese Wertpapiere haben in der Regel eine kürzere Laufzeit als Hypothekendarlehen. Die Tilgungen von anderen Schuldverschreibungsarten waren dagegen durchweg geringer als im Vorjahr. Bei annähernd 96 % aller getilgten Werte handelt es sich um tarifbesteuerte Papiere. Außerdem betrafen die Tilgungen wiederum überwiegend (73 %) Wertpapiere mit einem Zinssatz von 7 % und mehr. Bei den einzelnen Schuldverschreibungsarten war aber der Anteil dieser hochverzinslichen Schuldtitel recht verschieden. An kurz- und mittelfristigen Inhaberschuldverschreibungen wurden nur 31 Mill. DM zurückgezahlt.

Nettoabsatz von Schuldverschreibungen

Entsprechend den erheblich größeren Emissionserlösen ist 1963 auch der Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommalkreditinstitute aus dem Neugeschäft stärker gestiegen als im Vorjahr. Mit insgesamt 6,69 Mrd. DM war die Umlaufserhöhung um über 18 % größer als 1962 (5,65 Mrd. DM). Die Zuwachsrate hat damit sogar die Steigerung des Erstabsatzes (+ 16 %) noch etwas übertroffen. Dies gilt, in allerdings unterschiedlichem Ausmaß, auch für die Entwicklung bei den einzelnen Wertpapierarten und Institutsgruppen.

Wie beim Erstabsatz, so beruht auch beim Nettoabsatz die Steigerung fast ausschließlich auf dem starken Vordringen der Kommunalobligationen, obwohl auf diese Schuldtitel wiederum die Hauptmasse der Tilgungen entfiel. Mit 2,34 Mrd. DM übertraf hier der Nettozuwachs den des Vorjahres um fast 59 %, was auch eine Anteilssteigerung der Kommunalobligationen an der Umlaufserhöhung von 26 auf 35 % zur Folge hatte. Als meistgekaufte Wertpapiere hatten aber die Pfandbriefe mit 3,72 Mrd. DM oder 55 % (1962 = 63 %) noch immer ein starkes Übergewicht innerhalb der gesamten Umlaufserhöhung. Die Schiffspfandbriefe und die „Sonstigen Schuldverschreibungen“ waren mit 0,3 % bzw. 9 % ebenfalls schwächer am gesamten Nettoabsatz beteiligt als im vorigen Jahr. Bei den privaten Hypothekenbanken und bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten hielt sich die Umlaufserhöhung (absolut) fast die Waage.

Struktur des Gesamtumlaufs nur wenig verändert

Der Gesamtumlauf der von den Bodenkreditinstituten nach der Währungsreform ausgegebenen Schuldverschreibungen belief sich Ende 1963 auf 43,12 Mrd. DM; davon waren 25,08 Mrd. DM oder 58,2 % Hypothekendarlehen, 0,58 Mrd.

Tabelle 1: Umlauf an DM-Schuldverschreibungen der Boden- und Kommalkreditinstitute aus dem Neugeschäft Bundesgebiet einschl. Berlin (West) Mill. DM

Art der Schuldverschreibungen Institutsgruppe	Stand am 31. Dez.		Nettozunahme	
	1962	1963	1962	1963
Hypothekendarlehen	21 361,3	25 077,3	3 597,1	3 716,0
Schiffspfandbriefe	561,5	584,7	77,8	23,3
Kommunalobligationen	12 233,7	14 572,7	1 473,9	2 339,0
Sonstige Schuldverschreibungen ¹⁾	2 267,5	2 822,7	505,7	615,2
Insgesamt	36 424,0	43 117,5	5 654,5	6 693,5
Private Hypothekenbanken	17 807,8	21 168,1	2 589,6	3 360,3
Schiffspfandbriefbanken	561,5	584,7	77,8	23,3
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	18 054,7	21 364,7	2 987,1	3 309,9
Außerdem: Kassenobligationen und mittel- und langfristige Inhaberschuldverschreibungen (nicht deckungspflichtig) ²⁾		1 434,3		1 434,3 ³⁾

¹⁾ Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank der Deutschen Landesrentenbank und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt. — ²⁾ Diese Schuldtitel werden erst seit Januar 1963 erfaßt. — ³⁾ Einschl. Gesamtbestand am 31. 12. 1962 von rund 490 Mill. DM (siehe auch Anm. 2).

DM oder 1,3 % Schiffspfandbriefe, 14,57 Mrd. DM oder 33,8 % Kommunalobligationen und 2,88 Mrd. DM oder 16,7 % „Sonstige Schuldverschreibungen“. Gegenüber dem Stand von Ende 1962 hat sich somit der Anteil der einzelnen Wertpapierarten an allen umlaufenden Schuldverschreibungen der Realkreditinstitute kaum verändert. Die Emissionen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und diejenigen der privaten Hypothekenbanken sind — infolge des verstärkten Absatzes von Kommunalobligationen durch letztere — mit 49,5 bzw. 49,1 % nunmehr fast gleich stark beteiligt (Ende 1962 = 49,6 gegenüber 48,8 %). Von allen Ende 1963 umlaufenden Schuldverschreibungen entfielen 36,49 Mrd. DM oder 84,6 % auf tarifbesteuerte, 6,54 Mrd. DM oder 15,2 % auf steuerfreie und nur noch 92 Mill. DM oder 0,2 % auf steuerbegünstigte Schuldtitel.

Durch die dominierende Stellung des 6-Prozenters beim Erstabsatz ist das Gewicht dieses Zinstyps erneut größer geworden; die Anteile der Wertpapiere mit anderen Zinssätzen haben sich durchweg weiter vermindert. Mit 5 1/2 % und niedriger verzinliche Schuldtitel sind nur noch wenig neu an den Markt gelangt, und bei Papieren mit einem Zinssatz von 6 1/2 % und mehr ist der Umlaufbetrag durch laufende Tilgungen zurückgegangen. In der Reihenfolge der einzelnen Zinstypen innerhalb des Gesamtumlaufs hat sich nichts geändert. Auf die 6 %igen Werte entfiel am 31. Dezember 1963 mit 21,3 Mrd. DM oder 49,2 % wiederum der höchste Betrag (Ende 1962 = 14,19 Mrd. DM oder 38,9 %). Den zweiten Platz hielten mit 10,83 Mrd. DM die mit 5 1/2 % verzinnten Pfandbriefe und Kommunalobligationen; ihr Anteil ist jedoch von 28,6 auf 25,1 % zurückgefallen. An dritter Stelle folgen dann mit einem Umlaufbetrag von 8,70 Mrd. DM oder 20,2 % (Ende 1962 = 23,7 %) die Schuldverschreibungen mit einem Zinssatz von 5 %.

Der Umlauf von Kassenobligationen sowie mittel- und langfristigen Inhaberschuldverschreibungen hat sich annähernd verdreifacht; er betrug Ende 1963 insgesamt 1,43 Mrd. DM gegenüber knapp einer halben Milliarde Ende Dezember 1962. Diese Schuldtitel sind überwiegend mit einem Zinssatz von 5 1/2 % und weniger ausgestattet.

Weniger zusätzliche Finanzierungsmittel

Die Summe der zusätzlichen Finanzierungsmittel, die die Realkreditinstitute 1963 aus anderen Quellen hereingenommen haben, war mit 1,04 Mrd. DM wesentlich geringer als im Vorjahr (1,21 Mrd. DM), weil der Emissionserlös beträchtlich größer und die Nachfrage nach Hypothekar- und sonstigen Darlehen im ersten Quartal 1963 gering war. Bei den durchlaufenden Mitteln war dagegen die Bestandszunahme etwas größer als im Vorjahr (1,18 gegenüber 1,11 Mrd. DM).

Tabelle 2: Finanzierungsmittel im Neugeschäft
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Mill. DM

Art der Finanzierungsmittel	31. Dezember 1962	31. Dezember 1963	Zunahme gegen 31. Dezember 1962
Schuldverschreibungen aus dem Neugeschäft	36 424,0	43 117,5	6 693,5
Aufgenommene langfristige Darlehen gegen Hinterlegung von Namensschuldverschreibungen ¹⁾	3 110,3	3 260,0	149,7
gegen sonstige Sicherheiten ¹⁾²⁾ und ohne Sicherheiten ¹⁾²⁾	11 920,9	12 813,3	892,4
Zusammen	51 455,2	59 190,8	7 735,6
Durchlaufende Mittel	8 419,9	9 595,2	1 175,3
Insgesamt	59 875,1	68 786,0	8 910,9
Private Hypothekenbanken	19 548,6	22 980,2	3 431,6
Schiffspfandbriefbanken	1 081,7	1 159,3	77,6
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	39 244,8	44 646,5	5 401,7

¹⁾ Ohne die bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank und bei anderen Bodenkreditinstituten aufgenommenen Darlehen. — ²⁾ Einschl. Schuldscheindarlehen.

2. Altgeschäft nur leicht vermindert

Die Verpflichtungen der Realkreditinstitute aus dem Altgeschäft⁵⁾ haben sich im Laufe des Jahres 1963 nur leicht

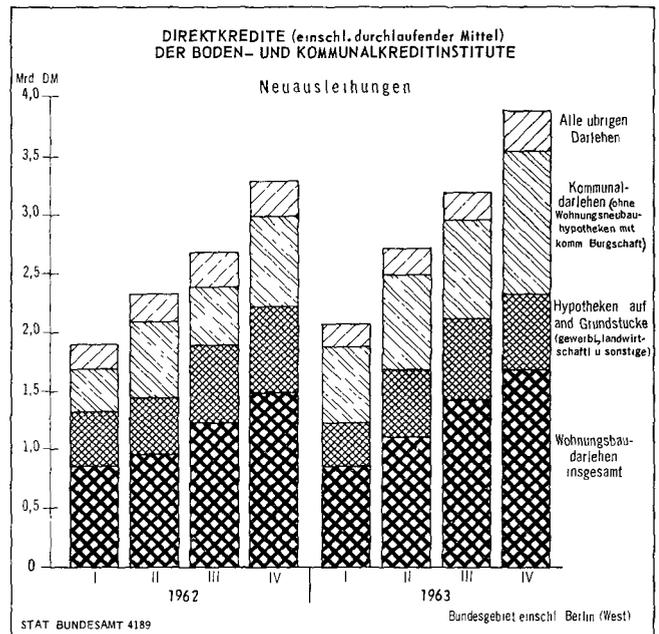
⁵⁾ Vor der Währungsreform aufgelegt sowie nach dem Altspargesetz ausgegebene Schuldverschreibungen.

vermindert. Der Umlauf von Altschuldverschreibungen ist sogar geringfügig gestiegen, und zwar von 836 auf 838 Mill. DM. Die Zunahme betrifft aber nur die auf DM lautenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen, bei denen die laufenden Tilgungen durch nachträgliche Berichtigungen bzw. Nachmeldungen bei einigen nur zum Altgeschäft berichtenden Instituten mehr als wettgemacht wurden. Erheblich vermindert haben sich dagegen die umlaufenden Wertpapiere, die auf ausländische Währung lauten; von diesen befanden sich nur noch knapp 3 Mill. DM im Umlauf. Abgenommen (um 10 Mill. DM) haben auch die Altspargeschuldverschreibungen; sie wurden Ende 1963 mit einem Betrag von 326 Mill. DM ausgewiesen.

3. Gesamtverbindlichkeiten aus umlaufenden Schuldverschreibungen und gesamter Beleihungsfonds

Die gesamten Verbindlichkeiten der Boden- und Kommunal-kreditinstitute aus dem Umlauf von Schuldverschreibungen, also aus dem Alt- und Neugeschäft zusammen, betragen Ende 1963 insgesamt 44,28 Mrd. DM⁶⁾ gegenüber 37,64 Mrd. DM am Ende des Vorjahres. Die zusätzlich hereingenommenen Fremdmittel sind zum gleichen Stichtag mit einem Gesamtbestand von 25,67 Mrd. DM⁷⁾ ausgewiesen (Ende 1962 = 23,45 Mrd. DM).

Der gesamte Beleihungsfonds der Bodenkreditinstitute, das sind Emissionserlöse aus dem Alt- und Neugeschäft, aufgenommene langfristige Darlehen und durchlaufende Mittel zusammen, hat somit eine Höhe von 69,95 Mrd. DM⁸⁾ erreicht (1962 = 61,09 Mrd. DM). Vom gesamten Beleihungsfonds entfielen nahezu zwei Drittel (63 %) auf öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, weil die zusätzlichen Finanzierungsmittel fast ausschließlich von diesen Instituten hereingenommen wurden. Weitere rund 33 % entfielen auf private Hypothekenbanken und knapp 4 % auf Schiffspfandbriefbanken.



II. Aktivgeschäft

1. Fast 12 Milliarden DM Neuausleihungen

Parallel zur Entwicklung beim Erstabsatz hat auch das Aktivgeschäft der Boden- und Kommunal-kreditinstitute 1963 eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Von Vierteljahr zu Vierteljahr wurden der privaten und öffentlichen Wirtschaft immer höhere Beträge zur Verfügung gestellt, die die Kreditgewährung aus den entsprechenden Quartalen des Vorjahres jeweils merklich übertroffen haben.

⁶⁾ Ohne Kassenobligationen sowie mittel- und langfristige Inhaberschuldverschreibungen; einschl. dieser Schuldverschreibungen = 45,72 Mrd. DM. — ⁷⁾ Aufgenommene langfristige Darlehen und durchlaufende Mittel. — ⁸⁾ Ohne Kassenobligationen sowie mittel- und langfristige Inhaberschuldverschreibungen; einschl. dieser Wertpapiere = 71,38 Mrd. DM.

Insgesamt haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute im Jahre 1963 für 11,85 Mrd. DM (einschl. durchlaufender Mittel) neue Darlehen unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft (Direktkredite) gewährt. Die Neuausleihungen lagen damit um rund 16% über denen des Vorjahres (10,19 Mrd. DM).

Wohnbaufinanzierung weiterhin führend

Im Vordergrund des Kreditgeschäfts stand nach wie vor die Finanzierung des Wohnungsbaus; auf diesem Gebiet gehörten die Realkreditinstitute wiederum zu den bedeutendsten Finanzierungsquellen. Mit insgesamt 5,01 Mrd. DM neuen Wohnbaudarlehen⁹⁾ haben sie hier ihre Leistungen gegenüber dem Vorjahr (4,54 Mrd. DM) erneut merklich gesteigert, und zwar um rund 10%. Diese Entwicklung ist vor allem die Folge des weiterhin verstärkten Übergangs zur Wohnbaufinanzierung aus Kapitalmarktmitteln. Der Anteil der Wohnbaudarlehen an allen neu ausgiehenen Direktkrediten ist allerdings etwas (von 45 auf 42%) zurückgegangen; diese Anteilminderung beruht auf der später geschilderten Entwicklung der Neuausleihungen im kommunalen Bereich.

Die Auszahlung von Hypothekarkrediten auf andere Grundstücke (gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige) war zwar auch 1963 sehr lebhaft; mit 2,29 Mrd. DM blieben hier die Bruttoausleihungen ein wenig hinter denen des Vorjahres (2,33 Mrd. DM) zurück; sie sind nunmehr mit 19% (gegenüber 23%) an allen neuen Direktkrediten beteiligt. Für Schiffshypotheken und Landeskulturdarlehen wurden mit 474 bzw. 172 Mill. DM fast die gleichen Beträge neu ausgereicht wie im Vorjahr. Auffallend war der verhältnismäßig starke Rückgang in der Vergabe von „Sonstigen langfristigen Darlehen“¹⁰⁾, die den verschiedensten Zwecken dienen (397 gegenüber 442 Mill. DM).

Kommunaldarlehen gewinnen an Bedeutung

Ein ungewöhnlich kräftiger Aufschwung war 1963 dagegen im Kommunalkreditgeschäft zu verzeichnen; er war ebenso stark wie die Steigerung beim Erstsatz von Kommunalobligationen. Die Darlehensaufnahmen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften bei den Realkreditinstituten waren bereits im zweiten und dritten Vierteljahr sehr hoch und schnellten dann im letzten Quartal nochmals sprunghaft an. Insgesamt haben die Boden- und Kommunalkreditinstitute im abgelaufenen Jahr 3,52 Mrd. DM neue „reine“ Kommunaldarlehen¹¹⁾ gewährt, das ist um weit über die Hälfte (58%) mehr als 1962; dadurch hat sich auch ihr Anteil an den gesamten Direktkrediten von 22 auf fast 30% erhöht. Die maßgebliche Ursache für die Ausdehnung des Kommunalkreditgeschäftes dürfte in dem wachsenden Finanzbedarf der Gebietskörperschaften, vornehmlich der Gemeinden und Gemeindeverbände, zu suchen sein. Daneben dürften sich aber auch andere Körperschaften des öffentlichen Rechts (Zweckverbände aller Art, Wohnungsbaugesellschaften, Kirchen usw.) zur Deckung ihres Finanzbedarfs in größerem Umfang als in den vorangegangenen Jahren der Bodenkreditinstitute bedient haben.

Neben den Direktkrediten haben die Bodenkreditinstitute

⁹⁾ Hypotheken auf Wohnungsneubauten, Wohnungsneubauhypotheken mit kommunaler Bürgschaft und „Sonstige Darlehen“ für den Wohnungsbau; tatsächlich dürften die gesamten Wohnbaukredite aber noch höher sein, da die Wohnungsbauphypotheken mit kommunaler Bürgschaft nicht vollständig erfaßt werden können. — ¹⁰⁾ Ohne „Sonstige Darlehen“ für den Wohnungsbau. — ¹¹⁾ Ohne erfaßte Wohnungsneubauhypotheken mit kommunaler Bürgschaft und ohne Kommunaldarlehen an Sparkassen und andere öffentlich-rechtliche Kreditinstitute.

1963 noch an andere Kreditanstalten aller Art¹²⁾ Darlehen in Höhe von 1,47 Mrd. DM ausgereicht, das ist ebenfalls etwas mehr als im vorangegangenen Jahr (1,35 Mrd. DM). Die gesamten Bruttoausleihungen betragen somit im Berichtsjahr rund 13,32 Mrd. DM¹³⁾.

2. Darlehensbestand¹⁴⁾

Der Bestand der Realkreditinstitute an Direktkrediten hat im abgelaufenen Jahr um insgesamt 9,23 Mrd. DM zugenommen, das ist um 1,03 Mrd. DM oder um knapp 13% mehr als 1962. Die Steigerungsrate war damit etwas geringer als die prozentuale Zunahme bei den Bruttoausleihungen; dies geht darauf zurück, daß 1963 mehr Darlehen getilgt (planmäßig und außerplanmäßig) worden sein dürften als im Jahr zuvor. Bei den einzelnen Darlehensarten bzw. Darlehenszwecken sowie bei den einzelnen Institutsgruppen verlief die Bestandsentwicklung nicht immer parallel zur Bewegung der Neuausleihungen; dies beruht auf der unterschiedlichen Höhe der Tilgungen.

Tabelle 3: Darlehen der Boden- und Kommunalkreditinstitute (einschl. durchlaufender Mittel)
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Mill. DM

Art der Darlehen Institutsgruppe	Bestand am 31. Dez.		Nettozunahme	
	1962	1963	1962	1963
Direktkredite	56 667,7	65 896,4	8 198,8	9 228,7
darunter:				
Wohnbaudarlehen ¹⁾ ..	28 249,8	32 486,1	4 021,9	4 236,3
Kommunaldarlehen ²⁾ ..	12 720,7	15 494,1	1 620,9	2 773,4
Darlehen an andere Kreditinstitute aller Art ³⁾ ..	5 594,3	6 599,1	987,4	1 004,8
Insgesamt	62 262,0	72 495,4	9 186,2	10 233,4
Private Hypothekenbanken ..	18 664,5	22 503,9	2 783,2	3 839,4
Schiffspfandbriefbanken ..	1 142,9	1 239,6	101,9	96,7
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	42 454,7	48 751,9	6 301,1	6 297,2

¹⁾ Hypotheken auf Wohnungsneubauten, Wohnungsneubauten mit kommunaler Bürgschaft und „Sonstige Darlehen“ für den Wohnungsbau. — ²⁾ Ohne Wohnungsneubauhypotheken mit kommunaler Bürgschaft sowie ohne Darlehen an Sparkassen und an andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten. — ³⁾ Einschl. anderer Bodenkreditinstitute.

Die gesamten Direktkredite haben am 31. Dezember 1963 eine Höhe von 65,90 Mrd. DM erreicht (einschließlich 9,31 Mrd. DM durchlaufender Mittel aus dem Treuhandgeschäft). Der Anteil der einzelnen Darlehensarten am Gesamtbestand der Direktkredite hat sich trotz der verstärkten Kreditgewährung im kommunalen Bereich nur wenig verändert. Wie Ende 1962 waren annähernd die Hälfte aller Direktkredite (32,48 Mrd. DM oder 49,3%) Wohnbaudarlehen und fast ein Viertel (15,49 Mrd. DM oder 23,5%) entfielen auf die „reinen“ Kommunaldarlehen; Ende 1962 waren die letztgenannten Kredite mit 22,4% beteiligt gewesen.

Die an andere Kreditinstitute aller Art gewährten langfristigen Darlehen sind 1963 um 1 005 Mill. DM gestiegen, also nur geringfügig mehr als im Jahr vorher (987 Mill. DM). Auch hier dürften die Tilgungen und Rückzahlungen höher gewesen sein als früher. Diese Darlehen stellten sich am Jahresende auf insgesamt 6,60 Mrd. DM.

Das gesamte Ausleihungsvolumen der Boden- und Kommunalkreditinstitute hatte somit Ende Dezember 1963 einen Stand von 72,50 Mrd. DM¹⁵⁾.

RS

¹²⁾ Einschl. anderer Bodenkreditinstitute. — ¹³⁾ Einschl. Darlehen an andere Bodenkreditinstitute. — ¹⁴⁾ Siehe dazu auch Tabelle auf S. 232 f. — ¹⁵⁾ Einschl. der an andere Bodenkreditinstitute gewährten Darlehen; ohne diese Kredite dürfte der gesamte Darlehensbestand Ende Dezember 1963 rd. 69,41 Mrd. DM gegenüber rd. 59,52 Mrd. DM Ende 1962 betragen haben.

Finanzen und Steuern

Öffentlicher Aufwand für Schulbauten

Die vorliegende Untersuchung analysiert die Entwicklung und den Stand der Schulbauinvestitionen in der Bundesrepublik einschl. Berlin (West). Diese stellen nicht nur ein wichtiges Indiz für den fortschreitenden Ausbau des Bildungs-

wesens dar, sondern sie verdienen wegen ihres beachtlichen Umfangs auch unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten besondere Aufmerksamkeit.

In der Finanzstatistik werden nur die Einnahmen und Ausgaben der staatlichen und kommunalen Schulträger vollständig, d. h. mit allen Einnahmen und Ausgaben erfaßt. Dem-

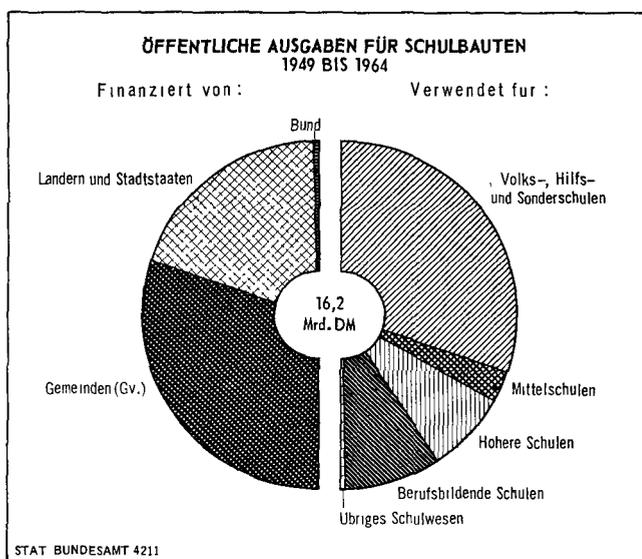
gemäß handelt es sich bei den hier dargestellten Bauausgaben nur um die von Bund, Ländern (einschl. Stadtstaaten) und Gemeinden (Gv.) bereitgestellten oder investierten Beträge. Es fehlen dagegen insbesondere die für private Schulbauten eingesetzten Investitionen, auch wenn sie aus staatlichen oder kommunalen Zuschüssen oder Darlehen finanziert werden. Ferner können auch die für Zweckverbandsschulen (soweit sie eine eigene Rechnungsführung besitzen) investierten Beträge zur Zeit der Finanzstatistik nicht entnommen werden. Allerdings dürften unabhängig davon in Einzelfällen die (hier erfaßten) öffentlichen Schulbauten auch zur Benutzung oder Mitbenutzung durch Privat- oder Zweckverbandsschulen in Betracht kommen, ebenso wie auf der anderen Seite in Einzelfällen öffentliche Schulen in „fremden“, überwiegend anderen Zwecken dienenden privaten oder öffentlichen Gebäuden untergebracht sein können.

Die folgende Analyse stützt sich im wesentlichen auf die Bauausgaben im engeren Sinn, schließt also die Betrachtung der übrigen Investitionsausgaben (wie z. B. Beschaffung des Inventars oder Grundstückskäufe) im einzelnen aus. Den Baumaßnahmen sind nicht nur die Neu-, Um- und Ausbauten von Klassenräumen, Werkstätten, Laboratorien, Turnhallen usw., sondern auch die großen Instandsetzungen zuzurechnen. Die Wertgrenze, nach der sich die Abgrenzung der Bauausgaben von den laufenden Unterhaltungsausgaben bemißt, variiert allerdings regional recht beträchtlich.

Die gesamten im Rechnungsjahr 1962 für Schulbauten ermittelten Ausgaben belaufen sich im Bundesgebiet auf 1 731 Mill. DM. Für den Erwerb von Grundstücken wurden im gleichen Jahr etwa 100 Mill. DM ausgegeben. Im Haushaltsjahr 1963 haben die staatlichen und kommunalen Gebietskörperschaften insgesamt schätzungsweise 2 138 Mill. DM für Schulbauten in den Haushalten eingeplant, für 1964 dürfte der vergleichbare Betrag schätzungsweise etwa 2 500 Mill. DM erreichen. In den beiden letztgenannten Planzahlen sind auch die von den — in der Haushaltsansatzstatistik nicht erfaßten — Gemeinden unter 10 000 Einwohnern bereitgestellten Haushaltsmittel mit geschätzten Beträgen berücksichtigt.

Da die jährliche Entwicklung des Bauaufwands durch vielfältige „zufallsbedingte“ Faktoren beeinflusst wird (vgl. unten) und daher die Analyse der Ausgaben einzelner Jahre leicht ein verzerrtes Bild ergibt, erscheint — besonders die länderweise vergleichende — Betrachtung der Schulbauinvestitionen für einen mehrere Jahre umfassenden Zeitraum zweckmäßig. So beläuft sich der Gesamtbetrag der von 1949 bis einschließlich 1964 für diesen Zweck investierten Beträge auf schätzungsweise 16,2 Mrd. DM. Selbstverständlich hat gerade die starke Preisbewegung auf dem Baumarkt den „realen Effekt“ der von Staat und Gemeinden investierten Beträge im Lauf der Zeit geschmälert. Daraus ergibt sich, daß die nominelle Zunahme der hier nachgewiesenen Bauausgaben keineswegs in vollem Umfang eine effektive Leistungsverbesserung anzeigt.

Das gesamte Schulbauvolumen im genannten Zeitabschnitt entspricht einem Ausgabensatz von 308 DM je Einwohner oder einer durchschnittlichen Quote von schätzungsweise 1 900 DM je Schüler. Im Verlauf der Zeit haben sich mannig-



faltige „äußere“ und „innere“ Einflüsse auf den Umfang und die Art des Schulbaubedarfs geltend gemacht. Auf der einen Seite waren beträchtliche Verschiebungen in der „Bedarfsstruktur“ zu verzeichnen. Während bis in die Mitte der 50er Jahre der Wiederaufbau kriegszerstörter Schulgebäude dominierte, spielen in den letzten Jahren mehr und mehr die im Zusammenhang mit der Verlängerung der Schuldauer auftretenden Anforderungen oder der aus der Errichtung von Zentral- oder Mittelpunktschulen in ländlichen Gebieten resultierende Finanzbedarf eine wichtige Rolle. Hinzu kommen die besonders in den letzten Jahren angestiegenen Investitionen für Ingenieurschulen und Mittelschulen. Auf der anderen Seite sind im Schulbau auch alle jene Einflüsse wirksam, die sich aus der besonderen Abhängigkeit der Bau-

Tabelle 2: Staatliche und kommunale Bauausgaben für Schulen 1951 bis 1962¹⁾

Land	Mill. DM		
	Staat	Gemeinden (Gv.)	Zusammen
Länder			
Schleswig-Holstein	22,0	373,8	395,9
Niedersachsen	41,5	1 228,4	1 269,9
Nordrhein-Westfalen	106,6	3 417,1	3 523,7
Hessen	63,0	853,5	916,6
Rheinland-Pfalz	53,7	614,8	668,5
Baden-Württemberg	68,0	1 767,8	1 835,8
Bayern	114,1	1 483,5	1 597,6
Saarland	11,4	100,9	112,3
Länder zusammen	480,4	9 839,8	10 320,2
Stadtstaaten			
Hamburg	403,0	—	403,0
Bremen	146,8	—	146,8
Berlin (West)	235,6	—	235,6
Stadtstaaten zusammen	785,4	—	785,4
Insgesamt	1 265,7	9 839,8	11 105,5

¹⁾ Einschließlich der vom Bund finanzierten Beträge. — 1962: Vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 1: Aufwendungen des Bundes, der Länder und Gemeinden (Gv.) für öffentliche Schulbauten 1951 bis 1963

Schulart	Mill. DM													
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960 ¹⁾	1961	1962 ²⁾	1951 bis 1962 insges.	1963 ³⁾
Volks-, Hilfs- und Sonderschulen	270,7	325,1	360,7	389,3	443,2	503,4	496,6	539,2	684,4	(52,1)	940,4	1 133,4	6 742,2	1 368,3
Mittelschulen	10,4	15,0	20,7	29,8	43,4	56,0	81,1	53,6	66,4	(4,5)	96,6	102,4	620,7	431,9
Höhere Schulen	37,1	58,5	71,6	96,3	126,6	164,1	153,8	162,5	187,5	(39,0)	216,5	234,9	1 668,3	
Berufsschulen		67,5	91,4	97,0	113,1	132,7	126,0	139,4	156,6	(7,1)	152,9	153,3		
Berufsfachschulen		6,0	5,8	7,1	6,9	8,8	7,7	8,5	7,0	(0,3)	12,0	12,4		
Ingenieurschulen	71,5									(20,1)	37,7	43,8	2 025,0	329,3
Sonstige Fachschulen ⁴⁾		23,7	22,7	25,9	30,0	35,0	39,1	40,5	39,3	(5,3)	39,7	44,5		
Übriges Schulwesen	2,5	2,5	2,9	1,9	2,4	4,6	4,9	4,9	4,7	(1,2)	2,7	3,9	40,0	8,5
Schulverwaltung	0,1	0,3	0,1	0,2	0,3	0,5	0,1	0,4	0,4	(1,4)	3,3	2,0	9,4	
Insgesamt	392,4	498,5	575,8	647,5	765,9	905,0	889,4	963,9	1 175,6	1 059,0	1 502,0	1 730,7	11 105,5	2 138,0

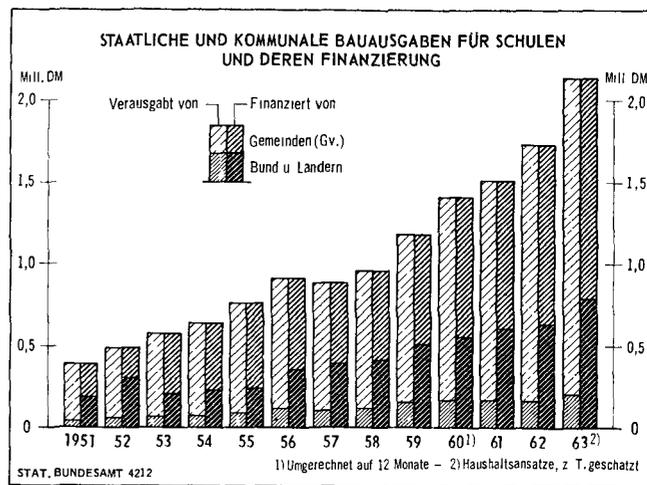
¹⁾ Die Ergebnisse des Rumpfrechnungsjahres 1960 wurden für die kommunale Ebene nicht nach Schularten erhoben; die Zahlen in () betreffen die staatlichen Ausgaben. In den Summen sind die kommunalen Ausgaben — mit geschätzten Aufgliederungen — enthalten. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Haushaltsansatz, zum Teil geschätzt. — ⁴⁾ Von 1952 bis 1957 einschl. Ingenieurschulen.

wirtschaft von den wechselnden Witterungsbedingungen, aber auch aus dem engen Zusammenhang der Baufinanzierung mit der Situation am Kapitalmarkt ergeben.

Trotz der verschiedenartigen, die jährliche Gestaltung der Schulbauinvestitionen bestimmenden Faktoren hält sich der Anteil der für Schulbauten investierten Beträge an den gesamten öffentlichen Bauausgaben seit 1950 — mit Ausnahme eines sprunghaften Rückganges 1958 — auf etwa gleicher Höhe. Die Quote hat sich nach der erwähnten (vor allem mit der Steigerung der militärischen Bauten zusammenhängenden) Minderung auf etwa 13 % eingependelt. Daraus wird deutlich, daß die Zunahme der Schulbauinvestitionen mit der Entwicklung der gesamten öffentlichen Bauausgaben etwa Schritt gehalten hat.

Ein Vergleich der hier dargestellten finanzstatistischen Ergebnisse mit den entsprechenden Daten der Zeit vor und nach dem ersten Weltkrieg läßt besonders die wachsende Bedeutung der öffentlichen Schulbauten innerhalb der gesamten öffentlichen Investitionen hervortreten. Während 1913 6,7 % und 1925 5,1 % der gesamten öffentlichen Investitionen auf diesen Sektor entfielen, stellte sich die entsprechende Relation in der Bundesrepublik durchweg auf etwa das Doppelte des genannten Anteilsatzes. Auch die absoluten Investitionsquoten (je Einwohner) haben sich — allein schon infolge des umfangreichen Wiederaufbaubedarfs — nach dem zweiten Weltkrieg wesentlich gesteigert. Sie liegen im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1964 z. B. gegenüber 1913 um rund das Vierzehnfache höher. Auch nach Ausschaltung der — exakt nicht feststellbaren — Preissteigerungen verbleibt danach eine beachtliche reale Zunahme der Schulbauinvestitionen zu verzeichnen. In anderer Hinsicht zeigt die Entwicklung des Schulbauaufwands im Verlauf der letzten Jahrzehnte eine bemerkenswerte Konstanz. Bereits vor dem ersten Weltkrieg oblag den Gemeinden (Gv.) (mit ca. 85 %) die Aufbringung der für die Errichtung und Erweiterung der Schulbauten erforderlichen Kosten. Mit durchschnittlich etwa 88 % (1951 bis 1962) hat sich ihre Bedeutung bei der Erfüllung dieser Aufgabe auch heute nur wenig geändert. Auch die Verteilung der insgesamt investierten Beträge auf allgemein- und berufsbildende Schularten weist langfristig eine verhältnismäßig feste Relation auf (vgl. unten).

Die konjunkturpolitischen Aspekte der öffentlichen Baumaßnahmen finden gegenwärtig infolge der angespannten Wirtschaftslage und auch wegen des im Bausektor zu beobachtenden Preisauftriebs besondere Aufmerksamkeit. Wenn auch die Schulbauinvestitionen innerhalb des gesamten öffentlichen Bauinvestitionsaufwands (mit ca. 13 %) nur einen verhältnismäßig geringfügigen Anteil in Anspruch nehmen, so ist ihre Bedeutung innerhalb der „Regionalhaushalte“, in erster Linie also der Gemeinden (auf die ja ohnehin fast 90 % aller Schulbauausgaben entfallen) doch wesentlich größer. Das Investitionsbudget der Landkreise z. B. dient (1963) mit rund 14 %, dasjenige der kreisfreien Städte mit rund 20 % der Finanzierung von Schulbauten. Auch in den Haushalten der ka. Gemeinden zählen die Schulbaulasten (1963 mit durchschnittlich rund 24 %) zu den hervorstechenden Posten. Soweit regional differenzierende konjunkturpolitische Maßnahmen in Betracht gezogen werden sollten, müßten also gerade auch diese Haushaltspositionen dabei in Rechnung gestellt werden.



Der Ausbau der Schulen wurde in den einzelnen Ländern und innerhalb der verschiedenen Gemeindegrößenklassen nicht immer mit gleicher Intensität verfolgt. In einigen Ländern lagen bereits in den ersten Nachkriegsjahren die Schulbauinvestitionen verhältnismäßig hoch und steigerten sich in den folgenden Jahren nur im Rahmen der allgemein festzustellenden Ausweitung der öffentlichen Haushalte, in anderen Ländern ist — nach anfänglich stagnierender Entwicklung — eine progressive Zunahme der Bauausgaben zu beobachten ¹⁾.

Auffallend ist ferner eine überdurchschnittliche Zunahme der Schulbauinvestitionen in den Großstädten, während sich die vergleichbaren Aufwendungen in den kleineren Gemeinden im letzten Jahrzehnt weniger dynamisch entwickelt haben. Als Ursache dieser Divergenzen kommen verschiedene Faktoren in Betracht. Einmal durfte der Umfang der Kriegszerstörungen in den einzelnen Gebieten eine erhebliche Bedeutung besitzen. Auch die Siedlungsstruktur (städtische oder ländliche Gebiete usw.) hatte im Zusammenhang mit den Bevölkerungsfuktuationen nach dem Krieg regional ganz unterschiedliche Auswirkungen auf den Schulbaubedarf. Außerdem kommen die besonderen Bedarfsfaktoren hinzu, die sich aus der Einrichtung des 9. Volksschuljahres in einzelnen Ländern oder aus dem Aufbau neuer Schultypen (wie z. B. den Real- oder Mittelschulen in bestimmten Gebieten) ergeben. Ob und inwieweit außer den angedeuteten besonderen Bedarfsfaktoren für die Höhe der Schulbauinvestitionen auch eine unterschiedliche Leistungsfähigkeit oder Leistungswilligkeit der einzelnen staatlichen und kommunalen Gebietskörperschaften in Frage kommt, kann an Hand der finanzstatistischen Ergebnisse nicht beurteilt werden.

Von den gesamten, seit 1949 verzeichneten Investitionen (16 Mrd. DM) entfällt der größte Einzelbetrag, nämlich rund 10 Mrd. DM, auf Volks- und Sonderschulen. Die übrigen Schularten erforderten — absolut gesehen — beträchtlich geringere Beträge, wenn auch die je Schüler umgerechneten Baukosten gerade z. B. für Fachschulen oder höhere Schulen überdurchschnittlich hoch liegen. Im Durchschnitt entsprachen die im Verlauf des letzten Jahrzehnts investierten Baukosten je Volksschüler 1800 DM, je höherem Schüler 3 500 DM, je

¹⁾ Vgl. Tabellen, S. 237*.

Tabelle 3: Finanzierung der Schulbauausgaben der Gemeinden (Gv.) 1951 bis 1962

	Mill. DM												
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960 ¹⁾	1961	1962 ²⁾	Insgesamt
Gesamte Bauausgaben	355,8	445,0	513,4	575,8	680,8	785,8	782,4	842,0	1 024,9	928,1	1 332,9	1 573,0	9 839,8
Finanziert aus:													
Schuldenaufnahmen													
a) bei Bund und Ländern	15,6	21,9	20,9	21,0	19,0	18,6	16,6	20,0	21,7	23,3	21,4	21,0	240,9
b) aus Kreditmarktmitteln ³⁾	51,8	95,5	157,8	206,8	223,5	236,4	278,6	260,9	327,5	254,6	348,2	390,8	2 832,4
Zuschüssen des Bundes und der Länder ⁴⁾	49,6	47,3	69,3	83,8	91,9	222,7	276,3	278,0	339,0	262,9	422,4	450,0	2 593,2
Entnahmen aus Rücklagen ⁵⁾	40,9	50,3	55,7	69,5	93,6	94,6	98,1	110,4	144,6	139,8	208,1	254,0	1 359,4
Sonstigen Deckungsmitteln	197,8	230,0	209,7	194,6	252,7	213,5	113,0	172,7	192,1	247,5	332,9	457,3	2 813,9

¹⁾ Rumpfrechnungsjahr 1. 4.—31. 12. 1960. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. Innere Darlehen. — ⁴⁾ Soweit in den Länderhaushalten als Schulbauszuschüsse kenntlich gemacht. — Ohne die in den Jahren 1951 bis 1955 an die Gemeinden zur Kriegsschadenbeseitigung gewährten Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen, die in „Sonstige Deckungsmittel“ enthalten sind. — ⁵⁾ 1951 bis 1955 einschl. Erlöse aus Vermögensveräußerungen.

Berufsschüler 1 100 DM, je Fachschüler (einschl. Ingenieur-schüler) dagegen etwa 7 300 DM. Die Entwicklung der jährlichen Investitionsquoten läßt auffallende temporäre Schwankungen erkennen. Sie hängen z. T. damit zusammen, daß zeitweise einzelne Schularten — wie die Mittelschulen oder die Ingenieurschulen in den letzten Jahren — besonders forciert ausgebaut wurden.

Die finanzstatistischen Unterlagen erlauben nur in beschränktem Umfang eine Analyse der zur Finanzierung der Bauinvestitionen herangezogenen Mittel. Für die Gemeinden (Gv.) ergibt sich aus dem vorhandenen Material, daß rund ein Drittel der seit 1951 von den kommunalen Gebietskörperschaften investierten Bauausgaben aus Staatszuschüssen und staatlichen Darlehen finanziert werden konnten. Aus Rücklagenentnahmen (die Bildung von Schulbau rücklagen ist nach dem Gemeindehaushaltsrecht vorgeschrieben) stammten in betrachtetem Zeitraum durchschnittlich 14% der insgesamt investierten Beträge. Die Schuldentnahmen am Kreditmarkt deckten bei den Gemeinden und den Gemeindeverbänden durchschnittlich etwa 28% der Baukosten. Nähere Einzelheiten sind der Tabelle 3 zu entnehmen.

Für den staatlichen Bereich liegen detaillierte Angaben nicht vor. Die Gesamtsumme der von den Ländern verausgabten Schulbaukosten, die nur rund 12% am gesamten öffentlichen Schulbauvolumen ausmacht, dürften zu ganz überwiegenden Teil aus allgemeinen Haushaltsmitteln finanziert worden sein.

Fr.

Schaumweinwirtschaft 1959 bis 1963

Ergebnis der Schaumweinsteuerstatistik

Der Absatz von Schaumwein ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zuwachsraten lagen Jahr für Jahr mit an der Spitze der verbrauchbesteuerten Nahrungs- und Genußmittel. Der Grund ist wohl darin zu sehen, daß es den Herstellern gelungen ist, neue Verfahren auszubilden und damit durch eine günstige Preisgestaltung neue Konsumentenschichten zu gewinnen.

Infolge der günstigen Absatzentwicklung hat sich die Zahl der Schaumweinhersteller im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) von 96 im Jahre 1953, dem ersten Nachkriegsjahr für das vollständige Ergebnisse vorliegen, auf 128 im Jahre 1963 erhöht. Hauptstandorte der Schaumweinhersteller sind Rheinland-Pfalz und Hessen (73 und 23 Betriebe).

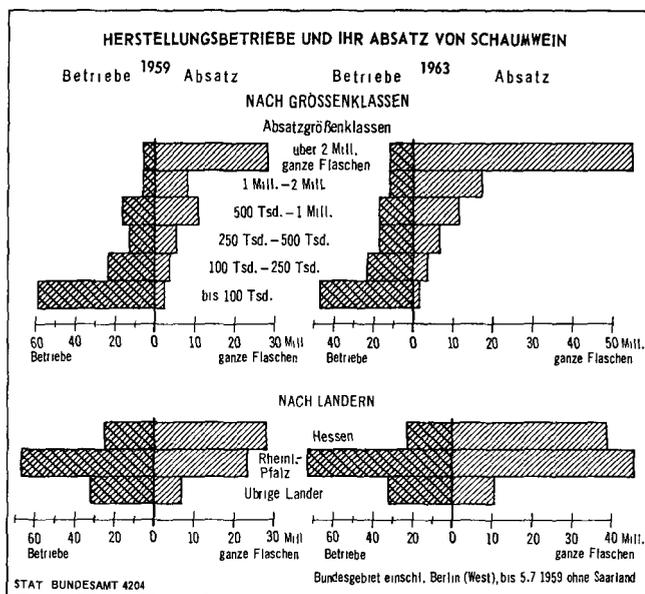
Der Absatz der Schaumweinhersteller erreichte 1963 95,7 Millionen ganze Flaschen¹⁾, das sind über 10% mehr als 1962. Die Zuwachsrate ist damit gegenüber dem Vorjahr (17%) merklich zurückgegangen. Insgesamt ist der Absatz von Schaumwein seit 1959 um 63% gestiegen.

Mit der allgemeinen Umsatzausweitung sind zahlreiche Betriebe in höhere Absatzgrößenklassen hineingewachsen. Die Zahl der Betriebe²⁾ mit einem Absatz von 1 bis 2 Mill. ganzen Flaschen und mehr als 2 Mill. ganzen Flaschen hat sich von 1959 bis 1963 jeweils verdoppelt. Die 12 Betriebe der höchsten Größenklasse haben 1963 einen durchschnittlichen Absatz von 4,6 Mill. ganzen Flaschen.

In die mittleren Größenklassen von 250 000 bis 1 Mill. ganze Flaschen sind ebenfalls Betriebe nachgerückt. Bis 20 000 ganze Flaschen versteuerten 1963 23 Betriebe mit einem Durchschnittsabsatz von 6 956 ganzen Flaschen. Diese Menge war um 72% größer als bei den 23 Betrieben dieser Größenklasse im Jahre 1959.

Mehr als die Hälfte des Absatzes (57,6%) wurden 1963 von den Betrieben mit einem Absatz von mehr als 2 Mill. ganzen Flaschen erzielt (1962: 55%). Auch die Betriebe mit einem Jahresabsatz von 1 bis 2 Mill. ganzen Flaschen konnten ihren Marktanteil von 16,9% 1962 auf 18% 1963 erhöhen.

Verfolgt man die Großbetriebe über einen längeren Zeitraum, so zeigt sich, daß man innerhalb der Schaumweinwirtschaft kaum von einer ausgesprochenen Konzentrationsbewegung sprechen kann. Die 6 größten Betriebe,



die im Jahre 1959 einen Marktanteil von 48,3% hatten, konnten diesen Marktanteil nicht halten. Er ging von Jahr zu Jahr zurück und betrug 1963 nur noch 38,5%. Die 12 größten Betriebe des Jahres 1963 (mit einem Absatz von mehr als 2 Mill. ganzen Flaschen) konnten ihren Marktanteil von 56,9% im Jahre 1959 zunächst bis auf 59,7% im Jahre 1961 steigern. Ihr Marktanteil ging aber bis 1963 wieder auf 57,6% zurück. Dagegen stieg der Marktanteil der 12 Betriebe, die 1963 einen Absatz von 1 bis 2 Mill. ganzen Flaschen hatten, von 15,5% 1959 auf 18% 1963.

48% des inländischen Schaumweins wurden von den 73 Herstellern in Rheinland-Pfalz, 40,8% von den 23 Herstellern in Hessen abgesetzt. Der Marktanteil Hessens ist gesunken, der von Rheinland-Pfalz gestiegen. Damit konnte Rheinland-Pfalz die 1962 erworbene Vormachtstellung 1963 weiter ausbauen.

In Hessen wurden im Durchschnitt je Betrieb 1,7 Mill. ganze Flaschen abgesetzt, das sind 3,8% mehr als 1962. Die Schaumweinhersteller in Rheinland-Pfalz konnten ihren durchschnittlichen Absatz je Betrieb stärker erhöhen (+16,5%). Mit 629 107 ganzen Flaschen betrug jedoch bei ihnen der durchschnittliche Absatz je Betrieb nur 37,1% von dem der Hersteller in Hessen. In diesen Zahlen kommt auch der Unterschied in der Struktur der Schaumweinwirtschaft von Hessen und Rheinland-Pfalz zum Ausdruck.

Eine Untersuchung der Saisonschwankungen (im Schaumweinabsatz) zeigt, daß der meiste Schaumwein im vierten Kalendervierteljahr, d. h. für das Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel, abgesetzt wird. Im Durchschnitt der Jahre 1959 bis 1963 entfielen auf diesen Zeitabschnitt 33,8%. Allerdings hat sich der Anteil von 36,4% im 4. Vierteljahr 1959 auf 31,6% im 4. Vierteljahr 1963 verringert. Dafür ist der Absatz für den Fasching im ersten Vierteljahr bei einem Durchschnitt von 26,6% in den Jahren 1959 bis 1963 von 24,2% 1959 auf 27,7% gestiegen. Ebenfalls steigende Tendenzen zeigt der Absatz im zweiten Vierteljahr (von 17,4 auf 18,8% bei einem Durchschnitt von 18,2%), während der Anteil des dritten Vierteljahres in den einzelnen Jahren um den Fünfjahresdurchschnitt von 21,4% schwankt.

Die Verteilung der versteuerten Schaumweinsmengen auf die einzelnen Flaschengrößen, deren Kenntnis für die Hersteller von Flaschen wichtig ist, hat sich von 1959 bis 1962 nur wenig verändert. Der Inlandsschaumwein wurde in der Hauptsache in 1/1-Flaschen abgesetzt. Allein 78,9% des abgesetzten Schaumweins wurden in 1/1-Flaschen geliefert gegenüber 78,1% 1959. Für die Lieferung des Schaumweins wurden 1963 als Behälter 75,5 Mill. 1/1-Flaschen benötigt. Stärkere Bedeutung haben noch die 1/4-Flaschen. Von ihnen wurden 56 Mill. Stück gebraucht, um 15,6% des Inlandsschaumweins abzusetzen. Der Anteil der 1/2-Flaschen am abgesetzten

1) Ganze Flasche = 0,75 l. — 2) Vgl. Tabelle, S. 259*.

Schaumwein ging von 5,0% im Jahre 1962 auf 4,5% 1963 zurück. Es wurden 8,6 Mill. Stück 1/2-Flaschen verwendet.

Inländischer Schaumwein nach Flaschengrößen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Art der Flaschen	1959		1962		1963	
	1 000 ¹⁾	%	1 000 ¹⁾	%	1 000 ¹⁾	%
Insgesamt	58 577,3	100	86 818,0	100	95 707,7	100
darunter:						
1/6	70,9	0,1	120,6	0,1	84,7	0,1
1/4	8 779,6	15,0	13 524,3	15,6	14 941,1	15,6
1/2	3 646,1	6,2	4 325,6	5,0	4 284,9	4,5
2/1	45 731,0	78,1	68 098,3	78,4	75 488,4	78,9
3/1	133,6	0,2	121,4	0,1	97,8	0,1
4/1	47,6	0,1	77,5	0,1	111,7	0,1

¹⁾ Ganze Flasche = 0,75 l.

Mit dem Absatz stieg auch die Menge der verarbeiteten Grundweine. 1963 wurden 737 629 hl verarbeitet, das sind 6,7% mehr als 1962. Der Anteil der inländischen Grundweine, der 1961 und 1962 41 bis 43% betragen hat, ist 1963 sehr stark gesunken (25,1%). Die Verarbeitung von inländischem Grundwein hat insofern steuerrechtliche Auswirkung, als Schaumweinhersteller, die in einem Rechnungsjahr mehr als 75% inländischen Grundwein auf Traubenschaumwein verarbeiten, auf Grund von § 10 SchaumwStG für die Menge Schaumwein, die dem 75% übersteigenden Verbrauch inländischer Grundweine entspricht, eine Steuererstattung von 0,50 DM je 1/1-Flasche erhalten.

Zu Traubenschaumwein verarbeitete Grundweine
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr	Inländischer Grundwein		Ausländischer Grundwein		Insgesamt 1 000 hl
	1 000 hl	%	1 000 hl	%	
1961	241,7	43,2	317,3	56,8	559,0
1962	284,1	41,1	407,4	58,9	691,5
1963	185,0	25,1	552,6	74,9	737,6

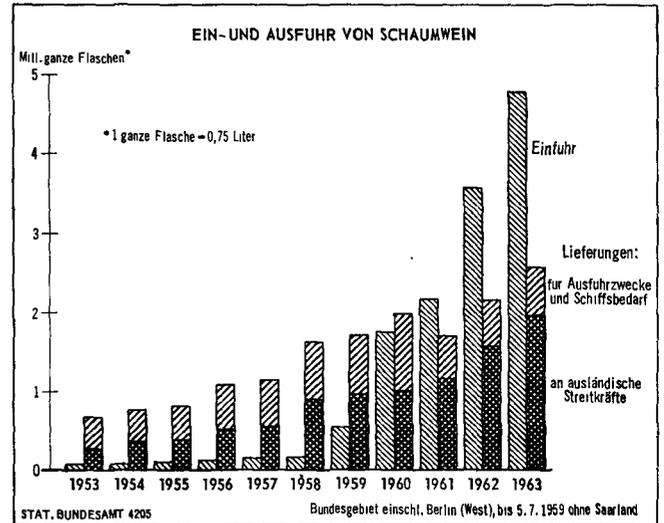
Der durchschnittliche Herstellererlös (einschließlich Schaumweinsteuer) betrug nach Mitteilung des Verbandes Deutscher Sektellereien e. V. 1963 4,51 DM³⁾. Er war damit um 8% niedriger als 1959 und 2% niedriger als im Vorjahr. Das dürfte auf das große Angebot billiger Konsumsekte und auf die Auswirkung der Mengenrabatte zurückzuführen sein. Nach Angaben der amtlichen Preisstatistik belief sich der Jahresdurchschnitt 1963⁴⁾ des Einzelhandelspreises für einfachen Schaumwein auf 4,25 DM, für Markenschaumwein auf 9,49 DM. Die Preisemehrzahlen⁴⁾ für einfachen Schaumwein betragen 99,4, für Markenschaumwein 100,1 (1958 = 100).

Zu dem inländischen Schaumwein wurden 1963 noch 4,8 Mill. ganze Flaschen ausländischer Schaumwein eingeführt und versteuert. Damit belief sich der Gesamtabsatz an Schaumwein auf 100,5 Mill. ganze Flaschen. Der

³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Einschließlich Schaumweinsteuer.

Gesamtabsatz lag damit um 10,1 Mill. ganze Flaschen oder 11,2% höher als 1962. Die Einfuhr war am Gesamtabsatz mit 4,8% beteiligt gegenüber 4% im Jahre 1962 und 0,9% 1959.

97,4% des Gesamtabsatzes an Schaumwein wurden versteuert, der Rest von 2,6 Mill. ganzen Flaschen blieb steuerfrei. 76,2% des un versteuerten Schaumweines wurden für Ausfuhrzwecke und Schiffsbedarf bereitgestellt, der Rest entfiel auf die Lieferungen an ausländische Streitkräfte. Damit erreichte die Ausfuhr⁵⁾, die bis zur wirtschaftlichen Eingliederung des Saarlandes immer ein Vielfaches der Einfuhr betragen hatte, 1963 nur etwas mehr als die Hälfte der Einfuhr. Der Anteil der Ausfuhr und der Lieferungen an die ausländischen Streitkräfte am Absatz des inländischen Schaumweines sank von 2,9% im Jahre 1959 auf 2,7% 1963. Noch stärker war der Rückgang bei den zwölf größten Herstellungsbetrieben des Jahres 1963. Bei ihnen verringerte sich der Anteil von 3,6% 1959 auf 2,7% 1963.



Der Schaumweinverbrauch betrug 1963 97,9 Mill. ganze Flaschen oder 734 351 hl. Er war damit um 11% höher als 1962. Je potentiellen Verbraucher wurden 1,65 l Schaumwein getrunken, das ist etwas mehr als zwei ganze und eine 1/6-Flasche. Gegenüber 1959 bedeutet das eine Verbrauchssteigerung um 65%.

Parallel mit dem höheren Verbrauch stieg das Steuersoll aus der Schaumweinsteuer von 57,3 Mill. DM 1959 auf 98 Mill. DM 1963. Hierin sind allerdings noch 0,5 Mill. DM für schaumweinähnliche Getränke enthalten. Die Schaumweinsteuer war 1963 mit 0,8% am Aufkommen aller Verbrauchssteuern beteiligt.

Ko.

⁵⁾ Einschließlich der Lieferungen an ausländische Streitkräfte.

Preise

Preise im März/April 1964

Die Preise für Stapelwaren haben an internationalen Handelsplätzen von März auf April vielfach wieder etwas angezogen, nachdem sie im Februar und März im Durchschnitt leicht gefallen waren. Moodys Index für Borsenpreise an nordamerikanischen Märkten erhöhte sich vom 9. März bis zum 9. April 1964 um 1,8%, Reuters Index aus Londoner Börsenpreisen blieb in dieser Zeitspanne auf fast gleichem Stand. Erhöht haben sich u. a. die Preise für Zucker, Häute, Schrott, Kupfer und Zink, während bei Kakao und Wolle, um nur die wichtigeren Welthandelswaren zu nennen, Preisermäßigungen eintraten.

Im Vergleich zum Preisstand am 9. April 1963 stieg der Index nach Moody um 0,7%, der Index nach Reuter um 4,2%. An dem in diesen Zahlen zum Ausdruck kommenden Preisanstieg bedeutsamer Güter waren u. a. Kakao und Kautschuk nicht beteiligt.

Der Verlauf der Seefrachten war vom 8. März zum 8. April d. J. uneinheitlich. Dabei kam es in der Trampfahrt (Reisecharter) für Getreide und Kohle sowie in der Tankerfahrt meist zu Ratenerhöhungen. Gegenüber Anfang April 1963 zogen die Raten für Trockenladungen durchweg an (+ 7%), gaben aber in der Tankerfahrt überwiegend nach, weil hohe Vorräte und ein nicht sehr großer Ölbedarf als Folge eines relativ milden Winters die Nachfrage nach Tankraum schwächte.

Der deutsche Index der Einkaufspreise für Ausländsgüter stieg von Februar auf März 1964 um 0,5%. Dabei betrug die Preiserhöhung bei den Gütern der Ernährungswirtschaft im ganzen 1,1%, und zwar 17% bei Hühnereiern. Während Obst und Südfrüchte um 6% teurer wurden, gaben die Preise für Gemüse im gleichen Ausmaß nach. Auch Fleisch und Fleischwaren wurden etwas billiger eingeführt. Unter den Industrieerzeugnissen, die sich im Preis im Durchschnitt kaum veränderten, gaben die Preise für Mineralölzeugnisse

um 1,9% nach; Eisen und Stahl und NE-Metalle zogen im Preis etwas an. Auch bei Schnittholz, Leder und Textilien kam es zu Preiserhöhungen.

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Einfuhrpreise insgesamt (ohne Zoll und Abschöpfung)	+ 0,5	+ 1,2
Güter aus EWG-Ländern	+ 1,0	- 5,9
Güter aus Drittländern	+ 0,4	+ 4,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	+ 1,5	- 3,6
Industrielle Erzeugnisse	+ 0,1	+ 3,6
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 1,1	- 3,2
Güter der gewerblichen Wirtschaft	+ 0,3	+ 3,5
Rohstoffe und Halbwaren	+ 0,3	+ 4,2
Fertigwaren	+ 0,2	+ 2,2
Ausfuhrpreise insgesamt	+ 0,4	+ 2,6
Rohstoffe und Halbwaren	+ 0,4	+ 3,3
Fertigwaren	+ 0,4	+ 2,5

Der Index der Verkaufspreise für Ausfuhr Güter stieg um 0,4%. Aufgeschlagen haben dabei vor allem die Preise für Eisen und Stahl sowie NE-Metalle, für keramische Erzeugnisse und für Holzwaren bei rückläufigen Preisen für Mineralölprodukte.

Im Vergleich mit dem Preisstand im März 1963 erhöhten sich die Einfuhrpreise um durchschnittlich 1,2% und die Ausfuhrpreise um 2,6%.

Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe, der sich aus dem Bereich der vorstehend behandelten Welthandels- und Einfuhr Güter sowie aus dem nachfolgend zu besprechenden Preismaterial des Binnenmarkts zusammensetzt, nahm im Berichtszeitraum folgenden Verlauf:

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Gesamtindex der ausgewählten Grundstoffe	- 1,1	+ 2,3
inländischer Herkunft	- 1,3	+ 2,0
ausländischer Herkunft	+ 0,3	+ 4,1
Landwirtschaftliche Grundstoffe insgesamt	- 2,8	+ 4,4
inländischer Herkunft	- 3,6	+ 4,1
ausländischer Herkunft	+ 0,5	+ 5,1
Industrielle Grundstoffe insgesamt	+ 0,1	+ 0,8
inländischer Herkunft	+ 0,1	+ 0,6
ausländischer Herkunft	+ 0,1	+ 2,8

Von den Marktordnungsgütern der EWG haben sich die Einfuhrpreise frei deutsche Grenze ohne Abschöpfung für Weizen aus USA und Kanada von März 1963 bis März 1964 um 3,9 bzw. 3,6% erhöht; Gerste aus USA und Argentinien blieb im Preis fast unverändert, Roggen aus USA verteuerte sich um 7%, Mais aus USA um 2%, aus Südafrika um 13%, Schlachtsauen aus Dänemark um 13% und Suppenhühner aus den Niederlanden um 16%, aus Dänemark um 3%; niederländische Eier verbilligten sich in der gleichen Zeit um 18%.

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ist von Februar auf März 1964 um 2,6% zurückgegangen. Zu Rückgängen kam es besonders bei Kartoffeln wegen witterungsbedingter Zunahme des Angebots bei zurückhaltender Nachfrage, bei Heu und Stroh wegen schwachen Bedarfs. An Schlachtschweinen herrschte ein Überangebot vor, so daß die Preise fielen; auch die Preise für Ferkel wurden davon berührt. Eier wurden wegen der lebhaften Nachfrage vor Ostern teurer. Verglichen mit dem Preisstand im März 1963 gaben die Preise u. a. für Kartoffeln, Heu, Stroh, Gemüse und Eier zum Teil beträchtlich nach, während die Preise für Obst, Vieh und Milch jetzt höher liegen.

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	- 2,6	- 1,6
Pflanzliche Produkte	- 0,5	- 22,1
Getreide und Hülsenfrüchte	+ 0,4	- 1,3
Saatgut	+ 1,8	- 14,5
Hackfrüchte	+ 3,8	- 20,1
darunter Speisekartoffeln	- 8,5	- 36,9
Öpflanz	-	-
Heu und Stroh	- 4,7	- 19,9
Genußmittelpflanzen	- 1,9	- 28,9
Obst	+ 1,3	+ 12,2
Gemüse	+ 4,2	- 67,5
Tierische Produkte	- 3,3	+ 7,7
Schlachtvieh	- 7,2	+ 12,4
Nutz- und Zuchtvieh	- 4,4	+ 10,6
Milch	- 0,2	+ 5,1
Eier	+ 26,7	- 19,7
Wolle	+ 5,3	+ 21,1

Preisindices 1)

Jahr Monat	Weltmarkt		Binnenmarkt										
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ³⁾	Verkaufspreise für Ausfuhr-güter ³⁾	Grundstoffpreise ³⁾	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ^{3) 4)}	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{3) 4)}	Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte ^{3) 4)}	Erzeugerpreise industrieller Produkte		Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung ^{3) 4)}	Preisindex für Wohngebäude ^{3) 4)}
	Moody ²⁾	Reuter ²⁾							Inlandsabsatz ³⁾	Gesamtabsatz ³⁾			
	1958 = 100			1957/59 = 100	1958/59 = 100	1958 = 100							
1954 D	107	118	102,8	95,4	94,8	89,8	92,1	87,4	95,5	95,5	93	92,0	86,6
1958 D	100	100	100	100	100	100,4	100	100	100	100	100	100	100
1959 D	97	101	97,5	99,2	100,5	102,9	102,0	88,8	99,2	99,2	101	101,0	105,3
1960 D	93	102	98,2	100,5	100,5	98,1	103,6	88,0	100,4	100,4	101	102,4	113,2
1961 D	93	100	94,5	100,3	100,2	102,7	106,5	96,7	101,9	101,6	103	105,0	121,8
1962 D	93	100	93,6	100,5	100,1	104,6	110,1	94,5	103,0	102,7	107	108,7	132,4
1963 D	94	112	95,8	100,6	101,1	...	...	88,5	103,6	103,3	109	112,1	140,3
1963 Januar	94	107	95,6	100,4	100,2	106,3	110,4	89,5	103,5	103,1	109	111,1	.
Februar	94	109	98,2	100,6	100,4	108,3	111,4	89,4	103,6	103,3	110	112,5	136,9
März	93	110	96,6	100,5	100,5	108,8	112,3	89,0	103,6	103,2	110	112,9	.
April	94	111	95,7	100,4	100,3	108,2	111,7	89,3	103,5	103,1	110	112,8	.
Mai	97	114	95,3	100,4	100,7	107,6	111,9	88,2	103,4	103,0	109	112,4	140,4
Juni	95	113	95,1	100,4	100,8	107,3	112,0	87,3	103,4	103,1	109	112,2	.
Juli	94	112	94,7	100,6	100,3	105,5	111,8	86,3	103,4	103,2	109	111,6	.
August	91	108	95,0	100,6	100,5	105,1	112,1	85,7	103,5	103,2	109	110,9	141,6
September	91	109	95,6	100,6	100,7	105,8	112,4	84,9	103,6	103,3	109	111,3	.
Oktober	94	116	96,2	100,8	102,0	106,9	112,4	84,7	103,9	103,5	110	112,1	.
November	94	118	96,1	101,1	103,0	109,1p	112,8	85,8	104,0	103,7	110	112,5	142,2
Dezember	94	117	96,9	101,3	103,6	111,0p	113,3	87,4	104,1	103,8	110	113,2	.
1964 Januar	96	118	96,9	102,2	104,1	111,4p	114,5	90,1	104,3	104,1	111	114,0	.
Februar	95	117	97,3	102,7	103,9p	110,0p	115,2	89,9	104,4	104,2	111	114,2	142,8p
März	93	115	97,8p	103,1p	102,8p	107,1p	114,8	...	104,5	104,4	111	114,4	.
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr													
1963 Dezember	+ 0,1	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	.
1964 Januar	+ 2,4	+ 0,2	-	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	.
Februar	- 1,7	- 0,7	+ 0,4	+ 0,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
März	- 1,3	- 1,7	+ 0,5	+ 0,4	- 1,1	- 2,6	- 0,4	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	.

1) Angaben über den jeweiligen Gebietsstand enthalten die Tabellen im Tabellenteil. — 2) Monatsdurchschnitte. — 3) Preisstand am 21. jeden Monats. — 4) D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni (des folgenden Jahres). — 5) Preisstand am Monatsmitte. — 6) Rohholz aus Staatsforsten; D = Durchschnitte im Forstwirtschaftsjahr Oktober (des Vorjahres) bis September. — 7) d. h. einschl. Verkaufspreise für Ausfuhr Güter; ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft. — 8) von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes. — 9) Bauleistungen am Gebäude.

Die Preise für Rohholz zeigten folgenden Verlauf:

	Veränderung in % Februar 1964 gegen	
	Jan. 1964	Febr. 1963
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt	-0,2	+0,6
Stammholz	-0,6	+0,1
Grubenholz	+1,8	+5,5
Faserholz	+1,1	+6,9
Brennholz	-0,9	-3,1

Schnittblumen und Topfpflanzen wiesen vom Januar zum Februar 1964 im Durchschnitt keine bemerkenswerte Bewegung auf (-0,8%). Bei steigenden Preisen für Rosen (+14%) und Asparagus (+5,6%) ergaben sich für die übrigen erfaßten Sorten Preisrückgänge. Verglichen mit Februar 1963 gingen die Preise im ganzen um rd. 20% zurück, u. a. für Rosen und Tulpen je um 16% und für Azaleen um 12%; vor Jahresfrist standen die Preise als Folge des strengen Frostes sehr hoch.

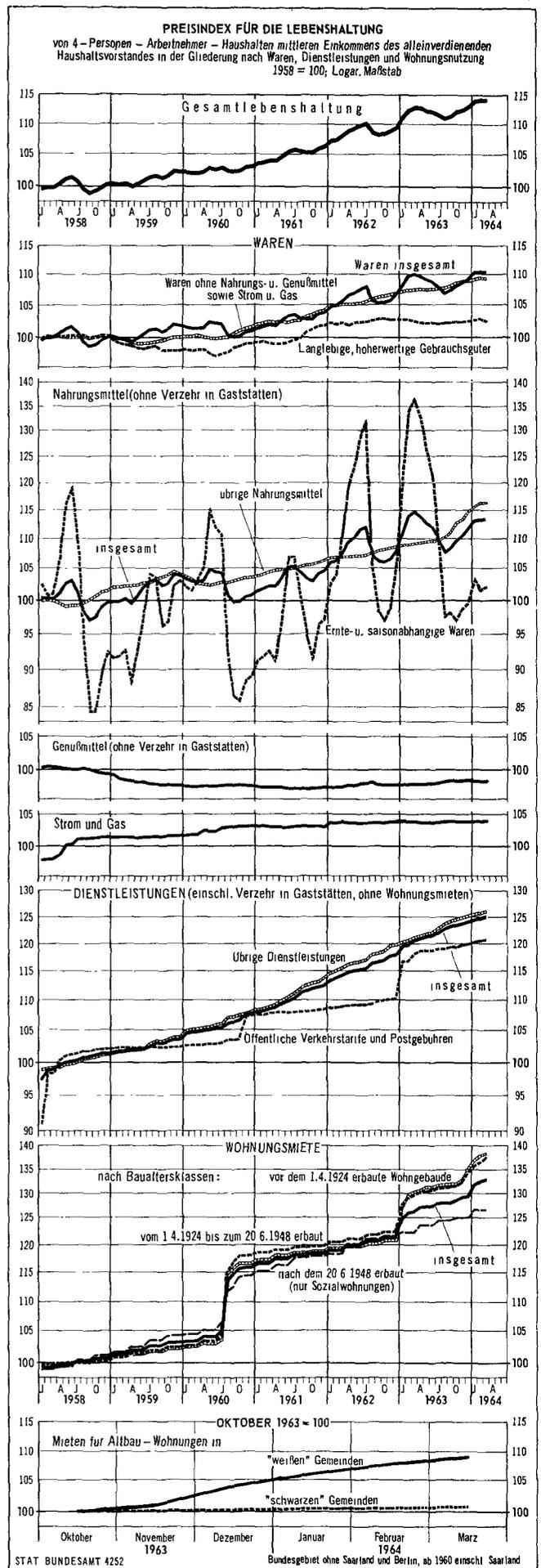
Die Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel gingen von Februar auf März im Durchschnitt etwas zurück. Billiger wurden vor allem Ferkel (-10,2%), während Pflanzkartoffeln und Futterrübensamen im Preis anzogen. Sonst sind nur die anhaltenden Preisaufschläge für Unterhaltung von Maschinen und Geräten zu erwähnen. Binnen Jahresfrist haben sich die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel um 2,2% erhöht, bei Handelsdünger wegen des Wegfalls der Subvention und bei Nutz- und Zuchtvieh wegen stärkerer Nachfrage nach Leistungsvieh sowie im Sinne des „Schweinezyklus“. Der jüngste Preissturz bei Schweinen hat den Steigerungssatz im Vergleich zu den letzten Monaten aber schon beträchtlich vermindert. Billiger wurden z. T. Zukauf-Futtermittel, Pflanzenschutzmittel und in der Gruppe der Brenn- und Treibstoffe Dieselkraftstoff.

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	-0,4	+2,2
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	-0,4	+2,4
Handelsdünger	-	+10,3
Futtermittel	-0,2	+2,6
Saatgut	+3,6	-11,8
Nutz- und Zuchtvieh	-4,1	+10,4
Pflanzenschutzmittel	-	-4,3
Brenn- und Treibstoffe	-	-4,8
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+0,1	+2,2
Unterhaltung der Gebäude	-	+3,8
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+0,2	+4,7
Ausgaben für Neubauten und Maschinen	-	+1,6
Neubauten	-	+3,8
Maschinen	+0,1	+0,6

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte blieb von Februar auf März mit +0,1% fast unverändert.

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Industrieerzeugnisse insgesamt	+0,1	+0,9
Bergbauliche Erzeugnisse	-0,4	+3,0
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie	+0,1	+0,9
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	+0,2	+0,1
Investitionsgüterindustrien	+0,1	+0,5
Verbrauchsgüterindustrien	+0,2	+2,3
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	-0,3	+0,7
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	-	+0,6
Warengliederung (entsprechend dem Brutto-Produktionsindex)	-	-
Investitionsgüter	-	+1,2
Verbrauchsgüter	+0,1	+0,9

Zum März d. J. stiegen unter Weltmarkteinfluß die Preise einiger Metalle, des entsprechenden Halbzeugs sowie für Chemikalien auf Kupfer- und Quecksilberbasis. Bei Hausbrandkohlen sind Winterzuschläge außer Kraft getreten. Leichtes Heizöl verbilligte sich um 4,7%, schweres Heizöl um 1%. In einigen Industriezweigen der Eisen- und Stahlverarbeitung erlaubte eine verbesserte Absatzlage eine Kürzung bislang gewährter Konjunkturabbate. In anderen kam es zu Preiserhöhungen unter Hinweis auf gestiegene Kosten. Mit den Kosten wurden ferner Preissteigerungen bei Holzwaren, Pappe sowie bei Papier- und Pappwaren begründet. Steigerungstendenzen zeigten sich auch im Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie. Preiserhöhungen für Wolle und Wollwaren wurden auf die am Weltmarkt längere Zeit ge-



stiegenen Preise für Rohwolle zurückgeführt. Für Schuhe traten z. T. Preisermäßigungen ein.

Unter den Erzeugnissen der Nahrungs- und Genußmittelindustrien überwogen die Preissenkungen; der Index für diese Warengruppe gab um 0,3% nach. Gefallen sind u. a. die Preise für Kleie, Teigwaren, Maisstärke, Melasse, Trokenschnitzel, Obst-, Gemüse- und Sauerkonserven, Marmelade, Soja und Speiseöl, besonders auch für Fleisch und Fleischwaren sowie für Fischerzeugnisse, auch für Fischmehl. Dem standen nur einzelne Preiserhöhungen gegenüber, so für Sago, Kleber und Käse.

Im Vergleich zum März 1963 erhöhte sich der Index der industriellen Erzeugerpreise um 0,9%. Die Preise für Investitionsgüter stiegen dabei im Durchschnitt um 1,2%, für Verbrauchsgüter um 0,9%, für Nahrungs- und Genußmittel um 0,7% und für Energie um 0,6%, während die Preise bergbaulicher Erzeugnisse — infolge Erhöhung der Kohlenpreise im Herbst 1963 — um durchschnittlich 3% gestiegen sind; die Preise sonstiger industrieller Grundstoffe haben sich im ganzen nur wenig verändert.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalten (mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes) hat sich von Mitte Februar auf Mitte März 1964 um 0,2% erhöht. Gegenüber März 1963 beträgt der Anstieg +1,3%, wobei aber zu bedenken ist, daß die Lebenshaltungspreise vor Jahresfrist ernte- und witterungsbedingt einen relativ hohen Stand hatten. Schließt man die am stärksten ernte- und saisonabhängigen Waren aus der Indexberechnung aus, so ergibt sich eine Erhöhung gegenüber März 1963 um 4,0%.

	Veränderung in % März 1964 gegen	
	Febr. 1964	März 1963
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	+ 0,2	+ 1,3
Ernährung	+ 0,2	- 0,7
Getranke und Tabakwaren	—	+ 1,3
Wohnung	+ 0,3	+ 5,2
Heizung und Beleuchtung	- 0,2	+ 2,7
Hausrat	—	+ 0,9
Bekleidung	+ 0,2	+ 2,0
Reinigung und Körperpflege	+ 0,3	+ 1,6
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+ 0,1	+ 3,7
Verkehr	+ 0,2	+ 1,6

Bei den Nahrungsmitteln haben sich die Eierpreise nach dem Rückgang der vorangegangenen Zeit wieder um 3,4% erhöht. Ferner zogen die Preise für Kartoffeln um 1,5%, Obst und Südfrüchte um 2,9%, Margarine um 1,6% und Schweineschmalz um 1,4% an. Gemüse wurde, hauptsächlich saison- und witterungsbedingt, nach einer laufenden durchschnittlichen Verteuerung seit Oktober 1963 im März 1964 wieder billiger (—3,1%); am stärksten waren die Preisnachteile beim Kopfsalat (etwa —20%) und Blumenkohl (knapp

—7%), dagegen zogen die Preise für Spinat, Tomaten und Wirsingkohl stärker an (+28%, +18% und +13%). Für frisches Fleisch gaben die Preise um 1,4% — darunter für Schweinefleisch um 3,4% — und für frischen Seefisch um 5,3% nach. Fertige Speisen in Gaststätten wurden dagegen von Februar auf März um 8% teurer.

Nach den wochentlichen Erhebungen in den Landeshauptstädten sind in der Zeit von Mitte März bis 10. April die Preise für Eier um knapp 5% gestiegen. Andererseits verbilligten sich in dieser Zeit frisches Bauchfleisch um rd. 9%, Schweinekotelett um 5,7%, Rotbarschfilet um 1,6%. Auch die Preise für Rindfleisch gaben leicht nach.

Aus den anderen Bereichen der Lebenshaltung sind für die Zeit von Mitte Februar auf Mitte März 1964 nur die Veränderungen bei den Wohnungsmieten, bei Heizöl sowie bei elektrotechnischen Geräten bemerkenswert. In der Zusammenfassung von „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden haben sich die Mieten der vor dem 1. April 1924 erbauten Wohnungen durchschnittlich um 0,4%, die der danach bis zur Währungsreform erstellten Wohnungen durchschnittlich um 0,8% erhöht. In den „weißen“ Gemeinden allein sind die Mieten in diesen beiden Baualtersklassen im Durchschnitt um 0,6% bzw. um 1,5% gestiegen. Gegenüber Oktober 1963, dem letzten Monat vor der Mietenfreigabe in diesen Gemeinden, bedeutet dies eine Erhöhung um durchschnittlich 9,0% bzw. um durchschnittlich 8,8%. Wie bei allen Nachweisungen der Preisstatistik schließen diese Durchschnittszahlen auch die Fälle ohne Mietänderung ein.

Leichtes Heizöl ist im Vergleich zum Vormonat um 0,7%, gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstand um 5,5% billiger geworden. Auch bei den elektrotechnischen Gebrauchsgegenständen ergab sich von Februar auf März 1964 ein Indexrückgang um 0,7%; gegenüber März 1963 haben sich die Preise dieser Güter um 1,4% ermäßigt.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von Rent- und Sozialhilfeempfängern (2-Personen-Haushalte) hat sich von Februar auf März 1964 um 0,1% erhöht. Der auf der Grundlage eines Bedarfsmodells berechnete Sonderindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes zeigt dagegen einen Rückgang um 0,1%, der sich in der Hauptsache aus dem relativ hohen Anteil von Gemüse im Indexschema erklärt. Dieser Index hat sich auch im Vergleich zum Stand vor einem Jahr ermäßigt (—1,4%).

Der Index der Einzelhandelspreise ist von Februar auf März 1964 um 0,1% gestiegen. Gegenüber März 1963 beträgt der Abstand +1,1%. Die Indices der Hauptbranchen veränderten sich von Februar auf März 1964 wie folgt: Lebensmittelgeschäfte +0,2%, Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk +0,2%, Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf +0,3%, sonstige Branchen —0,1% Ke.

Löhne und Gehälter

Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1963

Die Ergebnisse¹⁾ der für den Monat November 1963 durchgeführten „Verdiensterhebung im Handwerk“ zeigen, daß die Verdienste der Arbeiter im Handwerk weiter zugenommen haben. So verdiente im Durchschnitt aller bei der vorliegenden Statistik erfaßten Handwerkszweige ein **Vollgehilfe²⁾** im November 1963 rund 3,76 DM in der Stunde, das sind etwa 14 Pf oder 3,8% mehr als im Mai desselben Jahres. In den einzelnen Handwerkszweigen bewegten sich die Zunahmen zwischen 6 Pf oder 1,5% (Maler- und Lackiererhandwerk) und etwa 20 Pf oder 5,3% (Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation). Unterdurchschnittliche Zunahmen waren dabei nur im Maler- und Lackiererhandwerk (6 Pf oder 1,5%) und bei den Herrenmaßschneidern (5 Pf oder 1,8%) festzustellen gewesen.

¹⁾ Vgl. Tabelle, S. 254*. — ²⁾ Die männlichen Arbeiter werden mit Ausnahme des Damenmaßschneiderhandwerks in allen in die Erhebung einbezogenen Handwerkszweigen erfaßt, die Arbeiterinnen dagegen nur im Herren- und Damenmaßschneiderhandwerk. Die folgenden Ausführungen beschränken sich daher im wesentlichen, und soweit das Geschlecht nicht bezeichnet ist, auf die männlichen Arbeiter.

Der Höhe der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Vollgesellen in den einzelnen Handwerkszweigen nach steht wiederum das Fleischerhandwerk an erster Stelle. Dort betrug der durchschnittliche Bruttostundenverdienst jetzt erstmalig rund 4 DM (4,02 DM). Wie sich der Leser erinnern wird³⁾, gibt es dagegen in der Industrie schon eine Menge von Industriezweigen, in denen Bruttostundenverdienste von 4 DM und mehr erzielt werden, wobei es sich allerdings nicht immer um vergleichbare Wirtschaftszweige handelt.

Bei einem Vergleich mit den männlichen Arbeitern der Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) in der Fleischwarenindustrie haben die Vollgesellen des Fleischerhandwerks im November 1963 sogar einen wesentlich höheren Bruttostundenverdienst aufzuweisen, da die zuerst genannte Arbeitergruppe nur 3,74 DM in der Stunde verdiente.

Einen Bruttostundenverdienst von nahezu 4 DM hatten die Vollgesellen auch noch im Handwerkszweig „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ zu verzeichnen (3,96 DM). An vorletzter Stelle steht der Handwerkszweig „Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (3,64 DM), an letzter Stelle mit ganz be-

³⁾ Vgl. „WiSta“ 1964/3, S. 188 ff.

trächtlichem Abstand das Herrenmaßschneiderhandwerk (2,91 DM).

Die Bruttostundenverdienste der Junggesellen haben sich in der Zeit von Mai bis November 1963 durchschnittlich um rund 10 Pf oder 3,4 % auf 2,94 DM erhöht, wobei die Zunahmen in den einzelnen Handwerkszweigen zwischen rund 2 Pf oder 0,8 % (Herrenmaßschneidererei) und 17 Pf oder 5,6 % (Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation) lagen.

Während es im Mai 1963 nur einen Handwerkszweig gab, in dem die Junggesellen durchschnittlich mehr als 3 DM in der Stunde verdienten (Maler- und Lackiererhandwerk), waren es jetzt schon die drei Zweige

- „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ (3,15 DM),
- „Fleischerei“ (3,12 DM) und
- „Maler- und Lackiererhandwerk“ (3,11 DM).

Es ist zu erwarten, daß im Laufe des nächsten halben Jahres weitere Handwerkszweige diesen Schwellenwert überschrei-

ten werden, da die Junggesellen in ihnen bereits im November Bruttostundenverdienste aufzuweisen hatten, die der 3 DM-Grenze sehr nahe liegen. Es handelt sich um die Handwerkszweige „Schlosserei und Schweißerei“ (2,98 DM), „Elektroinstallation“ (2,90 DM) und „Bäckerei“ (2,87 DM). Auch bei den Junggesellen stand die „Herrenmaßschneidererei“ mit einem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 2,11 DM auf der untersten Sprosse der Lohnskala.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der sogenannten „Übrigen Arbeiter“ war höher als der der Junggesellen, aber niedriger als der der Vollgesellen. Sie verdienten im November 1963 mit 3,21 DM rund 15 Pf oder 4,9 % mehr als im Mai des gleichen Jahres. Sieht man wieder vom Herrenmaßschneiderhandwerk ab, weil diese Arbeitergruppe dort zahlenmäßig nur eine sehr unbedeutende Rolle spielt, so kamen bedeutendere Zunahmen beispielsweise in den Handwerkszweigen „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ (18 Pf oder 5,6 %), „Fleischerei“ (16 Pf oder 5,6 %),

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk nach Handwerkszweigen und Arbeitergruppen

Bundesgebiet ohne Berlin

Arbeitergruppe	Geleistete Wochenarbeitsstunden						Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	insgesamt			dar. Mehrarbeitsstunden			Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber	
	Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Mai 1963	Nov. 1962		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Nov. 1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber
		Mai 1963	Nov. 1962		Mai 1963	Nov. 1962	Mai 1963			Nov. 1962		Mai 1963	Nov. 1962		Mai 1963	Nov. 1962
Std	%		Std	%		Std	%		Pf	%		DM	%		
Männliche Arbeiter															
Reparatur von Kraftfahrzeugen															
Vollgesellen	41,7	+ 0,2	- 1,9	1,7	- 0,2	- 0,1	45,1	- 1,1	- 1,1	363,6	+ 4,6	+ 9,4	164,03	+ 3,5	+ 8,2
Junggesellen	41,3	+ 1,2	- 1,0	1,1	-	-	44,5	- 0,9	- 0,4	277,5	+ 1,3	+ 8,3	123,54	+ 0,4	+ 7,8
Übrige Arbeiter	43,1	+ 1,9	-	3,0	+ 0,2	+ 0,4	46,5	-	+ 0,2	302,1	+ 4,5	+ 9,1	140,60	+ 4,7	+ 9,4
Schlosserei und Schweißerei															
Vollgesellen	43,6	+ 2,1	- 0,2	3,9	+ 0,7	+ 0,5	47,1	+ 1,7	+ 0,9	383,1	+ 4,8	+ 8,1	180,36	+ 6,5	+ 8,8
Junggesellen	42,6	+ 0,7	- 0,7	2,6	- 0,2	+ 0,1	45,8	- 3,6	-	298,1	+ 5,4	+ 9,3	136,41	+ 1,6	+ 9,3
Übrige Arbeiter	42,9	+ 2,1	- 1,4	4,0	+ 0,9	+ 0,2	46,8	+ 2,6	- 1,1	316,8	+ 2,9	+ 7,0	148,12	+ 5,5	+ 5,8
Herstellung und Reparatur von Holzmöbeln-,konstruktionen u. ä.															
Vollgesellen	42,7	+ 1,9	- 1,2	2,4	+ 0,7	+ 0,3	46,2	+ 1,3	- 0,6	365,2	+ 3,8	+ 8,7	168,86	+ 5,3	+ 8,1
Junggesellen	42,5	+ 1,9	- 1,2	1,7	+ 0,4	+ 0,3	45,9	+ 1,3	- 0,2	277,3	+ 3,4	+ 7,6	127,36	+ 4,8	+ 7,5
Übrige Arbeiter	42,5	+ 3,2	- 2,3	2,8	+ 1,4	+ 0,3	46,4	+ 3,3	- 0,9	316,8	+ 5,4	+ 11,5	146,91	+ 8,8	+ 10,6
Herrenmaßschneidererei															
Vollgesellen	43,3	+ 1,2	+ 0,2	1,3	- 0,2	+ 0,2	46,5	- 0,2	+ 1,3	291,1	+ 1,8	+ 7,6	135,25	+ 1,5	+ 8,9
Junggesellen	41,3	- 2,1	- 2,1	0,0	- 0,1	-	45,1	- 1,3	+ 1,1	211,2	+ 0,8	+ 3,9	95,19	- 0,5	+ 5,1
Übrige Arbeiter	40,0	+ 0,8	+ 4,4	-	-	- 1,4	43,0	- 0,7	+ 3,9	182,6	+ 3,7	- 0,4	78,50	+ 8,9	+ 3,5
Bäckerei															
Vollgesellen	44,7	+ 1,1	- 0,4	1,2	- 0,1	- 0,1	47,5	- 0,4	- 0,6	365,6	+ 4,5	+ 10,5	173,65	+ 4,2	+ 9,8
Junggesellen	44,5	+ 1,6	- 0,4	0,6	-	- 0,1	47,3	-	- 0,2	286,7	+ 2,6	+ 8,1	135,69	+ 2,5	+ 8,0
Übrige Arbeiter	43,7	+ 1,6	- 1,6	1,0	-	-	46,6	-	- 1,5	291,9	+ 5,2	+ 4,0	135,87	+ 5,0	+ 2,4
Fleischerei															
Vollgesellen	44,4	+ 1,6	- 0,4	1,2	-	- 0,2	47,4	+ 0,2	- 0,4	401,5	+ 4,3	+ 9,9	190,19	+ 4,4	+ 9,4
Junggesellen	44,3	+ 1,8	- 0,4	0,8	+ 0,1	-	47,3	+ 0,4	+ 0,2	311,8	+ 4,1	+ 10,1	147,41	+ 4,5	+ 10,3
Übrige Arbeiter	45,6	-	- 0,7	3,5	-	-	49,0	- 0,8	-	307,6	+ 5,6	+ 14,3	150,62	+ 4,7	+ 14,3
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation															
Vollgesellen	42,9	+ 0,2	- 0,7	2,9	+ 0,1	+ 0,1	46,0	- 1,1	- 0,6	395,7	+ 5,2	+ 8,8	182,05	+ 4,2	+ 8,0
Junggesellen	42,4	+ 1,0	- 0,5	2,4	+ 0,1	+ 0,1	45,5	- 0,4	- 0,7	314,6	+ 5,6	+ 9,7	143,12	+ 5,1	+ 9,0
Übrige Arbeiter	43,1	-	+ 0,7	3,2	- 0,2	+ 0,3	46,3	- 1,1	+ 0,7	331,3	+ 5,6	+ 9,1	153,36	+ 4,4	+ 9,7
Elektroinstallation															
Vollgesellen	43,1	+ 0,2	- 2,0	3,7	+ 0,6	+ 0,1	46,5	- 0,4	- 1,7	376,2	+ 5,3	+ 8,4	174,84	+ 4,7	+ 6,5
Junggesellen	42,3	+ 1,0	- 1,2	2,2	+ 0,3	-	45,7	+ 0,4	- 0,4	290,3	+ 3,8	+ 8,1	132,69	+ 4,3	+ 7,6
Übrige Arbeiter	43,5	- 0,2	- 3,1	3,5	+ 0,1	- 0,3	47,2	-	- 1,3	330,8	+ 3,8	+ 7,3	156,01	+ 3,7	+ 5,8
Maler- und Lackiererhandwerk															
Vollgesellen	41,7	-	- 1,4	1,4	- 0,2	-	44,9	- 0,7	- 0,7	378,9	+ 1,5	+ 8,8	170,21	+ 0,9	+ 8,1
Junggesellen	41,4	+ 0,2	- 0,2	0,9	- 0,2	+ 0,2	44,6	- 0,7	+ 0,5	310,8	+ 2,7	+ 9,1	138,73	+ 2,2	+ 9,7
Übrige Arbeiter	44,3	+ 0,7	- 0,2	4,2	+ 0,6	+ 0,4	47,8	+ 0,6	+ 0,4	373,9	+ 4,6	+ 10,0	176,71	+ 5,3	+ 10,6
Alle erfaßten Handwerkszweige															
Vollgesellen	42,9	+ 0,9	- 0,9	2,1	+ 0,2	+ 0,1	46,1	-	- 0,6	376,1	+ 3,8	+ 9,1	173,46	+ 3,8	+ 8,4
Junggesellen	42,5	+ 1,0	- 0,9	1,5	+ 0,1	-	45,7	- 0,4	- 0,2	294,2	+ 3,4	+ 8,6	134,43	+ 3,0	+ 8,3
Übrige Arbeiter	43,4	+ 1,6	- 0,9	3,1	+ 0,5	+ 0,2	46,8	+ 0,6	- 0,4	321,1	+ 4,9	+ 9,3	150,44	+ 5,7	+ 9,0
Weibliche Arbeiter															
Herrenmaßschneidererei															
Vollgesellinnen	41,6	+ 2,2	+ 0,2	0,4	+ 0,1	+ 0,1	44,4	+ 0,2	-	243,7	+ 2,8	+ 7,9	108,23	+ 3,0	+ 7,9
Junggesellinnen	41,5	+ 0,2	- 0,5	0,3	+ 0,1	+ 0,1	44,8	- 0,9	+ 1,1	195,5	+ 4,2	+ 9,7	87,61	+ 3,4	+ 11,1
Übrige Arbeiterinnen	41,9	+ 3,2	+ 1,2	0,2	- 0,5	- 0,1	44,2	+ 0,2	- 0,5	206,8	+ 4,4	+ 12,5	91,43	+ 4,3	+ 12,0
Damenmaßschneidererei															
Vollgesellinnen	41,2	+ 1,0	- 0,5	0,2	- 0,2	- 0,1	44,0	- 1,3	- 0,7	222,7	+ 5,3	+ 7,2	97,94	+ 3,8	+ 6,5
Junggesellinnen	41,3	+ 1,0	+ 0,5	0,3	-	+ 0,1	44,0	- 0,9	- 0,2	170,5	+ 7,0	+ 9,1	75,07	+ 6,0	+ 8,8
Übrige Arbeiterinnen	41,9	+ 0,5	+ 0,5	1,2	- 0,1	- 1,1	44,4	- 3,1	- 1,8	198,4	+ 7,6	+ 7,5	88,14	+ 4,3	+ 5,7

„Herstellung und Reparatur von Holzmöbeln, -konstruktionen u. ä.“ (16 Pf oder 5,4 %) und „Bäckerei“ (14 Pf oder 5,2 %) vor. Aber auch in den übrigen Handwerkszweigen waren beachtenswerte Verdienststeigerungen festzustellen, denn auch im Handwerkszweig „Schlosserei und Schweißerei“, der in bezug auf die Verdienststeigerungen an letzter Stelle zu nennen wäre, haben sich die Bruttostundenverdienste der „Übrigen Arbeiter“ in der Zeit von Mai bis November 1963 immerhin um rund 9 Pf oder 2,9 % erhöht.

Die höchsten Bruttostundenverdienste erzielten die „Übrigen Arbeiter“ im November 1963 mit 3,74 DM im „Maler- und Lackiererhandwerk“. Es folgen dann die Handwerkszweige „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ und „Elektroinstallation“ mit jeweils 3,31 DM. An letzter Stelle steht das Bäckerhandwerk (2,92 DM), das — wenn man wiederum von den Arbeitern der „Herrenmaßschneiderei“ absieht — jetzt noch den einzigen Handwerkszweig darstellt, in dem die „Übrigen Arbeiter“ im Durchschnitt weniger als 3 DM in der Stunde verdienen.

Die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden war im November 1963 gegenüber dem Mai dieses Jahres im Mittel aller erfaßten Handwerkszweige bei allen drei Arbeitergruppen nahezu unverändert. Sie belief sich bei den Vollgesellen auf 46,1 Std., bei den Junggesellen auf 45,7 Std. und bei den „Übrigen Arbeitern“ auf 46,8 Std. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Handwerkszweigen recht unterschiedlich und in ihrer Richtung auch nicht immer für alle drei Arbeitergruppen gleich. So zeigte sich eine abnehmende Tendenz in den Handwerkszweigen „Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation“ und auch im „Maler- und Lackiererhandwerk“. Eine deutliche Zunahme der Zahl der bezahlten Wochenstunden war dagegen im Handwerkszweig „Herstellung und Reparatur von Holzmöbeln, -konstruktionen u. ä.“ festzustellen, die bei den „Übrigen Arbeitern“ 1,5 Std., bei den Jung- und Vollgesellen rund 0,6 Std. ausmachte. Es kann angenommen werden, daß diese Entwicklung saisonal begründet ist.

Nicht alle Stunden aber, die den Handwerkern bezahlt wurden, sind von ihnen auch wirklich geleistet worden. Die Zahl der bezahlten Ausfallstunden infolge Urlaubs, gesetzlicher Wochenfeiertage und dgl. war im November 1963 etwas geringer als im Mai des gleichen Jahres, weil es im Mai zwei gesetzliche Wochenfeiertage gab (1. Mai, Christi Himmelfahrt), im November dagegen im Normalfall nur einen (Bußtag). Sie betrug bei Voll- und Junggesellen jeweils 3,2 Std., bei den „Übrigen Arbeitern“ 3,4 Std. Somit verbleiben für die Geleisteten Wochenarbeitsstunden für alle drei Arbeitergruppen jeweils rund 43 Std.

Am längsten wurde in denjenigen Handwerkszweigen gearbeitet, die zum Nahrungsmittelgewerbe gehören („Bäckerei“ und „Fleischerei“). Dort belief sich die Zahl der je Woche geleisteten Stunden auf mehr als 44 und betrug bei den „Übrigen Arbeitern“ des Fleischerhandwerks sogar 45,6 Std. In keinem der übrigen Handwerkszweige wurden diese Werte erreicht, wobei die Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden im Kraftfahrzeugreparaturhandwerk und im Maler- und Lackiererhandwerk am niedrigsten war.

Zu erwähnen bleibt noch, daß es sich bei einem Teil der geleisteten Wochenarbeitsstunden um Mehrarbeitsstunden handelt, d. h. um Stunden, die über die betriebsübliche Arbeitszeit hinaus geleistet wurden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob für diese Stunden ein Zuschlag zu zahlen war oder nicht. Im November 1963 wurden im Durchschnitt aller erfaßten Handwerkszweige von den Vollgesellen 2,1, von den Junggesellen 1,5 und von den „Übrigen Arbeitern“ 3,1 Mehrarbeitsstunden je Woche geleistet.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst, der bekanntlich eine Funktion des Stundenlohnsatzes einschl. aller Zulagen und Zuschläge einerseits und der Zahl der zu bezahlenden Stunden andererseits darstellt, ist in der Zeit von Mai bis November 1963 bei den Vollgesellen um rund 6 DM oder 3,8 % auf 173 DM gestiegen. Am höchsten war er mit 190 DM im Fleischerhandwerk, das — wie oben dargestellt wurde — auch den höchsten Bruttowochenver-

dienst aufzuweisen hatte. Den niedrigsten durchschnittlichen Bruttowochenverdienst hatten die Vollgesellen im Herrenmaßschneiderhandwerk (135 DM). Im Gegensatz hierzu belief sich der durchschnittliche Bruttowochenverdienst eines männlichen Arbeiters der Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) in der Bekleidungsindustrie im gleichen Berichtsmonat auf 168 DM, das sind 33 DM oder 24,4 % mehr. Selbst die männlichen angelernten Arbeiter (Leistungsgruppe 2) hatten mit 152 DM einen noch um 17 DM oder 12,6 % höheren Bruttowochenverdienst als die Vollgesellen des Schneiderhandwerks, der, um diesen Vergleich abzurunden, im Durchschnitt genauso hoch war, wie der eines männlichen Hilfsarbeiters der Bekleidungsindustrie (Leistungsgruppe 3).

Steigt man nun die Verdienstleiter des Handwerkes hinauf, so trifft man als nächsten Handwerkszweig die „Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit einem Bruttowochenverdienst von 164 DM. Zwischen diesem Wert und dem obengenannten Maximum von 190 DM besteht eine Differenz von 26 DM oder 15,9 %.

Die Junggesellen erhielten durchschnittlich 134 DM in der Woche bezahlt, das sind etwa 4 DM oder 3,0 % mehr als im Mai des Jahres 1963. Auch bei dieser Arbeitergruppe rangierte das Fleischerhandwerk mit einem Bruttowochenverdienst von 147 DM an der Spitze, während der Handwerkszweig „Herstellung und Reparatur von Holzmöbeln, -konstruktionen u. ä.“ mit 127 DM an vorletzter Stelle (vor dem Herrenmaßschneiderhandwerk) stand. Der Abstand zwischen diesen beiden Werten beträgt 20 DM oder 15,7 % und ist damit absolut gesehen zwar geringer als die entsprechende Variationsbreite bei den Vollgesellen, relativ betrachtet jedoch fast gleich.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst der „Übrigen Arbeiter“ betrug im November 1963 rund 150 DM und war damit um etwa 8 DM oder 5,7 % höher als im Mai desselben Jahres. Den höchsten Bruttowochenverdienst hatte das Maler- und Lackiererhandwerk aufzuweisen, wobei der Bruttowochenverdienst mit 179 DM sogar um 9 DM höher war als der der Vollgesellen im gleichen Handwerkszweig. An letzter Stelle (vom Herrenmaßschneiderhandwerk abgesehen) stand das Bäckerhandwerk (136 DM), so daß sich für die „Übrigen Arbeiter“ eine Streubreite von 43 DM oder 31,6 % ergibt. Sie ist also wesentlich größer als bei den beiden anderen Arbeitergruppen.

Im Vergleich zum November 1962 waren die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Vollgesellen im November 1963 um 32 Pf oder 9,1 %, die der Junggesellen um 23 Pf oder 8,6 % und die der „Übrigen Arbeiter“ um 27 Pf oder 9,3 % höher. Infolge eines leichten Rückganges der Zahl der bezahlten Wochenstunden sind die relativen Steigerungsraten der Bruttowochenverdienste dagegen etwas niedriger und betragen für die Vollgesellen nur 8,4 %, für die Junggesellen 8,3 % und für die „Übrigen Arbeiter“ 9,0 %. Absolut gesehen haben sich die Bruttowochenverdienste der Vollgesellen in dem angegebenen Zeitraum um rund 13 DM, die der Junggesellen um 10 DM und die der „Übrigen Arbeiter“ um 12 DM erhöht.

Wenn in den Betrachtungen an dieser Stelle immer wieder die sogenannten „Übrigen Arbeiter“ des Herrenmaßschneiderhandwerks ausgeklammert werden, weil ihre zahlenmäßige Bedeutung zu gering ist, so kann man dies von ihren weiblichen Kollegen nicht sagen. Ihr Anteil an der Gesamtzahl aller erfaßten Arbeiterinnen im Handwerkszweig „Herrenmaßschneiderei“ betrug nämlich im November 1963 immerhin rund 29 %. Ihr Bruttostundenverdienst belief sich in diesem Monat auf 2,07 DM, ihr Bruttowochenverdienst bei 44,2 bezahlten Stunden auf rund 91 DM. Im Handwerkszweig „Damenmaßschneiderei“ waren die Verdienste der „Übrigen Arbeiterinnen“ mit einem Bruttostundenverdienst von 1,98 DM und einem Bruttowochenverdienst von 88 DM niedriger.

Die Vollgesellinnen verdienen im November 1963 in der „Herrenmaßschneiderei“ 2,44 DM, in der „Damenmaßschneiderei“ 2,23 DM. Bei einer Zahl von 44,4 bzw. 44,0 bezahlten Wochenstunden ergeben sich daraus Wochenver-

dienste von 108 DM im ersteren und 98 DM im letzteren Handwerkszweig.

Auch bei den Arbeiterinnen zeigt sich wieder, daß die Verdienste der Junggesellinnen unter denen der beiden anderen Arbeitergruppen liegen. So hatten die Junggesellinnen des Herrenmaßschneiderhandwerks im November 1963 einen Bruttostundenverdienst von 1,96 DM, im Handwerkszweig „Damenmaßschneiderei“ betrug er 1,71 DM. Für die Bruttowochenverdienste wurden Werte von 88 DM bzw. 75 DM ermittelt.

Kl.

Index der tariflichen Stundenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften im Januar 1964

Im Rahmen der Harmonisierung der Lohnstatistiken in den EWG-Ländern werden auch die Indices der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter sowie der tariflichen Wochenarbeitszeit vom Jahre 1964 an nicht mehr nach dem Stande am Ende des in der Quartalsmitte liegenden Monats, sondern des ersten Monats im Quartal berechnet. Als Folge dieser Umstellung auf andere Stichmonate umfaßt die Berichterstattung über die Entwicklung dieser Indices diesmal nur den Zeitraum von zwei Monaten von Ende November 1963 bis Ende Januar 1964¹⁾.

Tarifliche Stundenlöhne der Arbeiter

In diesem Zeitraum waren die Lohnvereinbarungen für die Arbeiter recht zahlreich, führten jedoch zu ziemlich geringen Erhöhungen, da es sich größtenteils um den Ausgleich von Arbeitszeitverkürzungen handelte. Für 43 % aller Arbeiter ergab sich ein Lohnzuwachs von durchschnittlich 3,8 %. Bei nahezu 70 % dieser Arbeiter machte die Zunahme lediglich zwischen 2 bis unter 4 % aus, und nur bei 4 % dieser Arbeiter erreichte sie 8 und mehr %.

Das Tarifniveau aller Arbeiter stieg um 1,6 % an, was zu einer Erhöhung des Index der tariflichen Stundenlöhne (1958 = 100) von 143,7 auf 146,0 führte.

Die an Umfang bedeutsamen Veränderungen ergaben sich durch die auf eine Arbeitszeitverkürzung zurückgehenden

¹⁾ Vgl. Tabellen, S. 251* ff.

Zunahme der Tariflöhne und -gehälter Januar 1964 gegenüber November 1963 nach Erhöhungsklassen

Bundesgebiet ohne Berlin

Zunahme der Tariflöhne bzw. -gehälter in %	Auf vorstehende Erhöhungsklassen entfielen von 100			
	Arbeitern mit Lohn-erhöhungen	Angestellten mit Gehalts-erhöhungen	Arbeitern, die im Index berücksichtigt sind	Angestellten, die im Index berücksichtigt sind
unverändert	—	—	57,0	87,6
unter 2	3,5	0,8	1,5	0,1
2 bis unter 3	29,8	27,8	12,8	3,4
3 bis unter 4	38,6	35,7	16,6	4,5
4 bis unter 5	6,5	4,3	2,8	0,5
5 bis unter 6	8,8	13,2	3,8	1,6
6 bis unter 7	5,4	9,2	2,3	1,1
7 bis unter 8	3,6	7,1	1,5	0,9
8 bis unter 9	3,5	0,6	1,5	0,1
9 bis unter 10	0,1	—	0,1	—
10 und mehr	0,2	1,3	0,1	0,2

Lohnerhöhungen in der Metallindustrie, von der nahezu sämtliche Arbeiter in den Investitionsgüterindustrien mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von 3,3 % und große Teile der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien und der Verbrauchsgüterindustrien erfaßt waren.

Tarifliche Wochenarbeitszeiten und Wochenlöhne

Zum 1. Januar 1964 wurden verschiedentlich Arbeitszeitverkürzungen wirksam, unter denen jene von 42 1/2 auf 41 1/4 Stunden in der Metallindustrie sich am nachhaltigsten auswirkte. Der Index der tariflichen Wochenarbeitszeit der Arbeiter (1958 = 100) fiel in dem Zeitraum November 1963 bis Januar 1964 von 95,2 um 0,9 % auf 94,3. Infolge der verkürzten tariflichen Wochenarbeitszeit weist der Index der tariflichen Wochenlöhne nur eine Zunahme von 0,7 % auf. Sie deckt sich nahezu mit dem Zuwachs von 0,5 % bei den Angestellten.

Tarifliche Monatsgehälter der Angestellten

Bei den Angestellten herrschte zwischen November 1963 und Januar 1964 weitgehend Tarifruhe. 12,4 % aller Angestellten erhielten Gehaltsaufbesserungen von durchschnittlich 4,2 %. Obgleich sich die Arbeitszeitverkürzungen bei den Angestellten nicht in einer Gehaltserhöhung auswirken, hat auch für nahezu zwei Drittel der Angestellten die Zuwachsrate nur zwischen 2 bis unter 4 % gelegen.

Tarifliche Stundenlöhne (Zeitlohn) für männliche und weibliche Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit ¹⁾	Bergbau	Energie-wirtschaft und Wasserversorgung	Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-industrien	Nahrungs- und Genussmittel-industrien	Bau-gewerbe	Handel	Aus Dienstleistungen: Friseur-gewerbe	Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Gebiets-körperschaften	Einbezogene Wirtschaftsbereiche		
												insgesamt	männlich	weiblich
Index 1958 = 100														
1960 D	108,0	111,8	110,9	110,4	112,7	113,8	110,0	112,0	112,4	115,6	113,9	111,3	110,8	113,7
1961 D	115,5	121,3	121,6	117,5	123,8	124,1	118,5	121,4	121,2	125,8	124,3	120,4	119,6	124,2
1962 D	124,1	131,5	134,7	131,5	135,7	136,0	131,1	131,8	128,5	134,7	133,4	132,4	131,4	137,2
1963 D	129,3	140,4	143,9	137,2	147,1	147,3	141,2	140,9	138,7	144,2	142,4	141,3	139,9	147,5
1963 Februar	128,3	135,3	140,2	132,3	145,3	143,5	135,8	136,3	132,4	139,6	136,0	137,3	135,8	144,1
Mai	128,5	140,8	143,2	138,7	146,2	146,5	142,8	140,0	139,8	145,1	144,5	141,6	140,3	147,3
August	128,5	141,8	145,0	138,8	147,3	148,8	143,1	142,9	139,8	146,0	144,5	142,4	141,1	148,6
November	131,9	143,5	147,1	138,9	149,7	150,2	143,2	144,3	142,6	146,1	144,5	143,7	142,2	150,1
1964 Januar	133,4	143,6	149,5	143,4	153,9	151,0	143,4	145,0	145,6	146,7	144,5	146,0	144,2	154,0
Zunahme in % (Februar gegenüber Februar)														
1960/61	8,2	1,5	10,7	8,6	10,6	8,3	6,3	8,9	12,5	1,5	—	8,0	7,6	10,2
1961/62	5,8	12,3	11,5	14,6	10,4	10,0	10,7	7,6	5,6	11,7	12,2	11,0	10,9	11,3
1962/63	7,1	7,1	6,9	0,8	9,1	9,7	9,1	6,6	5,0	7,1	6,4	6,5	6,3	7,2
1963/64 ²⁾	4,0	6,1	6,6	8,4	5,9	5,2	5,6	6,4	10,0	5,1	6,3	6,3	6,2	6,9
Zunahme in % (Januar 1964 gegenüber November 1963)														
November 63/Januar 64	1,1	0,1	1,6	3,2	2,8	0,5	0,1	0,5	2,1	0,4	—	1,6	1,4	2,6

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — ²⁾ Januar 1964 gegenüber Februar 1963.

Tarifliche Monatsgehälter für männliche und weibliche Angestellte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit ¹⁾	Bergbau	Energie- wirtschaft und Wasser- versorgung	Grund- stoff- und Produktions- güter- industrien	In- vestitions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter- industrien	Nah- rungs- und Genuß- mittel- industrien	Bau- gewerbe	Handel, Kredit- institute und Ver- sicherungs- gewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Gebiets- körper- schaften	Einbezogene Wirtschaftsbereiche		
											ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Index 1958 = 100													
1960 D	103,0	109,6	110,9	110,1	109,8	110,4	112,5	110,9	109,4	109,7	110,3	110,1	110,6
1961 D	109,2	116,8	122,0	118,8	120,1	120,2	120,4	119,4	118,8	117,1	119,0	118,8	119,4
1962 D	116,6	124,0	133,4	129,2	129,9	129,9	131,0	127,6	123,8	123,1	127,8	127,5	128,3
1963 D	120,8	131,9	141,4	134,6	137,5	137,4	140,6	135,3	131,6	131,5	135,2	134,6	136,1
1963 Februar	120,0	127,4	139,2	130,1	135,3	134,1	135,5	131,8	128,0	126,7	131,6	131,1	132,3
Mai	120,2	132,8	141,1	135,0	136,5	137,1	142,2	134,4	132,2	133,1	135,0	134,6	135,7
August	120,2	132,8	142,0	136,4	138,1	138,6	142,4	136,7	132,9	133,1	136,5	135,9	137,5
November	122,9	134,7	143,3	136,7	140,1	139,9	142,4	138,3	133,3	133,1	137,6	136,9	138,8
1964 Januar	123,8	134,7	144,4	137,3	141,5	140,3	142,4	139,1	133,8	133,1	138,3	137,6	139,5
Zunahme in % (Februar gegenüber Februar)													
1960/61	6,5	1,0	10,3	8,8	8,8	8,1	6,5	7,1	3,3	—	6,7	6,6	6,9
1961/62	4,7	9,0	11,4	11,2	9,9	8,8	10,4	7,0	8,0	8,9	8,7	8,9	8,3
1962/63	6,7	6,0	5,1	1,4	5,7	6,5	7,1	5,9	6,1	6,0	5,2	4,9	5,6
1963/64 ²⁾	3,2	5,7	3,7	5,5	4,6	4,6	5,1	5,5	4,5	5,1	5,1	5,0	5,4
Zunahme in % (Januar 1964 gegenüber November 1963)													
November 63/Januar 64	0,7	—	0,8	0,4	1,0	0,3	—	0,6	0,4	—	0,5	0,5	0,5

¹⁾ D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — ²⁾ Januar 1964 gegenüber Februar 1963.

Der Index der tariflichen Monatsgehälter, der Maßstab für die Gehaltsentwicklung aller Angestellten ist, stieg von 137,6 um 0,5% auf 138,3 (1958 = 100). Die neuen Gehaltsabschlüsse

verteilen sich auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen, ohne daß sie für einen davon zahlenmäßig eine größere Bedeutung erlangten. Sch.

Verbrauch

Verbrauchsausgaben von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes 1963

1. Anzahl und Art der beteiligten Haushalte

Für das Jahresergebnis 1963 der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen in 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten ausgewählten Typs standen rd. 4 260 monatlich geführte Haushaltungsbücher zur Verfügung. Davon stammten 2832 Bücher von den 236 Haushalten, die während des ganzen Jahres den Auswahlmerkmalen entsprachen und ununterbrochen mitarbeiteten. Durchschnittlich 119 Haushalte waren für kürzere Frist an den Erhebungen beteiligt, entweder weil sie den festgesetzten Auswahlkriterien nicht mehr genügten, oder weil sie die freiwillige Mitarbeit für kürzere Zeit oder dauernd einstellten bzw. als Ersatzhaushalte aufgenommen werden mußten. In jedem Monat legten damit durchschnittlich rd. 355 Arbeiter- und Angestelltenhaushalte aus der Bundesrepublik ohne Berlin ihre monatlichen Einnahme-Ausgaberechnungen in den ihnen zugesandten Haushaltungsbüchern dar.

Daneben wurden 1963 erstmals durchschnittlich im Monat rd. 9 entsprechende Haushaltsrechnungen aus den Erhebungen in Haushalten West-Berlins berücksichtigt. Wegen der damit verbundenen umfangreichen Aufbereitungsarbeiten (insbesondere im Hinblick auf die Vergleichszahlen der Vorjahre ab 1960) konnten sie jedoch noch nicht vollständig in alle Zahlenreihen aufgenommen werden. Im Folgenden werden daher noch wie bisher die Durchschnittsergebnisse für das Bundesgebiet ohne Berlin ausführlich dargestellt und lediglich zwei verkürzte Tabellen dargeboten, aus denen die Durchschnittsergebnisse für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) ab 1960 hervorgehen. Bei der Interpretation dieses Zahlenmaterials wird darauf noch ausführlicher eingegangen.

Die Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen in Arbeitnehmerhaushalten waren auch 1963 auf den gleichen ausgewählten Haushaltstyp abgestellt wie in den Vorjahren. Es handelt sich um städtische (Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern) 4-Personen-Haushalte von Ehepaaren mit 2 Kindern (davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren), deren Haushaltsvorstand als Arbeiter oder Angestellter ein mittleres

Einkommen bezieht und nach Möglichkeit alleiniger Verdienner sein soll. Arbeitseinkommen anderer Haushaltsmitglieder werden mit Rücksicht auf die festgelegte Zusammensetzung des Haushalts, wonach ein Kind unter 15 Jahre alt sein muß, nur in sehr geringem Umfang (Lehrlingsvergütungen, gelegentliche sonstige Verdienste der Kinder oder der Ehefrauen) zugelassen. Die Höhe der monatlichen Arbeitseinkommen (brutto) der Haushaltsvorstände soll etwa den durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten der Arbeiter und Angestellten in Industrie und Handel entsprechen.

Wie seit 1950 wurde daneben noch die Höhe der Verbrauchsausgaben als Auswahlmerkmal herangezogen. Die monatlichen Verbrauchsausgaben dieser Haushalte lagen 1950 zwischen 200 und 350 DM. Sie wurden der Entwicklung der Arbeitnehmerverdienste und des Preisniveaus der Waren und Dienstleistungen für den privaten Verbrauch jeweils angepaßt und sollten 1963 monatlich 630 bis 850 DM betragen. Allerdings wurden gelegentliche Überschreitungen dieser Aufwandsgrenzen, vor allem durch Käufe langlebiger Gebrauchsgüter, zugelassen, so daß die Verbrauchsausgaben bei der Mehrzahl der Fälle erst auf das ganze Jahr gesehen (und nicht je Monat) innerhalb der vorgegebenen Spannen lagen.

Trotz dieser Modifizierung hat sich bei den gegenwärtigen Realeinkommen gezeigt, daß Haushalte mit Verbrauchsausgaben in bestimmten Grenzen so unterschiedliche Einkommen (oder Ersparnisse bzw. Kreditmöglichkeiten) haben können, daß die festgesetzten Aufwandsgrenzen auch auf Jahresfrist gesehen immer wieder gesprengt wurden und außerdem die Angaben über die Einkommen, gesetzlichen Abzüge und Ersparnisse wegen ihrer großen Streuung nur geringe Aussagekraft hatten. Der größeren Streuung der Ausgaben für einmalige Anschaffungen von langlebigen Gebrauchsgütern konnte in den Vorjahren schon durch die Erweiterung des Erhebungsumfanges begegnet werden. Durch sie wurde jedoch hinsichtlich der möglichen Streuung der Einkommen, gesetzlichen Abzüge und Ersparnisse keine Abhilfe geschaffen. Es war vielmehr zweckmäßig, statt Haushalte nach der Höhe der Verbrauchsausgaben auszuwählen, auf solche mit möglichst gleich hohem Einkommen überzugehen. Damit können auch die Anforderungen des Gesetzes über die Statistik der Wirt-

schaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I, S. 18), wonach durch die Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen nicht nur möglichst verlässliche Angaben über die Verbrauchsausgabenstruktur, sondern über die gesamte Einkommensverwendung einschließlich der Ersparnisse der befragten Haushalte gewonnen werden sollen, methodisch gesicherter erfüllt werden. Weitere methodische Veränderungen, wie etwa die schon im Vorjahresbericht als erwünscht bezeichnete Trennung der Sachzugänge (aus Eigenbewirtschaftung und Geschenken) von den Käufen wurden im Jahre 1963 nicht vorgenommen. Sie sollen, zusammen mit dem Übergang zu einer neuen systematischen Gliederung der Einnahmen und Ausgaben in den folgenden zwei Jahren, durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Zusammensetzung und sozialen Merkmale der Haushalte, die über die beschriebenen Auswahlmerkmale hinausgehen, kann auf die Ausführungen in dem Bericht über das Jahresergebnis 1962¹⁾ verwiesen werden. Die Altersgliederung der Haushaltsmitglieder, die Unterbringung der Haushalte in Wohnungen verschiedenen Baualters sowie die Zahl der Haushalte mit Eigenbewirtschaftung im vorliegenden Berichtsjahr entsprechen den für 1962 ausgewiesenen Angaben. Auch bei der Gliederung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes zeigt sich etwa das gleiche Bild. Von den beobachteten Haushalten waren durchschnittlich 213 Arbeiterhaushalte und 142 Angestelltenhaushalte. 91% der Arbeiter und 77% der Angestellten gingen ihrer Tätigkeit in der gewerblichen Wirtschaft nach, während rd. 9% der Arbeiter und 23% der Angestellten im öffentlichen Dienst beschäftigt waren. Die Arbeiter bezogen 1963 im Monatsdurchschnitt ein Bruttoarbeitseinkommen von rd. 816 DM, die Angestellten von rd. 946 DM. Die Bruttoarbeitseinkommen sowohl der Arbeiter als auch der Angestellten stiegen damit gegenüber 1962 um rd. 8%. Nach der laufenden Verdienststatistik betragen die Bruttomonatsverdienste der männlichen Arbeiter in der Industrie 1962 im Monatsdurchschnitt rd. 748 DM und die der männlichen Angestellten in Industrie und Handel 911 DM, was eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr von rd. 7% ausmacht. Obwohl die aus der Verdienststatistik herangezogenen Angaben mit denen der Statistik der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen schon wegen der unterschiedlichen Erhebungseinheiten nur begrenzt vergleichbar sind, zeigt sich,

¹⁾ Vgl. „Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten 1962“ in „WiSta“ 1963/4, S. 244.

daß die Bruttoeinkommen der Haushaltsvorstände der hier untersuchten Haushalte wie beabsichtigt nahe an dem Gesamtdurchschnitt der Bruttomonatsverdienste der Arbeiter und Angestellten liegen und sich gegenüber 1962 auch etwa gleichlaufend verändert haben.

2. Einnahmen

Im Jahre 1963 flossen den beobachteten Haushalten Arbeitseinkommen in durchschnittlicher monatlicher Höhe von rd. 893 DM zu. Dabei handelte es sich zu rd. 97% (gleich rd. 863 DM) um Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes. Im Monatsdurchschnitt verdiente die Ehefrau durchschnittlich rd. 14 DM (1,4%) und die übrigen Haushaltsmitglieder durchschnittlich rd. 10 DM (1,1%) hinzu. Weiterhin nahmen die Haushalte durchschnittlich 82 DM aus anderen Quellen, wie Renten, Versicherungen, Unterstützungen, eigener Bewirtschaftung usw. ein, so daß sie im Monat über rd. 975 DM Einnahmen insgesamt und nach Abzug von Steuern und gesetzlichen Versicherungen über rd. 847 DM ausgabefähige Einnahmen verfügten. Im Vergleich zum Vorjahr waren damit die ausgabefähigen Einnahmen um durchschnittlich rd. 56 DM (oder 7%) höher, was vor allem auf die um durchschnittlich rd. 66 DM (+ 8%) gestiegenen Bruttoarbeitseinkommen der Haushaltsvorstände zurückzuführen ist.

3. Ausgaben

Von dem Zuwachs der ausgabefähigen Einnahmen wurden nur durchschnittlich rd. 1,80 DM im Monat für zusätzliche Ersparnisse verwendet, die damit auf 28 DM im Monat anstiegen; knapp 54 DM mehr als 1962 flossen dagegen im Monatsdurchschnitt den Verbrauchsausgaben zu, die damit rd. 820 DM betragen. Wie die Verbrauchsausgaben lagen auch die Ausgaben für die Lebenshaltung um rd. 7% höher als 1962. Von diesem nominellen Zuwachs können insgesamt weniger als die Hälfte der Ausgabenerhöhung auf Preissteigerungen und etwas mehr als die Hälfte auf eine bessere Versorgung der Haushalte zurückgeführt werden. An dieser Entwicklung waren die einzelnen Ausgabengruppen jedoch in verschiedener Richtung beteiligt.

Den kräftigsten Zuwachs (sowohl nominal als real) erfuhren die Ausgaben für Verkehr, da weiterhin insbesondere in den Frühjahrs- und ersten Sommermonaten Kraftfahrzeuge ge-

Monatliches Haushaltsbudget
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin

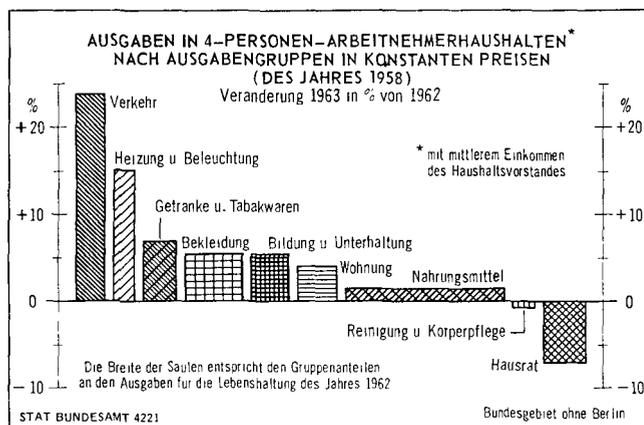
Einnahmen- bzw. Ausgabenart	1950	1958	1960	1961	1962	1963	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)					
							1958 gegen 1950	gegenüber dem jeweiligen Vorjahr				
								1960	1961	1962	1963	
Anzahl												
Erfafte Haushalte	224	275	273	309	354	355						
DM												
							%					
Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	303,58	577,02	658,06	720,01	797,41	862,90	+ 90,1	+ 8,0	+ 9,4	+ 10,7	+ 8,2	
Sonstige Arbeitseinkommen	13,50	35,46	33,58	25,40	26,53	30,28	+ 162,7	- 9,7	- 24,4	+ 4,4	+ 14,1	
Andere Einnahmen ²⁾	25,74	61,52	67,48	72,52	81,46	82,01	+ 139,0	+ 7,9	+ 7,5	+ 12,3	+ 0,7	
Einnahmen insgesamt	342,82	674,00	759,12	817,93	905,40	975,19	+ 96,6	+ 7,1	+ 7,7	+ 10,7	+ 7,7	
abzüglich:												
Gesetzliche Versicherungen	28,88	65,22	73,94	75,29	79,30	83,76	+ 125,8	+ 7,0	+ 1,8	+ 5,3	+ 5,6	
Steuern	8,86	11,35	14,73	24,23	34,99	44,67	+ 28,1	+ 64,0	+ 64,5	+ 44,4	+ 27,7	
Ausgabefähige Einnahmen	305,08	597,43	670,45	718,41	791,11	846,76	+ 95,8	+ 6,3	+ 7,2	+ 10,1	+ 7,0	
abzüglich:												
Ersparnisse ³⁾	11,04	23,27	28,51	24,33	26,11	27,89	+ 110,8	- 0,4	- 14,7	+ 7,3	+ 6,8	
Verbrauchsausgaben	294,04	574,16	641,94	694,08	765,00	818,87	+ 95,3	+ 6,6	+ 8,1	+ 10,2	+ 7,0	
davon: Ausgaben für die Lebenshaltung	285,43	557,16	621,32	671,31	739,23	790,33	+ 95,2	+ 6,5	+ 8,0	+ 10,1	+ 6,9	
Sonstige Verbrauchsausgaben ⁴⁾	8,61	17,00	20,62	22,77	25,77	28,54	+ 97,4	+ 10,6	+ 10,4	+ 13,2	+ 10,7	
Verbrauchsausgaben in konstanten Preisen des Jahres 1958	350,22	574,16	632,38	666,61	713,40	743,77	+ 63,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,3	
Verbrauchsausgaben für die Lebenshaltung in konstanten Preisen des Jahres 1958	339,96	557,16	612,26	644,94	689,71	718,34	+ 63,9	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,9	+ 4,2	

¹⁾ Auswahlmerkmale waren bis 1962 die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben. Sie lagen 1950 zwischen 200 und 350 DM und wurden der Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitnehmerverdienste und des Preisniveaus der Waren und Dienstleistungen für den privaten Verbrauch jeweils angepaßt. Ab 1963 werden die Arbeitseinkommen der Haushaltsvorstände entsprechend den durchschnittlichen Löhnen und Gehältern der männlichen Arbeitnehmer festgelegt und variiert. — ²⁾ Z. B. Renten, öffentliche und private Unterstützungen (auch bewertete Sachgeschenke), Einnahmen aus eigener Bewirtschaftung (auch bewerteter Eigenverbrauch) usw. — ³⁾ Beiträge zu freiwilligen Versicherungen sowie Überschüsse der Barbestände am Ende der Monate, der Einzahlungen auf Konten und der Rückzahlung von Schulden über die Barbestände am Anfang des Monats, die Abhebungen von Konten, die Aufnahme von Schulden und die Einnahmen aus Verkauf und Tausch. — ⁴⁾ Ausgaben für eigene Bewirtschaftung und Eigenhaus, Unterstützungen und Geschenke, Verluste und Verschiedenes.

Ausgabengruppe	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Ausgaben in jeweiligen Preisen von 1962 zu 1963			
	in jeweiligen Preisen		in konstanten Preisen	
	DM	%	DM	%
Verkehr	+ 12,66	+ 26,6	+ 10,73	+ 23,8
Heizung und Beleuchtung	+ 6,18	+ 17,8	+ 4,99	+ 15,1
Bildung und Unterhaltung	+ 7,14	+ 10,8	+ 3,13	+ 5,4
Wohnung	+ 6,44	+ 8,7	+ 2,48	+ 4,0
Bekleidung	+ 7,57	+ 7,8	+ 4,89	+ 5,4
Getränke und Tabakwaren	+ 3,99	+ 7,7	+ 3,63	+ 6,9
Nahrungsmittel	+ 10,89	+ 4,1	+ 3,55	+ 1,4
Reinigung und Körperpflege	+ 0,57	+ 1,5	- 0,23	- 0,7
Hausrat	- 4,14	- 6,2	- 4,54	- 7,0

kauf wurden. Damit stiegen auch die Aufwendungen für deren Wartung und Haltung an. Die Ausgaben für Verkehr (in jeweiligen Preisen) haben 1963 einen Anteil von 7,6% an den Ausgaben für die Lebenshaltung erreicht. Im Mai 1963 war sogar ein Anteil von knapp 12% und in den beiden nachfolgenden Monaten von 9,5 und 9% zu verzeichnen.

Überproportionale Steigerungen ergaben sich ebenfalls in den Ausgabengruppen Heizung und Beleuchtung, Bildung und Unterhaltung, Bekleidung sowie Getränke und Tabakwaren. Als Folge des lang anhaltenden Winters standen bei Heizung und Beleuchtung vor allem Zukäufe von Kohle und Heizöl in den ersten drei Monaten des Jahres im Vordergrund. Während diese Ausgaben im Januar und Februar der Vorjahre in der Regel etwa 5% der Ausgaben für die Lebenshaltung (in jeweiligen Preisen) ausmachten, erreichten sie in den gleichen Monaten des Jahres 1963 einen Anteil von nahezu 7%. Die Jahresausgaben für Heizung und Beleuchtung waren 1963 um 18% höher als 1962 (1962 um 12% und 1961 um 8,2% höher als im Vorjahr), so daß 1963 der Anteil an den Ausgaben für die Lebenshaltung 5,2% gegenüber 4,7 bzw. 4,6% in den beiden vorangegangenen Jahren betrug. Unter den Aufwendungen für Bildung und Unterhaltung wurden wiederum jene für Ferien und Erholung stark erhöht. Ihr Anteil an den Ausgaben für die Lebenshaltung betrug zwar im Jahresdurchschnitt nur knapp 2%; er stieg aber in den Urlaubsmonaten



Juli/August auf 7 bzw. 8% und gewann damit in diesen Monaten die gleiche Bedeutung wie die Aufwendungen für Hausrat im Jahresdurchschnitt. Dieser Vergleich dürfte recht aufschlußreiche Konkurrenzbeziehungen anzeigen, vor allem, wenn man beachtet, daß die Ausgaben für Hausrat im Vergleich zum Vorjahr real und nominal sanken.

Für die Mehraufwendungen für Bekleidung waren im Vergleich zu 1962 größere Anschaffungen von Oberbekleidung verantwortlich. Insgesamt stiegen (sowohl real als nominal) die Ausgaben für Bekleidung schon seit 1958 ziemlich gleichsinnig mit den Ausgaben für die Lebenshaltung, so daß sie seitdem nahezu konstant mit 13 bis 14% (real wie nominal) an den Ausgaben für die Lebenshaltung beteiligt sind. Gegenüber den Vorjahren hat sich dagegen der Anstieg der Ausgaben für Getränke und Tabakwaren etwas abgeflacht. Die Haushalte kauften wie bisher mehr Kaffee, Bier und Zigaretten, aber weniger Tee, Wein und Tabak ein. Die Mehraufwendungen für Wohnung wurden zu mehr als 50% durch Mieterhöhungen verursacht, so daß einer (überdurchschnittlichen) nominalen Zunahme von rd. 9% ein realer Zuwachs von nur

Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushalt nach Ausgabengruppen in konstanten Preisen des Jahres 1958
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes
Bundesgebiet ohne Berlin

Ausgabengruppe	1950 1958 1960 1961 1962 1963						Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr				
	DM						%				
	1950	1958	1960	1961	1962	1963	1958 gegen 1950	1960 gegen 1950	1961 gegen 1950	1962 gegen 1950	1963 gegen 1950
Nahrungsmittel	166,28	218,52	237,50	243,90	249,47	253,02	+ 31,4	+ 4,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4
darunter: tierischen Ursprungs	79,58	116,74	122,83	125,77	129,55	130,07	+ 46,7	+ 4,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,4
pflanzlichen Ursprungs	80,88	91,14	102,17	104,18	105,16	107,30	+ 12,7	+ 4,7	+ 2,0	+ 0,9	+ 2,0
Getränke und Tabakwaren	14,00	38,56	42,76	48,62	52,65	56,28	+ 175,4	+ 7,2	+ 13,7	+ 8,3	+ 6,9
Heizung und Beleuchtung	22,12	26,92	28,18	30,11	33,10	38,09	+ 21,7	+ 3,9	+ 6,8	+ 9,9	+ 15,1
Wohnung ¹⁾	35,88	53,00	59,16	59,37	62,30	64,78	+ 47,7	+ 3,5	+ 0,4	+ 4,9	+ 4,0
Hausrat	14,83	47,60	51,46	57,71	64,51	59,97	+ 221,0	+ 2,6	+ 12,1	+ 11,8	- 7,0
Anschaffung von Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen	5,37	21,85	23,55	28,42	27,80	25,43	+ 306,9	- 1,6	+ 20,7	- 2,2	- 8,5
Öfen und Herden	1,06	2,44	2,59	2,28	2,66	2,37	+ 130,2	+ 5,3	- 12,0	+ 16,7	- 10,9
Elektrotechnischen Geräten ²⁾		5,53	6,36	6,53	8,86	7,82		+ 38,6	+ 2,7	+ 35,7	- 11,7
Sonstigen Haus- und Gartengeräten Gardinen, Teppichen, Betten, Decken	4,35	7,14	7,78	8,52	8,95	9,61	+ 64,1	+ 8,2	+ 9,5	+ 5,0	+ 7,4
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	3,15	6,41	6,44	7,28	10,65	9,74	+ 103,5	- 11,3	+ 13,0	+ 46,3	- 8,5
Reparaturen	0,90	3,09	3,10	2,98	3,69	3,40	+ 243,3	- 3,4	- 3,9	+ 23,8	- 7,9
Bekleidung		1,14	1,64	1,70	1,90	1,60		+ 8,6	+ 3,7	+ 11,8	- 15,8
Anschaffung von Oberbekleidung (ohne Schuhe)	39,69	75,79	82,59	86,16	91,08	95,97	+ 91,0	+ 4,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 5,4
Schuhen und Zubehör	16,51	39,04	40,72	42,64	46,63	49,37	+ 136,5	+ 1,0	+ 4,7	+ 9,4	+ 5,9
Unterbekleidung	11,75	11,75	13,29	13,94	14,59	15,99		+ 5,7	+ 4,9	+ 4,7	+ 9,6
Sonstigem persönlichen Bedarf	8,07	13,31	15,40	16,48	17,09	18,05	+ 64,9	+ 5,1	+ 7,0	+ 3,7	+ 5,6
Reparaturen ³⁾	3,36	5,79	7,00	7,46	7,44	7,81	+ 72,3	+ 17,1	+ 6,6	- 0,3	+ 5,0
Reinigung und Körperpflege		5,90	6,18	5,64	5,33	4,75		+ 12,2	- 8,7	- 5,5	- 10,9
Reinigung von Bekleidung, Wohnung und Einrichtung Körper- und Gesundheitspflege	13,60	25,26	30,16	31,70	34,06	33,83	+ 85,7	+ 9,1	+ 5,1	+ 7,4	- 0,7
Bildung und Unterhaltung		7,75	15,35	19,10	20,38	21,74		+ 98,1	+ 11,0	+ 6,7	+ 6,7
Verkehr	24,84	50,22	51,22	53,38	57,54	60,67	+ 102,2	- 0,1	+ 4,2	+ 7,8	+ 5,4
Öffentliche Verkehrsmittel	8,72	21,29	29,23	33,99	45,00	55,73	+ 144,2	+ 42,0	+ 16,3	+ 32,4	+ 23,8
Sonstige		11,75	13,03	12,43	13,24	12,06		+ 4,6	- 4,6	+ 6,5	- 8,9
Lebenshaltung insgesamt	339,96	557,16	612,26	644,94	689,71	718,34	+ 63,9	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,9	+ 4,2
Sonstige Ausgaben	10,26	17,00	20,12	21,67	23,69	25,43	+ 65,7	+ 9,0	+ 7,7	+ 9,3	+ 7,3
Verbrauchsausgaben insgesamt	350,22	574,16	632,38	666,61	713,40	743,77	+ 63,9	+ 5,6	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,3

¹⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt. — ²⁾ 1950 mit sonstigen Haus- und Gartengeräten zusammengefaßt. — ³⁾ 1950 mit den entsprechenden Anschaffungen zusammengefaßt.

4% gegenübersteht. Sie sind offensichtlich mit dem zunehmenden Abbau der Wohnungszwangswirtschaft in Verbindung zu bringen. Jene Haushalte, die eine Wohnung, die vor 1918 gebaut wurde, bewohnten, hatten den größten Mietanstieg (+ 18%) in Kauf zu nehmen. Ihre durchschnittlichen Mietaufwendungen betragen 1962 rd. 48 DM und 1963 rd. 57 DM je Monat und waren damit absolut trotz der Steigerung immer noch niedrig. Haushalte in Wohnungen aus der Zeit zwischen den Kriegen zahlten 1962 rd. 64 DM und 1963 rd. 69 DM (rd. + 9%) und jene, die in Wohnungen lebten aus der Zeit nach 1948, hatten durchschnittlich 1962 rd. 77 DM und 1963 rd. 83 DM (rd. + 7%) Monatsmiete aufzubringen²⁾. Für die zuletzt genannte Gruppe von Wohnungen dürfte der hohe Anteil der Wohnungen aus dem sozialen Wohnungsbau den Mietanstieg gebremst haben.

Über die Streuung der durchschnittlichen Mietausgaben der beobachteten Haushalte nach Mietaufwandsgruppen gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Durchschnittlicher monatlicher Mietaufwand nach Mietaufwandsgruppen²⁾

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes Bundesgebiet ohne Berlin

	Mietaufwandsgruppen von ... bis unter ... DM				
	unter 50	50 bis unter 75	75 bis unter 100	100 und mehr	insgesamt
Haushalte	52	109	99	95	355
DM	36,24	57,84	80,06	115,54	76,22

Mit nominal rd. 4% und real gut 1% lagen die Erhöhungen der Ausgaben für Nahrungsmittel jeweils unter dem Durchschnitt. Die Mehraufwendungen gehen auf Preissteigerungen bei den Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs zurück, unter denen jene von Eiern besonders bemerkenswert ist. Für den Kauf von Eiern wurden im Monatsdurchschnitt nominal rd. 15% mehr ausgegeben als im Vorjahr, dem Rückgänge der Ausgaben in konstanten Preisen (von 1958) von rd. 9% und der eingekauften Mengen von rd. 5% gegenüberstanden. Die reale Zunahme der Aufwendungen für Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs war mit 2% etwas größer als die nominelle, was durch Preisenkungen bei Kartoffeln, Gemüse und Gemüsekonserven, die nach der guten Ernte 1963 erfolgten, bewirkt wurde. Darüber hinaus nahmen gegenüber 1962 in dieser Ausgabengruppe die Käufe von Zucker, Schokolade und anderen Süßwaren in nennenswertem Umfang zu.

Obwohl insgesamt mehr Geld für den Kauf von Nahrungsmitteln aufgewendet wurde, sank der relative Anteil dieser Ausgaben an den Ausgaben für die Lebenshaltung weiter ab und erreichte (in jeweiligen und konstanten Preisen) rd. 35%.

Bei der Ausgabengruppe Reinigung und Körperpflege konnte die reale Versorgung mit diesen Gütern trotz des (allerdings unter dem Durchschnitt liegenden) Anstiegs der Ausgaben in jeweiligen Preisen nicht verbessert werden. Hierfür waren vornehmlich Preissteigerungen bei den Dienstleistungen für die Reinigung von Bekleidung und Wohnung verantwortlich.

Während bei allen erwähnten Ausgabengruppen nominelle und mit Ausnahme von Reinigung und Körperpflege auch reale Ausgabenerhöhungen festzustellen sind, waren die Aufwendungen (real und nominal) für Hausrat gegenüber dem Vorjahr seit 1958 zum erstenmal geringer. Obwohl die durchschnittlichen Ausgaben für Hausrat im Dezember doppelt so hoch lagen wie in jedem der Vormonate, hoben (im Gegensatz zu 1962) die Weihnachtseinkäufe den Jahresdurchschnitt nicht so weit, daß er das Niveau des Vorjahres erreichte oder überschritt. Von dieser Entwicklung waren nur die Ausgaben für sonstige Haus- und Gartengeräte nicht betroffen. Dagegen ist zu vermuten, daß die Haushalte im Rahmen ihrer verfügbaren Mittel inzwischen mit Möbeln, elektrotechnischen Geräten sowie anderen Küchengeräten und Heimtextilien aller

Art soweit ausgestattet sind, daß eine gewisse Sättigung den Rückgang dieser Ausgaben bewirkte.

4. Nahrungsmittelmengen

Wie die Mengen beim Einkauf von Nahrungsmitteln (einschließlich der bewerteten Sachzugänge aus Eigenbewirtschaftung und Sachgeschenken) zeigen, haben sich die Haushalte insgesamt gesehen sehr preisbewußt verhalten. Sie wurden in der Regel dann erhöht, wenn die Preise sanken und umgekehrt verringert, wenn die Preise anzogen. Bei Nahrungsmitteln, die in einem ziemlich engen Substitutionsverhältnis stehen und deren Preise, wenn auch unterschiedlich abgefallen

Verbrauchte¹⁾ Mengen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltsmitglied und Jahr
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes
Bundesgebiet ohne Berlin

Warengruppe und Ware —soweit nicht anders angegeben— in kg	1950	1958	1960	1961	1962	1963
Milch						
darunter:						
Vollmilch, frische (Liter)	108,1	91,8	84,6	85,2	82,6	80,3
Sahne, Rahm (Liter)	0,4	0,9	1,1	1,2	1,3	1,3
Butter	4,1	4,5	5,6	6,0	6,6	6,4
Käse	3,8	5,6	8,0	6,1	6,1	6,2
Eier (Stück)	116	166	180	184	183	173
Tierische und gemischte Fette (ohne Butter)	10,4	13,1	12,3	10,9	10,0	10,3
Rohfette, Schmalz und sonstige ausgel. Fette	3,2	1,1	1,0	0,8	0,8	0,8
Margarine	7,2	12,0	11,3	10,1	9,2	9,5
Pflanzliche Öle und Fette	2,8	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4
Speiseöl	1,4	1,6	1,6	1,8	1,7	1,7
Pflanzenfette	1,4	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7
Fleisch und Fleischwaren	21,8	33,1	34,5	35,1	36,1	36,9
Rindfleisch	3,7	4,0	3,9	4,0	4,2	4,4
Schweinefleisch	3,3	4,5	4,4	4,3	4,5	4,7
Kalbfleisch	0,5	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
Hackfleisch	1,1	1,9	2,1	2,1	2,2	2,3
Geflügel	0,4	1,2	2,0	2,7	2,8	2,7
Speck	1,7	1,7	1,6	1,5	1,4	1,5
Wurst und Wurstwaren	7,2	13,2	13,6	13,4	13,5	14,1
Sonstiges frisches Fleisch und sonstige Fleischwaren	3,9	6,3	6,6	6,8	7,1	6,8
Fische und Fischwaren	4,8	4,5	4,5	4,1	3,9	3,7
Frische Fische	2,4	1,8	1,6	1,5	1,4	1,4
Salzheringe		0,5	0,5	0,3	0,4	0,2
Fischwaren, Fischdauerwaren und Fischgerichte	2,4	2,2	2,4	2,3	2,1	2,1
Brot und Backwaren	87,0	72,6	70,4	65,8	64,9	65,0
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	69,7	54,8	50,8	46,5	45,0	44,6
Weißbrot und Weizenklein Gebäck	14,8	12,9	14,0	13,4	13,3	13,8
Sonstiges Backwerk	2,5	4,9	5,6	5,9	6,6	6,6
Nahrungsmittel	28,3	20,0	19,2	19,1	17,7	17,1
Mehl	17,2	11,8	10,7	10,4	9,2	8,9
Grieß	1,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,5
Reis	1,4	1,1	1,3	1,3	1,3	1,3
Nudeln und sonstige Teigwaren	4,2	2,7	2,8	2,9	2,8	2,7
Sonstige Mühlenfabrikate	2,4	2,7	2,9	3,1	3,0	2,9
Hülsenfrüchte	1,4	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8
Kartoffeln	125,1	89,5	88,7	80,2	80,1	79,3
Gemüse	33,2	42,1	39,5	38,5	38,3	39,5
Rüben und andere Wurzelgemüse	3,9	5,1	5,4	4,8	5,2	5,3
Bohnen	3,7	3,5	2,9	2,2	1,9	2,7
Erbsen	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Gurken und Salate	4,4	7,4	5,5	5,6	4,7	5,8
Sonstige Frischgemüse	17,5	20,6	19,9	19,8	18,9	17,8
Gemüsekonserven, auch Dörrgemüse	3,1	5,0	5,3	5,6	7,1	7,4
Obst	34,4	51,4	57,9	52,5	54,8	56,1
Kernobst	18,2	21,7	24,2	16,4	22,0	22,3
Steinobst	6,6	7,0	9,0	10,2	5,9	8,8
Beerenobst	3,8	5,8	4,9	6,5	5,5	5,6
Süßfrüchte, frische	3,1	13,1	15,4	15,0	16,3	14,4
Samen (Schalen)-früchte	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0
Marmeladen und Gelees	1,0	1,3	1,3	1,1	1,3	1,2
Sonstige Obstkonserven, auch Dörrobst	1,0	1,6	2,1	2,3	2,8	2,8
Zucker und andere Süßwaren						
Sirup, Kunst- und Bienenhonig	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7	0,6
Zucker	16,7	16,5	16,3	16,2	14,8	15,6
Kakao	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Schokolade und andere Süßigkeiten	1,5	2,9	3,3	3,6	3,9	4,4
Kaffeessurrogate	1,1	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4
Getränke und Tabakwaren						
darunter:						
Bohnenkaffee	0,3	1,2	1,6	1,7	1,8	1,8
Echter Tee	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Wein und Most (Liter)	3,3	8,0	4,0	4,3	5,0	4,9
Bier (Liter)	5,5	21,9	24,0	27,4	29,3	31,8
Zigaren (Stück)		18	23	18	16	19
Zigaretten (Stück)		327	346	428	453	496
Tabak		0,2	0,1	0,1	0,1	0,1

²⁾ Nettomiete (= Bruttomiete abzüglich Einnahmen aus Untervermietung).

¹⁾ Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte und Geschenke.

waren, wie beispielsweise bei Bohnen und Erbsen, erfuhren die Mengen jener Waren den größten Zuwachs, deren Preise am stärksten zurückgegangen waren.

Mußten Preiserhöhungen bei Substituten in Kauf genommen werden, so stiegen die Mengen jener Warenarten am meisten an, deren Preisanstieg am relativ geringsten war.

So stiegen die Preise von Schweinefleisch um 6 und jene von Rindfleisch nur um rd. 2 Punkte. Demgegenüber wurden die Mengen von Schweinefleisch um rd. 3 und von Rindfleisch um 6 Punkte erhöht (vgl. Tabelle auf Seite 258*). Weiterhin begegneten die Haushalte der Preiserhöhung bei Butter durch geringeren mengenmäßigen Verbrauch von Butter und erhöhtem von Margarine, deren Preise verhältnismäßig stabil blieben. Bemerkenswert erhöht wurde noch der Verzehr von Steinobst sowie Gurken und Salaten, deren Preise wegen der guten Ernte stark nachgelassen hatten. Hohe Mengenrückgänge sind bei frischen Südfrüchten, Bienenhonig sowie Fischen und Fischwaren zu verzeichnen. Auch diese Nahrungsmittel waren teurer als im Vorjahr.

Über die verbrauchten Mengen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltsmitglied seit 1950 unterrichtet vorstehende Tabelle auf S. 266.

5. Bundesergebnis einschließlich Berlin (West)

Die nachstehenden Tabellen geben die Durchschnittsergebnisse der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen im Bundes-

Monatliches Haushaltsbudget

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Einnahmen- bzw. Ausgabenart	1960	1961	1962	1963
Anzahl				
Erfasste Haushalte	279	316	363	364
DM				
Arbeitseinkommen des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf	658,90	719,92	796,81	862,32
Sonstige Arbeitseinkommen	34,36	25,90	27,54	30,06
Andere Einnahmen ¹⁾	67,19	72,33	81,79	83,16
Einnahmen insgesamt	760,45	818,15	906,14	975,54
abzüglich:				
Gesetzliche Versicherungen	73,86	75,20	79,10	83,67
Steuern	14,88	24,18	34,77	44,25
Ausgabefähige Einnahmen	671,71	718,77	792,27	847,62
abzüglich:				
Ersparnisse ²⁾	28,61	23,99	25,77	27,96
Verbrauchsausgaben	643,10	694,78	766,50	819,66
davon:				
Ausgaben für die Lebenshaltung	622,66	671,81	740,54	790,88
Sonstige Verbrauchsausgaben ³⁾	20,44	22,97	25,96	28,78

¹⁾ Zum Beispiel Renten, öffentliche und private Unterstützungen, Einnahmen aus eigener Bewirtschaftung usw. — ²⁾ Beiträge zu freiwilligen Versicherungen sowie Überschüsse der Barbestände am Ende der Monate, der Einzahlungen auf Konten und der Rückzahlungen von Schulden über die Barbestände am Anfang, die Abhebungen von Konten, die Aufnahme von Schulden und die Einnahmen aus Verkauf und Tausch. — ³⁾ Ausgaben für eigene Bewirtschaftung und Eigenhaus, Unterstützungen und Geschenke, Verluste und Verschiedenes.

Durchschnittliche monatliche Ausgaben je Haushalt nach Ausgabengruppen

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ausgabengruppe	1960	1961	1962	1963
Nahrungsmittel	237,98	249,00	262,44	274,11
darunter:				
tierischen Ursprungs	126,80	131,74	137,29	144,86
pflanzlichen Ursprungs	98,21	102,42	108,67	110,99
Getränke und Tabakwaren	41,93	47,80	52,15	56,07
Heizung und Beleuchtung	28,63	30,99	34,66	40,66
Wohnung ¹⁾	64,49	68,36	74,41	80,83
Hausrat	50,70	58,36	67,93	63,11
Anschaffung von				
Möbeln und anderen				
Einrichtungsgegenständen	22,72	27,87	28,06	25,40
Öfen und Herden	2,71	2,40	3,18	2,63
Elektrotechnischen Geräten	6,14	6,48	8,86	7,87
Sonstigen Haus- und Gartengeräten	7,74	8,85	9,61	10,51
Gardinen, Teppichen,				
Betten, Decken	6,52	7,65	11,67	10,76
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	3,06	3,01	3,79	3,64
Reparaturen	1,81	2,10	2,76	2,30
Bekleidung	84,22	89,75	96,95	104,96
Anschaffung von				
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	40,58	43,68	48,93	53,56
Schuhen und Zubehör	14,35	15,24	16,34	18,13
Unterbekleidung	15,24	16,42	17,94	18,63
Sonstigem persönlichen Bedarf	7,38	8,10	8,14	8,93
Reparaturen	6,67	6,31	6,20	5,71
Reinigung und Körperpflege	30,86	33,20	37,05	37,79
Reinigung von Bekleidung,				
Wohnung und Einrichtung	11,23	11,83	13,22	13,56
Körper- und Gesundheitspflege	19,63	21,37	23,83	24,23
Bekleidung	53,94	58,42	66,49	73,79
Verkehr	29,91	35,93	48,46	59,56
Öffentliche Verkehrsmittel	13,77	11,39	15,01	15,03
Sonstige	16,14	22,02	33,45	44,53
Lebenshaltung insgesamt	622,66	671,81	740,54	790,88
Sonstige Ausgaben	20,44	22,97	25,96	28,78
Verbrauchsausgaben insgesamt	643,10	694,78	766,50	819,66

¹⁾ Einnahmen aus Untervermietung abgesetzt.

gebiet einschließlich Berlin (West) ab 1960 wieder. Im Monatsdurchschnitt beteiligten sich in den Jahren 1962 und 1963 9 West-Berliner Haushalte an den Erhebungen, im Jahre 1960 waren es durchschnittlich 6 und 1961 7 je Monat. Die Vergleiche der Angaben in den monatlichen Durchschnittsbudgets einschließlich und ohne Berlin (West) sowie der durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für die wichtigsten Ausgabengruppen zeigen, daß die Werte in der Regel um ganz geringfügige Beträge durch das Einbeziehen der Berliner Ergebnisse erhöht wurden. Aus diesem Grunde konnte für die Veröffentlichung der Jahresergebnisse 1963 noch darauf verzichtet werden, die Berliner Durchschnitte in alle Einzelwerte einzubeziehen; die gesamte Umstellung erfordert so umfangreiche Aufbereitungsarbeiten, daß das ausführliche Ergebnis für 1963 einschließlich Berlin (West) erst im Spätherbst fertiggestellt werden kann. Der verkürzten Darstellung wurde vor einer erheblich verspäteten Veröffentlichung des gesamten Zahlenmaterials von 1963 einschließlich Berlin (West) der Vorzug gegeben.

Re.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis April 1964, Heft 1 bis 4

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

	Heft	Seite
Bevölkerung		
Die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland	4	203
Bevölkerungsstand und -entwicklung 1963	4	214
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961		
Die regionale Verbreitung der Konfessionen	1	15
Die Bevölkerung nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts	3	147
Ehemalige Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Zivilverschleppte	1	20
Der Umfang der Pendelwanderung	4	215
Ergebnisse des Mikrozensus		
Die Kinderzahlen in den Ehen nach Bevölkerungsgruppen	2	71
Krankenversicherungsschutz der Bevölkerung	4	219
Körperbehinderte nach Art und Ursache der Behinderung	2	89
Abgekürzte Sterbetafeln 1960/61 und 1961/62 nach revidierter Sterbetafel 1959/60	2	92
Gerichtliche Ehelösungen 1960 bis 1962	4	222
Gesundheitswesen		
Heil- und Heilhilfspersonen 1962	1	22
Krankenanstalten 1962	3	153
Unterricht und Bildung		
Nutzung der Bildungs- und Ausbildungsstätten durch die privaten Haushalte (Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63)	4	209
Rechtspflege		
Anordnung und Vollzug von Maßregeln der Sicherung und Besserung (Ergebnis der Strafvollzugsstatistik)	3	154
Gerichtliche Ehelösungen 1960 bis 1962	4	222
Erwerbstätigkeit		
Erwerbstätigkeit von 1950 bis 1963	1	24
Ergebnisse des Mikrozensus		
Erwerbsbevölkerung 1962 und 1963	4	225
Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im April 1963	4	231
Ergebnisse der Berufszählung vom 6. Juni 1961		
Die Bevölkerung nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts	3	147
Der Umfang der Pendelwanderung	4	215
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1963	2	94
Streiks und Aussperrungen 1963	2	96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Anbau und Ernte landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte 1963	1	25
Rübenernte 1963	1	26
Weinmosternte 1963	2	97
Viehbestand am 3. Dezember 1963	1	26
Schweinebestand am 3. März 1964	4	233
Milcherzeugung und -verwendung 1963	2	98
Schlachtungen im Jahr 1963	2	100
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1963	4	234
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Entwicklung von Zahl und Nominalkapital bei Kapitalgesellschaften 1963	3	157
Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1961 und 1962	4	236
Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961		
Weibliche Beschäftigte in den Arbeitsstätten	3	158
Industrie und Handwerk		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1963	2	101
Industrielle Produktion im Jahr 1963	1	29
Januar 1964	2	105
Februar 1964	3	166
März 1964	4	239
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1963	3	163
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1963	4	240

	Heft	Seite
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauhauptgewerbe im Jahr 1963	2	106
Vorläufiges Bauergebnis 1963	3	167
Tiefbauvorhaben der öffentlichen Hand 1963	4	241
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Die Kostenstruktur im Großhandel 1960	2	82
Umsätze des Großhandels 1963	1	35
Umsätze des Einzelhandels 1963	1	36
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet 1963	2	110
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1963	2	111
Außenhandel		
Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1963	1	39
Januar 1964	2	118
Februar 1964	3	173
März und im 1. Vj. 1964	4	244
Außenhandel nach Waren im Jahr 1963	2	115
Außenhandel 1963 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	170
Verkehr		
Verkehrswirtschaft im Jahr 1963	2	119
Güternahverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	3	174
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1963 (Vorläufiges Ergebnis)	3	176
See- und Binnenschifffahrt 1963	4	246
Geld und Kredit		
Bodenkreditinstitute 1963	4	249
Wertpapiermärkte 1963	1	41
Zahlungsschwierigkeiten 1963	3	178
Finanzen und Steuern		
Ausgaben des Bundes und der Länder zur Verbesserung der Agrarstruktur	1	45
Öffentlicher Aufwand für Schulbauten	4	252
Öffentlicher Aufwand für Jugendhilfe und Sport	1	48
Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1961		
Bruttolohn und Lohnsteuer	3	135
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962		
Unternehmen und ihre Umsätze nach Rechtsformen	1	51
Umsätze freier Berufe	3	181
Schaumweinwirtschaft 1959 bis 1963 (Ergebnis der Schaumweinsteuerstatistik)	4	255
Preise		
Preise im Jahr 1963	1	56
Januar/Februar 1964	2	123
Februar/März 1964	3	183
März/April 1964	4	256
Sonderrechnungen zum Preisindex für die Lebenshaltung und zur Statistik der Verbraucherpreise	2	77
Entwicklung der Wohnungsmieten in „weißen“ und „schwarzen“ Gemeinden	3	186
Löhne und Gehälter		
Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1963	1	64
Arbeiterverdienste in der Industrie im November und im Jahr 1963	3	188
Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1963	4	259
Angestelltenverdienste in Industrie und Handel im November und im Jahr 1963	3	191
Tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei den Gebietskörperschaften 1958 bis 1963	3	194
Index der tariflichen Wochenarbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften im November und im Jahr 1963 ..	2	126
Januar 1964	4	262
Verbrauch		
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63		
Ausgewählte Vermögensformen in privaten Haushalten	3	143
Nutzung der Bildungs- und Ausbildungsstätten durch die privaten Haushalte	4	209
Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten im Jahr 1963	4	263
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Das Sozialprodukt im Jahr 1963 (Erste vorläufige Berechnung)	1	5

Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. März bis 14. April 1964

	Titel	Preis DM
I. Zusammenfassende Veröffentlichungen		
	Wirtschaft und Statistik, März 1964	6,30
	Statistischer Wochendienst, Heft 12—14/1964	—,80
	Statistisches Taschenbuch 1964	7,—
	Internationale Monatszahlen, März 1964	2,50
II. Fachveröffentlichungen		
Fachserie A: Bevölkerung und Kultur		
Reihe 3/I	Wanderungen innerhalb und über die Grenzen des Bundesgebietes, 3. Vierteljahr 1963	—,50
Reihe 3/II	Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes, 3. Vierteljahr 1963	—,50
Reihe 6/IV	Streiks 1963	—,50
Reihe 7	Gesundheitswesen 1961	10,—
Reihe 7/I	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten, 23. bis 29. Februar 1964	—,50
	1. bis 7. März 1964	—,50
	8. bis 14. März 1964	—,50
	15. bis 21. März 1964	—,50
Reihe 10/V	Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1962/63 (Vorbericht)	1,—
Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Reihe 2/I	Anbauabsichten im Erwerbsgemüsebau 1964	—,50
Reihe 2/III	Weinbestände, 31. Dezember 1963	—,50
Reihe 3/II	Milch, Januar 1964	—,50
	Februar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, Januar 1964	—,50
	Februar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, August 1963	1,—
	Februar 1964 (Vorbericht)	—,50
Fachserie D: Industrie und Handwerk		
Reihe 1	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie, Januar 1964 (Vorbericht)	—,50
Reihe 2	Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion, Februar 1964	2,—
Reihe 6	Düngemittelversorgung, Januar 1964	—,50
	Februar 1964	—,50
Ergänzungsreihe: Eisen und Stahl²⁾		
Reihe 1	Eisenerzbergbau, Eisen schaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, Februar 1964	2,— ²⁾
Reihe 2	Zahlen zur Montanunion, Februar 1964	3,— ²⁾
Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen		
Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Januar 1964	2,—
Reihe 2	Bauhauptgewerbe 1963	3,—
Reihe 4	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 3. Vierteljahr 1963 ..	1,—
Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr		
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Februar 1964	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, Januar 1964	—,50
Reihe 2	Ein- und Verkaufvereinigungen: Umsatzentwicklung, Februar 1964	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Februar 1964	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, Februar 1964	—,50
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, Januar 1964 ..	—,50
Reihe 6	Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, Januar 1964	—,50
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, Dezember 1963	1,—
	Handels- und Gaststättenzählung 1960: Handelsvermittlung Vorbericht 5: Handelsvertreter und Handelsmakler, Strukturdaten	2,50
Fachserie G: Außenhandel		
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, Januar 1964	2,50
	Februar 1964	2,50
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Dezember und Jahr 1963	12,—
Reihe 3	Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen, Oktober/Dezember und Jahr 1963 ..	11,—
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Februar 1964	2,—
Reihe 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), November 1963	5,—
Reihe 7	Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern 1960—1962	6,—
Fachserie H: Verkehr		
Reihe 3	Güterverkehr mit Luftfahrzeugen 1962	5,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, November 1963	1,—
	Dezember 1963	1,—
	1963 (Vorbericht)	—,50

Anmerkungen s. Seite 260*

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 4, Januar bis April 1964, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 4 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet einschl. Berlin (West). Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	4	193*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung	4	194*	"
Bevölkerungsentwicklung 1816 bis 1962 nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen	4	195*	einmalig
Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung 1881 bis 1962	4	197*	"
Frauen nach dem Familienstand und Stellung zum Erwerbsleben	4	197*	"
Auswanderung nach Übersee 1946 bis 1962	4	195*	"
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 6. Juni 1961			
Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	1	4*	"
Stellung zum Erwerbsleben	3	135*	"
Heimgekehrte Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Verschleppte	1	6*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Kinderzahl der Ehen nach Ehedauer und Heiratsalter der Frau sowie nach Bevölkerungsgruppen	2	72*	"
Körperbehinderte nach Ursache und Art der Behinderung, Alter, Geschlecht und Erwerbstätigkeit	2	75*	"
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63			
Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung nach Schulart und Haushaltsnettoeinkommen	4	198*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung	4	194*	monatlich
Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuß 1955 bis 1999	4	197*	einmalig
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60, 1960/61 und 1961/62	2	77*	"
Gesundheitswesen			
Ärzte, Zahnärzte, Heil- und Heilhilfspersonen, Apotheken und Personal der Apotheken, Personal der Gesundheitsämter	1	7*	"
Krankenanstalten nach ihrer Art, Größenklasse und Zweckbestimmung am 31. Dez. 1962	3	138*	"
Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1962	3	138*	"
Krankenbewegung in den Krankenanstalten 1962	3	139*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf	4	204*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben im April 1963	4	202*	"
Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden im April 1963	4	203*	"
Erwerbstätige nach Altersgruppen und Stellung im Beruf im April 1963	4	206*	"
Erwerbstätige nach Anzahl der Tätigkeiten und geleisteten Arbeitsstunden im April 1963	4	206*	"
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen	3	135*	halbjährlich
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose	4	200*	vierteljährlich
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter	4	200*	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	4	201*	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1963	2	82*	einmalig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Rübenenernte 1963	1	13*	"
Rindviehbestand im Dezember 1963	3	140*	halbjährlich
Schweinebestand im März 1964	4	207*	vierteljährlich
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1963	3	140*	einmalig
Tierseuchen	4	208*	"
Milcherzeugung und -verwendung	4	208*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	4	208*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	4	209*	"
Gesamtanlandungen nach wichtigsten Fischarten und Fanggebieten	4	209*	einmalig
Unternehmen und Arbeitsstätten			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften	3	142*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	143*	"
Vergleichbare Bilanzen 1961 und 1962 von 1933 Aktiengesellschaften	4	210*	"
Ergebnis der Arbeitsstättenzählung am 6. Juni 1961			
Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftsgruppen	3	144*	"

	Heft	Seite	Periodizität
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	4	212*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	4	213*	"
Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	87*	einmalig
Umsatz nach hauptbeteiligten Industriegruppen	2	88*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	4	214*	monatlich
Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter	4	216*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	4	216*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	4	219*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	4	219*	"
Gaserzeugung und -versorgung	4	219*	"
Beschäftigte und Umsatz im Handwerk	3	153*	vierteljährlich
Beschäftigte des Handwerks	4	220*	einmalig
Umsatz des Handwerks	4	221*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe	4	222*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	4	223*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	4	223*	"
Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr			
Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen Großhandels	4	224*	"
Umsatz des Einzelhandels	4	225*	"
Fremdenverkehr	4	226*	"
Beherbergungskapazität am 1. April 1963	2	99*	einmalig
Warenverkehr mit Berlin (West)	4	227*	monatlich
Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost	4	227*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	4	228*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen	4	229*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern	4	228*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	4	229*	"
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen und -zweigen	2	103*	einmalig
Herstellungs- und Verbrauchsländern	3	162*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	4	230*	monatlich
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen)	4	231*	"
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	2	106*	vierteljährlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern	3	164*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	2	106*	monatlich
Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen	4	230*	"
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	3	164*	"
Straßenverkehrsunfälle	3	165*	"
Binnenschifffahrt und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen	2	107*	"
Seeschifffahrt	3	165*	"
Luftverkehr	1	34*	"
Deutsche Bundespost	3	163*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	3	166*	"
Bestand an Darlehen bei den Bodenkommunikreditinstituten	4	232*	einmalig
Passiv- und Aktivgeschäft bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten 1962/63	4	233*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	4	232*	monatlich
Auflegung, Absatz und Umlauf festverzinslicher Wertpapiere und Aktien	3	166*	"
Index der Aktienkurse	4	234*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	4	234*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	4	234*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	2	110*	vierteljährlich
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	3	168*	einmalig
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe	4	235*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	4	235*	"
Rentenversicherung der Arbeiter	3	170*	vierteljährlich
Angestellten	1	40*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	1	40*	"
Finanzen und Steuern			
Einnahmen aus Steuern	4	236*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern	3	170*	vierteljährlich
Aufwendungen der Länder und Gemeinden für öffentliche Schulbauten	4	237*	einmalig
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1962			
Steuerpflichtige und Umsatz der Unternehmen nach Rechtsformen und Umsatzgrößenklassen	1	42*	"
Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer einiger freier Berufe	3	171*	"

Preise	Hefz	Seite	Periodizität
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	4	238*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	4	239*	"
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter	4	240*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	4	241*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	4	242*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	4	243*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	4	243*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen	4	242*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	4	244*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	4	246*	"
Verkaufspreise des Großhandels	4	247*	"
Warenkorb des Preisindex für die Lebenshaltung auf Basis 1958	2	124*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	4	248*	monatlich
nach Waren- und Leistungsgruppen	4	249*	"
Index der Einzelhandelspreise nach Branchen	4	251*	"
Verbraucherpreise wichtiger Waren	4	250*	"
Preisindices für Bauwerke	3	185*	vierteljährlich
Preise für Bauland	3	185*	"

Löhne und Gehälter

Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	3	186*	"
Bruttomonatsverdienst der Angestellten in Industrie und Handel	3	188*	"
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung	4	252*	"
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter von November 1963 auf Januar 1964	4	251*	"
Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	4	254*	halbjährlich

Versorgung und Verbrauch

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittleren Einkommen des Haushaltsvorstandes			
Monatliche Ausgaben je Haushalt	3	189*	monatlich
Eingekaufte Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln	3	189*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt	4	255*	vierteljährlich
Monatliche Ausgaben je Haushalt	4	256*	"
Verbrauchte Mengen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltsmitglied	4	258*	"
Entwicklung des Verbrauchs an Nahrungsmitteln von 1962 zu 1963	4	258*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	4	259*	monatlich
Schaumweinhersteller nach Absatzgrößeklassen	4	259*	einmalig

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Verwendung des Sozialprodukts, Privater Verbrauch und Anlageinvestitionen ...	1	59*	einmalig
---	---	-----	----------

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik	qm = Quadratmeter	kWh = Kilowattstunde
MD = Monatsdurchschnitt	km = Kilometer	Shj = Sommerhalbjahr
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	a = Ar	Whj = Winterhalbjahr
HjD = Halbjahresdurchschnitt	ha = Hektar	Std = Stunde
JD = Jahresdurchschnitt	qkm = Quadratkilometer	% = Prozent
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm = Personenkilometer	‰ = Promille
Pf = Pfennig	tkm = Tonnenkilometer	BG = Bundesgebiet
RM = Reichsmark	ccm = Kubikzentimeter	SchH = Schleswig-Holstein
DM = Deutsche Mark	cbm = Kubikmeter	Hmb = Hamburg
\$ = Dollar	l = Liter	Ndsa = Niedersachsen
£ = Pfund Sterling	hl = Hektoliter	Brm = Bremen
cts = Cents	kg = Kilogramm	NW = Nordrhein-Westfalen
sh = Schilling	dz = Doppelzentner	Hess = Hessen
d = Pence	t = Tonne (1 000 kg)	RhPf = Rheinland-Pfalz
Mill. = Millionen	BRT = Bruttoregistertonne	BaWü = Baden-Württemberg
Mrd. = Milliarden	NRT = Nettoregistertonne	Bay = Bayern
	SKE = Steinkohleneinheit	Saar = Saarland
	PS = Pferdestärke	Bln (W) = Berlin (West)

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraums			Veränderung 1)				Index des Bevölkerungs- standes 6.6.1961 = 100
	Wohnbevölkerung			Überschuß der Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)		Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-) 2)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)	Zu- bzw. Fortzüge (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr	
1958	54 606	25 533	29 073	307,2	305,0	612,2	11,3	97,2
1960	55 785	26 173	29 611	325,7	335,8	661,4	12,0	99,3
1961	56 589	26 638	29 951	385,1	419,2	804,3	14,4	100,7
1962	57 247	27 028	30 219	373,7	283,3	658,1	11,6	101,9
1963	57 865	27 352	30 513	381,1	223,5	617,3	10,8	103,0
1963 Jan.	57 294	27 053	30 241	24,1	20,2	46,8	9,6	102,0
Febr.	57 320	27 071	30 250	4,5	21,9	26,4	6,0	102,0
März	57 385	27 115	30 270	25,7	38,9	64,6	13,3	102,2
April	57 458	27 160	30 298	39,2	33,9	73,1	15,5	102,3
Mai	57 540	27 209	30 331	42,3	39,3	81,6	16,7	102,4
Juni	57 606	27 247	30 359	39,0	27,6	66,6	14,1	102,5
Juli	57 668	27 280	30 389	40,9	21,3	62,2	12,7	102,7
Aug.	57 732	27 311	30 421	39,1	14,4	63,6	13,0	102,8
Sept.	57 785	27 337	30 449	40,3	12,9	53,2	11,2	102,9
Okt.	57 835	27 360	30 475	33,5	16,3	49,8	10,1	103,0
Nov.	57 872	27 374	30 497	27,9	8,7	36,7	7,7	103,0
Dez.	57 865	27 352	30 513	24,8	- 31,9	- 7,1	- 1,4	103,0

1) Ab 1963 vorläufige Ergebnisse.- 2) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen. Außerdem im August 1963 einschl. 10 075 Personen aus den am 1.8.1963 von den Niederlanden zurückgegliederten Gebieten.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen(-)
		insgesamt	darunter unehelich		insgesamt	und zwar		
						im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen	
1958 MD	41 176	75 372	5 160	1 257	49 775	2 716	1 852	25 597
1960 MD	43 454	80 719	5 111	1 254	53 580	2 727	1 929	27 139
1961 MD	44 158	84 391	5 022	1 225	52 297	2 676	1 923	32 094
1962 MD	44 220	84 879	4 721	1 197	53 735	2 484	1 810	31 144
1963 MD ⁵⁾	42 301	87 840	4 595	1 165	56 079	2 373	1 749	31 761
1963 Jan.	24 357	90 146	4 960	1 187	66 040	2 594	1 801	24 106
Febr.	31 645	83 910	4 486	1 157	79 453	2 541	1 719	4 457
März	34 377	96 114	5 241	1 275	70 461	2 630	1 828	25 653
April	40 311	92 296	4 901	1 249	53 104	2 480	1 800	39 192
Mai	59 147	93 973	4 941	1 227	51 700	2 537	1 919	42 273
Juni	42 874	86 192	4 623	1 223	47 181	2 306	1 752	39 011
Juli	51 465	90 745	4 845	1 155	49 811	2 322	1 746	40 934
Aug.	78 501	86 630	4 401	1 111	47 570	2 343	1 825	39 060
Sept.	32 130	86 956	4 220	1 082	46 702	2 054	1 578	40 254
Okt.	40 005	84 808	4 103	1 096	51 337	2 148	1 669	35 271
Nov.	38 426	79 528	3 994	1 055	51 594	2 109	1 601	30 296
Dez.	34 568	82 781	4 425	1 159	58 000	2 409	1 755	27 425
1964 Jan.	29 112	89 750	...	1 213	59 316	...	...	30 434
Febr.	28 947	89 052	...	1 071	53 753	...	...	35 299
Jahr Monat	Ehe- schließungen	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen(-)	Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
		Lebendgeborene	Gestorbene 2)		unehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1958	9,1	16,7	11,0	5,7	68,5	36,2	24,6	16,4
1960	9,4	17,4	11,6	5,9	63,3	33,8	23,9	15,3
1961	9,4	18,0	11,2	6,9	59,5	32,0	22,8	14,3
1962 ⁵⁾	9,3	17,9	11,3	6,6	55,6	29,3	21,3	13,9
1963 ⁵⁾	8,8	18,3	11,7	6,6	52,3	27,1	19,9	13,1
1963 Jan.	5,0	18,5	13,6	5,0	55,0	29,2	20,0	13,0
Febr.	7,2	19,1	18,1	1,0	53,5	32,6	20,5	13,6
März	7,1	19,7	14,5	5,3	54,5	28,0	19,0	13,1
April	8,5	19,6	11,3	8,3	53,1	27,7	19,5	13,4
Mai	12,1	19,2	10,6	8,7	52,6	27,1	20,4	12,9
Juni	9,1	18,2	10,0	8,2	53,6	26,7	20,3	14,0
Juli	10,5	18,5	10,2	8,4	53,4	25,4	19,2	12,6
Aug.	16,0	17,7	9,7	8,0	50,8	26,3	21,1	12,7
Sept.	6,8	18,3	9,8	8,5	48,5	23,9	18,1	12,3
Okt.	8,1	17,3	10,5	7,2	48,4	24,5	19,7	12,8
Nov.	8,1	16,7	10,9	6,4	50,2	26,0	20,1	13,1
Dez.	7,0	16,8	11,8	5,6	53,5	28,2	21,2	13,8
1964 Jan.	5,9	18,2	12,1	6,2	...	...	...	13,3
Febr.	6,3	19,4	11,7	7,7	...	...	...	11,9

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Oktober 1963 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes.- 5) Ab 1963 vorläufige Ergebnisse.

Bevölkerungsentwicklung im Reichsgebiet, Bundesgebiet ohne Berlin und im übrigen Reichsgebiet 1816 bis 1939
(Reichsgebiet nach dem Stand am 31. 12. 1937)

Jahr	Bevölkerung						Zunahme pro Jahr gegenüber Stand vorher						Bevölkerungsdichte		
	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-
	1 000			1816 = 1 000			1 000			auf 1 000 Einwohner			Einwohner je qkm		
Dez. 1816	21 989	13 595	8 394	1 000	1 000	1 000							47	55	38
Dez. 1834	27 064	16 018	11 046	1 231	1 178	1 316	282	135	147	11,6	9,1	15,2	58	65	50
3.12.1852	31 693	17 962	13 731	1 441	1 321	1 636	257	108	149	8,8	6,4	12,2	67	72	62
1.12.1871	36 323	19 930	16 393	1 652	1 466	1 953	244	104	140	7,2	5,5	9,4	77	80	74
1.12.1880	40 218	22 099	18 119	1 829	1 626	2 159	433	241	192	11,4	11,6	11,2	85	89	81
1.12.1900	50 626	28 192	22 434	2 302	2 074	2 673	520	305	216	11,6	12,3	10,7	108	114	101
30. 6.1913	60 687	34 705	25 982	2 760	2 553	3 095	805	521	284	14,5	16,8	11,8	129	140	117
16. 6.1925	63 181	36 463	26 718	2 873	2 682	3 183	208	147	61	3,4	4,2	2,3	134	147	120
16. 6.1933	66 030	38 263	27 767	3 003	2 814	3 308	356	225	131	5,5	6,1	4,8	140	154	125
17. 5.1939	69 314	40 248	29 066	3 152	2 961	3 463	547	331	217	8,2	8,6	7,7	147	162	131

1) Ohne Berlin.

Bevölkerungsentwicklung im Reichsgebiet, Bundesgebiet ohne Berlin und im übrigen Reichsgebiet 1816 bis 1939
(Reichsgebiet nach dem Stand am 31. 12. 1937)

1000

Zeitraum	Bevölkerungszunahme insgesamt			Geburtenüberschuß			Zu- bzw. Abwanderungs(-)überschuß zusammen		
	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-	Reichs-	Bundes- ¹⁾	übriges Reichs-
1816 - 1834	5 075	2 423	2 652	4 381	2 644	1 737	694	- 221	915
1834 - 1852	4 629	1 944	2 685	5 246	3 033	2 213	- 617	- 1 089	472
1852 - 1871	4 630	1 968	2 662	6 154	3 428	2 726	- 1 524	- 1 460	- 64
1871 - 1880	3 895	2 169	1 726	4 065	2 232	1 833	- 170	- 63	- 107
1880 - 1900	10 408	6 093	4 315	11 502	6 369	5 133	- 1 094	- 276	- 818
1900 - 1913	10 061	6 513	3 548	9 519	5 380	4 139	542	1 133	- 591
1913 - 1925	2 494	1 758	736	2 250	1 661	589	244	97	147
1925 - 1933	2 849	1 800	1 049	3 120	1 819	1 301	- 271	- 19	- 252
1933 - 1939	3 284	1 985	1 299	2 783	1 668	1 115	501	317	184

1) Ohne Berlin.

Auswanderung nach Übersee 1946 bis 1962

Zielgebiete	Deutsche			Zusammen			Zielgebiete	Deutsche			Zusammen		
	Ausländer und Staatenlose	Zusammen	Ausländer und Staatenlose	Zusammen	Ausländer und Staatenlose	Zusammen							
Kanada	239 000	99 100	338 100	Südafrika	21 400	300	21 700						
Vereinigte Staaten	400 800	361 200	762 000	übriges Afrika	4 400	6 200	10 600						
Argentinien	12 100	4 500	16 600	Afrika zusammen	25 800	6 500	32 300						
Brasilien	23 100	21 200	44 300	Asien	14 800	77 300	92 100						
Chile	2 000	1 300	3 300	Australien	82 800	140 900	223 700						
Venezuela	2 900	8 400	11 300	übrige überseeische Länder	1 400	2 600	4 000						
übriges Mittel- und Südamerika	5 600	6 500	12 100	Insgesamt	810 300	729 500	1 539 800						
Amerika zusammen	685 500	502 200	1 187 700										

Für 1946 bis 1957 auf Grund einer Zusammenstellung des Europäischen Wirtschaftsrats (OEEC) unter Mitwirkung der Vereinten Nationen, des Internationalen Arbeitsamtes und des Zwischenstaatlichen Komitees für Europäische Auswanderung. Für 1958 bis 1961 auf Grund einer Zusammenstellung des Statistischen Bundesamtes mit Hilfe von Originalzahlen der wichtigsten Auswanderungsländer und unter Berücksichtigung der Statistik der Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes. 1962 auf Grund der Statistik der Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes.

Die Entwicklung der Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen im Reichsgebiet 1871 bis 1939, im Bundesgebiet 1871 bis 1962 und in der Sowjetischen Besatzungszone 1939 bis 1962

Jahr	Gesamtbevölkerung	Gemeinden mit ... Einwohnern						Gesamtbevölkerung	Gemeinden mit ... Einwohnern					
		bis 1 999	2 000 - 4 999	5 000 - 19 999	20 000 - 49 999	50 000 - 99 999	100 000 und mehr		bis 1 999	2 000 - 4 999	5 000 - 19 999	20 000 - 49 999	50 000 - 99 999	100 000 und mehr
		1 000							1 000					
Reichsgebiet														
1871 ¹⁾	35 987	22 544	4 612	4 136	1 375	1 352	1 969	100	62,6	12,8	11,5	3,8	3,8	5,5
1900	50 106	22 048	6 099	6 695	4 083	2 468	8 712	100	44,0	12,2	13,4	8,1	4,9	17,4
1910	57 798	22 236	6 471	7 855	4 769	3 232	13 236	100	38,5	11,2	13,6	8,2	5,6	22,9
1925	62 411	22 219	6 753	8 196	4 984	3 547	16 711	100	35,6	10,8	13,1	8,0	5,7	26,8
1933 ²⁾	65 218	21 479	6 909	8 581	5 028	3 418	19 802	100	32,9	10,6	13,1	7,7	5,3	30,4
1939 ²⁾	69 314	20 873	7 490	9 572	5 792	3 664	21 922	100	30,1	10,8	13,8	8,4	5,3	31,6
Bundesgebiet ohne Berlin ³⁾														
1871	19 614	12 459	2 667	2 037	916	997	538	100	63,5	13,6	10,3	4,7	5,1	2,8
1910	32 557	12 239	4 084	4 344	2 525	2 163	7 202	100	37,6	12,6	13,3	7,8	5,6	22,1
1939	39 338	11 636	4 395	5 140	2 956	2 265	12 945	100	29,6	11,2	13,1	7,5	5,7	32,9
1950	47 696	13 766	6 494	7 648	4 184	2 670	12 934	100	28,9	13,6	16,0	8,8	5,6	27,1
1962	54 766	12 455	6 853	9 300	5 612	3 678	16 867	100	22,7	12,5	17,0	10,2	6,7	30,8
Sowjetische Besatzungszone ohne Sowjetsektor von Berlin														
1939 ⁴⁾	15 157	4 653	2 048	2 779	1 887	904	2 886	100	30,7	13,5	18,3	12,4	6,0	19,0
1950 ⁴⁾	17 199	5 348	2 517	3 333	2 506	874	2 622	100	31,1	14,6	19,4	14,6	2,1	15,2
1962	16 075	4 769	2 110	3 190	2 441	949	2 615	100	29,7	13,1	19,8	15,2	5,9	16,3

1) Ohne Truppen im Ausland.- 2) Gebietsstand 31.12.1937.- 3) 1871 bis 1950: Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).- 4) Gebietsstand 4. Dezember 1952.

Bevölkerung in den Jahren 1871 bis 1961 nach Altersgruppen

Altersgruppe	Reichsgebiet 1)					Bundesgebiet ohne Berlin					
	1871	1890	1910	1925	1939	1939	1950 2)	1961	13.9.1950 2)	6.6.1961	
	%										1 000	1950 = 1 000
mannlich											
0 - 5	15,4	15,7	14,8	12,0	10,5	10,5	9,0	10,4	2 052	2 650	1 291
6 - 14	19,6	20,2	20,1	14,9	13,8	14,1	16,7	13,5	3 804	3 448	906
15 - 17	5,6	6,3	6,0	6,6	5,2	5,4	4,9	3,9	1 118	991	886
18 - 44	38,5	38,0	40,0	41,9	43,3	43,4	37,3	38,5	8 496	9 808	1 154
45 - 64	16,4	15,1	14,7	19,2	19,8	19,5	23,3	24,4	5 310	6 224	1 172
65 und mehr	4,4	4,7	4,4	5,3	7,3	7,0	8,9	9,2	2 027	2 348	1 159
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	22 806	25 484 ^{a)}	1 117 ^{a)}
0 - 14	35,0	35,9	34,8	27,0	24,3	24,6	25,7	23,9	5 855	6 097	1 041
15 - 64	60,5	59,4	60,7	67,8	68,4	68,3	65,4	66,8	14 924	17 023	1 141
65 und mehr	4,4	4,7	4,4	5,3	7,3	7,0	8,9	9,2	2 027	2 348	1 159
weiblich											
0 - 5	14,8	15,0	14,2	10,9	9,6	9,8	7,6	8,8	1 956	2 519	1 288
6 - 14	18,8	19,4	19,4	13,7	12,8	13,2	14,1	11,5	3 656	3 282	898
15 - 17	5,4	6,0	5,9	6,1	4,9	5,0	4,2	3,3	1 078	953	884
18 - 44	39,2	37,9	39,2	43,9	42,2	42,7	39,7	36,6	10 269	10 417	1 014
45 - 64	16,9	16,2	15,8	19,2	22,3	21,7	24,8	27,5	6 417	7 829	1 220
65 und mehr	4,8	5,5	5,5	6,2	8,2	7,6	9,6	12,2	2 469	3 475	1 407
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	25 845	28 493 ^{a)}	1 103 ^{a)}
0 - 14	33,6	34,4	33,6	24,6	22,4	23,0	21,7	20,4	5 612	5 801	1 034
15 - 64	61,5	60,1	60,9	69,2	69,4	69,4	68,7	67,4	17 764	19 198	1 081
65 und mehr	4,8	5,5	5,5	6,2	8,2	7,6	9,6	12,2	2 469	3 475	1 407
insgesamt											
0 - 5	15,1	15,4	14,5	11,4	10,0	10,2	8,2	9,6	4 008	5 169	1 290
6 - 14	19,2	19,8	19,7	14,3	13,3	13,7	15,3	12,5	7 459	6 729	902
15 - 17	5,5	6,2	5,9	6,4	5,1	5,2	4,5	3,6	2 194	1 943	885
18 - 44	38,9	37,9	39,6	42,9	42,8	43,1	38,6	37,5	18 765	20 225	1 078
45 - 64	16,6	15,6	15,3	19,2	21,1	20,6	24,1	26,0	11 727	14 053	1 198
65 und mehr	4,6	5,1	5,0	5,8	7,8	7,3	9,2	10,8	4 496	5 823	1 295
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	48 651	53 977 ^{a)}	1 110 ^{a)}
0 - 14	34,3	35,1	34,2	25,8	23,3	23,8	23,6	22,0	11 467	11 898	1 038
15 - 64	61,0	59,8	60,8	68,5	68,9	68,9	67,2	67,1	32 688	36 221	1 108
65 und mehr	4,6	5,1	5,0	5,8	7,8	7,3	9,2	10,8	4 496	5 823	1 295

1) Jeweiliger Wohnbevölkerungsstand; 1939 in den Grenzen vom 31.12.1937.- 2) Saarland: Stand 14.11.1951.- a) Einschl. Personen mit unbekanntem Alter.

Bevölkerungsentwicklung in 56 Stadtregionen nach Zonen 1939 bis 1961

Zone	Gemeinden	Fläche qkm	Wohnbevölkerung			Bevölkerungsdichte		Bevölkerungszu- bzw. Abnahme (-)			
			17.5.1939	13.9.1950	6.6.1961	1939	1961	1950		1961	
								gegenüber		gegenüber	
			Anzahl	Anzahl	Einwohner je qkm	1939	1961	1939	1950	1939	1961
Kernstädte	81	7 422,26	15 429 905	14 998 269	18 494 027	2 079	2 492	- 2,8	19,9	23,3	
Ergänzungsgebiete	241	3 305,12	2 188 112	2 848 110	3 666 364	662	1 109	30,2	67,6	28,7	
Verstärkte Zone	687	6 578,62	1 380 882	1 940 592	2 441 754	210	371	40,5	76,8	25,8	
Randzonen	1 373	12 094,80	1 269 551	1 847 242	2 043 335	105	169	45,5	60,9	10,6	
Zusammen	2 301	21 978,54	4 838 545	6 635 944	8 151 453	220	371	37,1	68,5	22,8	
Stadtregionen insgesamt	2 382	29 400,80	20 268 450	21 634 213	26 645 480	689	906	6,7	31,5	23,2	
Stadtregionenfreie Gemeinden	22 120	218 572,57	19 979 575	27 007 024	27 331 938	91	125	35,2	36,8	1,2	
Bundesgebiet ohne Berlin	24 502	247 973,37	40 248 025	48 641 237	53 977 418	162	218	20,9	34,1	11,0	

Fläche, Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte in den Ländern des Bundesgebietes 1946 bis 1962

Land	Fläche		Wohnbevölkerung						Bevölkerungsdichte			Messziffern für den 31.12.1962	Veränderung 1.1.1947- 31.12.1962			
			31.12.1946		31.12.1950		31.12.1962		31.12.1946	31.12.1950	31.12.1962		insgesamt	Überschuß der		
	qkm	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	Einwohner je qkm	31.12.1946	31.12.1950	Geborenen bzw. Gestorbenen (-)		Zu- bzw. Portuzüge (-)		
	= 100 = 100															
Schlesw.-Holst.	15 657,53	6,3	2 574,7 ^{a)}	5,5	2 543,2	5,1	2 351,3	4,1	164	162	150	91,3	92,5	- 223,5 ^{b)}	189,6	- 413,1
Hamburg	747,23	0,3	1 375,0 ^{a)}	3,0	1 583,5	3,1	1 847,5	3,2	1 840	2 119	2 472	134,4	116,7	472,5 ^{b)}	3,1	469,4
Niedersachsen	47 385,68	19,1	6 272,6	13,5	6 729,8	13,4	6 731,6	11,8	132	142	142	107,3	100,0	459,0	684,0	- 225,1
Bremen	403,77	0,2	475,4 ^{a)}	1,0	552,6	1,1	718,3	1,3	1 177	1 369	1 779	151,1	130,0	243,0 ^{b)}	37,7	205,2
Nordrh.-Westf.	33 977,14	13,7	11 595,6	25,0	13 075,3	26,0	16 194,7	28,3	341	385	477	139,7	123,9	4 599,1	1 344,0	3 255,2
Hessen	21 108,23	8,5	3 965,2	8,5	4 275,2	8,5	4 936,9	8,6	188	203	234	124,5	115,5	971,8	357,8	614,0
Rheinld.-Pfalz	19 831,27	8,0	2 691,9 ^{a)}	5,8	2 987,4	5,9	3 474,5	6,1	136	151	175	129,1	116,3	782,6 ^{b)}	365,3	417,3
Baden-Württbg.	35 749,70	14,4	5 780,9	12,4	6 374,8	12,7	7 990,6	14,0	162	178	224	138,2	125,3	2 209,7	779,1	1 430,7
Bayern	70 549,66	28,4	8 815,9	19,0	9 111,0	18,1	9 731,2	17,0	125	129	138	110,4	106,8	915,3	882,8	32,5
Saarland	2 567,41	1,0	857,6 ^{a)}	1,8	948,7	1,9	1 096,6	1,9	334	370	427	127,9	115,6	239,0 ^{b)}	138,6	100,4
Berlin (West)	480,97	0,2	2 026,7	4,4	2 154,6	4,3	2 174,0	3,8	4 214	4 480	4 520	107,3	100,9	147,4	- 194,6	342,0
Bundesgebiet	248 458,59	100	46 456,1 ^{c)}	100	50 336,1	100	57 247,2	100	187	203	230	123,2	113,7	10 791,2 ^{d)}	4 587,3	6 203,8

1) Durch Differenzbildung ermittelt.- a) Ohne Personen in Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingsdurchgangslagern.- b) 1947 ohne Personen in Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingsdurchgangslagern.- c) Einschl. Personen in Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingsdurchgangslagern mit Ausnahme von Hamburg, Bremen und Saarland.- d) 1947 einschl. Personen in Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- und Flüchtlingsdurchgangslagern mit Ausnahme von Hamburg, Bremen und Saarland.

Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung 1882 – 1961

Prozent

Stichtag	Reichsgebiet (Gebietsstand 31.12.1937)			Bundesgebiet ¹⁾ (Gebietsstand 13.9.1950)			Sowjetische Besatzungszone einschl. Sowjetsektor von Berlin		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
5. 6. 1882	42,3	61,1	24,3	42,5	60,7	24,7	.	.	.
14. 6. 1895	42,9	61,5	25,1	43,4	61,8	25,3	.	.	.
12. 6. 1907	45,6	61,4	30,3	45,8	61,4	30,1	.	.	.
16. 6. 1925	51,2	67,9	35,4	51,1	67,8	35,1	.	.	.
16. 6. 1933	49,4	65,6	34,1	49,5	65,6	34,2	.	.	.
17. 5. 1939	51,6	67,6	36,1	51,7	67,7	36,2	.	.	.
31. 8. 1950	.	.	.	.	.	.	46,1	62,3	33,1
13. 9. 1950	.	.	.	46,3	63,2	31,4	.	.	.
31.12.1959	.	.	.	.	.	.	47,3	58,4	38,2
6. 6. 1961	.	.	.	47,9	64,0	33,4	.	.	.

1) Ohne Berlin.

Die Frauen nach Familienstand sowie nach Stellung zum Erwerbsleben, die erwerbstätigen Frauen nach Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf 1950 und 1961

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Familienstand	Jahr -- Einheit	insgesamt	Nicht- erwerbs- tätige	Erwerbs- tätige	Erwerbstätig							
					in der Land- und Forstwirtschaft				in den übrigen Wirtschaftsbereichen			
					zusammen	Selb- ständige	Mith. Fam. Angehörige	Abhängige	zusammen	Selb- ständige	Mith. Fam. Angehörige	Abhängige
1 000												
insgesamt	1950	25 345	17 938	7 407	2 768	215	2 197	356	4 639	391	345	3 903
	1961	28 083	18 767	9 316	1 906	227	1 499	180	7 410	465	595	6 350
ledig	1950	10 874	6 896	3 978	1 005	27	694	284	2 973	118	91	2 764
	1961	10 910	6 824	4 086	405	27	284	94	3 681	91	58	3 532
verheiratet	1950	11 051	8 354	2 697	1 548	36	1 461	51	1 149	148	246	755
	1961	13 124	8 838	4 286	1 304	91	1 148	65	2 982	242	521	2 219
verw./gesch.	1950	3 420	2 688	732	215	152	42	21	517	125	8	384
	1961	4 049	3 105	944	197	109	67	21	747	132	16	599
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1961 gegenüber 1950												
insgesamt	1 000	+ 2 738	+ 829	+ 1 909	- 862	+ 12	- 698	- 176	+ 2 771	+ 74	+ 250	+ 2 447
	%	+ 10,8	+ 4,6	+ 25,8	- 31,1	+ 5,6	- 31,8	- 49,4	+ 59,7	+ 18,9	+ 72,5	+ 62,7
ledig	1 000	+ 36	- 72	+ 108	- 600	-	- 410	- 190	+ 708	- 27	- 33	+ 768
	%	+ 0,3	- 1,0	+ 2,7	- 59,7	-	- 59,1	- 66,9	+ 23,5	- 22,9	- 36,3	+ 27,8
verheiratet	1 000	+ 2 073	+ 484	+ 1 589	- 244	+ 55	- 313	+ 14	+ 1 833	+ 94	+ 275	+ 1 464
	%	+ 18,8	+ 5,8	+ 58,9	- 15,8	+ 152,8	- 21,4	+ 27,5	+ 159,5	+ 63,5	+ 111,8	+ 193,6
verw./gesch.	1 000	+ 629	+ 417	+ 212	- 18	- 43	+ 25	-	+ 230	+ 7	+ 8	+ 215
	%	+ 18,4	+ 15,5	+ 29,0	- 8,4	- 28,3	+ 59,5	-	+ 44,5	+ 5,6	+ 100	+ 56,0

Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuß im Bundesgebiet ohne Berlin 1955 – 1999

Annahme einer ... Entwicklung	1955/59	1960/64	1965/69	1970/74	1975/79	1980/84	1985/89	1990/94	1995/99	
Lebendgeborene										
Raschere Entwicklung	1 000	866	977	955	921	937	994	1 060	1 091	1 098
auf 1 000 Einwohner		16,8	18,1	17,2	16,2	16,1	16,8	17,5	17,6	17,2
Langsamere Entwicklung	1 000	866	961	912	852	843	884	930	935	914
auf 1 000 Einwohner		16,8	17,8	16,5	15,1	14,8	15,4	16,0	15,9	15,3
Mittlere Entwicklung	1 000	866	969	934	887	890	939	995	1 013	1 006
auf 1 000 Einwohner		16,8	18,0	16,8	15,6	15,5	16,1	16,8	16,7	16,3
Gestorbene										
Raschere Entwicklung	1 000	567	617	655	691	726	752	763	767	768
auf 1 000 Einwohner		11,0	11,4	11,8	12,1	12,5	12,7	12,6	12,4	12,1
Langsamere Entwicklung	1 000	567	622	665	705	742	770	782	779	774
auf 1 000 Einwohner		11,0	11,5	12,0	12,5	13,0	13,4	13,4	13,2	13,0
Mittlere Entwicklung	1 000	567	620	660	698	734	761	772	773	771
auf 1 000 Einwohner		11,0	11,5	11,9	12,3	12,8	13,1	13,0	12,8	12,5
Geburtenüberschuß										
Raschere Entwicklung	1 000	300	360	300	230	211	242	297	324	329
auf 1 000 Einwohner		5,8	6,7	5,4	4,0	3,6	4,1	4,9	5,2	5,2
Langsamere Entwicklung	1 000	300	339	247	148	101	114	149	156	140
auf 1 000 Einwohner		5,8	6,3	4,5	2,6	1,8	2,0	2,6	2,6	2,3
Mittlere Entwicklung	1 000	300	350	274	189	156	178	223	240	235
auf 1 000 Einwohner		5,8	6,5	4,9	3,3	2,7	3,1	3,8	4,0	3,8

Mehrpersonenhaushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes, dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Schularzt

Bundesgebiet ohne Berlin

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in Ausbildung insgesamt	Haushalte mit Haushaltsmitgliedern in													
		Volksschulen	Mittelschulen	Höheren Schulen	Berufsbildenden Schulen	Hochschulen	Sonstigen Fortbildungsinstituten	allen Ausbildungsstätten zus.	Volksschulen	Mittelschulen	Höheren Schulen	Berufsbildenden Schulen	Hochschulen	Sonstigen Fortbildungsinstituten zus.	allen Ausbildungsstätten zus.
		1 000 1)							%						
Selbständiger Landwirt															
ohne Angabe	480,0	354,0	19,1	28,7	154,1	5,9	7,1	568,9	73,8	4,0	6,0	32,1	1,2	1,5	118,5
Ubriger Selbständiger															
unter 300	11,2	6,9	-	1,8	2,0	0,6	-	11,3	61,6	-	16,1	17,9	5,4	-	100,9
300 - 600	140,9	90,5	8,5	19,0	35,0	4,6	2,5	160,1	64,2	6,0	13,5	24,8	3,3	1,8	113,6
600 - 800	156,3	98,4	12,6	19,4	46,4	3,6	1,1	181,5	63,0	8,1	12,4	29,7	2,3	0,7	116,1
800 - 1 200	207,5	118,1	18,9	28,9	50,0	7,3	5,0	228,2	56,9	9,1	13,9	24,1	3,5	2,4	110,0
1 200 und mehr	249,6	111,1	16,4	71,1	70,3	23,1	5,9	297,9	44,5	6,6	28,5	28,2	9,3	2,4	119,4
zusammen	765,5	425,0	56,4	140,2	203,7	39,2	14,5	879,0	55,0	7,4	18,3	26,6	5,1	1,9	114,8
Beamter															
unter 300	0,3	-	0,1	0,2	-	-	-	0,3	-	-	-	-	-	-	100,0
300 - 600	56,3	38,2	4,9	5,7	8,8	0,7	0,3	58,6	67,9	8,7	10,1	15,6	1,2	0,5	104,1
600 - 800	131,5	85,6	12,6	21,4	31,8	4,1	3,8	159,3	65,1	9,6	16,3	24,2	3,1	2,9	121,1
800 - 1 200	203,2	105,3	14,4	54,4	47,2	12,9	4,0	238,2	51,8	7,1	26,8	23,2	6,3	2,0	117,2
1 200 und mehr	116,6	42,2	6,3	40,1	32,4	21,2	4,5	146,7	36,2	5,4	34,4	27,8	18,1	3,9	125,8
zusammen	507,9	271,3	38,3	121,8	120,2	38,9	12,6	603,1	53,4	7,5	24,0	23,7	7,7	2,5	118,7
Angestellter															
unter 300	2,8	1,7	-	1,1	-	-	-	2,8	-	-	-	-	-	-	100,0
300 - 600	149,2	85,8	8,7	17,6	30,5	3,8	5,0	151,4	57,5	5,8	11,8	20,4	2,5	3,4	101,5
600 - 800	333,4	185,0	28,6	56,9	78,0	8,7	8,7	365,9	55,5	8,6	17,1	23,4	2,6	2,6	109,7
800 - 1 200	354,3	176,9	30,6	70,4	100,8	12,6	13,3	404,6	49,9	8,6	19,9	28,5	3,6	3,8	114,2
1 200 und mehr	180,6	61,8	11,9	51,0	51,6	20,1	7,8	204,2	34,2	6,6	28,2	28,6	11,1	4,3	113,1
zusammen	1 020,3	511,2	79,8	197,0	260,9	45,2	34,8	1 128,9	50,1	7,8	19,3	25,6	4,4	3,4	110,6
Arbeiter															
unter 300	35,0	23,6	1,4	1,0	8,8	0,2	0,6	35,6	67,4	4,0	2,9	25,1	0,6	1,7	101,7
300 - 600	1 186,4	922,0	58,4	40,8	258,8	3,3	15,4	1 301,7	77,7	4,9	3,4	21,9	0,4	1,3	109,7
600 - 800	835,1	632,4	42,4	46,8	232,0	5,1	18,2	976,9	75,7	5,1	5,6	27,8	0,6	2,2	117,0
800 - 1 200	389,7	247,5	24,0	20,9	158,2	5,3	15,2	471,1	63,5	6,2	5,4	40,6	1,4	3,9	120,9
1 200 und mehr	70,4	43,3	3,9	5,4	27,4	0,4	2,2	82,6	61,5	5,5	7,7	38,9	0,6	3,1	117,3
zusammen	2 516,6	1 868,8	130,1	114,9	686,2	16,3	51,6	2 867,9	74,3	5,2	4,6	27,3	0,6	2,1	114,0
Nichtverbstätiger															
unter 300	99,8	57,5	2,8	6,2	28,2	4,2	1,1	100,0	57,6	2,8	6,2	28,3	4,2	1,1	100,2
300 - 600	336,3	126,0	16,8	34,0	135,7	30,9	12,0	355,4	37,5	5,0	10,1	40,3	9,2	3,6	105,7
600 - 800	148,8	54,2	5,6	14,0	78,1	10,1	4,3	166,3	36,4	3,8	9,4	52,5	6,8	2,9	111,8
800 - 1 200	118,1	37,8	3,8	20,5	56,2	14,1	7,1	139,5	32,0	3,2	17,4	47,6	11,9	6,0	118,1
1 200 und mehr	37,7	8,7	1,8	6,8	18,5	6,3	0,7	42,8	23,1	4,8	18,0	49,1	16,7	1,8	113,5
zusammen	740,7	284,2	30,8	81,5	316,7	65,6	25,2	804,0	38,4	4,2	11,0	42,7	8,8	3,4	108,5
Insgesamt															
ohne Angabe ²⁾	480,0	354,0	19,1	28,7	154,1	5,9	7,1	568,9	73,8	4,0	6,0	32,1	1,2	1,5	118,5
unter 300	149,1	89,7	4,3	10,3	39,0	5,0	1,7	150,0	60,1	2,7	6,8	26,4	3,4	1,1	100,6
300 - 600	1 869,1	1 262,5	97,3	117,1	469,8	45,3	35,2	2 027,2	67,5	5,2	6,3	25,1	2,4	1,9	108,5
600 - 800	1 605,1	1 055,6	101,8	158,5	466,3	31,6	36,1	1 849,9	65,8	6,3	9,9	29,1	2,0	2,2	115,3
800 - 1 200	1 272,8	685,6	91,7	195,1	412,4	52,2	44,6	1 401,6	53,9	7,2	15,3	32,4	4,1	3,5	116,4
1 200 und mehr	654,9	267,1	40,3	174,4	200,2	71,1	21,1	774,2	40,8	6,2	26,6	30,5	10,9	3,2	118,2
zusammen	6 031,0	3 714,5	354,5	684,1	1 741,8	211,1	145,8	6 051,3	61,6	5,9	11,3	28,9	3,5	2,4	110,6

1) Behelfsmaßig hochgerechnet. - 2) Selbständiger Landwirt.

Haushaltsmitglieder in Ausbildung nach der Schulart, dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

**Bundesgebiet ohne Berlin
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1962/63**

Monatliches Haushalts- nettoeinkommen von ... bis unter ... DM	Haushaltsmitglieder an													
	Schulen ins- gesamt	Volks- schulen	Mittel- schulen	Höheren Schulen	Berufs- bilden- den Schulen	Hoch- schulen	Son- stigen Fortbil- dungs- schulen	Schulen ins- gesamt	Volks- schulen	Mittel- schulen	Höheren Schulen	Berufs- bilden- den Schulen	Hoch- schulen	Son- stigen Fortbil- dungs- schulen
	1 000 1)						%							
Selbständiger Landwirt														
ohne Angabe	828,5	593,4	22,1	32,6	166,8	6,2	7,4	100	100	100	100	100	100	100
Übriger Selbständiger														
unter 300	14,2	8,7	-	1,9	3,0	0,6	-	1,3	1,5	-	1,1	1,3	1,3	-
300 - 600	209,0	130,6	10,4	22,9	37,8	4,8	2,5	18,8	22,3	16,2	13,0	17,0	10,7	15,1
600 - 800	224,3	132,1	14,9	23,6	48,6	3,6	1,5	20,2	22,5	23,2	13,3	21,9	8,1	9,0
800 - 1 200	285,6	161,4	20,2	36,0	54,2	3,4	5,4	25,7	27,6	31,4	20,4	24,4	18,8	32,5
1 200 und mehr	377,0	152,8	18,8	92,2	78,7	27,3	7,2	34,0	26,1	29,2	52,2	35,4	61,1	43,4
zusammen	1 110,1	585,6	64,3	176,6	222,3	44,7	16,6	100	100	100	100	100	100	100
Beamter														
unter 300	0,3	-	0,1	0,2	-	-	-	0,0	-	0,2	0,1	-	-	-
300 - 600	68,9	48,0	5,1	5,7	9,1	0,7	0,3	9,3	13,1	12,0	3,7	7,3	1,6	2,2
600 - 800	199,2	119,9	13,9	24,4	32,7	4,5	3,8	27,0	32,8	32,6	16,3	26,1	10,5	28,6
800 - 1 200	286,2	138,2	16,1	65,0	49,2	13,7	4,0	38,7	37,9	37,8	43,4	39,3	31,9	30,1
1 200 und mehr	184,7	59,0	7,4	54,7	34,3	24,1	5,2	25,0	16,2	17,4	36,5	27,3	56,0	39,1
zusammen	739,3	365,1	42,6	150,0	125,3	45,0	12,3	100	100	100	100	100	100	100
Angestellter														
unter 300	3,0	1,9	-	1,1	-	-	-	0,2	0,3	-	0,5	-	-	-
300 - 600	178,6	107,8	9,5	21,0	30,6	3,8	5,9	13,2	16,1	11,0	8,8	11,3	7,5	15,8
600 - 800	441,7	246,4	30,7	65,2	82,0	8,7	8,7	32,7	36,8	35,5	27,3	30,2	17,3	23,3
800 - 1 200	483,1	232,7	32,9	85,8	104,7	13,2	13,8	35,7	34,8	38,1	35,9	38,6	26,2	37,0
1 200 und mehr	246,6	80,3	13,3	65,5	53,9	24,7	8,9	18,2	12,0	15,4	27,5	19,9	49,0	23,9
zusammen	1 353,0	669,1	85,4	238,6	271,2	50,4	37,3	100	100	100	100	100	100	100
Arbeiter														
unter 300	43,7	31,7	1,4	1,0	5,8	0,2	0,6	1,1	1,2	1,0	0,8	1,2	1,2	1,2
300 - 600	1 730,3	1 333,8	61,7	42,2	271,3	5,9	15,4	45,2	43,1	44,7	34,9	37,3	34,5	29,6
600 - 800	1 326,0	958,0	45,4	49,7	249,6	5,1	16,2	34,6	34,5	22,9	41,2	34,3	29,8	33,0
800 - 1 200	623,9	386,6	25,5	22,3	168,4	5,5	15,6	16,3	12,9	18,5	18,5	23,1	22,2	30,0
1 200 und mehr	106,2	64,0	4,0	5,6	30,0	0,4	2,2	2,8	2,3	2,9	4,6	4,1	2,3	4,2
zusammen	3 850,1	2 774,1	138,0	120,8	728,1	17,1	52,0	100	100	100	100	100	100	100
Nichter-/verstätiger														
unter 300	125,4	81,7	2,9	6,2	29,3	4,2	1,1	12,8	19,6	0,0	6,4	8,8	5,0	4,3
300 - 600	433,3	189,3	18,7	38,6	142,6	32,1	12,0	44,3	43,3	54,8	40,1	42,7	45,1	46,7
600 - 800	205,5	80,8	5,8	17,2	85,9	11,0	4,8	21,0	19,3	17,0	17,9	25,7	15,5	18,7
800 - 1 200	165,4	54,5	4,5	26,2	57,6	15,5	7,1	16,9	13,0	13,2	27,2	17,2	21,8	27,6
1 200 und mehr	49,6	11,5	2,2	8,1	18,8	3,3	0,7	5,0	2,8	6,5	8,4	5,6	11,7	2,7
zusammen	979,2	417,8	34,1	96,3	324,2	71,1	25,7	100	100	100	100	100	100	100
Insgesamt														
unter 300	186,6	124,0	4,4	10,4	41,1	5,0	1,7	2,3	2,6	1,2	1,3	2,5	2,2	1,2
300 - 600	2 620,1	1 809,5	105,4	130,4	491,4	47,3	36,1	32,7	37,6	28,8	16,7	29,2	20,9	24,9
600 - 800	2 396,7	1 537,2	110,7	180,1	498,8	32,9	37,0	29,9	32,0	30,3	23,0	29,7	14,5	25,5
800 - 1 200	1 844,2	973,4	99,2	255,3	434,1	36,3	45,9	25,0	20,2	27,2	30,1	25,8	24,9	31,7
1 200 und mehr	964,1	367,6	45,7	226,1	215,7	34,8	24,2	12,1	7,6	12,5	23,9	12,8	37,5	16,7
zusammen (ohne Landwirte)	8 011,7	4 811,7	365,4	782,3	1 681,1	220,3	144,9	100	100	100	100	100	100	100
(einschl. Land- wirte)	8 840,2	5 405,1	387,5	814,9	1 847,9	222,5	152,3	.	.	.	.	.	.	.

1) Benetzungsziffer nachgerechnet.

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1000

Jahr ¹⁾ Monat -- Land	Abhängige Erwerbspersonen								
	insgesamt	männlich	weiblich	Beschäftigte			Arbeitslose		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1958 D ²⁾	19 522,7	12 842,8	6 763,9	18 839,6	12 383,5	6 538,9	683,1	459,4	225,0
1960 D	20 428,6	13 465,2	6 953,4	20 235,0	13 343,0	6 876,5	237,4	160,5	76,9
1961 D	20 821,5	13 722,3	7 099,4	20 660,6	13 616,0	7 044,6	161,1	106,3	54,7
1962 D ³⁾	21 239,0	13 945,3	7 293,6	21 096,6	13 849,6	7 247,0	142,4	95,7	46,6
1963 D ³⁾	21 632,1	14 156,3	7 475,9	21 458,0	14 032,3	7 425,6	174,2	123,9	50,2
1962 März	21 070,6	13 860,6	7 209,9	20 880,7	13 729,0	7 151,7	189,9	131,6	58,3
Juni	21 310,9	13 988,6	7 322,3	21 223,2	13 934,4	7 288,9	87,6	54,2	33,4
Sept.	21 384,2	14 028,9	7 355,4	21 301,0	13 977,8	7 323,2	83,2	51,0	32,2
Dez.	21 389,1	14 011,6	7 377,5	21 170,2	13 855,1	7 315,1	218,9	156,5	62,4
1963 März	21 421,3	14 038,2	7 383,1	21 217,0	13 892,5	7 324,5	204,4	145,7	58,7
Juni	21 664,1	14 168,3	7 495,7	21 561,5	14 105,5	7 456,0	102,6	62,9	39,7
Sept.	21 797,1	14 244,0	7 553,2	21 701,1	14 184,8	7 516,4	96,0	59,2	36,8
Dez.	21 770,4	14 207,9	7 562,5	21 534,3	14 037,9	7 496,4	236,1	170,0	66,0
<u>nach Ländern (Dezember 1963)</u>									
Schlesw.-Holst.	845,7	557,5	288,2	831,5	548,8	282,7	14,3	8,7	5,5
Hamburg	855,9	509,2	346,7	849,9	505,3	344,6	6,0	3,8	2,1
Niedersachsen	2 449,5	1 644,5	805,0	2 408,2	1 616,8	791,4	41,3	27,7	13,6
Bremen	310,5	195,2	115,3	306,6	192,6	114,0	3,9	2,6	1,3
Nordrh.-Westf.	6 975,1	4 632,8	2 342,3	6 924,5	4 595,2	2 329,3	50,6	37,6	13,1
Hessen	1 927,4	1 274,6	652,7	1 914,0	1 264,3	649,7	13,4	10,3	3,0
Rheinld.-Pfalz/Saar	1 590,4	1 114,5	475,8	1 569,4	1 096,9	472,4	21,0	17,6	3,4
Baden-Württbg.	3 196,6	2 013,4	1 183,2	3 189,9	2 008,8	1 181,1	6,7	4,6	2,0
Bayern	3 619,3	2 266,2	1 353,2	3 540,3	2 209,1	1 331,2	79,0	57,1	21,9
<u>Berlin (West)</u>									
1963 Dez.	898,1	504,7	393,4	881,9	496,2	385,7	16,3	8,5	7,8

1) D: Bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).
2) Ohne Saarland.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr ¹⁾ Monat -- Land	Arbeitslose			Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
1958 D	769 077	500 554	268 523	221 593	119 521	102 072	343 034	233 239	109 795	22 643
1960 D	270 678	178 234	92 444	465 081	270 054	195 027	316 205	218 175	98 030	13 420
1961 D	180 855	117 578	63 277	552 098	330 156	221 942	278 169	194 287	83 882	9 242
1962 D	154 523	102 487	52 036	573 843	340 584	233 259	246 284	177 114	69 170	5 805
1963 D	185 646	130 317	55 329	554 805	324 593	230 212	245 020	178 815	66 205	4 183
1963 Jan.	410 047	330 769	79 278	454 397	244 488	209 909	212 383	153 170	59 213	3 313
Febr.	416 889	339 981	76 908	496 899	268 666	228 233	237 897	175 886	62 011	3 225
März	216 323	152 569	63 754	574 482	332 969	241 513	291 828	220 593	71 235	3 418
April	143 659	86 880	56 779	563 986	331 998	231 988	276 534	207 444	69 090	4 638
Mai	124 037	73 502	50 535	573 782	337 694	236 088	258 636	190 841	67 795	4 830
Juni	112 083	67 578	44 505	597 246	352 001	245 245	239 253	174 186	65 067	4 820
Juli	106 111	64 941	41 170	616 940	369 435	247 505	267 588	195 401	72 187	4 782
Aug.	104 243	64 718	39 525	626 373	371 304	255 069	250 868	178 461	72 407	4 832
Sept.	104 507	63 580	40 927	624 538	373 275	251 263	250 819	174 755	76 064	4 610
Okt.	114 335	68 847	45 488	581 007	354 024	226 983	247 845	176 337	71 508	4 407
Nov.	133 024	79 022	54 002	517 347	314 708	202 639	227 077	162 373	64 704	3 864
Dez.	252 329	178 515	73 814	440 277	252 479	187 798	179 502	136 328	43 174	3 152
1964 Jan.	337 497	252 011	85 486	500 701	285 768	214 933	213 105	152 508	60 597	...
Febr.	304 690	223 261	81 429	585 871	346 019	239 852	233 360	167 969	65 391	...
<u>nach Ländern (Februar 1964)</u>										
Schlesw.-Holst.	18 629	12 611	6 018	15 682	7 288	8 394	7 479	5 276	2 203	...
Hamburg	6 480	4 225	2 255	18 581	9 110	9 471	24 079	20 938	3 141	...
Niedersachsen	46 171	31 284	14 887	51 346	30 279	21 067	19 894	13 360	6 534	...
Bremen	3 856	2 483	1 373	5 849	3 012	2 837	8 040	6 864	1 176	...
Nordrh.-Westf.	53 830	39 220	14 610	171 604	108 084	63 520	63 384	44 327	19 057	...
Hessen	16 348	12 520	3 828	61 432	36 875	24 557	22 374	17 380	4 994	...
Rheinld.-Pfalz/Saar	21 886	18 113	3 773	29 988	17 459	12 529	12 753	8 240	4 513	...
Baden-Württbg.	8 963	6 179	2 784	121 350	70 817	50 533	38 936	26 945	11 991	...
Bayern	112 080	86 944	25 136	93 460	56 067	37 393	24 402	16 009	8 393	...
Berlin (West)	16 447	9 682	6 765	16 579	7 028	9 551	12 019	8 630	3 389	...

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); bei Vermittlungen MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat --- Geschlecht	Insgesamt	Acker- bauer, Tierzücht., Garten- bauer	Forst-, Jagd- u. Fischerei- berufe	Bergleute, Mineral- gewinner, -auf- reiter	Steinbe- arbeiter, Keramiker, Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -bearbeiter	Schmiede, Schlosser, Mechaniker u. verw. Berufe	Elektriker	Chemie- werker	Kunst- stoffver- arbeiter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe
1962 D	154 523	6 952	6 463	3 212	5 238	16 010	7 244	5 706	1 915	1 142	331	2 647
1963 D	185 646	7 872	9 384	4 549	8 152	19 711	8 550	7 381	2 817	1 424	399	4 082
1963 Jan.	410 047	25 278	41 351	14 879	33 095	75 439	11 559	12 403	4 680	1 902	503	13 259
Febr.	416 889	25 586	43 125	14 850	33 764	76 177	11 924	13 465	5 416	1 943	538	13 421
März	216 323	10 282	11 132	5 377	7 962	24 184	10 036	8 451	3 030	1 598	455	4 731
April	143 659	3 478	1 721	1 841	1 505	5 743	8 674	6 814	2 546	1 431	411	2 170
Mai	124 037	2 018	433	1 372	1 060	3 564	8 176	6 240	2 414	1 392	371	1 720
Juni	112 083	1 487	353	1 307	1 019	2 805	7 561	5 866	2 257	1 251	335	1 535
Juli	106 111	1 352	295	1 271	904	2 364	6 986	5 498	2 059	1 230	317	1 358
Aug.	104 243	1 295	297	1 197	834	2 336	7 037	5 355	2 031	1 220	366	1 336
Sept.	104 507	1 294	304	1 128	775	2 216	7 079	5 226	2 052	1 198	344	1 296
Okt.	114 335	1 553	349	1 246	797	2 636	7 187	5 552	2 215	1 219	336	1 364
Nov.	133 024	4 728	958	1 820	1 149	4 680	7 546	5 859	2 346	1 317	372	1 571
Dez.	252 329	16 587	10 272	8 441	16 072	35 218	9 270	8 517	3 166	1 491	461	5 211
1964 Jan.	337 497	20 985	19 084	10 700	21 267	57 250	10 890	10 611	3 951	1 822	594	7 440
Febr.	304 690	17 881	19 984	9 108	16 459	46 776	10 116	9 466	3 630	1 773	581	6 035
dar.männlich	223 261	9 159	11 743	8 597	15 466	46 664	7 982	8 663	2 093	1 181	180	4 925
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Febr.	585 871	9 977	902	13 382	9 427	68 460	55 454	52 039	22 469	6 918	2 789	12 804
dar.männlich	346 019	7 403	551	13 380	7 510	68 345	43 834	48 352	14 658	4 946	1 255	11 764

Jahr Monat --- Geschlecht	Papier- herst.u. -verar- beiter	Licht- bildner, Drucker u. verw.Berufe	Textil- herst. u. -verarbei- ter, Hand- schuh- macher	Leder- herst., Leder- u. Fellver- arbeiter	Nahr.-u. Genuß- mittel- hersteller	Warennach- scher, Versand- fertig- macher u. Lagerver- walter	Ungelernte Hilfs- kräfte	Ingenieure, Techniker u.verwandte Berufe	Technische Sonder- fachkräfte	Maschinerie und zugeh. Berufe	Handels- berufe	Verkehrs- berufe
1962 D	773	870	5 931	1 209	4 437	3 126	23 756	1 913	524	1 790	7 365	6 709
1963 D	901	970	6 735	1 282	5 612	3 639	28 271	2 406	651	2 518	7 924	9 418
1963 Jan.	1 209	1 146	8 681	2 297	7 670	4 439	59 354	2 514	739	6 047	9 092	23 384
Febr.	1 149	1 095	8 314	2 793	7 997	4 466	61 326	2 458	707	6 415	9 668	24 321
März	1 087	1 039	7 245	1 656	7 285	4 087	37 049	2 481	646	3 066	8 646	11 683
April	975	1 080	6 708	1 134	7 407	3 861	22 081	2 719	738	1 617	9 126	6 568
Mai	914	934	6 595	991	5 982	3 642	18 739	2 516	666	1 498	8 221	5 458
Juni	818	861	6 410	953	4 673	3 299	17 445	2 229	582	1 474	7 286	4 763
Juli	703	778	5 690	824	3 921	3 093	16 578	2 449	601	1 402	6 709	4 521
Aug.	639	752	5 409	822	3 439	3 003	16 454	2 414	577	1 372	6 906	4 638
Sept.	711	831	5 133	759	3 482	3 056	16 054	2 232	622	1 320	7 071	4 731
Okt.	727	979	5 266	812	3 937	3 222	16 908	2 425	694	1 375	7 706	5 199
Nov.	812	1 068	6 565	920	4 810	3 466	19 896	2 299	625	1 589	7 573	5 762
Dez.	1 158	1 148	9 924	1 491	7 776	4 351	39 066	2 290	645	3 325	7 490	13 089
1964 Jan.	1 407	1 284	10 217	2 142	8 846	4 989	56 177	2 702	753	5 228	8 667	19 860
Febr.	1 316	1 201	9 327	1 983	8 629	4 771	53 503	2 628	705	4 612	10 023	16 277
dar.männlich	433	748	1 780	1 185	2 470	2 159	48 453	2 495	429	4 601	3 631	15 607
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Febr.	4 351	4 027	37 786	7 623	21 572	9 349	53 799	7 753	3 655	3 721	24 695	19 397
dar.männlich	1 177	2 530	5 205	2 223	7 059	2 374	46 823	7 340	2 422	3 661	6 486	16 549

Jahr Monat --- Geschlecht	Gast- stätten- berufe	Hauswirt- schaftl. Berufe	Reinig.- berufe	Körper- pfleger	Dienst- u. Wachberufe	Organisat., Verwal- tungs-u. Büroberufe	Rechts-, Ordnungs- u.Sicher- heits- wahrer	Sozial- pflege- berufe	Gesund- heits- dienst- berufe	Erzieh. u. Lehrberufe übr. Ber. d. Wissen- sch. u. d. Geistes- lebens	Künst- leriache Berufe	Arbeits- kräfte mit un- bestimmtem Beruf
1962 D	2 870	2 392	3 960	725	2 901	16 911	262	173	1 299	1 209	2 760	3 798
1963 D	2 869	2 490	4 549	893	3 202	17 485	248	181	1 364	1 140	2 265	4 312
1963 Jan.	4 618	3 173	5 674	1 292	3 682	19 744	272	203	1 657	1 352	2 993	4 467
Febr.	4 283	2 883	5 359	1 083	3 702	18 352	247	186	1 409	1 262	2 714	4 491
März	3 546	2 609	5 001	872	3 432	17 262	247	180	1 335	1 203	2 569	4 859
April	2 414	2 490	4 754	999	3 127	19 188	254	189	1 530	1 298	2 217	4 851
Mai	1 739	2 226	4 392	793	2 967	17 888	244	174	1 393	1 152	1 886	4 367
Juni	1 323	1 978	4 081	696	2 886	16 048	235	163	1 248	1 003	1 676	4 177
Juli	1 203	2 025	3 618	634	2 866	16 178	235	171	1 164	991	1 907	4 216
Aug.	1 234	2 009	3 579	608	2 879	15 911	227	169	1 124	1 001	1 813	3 960
Sept.	1 592	1 983	3 832	686	2 876	16 243	233	186	1 205	1 029	1 807	3 921
Okt.	3 146	2 457	4 134	880	3 040	17 918	268	186	1 403	1 100	2 166	3 933
Nov.	4 782	3 104	4 992	1 130	3 452	17 905	259	186	1 444	1 116	2 623	4 300
Dez.	4 569	2 979	5 674	1 163	3 865	17 491	244	184	1 470	1 152	2 633	4 446
1964 Jan.	4 598	3 290	6 247	1 479	4 270	19 923	278	214	1 557	1 346	2 510	4 919
Febr.	4 123	2 928	5 902	1 205	4 262	18 766	265	218	1 454	1 202	2 440	5 141
dar.männlich	2 039	15	1 188	512	3 905	8 403	250	49	228	477	1 783	3 768
<u>Offene Stellen</u>												
1964 Febr.	9 396	25 260	22 662	4 434	2 681	55 050	350	466	8 750	3 391	1 082	-
dar.männlich	2 179	8	3 501	988	2 387	8 810	316	94	665	413	811	-

Ab 1962 Klassifizierung der Berufe. Ausgabe 1961. Letzte Aufgliederung nach der Systematik der Berufe, Ausgabe 1950 in WlSta 1962/10, S. 571*.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Wohnbevölkerung¹⁾ nach Geschlecht, Ländern und Beteiligung am Erwerbsleben im April 1963

Ergebnisse des Mikrozensus
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1000

Stellung im Beruf	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrh.-Westf.	Hessen	Rheinl.-Fralz	Baden-Württemb.	Bayern	Saarland	Berlin (West)	Bundesgebiet
Erwerbstätige Männer und Frauen												
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei												
Selbständige	42	4	169	.	122	84	109	202	299	9	.	1 041
Mith. Familienangeh.	55	3	278	.	179	172	182	320	481	13	.	1 683
Beamte, Angestellte	2	.	7	.	5	3	4	5	6	.	.	33
Arbeiter	35	5	93	3	63	27	24	54	104	.	4	415
Zusammen	133	13	547	5	369	286	318	582	890	23	6	3 172
Produzierendes Gewerbe												
Selbständige	26	17	72	5	190	71	51	132	148	12	22	745
Mith. Familienangeh.	8	3	19	.	44	19	18	38	41	2	5	199
Beamte, Angestellte	61	90	208	27	774	221	118	401	370	42	102	2 414
Arbeiter	297	249	994	88	3 037	796	510	1 592	1 587	169	326	9 645
Zusammen	392	359	1 293	120	4 045	1 107	696	2 162	2 147	226	456	13 003
Handel und Verkehr												
Selbständige	35	39	87	12	213	66	53	97	139	12	39	792
Mith. Familienangeh.	12	11	32	4	60	22	18	32	53	3	9	257
Beamte, Angestellte	107	137	256	48	654	230	119	277	365	41	90	2 323
Arbeiter	64	90	146	40	354	108	63	157	189	18	75	1 303
Zusammen	218	276	520	105	1 281	427	252	563	746	74	213	4 675
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)												
Selbständige	24	26	62	8	147	53	35	76	107	10	29	576
Mith. Familienangeh.	7	5	21	3	41	14	15	27	32	2	5	172
Beamte, Angestellte	142	165	328	36	783	298	177	417	505	55	198	3 104
Arbeiter	81	80	220	27	447	148	119	232	297	21	114	1 787
Zusammen	254	276	631	74	1 419	513	345	752	941	88	346	5 638
Insgesamt												
Selbständige	128	85	389	26	673	274	248	507	693	43	90	3 155
Mith. Familienangeh.	81	22	351	8	325	227	232	417	608	20	20	2 310
Beamte, Angestellte	312	393	798	112	2 215	752	417	1 100	1 247	138	392	7 874
Arbeiter	476	424	1 453	159	3 901	1 081	715	2 036	2 177	210	520	13 150
Zusammen	997	924	2 990	304	7 113	2 334	1 611	4 059	4 724	411	1 021	26 489
Erwerbslose und Nichterwerbspersonen Männer und Frauen												
	1 308	910	3 674	408	9 053	2 599	1 847	3 945	4 970	686	1 152	30 551
Erwerbstätige Männer												
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei												
Selbständige	38	3	146	.	106	66	84	148	235	7	.	834
Mith. Familienangeh.	12	.	59	.	38	31	30	52	104	2	.	330
Beamte, Angestellte	.	.	6	.	3	2	3	4	5	.	.	25
Arbeiter	25	4	60	3	49	19	15	33	57	1	2	268
Zusammen	77	8	271	4	196	119	132	238	400	11	3	1 457
Produzierendes Gewerbe												
Selbständige	24	14	63	4	169	64	45	118	125	11	18	655
Mith. Familienangeh.	1	.	3	.	5	2	2	4	8	.	.	27
Beamte, Angestellte	41	55	138	18	526	146	83	254	240	32	57	1 589
Arbeiter	244	195	806	75	2 527	635	415	1 127	1 109	153	215	7 501
Zusammen	310	264	1 010	97	3 227	847	545	1 503	1 482	197	290	9 772
Handel und Verkehr												
Selbständige	28	30	68	10	153	49	35	69	92	7	24	567
Mith. Familienangeh.	1	.	3	.	8	2	3	5	.	.	2	27
Beamte, Angestellte	53	63	131	25	299	121	63	135	194	20	35	1 139
Arbeiter	50	67	115	31	275	83	52	117	142	14	56	1 000
Zusammen	131	161	317	67	735	254	152	324	432	41	118	2 733
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)												
Selbständige	17	19	43	6	107	40	22	52	73	5	19	403
Mith. Familienangeh.	.	.	3	.	5	2	2	5	2	.	.	18
Beamte, Angestellte	81	79	176	21	408	165	104	223	275	35	102	1 669
Arbeiter	32	27	86	9	170	56	53	83	96	7	40	658
Zusammen	130	126	308	36	690	262	180	360	445	49	162	2 747
Insgesamt												
Selbständige	107	66	321	21	534	219	186	388	525	31	62	2 459
Mith. Familienangeh.	15	2	69	.	36	36	36	62	118	3	3	401
Beamte, Angestellte	175	198	490	65	1 236	434	252	616	714	85	193	4 422
Arbeiter	351	293	1 067	117	3 021	793	534	1 359	1 403	175	315	9 427
Zusammen	648	559	1 906	204	4 848	1 482	1 009	2 425	2 760	297	573	16 709
Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, Männer												
	417	282	1 218	127	2 822	851	613	1 380	1 743	227	352	10 033
Erwerbstätige Frauen												
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei												
Selbständige	4	.	23	.	17	18	25	54	64	1	.	207
Mith. Familienangeh.	43	3	219	.	141	141	152	267	377	11	.	1 353
Beamte, Angestellte	.	.	1	.	2	.	.	1	2	.	.	8
Arbeiter	10	2	33	.	14	8	9	21	47	.	3	147
Zusammen	57	5	276	1	173	168	186	344	490	13	3	1 715
Produzierendes Gewerbe												
Selbständige	3	3	8	.	21	7	6	14	23	1	4	90
Mith. Familienangeh.	6	3	16	.	39	18	16	34	34	2	5	172
Beamte, Angestellte	20	35	70	8	248	75	35	147	151	9	46	825
Arbeiter	53	54	188	14	509	161	95	465	478	16	111	2 144
Zusammen	83	95	283	23	818	260	151	659	665	29	165	3 232
Handel und Verkehr												
Selbständige	7	8	19	2	60	18	17	27	47	5	15	225
Mith. Familienangeh.	11	11	29	4	52	20	15	30	48	3	7	250
Beamte, Angestellte	54	74	124	23	355	109	57	141	172	21	55	1 184
Arbeiter	14	22	31	9	79	26	11	41	48	4	19	303
Zusammen	86	115	203	38	546	173	100	239	314	33	95	1 942
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)												
Selbständige	8	7	19	2	40	13	14	24	34	4	9	173
Mith. Familienangeh.	6	4	18	2	37	13	13	25	31	.	.	154
Beamte, Angestellte	62	86	152	15	375	133	73	194	229	20	96	1 435
Arbeiter	48	54	134	18	277	92	66	150	201	14	74	1 129
Zusammen	124	151	325	38	729	251	165	392	495	39	184	2 891
Insgesamt												
Selbständige	21	19	68	5	138	55	62	119	168	12	29	696
Mith. Familienangeh.	66	20	282	7	269	192	196	355	489	17	17	1 909
Beamte, Angestellte	137	195	348	47	979	318	165	484	533	50	197	3 452
Arbeiter	125	131	387	42	880	287	181	676	774	35	206	3 723
Zusammen	349	365	1 085	100	2 266	852	603	1 635	1 964	114	448	9 780
Erwerbslose und Nichterwerbspersonen, Frauen												
	91	628	2 456	281	6 231	1 749	1 234	2 565	3 226	459	799	20 518

Wenn Tabellenfelder in der Stichprobe weniger als 10 Fälle (hochgerechnet 1 000) aufweisen, so werden diese Zahlen in den entsprechenden Tabellenfeldern nicht aufgeführt, sondern durch Punkte ersetzt.

1) Ohne Soldaten.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und nach geleisteten Arbeitsstunden, Tätigkeitsfälle nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, in der die Tätigkeit ausgeübt wurde, und nach der Arbeitsdauer in der Woche vom 21. bis 27. April 1963

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Stellung im Beruf	Personen mit ... geleisteten Arbeitsstunden in der Berichtswoche bzw. ohne Stundenangabe													Geleistete Arbeitsstunden	
	0	1 - 14	15 - 23	24 - 39	40 - 44	45	46 - 47	48	49 - 54	55 - 69	70 und mehr	ohne Stundenangabe	zusammen	insgesamt	je Person
	1 000													Mill.	Anzahl
Personen insgesamt															
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei															
Selbständige	25	25	39	66	29	35	.	17	85	264	427	25	1 041	62,2	59,8
Mith. Fam. Ang.	34	75	132	250	124	94	27	41	189	324	346	48	1 683	81,7	48,6
Beamte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,2	51,5
Angestellte	.	.	.	.	.	8	.	.	.	.	.	.	29	1,4	48,1
Arbeiter	13	9	19	33	32	103	.	24	51	69	53	6	415	19,8	47,8
Zusammen	74	108	191	349	186	241	36	84	329	667	828	78	3 172	165,4	52,1
Produzierendes Gewerbe															
Selbständige	15	13	22	37	53	113	6	39	119	227	92	9	745	38,2	51,2
Mith. Fam. Ang.	.	9	18	34	18	26	.	7	23	36	19	.	199	8,7	43,7
Beamte	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,1	44,1
Angestellte	39	7	29	47	1 144	723	29	94	149	122	18	9	2 411	105,8	43,9
Arbeiter	247	47	143	339	4 732	2 737	127	476	474	226	31	27	9 645	409,4	42,5
Zusammen	304	76	211	457	5 947	3 601	164	616	765	651	162	48	13 003	562,2	43,2
Handel und Verkehr															
Selbständige	16	18	17	39	27	76	7	39	136	274	133	13	792	42,5	53,7
Mith. Fam. Ang.	.	11	21	42	20	25	.	14	34	53	27	.	257	11,6	45,9
Beamte	16	.	.	5	24	332	9	33	30	18	.	.	472	20,9	44,4
Angestellte	39	16	42	103	331	846	46	162	127	108	24	9	1 852	80,9	43,7
Arbeiter	37	26	38	79	186	592	21	90	98	101	28	7	1 303	56,5	43,4
Zusammen	110	71	120	265	587	1 872	84	338	425	554	213	34	4 675	212,4	45,4
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) ²⁾															
Selbständige	20	18	21	37	28	63	6	22	75	150	122	16	576	30,4	52,7
Mith. Fam. Ang.	.	6	11	26	11	17	.	6	19	28	39	5	172	8,6	50,1
Beamte	23	.	5	52	58	432	11	51	72	69	23	7	805	36,3	45,1
Angestellte	51	24	47	90	451	1 105	21	162	130	139	56	22	2 298	101,5	44,2
Arbeiter	44	92	123	205	208	609	16	173	133	118	36	30	1 787	72,1	40,4
Zusammen	142	142	208	409	756	2 226	55	414	428	504	275	80	5 638	249,0	44,2
Alle Wirtschaftsbereiche															
Selbständige	75	75	99	177	137	287	24	117	414	915	774	63	3 155	173,3	55,0
Mith. Fam. Ang.	45	101	182	351	172	163	31	68	265	441	431	60	2 310	110,6	47,9
Beamte	38	.	7	57	83	768	20	85	102	89	25	8	1 285	57,6	44,9
Angestellte	130	47	119	240	1 928	2 682	97	420	410	377	99	40	6 589	289,5	43,9
Arbeiter	341	173	323	655	5 157	4 041	167	763	756	555	148	69	13 150	557,8	42,4
Zusammen	630	398	730	1 480	7 477	7 940	340	1 452	1 948	2 376	1 478	240	26 489	1 188,9	44,9
Tätigkeitsfälle insgesamt															
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei															
Selbständige	63	123	140	130	37	38	.	18	88	267	429	48	1 385	68,2	49,3
Mith. Fam. Ang.	38	86	144	256	125	94	27	41	190	324	346	50	1 722	82,4	47,9
Abhängige	29	97	88	68	38	113	5	26	57	80	56	15	672	25,0	37,2
Zusammen	131	306	372	455	200	245	37	86	334	671	831	113	3 778	175,6	46,5
Produzierendes Gewerbe															
Selbständige	22	32	32	43	54	114	6	39	119	227	93	11	791	38,8	49,1
Mith. Fam. Ang.	.	11	19	36	18	26	.	7	23	36	20	.	205	8,8	43,1
Abhängige	290	69	181	391	5 879	3 463	156	571	624	388	50	36	12 098	516,0	42,7
Zusammen	316	112	232	469	5 951	3 604	164	617	767	652	162	49	13 094	563,6	43,1
Handel und Verkehr															
Selbständige	22	35	27	43	29	77	7	39	137	274	133	14	837	43,2	51,7
Mith. Fam. Ang.	.	13	24	44	20	26	.	14	34	53	27	.	265	11,7	44,3
Abhängige	93	54	88	191	541	1 770	76	285	255	228	53	18	3 652	158,7	43,4
Zusammen	120	103	139	277	590	1 873	84	338	426	555	213	37	4 754	213,6	44,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen) ²⁾															
Selbständige	30	57	38	49	30	63	6	22	76	151	123	18	662	31,6	47,8
Mith. Fam. Ang.	.	11	19	30	12	18	.	6	19	28	39	6	193	9,1	47,0
Abhängige	126	178	192	357	719	2 147	48	387	336	327	115	60	4 991	211,2	42,3
Zusammen	161	245	248	436	761	2 228	55	414	431	506	276	84	5 845	251,9	43,1
Alle Wirtschaftsbereiche															
Selbständige	138	247	237	265	149	291	24	118	420	919	778	91	3 674	181,9	49,5
Mith. Fam. Ang.	52	121	205	366	176	164	31	68	267	441	432	63	2 384	112,0	47,0
Abhängige	538	398	549	1 007	7 177	7 494	285	1 269	1 271	1 022	274	129	21 413	910,9	42,5
Zusammen	727	765	990	1 637	7 502	7 949	340	1 455	1 958	2 383	1 483	283	27 471	1 204,8	43,9

Wenn Tabellenfelder in der Stichprobe weniger als 50 Fälle (hochgerechnet 5 000) aufweisen, so werden diese Zahlen in den entsprechenden Tabellenfeldern nicht aufgeführt, sondern durch Punkte ersetzt.

1) Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle "ohne Angabe" mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet.- 2) Ohne Soldaten.

**Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf, registrierte
Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung**
Geschätzte Durchschnittswerte
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
1000

Wirtschaftsabteilung Stellung im Beruf	1960 ³⁾			1961			1962			1963		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
Land- und Forstwirtschaft												
Selbständige	1 159	905	254	1 072	853	219	1 066	858	208	1 041	836	205
Mith. Fam. Angehörige	1 931	383	1 548	1 895	377	1 518	1 857	347	1 510	1 744	318	1 426
Abhängige	533	374	159	578	384	194	460	292	168	445	292	153
Zusammen	3 623	1 662	1 961	3 545	1 614	1 931	3 383	1 497	1 886	3 230	1 446	1 784
Energiewirtschaft und Wasserversorgung												
Selbständige	1	1	.	1	1	.	1	1	.	1	1	-
Mith. Fam. Angehörige	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.
Abhängige	814	775	39	792	756	36	774	732	42	758	719	39
Zusammen	816	776	40	794	757	37	775	733	42	759	720	39
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)												
Selbständige	636	522	114	611	512	99	578	490	88	566	480	86
Mith. Fam. Angehörige	215	36	179	209	31	178	188	25	163	186	28	158
Abhängige	8 867	6 063	2 804	9 169	6 319	2 850	9 302	6 456	2 846	9 299	6 490	2 809
Zusammen	9 718	6 621	3 097	9 989	6 862	3 127	10 068	6 971	3 097	10 051	6 998	3 053
Baugewerbe												
Selbständige	171	167	4	172	167	5	179	174	5	181	175	6
Mith. Fam. Angehörige	32	7	25	33	6	27	27	4	23	27	4	23
Abhängige	1 781	1 719	62	1 797	1 746	51	1 867	1 801	66	1 951	1 887	64
Zusammen	1 984	1 893	91	2 002	1 919	83	2 073	1 979	94	2 159	2 066	93
Handel												
Selbständige	704	480	224	736	510	226	716	493	223	711	492	219
Mith. Fam. Angehörige	258	31	227	276	33	243	258	24	234	264	34	230
Abhängige	2 078	876	1 202	2 104	934	1 170	2 168	931	1 237	2 234	958	1 276
Zusammen	3 040	1 387	1 653	3 116	1 477	1 639	3 142	1 448	1 694	3 209	1 484	1 725
Verkehr und Nachrichtenübermittlung												
Selbständige	72	68	4	72	67	5	84	78	6	81	75	6
Mith. Fam. Angehörige	14	3	11	14	4	10	15	3	12	15	3	12
Abhängige	1 389	1 177	212	1 380	1 176	204	1 398	1 170	228	1 424	1 193	231
Zusammen	1 475	1 248	227	1 466	1 247	219	1 497	1 251	246	1 520	1 271	249
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe												
Selbständige	41	35	6	20	16	4	25	20	5	26	21	5
Mith. Fam. Angehörige	3	.	3	1	.	1	2	.	2	2	.	2
Abhängige	448	245	203	436	238	198	468	249	219	479	252	227
Zusammen	492	280	212	457	254	203	495	269	226	507	273	234
Dienstleistungen¹⁾												
Selbständige	498	342	156	552	383	169	550	381	169	547	378	169
Mith. Fam. Angehörige	173	16	157	188	16	172	176	17	159	178	22	156
Abhängige	2 176	825	1 351	2 196	760	1 436	2 275	781	1 494	2 315	802	1 513
Zusammen	2 847	1 183	1 664	2 936	1 159	1 777	3 001	1 179	1 822	3 040	1 202	1 838
Organisationen ohne Erwerbcharakter²⁾												
Selbständige	2	1	1	2	1	1	4	3	1	2	2	-
Mith. Fam. Angehörige	5	.	5	6	.	6	4	.	4	5	.	5
Abhängige	564	119	445	514	94	420	494	125	369	468	116	352
Zusammen	571	120	451	522	95	427	502	128	374	475	118	357
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung²⁾												
Selbständige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mith. Fam. Angehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abhängige	1 681	1 272	409	1 764	1 373	391	1 847	1 441	406	1 930	1 509	421
Zusammen	1 681	1 272	409	1 764	1 373	391	1 847	1 441	406	1 930	1 509	421
Alle Wirtschaftsabteilungen												
Selbständige	3 284	2 521	763	3 238	2 510	728	3 203	2 498	705	3 156	2 460	696
Mith. Fam. Angehörige	2 632	476	2 156	2 623	467	2 156	2 527	420	2 107	2 421	409	2 012
Abhängige	20 331	13 445	6 886	20 730	13 780	6 950	21 053	13 978	7 075	21 303	14 218	7 085
Erwerbstätige insgesamt	26 247	16 442	9 805	26 591	16 757	9 834	26 783	16 896	9 887	26 880	17 087	9 793
Registrierte Arbeitslose	271	178	93	181	118	63	154	102	52	186	130	56
Erwerbspersonen	26 518	16 620	9 898	26 772	16 875	9 897	26 937	16 998	9 939	27 066	17 217	9 849
Wohnbevölkerung	55 433	25 974	29 460	56 175	26 413	29 762	56 938	26 857	30 081	57 588	27 226	30 362

1) Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, die nicht als Unternehmen betrieben werden. - 2) Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen, die nicht als Unternehmen betrieben werden. - 3) Berichtigte Ergebnisse.

**Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf,
registrierte Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung**

Geschätzte Durchschnittswerte

Bundesgebiet ohne Berlin

1000

Wirtschaftsabteilung Stellung im Beruf	1960			1961			1962			1963		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
Land- und Forstwirtschaft												
Selbständige	1 158	905	253	1 070	852	218	1 065	857	208	1 040	835	205
Mith. Fam. Angehörige	1 931	383	1 548	1 895	377	1 518	1 856	347	1 509	1 744	318	1 426
Abhängige	529	371	158	574	381	193	457	291	166	440	290	150
Zusammen	3 618	1 659	1 959	3 539	1 610	1 929	3 378	1 495	1 883	3 224	1 443	1 781
Energiewirtschaft und Wasserversorgung												
Selbständige	1	1	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-
Mith. Fam. Angehörige	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Abhängige	803	765	38	781	747	34	764	723	41	747	709	38
Zusammen	805	766	39	783	748	35	765	724	41	748	710	38
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)												
Selbständige	618	506	110	591	497	94	559	475	84	548	466	82
Mith. Fam. Angehörige	211	35	176	204	31	173	185	24	159	182	28	154
Abhängige	8 493	5 853	2 640	8 782	6 102	2 680	8 934	6 242	2 692	8 940	6 284	2 656
Zusammen	9 322	6 396	2 926	9 577	6 630	2 947	9 676	6 741	2 935	9 670	6 778	2 892
Baugewerbe												
Selbständige	167	163	4	168	163	5	176	171	5	177	171	6
Mith. Fam. Angehörige	30	7	23	31	6	25	26	4	22	26	4	22
Abhängige	1 713	1 654	59	1 737	1 689	48	1 809	1 746	63	1 893	1 832	61
Zusammen	1 910	1 824	86	1 936	1 858	78	2 011	1 921	90	2 096	2 007	89
Handel												
Selbständige	667	455	212	700	486	214	682	471	211	677	472	205
Mith. Fam. Angehörige	248	29	219	264	31	233	249	23	226	256	32	224
Abhängige	1 976	840	1 136	2 006	896	1 110	2 073	894	1 179	2 138	920	1 218
Zusammen	2 891	1 324	1 567	2 970	1 413	1 557	3 004	1 388	1 616	3 071	1 424	1 647
Verkehr und Nachrichtenübermittlung												
Selbständige	69	65	4	69	64	5	79	74	5	76	71	5
Mith. Fam. Angehörige	12	3	9	14	4	10	15	3	12	14	3	11
Abhängige	1 335	1 133	202	1 321	1 129	192	1 339	1 125	214	1 355	1 139	216
Zusammen	1 416	1 201	215	1 404	1 197	207	1 433	1 202	231	1 445	1 213	232
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe												
Selbständige	40	34	6	20	16	4	25	20	5	25	20	5
Mith. Fam. Angehörige	3	-	3	1	-	1	2	-	2	2	-	2
Abhängige	431	236	195	418	228	190	451	241	210	462	244	218
Zusammen	474	270	204	439	244	195	478	261	217	489	264	225
Dienstleistungen ¹⁾												
Selbständige	472	327	145	524	365	159	521	362	159	519	360	159
Mith. Fam. Angehörige	170	10	154	180	14	166	172	17	155	173	22	151
Abhängige	2 024	773	1 251	2 045	710	1 335	2 111	725	1 386	2 150	747	1 403
Zusammen	2 666	1 116	1 550	2 749	1 089	1 660	2 804	1 104	1 700	2 842	1 129	1 713
Organisationen ohne Erwerbscharakter ²⁾												
Selbständige	2	1	1	2	1	1	4	3	1	2	2	-
Mith. Fam. Angehörige	5	-	5	6	-	6	4	-	4	5	-	5
Abhängige	547	115	432	496	90	408	471	118	353	452	112	340
Zusammen	554	116	436	506	91	415	479	121	358	459	114	345
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung ²⁾												
Selbständige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mith. Fam. Angehörige	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Abhängige	1 567	1 201	366	1 651	1 300	351	1 735	1 367	368	1 818	1 436	382
Zusammen	1 567	1 201	366	1 651	1 300	351	1 735	1 367	368	1 818	1 436	382
Alle Wirtschaftsabteilungen												
Selbständige	3 191	2 454	735	3 145	2 445	700	3 112	2 434	678	3 065	2 398	667
Mith. Fam. Angehörige	2 611	473	2 138	2 596	463	2 133	2 507	418	2 089	2 402	407	1 995
Abhängige	19 418	12 941	6 477	19 813	13 272	6 541	20 144	13 472	6 672	20 395	13 713	6 682
Erwerbstätige insgesamt	25 223	15 873	9 350	25 554	16 180	9 374	25 763	16 324	9 439	25 862	16 518	9 344
Registrierte Arbeitslose	237	160	77	161	106	55	142	96	46	174	124	50
Erwerbspersonen	25 460	16 033	9 427	25 715	16 286	9 429	25 905	16 420	9 485	26 036	16 642	9 394
Wohnbevölkerung	33 234	25 045	26 189	33 977	25 484	26 493	34 758	25 933	28 826	35 410	26 297	29 113

1) Einschl. bestimmter Anstalten und Einrichtungen, die nicht als Unternehmen betrieben werden. - 2) Ohne bestimmte Anstalten und Einrichtungen, die nicht als Unternehmen betrieben werden.

Erwerbstätige nach Geschlecht, Wirtschaftsbereich, Stellung im Beruf sowie Altersgruppen im April 1963¹⁾
Ergebnis des Mikrozensus
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	Insgesamt		Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren							
			unter 20		20 bis 40		40 bis 60		60 und mehr	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3 172	100	140	4,4	1 056	33,3	1 241	39,1	736	23,2
Produzierendes Gewerbe	13 003	100	1 240	9,5	6 627	51,0	4 216	32,4	920	7,1
Handel und Verkehr	4 675	100	563	12,0	2 021	43,2	1 667	35,7	924	9,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 638	100	472	8,4	2 284	40,5	2 267	40,2	616	10,9
Alle Wirtschaftsbereiche	26 489	100	2 416	9,1	11 987	45,3	9 390	35,4	2 696	10,2
Männer										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 457	100	72	5,0	483	33,1	491	33,7	411	28,2
Produzierendes Gewerbe	9 772	100	859	8,8	4 905	50,2	3 200	32,8	808	8,3
Handel und Verkehr	2 733	100	207	7,6	1 187	43,4	1 042	38,1	297	10,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	2 747	100	103	3,8	1 000	36,4	1 241	45,2	403	14,7
Alle Wirtschaftsbereiche	16 709	100	1 242	7,4	7 574	45,3	5 974	35,8	1 919	11,5
Frauen										
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	1 715	100	68	3,9	573	33,4	750	43,7	325	18,9
Produzierendes Gewerbe	3 232	100	381	11,8	1 722	53,3	1 016	31,4	113	3,5
Handel und Verkehr	1 942	100	356	18,3	834	42,9	625	32,2	127	6,5
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	2 891	100	369	12,8	1 283	44,4	1 026	35,5	213	7,3
Alle Wirtschaftsbereiche	9 780	100	1 174	12,0	4 413	45,1	3 416	34,9	777	7,9
Insgesamt										
Selbständige	3 155	100	122	3,9	720	22,8	1 607	50,9	827	26,2
Mithelfende Familienangehörige	2 310	100	12	0,5	882	38,2	886	38,3	422	18,3
Beamte	1 285	100	12	0,9	508	39,5	631	49,1	134	10,4
Angestellte	6 589	100	877	13,3	3 239	49,1	2 053	31,2	421	6,4
Arbeiter	13 150	100	1 404	10,7	6 639	50,5	4 213	32,0	893	6,8
Zusammen	26 489	100	2 416	9,1	11 987	45,3	9 390	35,4	2 696	10,2
Männer										
Selbständige	2 459	100	54	2,2	576	23,4	1 220	49,6	662	26,9
Mithelfende Familienangehörige	401	100	10	2,5	202	50,3	38	9,5	107	26,8
Beamte	1 116	100	10	0,9	420	37,7	564	50,5	122	10,9
Angestellte	3 306	100	230	7,0	1 498	45,3	1 261	38,1	317	9,6
Arbeiter	9 427	100	947	10,0	4 879	51,8	2 891	30,7	710	7,5
Zusammen	16 709	100	1 242	7,4	7 574	45,3	5 974	35,8	1 919	11,5
Frauen										
Selbständige	696	100	68	9,8	144	20,7	367	52,6	165	23,7
Mithelfende Familienangehörige	1 909	100	2	0,1	660	34,6	846	44,4	314	16,5
Beamte	169	100	8	4,8	88	52,0	67	39,8	12	7,1
Angestellte	3 283	100	647	19,7	1 741	53,0	792	24,1	103	3,1
Arbeiter	3 723	100	457	12,3	1 760	47,3	1 323	35,5	183	4,9
Zusammen	9 780	100	1 174	12,0	4 413	45,1	3 416	34,9	777	7,9

Wenn Tabellenfelder in der Stichprobe weniger als 10 Fälle (hochgerechnet 1 000) aufweisen, so werden diese Zahlen in den entsprechenden Tabellenfeldern nicht aufgeführt, sondern durch Punkte ersetzt.

1) Ohne Soldaten.

Zum Aufsatz: „Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im April 1963“ in diesem Heft

Erwerbstätige nach Anzahl der Tätigkeiten, geleisteten Arbeitsstunden und Geschlecht
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Befragung	1. Tätigkeit				2. Tätigkeit				1. und 2. Tätigkeit (Tätigkeitsfälle)			
	Anzahl		Arbeitsstunden		Anzahl		Arbeitsstunden		Anzahl		Arbeitsstunden	
	1 000	1957=100	Mill.	1957=100	1 000	1957=100	Mill.	1957=100	1 000	1957=100	1 000	1957=100
Insgesamt												
Oktober 1957	25 523	100	1 211,8	100	834	100	14,4	100	26 357	100	1 226,2	100
Oktober 1958	25 786	101	1 203,5	99,3	887	106,5	16,3	113,2	26 674	101,2	1 219,8	99,5
Oktober 1959	25 949	101,7	1 194,3	98,6	958	114,9	16,5	114,5	26 906	102,1	1 210,8	98,7
Oktober 1960	26 194	102,6	1 199,5	99,0	1 024	122,9	16,4	114,4	27 218	103,3	1 215,9	99,2
Oktober 1961	26 532	104,0	1 206,2	99,5	1 044	125,3	17,5	121,9	27 576	104,6	1 223,7	99,8
Oktober 1962	26 271	102,9	1 185,4	97,8	984	118,0	15,5	107,7	27 255	103,4	1 200,8	97,9
April 1963	26 489	103,8	1 188,9	98,1	983	117,9	15,9	110,4	27 471	104,2	1 204,8	98,3
Männer												
Oktober 1957	15 994	100	772,2	100	673	100	11,6	100	16 667	100	783,7	100
Oktober 1958	16 123	100,8	777,7	100,7	714	106,1	13,1	113,0	16 837	101,0	790,8	100,9
Oktober 1959	16 200	101,3	770,6	99,8	766	113,8	13,1	113,0	16 966	101,8	783,7	100,0
Oktober 1960	16 340	102,2	776,6	100,6	818	121,5	13,1	113,2	17 158	103,0	789,7	100,8
Oktober 1961	16 640	104,0	784,0	101,5	831	123,5	13,8	119,6	17 471	104,8	797,8	101,8
Oktober 1962	16 493	103,1	772,9	100,1	798	118,5	12,5	108,5	17 291	103,7	785,4	100,2
April 1963	16 709	104,5	780,1	101,0	798	118,5	12,9	111,9	17 506	105,0	793,0	101,2
Frauen												
Oktober 1957	9 529	100	439,6	100	160	100	2,8	100	9 690	100	442,4	100
Oktober 1958	9 663	101,4	425,8	96,9	173	108,1	3,2	114,2	9 837	101,5	429,0	97,0
Oktober 1959	9 949	102,3	423,7	96,4	192	119,5	3,4	120,6	9 941	102,6	427,1	96,5
Oktober 1960	9 854	103,4	422,9	96,2	206	128,5	3,4	119,4	10 060	103,8	426,2	96,3
Oktober 1961	9 891	103,8	422,2	96,0	213	132,9	3,7	131,5	10 104	104,3	425,9	96,3
Oktober 1962	9 778	102,6	412,5	93,8	186	116,1	2,9	104,4	9 964	102,8	415,4	93,9
April 1963	9 780	102,6	408,9	93,0	185	115,3	2,9	104,1	9 965	102,8	411,8	93,1

Erwerbstätige) nach Ländern und der in der Woche vom 21. bis 27. April 1963 geleisteten Arbeitszeit

1000

Dargestelltes Merkmal	Einheit	Land										
		Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin
Männer und Frauen												
vorwiegende Erwerbstätigkeit												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	997	924	2 990	304	7 113	2 334	1 611	4 059	4 724	411	1 021
Durchschn. Stundenzahl je Person	Std.	44,6	40,1	136,5	13,5	316,6	104,2	72,4	180,5	218,5	18,5	43,6
zweite Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	28	8	120	.	116	112	119	228	227	10	13
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	0,4	0,1	1,9	.	1,8	1,7	1,9	3,5	4,2	0,2	0,1
alle Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	1 025	932	3 110	307	7 230	2 446	1 730	4 287	4 950	421	1 034
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	45,0	40,2	138,4	13,5	318,4	105,9	74,2	184,1	222,7	18,6	43,8
Durchschn. Stundenzahl aller Tätigkeiten je Person	Std.	43,9	43,1	44,5	44,0	44,0	43,3	42,9	42,9	45,0	44,3	42,4
Männer												
vorwiegende Erwerbstätigkeit												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	648	559	1 906	204	4 848	1 482	1 009	2 425	2 760	297	573
Durchschn. Stundenzahl je Person	Std.	30,7	29,5	91,2	9,5	221,8	69,7	47,6	113,6	132,0	13,7	25,5
zweite Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	22	6	100	.	100	94	99	180	179	8	8
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	0,3	0,1	1,6	.	1,5	1,4	1,6	2,9	3,3	0,2	0,1
alle Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	669	564	2 006	206	4 947	1 576	1 108	2 604	2 938	305	581
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	31,0	29,5	92,8	9,5	223,3	70,5	49,1	116,4	135,3	13,8	25,6
Durchschn. Stundenzahl aller Tätigkeiten je Person	Std.	46,4	45,3	46,3	46,0	45,1	44,7	44,3	44,7	46,1	45,3	44,1
Frauen												
vorwiegende Erwerbstätigkeit												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	349	365	1 085	100	2 266	852	603	1 635	1 964	114	448
Durchschn. Stundenzahl je Person	Std.	13,8	14,6	45,3	4,0	94,8	35,1	24,8	67,0	86,5	4,8	18,1
zweite Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	6	.	19	.	17	18	19	48	48	.	.
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	0,1	.	0,3	.	0,3	0,3	0,3	0,7	0,9	.	.
alle Tätigkeitsfälle												
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾	1 000 Mill.	355	367	1 104	101	2 282	870	622	1 683	2 012	116	453
Durchschn. Stundenzahl je Tätigkeitsfall	Std.	13,9	14,6	45,6	4,0	95,1	35,4	25,1	67,7	87,4	4,8	18,1
Durchschn. Stundenzahl aller Tätigkeiten je Person	Std.	39,2	39,9	41,3	39,9	41,7	40,7	40,4	40,2	43,4	41,8	40,1

Wenn Tabellenfelder in der Stichprobe weniger als 50 Fälle (hochgerechnet 5 000) aufweisen, so werden diese Zahlen in den entsprechenden Tabellenfeldern nicht aufgeführt, sondern durch Punkte ersetzt.

1) Ohne Soldaten.-

2) Bei der Berechnung der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden wurden die Fälle "ohne Stundenangabe" mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand am 3. März
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr -- Land	Schweine insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mastschweine 1/2 Jahr und älter	Zuchtsauen (ohne die zur Mast aufgestellten Sauen)				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 Jahr trachtig	1 Jahr nicht trachtig	1 Jahr und älter trachtig	1 Jahr und älter nicht trachtig	
1960	14 378,2	4 193,8	6 748,8	1 999,7	214,7	126,0	621,2	434,2	39,9
1961	15 420,7	4 586,9	7 237,5	1 999,8	252,5	139,3	697,8	463,7	43,3
1962	16 501,5	4 806,8	7 852,5	2 211,1	225,3	135,0	719,9	509,1	45,8
1963	15 826,0	4 613,4	7 453,6	2 206,5	207,4	124,1	676,5	499,5	45,0
1964 ¹⁾	16 856,6	5 034,6	7 923,8	2 137,9	303,8	149,2	767,7	492,3	47,2
nach Ländern (1964)									
Schlesw.-Holst.	1 653,2	513,6	816,7	139,6	31,9	14,7	83,5	47,2	6,0
Hamburg	31,9	4,9	9,3	16,0	0,4	0,3	0,6	0,4	0,1
Niedersachsen	4 661,9	1 462,7	2 147,8	534,9	87,9	41,3	226,4	148,1	12,9
Bremen	14,8	3,3	5,4	4,5	0,4	0,2	0,5	0,4	0,0
Nordrh.-Westf.	2 838,4	801,3	1 292,7	447,3	57,2	31,0	127,7	74,5	6,7
Hessen	1 218,9	322,1	567,7	213,0	22,3	11,4	48,2	30,9	3,3
Rheinl.-Pfalz	778,9	191,5	406,2	115,5	11,9	6,1	21,9	18,0	1,8
Baden-Würtbg.	1 834,7	542,7	875,6	220,3	31,0	15,5	83,9	60,1	5,6
Bayern	3 757,3	1 176,7	1 766,6	438,0	59,9	28,0	166,5	110,9	10,7
Saarland	66,7	15,9	35,8	8,9	1,0	0,8	2,5	1,8	0,2

1) Vorläufiges Ergebnis.

Milcherzeugung und -verwendung
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung			Milch bei den Molkereien 2)			
		Ø Milchertrag je Kuh monatlich	täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert	Trinkmilch- absatz 3)	Herstellung von 4)				
							Butter	Käse 4)	Speisequark		
1 000	kg	1 000 t	% 5)	1 000 t	t	t	t				
1958 MD	5 616	267	8,8	1 499,4	1 076,2	71,8	234,1	33 836	13 629	10 447	
1960 MD	5 673	283	9,3	1 605,4	1 195,4	74,5	234,9	35 978	13 663	11 359	
1961 MD	5 800	286	9,4	1 657,2	1 247,8	75,5	236,6	37 417	13 506	12 375	
1962 MD	5 897	287	9,4	1 692,5	1 289,0	76,2	234,1	38 776	13 673	13 313	
1963 MD	5 922	291	9,6	1 726,2	1 330,0	77,0	231,1	35 499	14 823	11 000	
1963 Jan.	5 922	265	8,5	1 571,1	1 170,1	74,5	216,4	33 528	12 062	11 828	
1963 Febr.	5 922	256	9,1	1 515,7	1 131,6	74,7	241,2	40 905	13 951	14 310	
1963 März	5 922	306	9,9	1 810,6	1 398,0	77,2	236,9	43 004	13 287	15 552	
1963 April	5 922	317	10,6	1 880,0	1 467,4	78,1	249,1	49 850	14 802	17 125	
1963 Mai	5 922	354	11,4	2 095,3	1 681,0	80,2	237,5	44 880	12 352	14 931	
1963 Juni	5 922	343	11,4	2 029,9	1 620,7	79,8	265,5	42 585	12 444	15 206	
1963 Juli	5 922	328	10,6	1 942,6	1 537,4	79,1	247,9	40 255	13 346	13 084	
1963 Aug.	5 922	305	9,8	1 805,5	1 409,7	78,1	231,1	35 699	14 182	11 800	
1963 Sept.	5 922	271	9,0	1 602,2	1 226,8	76,6	228,7	34 612	15 184	12 812	
1963 Okt.	5 922	258	8,3	1 530,5	1 161,0	75,9	216,6	30 990	13 788	12 028	
1963 Nov.	5 922	242	8,1	1 433,5	1 053,9	73,5	206,9	33 499	13 851	10 076	
1963 Dez.	5 922	253	8,2	1 497,0	1 101,6	73,6	219,2	35 749	15 212	12 543	
1964 Jan.	5 835	269	8,7	1 571,4	1 184,2	75,4	...	...	...	...
1964 Febr.	5 835	268	9,2	1 566,7	1 192,7	76,1	...	...	...	...

1) Bestand Dezember des Vorjahres.- 2) Ohne Berlin; Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 3) Ohne Versand nach Berlin; Vollmilch einschl. sterilisierter Milch.- 4) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 5) % der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlacht- menge 1)		Rinder		Schweine	
								insgesamt 1)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlacht- tungen	Schlacht- menge 1)
t	t	1 000	t	1 000	t	t	1 000	t	1 000	t		
1958 MD	186 834	17 510	248,0	64 589	1 296,5	111 691	10 554	12 677	29,8	7 829	47,6	4 840
1960 MD	196 932	18 467	262,2	68 227	1 362,4	117 728	10 977	15 443	34,6	9 153	63,6	6 243
1961 MD	207 690	19 629	270,6	72 163	1 479,2	125 247	10 280	14 627	33,1	9 046	55,1	5 527
1962 MD	225 797	21 366	295,3	78 785	1 595,7	136 255	10 757	10 996	27,7	7 568	30,5	3 420
1963 MD	232 487	21 911	307,6	81 567	1 600,7	139 479	11 441	9 462	28,3	7 600	11,7	1 850
1963 Jan.	238 682	22 135	323,9	86 506	1 608,9	139 577	12 599	12 939	39,1	10 881	14,4	2 058
1963 Febr.	202 659	19 139	260,3	69 660	1 414,5	122 358	10 641	9 196	28,0	7 716	10,1	1 480
1963 März	219 565	20 842	277,2	74 196	1 532,7	133 779	11 590	9 869	29,9	8 189	10,7	1 665
1963 April	248 879	23 828	299,4	80 278	1 775,1	154 421	14 180	11 364	37,3	10 187	7,6	1 156
1963 Mai	235 332	22 285	296,9	79 926	1 633,3	142 850	12 556	9 993	31,2	8 411	10,0	1 570
1963 Juni	207 101	19 911	254,6	67 790	1 471,5	128 812	10 499	9 151	29,4	7 786	8,3	1 361
1963 Juli	245 239	23 236	321,9	84 818	1 706,2	148 459	11 962	9 857	31,0	8 000	11,6	1 842
1963 Aug.	226 280	21 268	308,5	80 513	1 549,4	134 951	10 817	9 455	29,7	7 623	11,2	1 821
1963 Sept.	244 093	22 905	337,7	88 344	1 680,6	144 807	10 942	6 868	18,1	4 719	13,4	2 129
1963 Okt.	257 828	23 564	387,3	101 445	1 666,6	145 544	10 839	6 249	13,9	3 738	16,0	2 479
1963 Nov.	231 272	21 695	324,5	85 385	1 552,0	136 608	9 279	8 548	22,2	5 958	15,0	2 582
1963 Dez.	232 919	22 119	299,3	79 945	1 617,9	141 585	11 389	10 055	29,6	7 995	12,6	2 059
1964 Jan.	221 154	20 454	298,3	81 342	1 456,5	128 512	11 300	13 853	37,7	10 280	21,9	3 572
1964 Febr.	198 269	18 735	249,4	68 348	1 362,8	119 720	10 201	11 244	33,1	8 932	14,3	2 295

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert; es wurde ein Ausbeute-
satz bei Rindern von 4,29 % (bis Juni 1961 3,90 %, bis Juni 1958 3,16 %), bei Schweinen von 13,2 % der Schlachtmenge zu Grunde ge-
legt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Tierseuchen

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Monatsanfang	Ansteckende Blutarmut der Pferde		Maul- und Klauenseuche		Tuberkulose 1)		Brucellose des Rindviehs		Deck- infektionen 2)		Rotlauf der Schweine		Schweinepest		Huhnerpest	
	Zahl der verseuchten															
	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte	Gemein- den	Ge- hofte
1962 Okt.	7	7	70	137	1	1	668	958	42	600	10	12	67	78	15	23
1962 Nov.	6	6	71	176	1	1	640	907	39	507	15	15	67	86	21	33
1962 Dez.	4	4	317	641	-	-	614	898	46	602	7	7	74	97	27	36
1963 Jan.	5	5	550	1 576	-	-	600	800	39	592	2	2	62	88	28	43
1963 Febr.	6	6	493	1 076	-	-	566	759	34	570	2	2	94	149	14	17
1963 März	7	7	348	783	-	-	540	726	36	680	-	-	107	179	15	18
1963 April	7	7	277	582	1	1	522	693	36	505	5	5	90	127	18	27
1963 Mai	8	8	257	644	-	-	481	675	34	503	2	2	76	89	15	46
1963 Juni	6	6	257	801	2	2	466	622	25	298	9	9	65	73	26	44
1963 Juli	6	6	101	220	2	2	444	591	22	183	14	16	51	59	23	46
1963 Aug.	5	5	39	104	1	1	407	520	26	194	24	31	32	33	22	46
1963 Sept.	4	4	34	104	1	1	381	492	27	282	32	34	28	34	9	19
1963 Okt.	5	5	48	96	1	1	349	438	24	231	29	34	38	45	9	15
1963 Nov.	5	5	61	99	1	1	329	417	23	205	19	20	25	29	2	2
1963 Dez.	5	5	131	241	-	-	316	375	22	231	11	11	22	24	8	17
1964 Jan.	7	7	233	560	2	2	305	374	20	323	10	10	34	38	8	12
1964 Febr.	6	6	208	462	5	5	299	373	25	355	6	6	31	39	12	12

1) Soweit anzeigepflichtig nach § 10 VG.- 2) Insbesondere Trichomonadenseuche.

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Jahr Monat	Insgesamt		Große Hochseefischerei		Große Heringsfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1958 MD	54 260	23 692	34 707	16 829	6 118	2 957	13 435	3 905
1960 MD	49 413	21 846	31 935	15 554	5 773	2 718	11 704	3 575
1961 MD	44 727	22 342	28 803	15 811	4 918	2 628	11 007	3 904
1962 MD	45 456	23 098	30 304	17 097	3 727	1 999	11 426	4 002
1963 MD	46 720	...	29 855	16 856	5 310	...	11 556	3 738
1963 Jan.	34 359	...	32 899	20 141	294	...	1 165	586
Febr.	36 753	...	32 246	18 950	2 705	...	1 802	714
Marz	43 591	...	33 571	17 879	2 054	...	7 967	1 464
April	50 442	...	37 826	20 214	2 698	...	9 917	4 188
Mai	40 335	...	25 259	14 146	2 418	...	12 658	5 202
Juni	49 261	...	26 782	13 866	7 475	...	15 004	4 205
Juli	54 642	...	26 440	13 843	9 917	...	18 285	5 148
August	59 456	...	30 183	15 949	10 485	...	18 788	4 904
Sept.	64 676	...	34 111	17 638	10 274	...	20 291	5 499
Okt.	45 479	...	25 051	15 635	5 631	...	14 797	5 079
Nov.	38 885	...	24 198	16 096	4 749	...	9 937	3 908
Dez.	42 765	...	29 694	17 910	5 018	...	8 055	3 955
1964 Jan. 1)	42 230	...	31 525	20 699	976	...	9 729	4 100
Febr. 1)	38 326	...	28 244	18 772	2 982	...	7 100	2 500
Marz	41 036	...	31 025	21 337	3 756	...	6 255	2 000

1) Vorläufige Ergebnisse.

Zum Aufsatz: „Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1963“ in diesem Heft

Gesamtanlandungen nach Fanggebieten

t

Jahr Monat	Nordsee	Kanal	West- brit. Gewässer	Ostsee	Katte- gat 1)	Färöer	Island	Norweg. Küste	Grön- land	La- brador	Neu- fund- land	Neu- Schott- land	Misch- reisen	Insgesamt
1963 Jan.	811	-	-	609	39	383	8 152	1 000	20 542	-	-	-	2 821	34 359
Febr.	4 493	-	-	14	-	342	4 898	1 056	24 090	-	-	-	1 859	36 753
März	9 296	-	-	662	-	426	5 115	2 788	23 047	-	-	-	2 258	43 591
April	8 670	-	-	4 001	20	273	6 540	5 563	23 979	-	-	835	559	50 442
Mai	9 604	-	-	5 438	4	149	6 125	2 861	14 114	-	-	372	1 668	40 335
Juni	20 674	-	-	1 913	29	-	10 144	772	14 141	-	415	-	1 173	49 261
Juli	28 715	-	-	2 290	32	119	5 467	-	13 813	-	-	-	4 206	54 642
Aug.	34 136	-	811	2 768	41	-	8 652	-	9 238	-	-	-	3 811	59 456
Sept.	36 316	-	262	2 914	35	189	11 313	300	6 285	-	-	-	7 062	64 676
Okt.	17 399	-	2 313	3 337	87	382	10 125	1 134	7 217	-	182	-	3 302	45 479
Nov.	10 424	-	376	3 409	780	404	9 939	1 629	9 822	146	-	-	1 955	38 885
Dez.	8 440	1 032	-	3 068	444	390	12 890	771	9 611	-	216	-	5 905	42 765
Zusammen dagegen 1962	188 977 161 700	1 032 4 542	3 762 10 259	30 425 39 170	1 510 469	3 057 2 465	99 359 98 306	17 875 22 012	175 898 171 128	1 146 1 684	814 1 589	1 208 -	36 579 32 151	560 644 545 476

1) Einschl. Skagerrak.

Gesamtanlandungen nach wichtigen Fischarten

t

Jahr Monat	Hering	Kabeljau, Dorsch	Schellfisch	Seelachs	Rotbarsch	Krabben und Krebse	Sonstiges	Insgesamt
1963 Jan.	436	16 698	328	3 003	9 556	0	4 338	34 359
Febr.	2 075	19 223	208	1 644	8 942	0	4 659	36 753
März	1 499	15 692	1 128	1 024	13 971	37	10 240	43 591
April	3 572	13 002	1 410	2 424	20 762	2 522	6 749	50 442
Mai	5 383	11 166	487	2 645	11 280	2 498	6 876	40 335
Juni	8 065	16 352	415	1 399	7 124	3 340	12 566	49 261
Juli	15 000	9 840	316	856	10 998	6 445	11 188	54 642
Aug.	28 004	8 151	462	2 621	6 822	7 130	6 266	59 456
Sept.	29 967	9 470	412	2 027	10 023	7 478	5 298	64 676
Okt.	11 103	8 671	506	1 831	10 216	7 674	5 476	45 479
Nov.	7 031	10 207	400	2 596	8 686	3 915	6 050	38 885
Dez.	7 000	16 819	413	2 599	8 015	1 590	6 328	42 765
Zusammen dagegen 1962	119 135 133 792	155 291 144 163	6 485 5 922	24 671 32 677	126 395 128 878	42 632 25 395	86 035 74 649	560 644 545 476

Unternehmen

Zum Aufsatz: „Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1961 und 1962“ in diesem Heft

Vergleichbare Bilanzen 1961 und 1962 von 1933 Aktiengesellschaften (ohne Banken, Versicherungen und Beteiligungsgesellschaften) nach Wirtschaftsgruppen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgliederung (Kurzbezeichnung)	Bilanz- Jahr	Anlagevermögen 1)		Umlaufvermögen 2)				Jahres- verlust	Bilanz- summe 3)	
			insgesamt	darunter Sachanlagen, Anzahlungen	insgesamt	Vorräte	Lang- fristige Forderungen	Kurz- fristige Forderungen			Flüssige Mittel
0	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	7	1961 82,5	71,4	28,0	16,2	0,2	9,7	1,9	1,7	115,7
100,5	Allgem. Energie- wirtschaft 4)	25	1961 2 692,9	2 542,9	596,4	87,2	59,0	344,4	105,8	1,3	3 317,5
101	Elektrizitätserzeugung ⁵⁾	67	1961 9 735,0	8 413,7	2 142,2	336,6	106,8	1 019,6	679,2	-	11 972,3
103	Gaserzeugung und -verteilung	11	1961 542,3	507,1	195,5	28,8	19,9	97,4	49,4	4,0	754,2
107	Wassergewinnung und -verteilung	2	1961 103,5	103,0	22,8	2,7	0,4	109,3	56,8	1,1	828,3
110	Steinkohlenbergbau und Kokerei	32	1961 7 269,4	6 118,3	2 992,3	757,6	705,5	1 159,7	369,5	30,7	10 394,3
111/9	Übriger Bergbau	22	1961 2 959,6	2 306,0	1 060,0	224,7	100,0	515,9	219,4	2,4	4 037,6
200 (ohne 2004)	Chemische Industrie ⁶⁾	89	1961 7 353,0	6 110,4	1 244,6	229,2	99,5	584,9	212,0	2,3	4 244,9
2004	Herstellung von Chemiefasern	8	1961 8 117,9	6 687,3	6 289,0	2 306,2	208,8	2 472,1	1 301,9	0,1	14 456,0
205	Mineralölverarbeitung	9	1961 2 389,0	2 070,1	2 334,7	921,1	85,3	1 207,6	120,7	12,7	4 823,5
210	Kunststoffverarbeitung	5	1961 2 760,0	2 366,1	2 532,0	1 003,8	80,4	1 306,8	141,0	2,5	5 393,1
215	Gummi- und Asbestver- arbeitung	20	1961 49,4	46,9	52,3	29,8	0,0	20,2	2,3	-	102,2
220 (2202)	Gew.u.Verarb.v.Steinen u. Erden 7)	51	1961 50,0	47,8	53,2	30,9	0,0	19,9	2,3	-	103,6
222	Herstellung von Zement	14	1961 389,3	355,7	603,4	225,4	6,8	239,4	131,8	-	996,1
224	Feinkeramik	24	1961 450,6	420,2	611,9	223,6	6,4	261,5	120,5	0,8	1 067,2
227	Herstellung von Glas	15	1961 404,1	361,4	433,6	151,5	16,6	198,2	67,3	0,0	840,2
230,4/ 8/9	NE - Metallergzeugung, -gießerei	19	1961 408,2	373,8	7 328,9	3 001,6	973,3	2 761,6	592,4	0,5	21 586,9
232,6	Stahl- u. Leichtmetallbau	26	1961 721,5	637,4	896,6	507,5	30,6	247,6	110,9	1,6	6 203,0
240	Maschinenbau	142	1961 830,7	730,2	897,5	484,0	44,3	263,9	105,3	5,0	1 737,3
244,8	Straßen- und Luft- fahrzeugbau	21	1961 294,3	274,7	1 114,0	532,4	25,8	366,7	189,1	0,1	1 413,0
246	Schiffbau	10	1961 342,5	314,1	1 242,2	559,5	29,2	419,6	233,8	0,2	1 590,9
250	Elektrotechnik	56	1961 2 289,4	2 181,9	6 413,3	3 656,0	88,9	1 820,9	662,2	2,4	8 431,9
252/4	Feinmech., Optik, Uhrenherstellung	22	1961 328,6	3 789,0	2 903,6	1 476,4	116,2	807,6	503,4	-	6 854,4
256	Herst.v. EBM - Waren	54	1961 4 610,8	4 490,7	3 364,4	1 720,3	98,7	923,3	622,0	0,8	7 997,2
258	Herst.v. Spielwaren, Schmuck usw.	4	1961 349,5	346,3	1 533,0	503,4	92,1	483,3	354,2	0,3	1 885,9
260/1	Holzbe- u. -verarbeitung	25	1961 361,6	358,2	1 495,3	760,3	18,1	496,1	220,9	0,1	1 860,1
264	Zellstoff- und Papier- erzeugung	24	1961 2 968,4	1 864,6	6 346,5	2 997,7	37,4	2 469,7	841,7	3,3	9 337,9
265/8	Papierverarbeitung, Druckerei	29	1961 3 501,0	2 183,7	7 144,8	3 202,2	45,0	2 919,0	978,6	0,1	10 662,2
270	Lederherstellung	11	1961 192,5	182,0	465,5	245,1	6,2	181,8	31,6	0,0	629,2
271/2	Lederverarbeitung	12	1961 300,4	277,8	549,1	315,8	7,3	177,2	48,8	1,3	854,4
275	Textilgewerbe	147	1961 339,3	310,4	602,2	337,1	8,3	199,2	57,5	0,3	945,7
276	Bekleidungsindustrie	7	1961 9,9	8,1	54,1	29,2	0,3	20,6	4,0	-	64,4
281	Mahl- und Schalmühlen	21	1961 10,4	8,8	53,4	28,8	0,3	21,2	3,1	-	64,6
285	Zuckerindustrie	35	1961 43,9	41,9	96,2	60,6	0,3	31,2	4,1	1,3	141,9
293	Brauerei u. Mälzerei	141	1961 446,7	419,9	979,2	593,4	1,4	575,2	310,2	0,2	1 444,6
Rest 28/9	Übriges Nahrungsmittel- gewerbe	73	1961 539,0	501,6	356,7	203,5	10,9	102,9	41,4	3,0	927,7
3	Baugewerbe	38	1961 563,8	525,6	319,7	179,1	11,4	91,3	38,0	33,4	922,7
40/2	Großhandel, Handels- vermittlung	110	1961 77,8	76,6	69,6	35,5	0,4	26,9	6,8	0,1	149,1
43	Einzelhandel	13	1961 77,7	76,5	73,3	36,6	0,4	26,9	9,4	0,0	152,5
T.a.43	Warenhausunternehmen	6	1961 29,3	28,0	119,7	83,0	1,1	32,0	3,6	0,9	150,3
5005	Eisenbahnen (ohne Bundesbahn)	35	1961 30,9	29,5	109,1	74,8	1,0	30,0	3,3	1,0	141,3
501	Straßenverkehr	40	1961 106,5	76,3	473,4	295,8	3,7	59,9	20,0	-	287,1
502/3	Schiffahrt, Wasserstraßen, Hafen	49	1961 84,7	82,2	96,2	126,9	4,3	75,8	26,7	-	327,7
504/ 5,9	Sonstiger Verkehr	16	1961 312,5	306,1	597,2	508,6	1,4	77,4	8,1	-	984,8
700	Gaststätten- und Beher- bergungsgewerbe	18	1961 343,3	337,2	498,6	414,8	1,2	74,4	8,1	-	849,1
7125	Wirtschaftliche Unternehmens- beratung, Wirtschaftsprüfung	29	1961 988,7	899,5	816,7	255,0	189,5	220,5	151,7	0,3	1 814,5
71700	Wohnungsunternehmen	63	1961 1 097,3	980,0	813,0	284,3	193,5	222,5	112,7	0,5	9 211,5
71704/7	Sonstige Grundstücks- wesen u.a.	64	1961 316,4	267,0	533,8	293,3	7,6	161,0	69,9	0,4	854,5
71754/7	Übrige Vermögensver- waltung	79	1961 347,3	301,9	604,2	334,7	5,4	166,1	98,0	0,1	955,6
Rest 70/1	Übrige Dienstleistungen	26	1961 330,5	312,3	794,5	126,0	4,7	498,8	164,8	-	1 350,1
0 - 7	Insges. ohne Banken, Versiche- rungen u. Beteiligungsgesell.	1933	1961 4 644,8	3 911,2	1 580,1	943,6	14,5	487,2	134,8	12,5	2 614,2
			1962 80 645,3	69 530,5	58 593,5	24 142,4	3 192,5	22 678,9	8 595,7	140,5	140 292,7

1) Buchwerte nach Abzug der jeweiligen Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. - 2) Buchwerte nach Abzug der jeweiligen Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. - 3) Einschl. der sonstigen Aktiven und Passiven. - 4) Einschl. Fernheizung. - 5) Einschl. Elektrizitätsverteilung. - 6) Ohne Herstellung von Chemiefasern. - 7) Ohne Herstellung von Zement.

Industrie und Handwerk

Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr ²⁾ Monat Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden	Brutto-		Umsatz ³⁾		
	Erfasste Be- triebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte			Lohn- summe	Gehalt- summe	insgesamt	darunter Auslands- umsatz ⁴⁾	
		insgesamt	darunter Arbeiter						
	Anzahl	1 000		Mill. Std.	Mill. DM				
1958	56 061	7 734	6 193	1 094					
1960	56 156	8 081	6 545	1 116	3 066	1 127	22 198	3 396	
1961	57 371	8 316	6 674	1 117	3 423	1 306	23 918	3 584	
1962	58 401	8 339	6 390	1 083	3 745	1 484	25 336	3 746	
1963	59 158	8 264	6 500	1 048	3 913	1 622	26 276	4 079	
1963 Jan.	58 649	8 253	6 515	1 079	3 859	1 575	23 898	3 481	
Febr.	58 836	8 245	6 503	987	3 373	1 515	22 672	3 518	
März	58 978	8 258	6 515	1 045	3 577	1 547	25 739	4 173	
April	59 033	8 313	6 549	1 065	3 835	1 552	25 985	4 111	
Mai	59 154	8 297	6 527	1 090	4 025	1 596	26 601	4 081	
Juni	59 233	8 263	6 493	971	3 880	1 622	24 245	3 971	
Juli	59 311	8 275	6 507	1 042	4 039	1 611	26 690	4 072	
Aug.	59 319	8 268	6 496	1 023	4 005	1 598	25 709	3 842	
Sept.	59 319	8 263	6 488	1 050	3 861	1 609	28 294	4 313	
Okt.	59 299	8 271	6 497	1 139	4 092	1 619	30 275	4 528	
Nov.	59 326	8 265	6 489	1 078	4 200	1 736	28 313	4 373	
Dez.	59 349	8 198	6 424	1 009	4 213	1 886	26 894	4 488	
1964 Jan.	59 170	8 179	6 406	1 063	4 106	1 707	26 111	4 185	
Febr.	59 190	8 195	6 419	1 010	3 765	1 659	25 990	4 432	
<u>nach Ländern (Februar 1964)</u>									
Schlesw.-Holst	1 541	170	136	22	76	30	569	65	
Hamburg	1 444	219	154	25	98	62	1 152	115	
Niedersachsen	5 145	730	588	95	351	129	2 615	550	
Bremen	488	96	72	12	42	22	469	148	
Nordrh.-Westf.	16 659	2 775	2 203	347	1 401	571	9 226	1 492	
Hessen	5 124	685	518	81	302	158	2 052	439	
Rheinld.-Pfalz	3 199	359	280	44	159	75	1 130	207	
Baden-Württbg.	10 826	1 446	1 122	176	632	297	4 225	718	
Bayern	11 390	1 263	997	154	507	224	3 341	466	
Saarland	670	167	139	21	88	30	402	142	
Berlin (West)	2 704	285	212	32	108	62	806	90	
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>									
Jahr ²⁾ Monat Land	Kohle	darunter			Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
		Steinkohlen, Steinkohlen- briketts	Steinkohlen- koks	Braunkohlen- briketts und -koks					
									1 000 t-SKE ⁵⁾
1958 MD	6 313	3 050	2 258	533	409	1 620	.	5 455	
1960 MD	6 475	2 945	2 600	459	732	1 533	.	6 485	
1961 MD	6 199	2 819	2 488	398	905	1 539	.	6 801	
1962 MD	5 980	2 830	2 277	348	1 111	1 493	.	7 101	
1963 MD	5 767	2 799	2 115	284	1 298	1 440	.	7 506	
1963 Jan.	6 978	3 489	2 493	332	1 559	1 493	.	7 460	
Febr.	6 109	3 046	2 183	295	1 438	1 393	.	6 859	
März	6 101	2 969	2 209	310	1 383	1 485	.	7 492	
April	5 505	2 729	2 011	278	1 180	1 415	.	7 241	
Mai	5 559	2 647	2 098	282	1 143	1 485	.	7 516	
Juni	4 951	2 333	1 890	251	1 011	1 399	.	6 963	
Juli	5 337	2 486	2 041	262	1 043	1 454	.	7 437	
Aug.	5 212	2 446	1 987	258	1 092	1 446	.	7 504	
Sept.	5 207	2 449	1 984	262	1 138	1 401	.	7 597	
Okt.	6 151	3 000	2 213	296	1 424	1 455	.	8 256	
Nov.	5 957	2 945	2 093	291	1 480	1 433	.	7 951	
Dez.	6 136	3 047	2 175	293	1 681	1 417	.	7 794	
1964 Jan.	6 316	3 064	2 329	299	1 773	1 457	4 847	8 074	
Febr.	5 833	2 760	2 229	268	1 644	1 423	4 711	7 703	
<u>nach Ländern (Februar 1964)</u>									
Schlesw.-Holst.	51	23	28	0	71	8	69	102	
Hamburg	17	10	6	0	66	9	92	108	
Niedersachsen	402	151	201	37	186	66	295	569	
Bremen	34	9	25	0	41	7	55	63	
Nordrh.-Westf.	3 488	1 791	1 465	135	609	1 101	2 323	4 057	
Hessen	176	98	46	12	147	36	288	451	
Rheinld.-Pfalz	245	152	76	26	84	30	302	514	
Baden-Württbg.	227	176	45	10	215	20	549	736	
Bayern	323	104	80	40	195	17	601	813	
Saarland	478	224	253	0	12	117	69	216	
Berlin (West)	32	21	5	8	18	13	69	75	

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten: 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Gesamte Industrie	Darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie d. Steins und Erden	Eisen- schoaff. Industrie	NE- Metall- Industrie	Ma- schinen-	Fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-	Chemische Industrie	Textil-	Beklei- dungs-
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
1958 D	7 733,9	643,5	248,9	334,0	76,6	890,2	329,8	111,2	727,2	426,5	625,3	341,4
1960 D	8 080,9	546,3	258,5	355,3	84,5	971,8	397,4	98,4	843,6	464,9	619,5	355,5
1961 D 2)	8 315,5	517,7	263,0	365,9	87,2	1 032,1	413,0	96,3	905,7	491,8	612,1	370,0
1962 D	8 339,2	486,7	263,5	362,5	84,6	1 056,7	454,7	93,0	919,6	496,7	589,6	384,2
1963 D	8 264,1	461,1	259,2	352,5	83,6	1 044,1	470,0	84,0	918,6	503,4	572,7	388,1
1963 Jan.	8 253,2	471,7	223,3	358,4	84,4	1 051,5	466,4	87,4	918,9	499,1	578,9	388,0
Febr.	8 245,1	471,0	216,6	357,0	84,3	1 049,9	469,3	86,4	919,4	499,1	580,3	389,1
März	8 258,4	469,4	247,9	355,6	83,7	1 043,9	468,0	84,9	918,7	499,8	577,8	388,7
April	8 312,9	468,6	264,9	356,8	83,8	1 053,5	469,7	85,3	924,3	503,9	579,6	392,7
Mai	8 296,6	465,0	270,2	354,5	83,5	1 050,2	468,6	84,7	920,8	503,9	577,9	391,7
Juni	8 263,2	461,7	271,2	352,4	83,5	1 043,9	468,6	83,7	916,5	503,4	573,5	387,5
Juli	8 275,3	458,8	273,6	352,1	83,5	1 043,8	469,4	83,4	917,4	505,9	570,9	385,6
Aug.	8 267,8	456,2	273,6	351,4	83,5	1 043,6	471,3	83,2	917,4	505,9	568,3	385,1
Sept.	8 262,6	454,2	272,8	349,6	83,5	1 039,6	471,9	82,4	919,3	504,4	566,4	386,0
Okt.	8 270,9	452,6	271,9	347,8	83,4	1 037,5	473,0	82,1	918,9	505,6	567,1	387,9
Nov.	8 265,1	451,7	268,9	347,8	83,5	1 037,6	472,8	82,0	918,8	506,2	567,4	389,0
Dez.	8 198,3	451,6	256,2	346,8	83,1	1 034,3	471,1	81,9	913,5	503,9	564,2	386,2
1964 Jan.	8 178,5	450,7	239,8	346,7	82,8	1 028,5	476,1	81,2	912,3	502,5	560,6	387,9
Febr.	8 195,2	450,4	245,5	347,4	83,1	1 030,2	478,1	81,0	916,1	503,7	560,0	387,0
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
1960 MD	22 197,8	782,1	620,9	1 675,6	400,0	2 103,6	1 369,0	213,0	1 724,2	1 898,8	1 384,1	648,7
1961 MD	23 918,2	756,3	700,6	1 622,3	400,8	2 444,1	1 508,7	219,9	1 916,3	1 999,9	1 434,7	744,3
1962 MD	25 335,7	766,4	769,9	1 541,9	375,7	2 632,9	1 746,8	201,6	2 053,3	2 128,7	1 495,5	820,9
1963 MD	26 276,2	809,3	805,5	1 447,5	372,2	2 676,1	1 881,3	209,8	2 153,8	2 292,6	1 529,5	848,6
1963 Jan.	23 897,8	846,3	304,9	1 394,7	357,7	2 344,9	1 670,3	168,4	2 028,4	2 052,1	1 560,5	752,3
Febr.	22 672,5	832,0	285,9	1 337,5	340,4	2 296,4	1 664,5	141,9	1 928,3	2 022,5	1 428,5	769,3
März	25 738,8	861,1	537,3	1 519,2	377,2	2 748,1	2 076,3	119,5	2 164,9	2 238,9	1 518,4	928,1
April	25 984,9	796,9	836,5	1 439,9	373,8	2 653,6	2 040,1	208,1	1 943,7	2 343,2	1 455,7	936,1
Mai	26 600,9	827,9	1 009,0	1 491,9	384,7	2 696,4	1 964,3	134,6	2 021,8	2 395,1	1 472,9	842,4
Juni	24 244,9	725,2	899,5	1 332,7	341,9	2 604,3	1 816,4	271,5	1 947,7	2 176,7	1 277,1	581,5
Juli	26 689,7	796,2	1 065,2	1 498,4	358,7	2 714,6	1 850,0	240,1	2 065,7	2 378,8	1 478,3	679,9
Aug.	25 708,7	763,0	1 027,9	1 481,4	345,1	2 488,4	1 556,3	166,4	2 043,1	2 328,0	1 409,1	862,4
Sept.	28 294,4	775,0	1 018,0	1 505,5	394,0	2 713,6	1 926,8	270,6	2 608,3	2 348,3	1 673,5	1 046,0
Okt.	30 274,7	862,2	1 081,4	1 560,9	408,0	2 905,7	2 196,4	244,9	2 249,9	2 587,6	1 924,1	1 190,4
Nov.	28 312,8	826,7	954,4	1 453,3	409,1	2 767,3	2 001,1	204,4	2 407,6	2 447,6	1 737,6	931,0
Dez.	26 893,7	799,0	673,7	1 354,6	375,1	3 179,3	1 813,1	347,3	2 436,1	2 192,0	1 418,5	663,6
1964 Jan.	26 111,4	813,4	512,3	1 583,1	408,3	2 552,4	1 930,7	142,9	2 105,8	2 356,5	1 632,8	793,2
Febr.	25 989,6	746,2	582,4	1 587,6	394,3	2 570,4	2 065,5	267,0	2 129,8	2 382,9	1 576,7	860,3
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ , Mill. DM												
1960 MD	3 396,5	166,1	21,5	330,8	48,7	606,8	472,4	132,3	316,8	443,6	113,1	16,7
1961 MD	3 583,6	162,4	25,1	333,3	47,8	724,3	490,3	105,3	340,6	458,5	112,3	17,5
1962 MD	3 745,6	164,6	23,6	319,2	56,1	784,3	542,4	85,2	359,2	488,4	112,3	18,2
1963 MD	4 079,2	174,1	24,7	314,8	61,2	845,0	626,4	89,2	386,0	567,7	129,1	23,3
1963 Jan.	3 480,8	162,7	16,0	275,7	58,1	700,4	490,5	100,4	344,4	475,0	119,9	16,8
Febr.	3 517,6	152,0	15,6	279,7	56,2	690,2	541,5	86,3	336,7	495,6	118,3	22,3
März	4 172,8	192,0	21,1	333,9	64,1	903,6	658,4	55,5	378,4	575,3	130,9	26,6
April	4 111,2	171,7	25,3	308,8	57,7	833,4	670,4	131,8	359,4	584,1	123,2	21,8
Mai	4 080,9	189,7	28,9	311,9	55,0	849,2	644,3	57,3	369,2	588,6	128,8	20,2
Juni	3 970,6	155,4	25,4	292,3	63,2	830,6	589,9	112,0	379,3	580,8	116,2	14,7
Juli	4 072,2	174,2	27,4	324,9	63,4	871,2	591,2	57,4	386,8	571,4	133,0	18,9
Aug.	3 842,0	170,7	27,4	321,2	56,8	768,7	529,8	91,6	361,6	579,0	119,8	29,2
Sept.	4 313,5	171,0	27,3	346,3	67,5	877,1	663,1	66,1	459,6	561,1	138,8	37,0
Okt.	4 527,9	186,6	28,8	346,6	64,3	886,7	776,1	60,1	401,3	606,7	155,0	32,7
Nov.	4 373,2	184,1	28,5	312,4	70,4	851,4	712,5	107,7	422,8	594,7	137,5	23,9
Dez.	4 487,8	174,9	24,4	324,2	57,5	1 077,4	649,0	143,3	432,4	599,4	128,2	15,6
1964 Jan.	4 184,6	175,5	22,1	342,2	73,1	851,0	707,4	31,4	368,7	588,2	144,6	23,0
Febr.	4 432,4	168,3	24,8	355,5	60,7	845,1	760,9	124,6	403,5	640,5	150,2	30,3

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigte und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d. h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Index der industriellen Nettoproduktion

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

1950 = 100

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	Bau- haupt- gewerbe	ohne Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produk- tions- güter- industrie	Investi- tions- güter- industrie	Ver- brauchs- güter- industrie ¹⁾	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industrie	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
kalendermonatlich													
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	203	182
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222
1961	262	263	263	149	274	363	218	222	274	278	174	257	239
1962	274	274	274	152	290	373	230	231	286	302	185	278	257
1963	283	284	283	156	306	378	235	244	295	330	195	303	265
1963 Jan.	264	268	264	164	269	363	229	214	274	375	253	351	83
Febr.	245	250	247	149	252	342	213	201	257	329	221	307	69
März	280	282	280	161	299	388	237	219	292	350	222	324	210
April	280	280	279	153	303	377	234	231	291	312	184	286	310
Mai	293	291	292	159	325	386	245	241	305	304	174	278	340
Juni	259	258	258	141	296	350	196	217	270	275	152	250	315
Juli	288	286	287	156	325	371	224	264	300	294	156	266	350
Aug.	275	274	274	152	319	342	219	246	286	306	156	276	325
Sept.	295	294	295	150	319	400	252	239	309	325	162	292	326
Okt.	331	331	331	167	347	433	285	308	347	359	196	326	343
Nov.	310	310	310	160	327	408	259	288	324	352	204	322	312
Dez.	279	281	277	159	292	370	221	258	289	376	257	352	203
1964 Jan.	289	292	289	173	312	392	241	233	300	389	263	364	170
Febr. 3)	282	283	281	157	309	390	233	214	293	358	228	332	202
März 3)	293	294	292	157	327	397	247	222	305	366	234	339	245
arbeitstäglich													
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222
1961	263	264	264	150	275	365	220	223	275	278	174	257	240
1962	276	276	276	153	292	376	232	233	288	302	185	279	259
1963	286	286	286	157	308	382	237	246	298	330	195	303	268
1963 Jan.	253	258	254	158	260	348	220	205	263	366	248	343	79
Febr.	259	263	260	158	267	359	223	211	270	352	240	329	73
März	278	279	278	159	295	384	235	217	289	342	217	317	208
April	293	292	292	158	314	395	246	242	305	321	186	294	326
Mai	292	291	292	158	323	386	245	241	304	302	171	276	340
Juni	304	302	303	160	335	420	235	257	317	295	154	266	378
Juli	267	265	266	148	305	340	206	242	277	282	153	256	321
Aug.	264	263	263	146	307	327	210	236	274	294	153	265	311
Sept.	296	295	295	150	321	401	253	239	309	329	164	296	326
Okt.	307	306	306	157	325	397	262	282	320	345	192	314	315
Nov.	329	329	329	169	344	436	277	304	344	356	207	326	332
Dez.	299	301	299	166	307	404	241	281	311	381	252	355	221
1964 Jan.	281	284	281	167	303	381	235	226	292	380	258	356	165
Febr. 3)	293	295	292	163	322	405	242	222	305	369	239	343	210
März 3)	305	306	304	161	336	417	258	232	318	371	229	342	257
Bergbau													
Jahr Monat	Bergbau				Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien								
	Kohlen- bergbau	Eisen- erz- bergbau	Metall- erz- bergbau	Kali-u. Stein- salz- bergbau	Erdöl- gewinnung	Industrie d. Steine u. Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	Eisen-, Stahl- u. Temper- gießerei	Zie- herelen u. Kalt- walzwerke	NE- Metall- industrie	NE- Metall- gießerei	Chemische Industrie ²⁾	Chemie- faser- erzeugung
kalendermonatlich													
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377
1961	118	170	118	209	570	235	237	189	267	243	363	328	435
1962	118	152	114	202	631	249	231	179	243	236	360	368	568
1963	119	118	121	208	707	255	221	169	241	245	373	404	645
1963 Jan.	131	137	112	219	631	80	223	180	248	249	374	379	627
Febr.	115	128	106	199	607	71	202	162	230	230	350	360	589
März	123	135	120	207	693	181	226	179	242	252	394	405	652
April	116	119	116	198	688	278	210	166	243	245	380	398	622
Mai	123	124	121	208	715	327	227	172	249	256	380	419	666
Juni	105	111	104	183	687	290	203	145	223	224	327	386	593
Juli	119	114	135	205	719	347	234	169	242	251	334	410	641
Aug.	114	112	137	213	725	334	228	154	234	236	355	403	622
Sept.	113	112	125	213	709	327	218	172	239	246	386	407	629
Okt.	128	119	137	229	750	340	243	195	263	273	445	443	704
Nov.	121	111	121	224	756	299	227	181	252	253	418	430	699
Dez.	119	98	119	200	806	185	210	156	234	230	333	407	691
1964 Jan.	134	113	128	238	791	139	253	191	253	263	427	436	753
Febr. 3)	117	111	124	230	727	171	248	175	241	255	416	427	727
März 3)	118	105	127	213	773	218	248	180	...	269	...	448	730
arbeitstäglich													
1958	125	162	125	178	407	180	184	155	219	193	247	236	234
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376
1961	118	171	118	209	570	235	238	190	269	244	365	330	435
1962	119	153	115	203	631	250	232	181	245	238	363	370	568
1963	120	119	122	210	707	256	223	171	244	247	377	407	645
1963 Jan.	126	131	108	209	620	78	214	173	237	240	358	367	615
Febr.	121	135	111	209	659	76	213	170	241	244	367	383	640
März	122	134	119	205	680	178	224	178	240	249	391	400	639
April	122	124	122	208	698	287	220	174	255	253	399	412	631
Mai	123	124	121	208	701	324	227	172	249	254	380	416	653
Juni	125	130	123	216	697	321	240	175	270	253	391	436	601
Juli	110	105	123	188	706	329	217	155	222	237	307	386	629
Aug.	108	107	130	203	712	324	217	147	222	227	338	388	610
Sept.	113	112	125	213	719	330	219	172	239	247	387	409	638
Okt.	118	109	125	210	736	322	224	179	241	256	408	417	691
Nov.	131	117	129	235	767	311	243	195	274	266	447	451	709
Dez.	128	107	130	219	791	192	226	171	255	242	364	425	678
1964 Jan.	129	109	123	229	776	135	243	185	243	255	415	424	739
Febr. 3)	122	115	129	239	762	179	258	182	250	265	432	446	762
März 3)	123	110	133	223	759	221	258	189	...	277	...	459	716

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. - 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasererzeugung. - 3) Vorläufige Zahlen.

Index der industriellen Nettoproduktion

1950=100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- ölverar- beitung	Kau- techuk- u. Asbest- verarb. Industrie	Flach- glas- industrie	Sägewerke und holz- bearbeit. Industrie	Holzzechl., Zellat., Papier u. Pappe erz. Industrie	Stahlbau einschl. Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie (1)	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1960	546	275	232	125	200	192	281	535	345	424	289	283	254
1961	663	287	228	124	205	213	308	558	332	465	307	297	267
1962	746	289	247	126	208	215	312	605	315	477	307	280	272
1963	854	306	241	123	214	216	300	672	280	467	316	276	277
1963 Jan.	709	296	249	105	215	200	276	662	278	466	283	284	262
Febr.	664	289	203	97	200	176	276	589	257	442	271	264	245
März	842	328	204	121	221	195	306	733	288	475	305	284	268
April	815	302	202	125	199	195	297	708	290	459	310	274	262
Mai	864	313	229	138	225	207	303	719	295	469	323	286	274
Juni	869	277	221	123	195	205	280	643	273	426	290	244	242
Juli	912	284	243	135	227	219	305	608	266	463	331	282	287
Aug.	978	286	256	124	224	219	276	583	262	410	284	256	273
Sept.	872	318	266	132	217	230	313	716	282	501	322	280	301
Okt.	935	351	272	141	233	248	329	790	300	529	377	316	335
Nov.	888	329	272	127	216	239	310	729	302	512	362	292	311
Dez.	896	296	278	108	193	264	328	588	271	445	338	247	260
1964 Jan. 5)	887	327	263	120	220	200	296	764	281	476	309	305	278
Febr. 5)	840	332	254	123	217	186	300	744	283	484	316	297	274
März	912	341	266	127	215	205	307	743	...	497	...	296	285
arbeitstäglich													
1958	351	209	197	109	174	185	239	278	395	334	239	227	199
1960	544	274	231	125	200	192	281	533	343	423	288	285	254
1961	663	282	228	125	206	215	310	560	332	468	309	299	268
1962	746	290	247	127	209	217	314	608	316	481	309	285	274
1963	854	308	241	124	215	219	303	679	282	472	320	279	280
1963 Jan.	696	284	244	101	208	191	264	633	266	446	271	272	250
Febr.	722	304	221	102	211	185	290	618	270	464	284	277	257
März	826	325	201	120	217	194	303	727	286	472	303	282	266
April	827	317	204	131	209	204	312	743	304	482	325	287	275
Mai	848	313	225	138	226	207	303	720	295	469	323	286	274
Juni	881	328	224	148	223	246	336	763	316	514	348	295	292
Juli	895	260	238	124	213	201	279	557	244	424	304	258	264
Aug.	960	272	251	119	214	209	264	557	249	393	272	244	260
Sept.	884	318	269	132	218	230	314	717	282	502	323	281	302
Okt.	917	322	266	129	218	228	302	724	275	485	346	290	307
Nov.	900	346	276	135	226	257	332	772	314	547	387	317	334
Dez.	880	323	272	117	204	288	358	641	296	486	369	270	284
1964 Jan. 5)	871	315	258	117	216	193	288	741	269	465	304	293	269
Febr. 5)	881	345	267	128	223	194	312	774	294	503	328	308	285
März	895	357	261	133	224	215	322	779	...	522	...	311	299
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie 2)	Möbel- industrie 3)	Musik- instru- mente 4)	Papier und Pappe verarb. Industrie	Drucke- rei- und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeu- gende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie
	kalendermonatlich												
1958	198	215	180	277	270	187	195	580	128	220	157	156	227
1960	218	264	210	341	309	229	225	934	119	245	181	173	259
1961	230	279	220	366	330	229	242	1 034	123	265	183	171	278
1962	229	298	236	395	344	253	255	1 226	119	266	189	175	296
1963	223	320	238	369	344	264	265	1 293	116	275	191	179	302
1963 Jan.	223	306	201	336	280	255	239	1 177	126	217	208	186	302
Febr.	207	287	181	295	271	234	235	1 092	111	226	191	170	285
März	224	322	204	331	318	262	263	1 232	118	284	212	185	323
April	219	300	217	343	308	260	264	1 268	109	277	204	179	323
Mai	229	323	237	378	326	268	266	1 353	120	266	205	190	324
Juni	206	286	200	308	291	224	239	1 185	93	207	99	153	222
Juli	215	328	232	359	355	258	254	1 298	116	224	189	174	250
Aug.	222	331	223	352	330	254	256	1 271	113	260	192	154	293
Sept.	227	340	255	420	399	279	280	1 364	118	317	206	189	338
Okt.	247	361	292	483	476	319	302	1 529	134	376	229	213	397
Nov.	237	345	270	441	434	299	288	1 478	124	363	198	192	332
Dez.	220	307	251	379	343	258	292	1 266	108	281	159	162	241
1964 Jan. 5)	238	326	205	337	300	284	250	1 389	122	235	210	195	302
Febr. 5)	231	315	212	353	308	272	263	1 435	117	267	203	185	304
März	238	321	...	379	...	...	...	...	115	...	204	185	...
arbeitstäglich													
1958	199	213	182	279	273	188	197	585	129	222	158	157	229
1960	218	263	210	341	309	229	224	933	119	244	181	173	258
1961	231	280	222	368	333	231	243	1 041	123	266	184	173	280
1962	229	298	237	398	347	255	257	1 236	120	268	191	177	298
1963	224	320	233	373	348	267	268	1 308	117	278	193	181	306
1963 Jan.	217	299	192	322	268	244	229	1 127	121	208	199	178	289
Febr.	221	307	190	309	285	246	246	1 146	117	237	201	178	287
März	219	314	203	328	315	260	261	1 222	117	281	210	184	323
April	226	309	228	360	323	272	277	1 331	115	291	215	188	339
Mai	228	321	238	378	326	266	266	1 353	120	266	206	190	324
Juni	224	306	241	371	352	268	287	1 429	112	249	120	184	267
Juli	205	315	212	329	326	236	233	1 190	107	206	173	159	229
Aug.	215	318	213	336	317	242	245	1 216	108	249	183	147	281
Sept.	229	345	255	421	399	280	280	1 365	118	317	206	190	339
Okt.	236	347	268	443	436	293	277	1 402	122	344	210	195	364
Nov.	242	349	289	474	464	320	307	1 581	133	382	213	206	354
Dez.	225	311	274	414	374	282	319	1 381	117	307	173	177	263
1964 Jan. 5)	234	319	200	327	298	277	244	1 353	119	229	204	190	295
Febr. 5)	239	325	221	367	320	283	274	1 491	121	278	211	192	316
März	241	325	...	397	...	...	...	...	121	...	214	194	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Einschl. Möbelindustrie.- 3) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 4) Einschl. Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie.- 5) Vorläufige Zahlen.

Index der industriellen Bruttonproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
arbeitstäglich 1950 = 100

Jahr Monat	Investitionsgüter												Elektro- techn. Investitionsgüter	Sonstige im Index erfaßte Investitionsgüter
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge				
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Näh-, Schuh- u. Leder- maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 ltr.	Kombi- n., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen		
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	353	333	217	310	264	396	168	276	348	531	574	494	416	300
1962	364	341	230	315	232	428	164	255	368	570	620	526	424	297
1963	364	340	234	303	210	366	156	251	370	606	637	580	429	286
1963 Jan.	331	304	222	254	194	360	148	197	289	600	637	568	384	261
Febr.	339	321	204	286	236	365	143	211	335	554	543	564	403	271
März	366	336	211	303	247	367	158	247	355	630	707	564	435	277
April	371	341	204	317	250	380	151	265	376	626	718	546	428	290
Mai	362	332	204	305	225	369	149	255	367	604	704	517	435	283
Juni	410	383	266	344	222	409	171	278	429	681	714	653	479	318
Juli	324	311	206	279	186	333	141	257	340	487	476	496	409	262
Aug.	316	299	215	261	167	271	128	261	328	515	505	524	380	250
Sept.	384	360	237	317	202	352	162	246	403	656	662	652	462	290
Okt.	374	347	235	298	197	340	165	247	369	665	685	649	429	299
Nov.	410	382	270	334	219	402	181	250	416	702	731	677	463	337
Dez.	404	388	347	362	184	475	185	310	457	575	586	565	459	312
1964 Jan.	364	332	211	283	222	298	158	205	347	683	720	651	413	282
Febr. 1)	390	359	202	311	257	326	173	221	377	717	738	698	447	309
März	399	369	216	319	269	351	185	254	374	715	739	693	474	316

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)											Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Möbel	Pharmazet. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter			
1958	243	228	199	350	592	95	634	406	952	275	204	207
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239
1961	315	284	241	561	1 007	91	884	457	1 386	361	262	257
1962	334	298	257	620	1 147	65	843	419	1 436	390	294	268
1963	349	304	268	730	1 363	63	817	425	1 365	366	317	272
1963 Jan.	324	285	259	648	1 215	51	804	436	1 317	315	305	237
Febr.	330	292	262	637	1 189	55	808	427	1 341	303	329	249
März	356	303	277	820	1 538	64	801	423	1 328	322	325	264
April	371	317	288	846	1 584	69	851	420	1 453	353	328	274
Mai	361	307	280	836	1 564	70	802	416	1 341	371	319	263
Juni	350	297	239	829	1 547	72	867	406	1 509	364	346	277
Juli	294	258	216	597	1 105	62	704	344	1 206	323	284	239
Aug.	299	265	243	263	1 052	47	596	282	1 034	330	278	244
Sept.	373	326	291	766	1 432	66	864	456	1 433	413	318	292
Okt.	387	341	307	765	1 427	68	893	512	1 426	434	327	306
Nov.	412	363	310	811	1 512	74	1 052	555	1 747	464	352	332
Dez.	337	296	240	673	1 253	62	807	437	1 324	406	310	291
1964 Jan. 1)	347	297	266	780	1 468	56	828	410	1 411	320	330	254
Febr. 1)	365	314	277	805	1 509	62	890	420	1 548	356	346	267
März	383	332	291	814	1 521	69	924	442	1 597	389	360	290

1) Vorläufige Ergebnisse

Produktion ausgewählter Erzeugnisse
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)¹⁾
1 000 t

Jahr Monat	Stein- kohle, 2) (Förderung)	Zechenkoks 2)	Braunkohle, roh (Förderung) 2)	Braunkohlen- briketts 2)	Eisenerz (Fe-Inhalt d. Förderung)	Absatzfähige Kalialze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 2)	Zement (o.z. Absatz best. Zement- Klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
1958 MD	12 403	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1960 MD	11 857	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 262	828
1962 MD	11 761	3 004	8 438	1 317	372	161	565	2 383	808
1963 MD	11 843	2 934	8 888r	1 320r	290	162	615	2 435r	815r
1963 Jan.	13 067	3 163	10 077	1 405	335r	167	537	377	484
Febr.	11 338	2 919	8 944	1 276	314	151	507	350	480
März	12 304	3 061	9 142	1 377	330	163	584	1 833	763
April	11 744	2 821	7 999	1 188	290	156	596	2 966	909r
Mai	12 414	2 930	8 318	1 305	304	163	625	3 393r	936r
Juni	10 443	2 771	7 531	1 133	272	143	623	2 968	836r
Juli	11 965	2 897	8 546	1 391	279	161	649	3 381	955
Aug.	11 275	2 893	8 714	1 409	275	169	656	3 244	938
Sept.	11 171	2 822	8 793	1 322	274	167	629	3 195	922
Okt.	12 846	2 994	9 779	1 425	292	181	658	3 208r	967
Nov.	12 036	2 923	9 255	1 315	272	178	644	2 917r	833
Dez.	11 514	3 019	9 559	1 289	239	150	674	1 317	635
1964 Jan. 3)	13 389	3 114	10 061	1 415	277	183	645	1 092	646
Febr. 3)	11 658	2 900	9 394	1 335	271	184	600	1 767	728
März 3)	11 775	3 091	9 223	1 243	256	169	642	2 230	817

Vgl. Fachserie D, Reihe 2, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion und Reihe 3, Industrielle Produktion.

1) Bis einschl. 1963 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen- und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke und -brammen	Walzstahl	Eisen- Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektro- lyt- kupfer 1)	Rohzink (Gesamt- erz. der Hütten) 1)	Hüttenblei 1)2)	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₂ 3)
	1 000 cbm	1 000 t				t				1 000 t
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 283	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1962 MD	1 286	2 021	2 658	1 799	341	14 819	19 870	14 263	18 035	211
1963 MD	1 205r	1 909	2 585	1 749r	322	17 399r	19 601r	13 061r	19 128	226
1963 Jan.	487	1 982	2 595	1 757	342	16 498	19 552	13 604r	20 146	216
Febr.	385	1 770	2 359	1 589	307r	14 369	19 489	12 169r	19 857	199
Märs	721	1 953	2 649	1 769r	338	15 889	19 564	12 425r	19 157	224
April	1 193	1 805	2 436	1 647r	314	17 805	19 746	13 515r	19 536	218
Mai	1 542	1 957	2 646	1 763r	325	18 727	20 322	13 742r	20 942	227
Juni	1 419	1 801	2 405	1 569r	275	18 093	18 498	13 635	18 951	226
Juli	1 638r	1 976	2 723	1 860r	323	18 943	20 113	13 727	18 159	234
Aug.	1 576r	1 929	2 661	1 819	294	19 024	20 212	12 366	17 018	234
Sept.	1 493	1 883	2 542	1 757	328r	18 234	18 962	12 122	16 157	220
Okt.	1 553r	2 050	2 815	1 973	372	18 375	19 851	13 349	20 513	237
Nov.	1 379	1 916	2 659	1 835	344r	16 799	19 098	12 877	19 410	231r
Dez.	1 037	1 888	2 533	1 653	296	16 026	19 800	13 206	19 695	240
1964 Jan. 9)	679	2 079	2 956	2 021	362	16 262	19 536	13 799	19 801	243
Febr. 9)	678	2 071	2 882	1 975	332	15 225	18 252	13 057	19 059	226
Märs 9)	919	2 176	2 934	1 971	340	16 293	19 425	13 051	19 465	245
Jahr Monat	Chlor, (Primär- produk- tion)	Natrium- carbonat Na ₂ CO ₃	hydroxid NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel N	Phosphat- haltige Düngemittel P ₂ O ₅	Calcium- carbid (Primär- produkt.)	Kunst- stoffe 4)	Chemie- faserz 5)	Benzine 6)	Heizöl aus Erdöl 6)
	t								1 000 t	
1958 MD	44 871	75 153	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1960 MD	54 817	93 097	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	60 384	88 615	67 577	95 207	60 104	90 733	89 305	19 210	562	1 451
1962 MD	66 783	84 305	75 088	97 767	65 334	82 863	103 989	20 361	623	1 610r
1963 MD	76 553	87 881	87 134	101 728	70 264	88 907	118 773	22 106	699	1 921
1963 Jan.	69 579	81 833	82 364	94 624	55 348	68 945	110 236	21 733	610	2 273
Febr.	66 848	79 177	78 383	84 024	40 221	63 457	103 908	20 347	538	1 967
Märs	77 088	88 721	89 364	100 736	55 396	80 620	117 475	23 367	670	1 943
April	75 919	92 510r	87 709	95 654	68 767	81 966	113 884	21 796	661	1 540
Mai	76 428	89 580	86 365	105 543	80 395	97 657	118 712r	23 288	689	1 632
Juni	75 722	82 945	87 954	103 651	74 558	97 222	108 637	20 637	741	1 904
Juli	78 595	86 402	87 559r	103 627	84 796	102 980	121 164r	20 324r	759	1 873
Aug.	78 569	87 801	87 783	108 849	86 109	103 292	121 537r	21 294	802	1 848
Sept.	77 652	88 835	87 310	104 830	86 245	96 379	122 013r	22 246	694	1 783
Okt.	79 856	89 391r	90 117	106 714	86 767	93 420	134 526r	24 005	746	1 831
Nov.	80 464	93 831	90 016	105 110	70 484	88 854	130 495r	23 364r	719	1 962
Dez.	82 877	93 488	91 448	107 604	54 370	92 449	121 654r	22 841	762	2 489
1964 Jan. 9)	81 627	97 397	93 274	105 794	64 797	74 421	134 454	24 980	725	2 810
Febr. 9)	80 366	88 186	89 090	101 657	56 971	76 381	133 116	24 214	644	2 524
Märs 9)	82 984	85 378	92 893	108 379	70 552	80 810	140 279	23 490	757	2 592
Jahr Monat	Be- reifungen	Schnitt- holz	Holz- schliff absolut (100 %)	Zellstoff trocken	Papier (un- veredelt)	darunter Zeitung- druck- und Schreib- papier		Metall- bearbeit- maschinen 7)	Maschinen und Prä- zisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 7)8)
	t	1 000 cbm	t							
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1960 MD	19 360	645	50 855	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	707r	50 060	61 909	218 825	19 094	70 172	28 171	3 683	9 841
1962 MD	20 851r	708	49 505	59 638	225 048	19 215	68 942	30 401	3 867	10 649
1963 MD	22 477	614	47 613	59 317	235 246	17 126	76 822	25 721	3 839	10 200
1963 Jan.	21 468	431	42 708	59 695	237 370	17 983	72 758	27 200	3 848	9 251
Febr.	21 439	395	45 721	55 141	219 539	18 900	70 254	24 540	3 606	10 681
Märs	24 653	572	49 752	60 227	243 795	15 128	82 424	27 537	4 023	11 143
April	21 727	640	45 118	56 598	217 921	15 427	73 046	25 656	3 632	11 529
Mai	22 351	718	52 526	63 157	245 955	19 899	82 616	26 052	4 064	9 345
Juni	20 620	640	43 957	57 232	209 719	14 359	71 938	24 438	3 090	10 345
Juli	20 863	711r	50 685r	62 659	250 670r	17 342	87 675r	25 715r	3 909	9 633
Aug.	19 885	668r	50 924r	62 146	245 907r	21 833	81 902	20 114	3 300	9 968
Sept.	24 073	689r	47 391	60 618	238 285r	15 267	81 472	25 034r	3 643r	10 218
Okt.	25 949	704r	51 183	61 493	260 743r	17 952	86 239r	25 954r	4 102	10 799
Nov.	24 290r	640r	48 635	58 293	238 714r	16 350	82 000r	26 636	3 656	10 024
Dez.	22 334	551	41 565	54 492	212 271r	14 857	71 613r	31 368	5 466	9 215r
1964 Jan. 9)	24 389	547	47 662	55 628	246 266	16 823	84 494	22 609	4 022	10 153
Febr. 9)	25 365	578	47 238	54 576	245 039	16 758	83 189	23 799	4 008	11 653
Märs 9)	26 180	629	45 481	54 416	243 663	15 377	82 340	24 166	4 398	11 234

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Zellulosederivate, Kondensations- u. Polymerisationsprodukte.- 5) Zellwolle und Rayon.- 6) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 7) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 8) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 9) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für d. Bau- wirtschaft 1)	Land- maschinen	Textil- 2)	Personen- kraftwagen auch dreirädrige 3)4)	Liefer- u. Lastkraft- wagen 3)5)	Krafträder (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motor- roller	Fahrräder- (o. Spiel- fahrräder) zweirädrig	Elektro- motoren u. Genera- toren 1)
	t			St							t
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1960 MD	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD	23 435	30 146	7 944	145 991	19 562	1 539	12 469	3 292	90 267	19 083
1962 MD	26 348	26 272	7 702	162 108	19 531	849	7 282	1 789	86 869	19 343
1963 MD	27 180	27 029	7 423	182 137	20 008	1 439	8 016	661	81 696	18 474
1963 Jan.	18 396	24 526	7 676	176 195	21 695	861	6 464	1 017	62 140	18 268
Febr.	19 761	26 885	6 496	150 950	20 061	1 119	6 555	946	59 429	17 131
März	27 341	30 877	7 829	208 180	21 186	1 667	9 699	889	82 276	19 847
April	31 989	27 717	6 888	201 848	20 332	1 036	8 855	766	90 344	17 713
Mai	32 779	29 431	7 213	208 618	19 886	975	9 125	445	101 953	19 187
Juni	29 331	24 241	6 978	176 781	17 855	803	8 110	511	88 991	16 392
Juli	31 583	28 025	7 281	157 287	15 902	1 992	9 965	452	80 087	19 535
Aug.	27 517r	24 495	6 352	149 868	18 586	1 586	5 316	5	74 936	16 482
Sept.	30 537	25 876	7 750	192 396	22 184	937	8 240	698	89 500	19 455
Okt.	28 860	30 026	8 502r	212 269	23 289	2 073	8 746	194	101 887	20 397r
Nov.	25 564	27 800	8 183	196 099	21 845	1 906	7 305	1 117	88 431r	19 203r
Dez.	24 124	23 408	8 268	155 171	17 286	2 307	7 821	873	69 362	17 278r
1964 Jan. 11)	24 501	32 040	7 978	209 022	22 378	658	8 655	...	66 059	22 503
Febr. 11)	30 343	33 617	8 050	199 407	21 729	1 032	9 807	...	69 914	23 791
März	31 846	33 851	8 608	198 740	22 063	1 074	9 615	...	83 395	22 630

Jahr Monat	Instal- lations- geräte bis 1 000 V 1)	Elektrische Haushalt- kühl- 1) 6) u. Norma- schränke	Meßgeräte (Norma- lien 1)	Rundfunk- 7)	Fernseh- empfangs- geräte	Augen- gläser aller Art	Fotoappa- rate (ohne Spezial- kameras)	Armband- Uhren	Großuhren (ohne Turmuhren) 8)	Porzellan, un- dekoriert
	t			1 000 St		1 000 DM		1 000 St		t
1958 MD	3 384	8 983	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1960 MD	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD	4 797	10 789	581	332	144	1 485	23 099	601	1 980	7 189
1962 MD	4 830	8 893	615	299	141	1 513	18 994	550	1 961	7 291
1963 MD	4 549	9 596	617	293	160	1 501	18 825	485	1 786	7 228
1963 Jan.	4 692	9 297	557	289	169	1 360	19 093	458	1 806	7 288
Febr.	4 190	8 550	557	288	149	1 587	18 087	431	1 687	7 069
März	4 446	9 336	642	300	159	1 491	19 840	495	1 836	7 487
April	4 294	10 234	591	323	151	1 533	19 904	426	1 777	7 104
Mai	4 385	9 417	599	345	151	1 603	18 765	406	1 810	7 386
Juni	4 133	8 197	643	289	129	1 458	17 375	329	1 389	6 768
Juli	4 505r	10 318	625	306	140	1 419	19 190	446	1 899	7 115
Aug.	4 172r	7 211r	627	217	108	1 437r	15 436	378	1 334	7 061
Sept.	4 904	10 088r	651r	318	178	1 401	20 228	561	1 822	7 089r
Okt.	5 382	10 520	720r	325	225	1 594	21 683	685	2 201	7 650
Nov.	5 065	11 006	577r	293	213	1 634	20 217	618	2 051	7 478
Dez.	4 283	8 169	599r	224	153	1 358	15 881	498	1 742	7 169
1964 Jan. 11)	4 876	11 286	667	267	176	1 603	20 689	455	1 822	7 251
Febr. 11)	5 105	11 992	653	284	165	1 761	20 029	463	1 736	7 427
März	5 239	12 027	706	321	153	1 833	20 238	509	1 832	7 541

Jahr Monat	Hohlglas	Getränke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 9)	Baumwoll- garn 10)	Wollgarn auch gezwirnt 10)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St		t	Mill. St
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1960 MD	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD	102 837	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 348	4 646
1962 MD	112 013	73 353	13 515	8 029	31 887	9 507	11 127	771	23 107	4 873
1963 MD	121 552	78 777	17 196	8 077	31 135	9 626	11 336	748	23 604	5 099
1963 Jan.	111 860r	73 666	13 219	8 854	34 138	10 105	12 036	867	23 205	5 078
Febr.	106 882	70 983	12 448	8 171	30 106	9 203	11 347	809	21 502	4 588
März	122 153	79 604	15 852	9 154	33 190	10 063	12 632	944	22 438	4 850
April	110 872	72 259	13 676	8 736	31 636	9 793	11 973	903	22 468	4 862
Mai	121 601	79 452	16 225	8 545	33 781	10 232	12 839	873	23 523	5 339
Juni	113 103	74 848	16 506	3 947	27 318	8 481	10 295	527	21 142	4 592
Juli	127 994r	82 888	19 936	8 050r	29 589	9 674	11 741	535r	23 646	5 680
Aug.	132 620r	84 134	21 905	8 065r	23 862	8 599	9 731	650r	24 264	5 360
Sept.	129 970r	81 461	21 618	8 585r	32 136	9 934	10 622	729r	24 082	5 183
Okt.	138 122	87 887	21 654	9 558	36 622	11 187	12 468	812r	26 919r	5 857
Nov.	129 795r	84 026	18 479	8 216	32 479	9 872	10 913	723	24 689r	5 329
Dez.	113 515r	74 123	15 152	6 749	28 585	8 139	9 402	603	24 709r	4 470
1964 Jan. 11)	119 243	77 546	15 079	9 090	34 679	9 992	11 580	872	25 527	7 913
Febr. 11)	115 212	73 645	16 273	8 552	32 316	9 722	10 782	848	22 872	7 076
März	116 534	77 298	14 455	8 717	32 144	9 675	11 092	931	23 710	6 869

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 2) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Kleinomnibusse.- 5) Einschl. Kommunalfahrzeuge.- 6) Einschl. Haushaltskühltruhen.- 7) Ohne Detektorempfangsgeräte, Drahtfunksatzeinrichtungen.- 8) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 9) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 10) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 11) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks

Erzeugung, Inlandversorgung Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar ²⁾	Halden- bestände ³⁾	Einfuhr ⁴⁾	Ausfuhr	Inlands- versorgung ⁵⁾
	insgesamt	abzüglich Einsatzkohle ¹⁾							
1958 MD ⁵⁾	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD	11 895	7 338	3 493	10 828	9 309	11 988	607	2 351	7 522
1962 MD	11 761	7 266	3 476	10 734	9 149	9 923	666	2 380	7 607
1963 MD	11 843	7 425	3 464	10 873	9 240	5 434	728	2 404	8 077
1963 Jan.	13 067	8 302	3 709	11 998	9 828	8 974	569	2 196	9 150
Febr.	11 338	6 972	3 409	10 368	8 468	7 416	633	2 143	8 516
März	12 304	7 695	3 604	11 284	9 546	6 376	678	2 712	8 552
April	11 744	7 482	3 331	10 798	9 210	5 703	792	2 649	8 026
Mai	12 414	7 970	3 481	11 433	9 941	5 378	887	2 416	8 737
Juni	10 443	6 300	3 226	9 510	8 267	5 130	655	2 174	6 997
Juli	11 965	7 586	3 433	11 002	9 577	4 932	915	2 410	8 278
Aug.	11 275	6 930	3 411	10 325	8 910	4 790	843	2 444	7 451
Sept.	11 171	6 920	3 336	10 237	8 802	4 361	730	2 379	7 582
Okt.	12 846	8 323	3 579	11 882	10 128	4 264	624	2 493	8 356
Nov.	12 036	7 632	3 483	11 097	9 430	4 126	715	2 517	7 766
Dez.	11 514	6 989	3 564	10 536	8 768	3 762	701	2 517	7 513
1964 Jan.	13 389	8 648	3 750	12 378	10 510	4 280	722	2 407	8 330
Febr.	11 658	7 453	3 259	10 708	9 079	4 935	537	2 222	6 736
März	11 775	7 466	3 317	10 782	9 145	5 684	550	2 083	6 869

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Ende des Berichtszeitraumes.- 4) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 5) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 6) Ohne Saarland.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Bundesgebiet ohne Berlin

Mill. kWh

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch ²⁾	Einfuhr ³⁾	Ausfuhr ⁴⁾	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken ¹⁾	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- ¹⁾	Wärme- kraftwerken				
1958 MD ⁵⁾	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 970	10 237	1 043	9 195	520	498	138	10 078
1962 MD	6 811	4 325	11 136	1 007	10 129	576	456	203	10 812
1963 MD	7 464	4 641	12 105	996	11 109	631	519	311	11 671
1963 Jan.	8 485	5 136	13 620	612	13 009	734	367	506	12 747
Febr.	7 439	4 730	12 169	451	11 718	648	271	520	11 271
März	7 937	5 036	12 973	939	12 034	709	292	705	11 852
April	7 055	4 399	11 454	1 250	10 204	615	398	328	10 908
Mai	6 888	4 419	11 307	1 300	10 007	603	669	124	11 249
Juni	6 235	3 973	10 208	1 246	8 962	582	843	133	10 336
Juli	6 661	4 351	11 012	1 183	9 829	597	887	117	11 186
Aug.	6 917	4 272	11 189	1 158	10 032	607	777	128	11 232
Sept.	7 330	4 258	11 588	1 066	10 522	630	661	162	11 457
Okt.	8 140	5 122	13 263	953	12 309	656	368	305	12 669
Nov.	7 977	4 993	12 970	962	12 008	653	309	299	12 327
Dez.	8 504	5 004	13 508	839	12 669	677	391	409	12 813
1964 Jan. ⁶⁾	9 212	5 201	14 413	608	13 805	735	373	388	13 663

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an d. sowjetische Besatzungszone.- 5) Ohne Saarland.- 6) Einschl. Berlin (West).

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Bundesgebiet ohne Berlin

Mill. cbm (Ho = 4300 kcal/cbm)

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr ¹⁾	Ausfuhr ²⁾	Inlands- versorgung ³⁾
	insgesamt	Ortsgas	Kokereien	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
1958 MD ⁴⁾	1 890	255	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	261	1 702	617	34	583	-	26	1 365
1962 MD	1 932	280	1 652	606	41	565	-	24	1 358
1963 MD	1 893	294	1 600	616	47	572	-	24	1 378
1963 Jan.	2 127	381	1 747	518	25	494	-	28	1 726
Febr.	1 941	344	1 597	547	42	505	-	28	1 488
März	2 007	334	1 673	612	41	571	-	29	1 491
April	1 824	277	1 548	604	45	559	-	28	1 306
Mai	1 871	262	1 609	642	47	595	-	26	1 323
Juni	1 747	229	1 518	661	48	613	-	23	1 160
Juli	1 819	235	1 584	672	50	622	-	19	1 236
Aug.	1 804	235	1 570	682	50	633	-	14	1 208
Sept.	1 768	244	1 524	632	45	587	-	23	1 225
Okt.	1 906	295	1 610	615	44	571	-	25	1 399
Nov.	1 882	307	1 575	618	41	577	-	20	1 380
Dez.	2 029	386	1 642	574	33	541	-	25	1 596
1964 Jan. ⁵⁾	2 127	439	1 689	559	37	522	-	25	1 730
Febr.	1 949	381	1 568	559	34	524	-	21	1 535

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergroundspeicherung.- 4) Ohne Saarland.- 5) Einschl. Berlin (West).

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

Beschäftigte des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Beschäftigte ²⁾		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) ³⁾		Anteil am Hand- werk insgesamt ³⁾	
	1962	1963	1963 gegen 1962		1962	1963
	1000 DM			%		
Handwerk insgesamt	3 462,4	3 523,9	+ 61,5	+ 1,8	100,0	
Bau- und Ausbauhandwerke	1 208,2	1 267,0	+ 58,7	+ 4,9	34,9	36,0
darunter:						
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	695,9	735,0	+ 39,1	+ 5,6	20,1	20,9
Zimmerei	67,3	66,8	- 0,5	- 0,8	1,9	1,9
Dachdeckerei	36,1	37,0	+ 0,9	+ 2,5	1,0	1,0
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	74,0	83,8	+ 9,8	+ 13,2	2,1	2,4
Malerhandwerk	199,5	200,7	+ 1,2	+ 0,6	5,8	5,7
Metallverarbeitende Handwerke	842,1	859,9	+ 17,8	+ 2,1	24,3	24,4
darunter:						
Schmiede	51,4	52,4	+ 1,0	+ 2,0	1,5	1,5
Schlosserei	86,5	86,0	- 0,5	- 0,6	2,5	2,4
Maschinenbauerhandwerk	47,1	46,1	- 1,0	- 2,0	1,4	1,3
Fahrrad- und Nähmaschinen- mechaniker-Handwerk	15,5	14,7	- 0,8	- 5,1	0,4	0,4
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	10,1	10,2	+ 0,1	+ 0,7	0,3	0,3
Kraftfahrzeugreparatur	187,6	195,7	+ 8,1	+ 4,3	5,4	5,6
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	21,7	22,3	+ 0,6	+ 2,8	0,6	0,6
Gas- und Wasserinstallation	126,0	129,6	+ 3,5	+ 2,8	3,6	3,7
Elektroinstallation	129,3	131,5	+ 2,1	+ 1,6	3,7	3,7
Radio- und Fernsehtechniker- Handwerk	18,7	19,7	+ 0,9	+ 5,1	0,5	0,6
Uhrmacherhandwerk	23,0	23,3	+ 0,4	+ 1,6	0,7	0,7
Holzverarbeitende Handwerke	247,4	245,6	- 1,8	- 0,7	7,1	7,0
darunter:						
Bau- und Möbeltischlerei	183,0	182,1	- 0,9	- 0,5	5,3	5,2
Stellmacherei (Wagner)	13,6	13,0	- 0,6	- 4,4	0,4	0,4
Karosseriebau	10,5	10,7	+ 0,2	+ 1,7	0,3	0,3
Böttcherei und Weinküferei	5,1	4,9	- 0,2	- 4,2	0,1	0,1
Bekleidungs-, Textil- und leder- verarbeitende Handwerke	309,7	297,6	- 12,1	- 3,9	8,9	8,4
darunter:						
Herrenschneiderei	68,9	66,0	- 2,9	- 4,2	2,0	1,9
Damenschneiderei	66,4	62,8	- 3,5	- 5,3	1,9	1,8
Putzmacherei	8,4	8,2	- 0,3	- 3,1	0,2	0,2
Kürschnerei	12,7	12,8	+ 0,1	+ 0,7	0,4	0,4
Schuhmacherhandwerk	64,1	60,7	- 3,4	- 5,2	1,9	1,7
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	15,3	14,9	- 0,4	- 2,4	0,4	0,4
Polsterer- und Dekorateur- handwerk	30,8	30,7	- 0,1	- 0,2	0,9	0,9
Nahrungsmittelhandwerke	472,8	467,5	- 5,3	- 1,1	13,7	13,3
darunter:						
Bäckerhandwerk	214,5	211,3	- 3,2	- 1,5	6,2	6,0
Konditorenhandwerk	36,7	36,1	- 0,6	- 1,6	1,1	1,0
Fleischerei	191,8	191,2	- 0,6	- 0,3	5,5	5,4
Müllerhandwerk	19,6	18,7	- 0,9	- 4,5	0,6	0,5
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	296,7	300,4	+ 3,7	+ 1,2	8,6	8,5
darunter:						
Friseurhandwerk	198,9	204,6	+ 5,8	+ 2,9	5,7	5,8
Färberei und Chemischreinigung	23,5	22,6	- 0,9	- 3,8	0,7	0,6
Wäscherei und Plätterei	32,3	30,7	- 1,7	- 5,2	0,9	0,9
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	85,5	86,0	+ 0,5	+ 0,6	2,5	2,4
darunter:						
Glaserei	17,6	17,7	+ 0,1	+ 0,6	0,5	0,5
Fotografenhandwerk	16,3	16,4	+ 0,1	+ 0,6	0,5	0,5
Buchbinderei	9,3	9,1	- 0,1	- 1,3	0,3	0,3
Vulkaniseurhandwerk	9,2	9,4	+ 0,2	+ 2,2	0,3	0,3

1) Ohne die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe.- 2) JD; errechnet aus Vierteljahreszahlen (1/8 4. Vj. des Vorjahres + 1/4 des 1. bis 3. Vierteljahres + 1/8 4. Vj. des laufenden Jahres).- 3) Errechnet aufgrund nicht gerundeter Zahlen.

Umsatz des Handwerks¹⁾
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Gesamtumsatz		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Handwerks- umsatz		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	Anteil des Handwerks- umsatzes am Gesamtumsatz	
	1962	1963		1962	1963		1962	1963
	Mill. DM		% 2)	Mill. DM		% 2)		
Handwerk insgesamt	92 761,3	97 439,8	+ 5,0	67 026,2	70 629,0	+ 5,4	72,3	72,5
Bau- und Ausbauhandwerke	23 854,2	25 463,6	+ 6,7	23 050,8	24 521,9	+ 6,4	96,6	96,3
darunter:								
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	13 047,0	13 825,5	+ 6,0	12 828,9	13 550,4	+ 5,6	98,3	98,0
Zimmerei	1 630,6	1 662,4	+ 1,9	1 550,4	1 555,9	+ 0,4	95,1	95,6
Dachdeckerei	1 082,4	1 089,8	+ 0,7	1 053,5	1 055,5	+ 0,2	97,3	96,9
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	1 887,7	2 245,4	+ 19,0	1 870,7	2 223,5	+ 18,9	99,1	99,0
Malerhandwerk	3 022,6	3 211,2	+ 6,2	2 842,1	3 043,0	+ 7,1	94,0	94,8
Metallverarbeitende Handwerke	30 040,3	31 626,4	+ 5,3	14 934,7	15 937,8	+ 6,7	49,7	50,4
darunter:								
Schmiede	1 495,8	1 633,7	+ 9,2	1 002,0	1 083,7	+ 8,2	67,0	66,3
Schlosserei	2 180,5	2 311,0	+ 6,0	1 967,7	2 096,5	+ 6,5	90,2	90,7
Maschinenbauerhandwerk	1 257,1	1 272,5	+ 1,2	1 038,4	1 058,2	+ 1,9	82,6	83,2
Fahrrad- und Nähmaschinen- mechaniker-Handwerk	489,1	492,7	+ 0,8	137,8	119,7	- 13,1	28,2	24,3
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	491,6	479,3	- 2,5	56,1	59,1	+ 5,5	11,4	12,3
Kraftfahrzeugreparatur	10 767,5	11 341,8	+ 5,3	2 558,2	2 814,5	+ 10,0	23,8	24,8
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	1 436,4	1 502,8	+ 4,6	295,9	303,4	+ 2,5	20,6	20,2
Gas- und Wasserinstallation	3 574,8	3 837,7	+ 7,4	3 043,0	3 266,8	+ 7,4	85,1	85,1
Elektroinstallation	3 172,5	3 372,2	+ 6,3	2 044,7	2 147,6	+ 5,0	64,4	63,7
Radio- und Fernstechniker- Handwerk	900,9	901,1	+ 0,0	116,9	129,2	+ 10,5	13,0	14,3
Uhrmacherhandwerk	794,2	799,4	+ 0,7	106,6	107,0	+ 0,4	13,4	13,4
Holzverarbeitende Handwerke	6 195,7	6 386,3	+ 3,1	5 117,5	5 437,5	+ 6,3	82,6	85,1
darunter:								
Bau- und Möbeltischlerei	4 734,2	4 848,0	+ 2,4	3 904,3	4 100,8	+ 5,0	82,5	84,6
Stellmacherei (Wagner)	206,2	225,8	+ 9,5	170,0	188,1	+ 10,6	82,4	83,3
Karosseriebau	271,0	290,6	+ 7,2	238,6	258,8	+ 8,5	88,0	89,0
Böttcherei und Weinküferei	118,7	127,8	+ 7,7	52,4	53,1	+ 1,3	44,2	41,6
Bekleidungs-, Textil- und leder- verarbeitende Handwerke	5 396,1	5 415,8	+ 0,4	3 013,8	3 018,9	+ 0,2	55,9	55,7
darunter:								
Herrenschneiderei	817,6	797,6	- 2,4	535,5	518,9	- 3,1	65,5	65,1
Damenschneiderei	374,4	368,4	- 1,6	260,2	256,9	- 1,3	69,5	69,7
Putzmacherei	165,3	168,0	+ 1,7	53,6	51,2	- 4,5	32,5	30,5
Kürschnerei	407,7	433,1	+ 6,2	286,6	315,0	+ 9,9	70,3	72,7
Schuhmacherhandwerk	1 224,2	1 257,1	+ 2,7	486,3	470,5	- 3,3	39,7	37,4
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	442,2	437,2	- 1,1	227,9	226,2	- 0,8	51,5	51,7
Polsterer- und Dekorateur- handwerk	995,5	982,7	- 1,3	520,5	532,4	+ 2,3	52,3	54,2
Nahrungsmittelhandwerke	21 662,7	22 670,7	+ 4,7	16 668,7	17 255,4	+ 3,5	76,9	76,1
darunter:								
Bäckerhandwerk	6 813,7	7 238,7	+ 6,2	4 401,8	4 537,8	+ 3,1	64,6	62,7
Konditorenhandwerk	829,6	854,3	+ 3,0	521,3	538,2	+ 3,3	62,8	63,0
Fleischerei	11 490,8	12 049,2	+ 4,9	10 239,8	10 633,8	+ 3,8	89,1	88,3
Müllerhandwerk	1 815,3	1 750,1	- 3,6	858,0	853,5	- 0,5	47,3	48,8
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	3 227,5	3 374,9	+ 4,6	2 670,9	2 804,0	+ 5,0	82,8	83,1
darunter:								
Friseurhandwerk	1 788,4	1 901,8	+ 6,3	1 458,8	1 565,9	+ 7,3	81,6	82,3
Färberei und Chemischreinigung	330,8	337,1	+ 1,9	312,6	318,6	+ 1,9	94,5	94,5
Wäscherei und Plätterei	345,4	337,1	- 2,4	339,2	332,5	- 2,0	98,2	98,6
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	2 384,7	2 502,0	+ 4,9	1 569,8	1 653,4	+ 5,3	65,8	66,1
darunter:								
Glaserie	568,8	587,4	+ 3,3	509,4	534,6	+ 4,9	89,6	91,0
Fotografenhandwerk	341,3	355,5	+ 4,2	157,2	167,0	+ 6,2	46,1	47,0
Buchbinderei	178,0	181,2	+ 1,8	103,7	108,2	+ 4,4	58,2	59,7
Vulkaniseurhandwerk	594,4	635,4	+ 6,9	220,1	233,5	+ 6,1	37,0	36,7

1) Ohne den Umsatz der handwerklichen Nebenbetriebe.- 2) Errechnet aufgrund nicht gerundeter Zahlen.

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat -- Land	Beschäftigte am Monatsende								Lohnsumme 1)	Gehaltsumme	
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbst. Hand- werker)	unbezahlte mit- helfende Familien- angehörige	kaufm. u. techn. An- gestellte einschl. Lehrlinge	übrige						
					zusammen	Fach- arbeiter einschl. Polier- u. Meister	Helfer u. Hilfs- arbeiter	gewerbl. Lehrlinge			
Anzahl									1 000 DM		
1958	D	1 287 262	68 847	.	75 363	1 143 052	608 393	453 808	80 851	493 807	44 547
1960	bzw.	1 405 772	67 903	.	83 599	1 254 270	716 719	485 295	52 256	635 416	59 260
1961	MD	1 447 380	68 093	.	89 906	1 289 381	746 963	496 479	45 939	751 969	71 055
1962	2)	1 531 604	70 489	6 039	98 389	1 356 687	783 957	531 014	41 716	854 996	85 818
1963		1 609 509	72 410	5 107	108 187	1 423 805	815 948	566 050	41 807	935 510	101 448
1963	Jan.	1 412 837	71 071	4 065	102 363	1 235 338	734 317	462 762	38 259	310 894	93 361
	Febr.	1 398 866	71 208	3 822	102 547	1 221 289	726 846	456 410	38 033	253 754	87 313
	März	1 541 555	71 928	4 066	104 072	1 361 489	785 329	537 436	38 724	692 650	90 622
	April	1 632 435	72 226	4 489	106 875	1 448 845	817 762	588 795	42 288	1 038 043	92 180
	Mai	1 675 277	72 587	4 688	108 393	1 489 609	836 161	610 730	42 718	1 171 745	97 149
	Juni	1 690 047	73 083	6 298	108 898	1 501 768	863 385	595 501	42 882	1 121 098	100 756
	Juli	1 703 733	73 087	5 699	109 665	1 515 282	847 481	623 303	44 498	1 218 829	103 220
	Aug.	1 695 991	72 945	5 839	110 189	1 507 018	848 498	613 971	44 549	1 153 201	102 521
	Sept.	1 678 351	72 861	5 791	111 287	1 488 412	843 095	601 194	44 123	1 142 360	102 622
	Okt.	1 663 399	72 726	5 542	111 316	1 473 815	840 691	590 576	42 548	1 199 704	103 495
	Nov.	1 638 186	72 693	5 467	111 386	1 448 640	831 832	574 838	41 970	1 110 415	111 990
	Dez.	1 583 432	72 519	5 513	111 272	1 394 128	815 968	537 067	41 093	813 430	132 142
1964	Jan.	1 510 262	72 535	5 364	111 161	1 321 202	790 689	490 018	40 495	632 467	105 244
	Febr.	1 527 839	72 668	5 558	111 598	1 338 015	796 457	501 216	40 342	716 572	105 161
<u>nach Ländern (Februar 1964)</u>											
Schlesw.-Holst.		64 622	2 589	131	3 645	58 257	32 721	21 887	3 649	26 646	3 161
Hamburg		48 431	1 427	130	4 544	42 330	27 567	13 349	1 414	30 611	4 629
Niedersachsen		191 636	8 764	576	11 663	170 633	100 423	63 358	6 872	78 330	10 441
Bremen		23 974	619	43	1 718	21 594	13 033	8 013	548	12 556	1 699
Nordrh.-Westf.		422 046	18 423	1 171	35 406	367 046	223 377	135 668	8 001	235 928	34 531
Hessen		139 662	6 711	518	10 189	122 244	74 452	44 311	3 481	61 353	9 681
Rheinld.-Pfalz		95 004	5 230	456	5 640	83 678	48 587	32 574	2 517	41 570	5 017
Baden-Württbg.		227 557	14 601	1 187	14 466	197 303	114 971	78 560	3 772	105 781	12 898
Bayern		243 343	11 948	1 173	18 175	212 047	123 018	79 947	9 082	87 150	17 203
Saarland		29 789	1 156	69	2 384	26 180	15 238	10 557	385	14 981	2 333
Berlin (West)		41 775	1 200	104	3 768	36 703	23 070	13 012	621	21 666	3 568

Jahr Monat -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden								
	insgesamt	dar. Wohnungs- bau	insgesamt 3)	Wohnungs- bau	land- wirt- schaftl. Bau	gewerbl. und industr.	öffentlicher und Verkehrsbau				
							zusammen	Hochbau	Tiefbau		
Mill. DM		1 000									
1958	MD	1 486	639	207 529	95 707	6 106	41 107	64 183	16 851	47 332	28 402
1960	MD	2 085	809	216 974	91 405	7 147	47 451	70 804	19 144	23 258	29 976
1961	MD	2 388	905	222 336	91 870	6 649	48 915	74 771	19 795	25 000	33 788
1962	MD	2 780	1 012	225 513	90 906	5 988	46 670	81 847	20 721	27 338	35 374
1963	MD	3 035	1 085	221 627	87 231	5 305	43 216	85 805	21 551	28 880	41 229
1963	Jan.	1 943	605	71 171	22 645	953	23 539	23 986	6 891	5 666	9 757
	Febr.	1 246	429	59 259	17 665	763	21 057	19 741	5 723	4 261	25 908
	März	1 423	535	178 213	74 509	3 470	39 419	60 755	17 319	17 528	25 908
	April	2 279	949	261 820	107 549	6 219	49 497	98 482	24 570	32 662	41 250
	Mai	3 117	1 207	285 284	114 655	7 630	51 851	111 072	27 084	38 050	45 938
	Juni	3 143	1 154	263 470	106 635	6 967	47 390	102 403	24 549	35 936	41 918
	Juli	3 837	1 423	292 453	116 341	7 928	52 815	115 293	27 992	40 322	46 979
	Aug.	3 743	1 311	270 083	104 990	7 183	49 379	108 455	26 380	38 349	43 726
	Sept.	3 694	1 295	270 171	107 675	6 639	48 623	107 157	26 825	37 439	42 893
	Okt.	4 017	1 418	283 434	112 151	6 722	52 010	112 465	28 071	39 467	44 927
	Nov.	3 756	1 296	256 297	100 743	5 841	47 498	102 136	26 060	35 335	40 741
	Dez.	4 221	1 395	167 872	61 218	3 350	35 517	67 710	17 153	21 540	29 017
1964	Jan.	2 509	759	139 732	53 069	2 256	33 952	50 455	14 643	13 465	22 347
	Febr.	2 086	789	165 708	65 573	2 878	36 546	60 711	17 329	16 865	26 517
<u>nach Ländern (Februar 1964)</u>											
Schlesw.-Holst.		79	34	6 304	2 693	308	727	2 576	541	742	1 293
Hamburg		78	28	5 733	1 816	-	1 461	2 456	438	471	1 547
Niedersachsen		209	90	19 258	7 976	634	3 418	7 230	1 860	2 172	3 198
Bremen		33	11	2 817	994	3	718	1 102	337	166	599
Nordrh.-Westf.		652	260	52 271	19 933	329	13 385	18 624	4 568	6 136	7 920
Hessen		201	74	14 620	5 869	237	3 195	5 319	1 751	1 417	2 151
Rheinld.-Pfalz		109	35	10 446	3 860	249	1 745	4 592	1 172	1 211	2 209
Baden-Württbg.		291	119	26 048	11 141	575	5 316	9 016	3 054	2 371	3 591
Bayern		345	105	20 342	8 503	536	4 858	6 445	2 483	1 377	2 585
Saarland		34	11	3 467	1 026	7	732	1 702	517	554	631
Berlin (West)		54	23	4 402	1 762	-	991	1 649	608	248	793

Vgl. Fachserie E, Reihe 1, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Reihe 2, Bauhauptgewerbe.

1) Einschl. 11,3 % Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes.- 2) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 3) Die Gesamtsumme enthält auch die in der Aufgliederung fehlenden Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch in Berlin (West).

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus (Normalbau)

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Genehmigte 1)		Umbauter Raum 1) der		Brutto- Wohnfläche der Wohnbauten ²⁾	Nutzfläche der Nichtwohn- bauten ²⁾	Veranschlagte reine Baukosten 2)			
	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude			insgesamt		je Einwohner	
	Anzahl		1 000 cbm		1 000 qm		1 000 DM		DM	
1958 ³⁾	203 753	114 855	199 415	120 115	38 715	.	12 854 001	7 033 782	242	133
1960	234 642	90 547	233 746	157 489 ^{a)}	45 088	.	17 252 823	10 238 248	312	185
1961	245 852	92 256	247 872	173 534	47 411	.	19 850 889	11 834 406	355	211
1962 ⁶⁾	243 686	91 962	252 434	173 224	48 265	.	22 175 560	12 499 620	392	221
1963 ⁶⁾	224 927	86 346	229 774	153 951	43 834	33 177	21 835 841	12 353 539	381	216
1963 Jan.	13 954	5 059	14 184	8 711	2 711	1 910	1 291 435	672 198	23	12
Febr.	14 648	5 465	15 493	9 637	2 857	2 007	1 368 314	750 940	24	13
März	17 537	6 739	17 483	13 042	3 369	2 557	1 641 102	907 598	29	16
April	19 477	7 202	19 606	12 590	3 779	2 770	1 830 512	948 094	32	17
Mai	20 437	8 443	21 174	14 563	4 026	3 057	1 991 200	1 040 384	35	18
Juni	19 157	7 489	19 794	12 630	3 831	2 784	1 881 363	958 506	33	17
Juli	22 875	8 930	22 989	14 425	4 373	3 259	2 189 711	1 196 175	38	21
Aug.	20 556	7 862	20 506	13 631	3 866	2 958	1 962 792	1 029 354	34	18
Sept.	21 380	8 206	21 397	14 143	4 085	3 160	2 083 684	1 213 010	36	21
Okt.	21 095	8 175	21 260	13 325	4 014	3 005	2 070 301	1 105 867	36	19
Nov.	17 882	7 049	18 309	14 346	3 538	3 087	1 797 819	1 294 908	31	23
Dez.	15 931	5 727	17 594	12 908	3 385	2 623	1 727 509	1 236 506	30	22
1964 Jan.	15 013	6 001	14 811	11 599	2 838	2 477	1 472 368	1 021 644	26	18
Febr.	15 943	6 294	16 593	12 495	3 169	2 467	1 664 430	913 364	29	16

Jahr Monat	In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen					Neu- und Wiederaufbau				Meßziffer des genehmigten Bauvolumens 3) 5)
	in Wohn- und Nichtwohn- bauten zusammen	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf			Durchschnittlich veranschlagte reine Baukosten je Wohnung bei			Durch- schnittl. Brutto- wohnfläche je Wohnung	
			gemeinn. Wohnungs-u. ländl.Siedl- unternehmen	freie Wohnungs- unternehmen	private Haushalte	gemeinn. Wohnungs-u. ländl.Siedl- unternehmen	privaten Haushalten	Unternehmen, Gebiets- körper- schaften 4)		
Anzahl					DM				qm	1954 = 100
1958 ³⁾	581 592	572 389	30,7	4,4	58,4	19 200	25 100	21 500	67,8	127
1960	635 777	624 856	27,0	4,4	62,2	22 700	31 000	26 000	72,4	153
1961	648 766	637 096	25,5	5,4	62,3	25 500	34 800	29 500	74,6	165
1962 ⁶⁾	648 101	636 415	25,0	5,2	62,4	28 400	39 100	32 500	76,1	167
1963 ⁶⁾	575 825	565 423	26,5	5,2	59,7	31 100	44 100	35 600	78,1	150
1963 Jan.	36 170	35 591	27,3	3,9	60,1	29 900	40 900	34 400	76,6	107
Febr.	38 356	37 782	29,3	6,9	57,7	29 400	42 200	33 200	76,2	118
März	44 110	43 393	24,6	5,4	61,4	31 600	42 700	34 300	78,2	144
April	49 411	48 593	25,7	3,9	61,8	29 700	42 600	36 000	78,3	151
Mai	52 551	51 686	23,4	5,4	64,2	31 000	43 100	35 500	78,2	168
Juni	50 414	49 619	28,0	3,8	59,9	30 900	44 000	34 700	78,0	152
Juli	57 048	56 016	25,2	4,7	60,7	31 600	45 300	33 400	78,6	175
Aug.	50 613	49 573	24,6	4,6	61,9	31 200	45 700	35 000	78,6	160
Sept.	52 782	51 724	23,7	5,2	60,8	31 900	45 800	37 600	79,4	166
Okt.	52 318	51 185	24,4	5,7	60,8	32 700	46 000	36 900	78,9	162
Nov.	46 576	45 642	29,9	6,2	54,7	30 900	46 200	38 300	78,1	154
Dez.	45 476	44 619	34,5	6,4	50,0	32 800	44 300	38 300	76,2	142
1964 Jan.	37 475	36 712	28,8	5,2	58,2	32 700	45 900	40 200	78,1	123
Febr.	41 445	40 614	29,3	6,4	57,3	33 000	47 400	40 200	78,6	132

Vgl. Fachserie E, Reihe 1, Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft.

1) Neu- und Wiederaufbau.- 2) Einschl. Um-, Ausbau und Erweiterung.- 3) Ohne Saarland.- 4) Einschl. Organisationen ohne Erwerbscharakter.- 5) Bezogen auf den Monatsdurchschnitt des fertiggestellten umbauten Raumes in Wohn- und Nichtwohnbauten 1954=100.- 6) Vorläufige Ergebnisse.

Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Jahr Monat Land	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nicht- wohnbauten 4)
	Gebäude	Um- bauer Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			ins- gesamt	von 100 Wohnungen hatten				
				ins- gesamt	darunter Neu- und Wieder- aufbau	von gemein- nützigen Wohn- untern. erricht- et 2)		Wohnräume 3)				
								1 und 2	3	4	5 u.mehr	
1958	104 925	105 685 ^{a)}	186 453	512 293	474 594	148 463	520 495	9,3	27,4	41,6	21,7	2 044 174
1960	88 423	130 979	207 087	564 960	522 855	150 055	574 402	9,4	22,3	41,4	26,9	2 328 721
1961	84 392	140 388	214 320	555 769	514 921	143 286	565 761	8,8	21,2	40,3	29,7	2 356 958
1962 ⁵⁾	81 521	155 349	215 276	563 301	519 839	136 839	573 375	8,8	19,6	39,7	31,9	2 391 351
1963 ⁵⁾	79 845	141 199	217 789	559 938	514 329	138 325	569 650	8,1	18,1	39,6	34,2	2 408 311
1963 Jan.	1 562	3 205	5 096	14 184	12 915	3 328	14 413	8,6	18,5	40,6	32,3	60 454
1964 Jan.	2 002	3 912	6 641	18 617	17 377	3 891	18 859	8,4	18,0	40,2	33,4	78 815
1963 Jan.-Febr.	3 476	7 451	9 831	29 523	26 952	6 987	30 086	11,0	20,0	38,9	30,1	123 543
1964 Jan.-Febr.	4 461	9 655	14 247	40 267	37 493	8 882	40 818	9,0	17,6	39,8	33,6	169 904

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- 5) Vorl. Ergebnisse.- a) Ohne Saarland.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Umsatzwerte in ausgewählten Geschäftszweigen des einzelwirtschaftlichen

Großhandels¹⁾

1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Getreide, Saaten, Futtermitt.	Dünge- mittel	Häute und Felle	Techn. Chemikal.u. Rohdrogen	Kohle mit Kohlenverkaufsges.		Mineral- ölerzeug- nisse	Eisen-u. Stahl sow. Halbzeug	NE- Metalle	NE- Metall- halbzeug	Rund-, Gruben- u. Faserholz	Schnitt- holz
Jahr ²⁾ Monat	Sonst.Holz- halbwaren u.Kunst- stoffpl.	Baustoffe	Flachglas	Inst. Bedarf für Gas u. Wasser	Schrott u. NE- Altmetalle	Lebens- mittel aller Art	Gemüse, Obst, Früchte	Süßwaren	Milch- erzeug- nisse und Fettwaren	Eier und lebendes Geflügel	Wein, Schaum- wein, Spi- rituosen	Bier und alkohol- freie Getränke
1960 D	116	112	136	120	102	99	125	134	158	168	88	116
1961 D	115	96	139	117	100	99	135	131	144	168	91	121
1962 D	131	108	130	123	109	114	157	130	125	145	86	127
1963 D	127	115	118	139	124	131	180	128	124	155	86	128
1963 Jan.	107	50	132	112	129	142	164	108	115	144	69	96
Febr.	98	62	118	107	129	142	157	98	100	120	67	84
März	139	98	128	140	127	130	166	122	132	139	81	112
April	150	128	115	139	117	116	181	130	128	150	91	126
Mai	126	131	123	140	121	121	171	142	134	160	97	139
Juni	116	104	115	131	112	118	168	126	122	135	87	130
Juli	104	179	115	131	124	132	197	143	128	174	88	152
Aug.	162	168	113	151	120	132	189	138	111	157	89	143
Sept.	173	139	118	171	120	127	194	142	123	168	88	148
Okt.	138	132	114	154	131	139	201	146	130	200	93	156
Nov.	105	84	116	136	128	135	179	131	125	177	94	137
Dez.	100	100	110	158	126	138	194	112	145	135	83	108
1964 Jan.	111	69	134	116	129	138	169	119	131	173	83	115
Febr. ³⁾	110	82	135	126	107	115	166	128	143	171	85	119
März	135	114	126	158	...	112	166	138	145	198	90	128
1960 D	124	128	127	132	135	122	108	111	123	106	119	116
1961 D	131	140	135	146	130	139	119	119	129	109	118	126
1962 D	158	155	146	161	105	158	129	129	141	109	127	134
1963 D	143	161	149	171	94	173	118	134	153	115	137	149
1963 Jan.	136	52	114	115	77	163	98	105	155	130	111	107
Febr.	120	50	92	102	79	155	99	125	137	111	118	114
März	138	116	123	133	89	165	119	146	144	123	139	129
April	140	173	130	164	92	169	128	125	150	128	138	158
Mai	148	203	145	185	97	172	154	131	154	108	139	167
Juni	127	180	124	166	92	151	152	103	133	94	108	162
Juli	151	213	166	194	99	179	144	113	146	98	120	190
Aug.	145	203	149	192	95	168	126	114	160	104	117	170
Sept.	155	201	171	196	101	167	100	133	160	107	137	149
Okt.	177	216	207	222	103	199	93	169	170	129	162	146
Nov.	158	188	190	201	102	185	95	174	154	123	162	136
Dez.	124	137	181	181	97	205	110	170	169	128	190	156
1964 Jan.	149	93	137	139	101	175	97	120	157	99	136	129
Febr. ³⁾	151	117	133	153	108	168	93	148	146	85	125	132
März	149	140	147	166	108	184	109	139	163	119	143	145
1960 D	115	99	106	114	113	128	136	118	112	123	116	108
1961 D	126	98	109	124	128	135	152	132	122	134	129	124
1962 D	134	96	111	133	143	145	156	147	132	142	136	132
1963 D	142	88	106	139	146	157	155	154	139	146	135	127
1963 Jan.	129	79	108	122	106	101	140	127	125	126	123	81
Febr.	119	78	103	101	107	117	129	109	113	111	111	89
März	132	118	122	141	148	170	149	131	140	124	105	114
April	145	98	98	131	144	175	156	136	127	123	101	104
Mai	150	95	94	130	152	161	166	151	134	135	98	104
Juni	135	69	74	99	117	114	141	132	113	118	89	77
Juli	154	68	102	121	138	110	163	156	133	144	106	93
Aug.	145	61	110	130	134	151	148	162	134	141	122	134
Sept.	140	95	123	169	153	182	158	185	149	150	147	166
Okt.	152	115	142	199	180	229	180	211	177	180	187	188
Nov.	141	100	111	177	183	181	168	174	169	188	203	179
Dez.	157	77	89	155	185	190	166	174	154	218	228	190
1964 Jan.	138	75	112	125	127	108	150	132	137	138	149	95
Febr. ³⁾	129	92	110	112	145	140	155	126	133	131	125	107
März	140	102	125	143	166	163	167	140	148	140	118	120
1960 D	124	132	160	147	132	124	116	125	129	114	114	122
1961 D	152	153	172	171	143	143	127	139	140	117	126	137
1962 D	166	174	178	186	148	157	122	148	144	118	137	154
1963 D	154	181	152	199	157	172	123	160	147	120	143	171
1963 Jan.	113	147	140	92	137	92	124	171	165	124	144	155
Febr.	129	139	137	100	134	97	96	170	137	111	124	154
Marz	148	174	166	192	152	161	114	160	139	122	148	168
April	110	184	154	265	160	190	129	154	133	119	139	164
Mai	95	201	149	267	170	208	134	159	156	125	119	167
Juni	64	175	145	221	149	181	102	136	128	101	92	148
Juli	135	204	147	254	175	209	122	163	148	119	107	164
Aug.	184	174	135	217	157	201	109	153	146	112	125	174
Sept.	225	169	150	209	156	196	127	150	148	122	166	177
Okt.	237	204	169	210	173	205	153	173	167	141	202	190
Nov.	205	183	147	158	163	178	143	166	156	134	178	187
Dez.	206	221	185	197	158	142	120	168	137	114	168	208
1964 Jan.	133	151	121	109	145	125	129	185	167	130	156	183
Febr. ³⁾	161	156	138	163	150	153	113	163	151	118	151	180
März	156	176	151	233	165	191	139	169	168	123	138	195

Vgl. Fachserie F, Reihe 1, Großhandel.

1) Bis Dezember 1960 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), ab Januar 1961 Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Umsatzindex des Einzelhandels¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1954=100

Jahr ²⁾ Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1958 D	139	135	136	155	147	130	127	127	139	136
1960 D } 3)	159	151	153	178	172	146	140	142	158	156
1961 D	174	162	170	195	189	156	148	154	167	167
1962 D	188	173	181	209	210	163	152	160	172	179
1963 D	195	178	187	210	223	165	154	161	170	184
1963 Jan.	166	160	154	173	193	142	140	134	141	161
Febr.	154	160	119	153	189	131	137	104	124	157
März	188	179	166	186	229	159	153	144	151	190
April	197	182	195	191	229	167	156	169	155	190
Mai	196	180	192	201	227	167	155	166	162	189
Juni	170	167	153	171	196	145	145	132	138	163
Juli	193	177	186	206	227	164	153	161	166	188
Aug.	180	180	152	206	201	154	159	132	166	166
Sept.	174	162	152	204	204	149	143	131	165	168
Okt.	211	179	220	240	230	179	156	189	193	188
Nov.	223	183	237	257	235	189	159	203	207	192
Dez.	283	223	316	334	315	239	193	271	268	257
1964 Jan.	176	168	164	189	203	148	144	141	151	165
Febr.	170	173	138	181	202	143	148	118	144	163
März ⁴⁾	199	187	180	203	239	167	160	153	161	195

Jahr ²⁾ Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Süßfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterware
1958 D	132	136	143	123	129	130	146	129	125	123
1960 D } 3)	148	143	166	131	136	142	163	144	132	128
1961 D	159	154	172	139	143	151	172	167	144	134
1962 D	170	162	182	148	147	159	178	178	153	142
1963 D	174	158	184	154	146	163	180	182	156	143
1963 Jan.	159	132	196	138	95	144	165	140	140	133
Febr.	158	136	187	137	112	136	165	99	111	116
März	177	156	191	153	140	154	188	183	134	143
April	178	165	205	157	202	162	185	220	153	142
Mai	176	185	146	160	137	160	183	204	154	148
Juni	164	183	116	157	105	150	168	149	128	122
Juli	173	186	125	166	114	165	176	174	162	148
Aug.	178	165	150	166	127	168	183	130	136	126
Sept.	159	140	164	147	125	156	162	156	125	122
Okt.	176	143	228	156	144	167	181	244	168	156
Nov.	179	138	208	154	165	167	185	235	178	158
Dez.	214	164	291	161	290	233	216	251	280	205
1964 Jan.	166	137	221	143	103	154	169	154	147	152
Febr.	170	138	199	148	122	154	175	125	122	133
März ⁴⁾	182	148	...	155	223	169	189	192	145	140

Jahr ²⁾ Monat	Wäsche und Bettwaren	Wirk-, Strick-u. Kurzwarnen	Herrn- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Küchen- geräte	Beleuch- tungs-u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono- artikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
1958 D	139	124	123	130	149	155	183	139	137	150
1960 D } 3)	150	132	142	153	173	173	193	146	161	178
1961 D	163	141	161	161	188	189	211	154	170	193
1962 D	173	151	168	166	204	199	218	160	182	209
1963 D	173	158	169	174	208	204	211	153	179	221
1963 Jan.	148	154	128	121	170	188	202	119	157	200
Febr.	127	121	101	81	143	163	181	112	144	170
März	148	130	137	146	172	186	183	138	165	197
April	157	135	172	203	189	176	171	144	169	252
Mai	167	135	151	202	206	181	169	153	177	221
Juni	141	111	120	159	182	162	156	130	144	164
Juli	182	130	127	177	214	191	183	156	185	189
Aug.	165	125	119	137	216	193	194	156	185	165
Sept.	153	144	124	131	209	197	194	158	172	186
Okt.	184	190	195	201	233	222	233	183	197	215
Nov.	202	216	243	208	231	248	269	181	207	262
Dez.	300	305	405	318	335	342	402	211	250	438
1964 Jan.	158	161	127	120	174	197	226	132	176	218
Febr.	140	131	112	108	167	185	203	136	175	194
März ⁴⁾	157	153	...	165	186	188	190	156	...	220

Vgl. Fachserie F, Reihe 3, Einzelhandel.

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Saarland.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Umsatzindex des Einzelhandels¹⁾

1954 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Papier und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren- Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfümerie- artikel	Photo und Optik	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
1958 D	137	132	147	134	134	163	159	119	175	137
1960 D	158	149	174	146	152	202	177	137	236	139
1961 D	173	162	195	156	168	229	192	139	263	147
1962 D	185	168	213	165	180	255	203	137	300	181
1963 D	189	171	207	175	188	273	209	140	314	211
1963 April	208	179	180	177	184	269	191	181	378	156
Mai	181	161	165	172	191	261	206	173	381	179
Juni	140	124	137	159	173	232	199	147	317	175
Juli	160	160	170	169	206	291	252	169	355	214
Aug.	152	146	176	171	197	256	249	148	260	200
Sept.	170	134	163	162	170	234	212	127	301	198
Okt.	188	156	177	178	177	270	198	127	342	213
Nov.	212	220	262	182	180	290	201	127	295	174
Dez.	341	427	610	190	300	499	312	161	287	228
1964 Jan.	194	116	157	187	162	239	172	92	281	233
Febr. ⁴⁾	172	113	158	186	163	244	166	114	309	193
Marz	195	170	203	184	181	278	...	156	407	190

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

Fremdenverkehr¹⁾

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Fremdenübernachtungen nach Betriebsarten						Ausnutzung der verfügbaren Bettenkapazität					
	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt
	1 000											
1962 Wnj.	20 478,8	7 832,1	3 190,6	8 854,2	1 990,8	42 346,6	25,4	20,3	35,4	77,2	3,4	21,4
1963 Shj.	39 433,9	23 233,5	7 060,9	11 163,1	23 792,7	104 684,1	48,0	58,0	73,2	94,3	39,3	51,3
1963 Jan.	3 004,5	969,1	433,4	1 213,4	242,3	5 862,7	22,0	14,8	28,4	62,4	2,5	17,5
Febr.	3 114,1	1 320,0	532,8	1 490,0	356,9	6 813,8	24,3	21,6	38,6	84,9	4,0	21,7
März	3 805,2	1 627,6	652,4	1 714,5	421,6	8 221,2	27,8	24,9	42,7	88,2	4,3	24,5
April	4 283,3	1 656,3	723,3	1 704,8	402,5	8 770,2	31,9	25,2	45,8	87,9	4,1	26,2
Mai	5 004,1	2 344,4	916,4	1 863,1	1 106,3	11 234,2	36,0	34,5	56,1	92,9	10,8	32,5
Juni	6 560,5	4 118,4	1 195,7	1 848,6	3 774,6	17 497,8	48,7	62,7	75,6	95,3	38,0	52,3
Juli	7 995,4	5 300,1	1 449,2	1 916,6	7 173,0	23 834,3	57,5	78,1	88,7	95,6	69,9	68,9
Aug.	6 689,4	5 841,4	1 565,4	1 959,9	8 130,3	26 186,4	62,4	86,0	95,8	97,8	79,3	75,7
Sept.	8 901,2	3 972,9	1 210,8	1 870,2	3 206,1	17 161,2	51,2	60,5	76,6	96,4	32,3	51,2
Okt.	4 764,7	1 860,4	847,7	1 867,6	545,5	9 885,8	34,2	27,4	51,9	93,2	5,3	28,6
Nov.	3 288,7	1 124,6	544,4	1 651,6	161,0	6 770,2	24,4	17,1	34,4	85,1	1,6	20,2
Dez.	3 733,4	896,2	353,3	1 119,6	246,9	5 349,4	19,6	13,2	21,6	55,8	2,4	15,5
1964 Jan.	3 075,1	979,7	471,4	1 264,5	230,5	6 021,2	22,1	14,4	28,9	63,1	2,2	17,4
Febr.	3 443,0	1 468,8	619,8	1 576,3	418,8	7 526,8	26,4	23,1	40,6	84,0	4,4	23,3
	Fremdenübernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern 5)											
Jahr Monat	Deutsch- land	Ausland 6)	Belgien- Luxembg.	Dänemark	Frank- reich	Verein. Königr.	Italien	Nieder- lande	Öster- reich	Schweden	Schweiz	Ver.Staat. v. Amerika
	1 000											
1962 Wnj.	38 978,0	3 356,5	156,4	138,9	310,2	299,2	255,2	295,8	190,8	120,6	230,4	569,5
1963 Shj.	95 933,2	8 734,9	598,6	585,5	930,3	920,3	396,0	1 303,4	315,0	498,5	515,2	1 320,9
1963 Jan.	5 389,7	471,3	22,8	14,7	45,2	44,7	35,7	45,0	26,0	16,6	30,5	77,4
Febr.	6 319,9	491,7	25,6	16,6	47,2	45,9	37,9	47,3	26,5	18,5	31,3	81,2
März	7 649,5	569,6	26,4	23,6	58,0	53,0	43,1	47,7	33,6	19,7	39,9	94,8
April	7 978,9	788,5	39,9	55,3	87,3	89,4	45,6	66,7	39,2	41,2	60,1	112,3
Mai	10 295,7	935,7	42,9	56,7	77,1	93,1	54,9	92,8	48,1	46,9	67,9	164,1
Juni	16 190,1	1 305,9	76,1	84,1	105,0	153,5	50,5	206,9	47,6	81,5	74,5	218,6
Juli	21 662,4	2 167,3	178,4	184,0	222,8	193,8	68,8	386,9	59,2	153,3	114,7	322,1
Aug.	23 987,8	2 196,2	185,4	120,8	308,4	259,1	105,8	378,2	64,3	113,9	108,4	290,5
Sept.	15 818,2	1 341,2	76,0	84,6	129,9	151,5	70,4	171,9	56,7	61,9	89,6	213,3
Okt.	9 012,8	871,1	40,4	46,4	68,2	76,2	55,9	72,0	47,8	33,5	70,1	166,9
Nov.	6 192,4	575,8	25,0	22,0	53,0	47,0	46,0	43,9	34,8	19,6	40,7	98,6
Dez.	4 853,4	494,6	22,9	18,6	60,7	39,1	35,4	41,8	25,1	16,7	28,8	81,9
1964 Jan.	5 509,6	509,9	25,1	19,5	48,9	42,7	34,7	46,4	29,0	18,9	35,4	85,7
Febr.	6 948,1	577,4	30,7	21,7	63,5	45,9	39,3	55,7	32,8	23,9	39,2	95,6

1) Rd. 2 400 Berichtsgemeinden.- 2) Einschl. Pensionen und Hospize.- 3) Einschl. Ferienheime.- 4) Einschl. Sanatorien u. Kuranstalten.- 5) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 6) Bei den Angehörigen der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte erfolgt die Zuordnung nicht immer nach dem Wohnsitzland (z.B. Deutschland), sondern auch nach der Staatsangehörigkeit (z.B. USA). Insoweit können die Zahlen über den Ausländerfremdenverkehr überhöht sein.

Warenverkehr¹⁾ mit Berlin (West)

1000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	darunter								
		Pflanzl. und tierische Erzeugn.	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlen- wertstoffe	Eisen- und metall- schaff. u. verarbei- tende Industrie	Elektro- technik	Chemische Waren	Papier, Papier- waren, Druck	Textilien, Schuh- und Leder- waren	
Lieferungen aus Berlin (West)										
1958 D	369 510	735	67 653	1 299	18 307	77 499	132 406	22 113	11 779	16 792
1960 D	558 046	2 859	169 557	1 357	34 868	95 036	164 116	28 146	14 843	20 970
1961 D	635 530	1 308	199 689	1 319	37 383	107 905	182 713	30 081	16 453	28 756
1962 D	665 104	1 437	228 009	1 249	25 963	111 210	186 103	33 158	17 445	30 127
1963 D	684 000	1 755	235 300	1 193	19 120	112 400	190 000	36 600	18 760	38 150
1963 Jan.	635 586	1 190	236 373	945	16 059	97 932	177 960	36 672	16 990	29 366
Febr.	621 334	1 148	220 784	883	14 996	106 429	170 386	30 492	18 694	33 989
März	703 667	3 077	220 404	1 155	20 172	125 116	207 905	34 161	19 373	41 897
April	640 303	1 951	205 656	1 221	23 567	103 196	186 085	38 048	16 271	34 694
Mai	692 216	1 376	223 758	1 360	20 846	115 004	201 271	40 397	18 180	35 207
Juni	607 269	1 018	198 598	1 189	19 157	111 555	170 451	34 469	15 218	23 792
Juli	690 614	1 269	247 490	1 416	18 830	115 053	188 737	36 472	19 309	30 077
Aug.	681 391	531	238 576	1 394	15 662	104 719	185 144	39 383	17 830	47 927
Sept.	757 230	839	260 144	1 212	7 751	114 201	212 274	35 347	21 065	56 671
Okt.	811 466	847	304 969	1 387	21 051	124 078	200 980	42 602	21 584	57 354
Nov.	744 941	6 042	259 409	1 212	20 706	119 596	198 091	41 794	22 389	41 191
Dez.	625 295	1 756	209 484	942	17 660	111 246	180 384	28 281	18 166	25 632
1964 Jan.	717 582	2 423	265 977	991	22 421	106 349	191 470	41 145	18 737	39 511
Febr.	727 623	4 967	256 323	1 293	22 948	114 174	187 664	39 534	22 657	48 031
Lieferungen nach Berlin (West)										
1958 D	495 496	54 053	117 935	23 764	43 718	69 951	39 737	32 455	20 359	50 633
1960 D	607 055	62 739	133 003	30 538	72 602	85 323	51 044	40 864	26 135	56 855
1961 D	643 326	62 724	139 261	31 408	70 764	95 314	52 871	43 382	27 967	70 006
1962 D	659 600	61 953	155 362	34 848	58 849	101 702	54 131	44 402	28 325	66 956
1963 D	695 000	65 030	165 050	39 670	51 700	110 300	54 900	47 700	29 950	72 500
1963 Jan.	638 672	57 810	159 293	31 216	46 794	97 029	52 243	44 814	29 771	75 110
Febr.	587 909	55 383	146 254	30 867	41 049	94 555	47 751	43 341	26 035	59 342
März	756 586	72 694	176 301	43 670	64 621	128 140	55 026	53 468	31 322	74 030
April	687 361	58 055	165 781	48 372	54 452	110 160	53 336	46 032	27 198	65 820
Mai	739 960	69 185	167 887	53 837	55 826	117 248	53 948	52 743	29 215	76 506
Juni	641 769	67 889	146 829	43 313	47 550	106 038	45 135	45 383	26 593	60 592
Juli	682 787	66 018	157 854	37 223	46 951	112 508	55 231	46 960	29 981	73 260
Aug.	638 447	60 684	154 294	29 196	50 655	93 066	50 488	47 077	31 206	67 249
Sept.	705 771	67 080	159 623	38 396	51 539	108 729	59 188	47 813	32 069	79 313
Okt.	833 682	74 844	201 342	41 331	61 632	127 882	67 979	54 809	36 080	92 578
Nov.	770 772	70 248	189 363	44 376	56 950	115 416	61 294	48 789	31 589	83 961
Dez.	657 125	63 844	162 092	34 548	41 221	113 085	56 532	40 624	27 940	62 388
1964 Jan.	698 894	63 473	165 245	45 180	52 141	106 497	49 437	52 185	32 759	82 398
Febr.	717 750	59 963	168 189	46 697	62 907	114 116	56 305	49 297	30 414	73 605

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Post- u. Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.

Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost¹⁾

1000 DM

Jahr Monat	Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-Ost					Lieferungen aus den Währungsgebieten der DM-West					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau, Mineral- öle, Koh- lenwertst.	Maschinen	Chemische Waren	Textilien		Nahrungs- und Ge- nußmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metall- waren	Chemische Waren	Textilien
1958 D ²⁾	71 514	31 149	4 205	6 040	6 564	66 697	12 927	12 542	16 440	8 141	1 936
1960 D	93 577	40 002	6 241	6 452	9 000	79 959	9 670	13 135	22 623	11 358	3 892
1961 D	78 541	33 347	5 417	5 631	8 269	72 742	5 904	18 442	20 349	9 362	3 434
1962 D	76 206	36 887	4 876	4 313	6 575	71 176	14 116	18 357	16 440	5 954	2 244
1963 D	85 200	39 400	4 170	4 915	7 585	71 700	15 040	18 580	13 310	8 660	1 947
1963 Jan.	66 302	29 632	3 844	3 926	9 127	56 147	13 136	10 120	11 287	5 982	1 676
Febr.	54 907	25 836	2 105	4 335	5 423	47 278	7 142	8 029	10 793	5 750	1 207
März	75 723	40 343	2 568	4 384	3 757	52 378	17 168	9 203	5 871	9 182	1 317
April	93 993	47 477	4 617	5 154	5 790	62 521	28 346	7 086	7 089	8 680	1 699
Mai	97 492	49 749	4 132	4 698	6 300	68 537	20 033	12 516	10 887	9 687	1 963
Juni	82 765	43 952	3 282	5 172	6 705	63 010	10 952	22 658	8 564	6 813	1 877
Juli	79 470	38 805	3 794	4 937	8 055	104 449	16 040	30 144	21 203	14 262	2 895
Aug.	83 117	40 050	3 049	3 862	6 389	74 052	8 858	24 656	12 761	10 827	1 165
Sept.	77 522	35 411	3 525	4 628	8 365	71 833	13 351	16 869	16 009	8 839	1 451
Okt.	93 184	39 008	4 850	6 299	8 765	71 416	11 185	22 313	12 583	7 992	3 069
Nov.	104 371	44 321	5 845	5 121	8 909	72 162	15 530	19 673	12 721	7 035	2 594
Dez.	112 428	37 929	8 364	6 369	13 463	115 794	18 863	39 556	29 906	8 841	2 457
1964 Jan.	69 525	26 564	4 722	4 349	6 434	53 026	11 560	6 959	7 767	7 984	3 210
Febr.	67 658	29 557	2 077	2 936	6 401	66 944	15 101	11 367	12 651	8 386	2 724

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsge-
nehmigungen. Erfasst sind alle gegenseitigen Lieferungen (Bezahlung über Verrechnungsabkommen, Devisenzahlung usw.). - 2) Ohne Saar-
land.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel)
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Einfuhr										Ausfuhr								
	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					ins- gesamt 1)	Ernäh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft						
	ins- gesamt 1)	zu- sammen 3)	Nahrungsmittel		Genus- mittel	zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
			tieri- schen	pflanz- lichen					zu- sammen	Vor- erzeugnisse						End- erzeugnisse	zu- sammen	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse
Tatsächliche Werte in Mill. DM																			
1958 MD ²⁾	2 594	784	155	460	133	1 786	640	438	708	320	388	3 083	73	3 000	143	324	2 533	564	1 969
1960 MD	3 560	937	206	544	137	2 590	772	672	1 146	481	664	3 996	91	3 891	182	417	3 292	806	2 486
1961 MD	3 697	973	220	570	137	2 682	758	628	1 296	502	793	4 248	90	4 142	181	440	3 521	811	2 710
1962 MD	4 125	1 140	240	696	170	2 948	735	655	1 587	557	1 000	4 415	95	4 301	197	415	3 689	823	2 866
1963 MD	4 356	1 065	223	648	164	3 249	780	671	1 798	595	1 203	4 859	110	4 728	207	454	4 067	871	3 196
1963 Jan.	3 746	935	222	540	142	2 778	693	599	1 486	564	922	3 848	78	3 752	167	380	3 205	722	2 482
Febr.	3 748	930	219	511	172	2 791	656	532	1 603	495	1 108	4 007	96	3 894	164	396	3 335	725	2 610
März	4 665	1 169	229	753	160	3 463	817	698	1 949	608	1 340	5 054	106	4 928	215	477	4 236	892	3 344
April	4 420	1 065	205	669	160	3 319	807	683	1 829	608	1 222	4 868	113	4 733	226	434	4 074	841	3 232
Mai	4 640	1 104	208	686	177	3 497	818	699	1 979	673	1 306	5 247	119	5 108	230	524	4 354	933	3 421
Juni	4 272	944	174	595	142	3 294	722	612	1 960	561	1 400	4 398	90	4 287	203	433	3 652	771	2 881
Juli	4 673	1 088	203	698	156	3 517	841	773	1 902	644	1 258	5 005	85	4 896	214	463	4 218	920	3 298
Aug.	4 219	1 042	208	636	167	3 145	827	697	1 622	584	1 058	4 749	95	4 632	213	430	3 989	870	3 119
Sept.	4 486	1 008	223	605	154	3 444	768	646	2 029	561	1 449	4 887	101	4 770	206	455	4 109	856	3 253
Okt.	4 662	1 149	248	701	179	3 454	779	772	1 903	667	1 236	5 499	138	5 340	220	492	4 627	1 000	3 628
Nov.	4 387	1 151	265	687	172	3 173	794	671	1 708	621	1 087	5 299	147	5 131	222	483	4 426	945	3 481
Dez.	4 360	1 194	269	701	191	3 172	841	668	1 604	557	1 047	5 449	149	5 271	210	478	4 583	975	3 608
1964 Jan.	4 310	1 102	250	644	164	3 173	902	721	1 550	622	928	4 960	144	4 796	217	486	4 093	937	3 156
Febr.	4 236	1 012	220	589	164	3 191	829	688	1 674	578	1 096	5 152	136	4 995	223	458	4 314	939	3 375
März	4 632	1 119	242	658	180	3 472	903	665	1 903	622	1 282	5 447	137	5 290	212	470	4 608	1 009	3 598
Index des Volumens 1960 = 100																			
1958 MD	72,1	80,4	72,6	83,6	81,5	69,1	80,0	67,8	62,4	66,0	59,8	78,1	83,0	78,0	72,5	75,9	78,6	69,3	81,5
1960 MD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1961 MD	107,4	107,0	110,3	106,8	107,5	107,3	102,8	97,6	116,1	108,0	122,0	106,0	102,0	106,0	101,2	109,3	105,8	103,7	106,5
1962 MD	122,7	123,8	119,7	127,4	133,5	122,5	104,8	106,5	143,7	124,7	157,5	109,7	104,3	109,8	111,8	108,8	109,8	111,4	109,2
1963 MD	130,8	111,1	104,4	113,4	128,5	138,0	114,8	112,0	168,8	140,4	189,4	121,8	124,5	121,6	114,7	121,5	122,0	124,5	121,2
1963 Jan.	111,8	99,6	101,2	98,3	111,6	116,4	99,8	98,1	138,3	127,2	146,4	94,2	88,9	94,2	90,7	99,2	93,7	99,2	91,9
Febr.	112,0	98,1	101,1	90,7	134,5	117,4	94,0	87,2	150,9	116,1	176,1	99,1	110,1	98,7	88,5	104,1	98,6	100,9	97,8
März	140,1	123,2	106,9	133,3	128,0	146,8	119,3	116,2	183,4	140,1	214,7	127,0	117,9	127,1	122,9	127,3	122,6	128,9	
April	132,5	111,4	100,0	115,4	126,5	140,5	117,7	115,6	170,4	142,2	190,8	122,1	132,7	121,7	123,8	115,5	127,4	119,5	123,3
Mai	138,8	112,4	101,3	113,1	138,8	148,6	120,8	117,5	185,6	157,8	205,8	132,7	135,6	132,6	129,9	142,1	131,5	131,3	131,6
Juni	126,1	94,2	84,8	95,5	112,5	137,9	100,8	100,8	179,3	133,3	212,6	111,4	100,2	111,4	114,6	116,5	110,6	111,3	110,4
Juli	140,4	112,3	99,3	118,9	121,9	149,8	123,3	131,3	178,5	152,7	197,2	124,7	95,3	125,1	118,4	124,6	125,6	128,9	124,5
Aug.	127,2	109,4	100,6	112,1	128,0	134,1	123,4	116,4	151,7	134,0	164,5	120,2	108,5	120,3	117,8	115,6	121,1	128,6	118,6
Sept.	136,2	106,5	103,6	109,2	120,0	147,4	112,8	108,4	193,5	140,4	231,9	121,9	112,8	120,1	113,4	122,5	122,5	122,6	128,5
Okt.	141,4	121,0	113,1	127,0	136,7	148,3	116,6	127,3	182,0	159,7	198,2	139,2	155,7	138,7	117,8	131,4	140,8	146,3	139,0
Nov.	132,9	121,0	119,7	124,6	132,6	136,5	118,9	112,3	162,6	147,6	173,4	134,1	169,3	133,2	127,8	130,1	133,9	140,9	131,6
Dez.	130,0	123,6	121,4	122,9	150,9	132,0	122,4	113,2	149,4	133,5	161,0	135,4	166,4	134,4	111,1	128,8	136,3	142,5	134,3
1964 Jan.	127,9	115,9	115,7	115,9	127,8	132,5	129,2	117,2	143,8	141,8	145,2	124,7	152,9	123,9	114,2	131,4	123,5	133,3	120,3
Febr.	125,1	106,4	102,1	106,1	126,0	132,2	115,4	113,8	154,4	131,8	170,7	128,0	144,5	127,5	115,1	123,3	128,8	132,5	127,6

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Bei den Angaben ab 1958 sind Rückwaren und Ersatzlieferungen nicht mehr in den einzelnen Warengruppen, sondern nur noch in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten. - 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland. - 3) Einschl. "lebende Tiere".

Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern¹⁾

Mill. DM

Jahr Monat	Frankreich	Belgien- Luxemburg	Nieder- lande	Italien	Groß- britan.	Schweden	Dänemark	Schweiz	Österreich	Sowjet- union	Verein. Staaten	Iran
1958 MD ²⁾	133	117	208	141	113	118	87	97	76	32	350	21
1960 MD	333	203	303	219	163	150	96	136	96	56	498	50
1961 MD	385	196	314	254	164	161	97	134	104	66	508	76
1962 MD	439	230	350	311	196	167	101	142	115	72	586	85
1963 MD	458	280	399	308	206	168	100	143	114	70	662	74
1963 Jan.	425	210	322	287	177	142	92	133	105	76	511	81
Febr.	381	213	307	275	181	112	92	131	94	71	602	76
März	415	274	359	330	228	160	94	145	109	76	889	97
April	473	284	358	280	207	165	97	138	118	63	724	82
Mai	530	333	488	283	225	181	103	144	123	65	659	75
Juni	412	270	433	281	205	169	93	140	97	55	829	83
Juli	549	306	509	334	243	200	99	152	116	75	604	76
Aug.	418	292	410	339	189	158	91	121	111	73	549	65
Sept.	461	307	461	306	202	173	90	140	114	62	821	56
Okt.	491	323	439	397	211	190	111	165	138	67	606	64
Nov.	468	275	370	322	207	179	106	157	129	80	548	62
Dez.	473	272	333	267	197	185	128	156	115	73	599	68
1964 Jan.	459	266	347	270	200	174	117	130	100	90	565	53
Febr.	447	269	335	295	219	158	111	131	100	79	636	52

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgt nach der Höhe der Einfuhr im Jahre 1963. - 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Außenhandel (Spezialhandel)
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern¹⁾
Mill. DM

Jahr Monat	Frank- reich	Belgien- Luxemburg	Nieder- lande	Italien	Groß- britan.	Norwegen	Schweden	Dänemark	Schweiz	Öster- reich	Spanien	Verein- Staaten
1958 MD ²⁾	180	204	250	154	122	89	189	92	172	154	36	224
1960 MD	350	241	351	237	179	97	216	137	249	204	33	314
1961 MD	398	272	396	282	177	105	218	140	302	224	49	291
1962 MD	453	299	407	342	163	94	222	152	333	230	71	321
1963 MD	536	345	476	455	184	98	248	148	357	245	84	350
1963 Jan.	429	255	359	359	129	108	179	123	289	189	65	272
Febr.	454	281	415	353	156	82	197	123	298	201	68	289
März	558	339	502	470	244	92	266	158	375	265	85	348
April	559	355	479	424	170	79	255	152	354	232	87	370
Mai	566	353	516	483	199	99	269	182	396	251	103	406
Juni	503	335	428	405	164	132	216	135	335	228	86	294
Juli	554	358	494	471	199	111	227	140	388	250	84	301
Aug.	439	348	465	458	162	97	256	148	349	227	76	385
Sept.	541	358	468	526	166	74	246	131	373	239	73	352
Okt.	633	403	548	519	198	121	289	166	400	279	81	420
Nov.	598	370	545	501	193	82	299	158	370	286	85	346
Dez.	597	385	499	493	232	101	281	161	358	292	110	413
1964 Jan.	560	375	505	419	191	116	229	149	321	208	84	370
Febr.	617	378	567	458	267	76	247	158	353	251	94	329

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Die Auswahl der wichtigen Länder erfolgte nach der Höhe der Ausfuhr im Jahre 1963.- 2) Bis 5. Juli 1959 ohne Saarland.

Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen
Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt 1)	OECD-Länder 2)				Sonstige Länder (ohne Ostblock)					Ostblock Länder	
		zusammen	in Europa			i. Amerika Verrein. Staaten u. Kanada	Europa	Afrika	Mittel- u. Süd- Amerika	Asien		Austral. und Ozeanien
EWG- Länder 3)	EFTA- Länder 4)		Sonstige Länder									
Einfuhr nach Herstellungsländern												
1958 MD ⁵⁾	2 594	1 718	664	541	84	430	49	165	277	219	43	120
1960 MD	3 560	2 432	1 059	699	102	571	63	205	310	328	48	167
1961 MD	3 697	2 565	1 148	716	114	587	73	205	305	330	40	170
1962 MD	4 125	2 885	1 331	783	113	659	77	224	358	343	52	180
1963 MD	4 356	3 082	1 445	804	109	724	81	271	332	358	45	180
1963 Jan.	3 746	2 603	1 243	707	103	550	66	235	286	340	40	169
Febr.	3 748	2 605	1 176	685	115	629	59	220	301	346	52	158
März	4 665	3 255	1 378	820	119	938	57	280	386	433	65	183
April	4 420	3 101	1 395	823	116	766	69	265	348	417	48	167
Mai	4 640	3 295	1 633	842	99	720	91	290	370	376	47	163
Juni	4 272	3 142	1 395	766	71	910	83	210	301	331	42	158
Juli	4 673	3 343	1 697	881	95	669	94	278	349	341	53	207
Aug.	4 219	2 887	1 459	733	86	608	98	288	348	371	49	169
Sept.	4 486	3 259	1 535	778	70	877	87	291	322	312	34	174
Okt.	4 662	3 344	1 650	896	116	682	100	296	338	355	28	194
Nov.	4 387	3 091	1 435	854	154	649	94	296	305	349	37	209
Dez.	4 360	3 055	1 345	860	162	687	79	308	332	331	45	204
1964 Jan.	4 310	2 899	1 342	795	149	613	81	352	357	355	62	197
Febr.	4 236	2 950	1 347	790	137	675	64	313	314	344	73	171
März	4 236	3 270	1 511	824	152	783	65	352	348	386	50	155
Ausfuhr nach Verbrauchsländern												
1958 MD ⁵⁾	3 083	2 057	842	847	108	261	71	161	254	329	40	154
1960 MD	3 996	2 780	1 179	1 120	123	359	116	211	276	356	56	188
1961 MD	4 248	3 024	1 348	1 202	138	336	127	187	301	378	47	173
1962 MD	4 415	3 260	1 501	1 226	165	367	115	178	275	345	50	179
1963 MD	4 859	3 711	1 813	1 316	188	394	105	217	240	367	53	151
1963 Jan.	3 848	2 881	1 403	1 043	140	295	77	168	221	316	41	130
Febr.	4 007	3 067	1 503	1 082	171	311	84	179	227	296	44	96
März	5 054	3 890	1 870	1 435	202	384	100	236	229	399	53	135
April	4 868	3 691	1 818	1 274	193	406	99	211	221	376	52	203
Mai	5 247	4 044	1 919	1 436	219	470	129	219	254	360	58	167
Juni	4 398	3 420	1 671	1 240	180	330	105	177	201	296	52	131
Juli	5 005	3 770	1 878	1 350	200	342	113	222	262	375	62	184
Aug.	4 749	3 600	1 710	1 274	182	434	102	221	224	362	57	166
Sept.	4 887	3 738	1 893	1 262	170	414	103	233	243	368	55	129
Okt.	5 499	4 272	2 103	1 493	192	484	123	238	265	390	61	133
Nov.	5 299	4 030	2 014	1 433	184	400	111	251	284	416	50	142
Dez.	5 449	4 124	1 975	1 474	221	454	117	254	249	444	49	197
1964 Jan.	4 960	3 692	1 859	1 250	183	400	109	243	248	432	51	165
Febr.	5 152	3 976	2 019	1 390	196	372	111	222	253	371	49	154
März	5 447	4 205	2 053	1 467	218	467	122	265	246	374	49	170

Vgl. Fachserie G, Reihe 1, Außenhandel.

1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.- 2) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.- 3) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 4) Europäische Freihandelsvereinigung.- 5) Ohne Saarland.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr										
	Bundesbahn 1)			Straßenbahnen einschl. Stadtschnellbahnen, Obusse		Kraftomnibusse					
	Beförderte Personen 3)	Personen-kilometer 3)	Wagenachs-kilometer 4)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer 5)	Ortslinienverkehr		Überlandlinienverkehr 2)		Gelegenheitsverkehr	
						Beförderte Personen	Wagen-kilometer 5)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer 5)	Beförderte Personen	Wagen-kilometer 5)
kalendertäglich											
1958 ⁶⁾	106	117	107	96	97	177	162	138	122	132	141
1960	102	116	105	93	89	210	190	155	137	143	156
1961	96	117	106	91	83	231	202	164	142	151	168
1962	89	116	106	87	78	247	215	173	150	146	165
1963	87	114	109	81	74	258	227	175	162	122	150
1963 Jan.	92	99	100	85	76	268	222	191	154	69	49
Febr.	93	100	99	88	76	274	224	195	159	76	53
März	86	98	99	84	76	262	221	182	157	79	69
April	85	102	103	82	75	252	220	175	158	76	87
Mai	82	111	105	82	75	258	226	170	161	147	187
Juni	89	134	119	77	72	243	225	164	163	188	284
Juli	88	150	126	77	74	245	233	160	174	190	286
Aug.	80	138	127	70	73	229	229	153	172	155	241
Sept.	98	126	120	78	74	252	222	172	171	190	263
Okt.	80	99	104	82	75	269	235	177	166	125	140
Nov.	82	93	100	84	74	277	234	185	159	86	68
Dez.	87	111	105	81	71	270	229	175	152	80	61
1964 Jan.	84	92	104	79	71	274	237	188	160	68	49

Jahr Monat	Güterverkehr												
	Bundesbahn 1)				Binnenschifffahrt				Seeschifffahrt				
	Be-förderte Güter 7)	Tarif-tkm 7)	Effek-tiv-tkm 8)	Wagen-achs-kilo-meter 9)	Güter-wagen-stellung	Be-förderte Güter	Effektiv - tkm		Grenz-verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in d. Seehäfen			Nord-Ostsee-Kanal
							ins-gesamt	darunter auf deut-schen Schiffen		ins-gesamt	innerhalb des Bundesgebietes	außerhalb		Gesamt-verkehr
arbeitstäglich												kal.-tägl.	
												arbeitstäglich	kal.-tägl.
1958 ⁶⁾	109	107	109	106	104	126	132	128	144	129	95	133	117
1960	133	123	126	119	117	161	166	159	172	181	131	186	146
1961	133	127	129	122	116	164	167	162	167	190	128	196	146
1962	132	131	135	127	115	162	165	159	162	202	135	209	154
1963	134	141	143	131	112	159	164	153	163	209	108	219	138
1963 Jan.	120	134	134	122	100	33	29	25	36	187	35	202	101
Febr.	131	153	152	134	104	15	7	5	34	198	38	214	35
März	134	152	156	140	109	132	129	112	173	217	96	229	32
April	138	139	139	130	114	207	219	202	203	217	149	224	131
Mai	133	136	139	130	113	212	227	206	200	201	145	206	162
Juni	139	148	151	141	115	219	232	213	194	233	126	243	167
Juli	130	135	136	127	111	199	212	201	207	201	137	207	180
Aug.	129	133	136	126	108	195	206	190	207	203	129	210	174
Sept.	134	139	141	131	114	191	199	186	192	200	134	206	167
Okt.	143	145	144	132	121	175	176	168	182	200	95	210	174
Nov.	150	150	152	138	123	179	178	172	167	215	107	226	175
Dez.	128	134	139	128	111	164	165	159	148	251	114	264	158
1964 Jan.	124	136	137	124	104	...	...	...	...	...	...	...	149

1) Ohne Kraftwagenverkehr. - 2) Einschl. Nachbarortslinienverkehr und Sonderformen des Linienverkehrs, darunter Perlenzieltouristikverkehr, der bis 1961 unter Gelegenheitsverkehr erfaßt wurde. - 3) Nur öffentlicher Verkehr. - 4) Einschl. Militärverkehr. - 5) Triebwagen und Anhängerkilometer. - 6) Ohne Saarland. - 7) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr. - 8) Beladene Güterwagen in allen Zügen. - 9) Beladene und leere Güterwagen. - 10) Auslandsverkehr einschl. Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und d. Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.

Zulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge						Besitzumschreibungen gebrauchter Fahrzeuge					
	Kraft-fahr-zeuge insgesamt	darunter					Kraft-fahr-zeug-anhänger	Kraft-fahr-zeuge insgesamt	darunter			
		Kraft-räder 1)	Personen-kraft-wagen	Kombi-nations-kraft-wagen	Last-kraft-wagen	Zug-maschinen			Kraft-räder 1)	Personen-u. Kombi-nations-kraftwagen	Last-kraft-wagen	Zug-maschinen
1958 MD	77 342	5 344	53 290	4 291	6 252	7 601	1 946	98 508	28 475	60 712	5 858	3 149
1960 MD	100 991	4 123	76 160	4 652	7 727	7 618	2 794	124 426	24 552	89 485	6 090	3 915
1961 MD	112 057	3 002	84 853	6 407	8 691	8 227	3 332	136 897	20 688	105 163	6 178	4 448
1962 MD	120 032	1 745	94 519	6 935	8 922	7 002	3 745	153 117	15 984	125 781	6 295	4 629
1963 MD	123 936	922	96 826	9 090	9 201	6 829	3 620	159 192	11 826	136 069	6 212	4 646
1963 Jan.	83 049	200	64 982	5 766	6 978	4 385	2 267	108 873	4 292	95 407	5 331	3 423
Febr.	96 281	313	75 745	6 181	6 761	6 479	2 178	113 444	4 714	99 885	4 286	4 218
März	181 472	1 394	143 937	10 348	11 385	13 286	4 182	194 227	14 287	164 304	6 946	8 194
April	170 901	1 919	136 652	9 310	11 676	9 928	5 311	213 518	20 259	177 527	7 781	7 387
Mai	161 318	1 707	132 124	8 813	10 658	6 755	5 406	207 845	20 247	174 011	7 604	5 453
Juni	121 080	1 265	95 863	8 143	8 851	5 943	3 960	152 413	15 327	126 800	5 746	4 132
Juli	139 952	1 544	109 620	11 616	10 093	5 824	5 347	194 087	18 411	163 543	7 420	4 224
Aug.	89 867	977	68 553	6 591	7 389	5 433	3 408	156 298	13 811	132 033	6 049	3 999
Sept.	114 669	612	86 847	10 498	8 887	6 868	3 011	152 718	11 629	130 418	6 297	3 995
Okt.	131 322	455	98 933	12 232	10 642	7 853	3 402	165 880	9 350	144 589	7 017	4 479
Nov.	106 600	475	80 396	10 388	9 172	5 112	2 647	134 392	5 899	118 792	5 674	3 585
Dez.	90 724	198	68 265	9 197	7 923	4 082	2 322	116 612	3 691	105 516	4 388	2 665
1964 Jan.	94 090	280	72 074	8 409	6 842	5 483	2 246	134 786	4 197	120 265	5 604	4 247
Febr.	119 944	406	92 038	70 018	7 870	8 502	2 650	153 768	5 939	136 058	5 576	5 791

1) Einschl. Kraftroller, ohne Kleinkrafträder mit amtlichem Kennzeichen.

Kraftfahrt-Bundesamt

Eisenbahnen¹⁾
 (DB = Deutsche Bundesbahn, NE = Nichtbundeseigene Eisenbahnen)
Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Betriebsleistungen									Güterwagen- stellung
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)			
	insgesamt 3)	dar. DB		insgesamt	dar. DB		Brutto Güterzüge DB	Netto		insgesamt DB
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		Güterwagen insgesamt	dar. DB	
Mill.										1 000
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591
1960 MD	50,4	31,5	15,4	1 806	628,9	1 149	11 637	5 404	5 329	1 669
1961 MD	50,1	31,3	15,5	1 821	631,5	1 161	11 842	5 464	5 386	1 636
1962 MD	50,4	31,4	15,9	1 862	634,0	1 201	12 379	5 667	5 589	1 618
1963 MD	51,2	31,9	16,5	1 923	649,8	1 247	13 081	6 037	5 953	1 576
1963 Jan.	50,6	31,2	16,5	1 852	609,8	1 218	12 791	5 957	5 888	1 486
Febr.	46,9	28,1	16,2	1 804	543,1	1 238	13 186	6 230	6 163	1 417
März	51,7	31,0	17,8	2 012	601,8	1 384	14 604	6 838	6 761	1 600
April	48,5	30,2	15,0	1 812	607,6	1 178	12 254	5 619	5 539	1 539
Mai	50,9	31,8	16,2	1 899	637,4	1 235	12 859	5 877	5 798	1 601
Juni	50,7	32,8	15,2	1 884	697,6	1 162	12 104	5 527	5 452	1 412
Juli	55,6	35,4	17,2	2 087	767,9	1 291	13 472	6 137	6 054	1 672
Aug.	55,3	35,4	17,0	2 059	773,0	1 259	13 212	6 035	5 953	1 601
Sept.	52,4	33,2	16,3	1 967	704,8	1 235	12 944	5 933	5 853	1 602
Okt.	52,9	32,0	17,9	2 014	631,2	1 354	14 214	6 564	6 471	1 839
Nov.	49,8	30,2	16,8	1 890	586,4	1 276	13 465	6 261	6 173	1 693
Dez.	49,6	31,5	15,3	1 793	636,6	1 130	11 868	5 472	5 389	1 455
1964 Jan.	51,2	31,9	16,4	1 875	631,7	1 217	12 883	5 963	5 885	1 515
Jahr Monat	noch Güter- wagenstellg. arbeits- täglich 5)	Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB	Leistungen im Personenverkehr 6)							
			Beförderte Personen				Personenkilometer			
	DB	insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	dar. Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	dar. Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	dar. Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen	
										1 000				Mill. km
1958 MD	63,3	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1
1960 MD	67,7	4,5	116 542	106 721	64 479	9 821	5 734	3 200	1 049	95,6
1961 MD	67,2	4,6	108 606	99 578	56 749	9 028	5 065	3 206	929	89,7
1962 MD	66,8	4,8	103 893	95 371	52 762	8 522	4 655	3 201	862	83,0
1963 MD	66,7	5,0	100 764	93 121	50 817	7 640	4 235	3 142	817	75,9
1963 Jan.	58,2	5,2	109 357	100 573	62 533	8 784	4 081	2 804	998	85,7
Febr.	60,0	5,1	100 005	92 037	56 768	7 968	4 919	2 546	890	78,2
März	63,2	4,9	102 426	94 216	54 956	8 210	4 786	2 763	870	80,0
April	66,3	5,0	97 517	89 799	46 647	7 718	4 289	2 783	752	76,1
Mai	65,8	5,1	96 922	89 294	50 898	7 628	4 261	3 115	830	75,6
Juni	66,9	5,5	102 079	94 394	52 081	7 685	4 160	3 654	854	76,4
Juli	64,2	4,7	104 179	96 695	44 365	7 484	3 788	4 233	728	73,5
Aug.	62,7	4,9	93 841	87 169	37 391	6 672	3 181	3 902	608	65,4
Sept.	66,3	4,8	110 687	103 404	55 885	7 283	4 434	3 432	889	76,2
Okt.	70,2	4,5	95 375	87 921	47 114	7 454	4 236	2 798	753	75,0
Nov.	71,6	4,8	94 459	86 951	53 030	7 508	4 688	2 535	853	75,6
Dez.	64,5	5,5	102 288	95 008	48 136	7 280	3 994	3 140	773	73,1
1964 Jan.	60,3	4,9	99 934	92 168	56 280	7 766	4 811	2 605	907	77,3
Jahr Monat	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn	Beförderte Güter 8)						Tarif- tonnen- kilometer DB 10)		
		insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter					
	zusammen				dar. DB 8)	zusammen 9)	DB 8)	NE 8)		
		1 000 t							Mill.	
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	9 637	8 990	1 759	4 297
1960 MD	10 298	29 498	27 271	8 503	79,1	75,2	9 746	9 197	1 576	4 681
1961 MD	10 637	29 076	26 830	8 483	68,9	65,6	9 523	8 854	1 813	4 772
1962 MD	10 809	29 791	26 634	8 285	69,1	65,9	9 442	8 886	1 656	4 921
1963 MD	10 156	29 233	27 036	8 647	64,5	61,1	10 055	9 482	1 684	5 301
1963 Jan.	6 782	27 572	25 828	8 083	61,5	58,7	10 863	10 415	1 670	5 290
Febr.	6 416	27 128	25 731	7 807	52,4	50,0	11 117	10 800	1 605	5 570
März	8 125	30 138	28 120	8 702	59,8	56,9	11 449	10 894	1 780	5 951
April ⁶⁾	9 393	28 824	26 600	8 184	63,0	59,9	9 649	9 023	1 594	4 989
Mai	9 115	29 312	26 841	8 734	64,5	61,2	9 671	9 033	1 664	5 130
Juni	11 466	26 547	24 352	8 177	57,6	54,4	8 747	8 214	1 490	4 835
Juli	16 895	30 563	28 148	9 102	66,3	62,2	9 640	9 042	1 675	5 430
Aug.	18 385	29 731	27 257	8 767	65,9	61,7	9 564	8 919	1 723	5 254
Sept.	14 218	29 265	26 951	8 576	63,6	59,7	9 425	8 807	1 662	5 199
Okt.	8 998	33 639	31 106	9 611	70,9	67,5	10 394	9 707	1 871	5 776
Nov.	6 038	31 846	29 488	9 173	66,0	62,8	10 300	9 693	1 749	5 500
Dez.	6 043	26 231	24 013	8 844	82,1	78,1	9 836	9 241	1 723	4 684
1964 Jan.	6 789	27 754	25 855	8 549	62,1	59,2	10 599	10 020	1 840	5 287

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt.- 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer.- 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.- 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet.- 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr.- 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelgezählt.- 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen.- 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.- 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband Deutscher Nichtbundeseigener Eisenbahnen

Geld und Kredit

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) Mill. DM

Jahres- bzw. Monatsende	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand ¹⁾ , Neugeschäft (ohne Verwaltungskredite)								
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter					Herkunft der Mittel		
		Hypotheken- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen 2)		Wohnungs- neubauten	Hypotheken auf		Kommunal- darlehen	Schiffs- hypotheken	Deckungs- darlehen	Darlehen aus	
						gewerblichen Betriebs- Grundstücken	landwirt- schaftlichen Grundstücken				öffentlichen Mitteln	sonstigen Mitteln
1958 ³⁾	17 077	9 512	7 192	31 340	14 206	2 155	1 948	8 867	1 601	18 795	8 289	4 256
1960	25 395	14 471	10 481	41 784	19 277	3 046	2 907	11 228	1 890	26 549	10 311	4 923
1961	30 770	17 764	12 522	48 469	22 048	3 838	3 567	12 910	1 979	31 541	11 053	5 874
1962	36 466	21 361	14 543	56 668	25 646	5 005	4 204	14 931	2 108	37 027	12 130	7 510
1963	43 117	25 077	14 573	65 896	29 575	5 888	4 857	18 042	2 228	43 873	13 310	8 713
1963 Jan.	37 309	21 843	12 545	57 129	25 877	5 035	4 246	15 080	2 113	37 420	12 205	7 504
Febr.	37 767	22 078	12 916	57 587	26 032	5 097	4 292	15 217	2 136	37 750	12 267	7 570
März	38 291	22 315	12 988	58 184	26 214	5 117	4 336	15 535	2 144	38 240	12 247	7 697
April	38 776	22 501	13 253	58 882	26 425	5 187	4 383	15 853	2 157	38 728	12 303	7 850
Mai	39 342	22 767	13 474	59 743	26 741	5 264	4 438	16 177	2 174	39 370	12 407	7 966
Juni	39 728	23 013	13 605	60 286	27 001	5 354	4 486	16 284	2 195	39 752	12 493	8 041
Juli	40 257	23 415	13 706	61 077	27 424	5 418	4 574	16 453	2 190	40 284	12 639	8 154
Aug.	40 897	23 723	13 856	62 070	27 800	5 541	4 646	16 779	2 208	40 915	12 811	8 344
Sept.	41 222	23 895	13 980	62 839	28 145	5 659	4 710	16 960	2 191	41 450	12 589	8 800
Okt.	41 831	24 282	14 179	63 817	28 574	5 744	4 770	17 290	2 209	42 191	12 837	8 789
Nov.	42 451	24 647	14 425	64 766	29 015	5 824	4 815	17 591	2 239	42 894	13 175	8 697
Dez.	43 117	25 077	14 573	65 896	29 575	5 888	4 857	18 042	2 228	43 873	13 310	8 713
1964 Jan.	44 631	25 696	15 260	66 714	29 795	5 609	4 914	18 494	2 247	44 548	13 389	8 777
Febr.	45 159	25 952	15 475	67 434	30 002	5 718	4 827	18 769	2 259	45 130	13 343	8 961

1) Darlehensnehmer der privaten und öffentlichen Wirtschaft unmittelbar gewährte langfristige Kredite (einschl. durchlaufender Mittel). - 2) Bis Dezember 1962 einschl., ab Januar 1963 ohne "Sonstige Schuldverschreibungen". - 3) Ohne Saarland.

Zum Aufsatz: „Bodenkreditinstitute im Jahr 1963“ in diesem Heft Bestand an Darlehen bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten¹⁾ Mill. DM

Art der Darlehen ----- Institutsgruppe	Deckungs- darlehen	Ubrige Darlehen		Deckungs- darlehen und übr. Darlehen zusammen	Durchlauf.Mittel		Darlehen ins- gesamt	Deckungs- darlehen	Ubrige Darlehen		Deckungs- darlehen und übr. Darlehen zusammen	Durchlauf.Mittel		Darlehen insges.
		ins- gesamt	dar.aus öffentl. Mitteln		ins- gesamt	dar. aus öffentl. Mitteln			ins- gesamt	dar.aus öffentl. Mitteln				
												ins- gesamt	dar. aus öffentl. Mitteln	
31. Dezember 1962														
31. Dezember 1963														
Hypotheken auf:														
Wohnungsneubauten	15 393,8	5 411,6	4 083,7	20 805,4	4 841,1	4 589,9	25 646,4	18 217,2	5 803,1	4 284,2	24 020,3	5 554,5	5 278,1	29 574,8
Gewerbl. Betriebs- grundstücken	3 750,3	1 136,1	33,4	4 886,3	118,5	5,8	5 004,8	4 365,6	1 406,4	35,6	5 771,9	115,8	5,3	5 887,7
Landw. Grundstücken	1 629,3	165,0	51,5	1 794,6	2 408,9	1 756,4	4 203,5	1 975,3	203,1	53,0	2 178,5	2 678,8	1 879,4	4 857,3
Sonst. Grundstücken	1 529,4	121,4	31,2	1 650,9	2,8	2,5	1 653,7	1 782,7	141,2	30,4	1 924,0	5,7	3,4	1 929,7
Kommunal-darlehen 2) dar. Wohnungsneubau- hypotheken mit kom- munaler BURGschaft	12 369,9	2 464,8	576,6	14 834,7	96,6	96,0	14 931,2	15 005,2	2 907,1	661,2	17 912,2	129,8	129,5	18 042,0
Schiffshypotheken	2 030,0	180,4	0,3	2 210,4	0,1	-	2 210,5	2 341,3	206,5	0,8	2 547,8	0,2	-	2 548,0
Landeskulturdarlehen	1 366,5	717,3	51,4	2 083,8	24,1	12,2	2 107,9	1 425,2	739,4	51,0	2 164,6	62,9	16,7	2 227,5
Sonst. langfr. Darlehen	884,6	87,9	39,3	972,5	83,4	75,7	1 055,9	987,7	94,1	39,9	1 081,9	99,1	87,5	1 181,0
dar. für Wohnbauten	103,3	1 357,7	123,6	1 461,0	603,3	601,1	2 064,3	114,3	1 426,8	127,6	1 541,0	655,3	627,7	2 196,3
	1,8	383,4	0,0	385,2	7,7	7,5	392,9	2,4	352,4	22,5	354,8	8,5	8,4	363,3
Direktkredite ³⁾ zus.	37 027,3	11 461,8	4 990,7	48 489,1	8 178,6	7 139,5	56 667,7	43 873,3	12 721,1	5 282,9	56 594,4	9 302,0	8 027,5	65 896,4
Private Hypotheken- banken	17 439,2	450,5	34,4	17 889,7	759,8	750,3	18 649,5	20 890,1	613,6	34,6	21 503,7	837,9	818,2	22 341,6
Schiffspfandbrief- banken	1 104,8	25,0	-	1 129,8	13,1	5,1	1 142,9	1 165,0	36,2	-	1 201,3	38,3	4,3	1 239,6
Öffentl.-rechtl. Kredi- tinstalten	18 483,3	10 986,3	4 956,3	29 469,7	7 405,7	6 384,1	36 875,4	21 818,2	12 071,3	5 248,3	33 889,4	8 425,7	7 205,0	42 315,1
Außerdem Kommunal- darlehen an Sparkassen an andere öffentl.- rechtl. Kreditinstitute	812,8	491,4	126,2	1 304,3	47,0	40,2	1 351,3	1 036,4	570,2	171,2	1 606,4	49,9	38,2	1 656,3
Darlehen an sonstige Kreditinstitute	1 807,2	1 066,6	400,6	2 873,8	64,8	48,8	2 938,6	2 169,8	1 197,4	477,4	3 367,3	82,9	68,1	3 450,1
	188,0	987,0	284,7	1 174,9	129,5	126,3	1 304,4	351,0	981,1	368,5	1 332,1	160,5	157,8	1 492,6
Insgesamt	39 835,3	14 006,9	5 802,2	53 842,1	8 419,9	7 354,9	62 262,0	47 430,5	15 469,5	6 299,9	62 900,2	9 595,2	8 291,6	72 495,4

1) Einschl. durchlaufender Mittel. - 2) Ohne Kommunal-darlehen an Sparkassen und andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten. - 3) Unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft gewährte Darlehen.

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunkreditinstitute
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Mill. DM

Schuldverschreibungen Zinssatz Darlehen Verwendungszweck	Private Hypothekendarlehen		Schiffspandbriefdarlehen		Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten		Insgesamt			
	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1962	1963	1. Hj.	2. Hj.
Erstabsatz und Tilgung von Schuldverschreibungen										
Erstabsatz	3 132,4	4 036,2	127,0	43,4	3 591,6	3 867,6	6 851,0	7 947,1	3 931,6	4 015,5
Hypothekendarlehen	2 402,3	2 482,1	-	-	1 618,7	1 580,4	4 021,0	4 062,5	1 837,2	2 225,4
Schiffspandbriefdarlehen	-	-	127,0	43,4	-	-	127,0	43,4	16,9	26,5
Kommunalobligationen	730,1	1 554,1	-	-	1 367,0	1 591,0	2 097,1	3 145,0	1 749,2	1 395,8
Sonst. Schuldverschreibungen ¹⁾	-	-	-	-	605,9	696,3	605,9	696,3	328,3	367,9
darunter zu										
5 1/2 bis unter 6 %	1 040,4	260,9	23,4	-	989,8	192,3	2 053,7	453,3	278,5	174,7
6 bis unter 6 1/2 %	1 862,8	3 655,2	103,6	43,4	2 099,8	3 413,0	4 066,1	7 111,5	3 453,1	3 658,4
Außerdem:										
Kassenobligationen u. mittel- u. langfristige Inhaberschuldverschreibungen (nicht deckungspflichtig) ²⁾	-	-	-	-	-	979,2	-	979,2	677,3	302,0
Tilgungen ³⁾	510,9	631,1	36,8	19,3	547,1	514,5	1 094,8	1 164,9	536,8	628,1
Hypothekendarlehen	253,6	242,3	-	-	141,2	82,4	394,8	324,7	160,5	164,2
Schiffspandbriefdarlehen	-	-	36,8	19,3	-	-	36,8	19,3	2,0	16,3
Kommunalobligationen	257,3	388,8	-	-	317,8	371,3	575,1	760,1	327,2	432,9
Sonst. Schuldverschreibungen ¹⁾	-	-	-	-	88,1	60,8	88,1	60,8	46,1	14,7
darunter zu										
7 % und mehr tarifbesteuerte	462,6	584,6	35,7	17,2	239,5	248,4	737,7	850,2	414,4	435,8
Außerdem:										
Kassenobligationen u. mittel- u. langfristige Inhaberschuldverschreibungen (nicht deckungspflichtig) ²⁾	-	-	-	-	-	31,3	-	31,3	2,4	28,9
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Finanzierungsmittel										
Schuldverschreibungen im Umlauf	+ 2 589,6	+ 3 360,3	+ 77,8	+ 23,3	+ 2 987,1	+ 3 309,9	+ 5 654,5	+ 6 693,5	+ 3 303,5	+ 3 390,0
Hypothekendarlehen	+ 2 135,6	+ 2 223,9	-	-	+ 1 461,5	+ 1 492,1	+ 3 597,1	+ 3 716,0	+ 1 652,0	+ 2 064,0
Schiffspandbriefdarlehen	-	-	+ 77,8	+ 23,3	-	-	+ 77,8	+ 23,3	+ 12,5	+ 10,7
Kommunalobligationen	+ 454,1	+ 1 136,4	-	-	+ 1 019,8	+ 1 202,6	+ 1 473,9	+ 2 339,0	+ 1 371,1	+ 967,9
Sonst. Schuldverschreibungen ¹⁾	-	-	-	-	+ 505,7	+ 615,2	+ 505,7	+ 615,2	+ 267,8	+ 347,4
Außerdem:										
Kassenobligationen u. mittel- u. langfristige Inhaberschuldverschreibungen (nicht deckungspflichtig) ²⁾	-	-	-	-	-	+ 1 434,3 ^{a)}	-	+ 1 434,3 ^{a)}	+ 1 169,4 ^{a)}	+ 265,0
Aufgenommene langfristige Darlehen gegen Hinterlegung von Namensschuldverschreibungen ⁴⁾	+ 22,4	- 6,8	+ 17,6	+ 29,1	+ 1 167,7	+ 1 019,8	+ 1 207,7	+ 1 042,2	+ 471,7	+ 570,5
gegen Sicherheiten und ohne Sicherheiten ⁴⁾⁵⁾	+ 22,4	- 6,2	+ 10,2	+ 28,7	+ 99,1	+ 127,3	+ 131,3	+ 149,8	+ 61,3	+ 88,5
Durchlaufende Mittel	+ 0,4	- 0,6	+ 7,4	+ 0,5	+ 1 068,6	+ 892,5	+ 1 076,4	+ 892,4	+ 410,4	+ 482,0
	+ 45,8	+ 78,1	+ 5,9	+ 25,3	+ 1 061,0	+ 1 072,0	+ 1 112,7	+ 1 175,3	+ 442,9	+ 732,4
Neuausleihungen										
Direktkredite ⁶⁾	3 281,0	4 412,3	284,0	280,6	6 628,6	7 156,0	10 193,6	11 848,9	4 784,5	7 064,4
Deckungsdarlehen und übrige Darlehen	3 215,6	4 320,4	275,6	254,3	5 460,5	5 814,2	8 951,7	10 388,9	4 187,1	6 201,8
Durchlaufende Kredite	65,4	91,9	8,4	26,3	1 168,0	1 341,8	1 241,9	1 460,0	597,4	862,6
darunter										
Wohnungsbaudarlehen ⁷⁾	1 830,9	2 156,0	-	-	2 711,1	2 857,1	4 542,0	5 013,0	1 933,6	3 079,4
Kommunaldarlehen ⁸⁾	432,2	1 221,5	-	-	1 796,1	2 298,3	2 228,3	3 519,7	1 461,7	2 058,0
Darlehen an andere Kreditinstitute aller Art ⁹⁾	2,5	26,0	-	-	1 352,3	1 439,1	1 354,8	1 465,1	766,2	698,9
Nettozunahme des Darlehensbestandes										
Direktkredite ⁶⁾	2 777,4	3 692,2	101,9	96,7	5 319,5	5 439,8	8 198,8	9 228,7	3 618,3	5 610,3
Deckungsdarlehen und übrige Darlehen	2 731,6	3 614,1	96,0	71,5	4 301,0	4 419,8	7 128,6	8 105,3	3 195,9	4 909,4
Durchlaufende Kredite	45,8	78,1	5,9	25,3	1 018,5	1 020,0	1 070,2	1 123,4	422,4	701,0
darunter										
Wohnungsbaudarlehen ⁷⁾	1 734,9	1 971,5	-	-	2 287,0	2 264,7	4 021,9	4 236,2	1 507,6	2 728,6
Kommunaldarlehen ⁸⁾	177,4	921,0	-	-	1 443,5	1 852,4	1 620,9	2 773,4	1 201,6	1 571,8
Darlehen an andere Kreditinstitute aller Art ⁹⁾	5,8 ^{b)}	147,3 ^{b)}	-	-	981,6	857,4	987,4	1 004,7	488,6	516,1

1) Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank, der Deutschen Landesrentenbank und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt (Landwirtschaftsbriefe, landwirtschaftliche Rentenbriefe, Landesbodenbriefe u. a.). - 2) Diese Schuldtitel werden erst seit Januar 1963 statistisch erfaßt; sie werden nur von verschiedenen Landesbanken ausgegeben und dienen im wesentlichen der Finanzierung von Krediten an die gewerbliche Wirtschaft. - 3) Nur nach der Währungsreform begebener Schuldverschreibungen. - 4) Ohne die bei der landwirtschaftlichen Rentenbank und bei anderen Bodenkreditinstituten aufgenommenen Darlehen. - 5) Einschl. Schuldscheindarlehen. - 6) Unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft gewährte Darlehen. - 7) Hypotheken auf Wohnungsneubauten, erfaßte Wohnungsneubauhypotheken mit kommunaler Bürgerschaft und "Sonstige Darlehen" für den Wohnungsbau. - 8) Ohne erfaßte Wohnungsneubauhypotheken mit kommunaler Bürgerschaft sowie ohne Kommunaldarlehen an Sparkassen und andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten. - 9) Einschl. anderer Bodenkreditinstitute. - a) Einschl. Gesamtbestand am 31. 12. 1962 von rd. 490 Mill. DM (s. auch Anm. 2). - b) Höhere Nettozunahme als Neuausleihungen statistisch bedingt infolge nachträglicher Berichtigungen bzw. Umbuchungen.

**Index der Aktienkurse
Bundesgebiet ohne Berlin
31. Dezember 1953 = 100**

Jahr Monat 1)	Ins- gesamt	Industrie										Übrige Wirtschaftsgruppen			
		zusammen	Grundstoffindustrien			Metallverarbeitende Industrien			Sonst. verarb. Industrien			zusammen	darunter		
			zusammen	Stein- kohlen- bergbau	Eisen- u. Stahl- ind.	zusammen	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrz.- bau	Elektro- technik	zusammen	Farben- werte		Textil- ind.	zusammen	Kredit- banken	Energie- wirtsch.
1958 D	239	235	209	184	243	258	224	330	267	251	237	181	253	318	228
1960 D	649	636	412	314	512	965	743	2 680	629	697	703	410	698	871	611
1961 D	675	638	379	311	436	1 046	804	3 054	693	694	729	383	808	991	729
1962 D	527	482	289	239	330	814	558	2 378	645	507	517	258	696	759	664
1963 D	514	463	250	214	277	803	513	2 560	626	507	547	266	701	726	688
1963 Jan.	475	430	240	190	284	737	466	2 240	604	466	495	232	642	656	623
Febr.	463	419	230	190	263	719	449	2 209	587	458	485	237	623	632	605
März	463	416	226	186	258	714	444	2 219	578	458	491	233	636	642	623
April	475	426	226	188	255	731	455	2 297	587	475	529	243	655	664	644
Mai	517	467	246	206	280	817	505	2 659	640	514	572	269	702	729	685
Juni	527	474	248	208	278	836	515	2 752	650	519	563	271	723	743	713
Juli	524	471	252	221	274	827	515	2 725	639	511	553	264	717	739	707
Aug.	545	492	266	235	287	857	546	2 788	662	534	575	282	739	777	726
Sept.	560	505	275	241	306	875	578	2 794	666	549	587	294	759	811	741
Okt.	549	495	268	237	288	855	570	2 718	646	542	577	292	747	786	736
Nov.	534	481	260	234	272	829	549	2 650	624	528	565	283	729	760	720
Dez.	538	484	263	235	273	834	563	2 667	628	530	571	286	738	771	730
1964 Jan.	567	513	288	256	299	871	596	2 746	671	559	616	304	763	818	750
Febr.	579	530	311	274	321	881	604	2 777	677	573	641	310	759	836	737
März	600	551	338	294	355	903	617	2 838	700	588	657	313	779	871	747

Vgl. Fachserie J, Reihe 2, I, "Index der Aktienkurse vom 31.1.1963 und Entwicklung seit 1950".

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

**Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien
Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahres- bzw. Monatsende ----- Wirtschaftsgruppe	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
1958	657	14 275,0	40 271,0	1 324,2	282	9,28	3,29
1960	628	16 386,7	98 565,5	1 931,9	602	11,79	1,96
1961	644	18 359,3	97 103,0	2 417,6	529	13,17	2,49
1962	643	19 064,3	75 723,8	2 602,1	397	13,65	3,44
1963	636	19 688,9	83 706,8	2 646,6	425	13,44	3,16
1963 Januar	640	19 090,9	72 976,6	2 609,4	382	13,67	3,58
Februar	642	19 226,6	69 767,9	2 618,7	363	13,62	3,75
März	642	19 338,9	72 269,8	2 623,9	374	13,57	3,63
April	642	19 343,6	73 991,4	2 636,9	383	13,63	3,56
Mai	641	19 370,4	82 515,1	2 631,1	426	13,58	3,19
Juni	641	19 378,0	80 292,2	2 620,0	414	13,52	3,26
Juli	639	19 468,0	81 894,9	2 617,5	421	13,45	3,20
August	639	19 635,5	85 411,6	2 641,2	435	13,45	3,09
September	639	19 677,8	86 004,4	2 647,2	437	13,45	3,08
Oktober	639	19 703,6	83 459,4	2 641,3	424	13,41	3,17
November	637	19 646,3	81 043,0	2 641,6	413	13,45	3,26
Dezember	636	19 688,9	83 706,8	2 646,6	425	13,44	3,16
1964 Januar	635	19 725,9	88 154,7	2 649,6	447	13,43	3,01
Februar	634	19 753,8	90 073,7	2 635,4	456	13,34	2,93
März	634	19 755,3	93 012,4	2 633,1	471	13,33	2,83
Aktien mit Dividende	571	18 989,2	91 930,4	2 633,1	484	13,87	2,86
Aktien ohne Dividende	63	766,1	1 082,0	-	141	-	-
nach Wirtschaftsgruppen (März 1964)							
Grundstoffindustrien	82	6 101,4	14 887,0	610,4	244	10,00	4,10
Metallverarbeitende Industrien	125	4 206,7	25 945,5	632,1	617	15,03	2,44
Sonstige verarbeitende Industrien	252	4 945,2	25 642,2	745,0	519	15,06	2,90
Industrie zusammen	459	15 253,2	66 474,8	1 987,5	436	13,03	2,99
Übrige Wirtschaftsgruppen	175	4 502,1	26 537,6	645,5	589	14,34	2,43

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

**Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere
Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)**

Jahr Monat 2)	Pfandbriefe							Kommunalobligationen						Industrie- obligationen	
	steuerfrei		tarifbesteuert					steuerfrei		tarifbesteuert				alle	6 %
	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %	7 1/2 %	5 %	5 1/2 %	5 %	5 1/2 %	6 %				
1958 D	101,63	103,55	96,97	95,45	65,61	101,57	101,33	102,93	96,90	95,54	95,44	.	.		
1960 D	110,97	112,46	90,31	93,04	95,01	101,63	110,83	111,13	89,99	92,64	94,99	.	.		
1961 D	112,91	114,36	93,62	97,31	100,24	101,81	112,68	112,76	93,36	97,07	100,03	.	.		
1962 D	114,28	115,66	91,66	95,89	100,04	101,16	113,76	112,94	91,18	95,55	99,76	99,29	100,46		
1963 D	116,82	118,25	90,42	94,41	99,16	101,42	115,49	114,08	89,97	93,87	99,05	99,20	101,12		
1963 Jan.	115,24	116,52	91,11	95,12	99,46	101,00	114,18	113,16	90,49	94,73	99,36	99,17	101,21		
Febr.	116,00	117,53	91,05	95,06	99,37	100,97	114,77	113,56	90,49	94,66	99,25	99,26	101,28		
März	116,55	117,91	91,00	94,96	99,33	100,75	115,17	113,75	90,45	94,57	99,22	99,33	101,17		
April	116,88	118,24	90,97	94,95	99,31	101,24	115,56	113,94	90,41	94,54	99,18	99,44	101,38		
Mai	116,94	118,24	90,81	94,78	99,21	101,30	115,58	114,12	90,28	94,41	99,17	99,16	100,95		
Juni	116,93	118,23	90,53	94,41	99,13	101,23	115,57	114,31	90,13	93,87	99,10	98,96	100,92		
Juli	117,07	118,53	90,30	94,01	99,03	101,12	115,60	114,26	89,77	93,46	98,86	98,88	100,86		
Aug.	117,16	118,62	90,04	93,92	98,96	100,93	115,65	114,28	89,61	93,30	98,80	99,00	100,95		
Sept.	117,16	118,79	89,98	93,85	98,95	101,94	115,79	114,25	89,41	93,13	98,78	99,19	101,30		
Okt.	117,19	118,77	89,52	93,81	98,98	102,32	115,92	114,26	89,29	93,13	98,83	99,43	101,28		
Nov.	117,30	118,72	89,64	93,87	99,03	102,21	116,04	114,36	89,45	93,20	98,93	99,37	101,37		
Dez.	117,46	118,95	90,07	94,14	99,20	102,05	116,03	114,66	89,83	93,48	99,14	99,18	101,16		
1964 Jan.	118,17	119,90	90,67	95,03	99,82	102,12	116,36	115,08	90,35	94,50	99,76	99,74	101,71		
Febr.	118,97	120,83	90,77	95,42	100,24	102,10	116,88	115,48	90,31	94,96	100,05	99,83	101,89		
März	119,52	121,60	90,42	94,97	100,13	102,07	117,21	116,19	90,06	94,60	99,95	99,40	101,18		

1) Bis 1963 ohne Berlin. - 2) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet, die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)					Einnahmen		Ausgaben			Überschus (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungsj. bzw. im Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung				insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	dar. Arbeitslosen-		
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich				versicherung 2) 4)	hilfe 3) 4)	
1958 ⁵⁾	640,3	465,9	309,7	174,4	121,6	173,0	121,0	173,1	102,7	24,6	- 0,6
1960	226,1	175,0	117,4	51,1	38,4	185,5	146,9	105,2	53,1	8,3	+ 966,9
1961	142,9	119,1	70,1	23,7	18,3	136,2	105,4	93,1	42,4	4,1	+ 517,0
1962	122,0	105,2	71,9	16,8	13,1	115,4	84,3	116,9	64,4	2,9	- 17,2
1963	142,2	126,2	91,6	16,0	12,9	160,6	127,7	161,6	110,7	3,0	- 11,7
1963 Jan.	286,6	270,4	213,9	16,2	12,8	159,2	123,4	196,3	145,6	3,0	- 37,0
Febr.	359,5	339,5	284,3	20,0	16,0	125,4	98,1	400,2	351,5	3,1	- 274,8
März	283,7	244,4	199,0	39,4	33,0	127,1	98,3	426,7	373,8	5,8	- 299,6
April	119,0	94,3	60,7	24,7	20,0	159,6	105,2	214,4	164,2	5,9	- 54,9
Mai	89,3	74,6	43,6	14,7	11,4	165,5	145,8	135,2	84,8	3,2	+ 30,2
Juni	78,6	66,9	39,0	11,7	9,2	162,6	143,1	98,5	50,0	2,5	+ 64,2
Juli	73,4	62,9	37,0	10,5	8,3	210,8	147,5	90,0	35,1	2,3	+ 120,8
Aug.	68,9	58,8	35,2	10,1	8,1	155,0	135,9	73,2	23,0	1,9	+ 81,8
Sept.	67,5	57,4	34,6	10,0	8,0	152,8	127,6	65,4	18,7	1,7	+ 87,4
Okt.	69,9	59,4	35,9	10,5	8,2	162,7	139,6	68,1	19,2	1,8	+ 94,7
Nov.	79,8	68,6	40,5	11,2	8,9	141,7	129,3	72,2	20,4	2,0	+ 69,5
Dez.	130,6	117,5	75,3	13,1	10,5	205,2	138,8	99,2	42,2	2,5	+ 106,0
1964 Jan.	250,7	235,1	175,5	15,6	12,5	166,1	131,1	193,2	143,9	3,1	- 27,1
Febr.	260,6	242,1	184,5	18,5	14,6	133,2	107,3	270,6	219,3	3,4	- 137,4

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Arbeitslosen- einschl. Kinder- und Schlechtwettergeld sowie Lohnausfallvergütungen.- 3) Unterstützung.- 4) Einschl. Krankenversicherungsbeträge und Leistungserstattungen an die Krankenkassen.- 5) Ohne Saarland.- 6) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr 1958 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD, ab 1961 Kalenderjahr.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Soziale Krankenversicherung Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr ²⁾ Monat --- Kassenart	Mitglieder									Krankenstand der Pflichtmitglieder mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen	
	insgesamt ³⁾			darunter Pflichtmitglieder							
				ohne Rentenbezieher und -bewerber		dar. mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		Rentenbezieher und -bewerber ³⁾			
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	männlich	weiblich
	1 000										
1958	26 113	15 386	10 727	17 452	11 064	12 175	8 475	5 147	2 168	5,51	5,44
1960	26 961	15 875	11 002	17 676	11 157	12 444	8 713	5 498	2 290	5,94	5,98
1961	27 593	16 286	11 221	17 752	11 170	12 600	8 900	5 580	2 312	6,11	6,24
1962	27 866	16 453	11 325	17 597	11 048	12 556	8 914	5 617	2 308	6,06	6,18
1963	28 064	16 588	11 409	17 353	10 897	12 355	8 786	5 663	2 329	5,86	6,07
1962 Okt.	27 990	16 535	11 367	17 576	11 040	12 436	8 831	5 624	2 305	5,73	5,89
Nov.	28 021	16 545	11 388	17 592	11 038	12 479	8 854	5 631	2 309	6,06	6,36
Dez.	28 041	16 542	11 409	17 602	11 030	12 500	8 859	5 640	2 314	6,05	5,86
1963 Jan.	27 819	16 392	11 339	17 302	10 834	12 302	8 719	5 652	2 320	5,48	4,98
Febr.	27 769	16 354	11 327	17 225	10 773	12 248	8 672	5 667	2 329	8,70	8,77
März	27 834	16 422	11 323	17 266	10 825	12 305	8 735	5 671	2 330	9,14	10,18
April	27 907	16 518	11 298	17 302	10 906	12 405	8 847	5 673	2 326	5,86	6,43
Mai	28 215	16 699	11 426	17 524	11 017	12 412	8 836	5 710	2 359	5,15	5,55
Juni	28 274	16 710	11 473	17 588	11 042	12 433	8 848	5 672	2 320	4,92	4,99
Juli	28 224	16 674	11 459	17 478	10 973	12 388	8 813	5 677	2 322	4,91	4,85
Aug.	28 187	16 665	11 431	17 405	10 943	12 356	8 803	5 683	2 323	5,05	5,04
Sept.	28 184	16 666	11 427	17 363	10 920	12 316	8 778	5 690	2 325	4,99	5,15
Okt.	28 077	16 642	11 435	17 249	10 849	12 326	8 779	5 607	2 328	5,31	5,59
Nov.	28 126	16 656	11 470	17 266	10 844	12 376	8 800	5 619	2 332	5,48	5,91
Dez.	28 150	16 656	11 494	17 272	10 837	12 393	8 804	5 631	2 338	5,31	5,41
1964 Jan.	27 898	16 486	11 412	16 960	10 636	12 162	8 638	5 643	2 344	5,20	4,81
nach Kassenarten (Januar 1964)											
Orts-	15 137	8 663	6 474	9 478	6 274	8 185	5 484	3 704	1 340	5,05	4,78
Land-	415	247	168	179	107	159	97	68	30	3,68	2,13
Betriebs-	3 742	2 652	1 090	2 749	2 043	2 260	1 757	619	314	5,49	5,49
Innungs-	1 140	860	280	975	738	767	616	66	39	4,31	4,04
See-	69	65	4	52	51	36	36	7	4	3,79	7,14
Knappschaftl.	1 336	992	344	547	529	468	460	759	438	7,55	4,09
Ersatzkassen für											
Arbeiter	271	212	59	202	155	171	130	17	11	4,73	3,92
Angestellte	5 789	2 795	2 994	2 778	740	114	57	403	168	5,55	5,71

1) Bestand Monatsanfang.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Von Mai 1960 bis einschl. September 1963 Gesamtzahlen einschl. der Rentenbezieher und -bewerber der Ortskrankenkasse für das Saarland. Ab 1. Oktober 1963 ohne Rentenbezieher und -bewerber der Ortskrankenkasse für das Saarland, deren Zahl auf Grund des Sozialversicherungs-Angleichungsgesetzes Saar noch nicht ermittelt werden konnte.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern

Einnahmen aus Steuern¹⁾

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Mill. DM

Jahr ²⁾ Monat	Steuereinnahmen			Besitz- und Verkehrssteuern						
	insgesamt ³⁾	aus Steuern des Bundes	der Länder	insgesamt	Lohn- steuer	veranl. Einkom- mensteuer	n. veranl. Steuern v. Ertrag	Körpers- schafts- steuer	Vermögen- steuer	Erbs- schafts- steuer
1958 MD	3 662,5	2 413,7	1 248,7	1 772,2	479,3	485,1	46,6	443,1	78,8	8,1
1960 MD	4 749,2	3 049,6	1 699,7	2 421,4	675,1	746,9	70,5	542,5	91,6	16,8
1961 MD	5 519,5	3 475,0	2 044,5	2 918,3	871,1	901,5	81,7	622,7	118,2	20,2
1962 MD	6 104,9	3 794,3	2 310,6	3 289,7	1 026,2	1 018,2	94,2	649,2	149,9	24,0
1963 MD	6 496,0	4 117,5	2 378,5	3 524,6	1 153,7	1 120,9	94,8	640,6	139,4	18,4
1963 Jan.	5 742,3	3 935,5	1 806,8	2 567,2	1 418,0	424,3	101,1	208,1	25,4	25,1
Febr.	4 640,2	2 979,8	1 660,4	2 174,7	978,1	328,5	60,5	129,6	337,0	13,3
März	7 936,9	4 287,8	3 649,1	5 418,2	806,8	2 559,4	95,2	1 538,4	38,5	19,3
April	4 848,9	3 333,6	1 515,3	2 131,7	914,4	495,2	102,3	199,7	25,2	18,1
Mai	5 236,3	3 446,6	1 789,7	2 378,5	954,4	480,9	61,7	160,3	350,7	17,8
Juni	8 816,1	4 883,0	3 933,1	5 839,8	1 137,5	2 599,3	200,2	1 533,7	30,3	16,2
Juli	5 267,6	3 653,9	1 613,7	2 248,9	1 094,3	406,5	159,0	151,0	30,1	21,6
Aug.	5 438,1	3 665,8	1 772,3	2 352,7	1 088,7	262,9	193,9	96,1	354,1	15,4
Sept.	8 706,3	4 873,6	3 832,7	5 667,8	1 263,5	2 493,7	15,9	1 500,4	18,3	22,1
Okt.	5 561,6	3 906,6	1 655,0	2 303,4	1 349,5	276,5	69,4	163,1	40,4	16,0
Nov.	5 830,3	3 954,2	1 876,1	2 497,8	1 339,6	235,1	52,2	142,3	359,9	20,1
Dez.	9 927,5	5 405,6	4 521,9	6 714,9	1 499,5	2 889,0	26,5	1 864,8	63,2	16,4
1964 Jan.	6 184,4	4 321,4	1 863,0	2 767,6	1 609,8	411,0	103,2	185,5	36,5	15,9
Jahr ²⁾ Monat	noch: Besitz- und Verkehrssteuern						Umsatz- u. Umsatzausgleichsteuer			
	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer	Kraft- fahrzeugs- steuer	Versi- cherungs- steuer	Rennwet- t- und Lot- teriest.	Beför- derung- steuer	Sonstige	insgesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer
1958 MD	10,5	13,0	92,5	18,0	20,6	52,7	23,8	1 096,9	1 013,8	83,2
1960 MD	13,7	19,6	122,9	18,1	22,9	64,1	16,6	1 345,7	1 235,7	110,0
1961 MD	17,1	16,8	139,9	20,9	23,8	67,0	17,5	1 488,8	1 368,5	120,3
1962 MD	18,8	16,2	157,4	23,1	26,2	68,8	17,6	1 600,8	1 460,4	140,4
1963 MD	19,7	14,5	177,8	25,3	28,2	73,3	17,9	1 670,3	1 501,8	168,5
1963 Jan.	19,7	8,1	199,9	21,7	29,1	68,7	18,1	1 945,1	1 772,9	172,2
Febr.	17,3	24,6	143,4	36,1	24,3	59,5	22,6	1 446,1	1 257,2	188,9
März	18,2	15,2	186,3	27,1	29,7	65,6	18,4	1 334,5	1 186,2	148,3
April	17,9	11,7	202,5	26,9	29,9	69,2	18,7	1 527,6	1 376,1	151,5
Mai	20,4	11,2	179,9	26,4	28,7	69,7	16,4	1 601,0	1 445,7	155,3
Juni	15,7	14,4	155,6	23,0	26,9	70,7	16,4	1 715,2	1 533,1	162,1
Juli	22,9	15,7	197,1	22,6	29,8	83,4	14,9	1 585,5	1 424,0	161,4
Aug.	21,9	13,7	155,1	25,1	25,6	84,2	16,1	1 782,5	1 564,2	218,4
Sept.	17,2	14,2	173,3	21,8	27,6	84,4	15,6	1 650,8	1 503,2	147,6
Okt.	24,5	11,2	203,4	22,2	31,8	78,0	17,4	1 736,4	1 574,5	162,0
Nov.	21,5	11,6	165,9	26,0	26,1	77,1	20,5	1 919,6	1 728,6	191,0
Dez.	19,0	22,7	171,3	25,0	29,2	68,5	19,8	1 799,0	1 656,3	162,8
1964 Jan.	23,9	18,0	220,7	24,5	30,2	69,9	18,4	2 108,7	1 924,5	184,3
Jahr ²⁾ Monat	Zölle und Verbrauchsteuern								Nach- richtlich Lasten- ausgleich	
	insgesamt ³⁾	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer	Zucker- steuer	Bier- steuer	a. Brannt- wein- monopol ³⁾	Mineralöl- steuer		Sonstige
1958 MD	793,3	187,9	260,4	41,5	12,8	50,5	74,0	151,8	14,4	184,4
1960 MD	982,1	232,1	294,8	57,4	14,7	58,3	85,3	222,0	17,5	168,6
1961 MD	1 112,4	260,8	324,3	62,1	14,8	63,6	91,4	277,1	18,3	168,6
1962 MD	1 214,3	287,3	350,4	63,9	14,5	68,3	101,9	308,3	19,9	174,4
1963 MD	1 301,1	303,4	359,3	72,7	15,4	73,1	111,3	344,9	21,1	152,3
1963 Jan.	1 229,9	260,7	347,2	82,2	10,3	63,6	101,1	341,3	23,5	59,3
Febr.	1 019,4	296,4	197,9	73,2	11,5	70,2	95,3	252,7	22,2	335,8
März	1 184,3	239,6	396,7	70,5	13,1	49,3	100,8	288,6	25,7	42,9
April	1 189,6	278,6	336,8	86,7	11,8	53,6	139,6	264,0	18,5	66,7
Mai	1 256,9	279,9	373,3	63,2	14,6	62,3	131,1	313,8	18,7	351,5
Juni	1 261,1	383,7	241,9	59,3	13,4	79,3	112,1	354,8	16,5	29,2
Juli	1 433,3	246,8	433,9	76,3	17,0	83,3	123,1	424,1	28,7	56,1
Aug.	1 302,8	342,1	322,3	72,3	17,8	79,4	110,3	342,0	16,6	329,1
Sept.	1 387,7	288,5	398,6	63,5	22,2	97,4	100,5	400,3	16,7	31,2
Okt.	1 521,8	337,7	472,4	82,3	15,5	84,7	109,9	398,6	20,7	79,8
Nov.	1 412,9	364,7	374,0	69,8	14,8	77,3	110,4	379,9	22,1	378,4
Dez.	1 413,5	321,8	416,2	72,9	22,5	76,6	101,1	378,5	23,9	67,3
1964 Jan.	1 308,1	340,2	296,7	75,9	9,9	69,8	110,7	381,2	23,7	64,6

1) Ausschließlich der auf Landesgesetz beruhenden Steuern einzelner Länder.- 2) 1958 Rechnungsjahr (1. April - 31. März), ohne Saarland. Ab 1960 Kalenderjahr.- 3) Einschl. der nicht über Kassen der Länder geleiteten Beträge.

Bundesminister der Finanzen

Aufwendungen der Länder und Gemeinden (Gv.) für öffentliche Schulbauten¹⁾ nach Ländern 1951 bis 1963
1000 DM

Gebiets-körperschaften	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960 2)	1961	1962 3)	1963 4)
Länder													
Schlesw.-Holst. Staat	271	888	2 751	1 220	950	1 726	2 048	1 329	2 472	2 694	2 637	3 042	3 801
Gemeinden(Gv.)	15 485	14 965	19 710	19 563	21 655	30 850	34 877	35 231	39 658	36 855	51 406	53 606	56 700
Zusammen	15 756	15 853	22 461	20 783	22 605	32 576	36 925	36 560	42 130	39 549	54 043	56 648	60 500
Niedersachsen													
Staat	2 125	2 289	3 733	3 746	1 493	756	394	3 484	5 993	5 566	5 471	6 463	8 015
Gemeinden(Gv.)	43 220	61 068	69 857	67 542	83 070	100 182	93 639	105 885	124 553	110 449	163 458	205 466	249 900
Zusammen	45 345	63 357	73 590	71 288	84 563	100 938	94 033	109 369	130 546	116 015	168 929	211 929	257 900
Nordrh.-Westf.													
Staat	6 721	9 003	8 589	8 476	14 125	10 250	7 025	5 131	7 411	7 571	12 668	9 653	17 679
Gemeinden(Gv.)	120 035	146 101	168 165	212 061	247 313	312 466	305 205	310 752	366 358	308 471	424 911	495 250	615 500
Zusammen	126 756	155 104	176 754	220 537	261 438	322 716	312 230	315 883	373 769	316 042	437 579	504 903	633 200
Hessen													
Staat	826	2 124	3 680	6 405	2 199	2 664	2 746	3 574	7 942	7 818	11 352	11 700	5 542
Gemeinden(Gv.)	34 333	43 375	54 569	57 048	70 571	62 132	59 081	74 955	93 106	73 321	103 418	127 612	158 800
Zusammen	35 159	45 499	58 249	63 453	72 770	64 796	61 827	78 529	101 048	81 139	114 770	139 312	164 300
Rheinl.-Pfalz													
Staat	1 882	1 314	1 893	2 623	1 831	4 606	4 401	7 464	10 485	6 789	6 280	4 107	3 886
Gemeinden(Gv.)	13 954	20 143	22 147	27 676	39 681	49 996	52 634	58 172	64 300	58 124	94 866	113 596	159 300
Zusammen	15 836	21 457	24 040	30 299	41 512	54 102	57 035	65 636	74 785	64 913	101 146	117 703	163 200
Baden-Württbg.													
Staat	1 381	1 589	1 785	2 091	1 999	4 761	6 870	8 525	7 498	4 513	10 362	16 659	38 020
Gemeinden(Gv.)	71 474	96 488	101 342	103 999	117 753	125 522	122 899	135 307	175 513	157 562	255 807	304 092	361 500
Zusammen	72 855	98 077	103 127	106 090	119 752	130 283	129 769	143 832	183 011	162 075	266 169	320 751	399 500
Bayern													
Staat	3 070	2 457	2 964	3 347	5 232	8 284	11 632	15 027	20 155	11 609	14 024	16 260	17 721
Gemeinden(Gv.)	57 265	62 821	77 567	87 899	100 708	105 178	114 112	121 693	161 411	143 650	206 298	244 934	286 200
Zusammen	60 335	65 278	80 531	91 246	105 940	113 462	125 744	136 720	181 566	155 259	220 322	261 194	303 900
Saarland													
Staat	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3 440	4 478	3 480	5 002
Gemeinden(Gv.)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39 668	32 743	28 488	38 100
Zusammen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	43 108	37 221	31 968	43 100
Länder zusammen													
Staat	16 276	19 664	25 395	27 908	27 829	33 047	35 116	44 534	61 956	50 000	67 272	71 364	99 666
Gemeinden(Gv.)	355 766	444 961	513 357	575 788	680 751	818 806	782 447	841 995	1 024 899	928 100	1 332 907	1 573 044	1 926 000
Zusammen	372 042	464 625	538 752	603 696	708 580	851 853	817 563	886 529	1 086 855	978 100	1 400 179	1 644 408	2 025 700
Stadtstaaten													
Hamburg	8 513	9 048	11 838	18 019	22 949	41 905	33 631	40 931	50 864	46 393	66 592	52 276	77 450
Bremen	6 462	7 295	6 959	7 102	12 490	16 071	15 162	15 401	15 303	15 145	15 062	14 360	14 949
Berlin (West)	5 338	17 579	18 210	18 709	21 846	28 127	23 042	21 010	22 543	19 360	20 204	19 615	19 965
Stadtstaaten zusammen	20 313	33 922	37 007	43 830	57 285	86 103	71 835	77 342	88 710	80 898	101 858	86 251	112 364
Insgesamt													
Staat	36 589	53 586	62 402	71 738	85 114	119 150	106 951	121 876	150 666	130 898	169 130	1 157 615	212 030
Gemeinden(Gv.)	355 766	444 961	513 357	575 788	680 751	785 806	782 447	841 995	1 024 899	928 100	1 332 907	1 573 044	1 926 000
Zusammen	392 355	498 547	575 759	647 526	765 865	904 956	889 398	963 871	1 175 565	1 058 998	1 502 037	1 730 659	2 138 000

1) Einschl. der vom Bund finanzierten Beträge.- 2) Rumpfrechnungsjahr vom 1.4. - 31.12.1960.- 3) Vorläufiges Ergebnis.- 4) Haushaltsansätze, zum Teil geschätzt.

Aufwendungen der Länder und Gemeinden (Gv.) für öffentliche Schulbauten nach Ländern und Schulgruppen
1951 bis 1962¹⁾
1000 DM

Gebiets-körperschaft	Volksschulen		Sonstige allgemein-bildende Schulen		Ingenieurschulen		Sonstige berufs-bildende Schulen		Verwaltung und übriges Schulwesen		Schulen insgesamt	
	1951 bis 1961 2)	1962 3)	1951 bis 1961 2)	1962 3)	1958 bis 1961	1962 3)	1951 bis 1961 2) 4)	1962 3)	1951 bis 1961 2)	1962 3)	1951 bis 1961	1962 3)
Länder												
Schlesw.-Holst. Staat	43	-	17 271	2 962	656	27	574	-	442	53	18 986	3 042
Gemeinden(Gv.)	166 207	28 822	87 354	12 044	-	-	65 790	12 657	885	83	320 236	53 606
Zusammen	166 250	28 822	104 625	15 006	656	27	66 364	12 657	1 327	136	339 222	56 648
Niedersachsen												
Staat	1 513	19	12 194	1 262	11 571	4 792	9 104	229	668	161	35 050	6 463
Gemeinden(Gv.)	625 592	132 801	232 087	48 344	-	-	164 398	22 850	844	1 471	1 022 921	205 466
Zusammen	627 105	132 820	244 281	49 606	11 571	4 792	173 502	23 079	1 512	1 632	1 057 971	211 929
Nordrh.-Westf.												
Staat	2 536	-	92 688	7 865	-	1 298	996	52	750	438	96 970	9 653
Gemeinden(Gv.)	1 767 520	312 181	646 012	106 542	2 100	1 085	499 768	74 681	6 437	763	2 921 837	495 250
Zusammen	1 770 056	312 181	738 700	114 407	2 100	2 381	500 764	74 733	7 187	1 201	3 018 807	504 903
Hessen												
Staat	3 038	-	9 198	132	27 659	8 306	10 639	3 147	796	115	51 330	11 700
Gemeinden(Gv.)	458 019	85 564	146 348	19 499	-	-	119 746	22 218	1 795	1 795	725 908	127 612
Zusammen	461 057	85 564	155 546	19 631	27 659	8 306	130 385	25 365	2 591	446	777 238	139 312
Rheinl.-Pfalz												
Staat	530	10	38 700	2 798	5 636	1 227	4 059	69	643	3	49 568	4 107
Gemeinden(Gv.)	348 433	88 764	61 194	17 606	621	479	89 547	6 667	1 401	80	501 196	113 596
Zusammen	348 963	88 774	99 894	20 404	6 257	1 706	93 606	6 736	2 044	83	550 764	117 703
Baden-Württbg.												
Staat	1 854	392	3 225	2 998	17 032	12 087	11 702	52	17 561	1 130	51 374	16 659
Gemeinden(Gv.)	901 263	229 690	228 954	45 693	3 941	-	327 857	28 660	1 653	49	1 463 668	304 092
Zusammen	903 117	230 082	232 179	48 691	20 973	12 087	339 559	28 712	19 214	1 179	1 515 042	320 751
Bayern												
Staat	761	83	69 328	11 333	11 188	3 609	14 469	1 235	2 055	-	97 801	16 260
Gemeinden(Gv.)	832 458	176 411	159 996	40 759	12 173	3 832	231 606	23 852	2 370	80	1 238 603	244 934
Zusammen	833 219	176 494	229 324	52 092	23 361	7 441	246 075	25 087	4 425	80	1 336 404	261 194
Länder zusammen												
Staat	10 275	504	242 604	29 350	73 742	31 346	51 543	4 784	22 915	1 900	401 079	67 884
Gemeinden(Gv.)	5 099 492	1 054 233	1 561 945	290 487	18 835	5 394	1 498 712	191 585	15 385	2 857	8 194 369	1 544 556
Zusammen	5 109 767	1 054 737	1 804 549	319 837	92 577	36 740	1 550 255	196 369	38 300	4 757	8 595 448	1 642 440
Stadtstaaten												
Hamburg	243 775	38 761	67 817	8 066	1 552	74	35 617	4 588	1 922	787	350 683	52 276
Bremen	81 919	7 658	21 096	1 506	5 258	2 530	23 612	2 581	667	85	132 452	14 360
Berlin (West)	113 298	9 370	45 261	2 514	5 678							

Preise

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Jahr Monat 1)	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh-Kaffee		Rinder	Schweine	Schmalz	Butter
	Ver.Staat. New York	Kanada Winnipeg	Ver.Staat. New York	Ver.Kgr. London	Ver.Staat. New York	Ver.Kgr. London	Vereinignte Staaten New York		Dänemark	Vereinignte Chicago	Staaten New York	Dänemark
	Hard- winter II	Western I/II	gelb II	Siam Patna I	Weltkontr. VIII 2)	Roh- 96° cif	Santos IV	Accra	Junge Kühe Lebendgew.	leichte	Prime western steam	I-Qualität
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	s je 112 lbs	cts je lb	s je 112 lbs	cts je lb		Öre je kg	cts je lb		Öre je kg
1958 D	256,01	95,59	156,06	79. 4	3,49	31. 4	48,16	44,29	228	19,78 ^{a)}	13,63	449
1960 D	251,92	100,33	143,94	71. 9	3,08	28. 6	36,49	28,54	239	16,66	10,96	574
1961 D	253,77	113,42	141,76	73. 4	2,91	25. 8	35,85	22,60	230	17,32	11,50	544
1962 D	267,29	130,72	141,99	81. 6	3,02	26. 1	34,01	21,01	215	17,50	10,07	578
1963 D	269,01	118,49	154,72	78. 7	8,56	71. 8	34,26	25,31	222	16,10	10,09	696
1963 Jan.	276,18	127,74	148,88	82. 0	5,47	45. 6	34,00	23,00	194	16,31	10,79	669
Febr.	279,29	127,56	150,46	82. 0	6,03	51. 0	34,00	24,55	188	15,63	10,95	680
Marz	282,99	125,53	151,35	81. 0	6,59	56. 0	33,62	24,38	191	14,40	10,17	680
April	288,25	122,44	150,77	77. 8	7,64	63. 8	33,17	25,72	200	14,22	9,65	654
Mai	274,09	119,55	153,54	76. 8	10,70	85. 4	33,38	28,12	221	15,74	9,28	650
Juni	257,57	118,08	157,77	76. 4	8,97	84. 4	33,79	25,38	241	17,85	9,05	650
Juli	247,80	115,55	160,34	77. 6	8,37	77. 11	33,85	23,97	239	19,00	9,63	663
Aug.	251,75	108,76	162,41	78. 0	6,54	56. 1	33,16	23,79	237	17,79	9,91	718
Sept.	258,93	113,04	167,74	78. 0	7,67	62. 7	33,11	25,35	229	16,13	9,82	747
Okt.	269,39	116,46	154,11	78. 0	10,58	89. 8	34,96	26,95	231	15,85	10,59	762
Nov.	269,97	113,04	146,80	78. 0	11,49	98. 7	36,78	25,92	243	15,14	11,14	770
Dez.	271,89	114,15	152,51	77. 6	10,17	88. 5	37,35	26,57	247	15,12	10,09	770
1964 Jan.	275,28	119,39	154,11	77. 0	10,45	90. 0	45,39	25,70	263	15,47	10,26	770
Febr.	273,11	115,62	151,71	76. 2	8,93	79. 5	46,71	23,58	278	15,28	10,61	770p
Marz	267,23	115,38	151,73	75. 0	7,35	65. 0	49,87	23,76	295	15,05	10,26p	755p
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1964 Marz	39,02	19,49	23,74	82,08	64,39	71,13	436,90	208,15	169,81	131,85	89,89	434,61
Jahr Monat 1)	Eier	Kopra	Soja- bohnen	Wolle			Baumwolle		Sisal	Rohjute	Rinds- häute	Kau- techuk
	Danemark	Ver.Kgr. London	Vereinignte Chicago	Staaten New York	Vereinignt. Konigreich	Austral. Melbourne	Ver.Staat. New York	Agypten Alexandria	Vereinignt. London	Vereinignt. Konigreich London	Ver.Staat. Chicago	Malaysia Singapur
	Erzeuger- preis 3)	philippin. cif UK-Kont.	gelb II	Schweiß- 64's	gekämmt 64's	Merinos im Fell 3', 64's	midding 1 inch	Karnak 4)	Tangan- jika I cif UK	LJA First 2/3 Kont.	Packer h.n.st.	RSS I 4)
	Öre je kg	\$ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	d je lb	da je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	\$ je 2 240 lbs	cts je lb	M\$-cts je lb	
1958 D	340	207,10	222,09	117,0	88,91 ^{a)}	39,16	36,18	96,12	72. 7. 7	97. 8. 5	11,39	80,38
1960 D	317	205,49	214,50	114,2	88,67	38,04	33,16	91,89	102. 7. 0	131. 11. 9	13,70	108,50
1961 D	317	167,19	266,31	117,7	89,58	40,37	34,30	85,85	92. 12. 11	164. 10. 6	14,86	83,59
1962 D	276	166,89	244,82	126,7	93,50	42,64	35,43	86,46	101. 18. 4	111. 6. 1	15,20	78,40
1963 D	333	186,83	264,93	136,7	106,58	52,46	35,40	91,45	145. 12. 10	110. 16. 5	11,25	72,51
1963 Jan.	392	186,48	258,19	134,6	103,00	46,25	35,06	89,00	129. 15. 5	122. 0. 0	13,50	79,75
Febr.	440	176,97	262,99	134,6	102,00	47,00	35,49	89,00	138. 18. 11	118. 2. 0	12,00	78,39
Marz	386	179,26	259,96	134,9	106,00	48,00	35,85	89,00	147. 0. 0	114. 1. 11	11,63	75,69
April	354	181,65	257,03	131,5	106,00	49,00	35,94	90,05	148. 0. 0	109. 14. 0	11,10	76,14
Mai	244	184,13	260,55	133,3	106,00	49,75	35,95	90,67	148. 0. 0	109. 9. 7	11,63	75,20
Juni	269	182,03	262,96	133,9	109,00	51,17	35,77	89,50	148. 0. 0	106. 12. 8	10,50	73,83
Juli	287	181,26	263,59	131,4	108,00	51,50	35,44	89,65	148. 0. 0	106. 0. 11	11,45	72,19
Aug.	354	186,57	258,49	133,7	103,00	53,30	35,09	92,06	148. 0. 0	106. 2. 10	10,88	68,47
Sept.	391	188,26	263,91	135,1	102,00	53,58	34,98	93,47	148. 0. 0	108. 0. 11	10,75	66,68
Okt.	345	199,33	277,20	137,4	106,00	56,60	34,95	95,00	148. 0. 0	109. 8. 8	10,90	69,17
Nov.	294	200,07	278,96	148,4	115,00	61,33	35,04	95,00	148. 0. 0	109. 5. 3	11,13	69,00
Dez.	250	195,93	275,27	151,4	113,00	62,00	35,20	95,00	148. 0. 0	111. 0. 0	9,53	65,59
1964 Jan.	203	195,91	273,83	152,1	115,00	63,00	35,28	95,00	148. 0. 0	110. 12. 9	8,38	63,03
Febr.	150p	188,40	266,05	152,2	119,00	64,17	35,34	96,41	148. 0. 0	110. 0. 0	7,41	69,76
Marz	202p	190,95	264,50	146,2	118,00	61,88	35,42	103,22	148. 0. 0	109. 16. 0	7,95	69,14
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1964 Marz	6,51 ^{b)}	74,68	38,62	1 280,82	1 205,23	509,30	310,31	-	161,96	120,16	69,65	199,17
Jahr Monat 1)	Steinkohle	Erdöl	Holz		Stahl- schrott	Stab- stahl	Feinbleche	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Sulfat- Zellstoff
	Italien Mailand	Saudi- Arabien	Niederländische Antillen		Ver.Staat. Pittsburgh	Montanunion		Vereinigntes Konigreich London				
	amerik. Gasflamm-	36-36,9°Bé fob 4)	schwer Grad C	leicht Nr. 2	schwer Nr. 1	Rundstahl	20 gauge kaligew.	Elektrol.- Drantbarr.	Weich- 99,97 % Pb	98 % Zn	mind. 99,75 % Sn	skand. gebleicht, cif Ost- küste UK
	Lire je 1 000 kg	\$ je 42 gal	cts je gal	\$ je 2 240 lbs	\$ je 1 000 kg			£ je 2 240 lbs				
1958 D	12 923	2,12	2,21	8,49	38,10	80,20	156,20	197. 7. 8	72. 16. 1	65. 18. 1	735. 0. 8	58. 3. 9
1960 D	11 919	1,89	2,00	8,21	32,87	97,98	175,92 ^{a)}	245. 19. 2	72. 2. 11	89. 6. 4	796. 12. 8	57. 0. 0
1961 D	12 226	1,84	2,00	8,27	35,22	87,17	126,82	229. 11. 5	64. 4. 2	77. 15. 2	887. 18. 11	56. 18. 6
1962 D	12 333	1,84	2,00	8,03	29,28	73,07	123,80	233. 19. 8	56. 6. 5	67. 9. 2	896. 12. 8	54. 0. 0
1963 D	13 013 ^{a)}	1,84	2,00	7,93	26,93	73,69	109,76	234. 5. 5	63. 8. 8	76. 15. 4	909. 17. 4	53. 10. 0
1963 Jan.	12 400	1,84	2,00	7,99	28,00	71,53	112,00	234. 2. 7	54. 5. 0	67. 11. 8	851. 15. 8	52. 10. 0
Febr.	13 100	1,84	2,00	8,22	28,03	71,47	110,81	234. 2. 11	54. 13. 8	69. 11. 0	852. 2. 6	52. 10. 0
Marz	-	1,84	2,00	8,30	28,57	70,63	110,38	234. 2. 6	55. 14. 11	71. 13. 1	856. 2. 10	52. 10. 0
April	13 100	1,84	2,00	8,30	30,50	71,00	111,56	234. 3. 8	57. 17. 4	74. 3. 8	880. 13. 6	52. 10. 0
Mai	13 100	1,84	2,00	8,15	29,59	71,94	112,50	234. 2. 9	60. 12. 1	76. 0. 3	905. 6. 9	52. 10. 0
Juni	13 100	1,84	2,00	8,00	25,00	73,79	111,93	234. 3. 2	64. 19. 6	75. 18. 8	907. 9. 3	52. 10. 0
Juli	13 100	1,84	2,00	7,74	25,00	75,00	111,44	234. 2. 9	65. 2. 5	74. 6. 10	901. 4. 7	54. 10. 0
Aug.	13 100	1,84	2,00	7,70	25,00	75,56	110,69	234. 2. 9	67. 1. 2	76. 7. 3	904. 12. 10	54. 10. 0
Sept.	13 100	1,84	2,00	7,70	26,00	76,39	108,94	234. 2. 6	67. 16. 4	76. 12. 10	933. 19. 9	54. 10. 0
Okt.	-	1,84	2,00	7,70	26,00	75,83	106,17	234. 2. 6	69. 13. 4	80. 2. 6	939. 15. 10	54. 10. 0
Nov.	-	1,84	2,00	7,70	25,00	75,75	105,25	234. 3. 3	69. 1. 9	84. 1. 7	974. 16. 8	54. 10. 0
Dez.	-	1,84	2,00	7,70	26,43	75,38	105,44	235. 13. 6	74. 6. 5	94. 14. 2	1010. 7. 9	54. 10. 0
1964 Jan.	-	1,84	2,00	7,70	29,12	76,28	118,17	237. 13. 5	78. 19. 11	95. 16. 4	1041. 8. 8	57. 10. 0
Febr.	-	1,84	2,00	7,70	28,53	78,50	126,43	251. 10. 2	80. 18. 9	98. 3. 5	1109. 3. 0	57. 10. 0
Marz	-	1,84	2,00	7,70	29,47p	81,63	130,00	270. 1. 6	81. 3. 7	100. 11. 5	1072. 19. 6	57. 10. 0
Ungerechnete Preise für 100 kg in DM												
1964 Marz	-	4,60 ^{c)}	5,00 ^{c)}	8,08 ^{c)}	11,53	32,44	51,66	295,55	88,84	110,06	1 174,20	62,92

1) D errechnet aus 12 Monatsmittelpreisen.- 2) Bis Ende 1960 Weltkontr. IV.- 3) Notierung der von der dänischen Eierexportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 4) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Ungerechnet für 100 Stück in DM.- c) Ungerechnet für 100 l in DM.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1958 = 100

Jahr Monat	Aus- lande- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang									
		Güter aus EWG- Ländern	Dritt- ländern	Erzeugn. d. Land- u. Forst- wirtsch. Fischer.	Industrielle Erzeugnisse								
					ins- gesamt	Bergbauliche Erzeugnisse			Erzeugn. der verarb. Industrie				
						ins- gesamt	Erzeugn. des Kohlen- bergb.	Eisen- erze	Erdöl, roh	ins- gesamt	Mineral- ölerz., Kohlen- wertst.	Steine und Erden	Eisen und Stahl
1960 D	98,2	97,5	98,2	96,9	98,6	90,5	98,4	82,0	87,6	100,6	92,1	96,9	98,6
1961 D	94,5	93,9	94,7	92,2	95,5	86,6	97,0	81,3	78,8	97,7	83,8	95,4	95,3
1962 D	93,6	92,5	92,1	93,2	93,7	82,7	94,2	75,4	76,7	96,4	85,4	96,2	92,5
1963 D ⁴⁾	95,8	101,7	93,6	97,7	94,9	81,4	96,8	69,5	75,7	98,1	87,2	96,6	91,6
1962 Okt.	92,4	95,4	91,4	90,3	93,4	82,1	93,9	74,4	76,4	96,1	85,6	96,0	92,9
1962 Nov.	93,8	97,6	92,4	94,4	93,5	81,8	93,9	74,4	74,9	96,3	85,4	96,0	92,9
1962 Dez.	94,4	100,7	92,2	95,8	93,8	81,7	93,9	74,4	75,2	96,8	85,7	96,3	93,0
1963 Jan.	95,6	103,9	92,6	99,5	93,8	80,0	93,6	69,4	75,4	97,1	88,0	96,2	92,2
1963 Febr.	96,2	105,2	93,0	100,8	94,1	80,7	95,8	69,0	75,7	97,4	88,1	96,2	91,9
1963 März	96,6	108,1	92,5	102,2	94,1	80,7	95,6	68,9	75,8	97,3	88,2	96,3	91,8
1963 April	95,7	104,1	92,7	99,4	94,0	81,2	95,7	69,4	77,1	97,1	87,3	95,9	91,5
1963 Mai	95,3	101,4	93,1	97,7	94,2	81,3	95,7	69,4	77,2	97,3	86,9	95,7	91,7
1963 Juni	95,1	100,3	93,2	96,7	94,4	81,5	96,3	69,4	77,0	97,5	86,6	95,4	91,7
1963 Juli	94,7	99,0	93,1	94,9	94,6	81,2	96,9	69,3	75,2	97,8	87,0	95,5	91,4
1963 Aug.	95,0	99,6	93,3	95,3	94,8	81,3	96,9	69,4	75,1	98,1	87,4	97,4	91,4
1963 Sept.	95,6	100,3	94,0	96,5	95,2	81,4	97,4	69,5	75,0	98,6	87,1	97,6	91,4
1963 Okt.	96,2	98,9	95,3	96,7	96,0	82,3	99,1	70,2	74,9	99,3	87,0	97,3	91,1
1963 Nov.	96,1	98,6	95,2	95,5	96,4	82,4	99,1	70,2	75,1	99,8	86,4	97,5	91,2
1963 Dez.	96,9	100,8	95,5	97,4	96,7	82,6	99,1	70,2	74,9	100,1	86,4	97,9	91,4
1964 Jan.	96,9	99,2	96,1	96,1	97,3	83,0	99,3	70,6	75,3	100,8	86,0	98,9	91,7
1964 Febr. ⁴⁾	97,3	100,7	96,0	97,0	97,4	83,3	99,4	70,6	75,1	100,8	85,1	99,2	91,7
1964 März	97,8	101,7	96,4	98,5	97,5	83,4	99,4	70,6	75,4	100,9	85,7	99,3	92,3
noch: Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang													
noch: Industrielle Erzeugnisse													
noch: Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie													
Jahr Monat	NE- und Edel- metalle	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse	Land- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische	Fein- mechan. und optische Erzeugnisse	Che- mische	Schnitt- holz und sonst. bearb. Holz	Holz- schliff, Zellst., Papier u. Pappe	Leder	Leder- waren und Schuhe	Tex- tilien	Be- kleidung	Erzeugn. der Ernäh- rungs- industr.
1960 D	113,4	100,2	101,0	96,4	97,7	96,0	101,3	95,2	120,3	110,2	105,6	107,2	98,0
1961 D	106,6	98,5	92,8	94,1	95,1	91,1	103,8	93,5	114,5	110,2	104,6	107,8	93,3
1962 D	105,6	99,5	90,8	93,2	95,0	86,4	102,3	89,8	114,6	115,3	101,0	118,8	94,5
1963 D ⁴⁾	106,6	100,2	90,8	94,2	92,6	84,1	102,2	89,7	117,7	118,1	107,7	133,7	98,5
1962 Okt.	104,7	99,7	91,2	93,7	91,0	85,0	101,9	88,0	113,7	117,1	101,0	120,9	94,3
1962 Nov.	104,6	99,4	91,3	93,9	90,7	85,0	100,8	88,0	114,5	117,6	102,3	120,9	95,1
1962 Dez.	105,1	99,5	91,2	93,7	93,2	84,7	100,8	87,7	115,1	116,9	103,6	127,4	95,5
1963 Jan.	104,9	100,0	91,0	93,8	94,1	84,3	100,5	88,4	115,2	116,5	105,2	127,0	96,9
1963 Febr.	105,4	100,0	91,0	94,5	94,2	84,1	100,1	88,4	115,4	119,1	105,6	126,8	98,1
1963 März	105,7	100,1	91,0	94,5	93,5	84,5	100,6	88,4	115,2	119,1	106,1	127,0	96,8
1963 April	105,5	100,1	91,0	94,4	93,5	84,0	100,7	88,5	115,2	118,4	106,4	127,0	95,9
1963 Mai	106,0	100,2	90,7	94,4	93,5	83,7	101,8	88,6	115,1	117,2	107,1	126,9	96,4
1963 Juni	106,0	100,1	90,7	94,4	93,5	83,8	101,6	89,5	116,7	115,9	107,7	127,0	97,1
1963 Juli	106,3	99,8	90,7	94,2	94,4	83,7	101,8	90,8	117,2	115,9	107,9	127,1	98,0
1963 Aug.	106,5	100,0	90,7	94,0	94,4	83,7	101,8	90,8	117,4	117,6	108,1	133,7	97,5
1963 Sept.	107,0	100,1	90,9	93,8	90,2	83,6	102,5	90,8	118,5	119,3	108,2	141,1	98,8
1963 Okt.	107,8	100,4	90,7	93,9	90,0	84,0	103,8	90,8	120,8	119,3	108,7	146,6	101,1
1963 Nov.	108,7	100,8	90,8	93,9	90,0	84,6	105,1	90,9	121,4	119,3	110,7	146,9	101,5
1963 Dez.	109,9	100,9	90,8	94,0	90,0	84,4	105,9	90,9	124,2	119,3	110,6	147,1	102,3
1964 Jan.	110,4	102,1	90,7	93,5	89,6	84,2	106,7	92,5	124,4	119,3	111,8	147,4	102,9
1964 Febr. ⁴⁾	111,0	102,0	90,8	93,5	89,8	84,5	106,8	92,4	126,9	117,5	112,7	147,1	101,6
1964 März	111,9	102,0	90,7	93,5	89,8	84,3	107,4	92,4	129,6	117,5	115,2	147,0	101,2
Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik													
Jahr Monat	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft							
	ins- gesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
			tie- rischen	pflanz- lichen					ins- gesamt	Vor- erzeug- nisse	ins- gesamt	Investi- tions-2)	Ver-2) 3)
1960 D	95,3	101,6	95,7	96,1	90,6	99,5	97,4	103,6	98,7	99,4	98,2	98,3	97,0
1961 D	91,5	97,9	94,2	91,9	85,4	95,9	93,5	98,6	96,3	96,8	95,7	97,0	94,5
1962 D	93,0	93,5	90,0	96,1	85,9	93,8	90,6	96,4	95,2	94,8	95,6	97,5	94,2
1963 D ⁴⁾	98,7	93,1	99,2	102,1	87,8	94,4	91,3	97,2	95,6	95,1	96,0	97,9	94,6
1962 Okt.	90,5	90,8	91,5	91,4	86,3	93,3	89,8	95,4	95,3	94,9	95,7	97,7	94,2
1962 Nov.	94,6	91,3	96,5	96,6	86,5	93,3	89,8	95,5	95,3	94,9	95,7	97,5	94,4
1962 Dez.	96,1	90,3	99,0	98,6	85,9	93,7	90,5	95,9	95,4	94,9	95,8	97,6	94,6
1963 Jan.	99,8	86,1	102,3	104,2	85,7	93,6	90,3	96,2	95,2	94,7	95,7	97,4	94,5
1963 Febr.	101,4	84,0	106,1	105,3	87,8	93,8	90,6	96,5	95,1	94,4	95,8	97,6	94,5
1963 März	102,5	85,4	102,6	108,2	87,6	93,9	90,6	96,7	95,2	94,4	96,0	97,7	94,9
1963 April	99,6	86,4	95,9	105,4	87,6	93,8	90,7	96,5	95,1	94,3	96,0	97,7	94,8
1963 Mai	98,1	89,5	92,6	103,8	87,5	94,0	90,7	96,8	95,3	94,8	95,9	97,8	94,6
1963 Juni	97,4	95,3	92,9	101,9	87,6	94,1	90,8	96,8	95,5	95,1	95,8	97,6	94,5
1963 Juli	95,9	95,3	95,0	98,6	87,7	94,1	90,6	97,0	95,6	95,2	96,0	97,9	94,6
1963 Aug.	96,5	96,1	100,0	97,9	87,8	94,3	90,7	97,2	95,8	95,5	96,1	98,1	94,6
1963 Sept.	98,2	97,1	103,5	99,5	87,9	94,5	91,1	97,3	95,8	95,5	96,0	98,2	94,4
1963 Okt.	98,7	97,5	102,3	100,6	88,3	95,1	92,4	97,7	95,9	95,7	96,1	98,3	94,5
1963 Nov.	96,9	101,3	98,9	98,2	88,5	95,7	93,6	98,3	96,1	95,9	96,2	98,5	94,5
1963 Dez.	98,9	103,3	98,3	101,6	89,3	96,0	93,8	98,8	96,1	96,0	96,3	98,5	94,7
1964 Jan.	97,7	109,1	94,5	98,6	95,5	96,6	94,2	99,5	96,9	96,2	97,6	101,5	94,3
1964 Febr. ⁴⁾	98,1	112,6	95,8	98,4	95,7	96,9	94,8	99,7	97,1	96,7	97,5	101,4	94,0
1964 März	99,2	112,4	100,0	98,4	97,6	97,2	95,1	99,9	97,3	97,1	97,4	101,4	93,8

1) Weitere Untergliederung siehe Fachserie M, Reihe 1.- 2) Nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppierte Enderzeugnisse.- 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.- 4) Vorläufige Zahlen.

Index der Verkaufspreise für Ausfuhrüter

Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

1958=100

Jahr Monat	Ausfuhr- güter insgesamt	Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang										
		Industrielle Erzeugnisse										
		Erzeug- nisse der Land-u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	Bergbauliche Erzeugnisse					Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie				
			insgesamt	insgesamt	Kohlen- berg- baues	Kali- u. Stein- salzberg- baues	insgesamt	Mineral- ölzeu- gnisse und Kohlen- wertst.	Steine und Erden	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Erzeugn. der Zie- hereien, Kaltwalz- werke 5)
1960 D	100,5	87,3	100,7	95,7	95,5	96,7	101,0	104,0	99,0	104,8	112,6	103,4
1961 D	100,3	89,3	100,4	95,2	94,8	96,5	100,7	99,4	101,4	95,5	105,2	103,0
1962 D	100,5	96,4	100,6	95,9	95,6	97,4	100,9	89,1	100,6	90,4	104,8	101,8
1963 D	100,6	98,5	100,7	97,5	97,4	97,9	100,9	85,0	102,8	85,2	106,5	99,3
1962 Okt.	100,7	99,7	100,7	96,7	96,5	96,8	101,0	89,4	100,4	89,8	105,2	100,2
1962 Nov.	100,6	100,2	100,6	97,3	96,9	98,5	100,9	88,4	100,4	88,8	105,3	100,0
1962 Dez.	100,5	101,2	100,5	97,4	97,0	98,5	100,7	86,3	100,4	88,4	105,2	100,0
1963 Jan.	100,4	101,9	100,4	97,5	97,0	99,0	100,7	86,1	102,6	86,7	105,6	99,6
1963 Febr.	100,6	102,1	100,6	97,5	96,9	100,3	100,8	85,6	102,6	86,0	106,1	99,6
1963 März	100,5	102,0	100,5	97,2	96,5	100,3	100,7	85,5	102,8	85,4	106,3	99,8
1963 April	100,4	101,6	100,4	96,9	96,3	100,3	100,7	85,5	102,8	85,2	105,8	99,3
1963 Mai	100,4	99,6	100,4	97,3	97,3	92,5	100,7	84,7	102,8	85,5	106,0	99,3
1963 Juni	100,4	100,7	100,4	96,6	96,9	88,6	100,7	84,6	102,8	85,5	105,9	99,4
1963 Juli	100,6	99,2	100,6	96,7	97,0	88,7	100,9	84,6	102,8	85,7	105,9	99,3
1963 Aug.	100,6	98,0	100,6	96,9	97,1	90,5	100,9	84,7	102,8	85,5	106,0	99,1
1963 Sept.	100,6	95,1	100,7	97,2	97,4	90,5	100,9	84,9	102,9	84,9	106,5	99,1
1963 Okt.	100,8	93,1	100,9	98,3	98,5	90,6	101,0	84,6	103,1	83,7	107,4	98,9
1963 Nov.	101,1	93,7	101,2	98,9	99,0	92,6	101,4	84,3	103,7	84,1	108,1	98,9
1963 Dez.	101,3	94,9	101,3	98,9	99,0	92,6	101,5	84,4	101,9	84,3	108,9	98,7
1964 Jan.	102,2	95,3	102,3	98,9	99,1	93,1	102,5	83,9	102,5	87,2	110,1	98,7
1964 Febr.)	102,7	96,7	102,7	99,2	99,1	95,0	103,0	83,7	102,5	91,3	111,5	99,1
1964 März)	103,1	97,1	103,1	98,9	98,8	95,0	103,4	82,9	102,6	94,6	113,8	99,3
noch: Gliederung 1) nach dem produktionstechnischen Zusammenhang												
noch: Industrielle Erzeugung												
noch: Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												
Jahr Monat	Stahlbau erzeugnisse	Ma- schinen- bau	Land- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische Erzeugn.	Feinmech. und opt. Erzeugn., Uhren	Eisen- blech-u. Metall- waren	Chemische Erzeugnisse	Fein- kera- mische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Gummi- und Asbest- waren	Textilien	Erzeugn. der Ern- ährungs- industrie
1960 D	104,3	103,2	98,2	101,3	102,6	100,7	96,0	102,4	100,7	99,5	99,9	98,6
1961 D	104,2	107,0	98,6	102,9	106,1	102,5	92,9	105,1	103,4	99,9	98,3	98,0
1962 D	105,5	110,8	99,5	103,5	109,1	104,1	89,7	109,2	107,0	101,2	97,6	100,6
1963 D	104,5	112,9	99,5	103,7	110,2	104,9	88,9	108,8	112,2	101,6	98,8	105,3
1962 Okt.	105,6	111,4	99,6	103,8	109,7	104,7	89,2	109,5	108,0	101,3	97,0	101,6
1962 Nov.	105,6	111,5	99,6	103,5	109,7	104,7	88,9	109,0	108,0	101,8	96,9	102,5
1962 Dez.	105,6	111,5	99,6	103,5	109,7	104,5	88,8	108,6	108,0	101,7	97,2	103,1
1963 Jan.	104,8	111,7	99,6	104,1	109,4	105,1	88,7	108,3	110,7	102,1	98,4	104,3
1963 Febr.	104,4	112,4	99,6	104,1	109,7	105,0	88,9	108,3	110,7	102,1	98,5	104,3
1963 März	104,2	112,4	99,6	104,1	109,7	104,9	88,9	108,3	110,7	102,0	98,5	103,3
1963 April	104,2	112,4	99,6	103,9	109,7	105,0	88,9	108,8	110,7	102,2	98,7	102,5
1963 Mai	104,5	112,5	99,6	103,3	109,8	105,0	88,7	108,8	111,3	101,2	98,4	104,0
1963 Juni	104,3	112,5	99,8	103,3	109,8	105,0	88,8	108,9	112,4	101,4	98,3	104,6
1963 Juli	104,5	112,9	99,3	103,3	109,8	104,7	88,7	108,9	112,6	101,6	98,7	104,9
1963 Aug.	104,6	112,9	99,4	103,4	110,6	104,8	89,0	108,9	113,3	101,5	99,1	104,2
1963 Sept.	104,6	112,9	99,4	103,4	110,7	105,0	89,1	109,0	113,3	101,2	98,9	105,1
1963 Okt.	104,6	113,3	99,4	104,0	110,9	104,9	88,9	109,0	113,5	101,3	98,9	107,6
1963 Nov.	104,7	114,0	99,6	104,0	110,9	104,9	89,0	109,0	113,6	101,2	99,4	108,8
1963 Dez.	104,3	114,6	99,6	103,5	110,9	105,3	89,0	109,0	113,6	101,2	99,5	109,9
1964 Jan.	105,5	114,9	99,8	103,5	111,2	105,9	89,0	110,1	115,1	99,9	100,1	110,3
1964 Febr.)	105,7	114,9	99,8	103,2	111,4	106,0	89,0	110,4	115,2	99,6	100,0	110,3
1964 März)	106,0	115,0	99,6	103,2	111,5	106,1	89,2	112,3	115,4	99,6	99,8	110,2
Gliederung 1) nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
Güter der Ernährungswirtschaft												
Güter der gewerblichen Wirtschaft												
Jahr Monat	Nahrungsmittel				Rohstoffe			Fertigwaren				
	insgesamt	ursprungs		Genuß- mittel	insgesamt	Halbwaren	insgesamt	Vor- erzeug- nisse	Enderzeugnisse			
		tieri- schen	pflanz- lichen						insgesamt	Investi- tions- 2)	Ver- 2)3) brauchs- güter	
1960 D	92,6	98,4	101,0	69,3	100,7	95,5	100,2	100,9	102,0	100,5	101,5	99,2
1961 D	92,1	100,3	100,4	67,1	100,5	98,6	95,7	101,2	97,1	102,5	104,2	99,9
1962 D	97,8	102,0	104,9	80,4	100,6	98,6	92,5	101,8	93,5	104,4	106,8	100,8
1963 D	102,3	103,3	111,3	84,8	100,6	100,9	91,9	101,7	91,1	105,1	107,7	101,3
1962 Okt.	101,1	103,6	106,8	87,1	100,7	99,2	92,0	101,9	92,9	104,9	107,3	101,0
1962 Nov.	101,7	103,7	108,2	87,1	100,6	99,2	91,7	101,8	92,4	104,8	107,3	100,9
1962 Dez.	102,0	103,6	108,3	89,8	100,5	100,0	91,8	101,6	92,2	104,7	107,2	100,7
1963 Jan.	102,8	103,4	110,2	89,6	100,4	100,9	91,7	101,5	91,4	104,7	107,0	101,2
1963 Febr.	102,7	103,2	110,0	90,1	100,5	100,9	91,7	101,7	91,4	105,0	107,4	101,3
1963 März	101,7	103,3	108,7	88,5	100,5	100,6	91,8	101,6	91,2	104,9	107,4	101,2
1963 April	101,1	102,7	107,8	88,2	100,4	100,4	91,9	101,5	90,9	104,9	107,3	101,2
1963 Mai	102,0	102,4	110,3	86,7	100,4	100,6	91,7	101,5	91,0	104,9	107,3	101,2
1963 Juni	102,6	102,9	110,9	86,7	100,4	100,2	91,5	101,5	91,0	104,9	107,3	101,2
1963 Juli	103,0	103,9	111,0	86,8	100,5	100,2	91,7	101,7	91,0	105,0	107,8	101,1
1963 Aug.	102,1	103,7	109,9	85,4	100,6	100,2	91,8	101,7	91,2	105,1	107,7	101,3
1963 Sept.	101,7	103,4	110,8	82,3	100,6	100,5	91,9	101,7	91,0	105,2	107,7	101,3
1963 Okt.	102,4	103,7	114,2	78,0	100,7	101,3	92,2	101,8	90,6	105,4	108,0	101,5
1963 Nov.	102,7	103,7	115,4	77,5	101,1	102,6	92,4	102,1	91,0	105,7	108,4	101,5
1963 Dez.	103,5	106,0	115,9	77,3	101,2	102,5	92,6	102,3	91,1	105,8	108,7	101,5
1964 Jan.	103,6	107,9	114,4	79,1	102,2	103,1	93,5	103,3	92,1	106,7	110,2	101,7
1964 Febr.)	104,0	108,7	113,8	79,5	102,6	103,3	94,5	103,7	93,8	106,8	110,2	101,6
1964 März)	103,6	108,8	113,5	78,4	103,1	103,5	94,9	104,1	95,3	106,9	110,3	101,6

Fußnoten 1 - 4 siehe vorhergehende Seite.- 5) Und Erzeugnisse der Stahlverformung.

Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Grundstoffe			Grundstoffe land- und forst- wirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Roggen, inländ.
	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	
1960 D	100,5	100,9	98,1	100,5	101,5	97,3	100,5	100,6	99,5	96,5
1961 D	100,2	101,4	93,0	100,0	102,9	90,2	100,3	100,6	97,7	96,3
1962 D	100,1	101,6	91,7	100,4	103,6	89,8	100,0	100,5	94,6	98,1
1963 D	101,1	102,2	94,7	103,4	106,5	93,3	99,6	99,8	97,0	98,2
1962 Okt.	100,0	101,5	91,2	99,9	103,2	89,1	100,0	100,5	94,6	95,0
1962 Nov.	100,4	101,9	92,0	101,3	104,6	90,3	99,9	100,4	94,8	97,4
1962 Dez.	100,7	102,1	92,7	101,9	105,2	91,2	99,9	100,4	95,1	98,4
1963 Jan.	100,2	101,3	93,6	100,8	103,4	92,3	99,8	100,2	95,7	100,0
1963 Febr.	100,4	101,5	94,3	101,3	103,8	93,0	99,9	100,2	96,3	101,1
1963 März	100,5	101,6	94,0	101,5	104,3	92,6	99,8	100,2	96,2	101,9
1963 April	100,3	101,4	94,1	101,6	104,3	92,8	99,5	99,8	96,2	102,4
1963 Mai	100,7	101,8	94,3	102,8	105,7	93,1	99,3	99,6	96,4	102,8
1963 Juni	100,8	101,9	94,2	103,1	106,3	92,7	99,2	99,4	96,7	102,6
1963 Juli	100,3	101,4	94,1	102,0	105,0	92,2	99,2	99,3	97,3	95,7
1963 Aug.	100,5	101,7	93,6	102,4	105,8	91,4	99,3	99,5	97,2	91,9
1963 Sept.	100,7	101,9	94,0	102,9	106,3	92,0	99,3	99,5	97,4	92,8
1963 Okt.	102,0	103,0	96,2	105,3	108,4	95,0	99,8	100,0	98,2	94,5
1963 Nov.	103,0	104,1	96,7	107,7	111,4	95,7	99,9	100,0	98,4	95,9
1963 Dez.	103,6	104,7	97,0	109,0	112,9	96,2	100,0	100,2	98,4	96,8
1964 Jan.	104,1	105,1	98,2	110,1	113,9	97,9	100,1	100,2	98,7	97,6
1964 Febr.-3)	103,9	105,0	97,6	109,0	112,7	96,8	100,5	100,7	98,8	97,7
1964 März	102,8	103,6	97,9	106,0	108,6	97,3	100,6	100,8	98,9	98,3

Jahr ¹⁾ Monat	Weizen, inländ.	Kühe	Schweine	Rohkaffee	Rohholz, (Stamm) inländ.2)	Baumwolle	Rohkau- tschuk	Steinkohle (einschl. Briketts) inländ.	Benzin (Motoren)	Dieselm- kraft- stoff, inländ.
1960 D	100,1	106,7	104,6	88,4	95,0	92,1	134,9	99,0	100,6	100,9
1961 D	99,9	108,1	106,7	80,8	102,3	89,3	100,4	99,0	97,8	100,0
1962 D	100,7	104,0	104,6	76,6	97,2	86,5	95,1	100,7	96,8	100,3
1963 D	100,0	106,5	111,9	74,8	93,2	85,7	89,5	103,1	92,3	99,4
1962 Okt.	97,0	102,0	111,8	74,5	92,3	84,1	95,2	102,6	97,5	98,5
1962 Nov.	99,1	98,5	111,9	74,4	93,4	84,9	96,7	102,6	93,3	98,5
1962 Dez.	99,2	95,4	109,6	74,4	93,6	85,7	96,6	102,6	93,3	98,5
1963 Jan.	100,3	95,2	105,6	74,1	95,5	86,5	96,3	102,6	93,3	98,5
1963 Febr.	101,4	95,1	103,1	74,2	95,3	86,5	95,4	102,2	92,3	102,1
1963 März	102,2	100,9	100,9	74,2	94,9	87,3	92,1	102,1	92,3	102,1
1963 April	102,8	105,7	97,5	74,9	95,3	86,2	92,4	102,1	92,3	102,1
1963 Mai	103,5	111,0	102,7	74,7	94,1	85,3	91,7	101,7	92,3	98,5
1963 Juni	103,8	113,9	106,3	74,6	93,1	85,5	90,4	101,8	92,3	98,5
1963 Juli	96,9	110,8	111,6	74,6	92,3	85,5	88,7	101,9	92,3	98,5
1963 Aug.	95,0	107,1	119,0	74,4	91,7	84,4	86,2	102,1	92,3	98,5
1963 Sept.	96,0	109,1	118,9	74,4	90,7	84,2	84,0	102,4	92,3	98,5
1963 Okt.	98,0	108,9	122,2	75,0	90,2	84,5	86,2	105,8	92,3	98,5
1963 Nov.	99,6	110,1	128,1	75,2	92,1	85,6	86,6	106,0	92,3	98,5
1963 Dez.	100,5	110,2	126,4	76,9	93,6	86,7	83,6	106,0	92,3	98,5
1964 Jan.	101,2	116,0	133,3	86,9	96,0	86,9	80,7	106,0	92,3	98,3
1964 Febr.-3)	101,4	118,6	127,8	87,6	95,4	87,2	82,9	105,7	92,3	98,3
1964 März	101,8	121,2	109,9	91,2	95,4	87,6	84,8	105,2	92,3	98,3

Jahr ¹⁾ Monat	Heizöl (schweres), inländ.	Strom	Gas	Wasser	Zement	Schnitt- holz	Stabstahl (Th+SM)	Grauguß- stücke	Schrott	Zellstoff, Sulfit- inländ.
1960 D	95,3	100,3	101,5	107,3	99,6	97,1	100,1	102,3	108,7	91,9
1961 D	97,4	99,9	102,3	112,4	99,6	101,5	100,1	109,3	105,6	94,9
1962 D	102,1	99,3	101,3	113,8	99,6	103,9	100,2	113,6	94,7	92,3
1963 D	103,6	98,8	100,6	115,4	99,3	102,6	100,3	113,9	80,2	89,7
1962 Okt.	102,5	99,1	101,2	113,8	99,7	104,3	100,3	114,1	88,4	89,7
1962 Nov.	104,1	99,1	101,2	113,8	99,7	104,0	100,3	114,2	88,4	89,7
1962 Dez.	104,2	99,1	101,2	113,8	99,7	104,2	100,3	114,0	88,4	89,7
1963 Jan.	106,9	99,0	101,0	113,8	99,2	103,3	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Febr.	106,8	98,8	100,9	115,2	99,2	102,9	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 März	106,5	98,9	100,7	115,2	99,2	103,0	100,3	113,8	80,2	89,7
1963 April	104,2	98,9	100,7	115,4	99,2	103,0	100,3	113,8	80,2	89,7
1963 Mai	104,0	98,8	100,7	115,4	99,2	103,0	100,3	113,7	80,2	89,7
1963 Juni	103,8	98,8	100,7	115,5	99,4	102,4	100,3	113,8	80,2	89,7
1963 Juli	103,8	98,7	100,7	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Aug.	104,0	98,7	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Sept.	102,4	98,8	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Okt.	101,6	98,6	100,6	115,5	99,4	102,2	100,3	114,0	80,2	89,7
1963 Nov.	100,0	98,5	100,2	115,8	99,4	102,1	100,3	113,9	80,2	89,7
1963 Dez.	99,5	98,5	100,2	116,2	99,4	102,1	100,3	113,9	80,2	89,7
1964 Jan.	94,9	98,4	99,6	116,2	99,4	102,0	100,3	113,9	80,2	90,2
1964 Febr.-3)	94,2	98,4	99,5	125,7	99,4	102,1	100,3	114,3	80,2	90,2
1964 März	93,3	98,4	99,5	125,9	99,7	102,2	100,3	114,2	80,2	90,6

Vgl. Fachserie M, Reihe 2, sowie Wirtschaft und Statistik 1962/12.

1) D errechnet aus 12 Monatswerten.- 2) Aus Verkäufen der Staatsforsten.- 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Bundesgebiet ohne Berlin¹⁾

1957/58 - 1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 2) (Juli - Juni) Monat	Landw. Produkte				Pflanzliche Produkte						
	insgesamt	o. Sonder- kultur- erzeugn.	insgesamt	o. Sonder- kultur- erzeugn.	Getreide u. Hülsen- früchte	Saatgut	Hackfrüchte		Ölpflanzen	Heu und Stroh	Sonder- kultur- erzeugn.
							insgesamt	Speise- kartoffeln			
1957/58 DWj	99,6	97,9	103,2	96,7	100,3	86,8	93,5	87,5	100,0	97,9	122,0
1958/59 DWj	100,4	102,1	96,8	103,3	99,7	113,2	106,5	112,5	100,0	102,1	78,0
1960/61 DWj	98,1	100,5	88,5	96,1	98,6	92,8	93,1	86,1	88,0	115,4	66,6
1961/62 DWj	102,7	102,3	105,8	104,8	98,9	103,7	112,8	125,1	88,0	107,9	108,7
1962/63 DWj	104,6	103,5	107,3	103,5	100,6	102,4	106,6	112,4	88,0	141,9	118,4
1963 Jan.	106,3	103,1	114,9	103,6	102,1	100,2	104,6	108,4	88,0	166,8	147,6
Febr.	108,3	103,5	123,0	106,3	103,1	101,3	109,3	117,9	88,0	185,3	171,1
März	108,8	104,0	123,7	106,8	103,8	104,5	109,5	118,2	88,0	181,1	172,2
April	108,2	103,3	122,1	104,8	104,2	104,5	104,2	107,7	88,0	168,2	172,1
Mai	107,6	103,5	116,3	100,8	104,7	104,5	94,2	87,8	88,0	157,3	161,1
Juni	107,3	103,5	107,4	99,1	104,6	104,5	90,1	79,8	88,0	148,0	131,4
Juli	105,5	103,5	99,1	97,0	98,4	104,8	93,1	85,7	88,0	133,5	105,4
Aug.	105,1	103,8	93,2	92,4	96,0	104,8	85,1	69,8	88,0	124,7	95,5
Sept.	105,8	106,7	92,4	92,1	96,9	99,4	83,9	67,4	88,0	130,7	93,1
Okt.	106,9p	108,5	91,0p	93,0	98,7	86,7	85,5	70,6	88,0	139,6	85,4p
Nov.	109,1p	111,0	91,7p	94,1	100,2	86,7	86,1	71,8	88,0	152,6	84,6p
Dez.	111,0p	112,6	94,6p	96,3	101,1	87,3	90,3	80,0	88,0	154,6	89,9p
1964 Jan.	111,4p	112,2	98,6p	98,3	101,8	87,6	94,1	87,7	88,0	154,9	99,7
Febr.	110,0p	111,0p	96,9p	97,0	102,0	87,7p	91,0	81,5	88,0	152,3	96,6
März	107,1p	107,8p	96,4p	95,9p	102,4p	89,3p	87,5	74,6	88,0	145,1p	97,9p

Wirtschafts- jahr 2) (Juli - Juni) Monat	noch Pflanzliche Produkte					Tierische Produkte					
	Genuss- mittel- pflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	insgesamt	Schlachtvieh		Nutz- und Zucht- vieh	Milch 3)	Eier	Wolle
						insgesamt	Groß- schlachtv.				
1957/58 DWj	129,4	131,8	102,0	121,5	98,2	95,2	95,0	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59 DWj	70,6	68,2	98,0	78,5	101,8	104,8	105,0	104,9	97,8	94,3	81,2
1960/61 DWj	48,1	65,6	101,2	50,5	101,8	104,7	104,9	102,6	98,0	98,4	73,9
1961/62 DWj	84,2	101,5	148,8	100,5	101,6	103,7	103,7	98,7	101,9	83,6	73,2
1962/63 DWj	105,1	95,0	166,1	116,1	103,5	102,0	102,2	101,1	106,4	102,8	79,1
1963 Jan.	112,1	94,7	289,2	.	103,0	99,5	99,7	95,2	107,2	119,3	76,9
Febr.	112,3	89,6	400,1	.	102,7	98,1	96,3	97,1	106,9	126,7	78,2
März	111,6	84,7	412,6	.	103,2	99,0	99,1	107,0	106,8	115,8	79,3
April	110,7	84,7	413,0	.	102,9	99,2	99,2	106,6	106,8	107,8	82,0
Mai	110,0	84,7	365,3	.	104,2	103,7	103,8	112,0	105,9	89,1	83,0
Juni	110,0	102,7	208,0	.	107,3	106,2	106,4	113,2	109,8	94,0	87,3
Juli	109,5	92,1	109,6	.	107,9	108,2	108,5	110,8	108,0	101,0	89,2
Aug.	109,5	73,1	93,8	.	109,5	111,4	111,8	112,1	107,4	102,5	88,8
Sept.	89,3	68,4	106,6	.	110,8	112,0	112,4	113,7	108,3	113,2	86,4
Okt.	87,8p	77,7	96,9	83,3	112,9	114,1	114,6	111,9	111,9	109,1	86,2
Nov.	82,2p	78,5	97,1	83,3	115,7	118,0	118,5	112,0	114,4	106,9	86,2
Dez.	81,2p	82,3	115,5	83,3	117,1	117,4	117,8	144,6	120,9	94,2	87,0
1964 Jan.	81,1p	97,3	136,7	.	116,1	121,7	122,4	119,7	112,7	81,8	87,5
Febr.	80,9p	93,8	128,5	.	114,9p	119,9	120,5	123,8	112,5p	73,4	91,2
März	79,4p	95,0p	133,9p	.	111,1p	111,3	111,6	118,3p	112,3p	93,0	96,0

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft. Berechnungsmethode "WiSta" 1961/12.

1) Vor 1959/60 Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). - 2) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittspreise der einzelnen Waren mit den vierteljährlichen Verkaufsmengen der Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1959/60. - 3) Berechnet aus Preisunterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

Bundesgebiet ohne Berlin

1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr 1) (Juli - Juni) Monat	Schnitt- blumen u. Topfpfl. insgesamt	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		insgesamt	Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	nelken	Asparagus sprengeri	insgesamt	Hortensien	Cyclamen	Azaleen
1960/61 DWj	104,9	102,6	131,5	102,1	105,1	93,4	105,5	112,0	116,7	107,5	114,9
1961/62 DWj	118,8	120,2	151,2	104,4	157,4	104,7	109,5	114,7	124,6	105,1	121,2
1962/63 DWj	125,0	124,8	155,5	123,7	135,4	115,9	110,0	125,5	131,9	114,4	134,5
1963 Jan.	154,9	161,4	247,1	-	151,4	162,8	113,1	135,6	-	120,5	129,2
Febr.	176,4	190,5	377,2	-	156,7	174,7	122,9	134,2	-	113,7	133,4
März	154,1	160,5	311,1	-	141,5	141,1	139,7	135,0	144,9	118,0	132,3
April	126,2	123,7	180,1	-	105,6	121,1	141,2	133,5	137,1	-	132,9
Mai	117,0	114,1	153,9	-	-	116,4	120,9	125,6	129,0	-	-
Juni	83,5	73,7	111,6	149,5	-	65,5	111,3	113,2	116,3	-	-
Juli	79,1	61,5	89,4	116,2	-	54,1	105,6	131,9	-	115,4	-
Aug.	87,2	71,6	101,5	125,0	-	67,9	96,1	133,7	-	117,0	-
Sept.	99,6	87,3	112,5	130,7	-	88,4	103,8	136,6	-	119,5	-
Okt.	106,3	93,9	145,3	138,5	-	89,3	105,3	143,2	-	125,3	-
Nov.	118,9	111,3	173,5	-	-	107,9	107,3	141,8	-	124,1	-
Dez.	155,1	160,3	248,7	-	208,0	146,3	110,0	139,6	-	129,5	131,8
1964 Jan.	142,5	148,7	276,8	-	136,5	132,8	123,2	124,1	-	115,2	117,0
Febr.	141,4	147,9	316,7	-	131,5	120,2	130,1	121,8	-	111,0	116,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft. Berechnungsmethode WiSta 1962/4.

1) Die Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Blumenarten mit den monatlichen Verkaufsmengen des Wirtschaftsjahres 1958/59.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
Bundesgebiet ohne Berlin
1958/59 = 100

Wirtschafts- jahr (Juli - Juni) Monat	Landw. Betriebs- mittel insgesamt	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen								
		insgesamt	Handels- dünger	Futtermittel		Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treibstoffe	
				insgesamt	Futter- getreide				insgesamt	Treib- stoffe
1959/60 DWj	102,0	102,0	108,0	102,1	100,2	99,2	96,7	100,7	98,9	96,0
1960/61 DWj	103,6	102,8	108,6	99,4	99,8	87,3	97,7	100,0	97,3	91,5
1961/62 DWj	106,5	104,8	109,8	101,2	101,3	102,8	94,2	99,6	95,3	84,3
1962/63 DWj	110,1	108,4	111,0	107,2	105,8	101,8	96,0	99,0	95,3	82,0
1963 Jan.	110,4	108,9	115,4	109,2	107,1	96,1	90,7	98,4	95,4	82,0
Febr.	111,4	110,1	117,0	110,7	107,8	96,1	92,3	98,4	97,0	86,1
März	112,3	111,3	117,0	109,7	107,7	104,4	101,6	98,4	97,0	86,1
April	111,7	110,4	114,6	107,7	106,8	104,3	101,2	98,5	97,0	86,1
Mai	111,9	110,4	112,9	107,0	106,7	104,3	106,3	98,5	91,5	72,0
Juni	112,0	110,6	114,0	106,4	106,0	104,3	107,3	98,5	91,5	72,0
Juli	111,8	110,4	114,8	105,9	104,7	104,3	105,4	98,0	91,6	72,0
Aug.	112,1	110,7	116,6	105,1	102,8	104,3	106,4	97,8	91,6	72,0
Sept.	112,4	111,1	117,2	105,3	102,4	104,3	108,0	97,7	91,8	72,0
Okt.	112,4	111,0	120,1	105,7	102,9	88,8	106,4	97,6	92,2	72,0
Nov.	112,8	111,5	122,0	106,3	103,5	88,9	106,5	97,4	92,2	72,0
Dez.	113,3	112,2	123,5	106,5	104,0	88,9	108,8	97,4	92,3	72,0
1964 Jan.	114,5	113,6	127,4	107,4	104,6	88,9	113,4	94,2	92,3	72,0
Febr. 1)	114,5	114,5	129,1	107,0	104,7	88,9	117,0	94,2	92,3	72,0
März	114,8	114,0	129,1	106,8	104,7	92,1	112,2	94,2	92,3	72,0
Wirtschafts- jahr (Juli - Juni) Monat	Allgemeine Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhalt v. Maschinen u. Geräten			Ausgaben für Neubauten und Maschinen				
			insgesamt	Reparaturen	Technische Hilfs- materialien	insgesamt	Neubauten	Neuanschaffung größerer Maschinen		
								insgesamt	Acker- schlepper	Landmasch. und Geräte
1959/60 DWj	100,7	104,9	102,6	102,9	103,8	101,8	105,4	100,4	100,2	100,6
1960/61 DWj	103,0	111,3	108,7	110,1	109,4	106,3	111,8	104,2	103,5	104,6
1961/62 DWj	107,0	120,7	113,8	117,7	110,7	111,9	121,3	108,3	107,4	108,8
1962/63 DWj	110,5	128,3	118,5	123,8	113,9	115,7	128,9	110,6	109,8	111,0
1963 Jan.	110,9	128,1	118,9	124,0	114,6	115,6	128,8	110,5	109,8	110,8
Febr.	111,2	128,8	119,5	124,8	115,3	115,8	129,4	110,6	109,8	110,9
März	111,5	128,8	119,9	124,9	116,2	115,9	129,4	110,7	109,8	111,1
April	111,7	128,8	120,0	125,2	116,8	116,0	129,4	110,8	109,8	111,3
Mai	111,8	132,0	120,7	125,9	118,0	116,9	132,6	110,8	109,8	111,3
Juni	111,9	132,0	120,9	126,1	118,6	116,9	132,6	110,8	109,8	111,3
Juli	112,0	132,0	121,3	126,4	119,5	116,6	132,6	110,5	109,9	110,7
Aug.	112,4	132,8	122,0	127,0	121,2	117,0	133,5	110,6	109,9	110,9
Sept.	112,6	132,8	122,2	127,2	121,6	117,1	133,5	110,8	109,9	111,2
Okt.	112,8	132,8	122,6	127,5	122,5	117,2	133,5	110,9	110,0	111,4
Nov.	113,0	133,1	123,2	128,4	123,4	117,1	133,8	110,7	109,8	111,1
Dez.	113,2	133,1	123,6	128,5	124,9	117,1	133,8	110,7	109,8	111,2
1964 Jan.	113,5	133,1	124,3	129,1	126,4	117,4	133,8	111,1	110,4	111,3
Febr. 1)	113,8	133,7	125,3	130,3	127,9	117,7	134,3	111,3	110,6	111,5
März	113,9	133,7	125,5	130,4	128,2	117,7	134,3	111,4	110,6	111,6

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin
1958 = 100

Forst- wirtschaftsjahr (Okt. - Sept.) Monat	Rohholz insgesamt	Stammholz						Gruben-	Faser- holz	Brenn-
		zusammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B			
				A	B					
1960 D	88,0	91,3	99,3	88,9	85,1	90,0	95,9	74,6	75,6	81,7
1961 D	96,7	99,6	102,8	92,6	89,4	103,3	87,0	87,0	92,7	84,0
1962 D	94,5	96,9	96,8	85,0	82,3	100,6	95,7	86,3	89,9	85,3
1963 D	88,5	90,7	93,5	79,5	76,6	92,9	92,3	75,8	76,9	90,0
1963 Jan.	89,5	91,8	95,3	79,7	77,5	93,1	96,5	78,9	75,9	90,8
Febr.	89,4	91,6	95,8	80,0	77,3	92,7	96,2	74,2	75,0	94,8
März	89,0	91,2	91,0	79,3	74,7	93,1	97,3	75,4	75,4	93,0
April	89,3	91,6	97,7	79,3	76,3	93,6	92,8	75,0	77,2	92,0
Mai	88,2	90,4	93,6	78,5	76,4	93,1	90,3	76,5	78,0	88,4
Juni	87,3	89,4	92,2	76,1	75,1	93,0	86,9	74,9	77,2	87,5
Juli	86,3	88,6	88,4	80,4	74,3	92,9	85,1	73,5	76,6	84,9
Aug.	85,7	88,1	91,1	77,1	73,4	92,4	82,9	73,8	76,5	83,2
Sept.	84,9	87,1	85,2	76,6	75,6	92,0	80,5	74,7	76,1	82,2
Okt.	84,7	86,7	81,2	76,6	77,0	91,8	80,1	74,1	77,3	82,6
Nov.	85,8	88,5	92,9	80,6	78,5	91,6	83,2	77,3	73,1	82,2
Dez.	87,4	89,9	90,4	79,7	78,1	92,4	90,1	76,2	76,8	84,8
1964 Jan. 3)	90,1	92,2	95,0	80,4	76,9	93,2	98,4	76,9	79,3	92,7
Febr.	89,9	91,7	91,8	79,5	76,6	93,6	96,4	78,3	80,2	91,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 4, Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft.

1) Nur Staatsforsten einschl. Körperschaftsforsten ohne Privatforsten. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wägung der Monatspreise für die einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1958. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin
1958 = 100

Jahr Monat	Industrieerzeugnisse insgesamt		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie 2)					Investitions- güter 4)	Verbrauchs- güter 4)	Bergbaur. Erzeug- nisse insgesamt
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne	insgesamt	Grundstoff- u. Produkti- onsgüter- 3)	Investi- tions- güter- 3)	Ver- brauchs- güter- 3)	Nahrungs- und Genuss- mittel-			
1960	100,4	100,3	100,4	99,9	100,7	101,3	99,8	101,4	100,7	98,8
1961	101,9	101,9	102,0	99,8	103,6	103,8	101,1	104,7	103,2	98,2
1962	103,0	103,1	103,3	99,4	106,8	105,0	102,6	109,1	103,7	99,1
1963	103,6	103,8	103,9	98,8	107,3	107,0	103,8	110,3	106,9	101,0
1962 Okt.	103,2	103,3	103,5	99,1	107,5	105,3	102,6	109,9	106,2	100,3
1962 Nov.	103,3	103,4	103,6	99,0	107,4	105,4	103,1	109,8	106,3	100,3
1962 Dez.	103,4	103,5	103,6	99,0	107,4	105,6	103,4	109,8	106,4	100,4
1963 Jan.	103,5	103,6	103,8	99,1	107,3	106,0	103,9	109,9	106,5	100,5
1963 Febr.	103,6	103,7	103,9	99,2	107,2	106,4	103,9	109,9	106,7	100,3
1963 März	103,6	103,7	103,8	99,1	107,2	106,5	103,7	109,9	106,7	100,2
1963 April	103,5	103,6	103,8	98,9	107,2	106,6	103,5	110,0	106,8	100,2
1963 Mai	103,4	103,5	103,7	98,7	107,2	106,7	103,5	110,1	106,6	99,7
1963 Juni	103,4	103,6	103,7	98,6	107,2	106,9	103,4	110,3	106,7	99,8
1963 Juli	103,4	103,6	103,7	98,6	107,3	107,1	103,1	110,4	106,9	99,9
1963 Aug.	103,5	103,6	103,8	98,6	107,3	107,1	103,3	110,4	106,9	100,1
1963 Sept.	103,6	103,8	103,9	98,6	107,3	107,3	103,8	110,6	106,9	100,3
1963 Okt.	103,9	104,0	104,0	98,5	107,4	107,5	104,1	110,6	107,2	103,4
1963 Nov.	104,0	104,1	104,2	98,6	107,4	107,9	104,3	110,6	107,2	103,6
1963 Dez.	104,1	104,2	104,3	98,7	107,4	108,0	104,5	110,6	107,2	103,7
1964 Jan.	104,3	104,4	104,5	98,7	107,5	108,5	104,8	111,0	107,5	103,6
1964 Febr.	104,4	104,5	104,6	99,0	107,6	108,7	104,7	111,2	107,6	103,6
1964 März	104,5	104,6	104,7	99,2	107,7	108,9	104,4	111,2	107,7	103,2

Jahr Monat	noch: Berg- baur. Erz.	Mineralöl- erzeugnisse und Kohlenwertstoffe		Steine und Erden	Erzeugnisse der Energiewirtschaft		Eisen und Stahl		NE-Me- talle u. -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse insgesamt
	Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	insgesamt	Mineralöl- erzeugnisse		insgesamt	Strom- erzeugung	insgesamt	Erzeugn. der Hochofen-, Stahl- u. Warmwalz- werke		
1960	99,6	98,3	98,5	102,4	101,3	100,3	99,4	99,4	110,8	101,1
1961	99,6	96,6	97,4	105,0	101,7	99,9	98,8	98,7	103,5	105,5
1962	101,4	95,5	97,8	108,5	101,2	99,3	97,7	97,5	101,3	108,5
1963	103,9	93,9	96,4	111,7	100,9	98,8	96,4	96,1	101,8	108,1
1962 Okt.	102,9	95,1	97,7	109,6	101,0	99,1	97,0	96,8	100,9	108,9
1962 Nov.	103,0	93,9	96,3	109,6	101,1	99,1	97,0	96,8	101,3	108,9
1962 Dez.	103,0	94,0	96,4	109,5	101,1	99,1	97,0	96,8	101,1	108,4
1963 Jan.	103,1	94,5	97,0	109,9	101,0	99,0	96,5	96,2	101,1	108,2
1963 Febr.	102,8	95,3	98,1	110,0	100,9	98,8	96,5	96,2	101,4	108,1
1963 März	102,7	95,3	98,0	110,2	100,9	98,9	96,5	96,2	101,4	108,0
1963 April	102,7	94,4	97,4	110,8	101,0	98,9	96,4	96,1	101,8	108,0
1963 Mai	102,5	95,5	95,9	111,3	100,9	98,8	96,3	96,0	102,0	108,0
1963 Juni	102,7	95,3	95,8	111,9	100,9	98,8	96,3	96,0	101,4	108,0
1963 Juli	102,8	93,6	95,9	112,5	100,9	98,7	96,3	96,0	101,2	108,1
1963 Aug.	103,0	93,6	95,9	112,5	100,9	98,7	96,3	96,0	101,6	108,1
1963 Sept.	103,2	93,5	95,7	112,7	100,9	98,8	96,3	96,0	101,5	108,1
1963 Okt.	106,9	93,4	95,7	112,7	100,8	98,6	96,3	96,0	101,9	108,2
1963 Nov.	107,0	93,5	95,4	112,7	100,6	98,5	96,3	96,0	102,2	108,0
1963 Dez.	107,0	93,4	95,4	112,7	100,7	98,5	96,3	96,0	103,9	108,1
1964 Jan.	107,0	92,6	94,4	113,3	100,5	98,4	96,3	96,0	104,8	108,1
1964 Febr.	106,9	92,5	94,2	113,5	101,5	98,4	96,3	96,0	108,3	108,7
1964 März	106,4	92,3	94,0	113,6	101,5	98,4	96,3	96,0	110,2	109,1

Jahr Monat	noch: Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. der Ziehereien und Kaltwalzwerke sowie der Stahlverformung		Stahlbau- erzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
	Eisen- u. Stahl- u. Tem- perguß	insgesamt	Ziehereien und Kaltwalz- w.	insgesamt	Stahlkon- struktionen	insgesamt	Gewerbliche Arbeits- maschinen	Kraft- maschinen	Land- maschinen	Förder- mittel
1960	100,3	99,8	99,5	101,5	101,3	102,4	103,5	100,9	101,3	102,6
1961	106,0	101,8	99,6	105,3	105,9	107,1	109,0	103,9	105,0	108,4
1962	110,0	101,7	96,9	110,9	112,2	112,2	115,2	108,2	108,7	115,5
1963	109,7	99,7	94,2	111,7	110,2	113,3	116,9	110,0	109,1	117,4
1962 Okt.	110,6	101,4	96,4	111,7	113,0	112,9	116,1	108,8	108,6	116,3
1962 Nov.	110,5	101,5	96,4	111,5	112,6	112,9	116,1	108,8	108,7	116,3
1962 Dez.	109,9	101,4	96,1	111,5	112,5	112,8	116,0	108,8	108,6	116,3
1963 Jan.	109,7	101,1	96,0	111,1	111,5	112,8	116,2	109,0	108,7	116,3
1963 Febr.	109,6	101,0	96,0	111,0	111,2	112,9	116,2	109,3	109,0	116,3
1963 März	109,5	100,9	95,7	111,0	110,6	112,8	116,2	109,3	109,2	116,2
1963 April	109,5	100,5	95,7	111,5	110,3	112,9	116,3	109,7	109,4	116,4
1963 Mai	109,6	100,0	94,5	111,7	110,3	113,2	116,6	110,3	109,5	117,2
1963 Juni	109,6	99,7	94,3	111,9	110,4	113,3	116,8	110,3	109,5	117,7
1963 Juli	109,6	99,6	94,0	112,1	110,4	113,4	117,0	110,3	109,0	117,7
1963 Aug.	109,7	99,2	93,7	112,1	110,2	113,5	117,1	110,3	109,2	117,7
1963 Sept.	109,8	99,0	93,3	112,2	110,2	113,6	117,3	110,3	108,9	118,1
1963 Okt.	109,9	98,6	92,5	112,2	110,0	113,7	117,5	110,3	108,9	118,4
1963 Nov.	109,6	98,3	92,2	111,8	108,9	113,7	117,5	110,3	108,9	118,3
1963 Dez.	109,7	98,2	91,9	111,8	108,9	113,8	117,6	110,5	109,2	118,3
1964 Jan.	109,6	97,9	91,5	112,1	109,3	114,1	118,2	111,5	109,3	119,2
1964 Febr.	109,7	97,8	91,4	112,3	109,3	114,3	118,4	111,5	109,6	119,2
1964 März	109,9	98,1	91,8	112,3	109,3	114,6	118,6	112,4	109,8	119,3

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾

1958 = 100

Jahr Monat	Landfahrzeuge			Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmech. u. optische Erzeugn., Uhren		Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Musikin- strumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse	
	insgesamt	Personen-u. Lastkraft- wagen	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge		insgesamt	Feinmech. Erzeugnisse			ohne Kohlenwertstoffe	einschl.
1960	100,1	99,4	100,6	98,9	102,3	100,0	100,5	101,8	98,5	98,4
1961	101,1	99,7	103,2	99,9	106,5	104,0	104,3	107,7	97,6	97,3
1962	103,1	102,5	101,6	101,0	111,0	109,3	107,6	110,8	96,3	95,5
1963	103,8	103,4	101,7	100,4	111,4	109,8	108,7	113,5	95,5	94,8
1962 Okt.	103,6	103,2	101,8	101,5	111,7	110,1	108,4	111,5	95,9	95,1
Nov.	103,7	103,3	101,8	101,2	111,7	110,1	108,3	111,5	96,0	95,2
Dez.	103,7	103,3	101,7	101,3	111,7	110,1	108,2	111,6	96,1	95,3
1963 Jan.	103,7	103,3	101,8	101,2	111,5	110,1	108,3	113,0	96,4	95,6
Febr.	103,7	103,3	101,7	100,9	111,5	109,8	108,3	113,0	96,5	95,6
März	103,7	103,3	101,7	100,7	111,4	109,6	108,3	112,9	96,5	95,7
April	103,7	103,3	101,7	100,6	111,4	109,6	108,4	113,2	95,7	94,7
Mai	103,7	103,2	101,7	100,2	111,5	109,8	108,5	113,2	95,6	94,8
Juni	103,8	103,4	101,7	100,2	111,4	109,8	108,5	113,5	95,3	94,5
Juli	103,8	103,4	101,6	100,1	111,3	109,8	108,6	113,6	94,9	94,2
Aug.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,2	109,8	108,7	113,5	95,0	94,2
Sept.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,2	109,8	108,8	113,5	95,0	94,3
Okt.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,1	113,6	95,1	94,4
Nov.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,2	114,2	95,2	94,6
Dez.	103,8	103,4	101,6	100,1	111,4	109,8	109,2	114,2	95,3	94,6
1964 Jan.	103,9	103,4	101,7	100,0	111,7	110,2	109,4	114,9	95,6	94,9
Febr.	103,9	103,4	101,8	99,8	111,8	110,2	109,7	115,4	95,6	95,0
März	103,9	103,4	101,8	99,8	112,0	110,2	109,9	115,4	96,0	95,3

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonstiges bearbeit. Holz	Holzwaren		Holz- schliff, Zellstoff, Papier und Pappe 5)	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- und Asbestwaren
				insgesamt	Möbel					
1960	99,8	101,5	96,5	102,0	102,0	95,4	99,6	104,2	94,4	101,1
1961	104,0	104,6	99,6	106,1	106,2	97,2	106,0	109,1	92,9	102,2
1962	108,5	106,9	99,8	109,7	110,5	96,3	107,9	114,2	90,2	101,1
1963	111,0	110,4	99,6	112,8	113,8	95,1	109,4	117,6	88,7	100,0
1962 Okt.	108,6	107,0	100,0	110,6	111,7	95,7	108,1	116,0	89,2	100,8
Nov.	108,6	107,4	100,0	111,9	111,9	95,7	108,2	116,0	89,2	100,8
Dez.	108,6	108,1	100,2	111,2	112,2	95,5	108,2	116,1	89,2	100,8
1963 Jan.	110,2	109,5	99,8	111,3	112,5	95,0	108,2	116,8	89,3	100,8
Febr.	110,5	110,1	99,5	112,0	113,3	95,0	108,6	117,2	89,2	100,8
März	110,5	110,4	99,7	112,1	113,3	95,0	108,6	117,3	88,9	100,8
April	110,7	110,5	99,8	112,3	113,6	95,1	108,8	117,3	88,8	100,8
Mai	110,7	110,5	99,8	112,3	113,6	95,1	108,9	117,2	88,6	100,0
Juni	111,0	110,4	99,1	112,4	113,6	95,0	109,0	117,2	88,5	100,0
Juli	111,4	110,4	99,4	113,1	113,8	95,4	109,8	117,2	88,5	100,0
Aug.	111,4	110,4	99,5	113,2	113,8	95,6	109,9	117,2	88,5	100,0
Sept.	111,5	110,5	99,6	113,6	114,2	95,3	110,1	117,8	88,6	100,0
Okt.	111,5	110,5	99,5	113,8	114,5	95,0	110,1	118,3	88,4	99,0
Nov.	111,5	110,5	99,6	113,8	114,4	95,0	110,1	118,6	88,4	98,8
Dez.	111,5	110,5	99,6	113,8	114,4	95,0	110,1	118,9	88,4	98,9
1964 Jan.	111,5	110,7	99,5	114,2	114,8	95,0	110,2	119,4	88,4	98,9
Febr.	111,5	110,8	99,4	114,7	115,2	95,0	110,2	119,4	87,9	98,9
März	111,7	110,8	99,5	114,9	115,7	95,1	110,6	119,4	87,9	98,9

Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		insgesamt	Schuhe			insgesamt	Mahl- und Schläm- mehl- erzeug- nisse	Butter u. Molkerei- käse	Fleisch und Fleischwaren	
1960	114,2	108,0	109,2	100,1	99,8	99,7	98,1	95,2	107,6	100,1
1961	112,1	110,3	109,7	100,3	104,1	101,2	99,8	100,3	112,3	100,4
1962	111,5	113,1	111,4	98,6	107,6	102,9	104,7	105,0	114,2	100,4
1963	108,2	113,6	111,9	101,0	109,2	104,4	104,9	107,1	118,0	100,4
1962 Okt.	109,9	113,5	112,1	98,4	108,2	103,0	104,4	105,8	115,1	100,4
Nov.	110,0	113,4	111,9	98,5	108,6	103,6	104,9	106,1	115,6	100,4
Dez.	110,1	113,4	111,9	98,7	108,6	104,0	105,7	106,1	115,7	100,4
1963 Jan.	109,7	113,4	111,8	99,5	108,5	104,5	106,4	106,1	115,7	100,4
Febr.	109,1	113,6	112,1	99,9	108,8	104,6	106,2	106,2	115,2	100,4
März	108,6	113,6	112,1	100,0	108,9	104,3	105,6	106,2	115,2	100,4
April	108,1	113,6	112,1	100,4	109,0	104,0	105,1	106,1	114,9	100,4
Mai	108,3	113,6	112,1	100,7	108,8	104,0	104,9	106,0	114,3	100,4
Juni	108,5	113,6	112,0	101,2	109,1	103,9	104,1	105,9	115,5	100,4
Juli	107,9	113,8	112,0	101,2	109,2	103,6	104,4	105,9	116,3	100,4
Aug.	107,4	113,7	112,0	101,2	109,4	103,9	104,1	106,0	117,4	100,4
Sept.	107,4	113,6	111,9	101,2	109,5	104,4	104,2	108,5	120,5	100,4
Okt.	107,2	113,5	111,8	101,6	109,6	104,8	104,0	109,5	121,3	100,4
Nov.	107,6	113,4	111,7	101,6	109,6	105,0	104,8	109,5	123,9	100,4
Dez.	108,1	113,3	111,6	102,7	109,7	105,3	104,7	109,6	126,4	100,4
1964 Jan.	108,4	113,8	111,3	103,6	109,9	105,6	104,6	109,8	129,1	100,4
Febr.	108,4	113,8	111,3	103,9	110,1	105,5	104,4	109,8	130,5	100,4
März	108,5	113,7	111,1	104,3	110,2	105,2	104,2	109,9	128,2	100,4

1) Berechnungsmethode vgl. WiSta 1961/11 S. 624 ff. Weitere Preisindizes in Fachserie M, Reihe 3.- 2) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues und der Energiewirtschaft.- 3) Aufteilung: vgl. WiSta 1963/4 S. 235 ff.- 4) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex.- 5) Den im Heft 1964/3 und vorher veröffentlichten Preisindizes liegen bei Zellstoff Listenpreise zu Grunde.

Erzeugerpreise wichtiger Waren
DM

Jahr Monat 1)	Roggen	Weizen	Futter-		Speise- kartoffeln	Schlachtvieh, lebend			Eier inkl. Kl. B	Butter, inkl. Marken-, einschl. Faß	Steinkohle 2)					
			Gerste	Hafer		Ochsen, Kl. A	Kühe, Kl. B	Schweine, Kl. c			Pettkohle I	Brechkohle II 3)				
			frei Verladestation				frei Empfangestation				ab Kennz.-St.	frei Empf.-Stat.	ab Zeche Ruhr-Revier			
			Frankfurt/Main				München	Frankfurt/Main			Bayern	Nösa	Bundesgebiet			
1 000 kg Durchschnittsqualität					100 kg	50 kg			100 St	100 kg	1 000 kg					
1958 D	415,7	440,7	360,8	337,8	11,06	110,3	89,2	125,0	17,62	612,78	61,30	79,53				
1960 D	401,1	441,1	361,9	340,2	11,82	116,3	94,7	130,6	17,73	574,29	62,30	76,58				
1961 D	400,8	439,6	360,0	320,0	11,80	116,7	94,2	132,6	15,49	608,00	63,30	76,42				
1962 D	410,3	441,3	365,6	331,0	17,50	115,7	90,7	131,0	14,71	641,33	64,10	77,50				
1963 D	407,4	442,0	370,1	348,9	10,88	118,0	94,2	137,8	19,33	652,19	65,30	81,96				
1963 Jan.	422,5	447,0	390,0	372,5	12,90	111,6	84,8	131,7	21,86	645,83	64,90	81,50				
Febr.	426,3	450,0	387,5	373,1	13,75	112,4	83,4	129,5	23,11	645,83	64,90	80,50				
März	426,3	452,0	385,0	371,3	14,00	114,6	87,6	125,2	19,75	645,83	64,90	79,50				
April	426,3	452,0	380,0	367,5	13,26	116,9	93,7	119,5	18,59	645,83	64,90	79,50				
Mai	425,0	452,3	380,0	365,0	11,65	118,5	97,6	127,2	16,08	645,83	64,90	79,00				
Juni	417,5	454,0	375,0	355,0	10,00	120,4	101,8	129,2	17,38	645,83	64,90	79,50				
Juli			357,5	347,5	10,57	121,9	98,4	134,9	18,57	645,83	64,90	80,00				
Aug.	382,0	420,5	352,5	325,0	8,75	121,2	95,1	147,7	18,36	647,92	64,90	82,00				
Sept.	384,5	424,8	355,0	325,0	8,60	120,2	96,8	149,3	20,65	660,00	64,90	82,00				
Okt.	388,0	431,4	357,5	325,0	8,65	116,5	96,8	152,5	20,13	665,83	66,50	86,00				
Nov.	391,0	438,0	360,0	330,0	8,60	119,3	97,4	150,0	20,13	665,83	66,50	87,00				
Dez.	392,0	440,0	361,3	330,0	9,80	121,9	96,9	156,8	17,42	665,83	66,50	87,00				
1964 Jan.	392,3	440,8	366,3	334,4	10,85	123,6	101,3	165,7	14,87	665,83	66,50	87,00				
Febr.	395,0	442,5	366,3	336,3	9,65	128,1	103,9	159,4	12,95	665,83	66,50	87,00				
März	400,0	445,0	370,0	340,0	9,18	126,4	107,6	136,9	16,62	665,83	66,50	84,00				

Jahr Monat 1)	Braun- kohlen- briketts, rhein. 4)	Benzin, Marken- 5)	Heizöl		Zement, Portland-, mit Sack	Mauer- siegel DIN 105	Roheisen, Gießerei III	Rohblöcke	Stabstahl	Grobbleche	Handels- feinblech, 1001/02	Aluminium Al 99,5 % Rohmasseln										
			extra leichtes	schweres									ab Werk	ab Werk								
			Frachtlage Frechen	frei Empf.-Stat.									ab Lager (6)	frei Betrieb 7)	frei Empf.-Stat.	ab Werk	Oberh.-W.	Dortmund	Frachtlage Oberhausen	Essen	Siegen	frachtfrei
			Bundesgeb.	Zone III									Hamburg	Essen	Bayern	Bundesgebiet						
1 000 kg	100 l	1 000 kg	10 t	1 000 St	1 000 kg						100 kg											
1958 D		48,24			723,00	89,72	308,08	327,00	437,75	474,79	594,75	225,75										
1960 D	36,80	48,42	10,22	78,56	700,00	99,25	269,50	327,00	437,75	469,75	582,75	216,00										
1961 D	36,80	47,15	10,07	83,02	700,00	106,26	268,33	327,00	437,75	469,75	567,62	216,00										
1962 D	38,00	46,67	11,07	87,93	700,00	113,47	249,90	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
1963 D	38,75	44,53		709,33	118,13	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	210,17											
1963 Jan.	38,00	44,84	12,50	91,51	700,00	114,75	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
Febr.	38,00	44,50	13,11	91,51	700,00	114,75	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
März	38,00	44,50	12,99	91,14	700,00	114,75	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
April	38,00	44,50	12,29	91,14	700,00	115,69	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
Mai	38,00	44,50	11,16	91,55	700,00	118,50	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	216,00										
Juni	38,00	44,50	10,70	91,35	716,00	120,00	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Juli	38,00	44,50	11,11	91,35	716,00	120,19	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Aug.	38,00	44,50	11,15	91,05	716,00	120,06	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Sept.	38,00	44,50	11,10	90,12	716,00	120,06	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Okt.	41,00	44,50	11,46	89,65	716,00	119,79	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Nov.	41,00	44,50	11,36	88,68	716,00	119,79	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
Dez.	41,00	44,50	11,28	88,35	716,00	119,21	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00										
1964 Jan.	41,00	44,50	...	...	716,00	119,38	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	206,00								
Febr.	41,00	44,50	...	...	716,00	119,38	244,80	327,00	437,75	469,75	558,75	211,00								
März	41,00	44,50	...	...	716,00	119,38p	237,00	327,00	437,75	469,75	558,75	211,00								

Jahr Monat 1)	Kupfer für Leitzwecke, DEU-Notiz	Blei 99,97 % Pb 8)	Zink 98 % Zn 5)	Schwefel- saure, 66° Be techn.rein	Schwefels. Ammoniak, 21 % N, lose 10)	Super- phosphat 18 %	Reyon 120 d. Schuß	Schnitt- holz Fi./Ta.- Bretter 11)	Zellstoff, Sulfit-, Ia ungee- 12)	Rohwolle, A-Feinheit inkl. 13) vollsch.	Kuhhaute, Kalbfelle, rote, ohne Kopf	25-29/2 kg 4/2-7/2 kg											
													fr. Fahrzgr. Erz.-Werk	Abnahme in englischem Lagerhaus	ab Werk 9)	frei Empfangsstation	frei Empf.-Stat.	ab Werk	frei Empf.-Stat.	ab Lager Wollverwrg.	Auktionspreise		
													Bundesgebiet			Nordrh.-W.	Bundesgebiet		Nordrh.-W.	Bayern		Paderborn	Baden-Württemberg
													100 kg	100 kg	100 kg N	100 kg P ₂ O ₅	1 kg	1 cbm	100 kg	1 kg			
1958 D	240,75	84,02	76,05	10,78	114,85	82,54	7,85	157,63	82,25 ^{a)}	8,14 ^{b)}	1,74	5,36											
1960 D	297,71	83,21	103,02	9,73	112,40	82,54	7,40	152,60	70,38r	7,35 ^{b)}	2,34	5,76											
1961 D	265,15	71,32	86,35	9,73	109,90	82,54	7,30	161,81	72,75r	6,78	2,36	6,72											
1962 D	265,36	62,37	74,68	9,00	109,92	82,54	7,10	168,70	68,38r	7,07	1,97	5,86											
1963 D	262,36	69,80	84,48	7,50	109,91	82,54	7,10	165,23	67,50r	7,95	1,51	4,27											
1963 Jan.	264,60	60,13	74,88	7,50	112,00	84,39	7,10	165,38	66,50r	7,16	1,55	4,93											
Febr.	264,11	60,51	76,95	7,50	114,00	86,61	7,10	165,38	66,50r	7,50	1,51	4,73											
März	263,06	61,54	79,09	7,50	114,00	86,61	7,10	165,38	66,50r	7,54	1,52	4,69											
April	262,71	63,83	81,81	7,50	114,00	86,61	7,10	165,29	66,50r	7,90	1,49	4,21											
Mai	262,15	66,68	83,64	7,50	114,00	86,61	7,10	165,19	66,50r	7,97	1,46	4,14											
Juni	261,78	71,42	83,46	7,50	114,00	77,72	7,10	165,31	66,50r	8,21	1,50	4,33											
Juli	261,82	71,63	81,76	7,50	102,50	77,72	7,10	165,31	68,50r	8,35	1,53	4,37											
Aug.	261,91	73,75	83,99	7,50	104,50	78,83	7,10	165,31	68,50r	8,40	1,45	4,21											
Sept.	261,75	74,47	84,17	7,50	105,00	79,94	7,10	165,00	68,50r	8,07	1,42	3,80											
Okt.	261,40	76,45	87,93	7,50	106,00	81,06	7,10	165,00	68,50r	8,00	1,44	3,59											
Nov.	260,98	75,78	92,22	7,50	109,00	81,60	7,10	165,00	68,50r	8,00	1,59	3,97											
Dez.	262,05	81,45	103,88	7,50	110,00	82,72	7,10	165,19	68,50r	8,23	1,66	4,21											
1964 Jan.	264,49	86,67	105,24	7,50	112,00	84,39	7,10	165,19	71,60	8,39	1,69	4,42											
Febr.	273,35	88,69	107,69	7,50	114,00	86,61	7,10	165,81	71,77	9,57	1,73	4,67											
März	282,84	89,06	110,41	7,50	114,00	86,61	7,10	165,69	72,43	9,57	1,81	4,77											

1) D errechnet aus 12 Monaten (bei Speisekartoffeln aus 11 Monaten); die Monatspreise werden aus den Preisen von 7. und 21. oder im Durchschnitt aller Tage ermittelt. Ausnahmen der Durchschnittsbildung: Speisekartoffeln im Juli und August aus 2. und mehr Wochenpreisen, Schlachtvieh aus 4 oder 5 Wochenpreisen. - 2) Ohne Montan-Union-Umlage, Gleichmäßigkeitsprämie für Hausbrand und Kleinverbrauch, Treueprämie für Industrieverbraucher sowie ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubaugabe. - 3) Mit Saisonzu- und -abschlägen. - 4) Für Hausbrand; bis März 1958 Normalkorn, ab April 1958 Feinkorn; ohne Bergarbeiter-Wohnungsbaubaugabe. - 5) Verbraucherpreise bei Kesselwagenbesitz; vom 18.1.1960 bis 5.5.1961 gültig für alle Preiszonen. - 6) Großhandels-einkaufspreise, einschl. Umsatzausgleichsteuer, ohne Umsatzsteuer. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 7) Für gewerblich. Verbraucher bei Abnahme von mindestens 15 t. Ab Mai 1960 einschl. Verbrauchsteuer. - 8) Umrechnungswerte der Londoner Borsennotierung (Kassanotiz). - 9) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - 10) Frühbezugsvergütung einbezogen. - 11) G.Kl. III, parallel bes., 3-6 m lg., 8-18 cm br., 21-34 mm stark. - 12) Bei den im Heft 1964/3 und vorher veröffentlichten Preisen ab 1960 handelt es sich um Listenpreise. - 13) Basis reingewaschen, ohne Spesen. - a) Von Oktober 1957 bis September 1958 wurden laufend Rabatte gewährt. - b) Ab 1. Januar 1960 gehänderte Preise wegen Berichtstellenwechsel.

Verkaufspreise des Großhandels¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat	Nahrungs- und Genußmittel										Wolle	
	Gemüse- erbsen 2) (Kon- serven)	Bohnen- kaffee, 2) Haush.- mischung	Speise- kartof- eln 3)	Weizen- mehl Type 405	Tafel- schoko- lade (Marken-)	Marken- butter, aus- geformt	Holl.- Edamer Käse, 40 %	Marga- rine, Spitzen- sorte	Eier, inländ. Kl. B	Schweine- fleisch in Hälften	Faßbier	Roh- wolle, ausländ.
1960 D	109,0	91,2	118,1	96,2	100,0	93,8	100,1	103,8	88,0	105,0	100,4	104,8
1961 D	103,2	90,4	102,9	100,4	98,2	99,2	102,0	103,7	87,4	108,2	100,7	100,2
1962 D	102,3	88,8	134,6	101,1	90,5	104,4	101,2	102,1	82,8	106,5	101,4	90,0
1963 D	97,5	87,4	99,1	100,3	88,4	106,2	103,9	101,6	109,0	115,2	102,3	103,4
1963 Jan.	100,6	87,4	105,5	101,0	88,9	105,4	102,3	101,9	118,6	110,1	101,4	97,3
1963 Febr.	98,9	87,4	116,8	100,7	88,5	105,5	102,7	101,2	130,7	107,9	101,4	99,7
1963 März	99,0	87,3	112,2	100,5	88,5	105,4	104,2	101,2	115,7	107,3	101,4	98,5
1963 April	97,9	87,3	110,1	100,3	88,5	105,2	104,0	101,2	113,5	105,0	101,4	98,9
1963 Mai	97,8	87,3	101,3	100,2	88,5	105,1	101,8	101,2	88,0	106,0	101,9	100,3
1963 Juni	99,1	87,3	194,6	99,4	88,5	104,9	100,6	101,2	95,2	110,4	101,9	102,1
1963 Juli	99,6	87,3	93,2	99,3	88,2	104,9	100,8	101,2	105,5	114,3	102,5	102,1
1963 Aug.	98,2	87,4	70,6	99,4	88,2	105,2	101,0	101,2	101,0	119,8	103,1	102,1
1963 Sept.	95,6	87,4	69,2	99,8	88,2	107,3	103,1	101,8	118,5	121,3	103,1	102,1
1963 Okt.	95,4	87,4	68,6	100,5	88,2	108,7	106,5	102,5	109,8	123,0	103,1	106,7
1963 Nov.	94,0	87,3	70,6	101,0	88,2	108,7	108,9	102,5	112,7	128,2	103,4	115,7
1963 Dez.	94,1	87,6	76,4	101,3	88,2	108,6	110,6	102,5	98,5	129,4	103,4	115,1
1964 Jan.	93,7	87,8	84,5	101,1	88,2	108,5	112,4	104,7	86,4	134,3	103,4	115,0
1964 Febr.	93,4	87,8	84,8	100,8	88,2	108,6	115,0	108,7	77,7	131,4	103,4	114,2
1964 März	93,7	87,9	81,5	100,7	88,2	108,2	113,5	110,7	100,5	118,0	103,4	122,5

Jahr Monat	Garne		Häute und Felle			Bekleidung, Wäsche und Schuhe					Kraftfahrzeug- und Fahrradbereifung	
	Kammgarn	Seiden- garn	Bullen- häute, 15 - 24,5 kg	Kuh- häute,	Kalb- felle, bis 4,5 kg	Herren- anzug- stoff, Kammgarn	Damen- kleider- stoff, Wolle	oberhemd, Popeline	Herren- socken, Helanca	straßen- schuhe, Boxcalf	Kraft- fahrzeug- bereifung	Fahrrad- reifen
1960 D	92,6	110,0	141,5	132,0	107,2	98,7	103,5	98,1	84,3	108,5	100,4	101,8
1961 D	87,4	112,7	137,0	123,2	125,8	98,4	104,1	100,6	80,6	107,3	100,4	101,8
1962 D	86,2	126,8	116,8	106,6	116,5	100,0	105,6	99,6	77,3	110,7	99,4	101,9
1963 D	95,2	141,1	100,3	82,6	74,7	102,1	108,5	97,1	80,5	111,8	99,3	102,3r
1963 Jan.	90,3	136,3	101,0	91,1	93,3	101,0	106,8	93,3	78,3	111,6	99,3	102,0
1963 Febr.	90,9	154,0	101,5	87,2	91,2	101,1	106,8	93,3	78,3	111,6	99,3	102,0
1963 März	90,9	155,1	103,5	85,8	90,5	101,4	107,3	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
1963 April	92,9	148,8	100,1	83,2	75,4	101,5	107,5	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
1963 Mai	93,5	143,2	98,8	82,1	68,6	101,5	107,5	97,3	78,3	111,8	99,3	102,0
1963 Juni	93,5	146,6	101,1	79,9	68,5	101,7	107,9	97,3	78,6	111,8	99,3	102,0
1963 Juli	94,6	146,6	101,8	78,9	68,4	101,9	108,4	97,3	81,6	111,8	99,3	102,0
1963 Aug.	96,4	138,3	98,9	76,0	66,3	102,4	109,0	97,3	81,6	111,7	99,3	102,0
1963 Sept.	97,6	134,2	95,2	75,2	63,6	103,0	109,0	97,3	81,6	111,7	99,3	102,0
1963 Okt.	98,3	128,7	94,4	77,2	61,4	103,0	109,6	99,1	83,7	111,8	99,3	102,0
1963 Nov.	99,0	130,7	101,8	87,0	70,7	103,3	111,2	99,1	83,7	111,8	99,3	103,8
1963 Dez.	104,0	130,7	105,3	87,8	78,9	103,6	111,2	99,1	83,7	111,9	99,3	104,9
1964 Jan.	104,0	130,2	105,8	84,5	76,4	104,6	112,4	98,8	85,3	111,0	99,3	104,5
1964 Febr.	104,0	125,5	106,5	83,1	74,4	104,9	113,6	97,7	83,9	110,8	99,3	104,5
1964 März	104,0	125,5	111,7	87,7	75,3	105,8	113,6	97,7	83,9	110,8	99,3	104,5

Jahr Monat	Schnittholz, Holzwaren, Baustoffe und Installationsbedarf								Eisen- und Metallwaren			
	Nadel- schnitt- holz	Tischler- platten	Span- platten, furniert	Hinter- mauer- steine	Fenster- glas	Wasch- tisch (Porz.)	Einbau- badewanne (Gußeis.)	Gas- wasser- heizer	Fleisch- topf, email.	Gasherd	Elektro- wasch- maschine	Kühl- schrank 4)
1960 D	99,1	99,9	96,0	108,0	101,8	83,7	90,5	98,0	106,0	107,4	99,7	90,6
1961 D	102,6	103,1	98,9	114,5	105,0	84,0	95,2	100,6	115,6	114,1	101,8	87,4
1962 D	103,5	96,8	98,1	121,1	111,1	83,5	94,9	104,2	123,5	120,7	103,7	84,0
1963 D	103,4	102,2	98,5	128,4	111,9	85,5	95,0	105,8	125,4	122,8	103,5	77,0
1963 Jan.	103,4	100,6	97,9	123,8	111,7	84,2	94,7	105,8	125,8	122,8	104,0	78,1
1963 Febr.	103,4	101,3	98,5	124,0	111,7	85,2	94,9	105,8	125,4	122,8	104,0	78,1
1963 März	103,4	101,3	98,5	124,5	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,0	103,9	78,1
1963 April	103,3	101,1	98,5	124,5	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,9	77,2
1963 Mai	103,4	101,2	98,5	129,1	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,6	75,9
1963 Juni	103,4	101,7	98,5	129,1	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	123,3	103,6	75,9
1963 Juli	103,4	102,0	98,5	131,0	111,7	85,6	94,9	105,8	125,4	121,2	103,4	76,9
1963 Aug.	103,4	102,3	98,5	131,0	111,7	85,6	94,3	105,8	125,4	121,2	103,4	76,9
1963 Sept.	103,4	102,7	98,5	131,0	111,7	85,6	94,6	105,8	125,3	121,2	103,1	76,7
1963 Okt.	103,4	103,5	98,5	131,0	112,1	85,6	94,6	105,8	125,3	123,6	103,1	76,7
1963 Nov.	103,3	104,3	98,5	131,0	112,6	85,6	96,1	105,8	125,3	124,1	103,1	76,7
1963 Dez.	103,3	104,3	98,5	131,0	112,6	85,6	96,6	105,8	125,3	124,1	103,1	76,7
1964 Jan.	103,4	104,3	98,0	131,0	112,6	85,3	97,2	105,9	127,0	124,1	103,5	76,2
1964 Febr.	103,6	104,3	98,0	135,6	112,6	85,3	97,4	105,9	128,0	124,1	103,5	76,2
1964 März	103,7	104,3	98,0	135,6	112,6	89,5	98,4	105,9	129,9	124,1	103,5	76,2

Einführung vgl. "WiSta" 1962/10, S. 585 ff. Weitere Preiszeitziffern in Fachserie M "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen, Reihe 8".
 1) Einzelwirtschaftlicher Großhandel (Fachgroßhandel). - 2) Sortimentgroßhandel. - 3) 1961 und 1963 jeweils bis Mai, 1962 bis Juni Kar-
 toffeln alter Ernte. - 4) Kompressor-system.

Preisindex für die Lebenshaltung

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat 1)	Lebenshaltung		Bedarfsgruppe									Gesamt- 4) lebenshaltung umbasiert	
	ins- gesamt	ohne saison- abhäng. Waren 2)	Er- nährung	Getränke und Tabak- waren	Wohnung 3)	Heizung und Beleuch- tung	Hausrat	Be- kleidung	Reini- gung u. Körper- pflege	Bildung, Unter- haltg. u. Erholung	Verkehr	1950 | 1938 = 100	
												1950	1938
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes 5)													
1960 D	102,4	102,7	102,4	98,9	108,7	102,0	98,6	101,5	102,6	104,4	103,1	120,5	187,9
1961 D	105,0	105,7	103,6	99,0	118,0	103,7	101,1	104,0	105,7	108,7	106,2	123,6	192,6
1962 D	108,7	108,6	108,3	100,0	121,7	105,9	103,6	106,9	110,0	114,6	107,8	127,9	199,5
1963 D	112,1	112,0	111,6	101,1	129,3	108,8	104,4	109,5	112,7	119,3	114,7	131,9	205,7
1962 Okt.	108,5	109,4	106,3	100,2	123,1	107,2	104,2	107,6	111,1	115,7	108,3	127,6	199,1
Nov.	108,8	109,6	106,8	100,2	123,1	107,5	104,2	107,8	111,3	116,7	108,4	128,0	199,6
Dez.	109,4	109,7	108,3	100,2	123,1	107,7	104,3	108,0	111,4	116,8	108,5	128,7	200,7
1963 Jan.	111,1	110,5	111,0	100,3	126,5	107,9	104,3	108,4	111,8	117,1	113,3	130,7	203,9
Febr.	112,5	110,8	114,1	100,4	127,6	108,6	104,4	108,7	112,0	117,5	113,3	132,4	206,4
März	112,9	111,0	114,7	100,5	127,9	108,5	104,2	108,9	112,2	118,2	114,4	132,8	207,2
April	112,8	111,2	114,1	100,6	128,6	108,1	104,2	109,2	112,4	118,5	114,6	132,7	207,0
Mai	112,4	111,3	112,9	100,6	128,8	107,3	104,2	109,4	112,6	118,7	114,7	132,2	206,2
Juni	112,2	111,4	112,1	100,9	128,9	107,4	104,2	109,4	112,7	119,0	114,7	132,0	205,9
Juli	111,6	111,7	110,3	101,1	129,8	107,7	104,2	109,6	112,8	119,1	114,8	131,3	204,8
Aug.	110,9	112,0	108,0	101,5	129,9	108,0	104,3	109,6	113,0	120,1	114,8	130,5	203,5
Sept.	111,3	112,4	108,8	101,6	130,1	108,6	104,4	109,8	113,2	120,3	115,1	130,9	204,2
Okt.	112,1	113,3	110,1	101,7	130,5	110,7	104,6	110,0	113,4	120,6	115,2	131,9	205,7
Nov.	112,5	113,6	110,9	101,7	130,9	111,2	104,6	110,2	113,2	121,2	115,5	132,4	206,4
Dez.	113,2	114,3	112,2	101,8	132,1	111,4	104,7	110,3	113,3	121,6	115,6	133,2	207,7
1964 Jan.	114,0	114,9	113,6	101,7	133,7	111,6	104,9	110,7	113,6	122,0	115,9	134,1	209,2
Febr.	114,2	115,3	113,7	101,8	134,2	111,6	105,1	110,9	113,7	122,5	116,0	134,4	209,5
März	114,4	115,4	113,9	101,8	134,6	111,4	105,1	111,1	114,0	122,6	116,2	134,6	209,9
Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern 6)													
(2-Personen-Haushalte)													
1960 D	102,5	.	102,3	97,7	108,7	102,3	100,0	101,3	102,6	103,5	102,1	.	.
1961 D	105,3	.	103,5	97,8	118,3	104,3	103,5	104,0	105,8	107,3	103,1	.	.
1962 D	109,2	.	108,7	99,1	121,4	106,9	107,0	107,0	110,2	113,0	104,2	.	.
1963 D	113,3	.	112,1	100,1	130,4	110,5	108,6	109,8	112,8	118,9	113,4	.	.
1962 Okt.	108,8	.	106,3	99,3	122,5	108,5	107,8	107,7	111,2	114,6	104,6	.	.
Nov.	109,2	.	107,0	99,4	122,5	108,9	107,9	107,9	111,4	115,3	104,7	.	.
Dez.	110,0	.	108,9	99,4	122,5	109,1	108,0	108,1	111,5	115,6	104,7	.	.
1963 Jan.	112,2	.	111,9	99,4	127,2	109,4	108,1	108,6	111,9	116,1	110,5	.	.
Febr.	114,1	.	115,4	99,5	128,7	110,3	108,3	108,9	112,1	116,5	110,6	.	.
März	114,7	.	116,2	99,6	129,1	110,1	108,2	109,1	112,5	117,9	113,4	.	.
April	114,4	.	115,3	99,6	129,7	109,6	108,3	109,5	112,6	118,2	113,7	.	.
Mai	113,5	.	113,3	99,7	130,0	108,7	108,4	109,6	112,7	118,5	113,8	.	.
Juni	113,2	.	112,3	99,9	130,1	108,8	108,5	109,7	112,8	118,7	113,8	.	.
Juli	112,5	.	110,4	100,1	130,8	109,3	108,5	109,9	113,0	118,8	113,9	.	.
Aug.	111,6	.	108,0	100,4	130,9	109,6	108,6	110,0	113,1	119,5	113,9	.	.
Sept.	112,1	.	108,9	100,5	131,0	110,4	108,8	110,2	113,3	119,6	114,2	.	.
Okt.	112,9	.	110,0	100,6	131,4	113,0	110,0	113,5	113,5	120,0	114,2	.	.
Nov.	113,4	.	110,8	100,7	131,9	113,5	109,1	110,5	113,3	120,9	114,6	.	.
Dez.	114,5	.	112,4	100,7	133,7	113,8	109,2	110,7	113,4	121,8	114,7	.	.
1964 Jan.	115,5	.	114,2	100,6	135,2	114,1	109,4	111,1	113,7	122,2	115,0	.	.
Febr.	115,8	.	114,3	100,7	136,0	114,1	109,9	111,3	113,9	122,4	115,2	.	.
März	115,9	.	114,3	100,7	136,6	113,8	110,0	111,4	114,1	122,8	115,3	.	.
Einfache Lebenshaltung 7) eines Kindes 8)													
1960 D	103,1	.	102,5	.	108,7	103,1	99,5	101,7	103,0	105,4	102,7	.	.
1961 D	105,4	.	103,1	.	118,4	105,1	102,6	104,2	106,7	108,3	104,1	.	.
1962 D	111,2	.	110,9	.	121,8	107,4	106,2	107,7	111,3	113,5	105,5	.	.
1963 D	114,6	.	113,5	.	130,9	110,3	108,2	110,6	115,3	115,1	113,5	.	.
1962 Okt.	108,8	.	105,5	.	123,1	108,6	107,0	108,5	112,4	114,4	106,1	.	.
Nov.	109,3	.	106,4	.	123,1	108,9	107,2	108,7	112,6	114,5	106,2	.	.
Dez.	111,2	.	109,7	.	123,1	109,0	107,4	109,0	112,7	114,3	106,3	.	.
1963 Jan.	114,5	.	114,7	.	127,7	109,2	107,6	109,5	113,5	114,4	112,5	.	.
Febr.	117,8	.	120,3	.	129,2	109,9	107,7	109,7	114,1	114,5	112,6	.	.
März	119,0	.	122,3	.	129,6	109,8	107,9	109,9	114,7	114,7	112,7	.	.
April	118,1	.	120,4	.	130,1	109,5	108,0	110,3	114,9	115,0	113,1	.	.
Mai	115,9	.	116,2	.	130,4	108,8	108,1	110,5	115,2	114,9	113,3	.	.
Juni	114,5	.	113,5	.	130,5	108,9	108,1	110,5	115,4	115,4	113,3	.	.
Juli	112,8	.	110,0	.	131,3	109,3	108,2	110,6	115,6	115,6	113,5	.	.
Aug.	110,8	.	106,1	.	131,4	109,6	108,2	110,7	115,9	115,5	113,5	.	.
Sept.	111,4	.	107,0	.	131,6	110,2	108,4	110,9	116,0	115,3	114,0	.	.
Okt.	112,7	.	109,1	.	131,9	112,3	108,5	111,2	116,3	115,2	114,0	.	.
Nov.	113,3	.	110,0	.	132,5	112,7	108,6	111,3	115,8	115,4	114,5	.	.
Dez.	114,8	.	112,3	.	134,2	113,0	108,7	111,5	115,9	115,7	114,7	.	.
1964 Jan.	116,9	.	115,7	.	135,7	113,1	109,0	112,0	116,4	116,3	115,2	.	.
Febr.	117,4	.	116,4	.	136,5	113,1	109,2	112,2	116,6	117,3	115,5	.	.
März	117,3	.	116,0	.	137,0	113,0	109,4	112,5	116,9	117,5	115,6	.	.

Vgl. Fachserie M, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise.

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 2) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch.- 3) Die Wohnungsmieten wurden bis einschl. 1962 im Januar, April, Juli und Oktober erhoben. Bei den neben Altbau- und Neubauwohnungen erfaßten Neubauwohnungen handelt es sich nur um solche, die im Rahmen des Sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.- 4) Auf Grund einer Verbindung mit dem früheren Index (Ausgabenstruktur 1950).- 5) Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1958.- 6) Lebenshaltungsausgaben von rd. 260 DM monatlich nach den Verhältnissen von 1958.- 7) Ausgabenstruktur 1958.- 8) Schulpflichtiges Kind im 7. Lebensjahr in kleinerem privaten Haushalt bei Betreuung durch die Mutter oder unentgeltlich durch andere Person.

Preisindex für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerhaushalten¹⁾ mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes

nach wichtigen Warengruppen und Leistungen

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr Monat ²⁾	Ernährung													Getranke und Ta- bakwaren		
	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs						Nahrungsmittel tierischen Ursprungs						Nicht- alko- holische Getranke			
	ins- gesamt	darunter					ins- gesamt	darunter				Getranke im Haus- halts- verbr.				
		Getreideerzeugnisse		Zucker, Süß- waren und Kakao	Gemüse- und Obst- kon- serven	Pflanz- liches Öl und Fette		Kar- toffeln, Gemüse, Obst u. Süßfr.	Milch und Milch- erzeug- nisse	Eier	Fleisch, Fleisch- waren und Geflügel				Fische und Fisch- waren	
ins- gesamt	darunter															
	Brot	Nähr- mittel														
1960 D	101,3	100,8	100,3	102,0	100,0	110,3	101,7	101,8	103,2	100,0	91,4	107,3	110,7	100,0	95,5	
1961 D	101,5	105,9	106,5	104,0	99,6	103,4	102,0	96,5	105,2	101,4	93,4	109,4	116,8	99,8	94,9	
1962 D	109,6	110,9	112,1	107,3	99,1	105,0	101,9	117,9	106,5	103,4	88,7	111,2	122,6	105,8	95,1	
1963 D	110,5	115,9	118,6	109,0	99,1	104,4	101,8	114,2	112,0	106,0	111,5	114,9	130,7	108,2	95,4	
1963 Jan.	110,7	113,1	114,9	108,1	99,2	105,5	101,8	118,3	110,8	103,8	117,1	112,8	130,6	107,8	94,8	
1963 Febr.	116,0	113,7	115,7	108,3	99,2	105,7	101,7	135,6	112,0	103,9	128,1	112,7	131,6	107,8	95,0	
1963 März	118,1	114,5	116,5	108,5	99,2	106,1	101,7	141,9	111,2	103,9	122,4	112,6	128,4	107,9	94,9	
1963 April	117,5	115,4	118,0	108,6	99,3	106,2	101,7	138,3	110,7	103,9	117,2	112,6	128,4	108,0	95,0	
1963 Mai	116,2	115,6	118,3	108,6	99,1	106,6	101,7	133,9	109,2	104,0	103,8	112,6	128,7	108,0	95,0	
1963 Juni	114,8	115,8	118,4	108,8	99,0	106,5	101,7	128,8	109,1	103,9	100,1	113,1	129,2	107,7	95,3	
1963 Juli	110,2	116,3	119,2	108,8	99,0	106,4	101,7	112,6	109,7	104,0	102,8	113,5	130,1	107,7	95,4	
1963 Aug.	104,9	116,7	119,7	108,9	99,0	106,5	101,7	93,7	110,1	104,0	102,6	114,2	131,3	108,2	95,7	
1963 Sept.	104,3	117,0	120,0	109,4	99,0	104,1	101,7	91,5	112,2	104,3	110,8	116,3	130,6	108,7	95,9	
1963 Okt.	103,8	117,4	120,4	109,6	99,0	101,1	101,7	89,5	115,2	111,8	111,8	117,3	132,0	108,7	96,0	
1963 Nov.	104,5	117,7	120,6	109,9	99,0	99,4	101,9	91,6	116,1	112,1	112,2	118,7	133,2	109,0	96,0	
1963 Dez.	105,5	117,9	120,9	110,2	99,1	98,8	102,1	94,3	117,9	112,2	109,0	122,5	134,0	108,9	96,0	
1964 Jan.	108,1	118,3	121,1	110,6	99,1	98,5	102,1	102,6	118,3	112,4	101,1	124,6	134,9	109,0	95,9	
1964 Febr.	108,8	118,4	121,2	110,7	99,1	98,4	104,4	104,1	117,7	112,5	88,6	125,9	135,8	109,2	95,9	
1964 März	109,1	118,7	121,7	110,7	99,1	98,2	105,8	104,1	117,7	112,5	91,6	125,4	135,4	109,2	95,9	
Jahr Monat ²⁾	noch: Getranke u. Tabakwaren		Wohnung		Heizung und Beleuchtung				Hausrat				Bekleidung			
	Getranke beim Verbrauch in Gaststätten		Wohnungsmiete ³⁾		Kohle	Heizöl	Gas	Elektrischer Strom	Möbel aus Holz und Polstermöbel	Betten und Haushaltstextilien	Porzellan-, Steingut- und Kunststoffwaren	Metallwaren	Elektrotechn. Gegenstände	Oberbekleidung	Stoffe	Unterbekleidung
1960 D	102,4	100,0	108,5	101,8	87,6	104,5	101,4	102,1	100,3	97,4	101,5	92,1	99,2	98,4	98,4	
1961 D	103,8	100,0	117,7	105,0	87,4	105,9	101,4	106,5	103,9	99,2	107,0	90,9	102,1	100,8	100,1	
1962 D	106,6	100,6	120,3	109,2	89,7	107,2	101,5	111,4	106,3	102,2	111,6	90,1	105,7	103,6	101,7	
1963 D	109,4	100,9	127,6	115,7	95,6	107,2	101,6	114,1	108,4	104,2	113,9	86,8	108,7	105,6	103,4	
1963 Jan.	107,5	100,9	124,9	113,6	93,7	107,1	101,6	113,7	107,4	103,0	113,6	88,3	107,5	104,9	102,7	
1963 Febr.	107,7	100,9	126,0	115,2	98,9	107,1	101,7	113,8	107,8	103,4	113,8	88,0	107,7	105,0	102,8	
1963 März	108,0	100,9	126,3	114,8	98,2	107,2	101,7	113,9	108,0	103,6	113,9	87,1	108,0	105,1	103,0	
1963 April	108,1	100,9	127,2	114,0	95,2	107,2	101,5	114,0	108,3	103,8	113,9	86,6	108,4	105,5	103,2	
1963 Mai	108,3	100,9	127,4	112,2	92,7	107,2	101,5	114,0	108,4	104,2	113,9	86,5	108,7	105,6	103,4	
1963 Juni	109,1	100,9	127,5	112,4	91,5	107,2	101,5	114,0	108,5	104,2	113,9	86,3	108,7	105,7	103,5	
1963 Juli	109,6	100,9	128,0	113,3	91,1	107,2	101,5	114,0	108,6	104,4	113,9	86,2	108,8	105,7	103,5	
1963 Aug.	110,4	100,9	128,1	113,9	91,4	107,3	101,5	114,1	108,6	104,4	113,9	86,2	108,8	105,7	103,5	
1963 Sept.	110,6	100,9	128,2	115,3	91,7	107,3	101,5	114,3	108,7	104,5	114,0	86,4	109,1	105,8	103,6	
1963 Okt.	110,9	100,9	128,6	120,2	92,8	107,2	101,6	114,3	108,8	104,7	114,1	86,7	109,4	106,0	103,8	
1963 Nov.	111,1	100,9	129,0	121,2	93,2	107,2	101,6	114,5	108,8	104,8	114,2	86,6	109,5	106,2	103,9	
1963 Dez.	111,2	100,9	130,3	121,8	93,3	107,2	101,6	114,6	108,9	104,8	114,2	86,6	109,7	106,2	104,0	
1964 Jan.	111,2	100,9	131,9	121,9	93,5	107,2	101,7	114,8	109,4	104,6	114,4	86,6	110,1	106,7	104,4	
1964 Febr.	111,4	100,9	132,4	121,9	93,4	107,3	101,7	115,0	110,1	104,7	114,6	86,5	110,2	107,0	104,6	
1964 März	111,5	100,9	132,9	121,5	92,8	107,3	101,7	115,4	110,2	104,6	114,9	85,9	110,5	107,3	104,7	
Jahr Monat ²⁾	noch: Bekleidung			Reinigung und Körperpflege				Bildung, Unterhaltung und Erholung				Verkehr				
	Textilwaren		Leder- schuhe und Besohlen von Schuhen	Seifen, Wasch- und Putz- mittel	Mittel zur Körper- und Gesund- heits- pflege	Friseur- lei- stungen	Rei- nig- ung von Wasche, Kleidung und Wohnung	Druck- erzeugn., Papier- und Schreib- waren	Eintritt zu Oper, Theater und Kino	Urlaubs- reisen	Öffentl. Verkehrsmittel	Post- gebühren	Eigene Befors- rungsmittel	Kraft- fahr- zeug- haltung		
	aus Wolle	aus Baum- wolle														
1960 D	98,9	99,5	96,4	108,4	101,0	100,1	106,8	105,1	103,4	105,3	104,8	100,9	100,8	102,1		
1961 D	101,7	102,2	96,8	109,3	103,4	101,2	112,3	111,1	108,5	109,8	104,8	110,6	101,6	101,8		
1962 D	105,0	105,6	97,0	111,9	105,4	104,0	119,7	117,3	115,3	115,9	107,9	112,5	100,9	102,6		
1963 D	107,8	108,5	97,2	113,6	106,7	106,4	124,5	121,8	119,5	124,4	113,1	123,9	111,4	103,7		
1963 Jan.	106,6	107,4	96,9	112,9	106,1	106,0	122,7	120,2	117,2	119,7	110,6	122,7	100,9	103,8		
1963 Febr.	106,8	107,6	97,0	113,1	106,5	106,1	122,9	120,2	117,6	120,7	110,8	122,9	100,9	103,8		
1963 März	107,1	107,8	97,2	113,2	106,6	106,3	123,2	120,4	118,2	122,4	110,8	123,1	113,5	103,8		
1963 April	107,5	108,2	97,2	113,4	106,7	106,3	123,5	121,3	119,1	123,3	111,0	123,7	113,5	103,8		
1963 Mai	107,7	108,4	97,3	113,4	106,8	106,3	124,1	121,4	119,0	123,9	111,0	123,8	113,5	103,9		
1963 Juni	107,8	108,5	97,3	113,4	106,9	106,4	124,3	121,4	119,9	124,7	111,0	123,8	113,5	103,9		
1963 Juli	107,9	108,6	97,2	113,5	106,9	106,5	124,5	121,9	119,9	124,8	111,1	123,0	113,5	103,9		
1963 Aug.	107,9	108,6	97,2	113,6	107,0	106,6	124,9	122,0	119,7	124,9	115,8	124,0	113,5	103,6		
1963 Sept.	108,2	108,8	97,3	113,8	107,1	106,6	125,1	123,2	119,8	125,7	115,8	124,4	113,5	103,7		
1963 Okt.	108,4	109,1	97,3	114,0	107,2	106,6	125,6	123,3	119,9	126,6	116,1	124,4	113,5	103,7		
1963 Nov.	108,6	109,2	97,4	114,1	106,3	106,6	126,2	123,1	121,4	127,8	116,5	125,0	113,5	103,7		
1963 Dez.	108,8	109,4	97,5	114,2	106,2	106,6	126,6	123,1	122,5	128,4	116,5	125,3	113,5	103,7		
1964 Jan.	109,2	109,8	97,6	114,6	106,4	106,6	127,3	124,0	123,1	129,0	116,7	125,7	113,5	103,8		
1964 Febr.	109,3	110,1	97,8	114,7	106,5	106,7	127,5	124,3	123,9	129,6	116,8	126,1	113,5	103,7		
1964 März	109,6	110,3	97,8	114,8	106,5	106,7	128,2	124,9	124,1	129,8	117,0	126,2	113,5	103,8		

Vgl. Fachserie M, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise.

1) 4-Personen-Haushalte mit einem Verdienster; Lebenshaltungsausgaben von rd. 570 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1958.- 2) Die Monatsindices beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindices sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindices.- 3) Die Wohnungsmieten wurden bis einschl. 1962 im allgemeinen im Januar, April, Juli und Oktober erhoben. Bei den neben Altbau- und Neubau-Wohnungen erfaßten Neubau-Wohnungen handelt es sich nur um solche, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.

Verbraucherpreise wichtiger Waren¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾
 DM

Jahr ³⁾ Monat	Nahrungsmittel														
	Helles Misch- brot	Inlän- disches Weizen- mehl, Type 405	Zucker, Raffi- nade	Speise- kartof- feln, gelb- fleisch.	Mohr- rüben	Inlän- d. Tafel- äpfel, 4) I. Sorte	Frische Voll- milch in Fla- schen	Deut- sche Marken- butter	Margari- ne, sog. Delika- tesmar- garine	Käse, Emmental, inlän- d. 45% Pett i.Tr.	Auslän- d. Frisch- eier, etwa 55 bis 60 g	Rind- fleisch zum Kochen	Schweine- kotelett	Jagd- oder Schin- ken- wurst	Brat- hähnchen
	1 kg	1 kg	1 kg	5 kg	1 kg	1 kg	0,5 l	1 kg	1 kg	1 St	1 St	1 kg	1 kg	1 kg	
1958 D	0,85	0,95	1,24	1,12	0,71	1,36	.	6,93	2,64	5,43	0,21	4,75	5,73	5,63	6,11
1960 D	0,85	0,96	1,24	1,40	0,91	1,29	.	6,52	2,64	5,78	0,19	5,14	6,50	6,09	5,52
1961 D	0,91	0,97	1,23	1,32	0,78	1,26	.	6,82	2,64	5,79	0,19	5,23	6,85	6,19	5,27
1962 D	0,96	1,04	1,23	1,74	1,01	1,53	0,29	7,20	2,64	5,87	0,18	5,28	7,02	6,33	5,00
1963 D	1,01	1,05	1,23	1,32	0,93	1,31	0,31	7,35	2,64	5,95	0,24	5,33	7,46	6,52	5,27
1963 Jan.	0,98	1,05	1,23	1,35	0,85	1,31	0,30	7,29	2,64	5,90	0,25	5,25	7,19	6,40	5,26
1963 Febr.	0,99	1,04	1,23	1,45	1,03	1,44	0,30	7,29	2,64	5,91	0,27	5,24	7,16	6,40	5,26
1963 März	0,99	1,05	1,23	1,50	1,13	1,47	0,30	7,29	2,64	5,92	0,26	5,23	7,11	6,41	5,25
1963 April	1,01	1,05	1,23	1,50	1,12	1,36	0,30	7,29	2,64	5,92	0,25	5,25	7,11	6,42	5,23
1963 Mai	1,01	1,05	1,23	1,49	1,31	1,39	0,30	7,29	2,64	5,92	0,22	5,26	7,13	6,42	5,27
1963 Juni	1,01	1,05	1,23	1,42	1,66	1,43	0,30	7,29	2,64	5,92	0,21	5,30	7,27	6,43	5,24
1963 Juli	1,02 ^{b)}	1,05	1,23	1,67 ^{a)}	1,09	.	0,30	7,29	2,64	5,95	0,22	5,32	7,37	6,45	5,25
1963 Aug.	1,01	1,05	1,23	1,11	0,69	1,29	0,30	7,29	2,64	5,96	0,22	5,33	7,52	6,47	5,25
1963 Sept.	1,02	1,05	1,23	1,09	0,61	1,20	0,30	7,36	2,64	5,97	0,23	5,38	7,79	6,58	5,26
1963 Okt.	1,02	1,05	1,23	1,08	0,57	1,17	0,33	7,48	2,64	5,99	0,23	5,42	7,80	6,64	5,30
1963 Nov.	1,02	1,05	1,23	1,09	0,56	1,19	0,34 ^{c)}	7,50	2,64	6,02	0,23	5,46	7,89	6,72	5,33
1963 Dez.	1,02	1,05	1,23	1,11	0,58	1,21	0,34	7,52	2,64	6,05	0,23	5,57	8,17	6,94	5,36
1964 Jan.	1,02	1,06	1,23	1,17	0,63	1,25	0,34	7,52	2,64	6,07	0,21	5,68	8,29	7,05	5,37
1964 Febr.	1,02	1,06	1,23	1,20	0,62	1,25	0,34	7,53	2,71	6,09	0,18	5,75	8,30	7,13	5,36
1964 März	1,03	1,06	1,23	1,21	0,62	1,25	0,34	7,53	2,75	6,13	0,19	5,78	7,97	7,16	5,36

Jahr ³⁾ Monat	n.Nahr- ungs- mittel	Getränke										Textil- und Lederwaren						Hauer u. Fahrräder							
		Bohnen- kaffee, geröstet- mittlere Sorte		Flaschen- bier, gän- gigste Sorte		Deut- scher Marken- brannt- wein		Herren- straßen- anzug, Kunst- faser, 2 teil.		Damen- kleider- stoff, reine Wolle, mittl. Qual.		Herren- ober- hemd, Popeline, mittl.		Damen- unter- kleid, Perlon, gute Qualität		strümp- fe, Perlon, Gr. 9 1/2		Bett- laken, Halb- leinen		Herren- schuhe, Halb- schuhe, Rindbox		Kleider- schrank, 180 cm breit		Bett- couch m. Kasten, Woll- bezug- stoff	
		1 kg	1 l	0,7 l	1 St	1 m	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 St	1 Paar	1 St	1 Paar	1 St	1 Paar									
1958 D	2,48	19,40	1,25	12,60	.	.	14,94	13,90	.	.	3,54	.	27,10	322	.										
1960 D	2,93	17,62	1,25	12,48	152	.	14,88	14,58	4,52	.	3,03	12,99	30,60	310	247										
1961 D	3,30	17,44	1,24	12,46	154	.	15,29	14,93	4,63	.	3,00 ^{b)}	13,36	30,70	322	258										
1962 D	3,55	17,15	1,24	12,47	157	28,70	15,64	15,42	4,87	11,57	2,85 ^{b)}	13,76	31,20	334	274										
1963 D	3,68	16,66	1,26	12,53	161	29,80	16,09	15,68	5,04	11,68	2,78	13,90	31,70	339	282										
1963 Jan.	3,77	16,71	1,24	12,52	159	29,50	15,91	15,63	4,97	11,70 ^{b)}	2,79	13,84	31,50	339 ^{b)}	280 ^{b)}										
1963 Febr.	3,77	16,70	1,25	12,52	159	29,50 ^{b)}	15,98	15,67	4,99	11,65 ^{b)}	2,79	13,86	31,50	338 ^{b)}	282 ^{b)}										
1963 März	3,55	16,68	1,25	12,52	160	29,70 ^{b)}	16,02	15,64 ^{b)}	4,99	11,66	2,78 ^{b)}	13,87	31,60	338	281 ^{b)}										
1963 April	3,51	16,67	1,25	12,52	160	29,60 ^{b)}	16,05	15,63	5,02	11,69	2,78	13,88	31,70	339	281										
1963 Mai	3,48	16,67	1,25	12,52	161	29,70 ^{b)}	16,07	15,64	5,05	11,70	2,78	13,88	31,70	339	281										
1963 Juni	3,57	16,66	1,25 ^{b)}	12,52	161	29,80	16,09	15,66	5,05	11,70	2,78	13,87	31,70	339	281										
1963 Juli	3,61	16,66	1,26	12,52 ^{b)}	161	29,80	16,09	15,67	5,05	11,70	2,77	13,88	31,70	338	282										
1963 Aug.	3,69	16,65	1,27	12,56 ^{b)}	161	29,80	16,11	15,66	5,05	11,69	2,77	13,90	31,70	339	282										
1963 Sept.	3,69	16,65	1,27	12,56	162	29,90	16,14	15,69	5,06	11,69	2,77	13,93	31,80	339	282										
1963 Okt.	3,81	16,64	1,27	12,54	162	30,00	16,17	15,73	5,08	11,68	2,77	13,93	31,80	339	283										
1963 Nov.	3,85	16,63	1,27	12,54 ^{b)}	162	30,10	16,19	15,76	5,09	11,68	2,76	13,96	31,80	340	283										
1963 Dez.	3,88	16,64	1,27	12,55 ^{b)}	162	30,10	16,20	15,78	5,10	11,67	2,77	13,97	31,80	340	283										
1964 Jan.	4,00	16,61	1,27	12,55 ^{c)}	163	30,30 ^{b)}	16,31	15,83	5,14	11,68	2,78	14,02	31,90	339	284										
1964 Febr.	4,11	16,62	1,27	12,49	163	30,40	16,39	15,86	5,18	11,73	2,78	14,03	31,90	339	285										
1964 März	3,89	16,60	1,27	12,49	163	30,40	16,46	15,85	5,18	11,74	2,78	14,08	32,00	341	286										

Jahr ³⁾ Monat	noch: Hausrat und Fahrräder					Reinig- mittel	Schreib- waren	Brennstoffe	Kraft- stoff	Handw. Leistungen	Tarife				
	Por- zellan- teller, 24 cm 5)	Plastik- schüssel, etwa 5 l Inhalt	Fleisch- topf mit Deckel, email- liert, 24 cm Ø 6)	Herren- armband- uhr, Edel- stahl, 17 mm, Berei- tung Steine Markenware	1 St	Toi- letten- seife, Haus- ware, 100 g	Brief- block, DIN A 4, 50 Blatt	Stein-6) kohlen- briketts, frei Keller	Braun- Benzin, Marken- ware	1 l	Haar- schnei- den für Herren	Beschlen- v. Herren- schuhen (Leder- sohlen u. Abeätze)	Gas bei monatlicher Abnahme von	Elektr. Strom von	Straßen- bahn oder Omnibus, Einzel- fahrt
	50 kg	1 l	1 mal	25 cbm	43 kWh	1 Fahrt									
1958 D	1,10	.	.	.	170	0,40	.	6,94	4,19	0,63	1,60	9,47	7,67	7,62	0,37
1960 D	1,06	3,53	9,90	50,90	171	0,42	1,24	6,94	4,41	0,60	1,77	10,21	7,96	7,73	0,40
1961 D	1,11	3,38	10,58	52,90	176	0,44	1,25	7,10	4,60	0,58	1,92	10,36	8,13	7,72	0,42
1962 D	1,20	3,19	11,48	54,40	181	0,47	1,26	7,31	4,87	0,57	2,11	10,58	8,18	7,73	0,44
1963 D	1,27	3,04	11,91	55,00	184	0,49	1,26	7,73	5,19	0,57	2,23	10,69	8,18	7,74	0,47
1963 Jan.	1,24	3,12	11,78	54,80	183	0,48	1,26	7,62	5,06	0,57	2,18	10,64	8,19	7,74	0,46
1963 Febr.	1,25	3,11 ^{b)}	11,84	54,80	183	0,48	1,26	7,70	5,14	0,57	2,19	10,66	8,17	7,74	0,46
1963 März	1,26	3,08 ^{b)}	11,87	54,80	183	0,48	1,26	7,69	5,13	0,57	2,19	10,67	8,17	7,74	0,46
1963 April	1,27	3,06 ^{b)}	11,87	54,90	183	0,49	1,26	7,64	5,10	0,57	2,20	10,67	8,17	7,74	0,47
1963 Mai	1,26	3,04	11,88	55,00	183	0,49	1,26	7,47	5,04	0,57	2,21	10,68	8,17	7,74	0,47
1963 Juni	1,27	3,03	11,90	55,00	183	0,49	1,26	7,48	5,05	0,57	2,22	10,67	8,17	7,74	0,47
1963 Juli	1,27	3,02	11,92	55,10	184	0,49	1,26	7,54	5,09	0,57	2,22	10,68	8,17	7,74	0,47
1963 Aug.	1,27	3,01	11,92	55,10	184	0,49	1,26	7,59	5,12	0,57	2,24	10,68	8,18	7,74	0,47
1963 Sept.	1,27	3,01	11,94	55,10	184	0,49	1,26	7,69	5,18	0,57	2,24	10,71	8,18	7,74	0,48
1963 Okt.	1,27	2,99	11,99	55,10	185 ^{b)}	0,50	1,26	8,03	5,40	0,57	2,26	10,73	8,18	7,74	0,48
1963 Nov.	1,28	2,98	12,00	55,10	184	0,50	1,26	8,13	5,44	0,57	2,27	10,73	8,18	7,74	0,49
1963 Dez.	1,28	2,97	12,02	55,10	184	0,50	1,26	8,16	5,47	0,57	2,28	10,74	8,18	7,74	0,49
1964 Jan.	1,28	2,93	12,06	54,90 ^{c)}	182 ^{c)}	0,50	1,26	8,18	5,47	0,57	2,30	10,75	8,18	7,75	0,50
1964 Febr.	1,28	2,92	12,08	54,90	182	0,50	1,26	8,18	5,47	0,57	2,31	10,77	8,20	7,75	0,50
1964 März	1,28	2,89	12,13	54,90	182	0,50	1,26	8,14	5,46	0,57	2,33	10,79	8,20	7,75	0,50

1) Nähere Warenbezeichnungen siehe Monatshefte, Fachserie M, "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen", Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise. - 2) Bis einschl. 1959 ohne Saarland. - 3) D errechnet aus 12 Monatswerten; Stichtag überwiegend Monatsmitte. - 4) Preisangaben liegen nicht immer für alle Länder und Monate vor. - 5) Glatte Weiß oder einfach dekoriert. - 6) Bis einschl. 1962 ohne Saarland. - 7) Neue Ernte. - 8) Durch Änderungen in der Erhebungsgrundlage ist die Vergleichbarkeit geringfügig beeinträchtigt. - 9) Änderung der Erhebungsgrundlage; der vergleichbare Vormonatspreis lautet bei Vollmilch: 0,34 DM; bei Herrenarmbanduhr: 54,90 DM; bei Herrenfahrrad: 182 DM; bei Markenbranntwein: 12,49 DM.

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Einzelhandelsgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte f. Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf					Sonstige Branchen			
		darunter Geschäfte für					dar. Geschäfte f.			darunter Geschäfte für					darunter			
		insgesamt	Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabakwaren	insgesamt	Textilwaren aller Art	Schuhwaren	insgesamt	Eisenwaren	Porzellan- und Glaswaren	Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)	Möbel	insgesamt	Papierwarengeschäfte	Drogerien	Spielwarengeschäfte
1960 D	101	102	102	106	100	100	101	99	108	101	102	102	100	100	102	102	102	103
1961 D	103	102	103	99	102	100	103	102	109	105	107	106	102	104	105	105	104	107
1962 D	107	107	106	121	104	101	106	104	111	109	112	113	105	108	109	111	106	112
1963 D	109	108	108	112	108	102	108	107	113	111	115	117	106	111	112	112	108	113
1962 Okt.	107	105	106	100	105	102	107	105	112	110	113	114	106	110	110	112	107	113
1962 Nov.	107	106	106	99	105	102	107	105	112	110	113	114	106	110	111	112	107	113
1962 Dez.	108	106	107	104	105	102	107	106	112	110	113	114	106	110	111	112	107	113
1963 Jan.	109	108	108	116	106	102	107	106	113	110	114	115	106	110	111	112	107	113
1963 Febr.	110	110	109	129	106	102	108	106	113	111	114	116	106	111	111	112	108	113
1963 März	110	110	109	134	106	102	108	106	113	111	114	116	106	111	112	112	108	113
1963 April	110	110	109	130	106	102	108	107	113	111	114	117	106	111	112	113	108	113
1963 Mai	109	109	108	123	106	102	108	107	113	111	115	117	106	111	111	112	108	113
1963 Juni	109	108	108	118	106	102	108	107	113	111	115	117	106	111	112	113	108	113
1963 Juli	109	108	108	117	106	102	108	107	113	111	115	118	106	111	112	113	108	113
1963 Aug.	109	106	107	99	106	102	108	107	113	111	115	118	106	111	112	113	108	113
1963 Sept.	109	107	107	95	107	102	109	107	113	111	115	118	107	111	112	113	108	113
1963 Okt.	110	108	108	93	114	102	109	108	113	112	115	118	107	111	113	113	108	113
1963 Nov.	110	108	108	93	115	102	109	108	114	112	115	119	107	111	114	113	108	113
1963 Dez.	110	109	109	96	115	102	109	108	114	112	116	119	107	111	114	113	108	113
1964 Jan.	111	109	109	102	115	102	109	108	114	112	116	119	107	111	114	113	108	114
1964 Febr.	111	110	109	103	114	102	110	109	114	113	116	119	107	112	114	113	109	115
1964 März	111	110	110	104	115	102	110	109	114	113	117	119	107	112	114	113	109	115

1) Der bisher auf Originalbasis 1950 = 100 berechnete Index wird ab Februar 1962 in der Umbasierung auf 1958 = 100 mitgeteilt. Es handelt sich dabei lediglich um eine Umrechnung auf den Preisstand des Jahres 1958. - 2) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte. Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.

Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter“ in diesem Heft

Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in den Wirtschaftsbereichen

von November 1963 auf Januar 1964 nach Erhöhungsklassen

Bundesgebiet ohne Berlin

1958 = 100

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte		Bei ... % der betroffenen Arbeiter bzw. Angestellten betrug die Erhöhung													Erhöhung im Durchschnitt aller betroffenen Beschäftigten
	in % der Gesamtzahl der Beschäftigten	mit Erhöhungen in % der Beschäftigten der Wirtschaftsbereiche	unter 2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-12	12-14	14-16	16 u. mehr	
Stundenlöhne																
Männliche und weibliche Arbeiter																
Bergbau	8,2	39,5	33,9	1,2	51,0	-	9,9	3,6	0,2	-	-	0,1	-	-	0,1	2,9
Energiewirtsch. u. Wasserversorgung	1,4	1,9	13,7	-	-	-	86,3	-	-	-	-	-	-	-	-	5,0
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	13,0	45,9	0,3	39,8	37,8	4,4	2,4	1,9	4,7	8,7	-	0,0	-	-	-	3,8
Investitionsgüterindustrien	21,2	97,9	0,6	31,8	51,6	6,7	8,1	1,1	0,0	-	0,1	-	-	-	-	3,3
Verbrauchsgüterindustrien	17,9	59,0	0,2	31,4	12,1	9,4	11,9	16,5	10,5	7,5	-	0,5	-	-	-	4,7
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	5,2	17,4	25,8	11,8	36,8	13,7	1,4	8,7	1,1	0,7	-	-	-	-	-	3,2
Baugewerbe	18,3	1,6	-	5,4	33,9	0,7	1,1	-	18,1	35,4	5,4	-	-	-	-	6,2
Handel	5,8	11,6	2,6	42,3	16,6	2,9	8,9	6,4	10,7	8,5	0,9	0,2	-	-	-	4,2
Aus Dienstleistungen:																
Friseurgewerbe	0,5	6,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	100	38,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	5,6	8,8	-	5,2	18,9	1,8	61,4	-	-	9,3	3,4	-	-	-	-	5,2
Gebietskörperschaften	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	43,0	3,5	29,8	38,6	6,5	8,8	5,4	3,6	3,5	0,1	0,1	-	-	0,1	3,8
Monatsgehälter																
Männliche und weibliche Angestellte																
Bergbau	2,3	12,2	-	-	-	-	42,4	57,6	-	-	-	-	-	-	-	5,9
Energiewirtsch. u. Wasserversorgung	2,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien	8,7	16,4	1,2	8,0	42,1	9,3	1,7	14,5	17,0	3,4	-	1,5	1,3	-	-	5,0
Investitionsgüterindustrien	16,2	18,7	-	97,4	2,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,5
Verbrauchsgüterindustrien	8,0	18,4	2,8	4,7	8,9	17,0	20,0	27,4	10,2	1,6	-	3,9	3,5	-	-	5,7
Nahrungs- u. Genußmittelindustrien	3,3	6,7	4,2	20,5	2,1	27,8	26,3	17,1	2,0	-	-	-	-	-	-	4,4
Baugewerbe	3,8	0,6	-	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,5
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	40,3	13,7	0,5	4,4	63,0	1,7	16,2	5,4	8,6	-	-	0,1	0,1	-	-	4,5
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	5,0	7,6	-	31,1	-	61,3	7,6	-	-	-	-	-	-	-	-	5,2
Gebietskörperschaften	10,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	100	12,4	0,8	27,8	35,7	4,3	13,2	9,2	7,1	0,6	-	0,7	0,6	-	-	4,2

**Indizes der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten
in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften
Bundesgebiet ohne Berlin
1958 = 100**

Jahr ¹⁾ Monat	Ein- bezogene Wirt- schafts- bereiche ins- gesamt	Bergbau						Energie- wirt- schaft u. Wasser- versorg.	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						
		zu- sammen	Stein- kohlen- bergbau	Braun- kohlen- bergbau	Erz- bergbau	Kali- und Stein- salz- bergbau	übriger Bergbau		zu- sammen	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- 2)	NE- Metall- 3)	Mineral- öl- verar- beitung	Che- mische Indus- trie 4)	Gummi- und Asbest- verar- beitung
Arbeiter⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	97,8	96,1	95,9	97,8	96,7	97,0	96,0	99,7	98,4	98,8	97,8	97,9	99,0	98,9	97,5
1961 D	97,5	95,8	95,9	96,1	95,2	95,6	95,2	99,6	97,8	98,1	97,8	97,8	97,3	97,8	96,3
1962 D	96,1	95,5	95,8	94,8	95,6	93,4	93,4	99,2	96,1	97,7	93,8	94,7	97,1	97,8	96,4
1963 D	95,4	95,1	95,6	92,7	93,1	91,4	93,3	99,1	95,6	96,7	93,8	94,5	96,4	97,0	95,6
1963 Febr.	95,5	95,1	95,6	92,7	93,1	91,4	93,3	99,1	95,9	97,1	93,8	94,5	97,1	97,8	95,9
Mai	95,4	95,1	95,6	92,7	93,1	91,4	93,3	99,1	95,8	96,7	93,8	94,5	97,1	97,8	95,9
Aug.	95,3	95,1	95,6	92,7	93,1	91,4	93,3	99,1	95,8	96,7	93,8	94,5	97,1	97,8	95,9
Nov.	95,2	95,1	95,6	92,7	93,1	91,4	93,3	99,1	94,9	96,4	93,8	94,3	94,3	94,4	94,8
1964 Jan.	94,3	94,2	94,6	92,6	92,8	89,8	93,3	99,1	93,9	96,4	92,1	91,8	94,3	94,4	94,7
Tarifliche Stundenlöhne															
1960 D	111,3	108,0	107,5	106,9	113,6	110,7	118,4	111,8	110,9	112,5	108,5	109,8	112,9	113,2	112,2
1961 D	120,4	115,5	114,5	115,0	128,6	121,7	129,5	121,3	121,6	124,1	116,0	117,4	127,2	127,8	124,9
1962 D	132,4	124,1	122,4	131,9	132,6	136,9	144,2	131,5	134,7	138,1	129,3	131,4	140,3	140,4	136,1
1963 D	141,3	129,3	127,5	137,7	139,8	143,6	149,1	140,4	143,9	148,7	134,3	137,2	156,2	155,0	147,1
1963 Febr.	137,3	128,3	126,6	137,0	138,9	139,5	147,5	135,3	140,2	143,1	130,4	132,5	154,7	152,3	146,1
Mai	141,6	128,5	126,6	137,0	138,9	144,9	149,1	140,8	143,2	147,4	134,7	138,6	154,7	152,9	148,2
Aug.	142,4	128,5	126,6	137,0	138,9	144,9	149,1	141,8	145,0	151,9	136,1	138,7	154,7	152,7	146,8
Nov.	143,7	131,9	130,2	139,8	142,5	144,9	150,7	143,5	147,1	152,5	136,1	139,1	160,6	161,1	149,3
1964 Jan.	146,0	133,4	131,3	145,6	145,0	147,0	157,0	143,6	149,5	152,7	138,9	143,3	160,7	162,0	154,3
Angestellte⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	97,6	95,7	95,4	97,5	96,8	97,0	96,0	96,3	98,5	98,8	97,8	97,9	98,9	98,9	97,2
1961 D	97,5	95,2	95,3	95,8	95,5	90,0	96,0	96,2	97,8	98,0	97,8	97,8	97,8	97,8	96,1
1962 D	96,7	94,7	95,3	93,9	94,4	88,9	92,7	96,0	96,7	96,0	94,0	94,7	96,0	97,0	96,1
1963 D	96,3	94,6	95,3	91,8	94,4	87,8	92,7	95,9	96,0	97,0	94,0	94,5	97,0	97,0	95,6
1963 Febr.	96,3	94,6	95,3	91,8	94,4	87,8	92,7	95,9	96,5	97,4	94,0	94,5	97,8	97,8	95,8
Mai	96,3	94,6	95,3	91,8	94,4	87,8	92,7	95,9	96,5	97,4	94,0	94,5	97,8	97,8	95,8
Aug.	96,3	94,6	95,3	91,8	94,4	87,8	92,7	95,9	96,4	96,8	94,0	94,5	97,8	97,8	95,8
Nov.	96,2	94,6	95,3	91,8	94,4	87,8	92,7	95,9	94,8	96,7	94,0	94,3	94,4	94,4	95,0
1964 Jan.	95,6	93,2	93,6	91,8	94,4	86,7	92,7	95,9	94,1	96,7	92,3	91,8	94,4	94,4	95,0
Tarifliche Monatsgehälter															
1960 D	110,3	103,0	102,1	104,7	106,4	104,6	109,5	109,6	110,9	111,0	111,6	110,9	111,1	111,1	108,4
1961 D	119,0	109,2	107,6	110,0	112,6	112,1	121,7	116,8	122,0	121,9	119,3	119,4	126,1	122,9	118,7
1962 D	127,8	116,6	114,4	124,3	112,6	125,1	130,9	124,0	133,4	133,5	129,7	129,6	139,7	137,6	128,7
1963 D	135,2	120,8	118,8	125,9	119,1	129,2	133,9	131,9	141,4	141,6	133,3	135,2	151,3	148,5	136,8
1963 Febr.	131,6	120,0	118,0	125,9	118,0	125,1	133,9	127,4	139,2	136,8	129,9	131,1	150,5	147,7	136,3
Mai	135,0	120,2	118,0	125,9	118,0	130,6	133,9	132,8	141,1	141,6	133,5	135,7	150,5	147,7	136,3
Aug.	136,5	120,2	118,0	125,9	118,0	130,6	133,9	132,8	142,0	143,1	134,8	136,7	151,1	148,2	137,0
Nov.	137,6	122,9	121,3	125,9	122,2	130,6	133,9	134,7	143,3	144,9	135,0	137,4	152,9	150,2	137,4
1964 Jan.	138,3	123,8	121,3	131,6	122,2	130,6	141,9	134,7	144,4	144,9	135,1	137,8	153,4	151,2	142,7
Jahr ¹⁾ Monat	noch: Grundstoff- und Produktions- güterindustrien		Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien						
	Säge- u. Holzbe- arbeit. Werke	Papier- u. Zapp- erzeug.	zu- sammen	Stahl- und Leicht- metall-	Ma- schinen- bau	Schiff- bau	Straßen- u. Luft- fahr- zeug-	Elektro- tech- nik	Fein- mech- anik und Optik	Stahl- ver- formung, EBM- und Waren- herst.	zu- sammen	Kunst- stoff- verar- beitung	Fein- kerami- sche Indus- trie	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung, Druck- gewerbe
Arbeiter⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	99,5	99,5	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	98,5	97,8	98,1	97,8
1961 D	98,7	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,5	97,9	97,6	97,8
1962 D	97,8	97,8	94,6	94,7	94,6	94,4	94,9	94,7	94,6	94,5	96,3	96,4	97,6	97,7	97,8
1963 D	97,3	97,8	94,3	94,3	94,2	94,4	94,4	94,2	94,2	94,3	94,6	95,7	96,1	95,6	95,9
1963 Febr.	97,3	97,8	94,3	94,3	94,2	94,4	94,4	94,2	94,2	94,3	94,8	96,0	96,0	97,6	96,2
Mai	97,3	97,8	94,3	94,3	94,2	94,4	94,4	94,2	94,2	94,3	94,4	96,0	96,0	97,6	96,2
Aug.	97,3	97,8	94,3	94,3	94,2	94,4	94,4	94,2	94,2	94,3	94,4	96,0	96,0	97,6	96,2
Nov.	97,3	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,4	94,2	94,2	94,3	94,3	94,7	94,5	95,6	95,6
1964 Jan.	95,7	95,6	91,7	91,8	91,6	91,7	92,0	91,6	91,6	91,6	93,8	93,4	94,2	94,4	94,0
Tarifliche Stundenlöhne															
1960 D	110,1	112,6	110,4	109,3	110,1	109,1	111,1	111,2	113,1	109,8	112,7	111,5	113,8	111,9	113,4
1961 D	121,4	127,1	117,5	116,6	116,9	115,8	118,5	118,1	119,8	116,9	123,8	122,8	124,8	122,1	125,5
1962 D	134,2	138,4	131,5	130,4	131,0	129,2	131,8	132,6	134,6	131,2	145,7	136,4	138,6	132,9	138,3
1963 D	145,0	147,4	137,2	136,1	136,6	134,9	137,7	138,6	140,3	136,5	137,1	136,7	146,2	145,0	151,7
1963 Febr.	142,0	146,4	132,3	131,2	131,6	130,0	132,9	133,6	135,4	131,6	145,3	143,3	146,0	141,7	149,9
Mai	143,1	146,4	138,7	137,6	138,2	136,5	139,0	140,1	141,4	138,0	146,2	146,2	146,2	143,8	149,9
Aug.	146,0	147,7	138,8	137,7	138,2	136,5	139,5	140,2	142,1	138,2	147,3	146,7	150,0	146,5	150,7
Nov.	148,9	148,9	138,9	137,8	138,2	136,5	139,5	140,3	142,2	138,2	149,7	150,4	150,7	148,2	156,4
1964 Jan.	151,7	159,6	143,4	141,9	142,7	140,6	143,8	145,1	147,4	142,7	153,9	153,2	156,7	151,9	160,8
Angestellte⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	98,7	99,6	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	98,0	98,9	97,7	98,0	97,8
1961 D	98,4	98,2	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,8	97,7	97,8	97,3	97,8	97,8
1962 D	98,0	98,2	94,6	94,5	94,6	94,4	94,7	94,8	94,6	94,5	96,6	97,1	97,1	97,8	97,8
1963 D	97,0	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,2	94,1	94,2	94,3	94,9	96,6	96,0	95,8	95,9
1963 Febr.	97,1	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,2	94,1	94,2	94,3	95,2	96,8	97,1	96,0	96,1
Mai	97,1	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,2	94,1	94,2	94,3	95,1	96,8	97,1	96,0	96,1
Aug.	96,9	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,2	94,1	94,2	94,3	94,7	96,8	94,9	95,6	95,6
Nov.	96,9	97,8	94,2	94,3	94,2	94,4	94,2	94,1	94,2	94,3	94,5	95,8	94,9	95,6	95,6
1964 Jan.	95,3	96,0	91,6	91,6	91,6	91,7	91,7	91,5	91,6	91,7	93,9	95,1	93,9	94,5	93,9
Tarifliche Monatsgehälter															
1960 D	107,7	110,9	110,1	111,1	110,3	110,1	109,4	109,6	109,4	110,9	109,8	109,9	109,1	108,8	109,8
1961 D	116,9	121,9	118,8	119,3	119,0	119,8	118,4	118,5	118,4	119,0	120,1	120,9	118,6	118,9	120,0
1962 D	124,9	132,6	129,2	129,7	129,4	130,1	128,8	129,1	128,5	129,3	129,9	132,0	128,8	128,2	131,8
1963 D	132,2	140,4	134,6	134,8	134,7	134,6	134,5	134,4	134,2	134,2	137,5	139,8	137,0	136,3	140,6
1963 Febr.	128,2	139,4	130,1	130,1	130,3	130,1	130,2	130,0	130,2	129,9	135,3	137,2	135,7	132,0	138,4
Mai	131,9	139,4	135,0	135,9	135,2	135,0	134,3	134,9	133,5	135,1	136,5	138,7	136,9	135,7	138,4
Aug.	133,0														

**Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten
in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften
1958=100**

Jahr ¹⁾ Monat	noch: Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs- und Genußmittelindustrien						Baugewerbe				
	Leder- erzeu- gung u. -verar- beitung	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Her- stellung v. Musik- instrum. usw.	zu- sam- men	Mühlen- gewerbe, Nährmit- telind. usw.	Fleisch- u. Fisch- verar- beitung usw.	Obst-u. Gemüse- ver- wertung usw.	Ge- tränke- her- stellung	Tabak- waren- verar- beitung	zu- sam- men	Hoch- und Tiefbau	Zimmer- ei und Dach- deckerei	Bau- instal- lation	Sonst. Ausbau- gewerbe
Arbeiter⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	98,7	97,8	96,7	97,5	97,3	97,8	97,8	97,8	96,3	95,3	98,0	97,8	97,8	98,0	98,9
1961 D	97,9	97,6	96,2	97,4	96,0	96,5	95,8	97,6	95,6	94,7	97,8	97,8	97,8	97,7	97,8
1962 D	97,2	95,7	94,3	95,1	95,3	95,9	95,1	96,1	94,3	94,7	97,3	97,2	97,2	96,7	97,6
1963 D	94,9	93,5	94,1	94,3	94,9	95,8	94,4	95,6	93,8	94,6	95,6	95,6	95,6	95,3	95,8
1963 Febr.	95,9	93,7	94,1	94,3	94,9	95,8	94,5	95,6	93,8	94,6	95,7	95,6	95,6	95,4	96,8
Mai	95,9	93,5	94,1	94,3	94,9	95,8	94,5	95,6	93,8	94,6	95,6	95,6	95,6	95,4	95,6
Aug.	93,9	93,5	94,1	94,3	94,9	95,8	94,5	95,6	93,7	94,6	95,6	95,6	95,6	95,4	95,6
Nov.	93,9	93,2	94,0	94,2	94,8	95,8	94,2	95,6	93,7	94,6	95,5	95,6	95,6	94,8	95,6
1964 Jan.	93,9	93,2	94,0	92,2	94,7	95,7	94,1	95,6	93,5	94,6	95,5	95,6	95,5	94,4	95,6
Tarifliche Stundenlöhne															
1960 D	110,4	115,0	110,7	112,4	113,8	113,2	113,8	116,3	115,7	110,8	110,0	110,0	110,6	109,4	110,3
1961 D	120,1	126,5	122,8	120,1	124,1	121,6	125,6	129,3	127,6	118,2	118,5	117,5	117,9	120,9	122,8
1962 D	126,9	137,6	139,5	134,1	136,0	132,5	137,8	142,5	139,7	131,7	131,1	130,1	130,7	131,1	136,5
1963 D	136,5	150,0	149,6	147,1	147,3	144,9	149,3	153,3	150,2	139,4	141,2	140,2	140,4	140,5	147,2
1963 Febr.	134,0	149,5	148,3	146,9	143,5	141,5	144,7	147,7	146,2	138,6	135,0	135,0	135,4	136,8	140,1
Mai	134,0	149,9	149,4	140,4	146,5	144,2	148,7	151,8	148,5	139,7	142,8	141,9	141,9	138,9	149,4
Aug.	135,1	150,0	150,1	143,2	148,8	146,4	151,2	156,5	151,3	139,7	143,1	141,9	142,2	142,2	149,7
Nov.	142,8	150,4	150,4	143,9	150,2	147,4	152,4	157,0	154,9	139,7	143,2	141,9	142,2	144,2	149,7
1964 Jan.	143,7	153,2	159,7	150,1	151,0	147,6	152,8	157,8	155,4	145,2	143,4	141,9	142,4	146,2	149,7
Angestellte⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	98,6	98,0	98,3	97,9	97,6	98,9	97,4	97,8	96,8	95,8	97,8	97,8	97,8	97,9	97,8
1961 D	97,9	97,8	97,5	97,8	97,0	98,2	96,5	97,8	96,3	95,6	97,8	97,8	97,8	97,9	97,8
1962 D	97,2	95,9	95,5	94,9	96,3	97,9	95,9	97,2	95,1	94,4	97,2	97,3	97,3	96,4	97,3
1963 D	94,8	93,7	95,2	94,4	95,6	97,6	94,8	96,2	94,6	93,5	95,6	95,6	95,6	95,6	95,7
1963 Febr.	95,6	93,9	95,2	94,5	95,7	97,8	95,0	96,2	94,6	93,5	95,6	95,6	95,6	95,6	95,7
Mai	95,6	93,7	95,2	94,5	95,6	97,5	94,9	96,2	94,6	93,5	95,6	95,6	95,6	95,6	95,7
Aug.	94,6	93,7	95,2	94,4	95,6	97,5	94,9	96,2	94,6	93,5	95,6	95,6	95,6	95,6	95,7
Nov.	93,4	93,4	95,2	94,2	95,4	97,5	94,5	96,2	94,6	93,5	95,6	95,6	95,6	95,4	95,7
1964 Jan.	93,4	93,4	94,9	91,9	95,3	97,4	94,4	96,2	94,3	93,5	95,5	95,6	95,6	94,3	95,7
Tarifliche Monatsgehälter															
1960 D	108,9	111,0	108,1	110,6	110,4	111,4	109,9	110,2	110,6	108,6	112,5	112,6	112,5	110,7	113,1
1961 D	117,7	121,5	119,6	118,7	120,2	120,9	119,9	120,0	120,6	117,5	120,4	120,4	120,5	120,0	120,9
1962 D	125,6	131,1	128,2	127,5	129,9	130,6	129,8	128,6	130,5	126,6	131,0	131,1	131,2	130,0	131,6
1963 D	132,4	138,3	135,1	135,5	137,4	137,6	138,0	138,2	138,2	133,9	140,6	141,1	141,5	136,1	141,5
1963 Febr.	130,4	136,5	133,8	130,1	134,1	133,2	135,2	132,9	134,9	131,2	135,5	135,9	136,2	131,9	136,4
Mai	130,4	137,8	134,7	131,9	137,1	137,5	138,0	135,3	137,2	134,6	142,2	142,8	143,2	136,1	143,1
Aug.	132,6	139,2	135,8	136,0	138,6	139,5	139,3	137,3	138,7	134,6	142,4	142,8	143,2	138,1	143,3
Nov.	136,2	139,8	136,1	136,0	139,9	140,2	139,6	137,7	142,0	135,3	142,4	142,8	143,2	138,1	143,3
1964 Jan.	136,9	140,4	139,1	138,3	140,3	140,5	139,6	138,8	142,0	138,4	142,4	142,8	143,2	138,3	143,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung															
Jahr ¹⁾ Monat	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe						Verkehr und Nachrichtenübermittlung								
	zu- sam- men	Groß- handel	Einzel- handel	Handels- ver- mittlung	Kredit- in- stitute	Ver- siche- rung- gewerbe	Aus Dienst- leistun- gen: Friseur- gewerbe	zu- sam- men	Bundes- post	Bundes- bahn	Sonstige Eisen- bahnen	Straßen- verkehr	Schiff- fahrt, Wasser- straßen und Häfen	Übriges Verkehr- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
Arbeiter⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	98,5	98,4	98,5	-	-	-	97,9	96,2	95,2	96,3	97,9	96,2	-	95,3	98,4
1961 D	98,3	98,2	98,4	-	-	-	97,6	96,2	95,2	96,3	97,9	96,2	-	95,2	98,4
1962 D	98,1	98,0	98,2	-	-	-	97,6	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
1963 D	97,8	97,8	97,8	-	-	-	96,7	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
1963 Febr.	97,8	97,8	97,9	-	-	-	97,6	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
Mai	97,8	97,8	97,8	-	-	-	96,4	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
Aug.	97,8	97,8	97,7	-	-	-	96,4	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
Nov.	97,7	97,7	97,7	-	-	-	96,4	96,1	95,2	96,3	97,9	95,8	-	95,0	98,4
1964 Jan.	97,6	97,5	97,6	-	-	-	96,3	96,0	95,2	96,3	97,9	95,6	-	94,4	98,4
Tarifliche Stundenlöhne															
1960 D	112,0	111,9	112,2	-	-	-	112,4	115,6	121,2	115,2	114,2	113,4	-	112,7	113,9
1961 D	121,4	121,5	121,4	-	-	-	121,2	125,8	135,3	127,0	120,0	121,3	-	122,0	124,3
1962 D	131,8	130,8	132,9	-	-	-	128,5	134,7	141,3	135,3	129,2	131,5	-	133,1	133,4
1963 D	140,9	140,4	141,3	-	-	-	138,7	144,2	151,2	144,7	140,5	140,7	-	140,1	142,4
1963 Febr.	136,3	136,0	136,7	-	-	-	132,4	139,6	145,3	139,6	135,5	137,3	-	138,6	136,0
Mai	140,0	139,3	140,6	-	-	-	139,8	145,1	153,2	146,4	139,4	140,9	-	139,7	144,5
Aug.	142,9	142,7	143,1	-	-	-	139,8	146,0	153,2	146,4	143,2	142,1	-	141,0	144,5
Nov.	144,3	143,7	144,9	-	-	-	142,6	146,1	153,2	146,4	143,7	142,3	-	141,0	144,5
1964 Jan.	145,0	144,4	145,7	-	-	-	145,6	146,7	153,2	146,4	143,7	144,1	-	144,6	144,5
Angestellte⁵⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1960 D	98,3	98,1	98,7	99,1	96,8	99,4	-	95,7	95,2	96,3	94,5	94,6	96,8	95,6	95,2
1961 D	98,3	98,0	98,7	98,9	96,8	99,4	-	95,7	95,2	96,3	94,5	94,6	96,8	95,5	95,2
1962 D	98,0	98,0	98,7	97,1	96,5	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,6	96,6	95,5	95,2
1963 D	97,8	97,9	98,7	97,1	95,1	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,5	96,5	95,3	95,2
1963 Febr.	97,8	97,9	98,7	97,1	95,1	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,5	96,5	95,3	95,2
Mai	97,8	97,9	98,7	97,1	95,1	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,5	96,5	95,3	95,2
Aug.	97,8	97,9	98,7	97,1	95,1	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,5	96,5	95,3	95,2
Nov.	97,7	97,8	98,7	97,1	95,1	96,6	-	95,6	95,2	96,3	94,5	94,5	96,5	95,3	95,2
1964 Jan.	97,7	97,7	98,7	97,0	95,1	96,6	-	95,5	95,2	96,3	94,5	94,5	96,1	95,3	95,2
Tarifliche Monatsgehälter															
1960 D	110,9	110,4	111,9	109,3	111,6	108,2	-	109,4	109,9	109,5	107,7	108,2	110,5	108,2	109,7
1961 D	119,4	119,8	120,9	116,6	117,9	114,8	-	116,8	117,3	117,6	117,7	115,9	117,3	114,8	117,1
1962 D	127,6	126,8	130,8	125,5	123,7	125,3	-	123,8	123,9	122,9	120,9	124,5	125,6	124,6	123,1
1963 D	135,3	135,0	139,0	131,9	129,0	132,9	-	131,6	132,5	130,2	130,3	130,9	133,1	130,7	131,5
1963 Febr.	131,8	131,6	135,0	129,7	124,8	131,4	-	128,0	126,9	126,4	126,3	128,8	130,3	128,9	126,7
Mai	134,4	134,5	138,1	131,1	127,0	131,4	-	132,2	134,3	131,5	131,0	131,1	133,6	129,2	133,1
Aug.	136,7	136,8	140,2	131,9	132,1	131,4	-	132,9	134,3	131,5	131,0	131,6	134,0	132,1	133,1
Nov.	138,3	137,2	142,7	134,9	132,1	137,4	-	133,3	134,3	131,5	132,7	132,2	134,6	132,5	133,1
1964 Jan.	139,1	137,5	143,2	135,9	135,3	137,4	-	133,8	134,3	131,5	132,7	134,7	134,6	1	

**Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk
Bundesgebiet ohne Berlin**

Monat	Erfasste Handwerkszweige											
	Reparatur von Kraftfahrzeugen	Schlosserei und Schweißerei	H.u.Rep.v. Holzmöbeln, -konstruktionen u.ä.	Herrenmaße-schneiderei	Bäckerei	Fleischerei	Klempnerei, Gas- und Wasser-installation	Elektro-	Maler- und Lackierer-handwerk	zusammen	Herrenmaße-schneiderei	Damen-
	männliche Arbeiter											weibliche Arbeiter
Geleistete Wochenarbeitsstunden												
Vollgesellen												
1961 Nov.	42,8	44,1	43,3	43,3	44,8	44,6	44,3	44,9	42,5	43,6	41,9	41,6
1962 Mai	42,4	43,2	42,8	43,0	45,0	44,8	43,5	43,9	42,9	43,4	41,9	41,6
Nov.	42,5	43,7	43,2	43,2	44,9	44,6	43,2	44,0	42,3	43,3	41,5	41,4
1963 Mai	41,6	42,7	41,9	42,8	44,2	43,7	42,8	43,0	41,7	42,5	40,7	40,8
Nov.	41,7	43,6	42,7	43,3	44,7	44,4	42,9	43,1	41,7	42,9	41,6	41,2
Junggesellen												
1961 Nov.	41,9	43,3	43,0	42,8	44,8	44,4	43,3	43,4	41,9	43,2	42,3	41,6
1962 Mai	41,4	42,8	42,4	42,9	44,9	44,7	42,9	42,7	42,2	43,0	42,0	41,6
Nov.	41,7	42,9	43,0	42,2	44,7	44,5	42,6	42,8	41,5	42,9	41,7	41,1
1963 Mai	40,8	42,3	41,7	42,2	43,8	43,5	42,0	41,9	41,3	42,1	41,4	40,9
Nov.	41,3	42,6	42,5	41,3	44,5	44,3	42,4	42,3	41,4	42,5	41,5	41,3
Übrige Arbeiter												
1961 Nov.	43,4	44,1	43,7	42,9	43,4	45,5	44,3	44,9	45,6	44,2	42,4	41,8
1962 Mai	43,0	43,0	42,3	42,5	44,0	45,2	43,7	44,4	45,2	43,5	41,3	40,7
Nov.	43,1	43,5	43,5	38,3	44,4	45,9	42,8	44,9	44,4	43,8	41,4	41,7
1963 Mai	42,3	42,0	41,2	.	43,0	45,6	43,1	43,6	44,0	42,7	40,6	41,7
Nov.	43,1	42,9	42,5	.	43,7	45,6	43,1	43,5	44,3	43,4	41,9	41,9
Besahlte Wochenstunden												
Vollgesellen												
1961 Nov.	45,9	47,3	46,6	46,3	47,7	47,5	47,3	47,9	45,4	46,7	44,9	44,5
1962 Mai	46,1	46,7	46,3	46,3	47,6	47,5	46,6	47,3	45,8	46,5	45,0	44,7
Nov.	45,6	46,7	46,5	45,9	47,8	47,6	46,3	47,3	45,2	46,4	44,4	44,3
1963 Mai	45,6	46,3	45,6	46,6	47,7	47,3	46,5	46,7	45,2	46,1	44,3	44,6
Nov.	45,1	47,1	46,2	46,5	47,5	47,4	46,0	46,5	44,9	46,1	44,4	44,0
Junggesellen												
1961 Nov.	44,9	46,2	46,1	45,5	47,6	47,2	46,3	46,6	44,7	46,2	44,9	44,7
1962 Mai	45,1	46,0	45,7	46,2	47,6	47,5	45,9	46,1	45,4	46,1	45,2	44,6
Nov.	44,7	45,8	46,0	44,6	47,4	47,2	45,8	45,9	44,4	45,8	44,3	44,1
1963 Mai	44,9	47,5	45,3	45,7	47,3	47,1	45,7	45,5	44,9	45,9	45,2	44,4
Nov.	44,5	45,8	45,9	45,1	47,3	47,3	45,5	45,7	44,6	45,7	44,8	44,0
Übrige Arbeiter												
1961 Nov.	46,6	47,8	47,2	45,6	46,5	48,5	47,5	48,4	48,6	47,4	44,7	45,1
1962 Mai	46,8	46,6	46,1	45,9	46,8	48,1	46,7	47,9	48,2	46,9	45,1	43,7
Nov.	46,4	47,3	46,8	41,4	47,3	49,0	46,0	47,8	47,6	47,0	44,4	45,2
1963 Mai	46,5	45,6	44,9	.	46,6	49,4	46,8	47,2	47,5	46,5	44,3	45,8
Nov.	46,5	46,8	46,4	.	46,6	49,0	46,3	47,2	47,8	46,8	44,2	44,4
Bruttostundenverdienst in Pf												
Vollgesellen												
1961 Nov.	306,1	318,9	306,4	245,7	302,1	328,4	328,5	310,3	319,5	313,1	202,1	186,3
1962 Mai	321,0	340,2	321,6	261,7	314,3	346,0	343,7	329,2	340,0	330,3	220,7	197,5
Nov.	332,5	354,4	336,1	270,6	331,0	365,4	363,6	347,0	348,2	344,6	225,8	207,7
1963 Mai	347,7	365,4	351,8	286,0	349,7	384,9	376,1	357,4	373,3	362,3	237,1	211,4
Nov.	363,6	383,1	365,2	291,1	365,6	401,5	395,7	376,2	378,9	376,1	243,7	222,7
Junggesellen												
1961 Nov.	234,8	244,3	234,5	181,3	238,0	256,1	257,9	241,0	260,7	245,0	158,6	139,7
1962 Mai	249,1	257,2	242,0	188,6	247,2	267,4	271,6	249,1	277,1	256,9	171,3	149,0
Nov.	256,3	272,7	257,8	203,3	265,2	283,2	286,8	268,5	284,9	270,8	178,2	156,3
1963 Mai	273,9	282,7	268,1	209,5	279,5	299,4	297,9	279,7	302,6	284,6	187,6	159,3
Nov.	277,5	298,1	277,3	211,2	286,7	311,8	314,6	290,3	310,8	294,2	195,5	170,5
Übrige Arbeiter												
1961 Nov.	250,3	271,6	254,6	185,5	236,8	236,2	272,2	260,1	317,6	263,2	173,8	161,1
1962 Mai	268,2	282,5	269,3	189,3	257,6	252,1	290,7	287,7	344,6	281,2	178,4	180,3
Nov.	276,9	296,1	284,0	183,4	280,7	269,2	303,6	308,3	339,8	295,8	183,8	184,5
1963 Mai	289,0	307,9	300,5	.	277,6	291,3	313,7	318,6	357,6	306,2	198,0	184,4
Nov.	302,1	316,8	316,8	.	291,9	307,6	331,3	330,8	373,9	321,1	206,8	198,4
Bruttowochenverdienst in DM												
Vollgesellen												
1961 Nov.	140,52	150,79	142,75	113,68	144,10	156,12	155,44	148,65	145,08	146,11	90,67	82,94
1962 Mai	147,92	158,85	148,79	121,27	149,61	164,42	160,26	155,66	155,61	153,71	99,26	88,22
Nov.	151,54	165,70	156,25	124,15	158,21	173,88	168,49	164,20	157,51	159,97	100,35	91,93
1963 Mai	158,42	169,29	160,43	133,21	166,71	182,15	174,79	166,92	168,69	167,13	105,08	94,35
Nov.	164,03	180,36	168,86	135,25	173,65	190,19	182,05	174,84	170,21	173,46	108,23	97,94
Junggesellen												
1961 Nov.	105,47	112,97	108,07	82,45	113,24	120,80	119,48	112,36	116,60	113,16	71,26	62,46
1962 Mai	112,27	118,36	110,46	87,24	117,74	126,43	124,64	114,80	125,67	118,42	77,43	66,51
Nov.	114,61	124,78	118,47	90,61	125,60	135,60	131,33	123,28	126,43	124,08	78,84	68,98
1963 Mai	123,02	134,31	121,49	95,65	132,34	141,06	136,21	127,26	135,77	130,56	84,74	70,81
Nov.	123,54	136,41	127,36	95,19	135,69	147,41	143,12	132,69	138,73	134,43	87,61	75,07
Übrige Arbeiter												
1961 Nov.	116,72	129,82	120,06	84,60	110,14	114,50	129,17	125,77	154,37	124,78	77,62	72,59
1962 Mai	125,44	132,24	124,08	86,92	120,57	121,32	135,77	137,92	166,08	131,96	80,47	78,78
Nov.	128,51	140,00	132,88	75,88	132,64	131,80	139,82	147,46	161,60	138,08	81,60	83,39
1963 Mai	134,25	140,38	135,00	.	129,42	143,81	146,92	150,42	169,74	142,32	87,67	84,50
Nov.	140,60	148,12	146,91	.	135,87	150,62	153,36	156,01	178,71	150,44	91,43	88,14

Versorgung und Verbrauch

Zum Aufsatz: „Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten 1963“ in diesem Heft

Monatliche Forderungen je Haushalt

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes¹⁾

Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Art der Einnahmen	1962						1963							
	1950	1958	1960	1961	1962	1963	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Anzahl														
Erfasste Haushalte	224	275	273	309	354	355	362	359	350	346	359	360	348	351
DM														
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	306,19 503,58 2,61	580,43 577,02 3,41	663,31 658,06 5,25	724,83 720,01 4,82	803,38 797,41 5,97	868,65 862,90 5,75	742,99 740,29 2,70	780,64 775,73 4,89	800,60 791,77 8,83	889,30 881,63 7,47	807,17 801,06 6,11	837,91 831,35 6,56	850,87 845,65 5,22	978,64 973,52 5,12
der Ehefrau sonstiger Haushaltsmitglieder	5,93 4,96	18,55 13,50	15,74 12,59	11,30 9,28	10,58 9,98	14,13 10,40	6,01 7,66	10,50 11,66	10,91 9,91	14,89 10,71	12,18 8,40	13,55 12,58	10,92 9,71	19,86 10,92
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	317,08	612,48	691,64	745,41	823,94	893,18	756,66	802,80	821,42	914,90	827,75	864,04	871,50	1009,42
Eigene Bewirtschaftung Pensionen und Versicherungen Öffentliche Unterstützungen Private Unterstützungen Einnahmen aus sonstigen Quellen	5,85 6,77 7,23 4,15 1,74	5,90 15,66 9,46 20,31 10,19	5,11 15,24 7,61 25,59 13,93	5,67 14,28 10,46 27,03 15,08	6,07 16,39 11,36 28,10 18,94	7,70 15,58 10,19 29,45 19,09	0,95 21,75 13,10 20,65 14,16	2,83 15,43 13,10 23,83 16,82	13,37 12,95 9,15 18,08 21,91	7,12 17,81 9,15 49,83 22,89	0,92 15,58 10,73 19,57 17,39	0,92 18,07 9,06 24,10 14,96	5,33 11,52 11,62 17,94 17,42	16,72 16,86 9,34 56,16 26,60
Andere Einnahmen zusammen Einnahmen insgesamt ²⁾	25,74 342,82	61,52 674,00	67,48 759,12	72,52 817,93	81,46 905,40	82,01 975,19	68,20 824,86	72,01 874,81	78,81 900,23	106,80 1021,70	64,49 892,24	71,52 955,56	75,22 946,72	116,81 1126,23
abzüglich: Gesetzliche Versicherungen Lohn- und Einkommensteuer Sonstige Steuern	28,88 6,92 1,94	65,22 11,30 0,05	73,94 14,69 0,04	75,29 24,13 0,04	79,30 34,91 0,08	83,76 44,59 0,08	83,76 28,95 0,06	74,01 32,43 0,06	79,64 35,58 0,13	81,97 42,68 0,05	80,57 36,95 0,07	82,42 39,80 0,05	83,84 43,94 0,07	88,19 57,66 0,14
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	305,08	597,43	670,45	718,41	791,11	846,76	721,84	762,68	782,55	897,38	774,65	813,29	818,87	980,24
Prozent														
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	89,3 88,6 0,8	86,1 85,6 0,5	87,4 86,7 0,7	88,6 88,0 0,6	88,7 88,1 0,6	89,1 88,5 0,6	90,1 89,8 0,3	89,3 88,7 0,6	89,0 88,0 1,0	87,0 86,3 0,7	90,6 89,8 0,7	89,6 88,9 0,7	89,9 89,3 0,6	86,9 86,4 0,5
der Ehefrau sonstiger Haushaltsmitglieder	1,7 1,5	2,8 2,0	2,1 1,6	1,4 1,1	1,2 1,1	1,4 1,1	0,7 0,9	1,2 1,3	1,2 1,1	1,5 1,0	1,4 0,9	1,4 1,3	1,4 1,0	1,8 1,0
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	92,5	90,9	91,1	91,1	91,0	91,6	91,7	91,8	91,3	89,5	92,8	92,4	92,1	89,6
Eigene Bewirtschaftung Pensionen und Versicherungen Öffentliche Unterstützungen Private Unterstützungen Einnahmen aus sonstigen Quellen	1,7 2,0 2,1 1,2 0,5	0,9 2,3 1,4 3,0 1,5	0,7 2,0 1,0 3,4 1,8	0,7 1,8 1,3 3,3 1,8	0,7 1,9 1,2 3,1 2,1	0,8 1,6 1,0 3,0 2,0	0,1 2,7 1,5 2,7 1,7	0,3 1,8 1,5 2,7 1,9	1,5 1,4 1,4 4,9 2,4	0,7 1,7 0,9 2,2 2,3	0,1 1,8 1,2 2,6 1,9	0,5 1,9 1,0 2,6 1,6	1,8 1,2 1,0 1,9 1,8	0,7 1,5 0,8 5,0 2,4
Andere Einnahmen zusammen Einnahmen insgesamt ²⁾	7,5 100	9,1 100	8,9 100	8,9 100	9,0 100	8,4 100	8,2 100	8,2 100	8,7 100	10,5 100	7,2 100	7,6 100	7,9 100	10,4 100
abzüglich: Gesetzliche Versicherungen Lohn- und Einkommensteuer Sonstige Steuern	8,4 2,0 0,6	8,4 2,0 0,6	9,8 1,9 0,0	9,2 3,0 0,0	8,8 3,9 0,0	8,6 4,6 0,0	9,0 3,0 0,0	9,1 3,7 0,0	9,1 4,0 0,0	8,0 4,2 0,0	9,0 4,2 0,0	8,8 4,3 0,0	8,9 4,6 0,0	7,8 5,1 0,0
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	89,0	89,0	88,3	87,8	87,4	86,8	87,5	87,2	86,9	87,8	86,8	86,9	86,5	87,1

Art der Einnahmen	1963											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Anzahl												
Erfasste Haushalte	361	358	358	361	354	366	355	339	351	348	351	354
DM												
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	792,44 788,19 4,25	791,97 786,31 5,66	837,11 828,69 8,42	804,36 797,33 7,03	864,59 858,43 6,16	844,79 838,28 6,51	827,54 821,17 6,37	867,18 864,06 3,12	857,89 851,73 6,16	890,77 887,04 3,73	979,52 975,59 3,93	1065,63 1057,93 7,70
der Ehefrau sonstiger Haushaltsmitglieder	11,79 8,25	11,86 8,11	12,88 8,83	13,85 9,82	9,92 14,22	16,87 13,70	13,80 9,39	11,56 8,03	10,91 8,19	18,24 9,77	16,84 11,79	24,49 11,20
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	812,48	811,94	858,82	828,03	888,73	875,36	850,73	886,77	876,99	918,78	1008,15	1101,32
Eigene Bewirtschaftung Pensionen und Versicherungen Öffentliche Unterstützungen Private Unterstützungen Einnahmen aus sonstigen Quellen	1,06 9,22 8,53 14,37 11,63	0,69 16,45 11,77 15,63 10,37	1,01 21,97 11,88 28,72 30,17	1,73 22,23 9,32 29,16 16,58	3,38 16,96 7,89 17,32 16,40	10,87 15,01 9,98 25,82 11,91	10,87 16,45 9,25 16,40 11,91	13,92 14,87 8,54 22,25 17,16	14,91 15,73 8,54 15,17 6,21	13,96 18,53 9,41 21,03 14,34	3,48 14,56 8,80 22,21 22,26	6,12 17,49 9,80 125,25 43,19
Andere Einnahmen zusammen Einnahmen insgesamt ²⁾	44,81 857,29	54,91 866,85	93,75 952,57	79,02 907,05	61,95 950,68	73,59 948,95	92,31 943,04	76,84 963,61	56,51 933,50	77,27 996,05	71,31 1079,46	201,85 1303,17
abzüglich: Gesetzliche Versicherungen Lohn- und Einkommensteuer Sonstige Steuern	79,67 36,42 0,12	81,85 38,67 0,04	80,18 35,76 0,04	79,05 36,18 0,08	85,22 40,55 0,07	83,00 42,66 0,07	79,30 37,49 0,14	86,63 45,77 0,06	85,58 48,58 0,06	87,98 45,20 0,06	88,03 59,33 0,23	88,57 68,44 0,14
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	741,08	746,29	836,59	791,74	824,91	823,22	826,11	831,15	799,34	862,81	931,87	1146,02
Prozent												
Arbeitseinkommen (brutto) des Haushaltsvorstandes aus Hauptberuf aus Nebenerwerb	92,4 91,9 0,5	91,4 90,7 0,7	87,9 87,0 0,9	88,7 87,9 0,8	90,9 90,3 0,6	89,0 88,3 0,7	87,7 87,0 0,7	90,0 89,7 0,3	91,9 91,2 0,7	89,4 89,0 0,4	90,7 90,4 0,3	81,8 81,2 0,6
der Ehefrau sonstiger Haushaltsmitglieder	1,4 1,0	1,4 0,9	1,4 0,9	1,5 1,1	1,0 1,5	1,8 1,4	1,5 1,0	0,8 1,2	1,2 0,8	1,8 1,0	1,6 1,1	1,9 0,9
Arbeitseinkommen (brutto) zusammen	94,8	93,7	90,2	91,3	93,5	92,2	90,2	92,0	93,9	92,2	93,4	84,5
Eigene Bewirtschaftung Pensionen und Versicherungen Öffentliche Unterstützungen Private Unterstützungen Einnahmen aus sonstigen Quellen	0,1 1,1 1,0 1,7 1,3	0,1 1,9 1,4 1,7 1,2	0,1 2,3 1,2 3,0 3,2	0,2 2,5 1,0 3,2 1,8	0,4 1,8 0,8 1,8 1,7	0,4 1,6 1,1 2,7 1,3	1,1 1,6 1,0 2,7 3,1	1,5 1,5 0,9 2,2 1,8	1,6 1,5 1,8 1,6 0,7	1,6 1,9 1,0 2,1 1,4	1,4 1,3 0,8 2,1 1,4	0,3 1,3 0,8 9,6 3,3
Andere Einnahmen zusammen Einnahmen insgesamt ²⁾	5,2 100	6,3 100	9,8 100	8,7 100	6,5 100	7,8 100	9,8 100	8,0 100	6,1 100	7,8 100	6,6 100	15,5 100
abzüglich: Gesetzliche Versicherungen Lohn- und Einkommensteuer Sonstige Steuern	9,3 4,3 0,0	9,4 4,5 0,0	8,4 3,8 0,0	8,7 4,0 0,0	9,0 4,3 0,0	8,1 4,5 0,0	8,4 4,0 0,0	9,0 4,7 0,0	9,2 5,2 0,0	8,8 4,6 0,0	8,2 5,5 0,0	6,8 5,3 0,0
Ausgabefähige Einnahmen ³⁾	86,4	86,1	87,8	87,3	86,7	86,8	87,6	86,3	85,6	86,6	86,3	87,9

1) Auswahlmerkmal waren bis 1962 die durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben. Sie lagen 1950 zwischen 200 und 350 DM und wurden der Entwicklung der durchschnittlichen Arbeitnehmerverdienste und des Preisniveaus der Waren und Dienstleistungen für den privaten Verbrauch jeweils angepaßt. Ab 1963 werden die Arbeitseinkommen der Haushaltsvorstände entsprechend den durchschnittlichen Löhnen und Gehältern der männlichen Arbeitnehmer festgelegt und variiert. - 2) Bis Juni 1960 ohne Saarland. - 3) Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch.

Monatliche Ausgaben je Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin²⁾

Art der Ausgaben	1962						1963							
	1950	1958	1960	1961	1962	1963	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
Anzahl														
Erfaßte Haushalte	224	275	273	309	354	355	362	359	350	346	359	360	348	351
DM														
Milch	13,64	18,46	18,70	19,28	19,81	20,26	19,75	20,42	19,09	19,99	19,95	21,27	19,48	20,36
Butter	7,38	10,23	11,51	13,36	15,25	15,03	14,93	15,22	14,91	15,95	14,85	15,21	14,73	15,36
Käse	2,98	6,05	6,90	7,21	7,32	7,77	7,18	7,65	6,89	7,55	7,64	8,01	7,29	8,13
Eier	7,41	11,35	11,35	11,72	11,54	13,24	10,60	12,48	10,66	12,44	13,48	14,77	12,12	12,57
Fette (tier.u.gemischte) ohne Butter	8,80	10,47	10,01	8,94	8,16	8,34	7,98	8,18	7,51	8,96	8,25	8,37	7,47	9,26
Fleisch und Fleischwaren	27,25	56,25	63,30	66,49	70,17	74,92	69,32	68,72	63,01	79,64	73,13	71,72	67,61	87,21
Fische und Fischwaren	2,33	3,93	4,45	4,56	4,80	4,81	5,29	4,38	3,63	5,89	5,44	4,33	3,50	5,98
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	69,79	116,74	126,22	131,56	137,05	144,37	135,05	137,05	125,70	150,42	142,74	143,68	132,20	158,87
Brot und Backwaren	17,85	28,02	29,34	29,99	31,80	33,64	30,68	31,62	31,10	33,80	32,10	33,42	32,98	36,08
Nährmittel ³⁾	8,54	10,27	10,79	11,31	11,47	11,35	11,50	11,82	10,30	12,25	11,76	11,54	10,13	11,97
Öle und pflanzliche Fette	2,67	2,17	2,26	2,41	2,40	2,34	2,43	2,28	2,21	2,69	2,29	2,36	2,23	2,50
Kartoffeln	4,78	5,46	5,70	6,15	6,45	4,79	1,04	3,89	7,64	13,14	0,83	2,17	5,84	10,31
Gemüse und Gemüsekonserven	5,49	11,61	13,43	14,26	16,05	16,48	12,63	18,37	19,25	13,94	13,13	18,65	20,77	13,37
Obst und Obstkonserven	7,69	18,09	20,11	20,97	23,04	23,12	18,77	19,21	29,24	24,92	17,43	20,72	30,55	23,80
Zucker und andere Süßwaren	11,15	15,52	16,66	17,47	17,80	19,04	13,90	18,45	18,03	20,84	14,57	19,72	20,01	21,86
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zus.	58,15	91,14	98,29	102,56	108,99	110,76	90,95	105,64	117,77	121,58	92,07	108,58	122,51	119,89
Sonstige Nahrungsmittel	2,68	5,52	6,51	7,33	7,99	8,92	6,90	8,74	8,61	8,11	7,52	9,60	10,47	8,09
Fertige Mahlzeiten	1,92	5,12	6,50	7,55	8,57	9,24	7,56	8,16	10,92	7,26	7,66	9,31	12,52	7,46
Nahrungsmittel insgesamt	132,54	218,52	237,52	249,00	262,60	273,29	240,46	259,59	263,00	287,37	249,99	271,17	277,70	294,31
Bohnenkaffee und echter Tee	2,94	8,72	9,90	10,53	11,31	11,96	10,49	11,26	10,68	12,81	11,62	11,63	11,24	13,36
Alkoholische Getränke	5,10	16,50	17,99	20,84	23,59	25,35	20,11	22,28	21,82	30,13	23,55	23,31	23,24	31,30
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,59	1,39	1,69	1,95	2,15	2,58	1,40	2,19	3,02	2,02	2,21	2,80	3,44	1,86
Tabak und Tabakwaren	7,85	11,95	12,32	14,42	15,06	16,21	13,82	14,94	15,56	15,90	15,33	15,97	16,46	17,09
Getranke und Tabakwaren zusammen	16,48	38,56	41,90	47,74	52,11	56,10	45,82	50,67	51,08	60,86	52,71	53,71	54,38	63,61
Ernährung insgesamt	149,02	257,08	279,42	296,74	314,71	329,39	286,28	310,26	314,08	348,23	302,70	324,88	332,08	357,92
Heizung und Beleuchtung	15,46	26,92	28,75	31,10	34,69	40,87	32,35	34,15	35,00	37,27	43,28	35,64	44,21	40,34
Wohnung ⁴⁾	29,85	53,00	62,76	68,37	74,18	80,62	73,77	72,17	75,40	75,38	78,67	81,39	79,22	83,24
Anschaffung von														
Möbeln u. and. Einrichtungsgegenständen	4,40	21,85	22,65	27,72	27,54	25,11	22,34	22,83	26,65	38,32	21,48	19,78	22,52	36,68
Öfen und Herden	0,74	2,44	2,66	2,45	3,02	2,68	1,43	2,52	3,35	4,80	1,47	1,61	4,95	2,69
Elektrotechnischen Geräten	3,88	5,53	6,24	6,51	8,99	7,86	7,53	8,32	6,82	13,27	10,33	4,63	4,82	11,66
Sonstigen Haus- und Gartengeräten		7,14	7,78	8,82	9,57	10,54	8,71	8,66	8,74	12,18	8,76	7,79	10,04	14,57
Gardinen, Teppiche, Betten, Decken	3,24	6,41	6,54	7,89	11,58	10,87	7,92	14,00	10,37	14,02	8,27	8,31	9,72	18,18
Bett-, Haus- und Küchenwasche	1,02	3,09	3,09	3,03	3,84	3,60	3,60	4,15	2,77	3,48	4,96	4,05	2,07	5,50
Reparaturen		1,14	1,84	2,13	2,58	2,32	2,36	3,55	1,99	2,44	1,82	2,07	2,02	3,33
Hausrat zusammen	13,28	47,60	50,80	58,35	67,12	62,98	54,44	62,65	61,40	89,99	56,18	46,26	56,86	92,61
Anschaffung von														
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	15,40	39,04	40,47	43,61	49,36	53,74	42,76	48,06	36,85	69,78	43,12	49,30	42,86	79,71
Schuhen und Zubehör	7,11	11,75	14,42	15,22	16,28	18,12	11,77	19,37	12,49	21,50	11,61	20,01	14,25	26,61
Unterbekleidung	7,76	13,31	15,16	16,48	17,38	18,65	14,93	16,11	14,09	24,39	15,13	16,64	15,52	27,30
Sonstigem persönlichen Bedarf	3,22	5,79	7,23	7,99	8,18	8,75	5,46	6,55	4,72	16,18	5,71	6,16	5,24	17,88
Reparaturen	5,32	5,90	6,23	6,34	6,20	5,71	5,86	6,53	6,05	6,35	5,05	6,01	5,39	6,38
Bekleidung zusammen	38,81	75,79	83,94	89,64	97,40	104,97	80,78	96,42	74,20	138,20	80,62	98,12	83,26	157,88
Reinig.-v. Bekleidg., Wohnung, Einrichtg.	5,39	9,91	11,28	11,86	13,25	13,58	12,94	14,09	12,56	15,40	13,69	13,69	12,95	13,99
Körper- und Gesundheitspflege	6,82	15,35	19,62	21,44	23,92	24,16	22,99	22,96	23,18	26,55	24,62	22,99	22,39	26,63
Reinigung u. Körperpflege zusammen	12,21	25,26	30,90	33,30	37,17	37,74	35,93	37,05	35,74	39,95	38,31	36,68	35,34	40,62
Bildung und Unterhaltung	20,62	50,22	53,72	58,12	66,32	73,46	46,61	58,03	89,23	71,37	55,15	64,47	95,43	79,77
Öffentliche Verkehrsmittel		11,75	13,62	13,75	14,91	14,94	11,32	13,95	22,43	11,93	12,76	13,34	21,95	11,70
Sonstige		9,54	16,41	21,94	32,73	45,36	27,39	37,96	38,17	27,42	39,87	60,79	38,40	42,38
Verkehr zusammen	6,18	21,29	30,03	35,69	47,64	60,30	38,71	51,91	60,60	39,35	52,63	74,13	60,35	54,08
Lebenshaltung insgesamt ⁵⁾	285,43	557,16	621,32	671,31	739,23	790,33	648,87	722,64	745,68	839,74	707,54	761,57	786,75	905,46
Sonstige Ausgaben	8,61	17,00	20,62	22,77	25,77	28,54	19,63	26,38	22,38	34,70	22,24	26,34	25,52	40,07
Verbrauchsausgaben insgesamt ⁵⁾	294,04	574,16	641,94	694,08	765,00	818,87	668,50	749,02	768,06	874,44	729,78	787,91	812,27	945,53
Prozent														
Milch	4,8	3,3	3,0	2,9	2,7	2,6	3,0	2,8	2,6	2,4	2,8	2,8	2,5	2,2
Butter	2,6	1,8	1,9	2,0	2,0	1,9	2,3	2,1	2,0	1,9	2,1	2,0	1,9	1,7
Käse	1,1	1,1	1,1	1,1	1,0	1,0	1,1	1,1	0,9	1,0	1,1	1,1	0,9	0,9
Eier	2,6	2,0	1,8	1,7	1,6	1,7	1,6	1,7	1,4	1,5	1,9	1,9	1,5	1,4
Fette (tier.u.gemischte) ohne Butter	3,1	1,9	1,6	1,3	1,1	1,1	1,2	1,1	1,0	1,1	1,2	1,1	0,9	1,0
Fleisch und Fleischwaren	9,5	10,1	10,2	9,9	9,5	9,5	10,7	9,5	8,5	9,5	10,3	9,4	8,6	9,6
Fische und Fischwaren	0,8	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,8	0,6	0,5	0,7	0,8	0,6	0,4	0,7
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	24,5	21,0	20,3	19,6	18,5	18,3	20,8	19,0	16,9	17,9	20,2	18,9	16,8	17,5
Brot und Backwaren	6,3	5,0	4,7	4,5	4,3	4,3	4,7	4,4	4,2	4,0	4,5	4,4	4,2	4,0
Nährmittel ³⁾	3,0	1,8	1,7	1,7	1,6	1,4	1,8	1,6	1,4	1,5	1,7	1,5	1,3	1,3
Öle und pflanzliche Fette	0,9	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Kartoffeln	1,7	0,9	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,6	0,8	0,8	0,7	1,1
Gemüse und Gemüsekonserven	1,9	2,1	2,2	2,1	2,2	2,1	1,9	2,5	2,6	1,7	1,9	2,4	2,6	1,5
Obst und Obstkonserven	2,7	3,2	3,2	3,1	3,1	2,9	2,9	2,7	3,9	3,0	2,5	2,7	3,9	2,6
Zucker und andere Süßwaren	3,9	2,8	2,7	2,6	2,4	2,4	2,1	2,6	2,4	2,5	2,1	2,6	2,5	2,4
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zus.	20,4	16,4	15,8	15,3	14,7	14,0	14,0	14,6	15,8	14,5	13,0	14,3	15,6	13,2
Sonstige Nahrungsmittel	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,0	1,1	1,3	1,3	0,9
Fertige Mahlzeiten	0,6	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,5	0,9	1,1	1,2	1,6	0,8
Nahrungsmittel insgesamt	46,4	39,2	38,2	37,1	35,5	34,6	37,0	35,9	35,3	34,2	35,3	35,6	35,3	32,5
Bohnenkaffee und echter Tee	1,0	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,6	1,6	1,4	1,5	1,6	1,5	1,4	1,5
Alkoholische Getränke	1,8	3,0	2,9	3,1	3,2									

Monatliche Ausgaben im Haushalt
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes¹⁾
Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Ausgaben	1963											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
	Anzahl											
Erfaßte Haushalte	361	358	358	361	354	366	355	339	351	348	351	354
	DM											
Milch	19,96	18,75	21,15	20,59	21,81	21,40	19,94	19,02	19,48	21,17	20,23	19,67
Butter	14,93	14,04	15,57	14,77	16,00	14,79	15,48	14,35	15,88	14,35	15,26	14,33
Käse	7,43	7,10	8,38	7,87	8,37	7,78	7,01	7,51	7,35	8,26	8,22	7,90
Eier	12,71	12,73	14,99	16,86	14,72	12,73	11,68	12,22	12,47	12,34	12,64	12,75
Fette (tier.u.gemischte) ohne Butter	7,93	7,70	9,13	8,43	9,13	7,55	6,92	7,51	7,97	9,18	9,47	9,12
Fleisch und Fleischwaren	70,01	70,04	79,35	73,51	69,98	71,69	61,73	70,60	70,51	77,59	85,13	100,92
Fische und Fischwaren	5,40	5,27	5,66	5,42	4,19	3,37	2,70	3,56	4,23	5,38	5,76	6,82
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	138,37	135,63	154,23	147,52	144,20	139,31	123,75	135,90	136,96	149,80	154,71	172,11
Brot und Backwaren	30,31	30,87	35,12	33,06	34,10	33,11	32,52	34,47	31,95	35,37	36,07	36,79
Nährmittel ²⁾	11,41	11,19	12,69	11,17	12,60	10,84	9,32	9,98	11,09	11,96	12,06	11,88
Öle und pflanzliche Fette	2,17	2,82	2,27	2,24	2,44	2,41	2,05	2,31	1,93	2,37	2,59	2,55
Kartoffeln	0,64	0,82	1,02	1,21	1,77	3,52	4,17	4,41	8,93	25,09	4,72	1,12
Gemüse und Gemüsekonserven	12,47	12,03	14,89	15,61	20,28	20,06	21,40	22,94	17,96	16,18	12,27	11,67
Obst und Obstkonserven	15,55	17,03	19,71	17,47	16,63	28,06	40,44	24,76	26,45	26,14	20,69	24,57
Zucker und andere Süßwaren	11,72	11,96	18,03	22,46	17,96	18,75	22,64	19,44	17,96	17,38	19,27	28,32
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zus.	84,27	88,22	103,73	103,22	105,78	116,75	132,54	118,31	116,67	134,49	107,67	117,50
Sonstige Nahrungsmittel	6,90	7,37	8,28	8,69	9,14	10,97	12,53	11,07	7,82	7,25	7,25	9,15
Fertige Mahlzeiten	7,57	7,77	7,63	8,93	9,11	10,28	13,72	12,98	10,82	9,32	7,99	5,38
Nahrungsmittel insgesamt	237,11	238,99	273,87	267,96	268,23	277,31	282,57	278,26	272,27	301,48	276,72	304,74
Bohnenkaffee und echter Tee	10,86	11,12	12,37	12,09	12,03	10,77	10,69	11,69	11,33	12,39	12,98	14,72
Alkoholische Getränke	19,42	26,56	24,66	24,56	22,95	22,43	23,42	24,32	21,97	23,65	23,13	47,11
Kleinere Wirtschaftsausgaben	1,88	2,36	2,40	2,12	2,92	3,37	3,75	4,17	2,40	2,16	1,67	1,76
Tabak und Tabakwaren	14,62	15,18	16,18	16,67	15,52	15,71	16,30	16,39	16,70	17,00	16,11	18,15
Getränke und Tabakwaren zusammen	46,78	52,22	56,11	55,44	53,42	52,28	54,16	56,57	52,40	55,20	53,89	81,74
Ernährung insgesamt	283,89	294,21	329,98	323,40	321,65	329,59	336,73	334,83	324,67	356,68	330,61	386,48
Heizung und Beleuchtung	46,38	45,85	37,60	32,47	36,26	38,19	43,13	40,09	49,41	44,20	41,92	34,90
Wohnung ³⁾	76,86	77,01	82,13	86,73	78,50	78,93	79,62	80,17	77,86	83,72	83,65	82,34
Anschaffung von												
Möbeln u. and. Einrichtungsgegenständen	20,42	20,63	23,38	18,66	13,55	27,13	25,71	28,35	13,49	25,83	26,87	57,33
Öfen und Herden	2,43	0,13	1,86	1,61	0,33	2,88	1,69	2,77	10,38	2,37	2,54	5,17
Elektrotechnischen Geräten	5,12	16,10	9,76	3,35	7,52	3,03	8,31	3,65	2,50	11,82	4,09	19,07
Sonstigen Haus- und Gartengeräten	8,23	7,23	10,83	9,65	9,67	7,06	10,60	10,27	9,24	9,56	11,96	22,19
Gardinen, Teppichen, Betten, Decken	8,41	5,26	11,15	7,16	5,30	9,46	9,44	12,35	7,37	9,97	17,01	27,56
Bett-, Haus- und Küchenwäsche	5,31	4,33	2,50	2,25	1,78	2,19	3,03	2,53	2,85	4,10	4,65	7,75
Reparaturen	1,47	1,71	2,27	2,88	1,16	2,16	1,83	2,72	1,52	2,23	4,97	2,90
Hausrat zusammen	51,39	55,39	61,75	45,56	39,31	53,91	60,61	62,64	47,33	65,88	71,99	139,97
Anschaffung von												
Oberbekleidung (ohne Schuhe)	47,08	32,83	49,44	54,87	51,34	41,67	53,42	32,68	42,50	66,90	70,20	102,02
Schuhen und Zubehör	12,54	7,83	14,48	21,69	20,97	17,35	17,68	13,24	11,84	20,49	24,49	34,84
Unterbekleidung	16,25	13,10	16,04	17,29	17,75	14,90	19,75	14,32	12,49	18,88	19,15	43,88
Sonstigem persönlichen Bedarf	4,80	5,38	6,95	7,17	6,90	4,42	5,49	5,97	4,27	6,37	11,06	36,21
Reparaturen	4,97	4,63	5,55	5,80	6,44	5,78	5,71	5,03	5,41	6,48	7,17	5,50
Bekleidung zusammen	85,64	63,77	92,46	106,82	103,40	84,12	102,05	71,24	76,51	119,12	132,07	222,45
Reinig. v. Bekleidg., Wohnung, Einrichtg.	13,38	12,22	15,47	15,03	13,86	12,18	12,76	13,00	15,49	13,48	12,99	12,99
Körper- und Gesundheitspflege	24,32	23,27	26,27	22,47	25,58	20,93	24,16	21,43	21,60	26,36	23,95	23,38
Reinigung u. Körperpflege zusammen	37,70	35,49	41,74	37,50	39,44	33,11	36,92	34,43	34,68	41,85	37,43	42,57
Bildung und Unterhaltung	54,24	52,59	58,53	68,31	57,76	66,75	110,15	112,28	63,87	57,35	59,78	119,19
Öffentliche Verkehrsmittel	12,42	13,17	12,70	13,23	12,54	14,26	26,00	26,79	13,07	11,72	11,67	11,72
Sonstige	38,40	40,91	40,30	47,74	77,20	57,42	49,91	28,56	36,71	31,03	50,04	46,06
Verkehr zusammen	50,82	54,08	53,00	60,97	89,74	71,68	75,91	55,35	49,78	42,75	61,71	57,78
Lebenshaltung insgesamt ⁴⁾	686,92	678,49	757,19	762,36	766,06	756,28	845,12	791,03	724,11	811,55	819,16	1085,68
Sonstige Ausgaben	18,34	21,11	27,28	30,78	27,98	20,26	22,39	27,63	26,53	28,93	34,99	56,40
Verbrauchsausgaben insgesamt ⁴⁾	705,26	699,60	784,47	793,14	794,04	776,54	867,51	818,66	750,64	840,38	854,15	1142,08
	Prozent											
Milch	2,9	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,4	2,4	2,7	2,6	2,5	1,8
Butter	2,2	2,1	2,1	1,9	2,1	2,0	1,6	2,0	2,1	2,0	1,9	1,4
Käse	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	0,8	0,9	1,0	1,0	1,0	0,7
Eier	1,9	1,9	2,2	2,2	1,9	1,7	1,5	1,7	1,6	1,6	1,5	1,2
Fette (tier.u.gemischte) ohne Butter	1,2	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0	0,8	0,9	1,1	1,2	1,2	0,8
Fleisch und Fleischwaren	10,2	10,3	10,5	9,7	9,1	9,5	7,3	8,9	9,7	9,6	10,1	9,3
Fische und Fischwaren	0,8	0,8	0,7	0,7	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	0,7	0,7	0,6
Nahrungsmittel tier. Ursprungs zusammen	20,1	20,0	20,4	19,4	18,8	18,4	14,6	17,2	18,9	18,5	18,9	15,9
Brot und Backwaren	4,4	4,5	4,6	4,3	4,5	4,4	3,8	4,4	4,4	4,4	4,4	3,4
Nährmittel ²⁾	1,7	1,6	1,7	1,5	1,6	1,4	1,1	1,3	1,5	1,5	1,5	1,1
Öle und pflanzliche Fette	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Kartoffeln	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Gemüse und Gemüsekonserven	1,8	1,8	2,0	2,0	2,6	2,7	2,9	2,9	2,5	2,0	1,5	1,1
Obst und Obstkonserven	2,3	2,5	2,6	2,3	2,2	3,7	4,8	0,1	3,7	3,2	2,5	2,3
Zucker und andere Süßwaren	1,7	2,1	2,4	2,9	2,3	2,5	2,7	2,5	2,5	2,1	2,4	2,7
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs zus.	12,3	13,0	13,7	13,5	13,8	15,4	15,7	15,0	16,1	16,6	13,1	10,8
Sonstige Nahrungsmittel	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,4	1,5	1,4	1,1	1,0	0,9	0,8
Fertige Mahlzeiten	1,1	1,1	1,0	1,1	1,2	1,4	1,6	1,6	1,5	1,1	0,9	0,6
Nahrungsmittel insgesamt	34,5	35,2	36,2	35,1	35,0	36,7	33,4	35,2	37,6	37,2	33,8	28,1
Bohnenkaffee und echter Tee	1,6	1,6	1,7	1,6	1,6	1,4	1,3	1,5	1,6	1,5	1,6	1,4
Alkoholische Getränke	2,8	3,9	3,3	3,2	3,0	3,0	2,8	3,1	3,0	2,9	2,8	4,3
Kleinere Wirtschaftsausgaben	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,3	0,3	0,2	0,2
Tabak und Tabakwaren	2,1	2,2	2,1	2,2	2,0	2,1	1,9	2,1	2,3	2,1	2,0	1,7
Getränke und Tabakwaren zusammen	6,8	8,1	7,4	7,3	7,0	6,9	6,4	7,1	7,2	6,8	6,6	7,2
Ernährung insgesamt	41,3	43,3	43,6	42,3	42,3	43,7	39,8	42,3	44,8	44,0	40,4	35,8
Heizung und Beleuchtung	6,8	6,8	5,0	4,3	4,7	5,1	5,1	5,1	6,8	5,4	5,1	3,2
Wohnung ³⁾	11,2	11,3	10,8	11,4	10,3	10,4	9,4	10,1	10,8	10,3	10,2	7,6
Anschaffung von												
Möbeln u. and. Einrichtungsgegenständen	3,0	3,0	3,1	2,4	1,8	3,6	3,0	3,6	1,9	3,2	3,3	5,3
Öfen und Herden	0,4	0,0	0,1	0,2	0,0	0,4	0,2	0,4	1,4	0,3	0,3	0,3
Elektrotechnischen Geräten	0,7	2,4	1,3	0,4	1,0	0,4	1,0	0,5	0,3	1,5	0,5	1,8
Sonstigen Haus- und Gartengeräten	1,2	1,1	1,4	1,3	1,3	0,9	1,3	1,3	1,2	1,2	1,5	2,0
Gardinen, Teppichen, Betten, Decken	1,2	0,8	1,5	0,9	0,							

**Verbrauchte¹⁾ Mengen von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren je Haushaltmitglied und Jahr
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes**

Bundesgebiet ohne Berlin

Warengruppe und Ware - soweit nicht anders angegeben - in kg	1950	1958	1960	1961	1962	1963	Warengruppe und Ware - soweit nicht anders angegeben - in kg	1950	1958	1960	1961	1962	1963
dar.: Vollmilch, frische (Liter)							Reis	1,4	1,1	1,3	1,3	1,3	1,3
Sahne, Rahm (Liter)	0,4	0,9	1,1	1,2	1,3	1,3	Nudeln u. sonst. Teigwaren	4,2	2,7	2,8	2,9	2,8	2,7
Butter	4,1	4,5	5,6	6,0	6,6	6,4	Sonstige Mühlenfabrikate	2,4	2,7	2,9	3,1	3,0	2,9
Käse	3,8	5,6	6,0	6,1	6,1	6,2	Hülsenfrüchte	1,4	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8
Eier (Stück)	116	166	180	184	185	173	Kartoffeln	125,1	89,5	88,7	80,2	80,1	79,3
Tier- u. gemischte Fette (ohne Butter)	10,4	13,1	12,3	10,9	10,0	10,3	Gemüse	33,2	42,1	39,5	38,5	38,3	39,5
Rohfette, Schmalz u. sonstige ausgel. Fette	3,2	1,1	1,0	0,8	0,8	0,8	Rüben und andere Wurzelgemüse	3,9	5,1	5,4	4,8	5,2	5,3
Margarine	7,2	12,0	11,3	10,1	9,2	9,5	Bohnen	3,7	3,5	2,9	2,2	1,9	2,7
Pflanzliche Öle und Fette	2,8	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4	Garben und Salate	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Speiseöl	1,4	1,6	1,6	1,8	1,7	1,7	Sonstige Frischgemüse	4,4	7,4	5,5	5,6	4,7	5,8
Pflanzenfette	1,4	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	Gemüsekonserven, auch Dörrgemüse	3,1	5,0	5,3	5,6	7,1	7,4
Fleisch und Fleischwaren	21,8	33,1	34,5	35,1	36,1	36,9	Obst	34,4	51,4	57,9	52,5	54,8	56,1
Rindfleisch	3,7	4,0	3,9	4,0	4,2	4,4	Kernobst	18,2	21,9	24,2	16,4	22,0	22,3
Schweinefleisch	3,3	4,5	4,4	4,3	4,5	4,7	Steinobst	6,6	7,0	9,0	10,2	2,9	8,8
Kalbfleisch	0,5	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	Beerenobst	3,8	5,8	4,9	6,5	2,5	5,6
Hackfleisch	1,1	1,9	2,1	2,1	2,2	2,3	Südfrüchte, frische	3,1	13,1	15,4	15,0	16,3	14,4
Geflügel	0,4	1,2	2,0	2,7	2,8	2,7	Samen (Schalen) -früchte	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0
Speck	1,7	1,7	1,6	1,5	1,4	1,5	Marmeladen und Gelees	1,0	1,3	1,3	1,1	1,3	1,2
Wurst und Wurstwaren	7,2	13,2	13,6	13,4	13,5	14,1	Sonstige Obstkonserven, auch Dörrobst	1,0	1,6	2,1	2,3	2,8	2,8
Sonstiges frisches Fleisch und sonstige Fleischwaren	3,9	6,3	6,6	6,8	7,1	6,8	Zucker und andere Süßwaren	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7	0,6
Fische und Fischwaren	4,8	4,5	4,5	4,1	3,9	3,7	Sirup, Kunst- und Bienenhonig	16,7	16,5	16,3	16,2	14,8	15,6
Frische Fische	2,4	1,8	1,6	1,5	1,4	1,4	Zucker	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5
Salzheringe		0,5	0,5	0,3	0,4	0,2	Kakao	1,5	2,9	3,3	3,6	3,9	4,4
Fischwaren, Fischdauerwaren und Fischgerichte	2,4	2,2	2,4	2,3	2,1	2,1	Schokolade und andere Süßigkeiten	1,1	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4
Brot und Backwaren	87,0	72,6	70,4	65,8	64,9	65,0	Kaffeessurrogate	0,3	1,2	1,6	1,7	1,8	1,8
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	69,7	54,8	50,8	46,5	45,0	44,6	Getränke und Tabakwaren	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Weißbrot u. Weizenkleingeback	14,8	12,9	14,0	13,4	13,3	13,8	Bohnenkaffee	3,3	8,0	4,0	4,3	5,0	4,9
Sonstiges Backwerk	2,5	4,9	5,6	5,9	6,6	6,6	Echter Tee	5,5	21,9	24,0	27,4	29,3	31,8
Nahrungsmittel	28,3	20,0	19,2	19,1	17,7	17,1	Wein und Most (Liter)		18	23	18	16	19
Mehl	17,2	11,8	10,7	10,4	9,2	8,9	Bier (Liter)		327	346	428	453	496
Grieß	1,7	0,7	0,6	0,5	0,6	0,5	Zigarren (Stück)		0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
							Zigaretten (Stück)						
							Tabak						

1) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte und Geschenke.

**Entwicklung des Verbrauchs an Nahrungsmitteln von 1962 zu 1963
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des Haushaltsvorstandes
Bundesgebiet ohne Berlin
1962 = 100**

Warengruppe bzw. Ware	Verbrauchsausgaben in		Verbrauchte Mengen	Durchschnittswert ²⁾ je Mengeneinheit	Preis ³⁾	Verbrauchte Qualitäten
	jeweiligen Preisen ¹⁾	konstanten Preisen ¹⁾				
Nahrungsmittel	104,1	101,4				
darunter:						
Vollmilch	100,9	97,6	97,2	103,8	103,3	100
Kondensierte Milch	101,8	101,8	102,4	99,4	99,9	99
Butter	98,6	96,7	97,1	101,5	102,0	100
Fett- und Vollfettkäse	107,2	106,0	103,9	103,2	101,2	102
Sonstiger Käse (ohne Quark)	92,8	91,5	91,7	101,2	101,4	100
Quark	111,6	108,1	107,0	104,3	103,2	101
Käse zusammen	106,1	104,5	103,2	102,8	101,5	101
Eier	114,7	91,0	94,5	121,3	125,9	96
Rohfette, Schmalz und sonst. ausgel. Fette	102,6	102,7	99,8	102,7	99,8	103
Margarine	102,1	102,1	102,9	99,3	100,1	99
Tierische und gem. Fette zusammen	102,2	102,1	102,7	99,5	100,0	99
Rindfleisch	107,5	105,6	105,8	101,6	101,8	100
Schweinefleisch	108,7	102,8	103,4	105,1	105,7	99
Kalbfleisch	105,1	102,9	100,7	104,4	102,1	102
Geflügel	107,7	99,3	96,9	111,1	108,4	102
Speck	113,0	110,4	106,6	106,1	102,4	104
Schinken	113,3	107,9	109,4	103,5	105,0	99
Wurst und Wurstwaren	106,8	103,9	104,3	102,5	102,8	100
Fleisch und Fleischwaren zusammen	106,8	103,1	102,3	104,3	103,5	101
Frische Fische	103,0	98,5	98,2	104,9	104,5	100
Fischwaren, Fischdauerwaren und Fischgerichte	101,1	95,6	96,7	104,5	105,7	99
Fische und Fischwaren zusammen	100,3	94,8	94,3	106,3	105,8	101
Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot	104,5	98,9	99,1	105,5	105,7	100
Weißbrot und Weizenkleingeback	109,1	102,5	103,0	106,0	106,4	100
Sonstiges Backwerk	105,1	103,6	100,9	104,2	101,5	103
Brot und Backwaren zusammen	105,8	101,3	100,1	104,2	104,4	101
Mehl	97,7	96,8	96,3	101,5	101,0	100
Grieß	105,6	102,3	96,6	109,3	103,0	106
Reis	107,9	101,2	100,9	106,9	106,6	100
Nudeln und sonst. Teigwaren	99,8	97,5	97,6	102,3	102,4	100
Hülsenfrüchte	102,9	99,0	99,0	104,0	104,0	100
Nahrungsmittel zusammen	99,0	97,4	96,9	102,1	101,6	101
Speiseöl	98,8	101,0	96,5	102,4	97,8	105
Pflanzenfette	93,9	93,3	93,9	100,0	100,7	99
Öl und pflanzliche Fette zusammen	97,3	99,0	95,7	101,7	98,3	103
Kartoffeln	74,5	98,8	98,9	75,3	75,4	100
Frischgemüse	100,1	103,9	102,8	97,3	96,3	101
Frischobst	103,7	108,6	110,2	94,2	95,5	99
Frische Südfrüchte	95,1	87,5	87,9	108,2	108,7	100
Marmeladen	95,3	93,8	93,9	101,4	101,6	100
Sirup, Kunsthonig, Malzextrakt	98,6	98,6	102,2	96,4	100,0	96
Bienenhonig	83,2	80,6	78,7	105,6	105,2	102
Zucker	105,6	105,6	105,3	100,3	100,0	100
Schokolade	107,7	107,8	109,4	98,5	100,0	99
Süßigkeiten	118,6	117,3	115,5	102,7	101,1	102

1) Des Jahres 1958. - 2) Nach den Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen. - 3) Einzelhandelspreise, mit den Einkaufsmengen der Wirtschaftsrechnungen nach Waren und Monaten gewogen.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)					Kleinverkaufswerte 1)2)				Durchschnittswerte 2)				insgesamt	darunter Vollbier
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	darunter				Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak		
	Mill. St	t				Mill. DM				Pf je St		DM je kg		1 000 hl	
1958 MD ³⁾	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1962 MD	6 940	332	627	135	681	584	77	17	3	8,4	23,05	27,3	21,5	5 180	5 089
1963 MD	7 106	316	634	127	691	598	73	17	3	8,4	23,25	27,5	22,6	5 532	5 436
1963 Jan.	7 169	323	676	135	696	603	71	19	3	8,4	21,94	27,7	22,7	4 080	3 990
Febr.	6 422	289	620	135	625	540	65	17	3	8,4	22,40	27,7	23,0	4 253	4 171
März	6 715	273	655	146	649	565	62	18	4	8,4	22,83	27,8	24,1	4 838	4 739
April	6 671	299	624	108	649	561	68	17	2	8,4	22,69	27,5	21,6	6 037	5 934
Mai	7 246	347	680	140	710	609	79	19	3	8,4	22,66	27,3	22,8	6 233	6 141
Juni	6 356	277	633	128	617	534	63	17	3	8,4	22,68	27,2	21,5	5 924	5 842
Juli	7 885	350	718	130	764	662	79	20	3	8,4	22,62	27,2	21,2	7 200	7 107
Aug.	7 595	313	630	137	731	638	73	17	3	8,4	23,24	27,5	23,2	6 242	6 165
Sept.	7 386	344	601	127	721	621	81	16	3	8,4	23,49	27,1	21,7	5 621	5 562
Okt.	8 219	380	690	123	807	691	94	19	3	8,4	24,71	27,5	22,5	5 558	5 494
Nov.	7 594	356	643	119	748	639	88	18	3	8,4	24,83	27,6	23,0	4 948	4 855
Dez.	6 018	234	434	94	577	505	58	12	2	8,4	24,71	27,5	23,6	5 452	5 231
1964 Jan.	7 760	319	682	153	745	652	70	19	4	8,4	22,08	28,0	25,3	4 740	4 645
Febr.	6 817	315	696	205	668	573	69	20	6	8,4	21,84	29,3	28,8	4 749	4 669

Jahr Monat	Branntweinerzeug.u.-absatz			Versteuerung von			Versteuerter Zucker			Versteuerte Mineralöle					
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz der Monopol- verwal- tung 4)	darunter zu Trink- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein 5)	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tränken	Roh- und Ver- brauchs- zucker 7)	Stärke- zucker und -sirup	Rüben- säfte, Rüben- zucker- (Rohr- zucker- abläufe 8)	insgesamt	darunter					
										Leichtöle 9)		Gasöle (Diesel- kraft- stoff)	Heizöle		
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Fl. 6)		1 000 dz		1 000 t		1 000 hl			1 000 t		
1958 VjD ³⁾	425	446	228	12 056	483	3 904	223	61	695	-	-	329	272	a)	a)
1960 VjD	434	519	259	17 195	577	4 038	233	53	1 475	-	-	453	357	391	476
1961 VjD	532	553	289	18 671	538	4 006	249	61	2 349	-	-	549	410	655	683
1962 VjD	537	590	322	22 061	550	4 029	267	63	2 988	-	-	629	435	1 037	837
1963 VjD	613p	622p	346p	24 478	590	4 322	251	75	3 624	-	-	705	495	1 430	972
1963 Jan.	668	675	402	27 013	542	3 214	244	57	4 071	-	-	538	390	2 025	1 073
3 997									-	-	504	350	2 019	1 085	
3 636									-	-	643	353	1 546	1 051	
April	588	570	307	18 470	516	3 869	241	68	3 251	-	-	738	477	1 064	926
3 116									-	-	795	497	874	896	
3 375									-	-	708	408	1 468	743	
Juni	543p	586	294	21 154	650	5 374	261	85	4 043	-	-	825	554	1 794	815
3 485									-	-	809	540	1 273	808	
3 304									-	-	733	544	1 087	889	
Juli	652	655	381	31 277	652	4 832	257	90	3 571	-	-	757	611	1 075	1 078
3 510									-	-	705	506	1 119	1 133	
4 128									-	-	697	408	1 818	1 163	
Nov.	4 638	1 058	1 058	549	343	2 295	1 383
1964 Jan.								

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak stellen Annäherungswerte dar.- 3) Ohne Saarland.- 4) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 5) Einschl. der in anderen Be-
hältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 6) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 7) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhält-
nis 10 : 9 umgerechnet.- 8) Und andere Rübenzuckerlösungen.- 9) Einschl. der rohen Leichtöle und Benzolzerzeugnisse.- 10) Heizöl EL und L.-
11) Heizöl M, S und ES.- 12) Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.

Zum Aufsatz: „Schaumweinwirtschaft 1959–1963“ in diesem Heft
Schaumweinhersteller nach Absatzgrößenklassen
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahresabsatz von ... bis ... ganze Flaschen	1959			1960			1961			1962			1963		
	Betriebe	Absatz		Betriebe	Absatz		Betriebe	Absatz		Betriebe	Absatz		Betriebe	Absatz	
		Anzahl	1 000 g Fl. 1)		%	Anzahl		1 000 g Fl. 1)	%		Anzahl	1 000 g Fl. 1)		%	Anzahl	1 000 g Fl. 1)	%
bis 20 000	23	93	0,1	24	117	0,2	28	198	0,3	23	171	0,2	23	160	0,2
20 000 - 50 000	16	571	1,0	17	584	0,8	9	297	0,4	13	415	0,5	10	333	0,3
50 000 - 100 000	20	1 574	2,7	13	1 031	1,5	12	938	1,3	12	962	1,1	14	1 120	1,2
100 000 - 250 000	24	3 850	6,6	22	3 339	4,8	25	3 823	5,1	23	3 698	4,3	23	3 741	3,9
250 000 - 500 000	13	5 322	9,1	17	6 255	9,1	18	6 814	9,2	17	6 185	7,1	17	6 382	6,7
500 000 - 1 Mill.	16	10 809	18,4	19	12 531	18,2	16	11 147	15,0	19	12 976	14,9	17	11 616	12,1
1 Mill. - 2 Mill.	6	8 087	13,8	8	10 026	14,5	9	12 619	17,0	10	14 646	16,9	12	17 204	18,0
2 Mill. u. mehr	6	28 271	48,3	7	35 137	50,9	8	38 366	51,7	10	47 765	55,0	12	55 152	57,6
Insgesamt	124	58 577	100	127	69 020	100	125	74 202	100	127	86 818	100	128	95 708	100

1) Ganze Flasche = 0,75 l.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 18. März bis 14. April 1964

	Titel	Preis DM
Fachserie I: Geld und Kredit		
Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Dezember und Jahr 1963	1,50
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 13. März 1964	—,50
	23. März 1964	—,50
	31. März 1964	—,50
	7. April 1964	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende Februar 1964	—,50
Fachserie L: Finanzen und Steuern		
Reihe 8/II	Absatz von Bier, Februar 1964	—,50
Reihe 8/V	Schaumweinsteuer, 4. Vierteljahr und Jahr 1963	—,50
Reihe 8/VI	Zuckersteuer, Betriebsjahr 1962	—,50
Reihe 8/VI	Spielkartensteuer 1963	—,50
Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen		
Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter, Februar 1964	1,—
Reihe 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Februar 1964	—,50
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), Februar 1964	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, Februar 1964	1,—
Reihe 5/II	Baulandpreise, 3. Vierteljahr 1963	1,—
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, Februar 1964 (Eilbericht)	—,50
	6. bis 13. März 1964	—,50
	13. bis 20. März 1964	—,50
	20. März bis 3. April 1964	—,50
	März 1964 (Eilbericht)	—,50
Reihe 8	Verkaufspreise des Großhandels, Februar 1964	1,50
Reihe 9/II	Preise im Ausland: Einzelhandelspreise, Herbst 1963	3,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, März 1964	—,50
Reihe 11/II	Tarifgehälter, November 1963	3,—
Reihe 11/III	Index der Tariflöhne und -gehälter, November 1963	1,—

1) Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Postfach 1150. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

2) Herausgeber und Bezugsquelle: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf, 4 Düsseldorf, Jahnstraße 1.